

Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades  
eines Doktors der Philosophie der Universität Mannheim

Wahlen und Abstimmungen  
in der Stadt Ludwigshafen am Rhein  
zwischen 1919 und 1932

vorgelegt von

Kai Focke

Dekan der Philosophischen Fakultät  
– Professor Dr. Johannes Paulmann –

Tag der Disputation  
22.01.2010

Erstgutachter  
– Professor Dr. Michael Erbe –

Zweitgutachter  
– Professor Dr. Gottfried Niedhart –

## Vorwort

Die vorliegende Publikation ist eine geringfügig veränderte Fassung der Arbeit, welche unter dem Titel „Wahlen und Abstimmungen in der Stadt Ludwigshafen am Rhein von 1919 bis 1932“ von der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim als Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie angenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinem akademischen Betreuer, Herrn Professor Dr. Michael Erbe, für seine langjährige Förderung und Unterstützung; ohne seine beständige Ermutigung und geduldige Gesprächsbereitschaft hätte diese Arbeit nicht zum Abschluss gebracht werden können. Dank schulde ich ferner Herrn Dr. Stefan Mörz, dem Leiter des Archivs der Stadt Ludwigshafen am Rhein, für seine kritisch-konstruktiven Anregungen. Nicht zuletzt danke ich Frau Professor Dr. Sabine Matthäus und Herrn Professor Dr. Gottfried Niedhart für ihr Interesse an dieser Arbeit.

Ludwigshafen am Rhein, im März 2010

Kai Focke

## Inhaltsübersicht

1 Einleitung . . . . .	1
2 Einführung in die Untersuchung .. . . .	3
3 Verfassung, Wahlsystem und Parteien der Weimarer Republik . . . . .	12
4 Ludwigshafen am Rhein . . . . .	36
5 Wahlen zur Nationalversammlung und zum Reichstag 1920 . . . . .	69
6 Reichstagswahlen 1924 . . . . .	84
7 Reichstagswahlen 1928 bis 1932b . . . . .	111
8 Reichspräsidentenwahlen . . . . .	177
9 Kommunalwahlen in Ludwigshafen . . . . .	200
10 Volksbegehren und Volksentscheide . . . . .	232
11 Abschließende Betrachtung . . . . .	241
Literaturverzeichnis . . . . .	251
Abbildungsanhang . . . . .	259
Datenanhang . . . . .	298

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	III
Inhaltsübersicht . . . . .	IV
Inhaltsverzeichnis . . . . .	V
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XIII
Abbildungsverzeichnis (Text) . . . . .	XVI
Abbildungsverzeichnis (Abbildungsanhang) . . . . .	XX
<u>1 Einleitung</u> . . . . .	1
<u>2 Einführung in die Untersuchung</u> . . . . .	3
2.1 Quellenlage . . . . .	3
2.2 Verwertung des Datenmaterials . . . . .	4
2.3 Gegenstand, Ziele und Grenzen der Wahlforschung . . . . .	9
<u>3 Verfassung, Wahlsystem und Parteien der Weimarer Republik</u> . . . . .	12
3.1 Verfassung . . . . .	12
3.2 Wahlsystem . . . . .	13
3.3 Verfassung und Wahlsystem in der Kritik . . . . .	15
3.4 Parteien . . . . .	18
3.4.1 Klassifikation . . . . .	18
3.4.2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) . . . . .	18
3.4.3 Zentrum (Z) . . . . .	20
3.4.4 Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) . . . . .	22
3.4.5 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) . . . . .	23
3.4.6 Deutsche Demokratische Partei (DDP) . . . . .	24
3.4.7 Deutsche Volkspartei (DVP) . . . . .	25
3.4.8 Deutschnationale Volkspartei (DNVP) . . . . .	26
3.5 Parteien in Ludwigshafen . . . . .	28
<u>4 Ludwigshafen am Rhein</u> . . . . .	36
4.1 Eingrenzung der Untersuchung . . . . .	36
4.2 Bevölkerungsentwicklung . . . . .	36
4.3 Altersstruktur . . . . .	38
4.4 Geschlechterverteilung . . . . .	42
4.5 Religion . . . . .	42
4.6 Gewerbe- und Beschäftigungsstruktur . . . . .	45
4.7 Arbeitslosigkeit . . . . .	49
4.8 Einkommensverhältnisse . . . . .	53
4.9 Wohn- und Lebensverhältnisse . . . . .	58

4.10 Suizide . . . . .	65
4.11 Zusammenfassung . . . . .	67
 <u>5 Wahlen zur Nationalversammlung und zum Reichstag 1920</u> . . . . .	 69
5.1 Wahlen zur Nationalversammlung am 19.01.1919 . . . . .	69
5.1.1 Reichsebene . . . . .	69
5.1.2 Ludwigshafen . . . . .	69
5.1.3 Süd und Nord . . . . .	70
5.1.4 Friesenheim . . . . .	70
5.1.5 Mundenheim . . . . .	71
5.1.6 Zusammenfassung . . . . .	71
5.1.7 Ergebnisse ausgewählter Stimmbezirke . . . . .	72
5.1.8 Ludwigshafener Abgeordnete in der Nationalversammlung . . . . .	73
5.2 Reichstagswahl am 06.06.1920 . . . . .	74
5.2.1 Reichsebene . . . . .	74
5.2.2 Ludwigshafen . . . . .	74
5.2.3 Süd . . . . .	75
5.2.4 Nord . . . . .	75
5.2.5 Friesenheim . . . . .	75
5.2.6 Mundenheim . . . . .	76
5.2.7 Zusammenfassung . . . . .	76
5.3 Analyse der Wahlen zur Nationalversammlung und der Reichstagswahl 1920 im Zeitverlauf . . . . .	77
5.3.1 Eingrenzung der Untersuchung . . . . .	77
5.3.2 Stimmenanteilsänderungen 1920 zu 1919 in Ludwigshafen . . . . .	77
5.3.3 Landtagswahl 1919 und Stadtratswahl 1920 im Lichte der Reichstagswahl 1920 . . . . .	78
5.4 Sonderauszählungen in Ludwigshafen . . . . .	80
5.4.1 Sonderauszählung 1920 . . . . .	80
5.4.2 Ausblick: Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung in Ludwigshafen . . . . .	81
 <u>6 Reichstagswahlen 1924</u> . . . . .	 84
6.1 Rahmenbedingungen in Ludwigshafen . . . . .	84
6.2 Reichstagswahl am 04.05.1924 . . . . .	85
6.2.1 Reichsebene . . . . .	85
6.2.2 Ludwigshafen . . . . .	85
6.2.3 Süd . . . . .	86
6.2.4 Nord . . . . .	86
6.2.5 Friesenheim . . . . .	86
6.2.6 Mundenheim . . . . .	87
6.2.7 Zusammenfassung . . . . .	87
6.3 Reichstagswahl am 07.12.1924 . . . . .	89
6.3.1 Reichsebene . . . . .	89
6.3.2 Ludwigshafen . . . . .	89
6.3.3 Süd . . . . .	89
6.3.4 Nord . . . . .	90
6.3.5 Friesenheim . . . . .	90
6.3.6 Mundenheim . . . . .	91
6.3.7 Zusammenfassung . . . . .	91

6.4 Analyse der Reichstagswahlen 1924 im Zeitverlauf .....	93
6.4.1 Vorgehensweise der Untersuchung .....	93
6.4.2 Trendanalyse .....	93
6.4.2.1 Trendentwicklung in Ludwigshafen .....	93
6.4.2.2 Trendentwicklung in den Stadtteilen Ludwigshafens .....	94
6.4.2.3 Zusammenfassung .....	94
6.4.3 Machtverteilung in den Stimmbezirken .....	95
6.4.3.1 Zielsetzung der Untersuchung .....	95
6.4.3.2 Süd .....	95
6.4.3.3 Nord .....	95
6.4.3.4 Friesenheim .....	96
6.4.3.5 Mundenheim .....	96
6.4.3.6 Gesamtbetrachtung der Stimmbezirke .....	96
6.4.4 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke .....	97
6.4.4.1 Vorgehensweise der Untersuchung .....	97
6.4.4.2 Süd .....	98
6.4.4.3 Nord .....	101
6.4.4.4 Friesenheim .....	102
6.4.4.5 Mundenheim .....	103
6.4.4.6 Zusammenfassung .....	106
6.5 Sonderauszählung 1924b .....	106
 <u>7 Reichstagswahlen 1928 bis 1932b</u> .....	 111
7.1 Einteilungssystematik und Einschränkungen .....	111
7.2 Analyse der Reichstagswahlen 1928 bis 1932b .....	112
7.2.1 Vorgehensweise der Untersuchung .....	112
7.2.2 Reichstagswahl am 20.05.1928 .....	113
7.2.2.1 Reichsebene .....	113
7.2.2.2 Ludwigshafen .....	113
7.2.2.3 Stimmenanteilsänderungen 1928 zu 1924b und 1930 .....	114
7.2.2.4 Machtverteilung in den Stimmbezirken 1928 zu 1924b und 1930 .....	115
7.2.2.5 Zusammenfassung .....	116
7.2.3 Reichstagswahl am 14.09.1930 .....	116
7.2.3.1 Reichsebene .....	116
7.2.3.2 Ludwigshafen .....	117
7.2.3.3 Süd .....	117
7.2.3.4 Nord .....	118
7.2.3.5 Friesenheim .....	118
7.2.3.6 Mundenheim .....	118
7.2.3.7 Gartenstadt-Hochfeld .....	118
7.2.3.8 Zusammenfassung .....	119
7.2.4 Reichstagswahl am 31.07.1932 .....	121
7.2.4.1 Reichsebene .....	121
7.2.4.2 Ludwigshafen .....	121
7.2.4.3 Süd .....	121
7.2.4.4 Nord .....	122

7.2.4.5 Friesenheim . . . . .	122
7.2.4.6 Mundenheim . . . . .	123
7.2.4.7 Gartenstadt-Hochfeld . . . . .	123
7.2.4.8 Zusammenfassung . . . . .	123
7.2.5 Reichstagswahl am 06. 11. 1932 . . . . .	126
7.2.5.1 Reichsebene . . . . .	126
7.2.5.2 Ludwigshafen . . . . .	126
7.2.5.3 Süd . . . . .	126
7.2.5.4 Nord . . . . .	127
7.2.5.5 Friesenheim . . . . .	127
7.2.5.6 Mundenheim . . . . .	127
7.2.5.7 Gartenstadt-Hochfeld . . . . .	128
7.2.5.8 Zusammenfassung . . . . .	128
7.2.6 Wahlbeteiligung in Ludwigshafen 1930 und 1932a . . . . .	131
7.2.7 Landtagswahlen 1928 und 1932 im Lichte der Reichstagswahlen . . . . .	131
7.2.7.1 Landtagswahl am 20. 05. 1928 . . . . .	131
7.2.7.2 Landtagswahl am 24. 04. 1932 . . . . .	132
7.3 Analyse 1928 bis 1932b im Zeitverlauf . . . . .	138
7.3.1 Einteilung der Untersuchung . . . . .	138
7.3.2 Trendanalyse . . . . .	138
7.3.2.1 Trendentwicklung in Ludwigshafen . . . . .	138
7.3.2.2 Trendentwicklung in den Stadtteilen Ludwigshafens . . . . .	140
7.3.2.3 Zusammenfassung . . . . .	140
7.3.3 Machtverteilung in den Stimmbezirken . . . . .	141
7.3.3.1 Vorgehensweise der Untersuchung . . . . .	141
7.3.3.2 Süd . . . . .	141
7.3.3.3 Nord . . . . .	141
7.3.3.4 Friesenheim . . . . .	142
7.3.3.5 Mundenheim . . . . .	142
7.3.3.6 Gartenstadt-Hochfeld . . . . .	142
7.3.3.7 Gesamtbetrachtung der Stimmbezirke . . . . .	143
7.3.4 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1930 bis 1932b . . . . .	145
7.3.4.1 Vorgehensweise der Untersuchung . . . . .	145
7.3.4.2 Süd . . . . .	145
7.3.4.3 Nord . . . . .	147
7.3.4.4 Friesenheim . . . . .	149
7.3.4.5 Mundenheim . . . . .	151
7.3.4.6 Gartenstadt-Hochfeld . . . . .	152
7.3.4.7 Zusammenfassung . . . . .	155
7.4 Betrachtung 1928 bis 1932b im Lichte der historischen Wahlforschung . . . . .	155
7.4.1 Vorgehensweise der Betrachtung . . . . .	155
7.4.2 Einflussfaktor Gemeindegröße . . . . .	156
7.4.2.1 Forschungsstand . . . . .	156
7.4.2.2 Einflussfaktor Gemeindegröße in Ludwigshafen . . . . .	157
7.4.2.3 Ergebnis der Analyse . . . . .	158
7.4.3 Einflussfaktor Alter . . . . .	158
7.4.3.1 Forschungsstand . . . . .	158



7.4.3.2 Einflussfaktor Alter in Ludwigshafen . . . . .	159
7.4.3.3 Ergebnis der Analyse . . . . .	159
7.4.4 Einflussfaktor Arbeitslosigkeit . . . . .	160
7.4.4.1 Forschungsstand . . . . .	160
7.4.4.2 Einflussfaktor Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen . . . . .	160
7.4.4.3 Ergebnis der Analyse . . . . .	161
7.4.5 Einflussfaktor Religion . . . . .	161
7.4.5.1 Forschungsstand . . . . .	161
7.4.5.2 Einflussfaktor Religion in Ludwigshafen . . . . .	162
7.4.5.3 Ergebnis der Analyse . . . . .	165
7.4.6 Einflussfaktor Lebenssituation . . . . .	165
7.4.6.1 Forschungsstand . . . . .	165
7.4.6.2 Einflussfaktor Lebenssituation in Ludwigshafen . . . . .	165
7.4.6.3 Ergebnis der Analyse . . . . .	166
7.4.7 Einflussfaktor Sozialmilieu . . . . .	166
7.4.7.1 Forschungsstand . . . . .	166
7.4.7.2 Einflussfaktor Sozialmilieu in Ludwigshafen . . . . .	167
7.4.7.3 Ergebnis der Analyse . . . . .	168
7.4.8 Einflussfaktor Geschlecht . . . . .	168
7.4.8.1 Forschungsstand . . . . .	168
7.4.8.2 Sonderauszählungen 1930 und 1932a . . . . .	170
7.4.8.3 Einflussfaktor Geschlecht in Ludwigshafen . . . . .	176
7.4.8.4 Ergebnis der Analyse . . . . .	176
<b>8 Reichspräsidentenwahlen . . . . .</b>	<b>177</b>
8.1 Reichspräsidentenwahlen 1919 . . . . .	177
8.2 Reichspräsidentenwahlen 1925 . . . . .	177
8.2.1 Kandidaten . . . . .	177
8.2.2 Ergebnisse . . . . .	180
8.2.2.1 Reichsebene . . . . .	180
8.2.2.2 Ludwigshafen . . . . .	181
8.2.2.3 Süd . . . . .	181
8.2.2.4 Nord . . . . .	181
8.2.2.5 Friesenheim . . . . .	182
8.2.2.6 Mundenheim . . . . .	182
8.2.2.7 Zusammenfassung . . . . .	182
8.2.3 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1925 unter Berücksichtigung von 1924b . . . . .	185
8.2.4 Reichspräsidentenwahlen 1925(I) im Lichte der Reichstagswahl 1924b . . . . .	188
8.3 Reichspräsidentenwahlen 1932 . . . . .	188
8.3.1 Kandidaten . . . . .	188
8.3.2 Ergebnisse . . . . .	189
8.3.2.1 Reichsebene . . . . .	189
8.3.2.2 Ludwigshafen . . . . .	190
8.3.2.3 Süd . . . . .	190

8.3.2.4 Nord . . . . .	191
8.3.2.5 Friesenheim . . . . .	191
8.3.2.6 Mundenheim . . . . .	191
8.3.2.7 Zusammenfassung . . . . .	191
8.3.3 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1932(I) und 1932(II) . . . . .	194
8.3.4 Reichspräsidentenwahlen 1932 im Lichte der Reichstagswahl 1932a . . . . .	194
8.4 Reichspräsidentenwahlen in Ludwigshafen im Regionalvergleich . . . . .	195
8.5 Sonderauszählungen 1932(I) und 1932(II) . . . . .	197
 <u>9 Kommunalwahlen in Ludwigshafen</u> . . . . .	 200
9.1 Vorgehensweise der Untersuchung . . . . .	200
9.2 Stadtratswahl am 18.04.1920 . . . . .	200
9.2.1 Ludwigshafen . . . . .	200
9.2.2 Süd . . . . .	200
9.2.3 Nord . . . . .	201
9.2.4 Friesenheim . . . . .	201
9.2.5 Mundenheim . . . . .	201
9.2.6 Zusammenfassung . . . . .	202
9.3 Bürgermeisterwahl am 09.05.1920 . . . . .	203
9.4 Stadtratswahl am 07.12.1924 . . . . .	205
9.4.1 Ludwigshafen . . . . .	205
9.4.2 Süd . . . . .	206
9.4.3 Nord . . . . .	206
9.4.4 Friesenheim . . . . .	206
9.4.5 Mundenheim . . . . .	207
9.4.6 Zusammenfassung . . . . .	207
9.5 Stadtratswahl am 08.12.1929 . . . . .	208
9.5.1 Ludwigshafen . . . . .	208
9.5.2 Süd . . . . .	209
9.5.3 Nord . . . . .	210
9.5.4 Friesenheim . . . . .	210
9.5.5 Mundenheim . . . . .	210
9.5.6 Zusammenfassung .. . . .	211
9.6 Analyse der Stadtratswahlen im Zeitverlauf . . . . .	212
9.7 Stadtratswahlen 1924 und 1929 im Lichte der Abstimmungen auf der Reichsebene . . . . .	213
9.7.1 Eingrenzung der Untersuchung . . . . .	213
9.7.2 Stadtratswahl 1924 im Lichte der Reichstagswahl 1924b . . . . .	213
9.7.3 Stadtratswahl 1929 im Lichte der Reichstagswahlen 1928 und 1930 . . . . .	217
9.8 Sonderauszählungen 1924(S) und 1929(S) . . . . .	219
9.9 Sozialstruktur der Kandidaten 1920(S) bis 1929(S) . . . . .	223
9.9.1 Datengrundlage . . . . .	223
9.9.2 Sozialstruktur 1920(S) . . . . .	225
9.9.3 Sozialstruktur 1924(S) . . . . .	227
9.9.4 Sozialstruktur 1929(S) . . . . .	229
9.9.5 Kandidatenfluktuationen 1920(S) bis 1929(S) . . . . .	230

<u>10 Volksbegehren und Volksentscheide</u> . . . . .	232
10.1 Verfassungsrechtlicher Hintergrund . . . . .	232
10.2 Volksbegehren und Volksentscheid 1926 „Fürstenenteignung“ . . . . .	232
10.3 Volksbegehren 1928 „Panzerkreuzerverbot“ . . . . .	236
10.4 Volksentscheid 1929 „Anti-Young-Plan“ . . . . .	239
 <u>11 Abschließende Betrachtung</u> . . . . .	 241
 Literaturverzeichnis . . . . .	 251
I. Quellen . . . . .	252
II. Bestände des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein . . . . .	252
A. Publikationen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein . . . . .	252
B. Zeitungsbestand . . . . .	253
C. Sonstige Bestände und Publikationen . . . . .	254
III. Statistiken . . . . .	255
IV. Literatur . . . . .	255
V. Digitale Medien . . . . .	258
 Abbildungsanhang . . . . .	 259
 Datenanhang . . . . .	 298
Wahlen zur Nationalversammlung am 19.01.1919 [1919] . . . . .	299
Landtagswahl am 02.02.1919 [1919(L)] . . . . .	303
Stadtratswahl am 18.04.1920 [1920(S)] . . . . .	307
Reich- und Landtagswahl am 06.06.1920 [1920] . . . . .	311
Reichstagswahl am 04.05.1924 [1924a] . . . . .	315
Reichstagswahl am 07.12.1924 [1924b] . . . . .	321
Reichstagswahl am 07.12.1924 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	327
Stadtratswahl am 07.12.1924 [1924(S)] . . . . .	334
Stadtratswahl am 07.12.1924 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	340
Reichspräsidentenwahl am 29.03.1925 (1. Wahlgang) [1925(I)] . . . . .	347
Reichspräsidentenwahl am 26.04.1925 (2. Wahlgang) [1925(II)] . . . . .	352
Volksentscheid „Fürstenenteignung“ am 20.06.1926 [VE 1926] . . . . .	356
Reichstagswahl am 20.05.1928 [1928] . . . . .	357
Landtagswahl am 20.05.1928 [1928(L)] . . . . .	365
Stadtratswahl am 08.12.1929 [1929(S)] . . . . .	366
Stadtratswahl am 08.12.1929 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	375
Reichstagswahl am 15.09.1930 [1930] . . . . .	376
Reichstagswahl am 15.09.1930 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	385

Reichspräsidentenwahl am 13.03.1932 (1. Wahlgang) [1932(I)] . . . . .	386
Reichspräsidentenwahl am 13.03.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	392
Reichspräsidentenwahl am 10.04.1932 (2. Wahlgang) [1932(II)] . . . . .	393
Reichspräsidentenwahl am 10.04.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	398
Landtagswahl am 24.04.1932 [1932(L)] . . . . .	399
Landtagswahl am 24.04.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) .. . . .	405
Reichstagswahl am 31.07.1932 [1932a] . . . . .	406
Reichstagswahl am 31.07.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht) . . . . .	414
Reichstagswahl am 06.11.1932 [1932b] .. . . .	415
Reichstagswahl am 05.03.1933 [1933] . . . . .	423

## Abkürzungsverzeichnis

### *I. Wahlen und Abstimmungen*

1919	Wahlen zur Nationalversammlung am 19.01.1919
1920	Reichstagswahl am 06.06.1920
1924a	Reichstagswahl am 04.05.1924
1924b	Reichstagswahl am 07.12.1924
1928	Reichstagswahl am 20.05.1928
1930	Reichstagswahl am 14.09.1930
1932a	Reichstagswahl am 31.07.1932
1932b	Reichstagswahl am 06.11.1932
1933	Reichstagswahl am 05.03.1933
1925(I)	Reichspräsidentenwahl am 29.03.1925 (1. Wahlgang)
1925(II)	Reichspräsidentenwahl am 26.04.1925 (2. Wahlgang)
1932(I)	Reichspräsidentenwahl am 13.03.1932 (1. Wahlgang)
1932(II)	Reichspräsidentenwahl am 10.04.1932 (2. Wahlgang)
1919(L)	Landtagswahl am 02.02.1919
1920(L)	Landtagswahl am 06.06.1920
1928(L)	Landtagswahl am 20.05.1928
1932(L)	Landtagswahl am 24.04.1932
1920(S)	Stadtratswahl in Ludwigshafen am 18.04.1920
1924(S)	Stadtratswahl in Ludwigshafen am 07.12.1924
1929(S)	Stadtratswahl in Ludwigshafen am 08.12.1929
1920(B)	Bürgermeisterwahl am 09.05.1920
VB 1926	Volksbegehren 1926 (Fürstenenteignung)
VB 1928	Volksbegehren 1928 (Panzerkreuzerverbot)
VE 1926	Volksentscheid 1926 (Fürstenenteignung)
VE 1929	Volksentscheid 1929 (Anti-Young-Plan)

### *II. Parteien und politische Gruppierungen*

ABP	Arbeiter- und Bauernpartei
AKP	Alte Kommunistische Partei
ASP	Alte Sozialdemokratische Partei
BBB	Bayerischer Bauernbund
BBM	Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund
BVP	Bayerische Volkspartei
CNBL	Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei
CNVP	Christlich-Nationale Volkspartei
CSBP	Christlich-Soziale Bauernpartei
CSRP	Christlich-Soziale Reichspartei
CSVD	Christlich-Sozialer Volksdienst
CVD	Christlicher Volksdienst
DBP	Deutsche Bauernpartei
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DHP	Deutsch-Hannoversche Partei
DHuG	Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DStP	Deutsche Staatspartei
Dt. LV	Deutsches Landvolk

DVP	Deutsche Volkspartei
DWLS	Deutscher Wirtschaftsband für Stadt und Land
FWB	Freiwirtschaftsbund (F. F. F.)
KAB	Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern
Kath. FL	Katholische Frauenliste
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
KuI	Kleinrentner und Inflationsgeschädigte
KVP	Konservative Volkspartei
LK	Linke Kommunisten
Mieterschutz	Mieterschutzverband
MSPD	Mehrheits-SPD
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSFB	Nationalsozialistische Freiheitsbewegung
NSKR	Nationalsozialistische Kleinrentner
RPD	Republikanische Partei Deutschlands
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei
SAPD	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
VB	Völkischer Block
VNB	Völkisch-Nationaler Block
VRP	Volksrechtspartei
VuCSR	Volksrechtspartei und Christlich-Soziale Reichspartei
WBV	Wirtschaftliche Bürgervereinigung
WP	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)
Z	Zentrum (Zentrumspartei)

### *III. Zitationen*

GA	General-Anzeiger (Zeitung)
MA	Mundenheimer Anzeiger (Zeitung)
PfP	Pfälzische Post (Zeitung)
RGB	Reichsgesetzblatt
StALu	Stadtarchiv Ludwigshafen (= Archiv der Stadt Ludwigshafen am Rhein)

### *IV. Sonstige*

AL	Arbeitslose
BASF	Badische Anilin- und Sodafabrik
D	Diasporagebiet
Diff.	Differenz
DR	Deutsches Reich
F	Friesenheim (Stadtteil Ludwigshafens)
FN	Fußnote
GH	Gartenstadt-Hochfeld (Stadtteil Ludwigshafens)

insb.	insbesondere
H	Hochburg
k. A.	keine Angabe(n)
LU	Ludwigshafen am Rhein
M	Mundenheim (Stadtteil Ludwigshafens)
MdL	Mitglied des Landtags
MdR	Mitglied des Reichstags
N	Nord (Stadtteil Ludwigshafens)
OHL	Oberste Heeresleitung
PP	Prozentpunkte
RM	Reichsmark
S	Süd (Stadtteil Ludwigshafens)
SG	Sozialgruppe
Sig.	Signatur/en (Stadtarchiv Ludwigshafen)
Split.	Splitterparteien (summiert)
T	Tingsten-Index
WB	Wahlbeteiligung
WV	Wahlvorschlag

## Abbildungsverzeichnis (Text)

### *2. Kapitel*

Abb. 1	Herkunft des Datenmaterials . . . . .	3
Abb. 2	Einteilung der Stimmbezirke und Stadtteile . . . . .	6

### *3. Kapitel*

Abb. 3	Merkmale der Splitterparteien . . . . .	33
--------	---	----

### *4. Kapitel*

Abb. 4	Bevölkerungsentwicklung 1919 bis 1934 . . . . .	36
Abb. 5	Bevölkerungsstruktur im Vergleich zum Deutschen Reich 1925 und 1932 . . . . .	38
Abb. 6	Bevölkerungsstruktur 1925 und 1933 . . . . .	40
Abb. 7	Geschlechterverteilung 1933 nach Stadtteilen . . . . .	42
Abb. 8	Religionszugehörigkeit im Vergleich zum Deutschen Reich 1919, 1925 und 1932 . . .	43
Abb. 9	Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen im Vergleich zum Deutschen Reich 1933 . . .	44
Abb. 10	Gesamtbeschäftigungsstruktur im Vergleich zum Deutschen Reich 1925 und 1933 . . .	47
Abb. 11	Flächenverteilung der Gemarkung Ludwigshafen 1925 . . . . .	48
Abb. 12	Überregionaler Vergleich der Arbeitslosigkeit 1929 bis 1935 . . . . .	49
Abb. 13	Arbeitskräftepotenzial im Vergleich zum Deutschen 1925 und 1933 . . . . .	50
Abb. 14	Erwerbspersonen und Erwerbslose 1933 . . . . .	51
Abb. 15	Arbeitslosigkeit in deutschen Großstädten 1932 . . . . .	52
Abb. 16	Lohnsteuerpflichtige 1932 und 1934 . . . . .	53
Abb. 17	Vergleich der Einkommens- und Lohnsteuerverhältnisse 1932 und 1934 . . . . .	54
Abb. 18	Familienverhältnisse der Steuerbelasteten im Vergleich zum Deutschen Reich 1934 . .	55
Abb. 19	Einkommen der Steuerbelasteten in den Großstädten Süddeutschlands 1934 . . . . .	56
Abb. 20	Kraftfahrzeugbestand im Vergleich zum Deutschen Reich 1921 bis 1934 . . . . .	57
Abb. 21	Wohnungsgröße und Wohnraumbelegung 1925 . . . . .	59
Abb. 22	Gebäudestruktur 1925 . . . . .	60
Abb. 23	Wohndichte 1925 . . . . .	61
Abb. 24	Durchschnittliche Personenbelegung pro Wohnraum 1925 . . . . .	62
Abb. 25	Todesursachen im Vergleich zum Deutschen Reich 1920 bis 1934 . . . . .	63
Abb. 26	Suizide im Vergleich zum Deutschen Reich 1920 bis 1934 . . . . .	66

### *5. Kapitel*

Abb. 27	Vergleich der Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung 1919 . . . . .	71
Abb. 28	Ergebnisse ausgewählter Stimmbezirke 1919 (Angaben in %) . . . . .	72



Abb. 29	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1920 . . . . .	76
Abb. 30	Abstimmungsentwicklung von 1919 bis 1920 . . . . .	77
Abb. 31	Abstimmungsentwicklung in Ludwigshafen (Stadt) von 1919 bis 1920 . . . . .	78
Abb. 32	Abstimmungsentwicklung in den einzelnen Stadtteilen von 1919(L) bis 1920 . . . . .	79
Abb. 33	Abgegebene Stimmen 1920 nach Altersgruppen und Geschlecht . . . . .	80
Abb. 34	Entwicklung der geschlechtsspezifischen Wahlbeteiligung (Angaben in %) . . . . .	83

## 6. Kapitel

Abb. 35	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1924a . . . . .	88
Abb. 36	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1924b . . . . .	92
Abb. 37	Ludwigshafen (Stadt): Stimmengewinne und -verluste 1924a und 1924b . . . . .	93
Abb. 38	Machtverteilung in den Stimmbezirken 1924a und 1924b . . . . .	96
Abb. 39	Süd: Stimmbezirk Nr. 11 (1924a und 1924b) . . . . .	98
Abb. 40	Süd: Stimmbezirk Nr. 13 (1924a und 1924b) . . . . .	99
Abb. 41	Süd: Stimmbezirk Nr. 13 (Stimmenanteile nach Gruppen) . . . . .	100
Abb. 42	Nord: Stimmbezirk Nr. 30 (1924a und 1924b) . . . . .	101
Abb. 43	Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 31 (1924a und 1924b) . . . . .	102
Abb. 44	Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 31 (Stimmenanteile nach Gruppen) . . . . .	103
Abb. 45	Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 40 (1924a und 1924b) . . . . .	104
Abb. 46	Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 44 (1924a und 1924b) . . . . .	105
Abb. 47	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924b im Vergleich zum Deutschen Reich . . . . .	107
Abb. 48	Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung 1924b . . . . .	107
Abb. 49	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924b der einzelnen Stadtteile im Vergleich zu Ludwigshafen und zum Deutschen Reich . . . . .	110

## 7. Kapitel

Abb. 50	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1928 . . . . .	113
Abb. 51	Stimmenanteile der größeren Parteien 1924b, 1928 und 1930 . . . . .	114
Abb. 52	Machtverteilung in den Stimmbezirken 1924b bis 1930 . . . . .	115
Abb. 53	Hochburgen und Diasporagebiete 1928 . . . . .	116
Abb. 54	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1930 . . . . .	120
Abb. 55	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1932a . . . . .	125
Abb. 56	Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1932b . . . . .	130
Abb. 57	Wahlbeteiligung 1930 und 1932a im Vergleich zum Deutschen Reich . . . . .	131
Abb. 58	Vergleich der Reichs- und Landtagswahlergebnisse 1928 . . . . .	132
Abb. 59	Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a . . . . .	133
Abb. 60	Nord: Stimmbezirk Nr. 36 (Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a) . . . . .	134

Abb. 61	Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 51 (Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a) . . . . .	135
Abb. 62	Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 57 (Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a) . . . . .	135
Abb. 63	Vergleich 1932(L) mit der Landtagswahl 1932 in Bayern . . . . .	135
Abb. 64	Vergleich 1930, 1932(L) und 1932a in den einzelnen Stadtteilen . . . . .	137
Abb. 65	Ludwigshafen (Stadt): Stimmengewinne und -verluste 1928 bis 1932b . . . . .	138
Abb. 66	Machtverteilung in den Stimmbezirken 1930 bis 1932b . . . . .	143
Abb. 67	Süd: Stimmbezirk Nr. 12 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	145
Abb. 68	Nord: Stimmbezirk Nr. 36 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	147
Abb. 69	Nord: Stimmbezirk Nr. 27 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	148
Abb. 70	Nord: Stimmbezirk Nr. 25 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	148
Abb. 71	Nord: Stimmbezirk Nr. 41 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	148
Abb. 72	Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 51 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	149
Abb. 73	Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 55 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	151
Abb. 74	Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 57 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	152
Abb. 75	Gartenstadt-Hochfeld: Stimmbezirk Nr. 61 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	153
Abb. 76	Gartenstadt-Hochfeld: Stimmbezirk Nr. 60 (1930, 1932a und 1932b) . . . . .	154
Abb. 77	NSDAP-Wähler und Gemeindegröße . . . . .	157
Abb. 78	Anteilsentwicklung von NSDAP sowie Zentrum und BVP im Vergleich . . . . .	163
Abb. 79	Anteilsentwicklung der Parteien in Mundenheim 1930 bis 1932b . . . . .	164
Abb. 80	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1930 im Vergleich zum Deutschen Reich .	171
Abb. 81	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1930 der einzelnen Stadtteile im Vergleich zu Ludwigshafen und zum Deutschen Reich . . . . .	172
Abb. 82	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932a . . . . .	173
Abb. 83	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932a der einzelnen Stadtteile im Vergleich zu Ludwigshafen . . . . .	174
Abb. 84	Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung 1930 und 1932a . . . . .	175

## 8. Kapitel

Abb. 85	Vergleich der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahlen 1925 . . . . .	184
Abb. 86	Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1924b, 1925(I) und 1925(II) . . . . .	187
Abb. 87	Vergleich 1924b und 1925(I) . . . . .	188
Abb. 88	Vergleich der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahlen 1932 . . . . .	193
Abb. 89	Reichspräsidentenwahlen 1932 im Lichte von 1932(L) und 1932a . . . . .	194
Abb. 90	Reichspräsidentenwahlen in Mannheim und der Pfalz im Vergleich zu Ludwigshafen (Angaben in %) . . . . .	196
Abb. 91	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(I) und 1932(II) in Ludwigshafen im Vergleich zum Deutschen Reich (Angaben in %) . . . . .	197
Abb. 92	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(I) und 1932(II) in Ludwigshafen, den einzelnen Stadtteilen und im Deutschen Reich im Vergleich (Angaben in %) . . .	199

## 9. Kapitel

Abb. 93	Stadtratswahlergebnisse 1920 . . . . .	202
Abb. 94	Ergebnisse 1920(B) nach Stadtteilen . . . . .	204
Abb. 95	Stadtratswahlergebnisse 1924 . . . . .	208
Abb. 96	Stadtratswahlergebnisse 1929 . . . . .	211
Abb. 97	Ludwigshafen (Stadt): 1920(S) bis 1929(S) . . . . .	212
Abb. 98	Gegenüberstellung 1924(S) und 1924b (Angaben in %) . . . . .	214
Abb. 99	Süd: Stimmbezirk Nr. 13 (1924(S) und 1924b) . . . . .	215
Abb. 100	Nord: Stimmbezirk Nr. 30 (1924(S) und 1924b) . . . . .	216
Abb. 101	Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 38 und Nr. 44 (1924(S) und 1924b) . . . . .	217
Abb. 102	Wahlbeteiligung 1924(S) und 1924b . . . . .	217
Abb. 103	Vergleich 1928, 1929(S) und 1930 (Angaben in %) . . . . .	218
Abb. 104	Vergleich 1929(S) und 1930 (Angaben in %) . . . . .	219
Abb. 105	Geschlechtsspezifische Anteilsänderungen 1924(S) zu 1924b . . . . .	220
Abb. 106	Geschlechtsspezifische Anteilsänderungen 1929(S) zu 1930 . . . . .	221
Abb. 107	Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung 1924(S) und 1929(S) . . . . .	221
Abb. 108	Wahlbeteiligung 1929(S) nach Altersgruppen (Tingsten-Index) . . . . .	223
Abb. 109	Sozialstruktur der Kandidaten 1920(S) bis 1929(S) . . . . .	224

## 10. Kapitel

Abb. 110	Eintragungsverteilung für das VB 1926 . . . . .	233
Abb. 111	Gültige Eintragungen für das VB 1926 . . . . .	233
Abb. 112	VE 1926 im Vergleich zum Deutschen Reich . . . . .	234
Abb. 113	Abstimmungsergebnis VE 1926 . . . . .	235
Abb. 114	Gültige Eintragungen für das VB 1928 . . . . .	236
Abb. 115	Altersstruktur der gültigen Eintragungen für das VB 1928 . . . . .	237
Abb. 116	Gültige Eintragungen für das VB 1928 . . . . .	239
Abb. 117	VE 1929 im Vergleich zum Deutschen Reich . . . . .	239

## 11. Kapitel

Abb. 118	Gesamtübersicht (Angaben in %) . . . . .	250
----------	--	-----

## Abbildungsverzeichnis (Abbildungsanhang)

Abb. A01	Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung und der Reichstagswahlen 1920 bis 1932b im Deutschen Reich (Angaben in %) . . . . .	260
Abb. A02	Ludwigshafener Abgeordnete in der Nationalversammlung sowie im Land- und Reichstag 1919 bis 1932b . . . . .	261
Abb. A03	Bevölkerungsverteilung nach Stadtteilen . . . . .	262
Abb. A04	Kraftfahrzeugbestand 1921 bis 1934 . . . . .	263
Abb. A05	Todesursachen nach Stadtteilen 1919 bis 1925 . . . . .	264
Abb. A06	Hochburgen und Diasporagebiete 1919 und 1919(L) . . . . .	266
Abb. A07	Hochburgen und Diasporagebiete 1920 . . . . .	267
Abb. A08	Hochburgen und Diasporagebiete 1924a und 1924b . . . . .	268
Abb. A09	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924b . . . . .	269
Abb. A10	Größenvergleich der Stimmbezirke 1930 bis 1932b . . . . .	270
Abb. A11	Wählerbewegungen 1928 bis 1932b im Deutschen Reich . . . . .	271
Abb. A12	Stimmengewinne und -verluste in den einzelnen Stadtteilen 1930 bis 1932b . . . . .	273
Abb. A13	Hochburgen und Diasporagebiete 1930 bis 1932b . . . . .	276
Abb. A14	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1930 . . . . .	278
Abb. A15	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(L) . . . . .	279
Abb. A16	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932a . . . . .	280
Abb. A17	Reichspräsidentenwahlen im Deutschen Reich . . . . .	281
Abb. A18	Wählerbewegungen bei den Reichspräsidentenwahlen . . . . .	282
Abb. A19	Hochburgen und Diasporagebiete bei den Reichspräsidentenwahlen . . . . .	283
Abb. A20	Reichspräsidentenwahlen in Ludwigshafen, Mannheim und der Pfalz im Vergleich zum Deutschen Reich . . . . .	285
Abb. A21	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(I) und 1932(II) . . . . .	286
Abb. A22	Hochburgen und Diasporagebiete 1920(S) bis 1929(S) . . . . .	287
Abb. A23	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924(S) . . . . .	289
Abb. A24	Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1929(S) . . . . .	290
Abb. A25	Wahlbeteiligung 1929(S) nach Altersgruppen und Geschlecht . . . . .	291
Abb. A26	Sozialdaten der Kandidatenlisten 1920(S) bis 1929(S) . . . . .	294

## 1 Einleitung

Die vorliegende Untersuchung analysierte die Wahlen und Abstimmungen in Ludwigshafen am Rhein<sup>1</sup> im Zeitraum von 1919 bis 1932, wobei der Schwerpunkt auf die Jahre 1928 bis 1932 gelegt wurde. Die Motivation zur Durchführung einer Wahlanalyse für Ludwigshafen zur Zeit der Weimarer Republik begründete sich auf mehreren Gegebenheiten. So konnte das Potenzial der auf Reichsebene operierenden Wahlanalysen, abgedeckt durch zahlreiche wissenschaftliche Beiträge, inzwischen als ausgeschöpft bezeichnen werden, während hingegen der Bedarf an lokal- und regionalspezifischer Studien noch nicht annähernd befriedigt wurde.<sup>2</sup> Zudem steigerten verschiedene gesellschaftliche, ökonomische und nicht zuletzt kulturelle Faktoren – in Bezug auf das zeitgenössische Flair der äußerst jungen Industriestadt, welche nicht nur durch ihre kurpfälzische Identität und die Nähe zur ebenfalls bedeutenden Nachbarstadt Mannheim, sondern auch durch ihre damalige Zugehörigkeit zum Land Bayern geprägt wurde – die Attraktivität Ludwigshafens für eine entsprechende Untersuchung.<sup>3</sup> Des Weiteren wirkte die insgesamt gute Quellenlage der Archivbestände, deren Umfang kaum durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs in Mitleidenschaft gezogen wurde, begünstigend auf die Auswahl Ludwigshafens. Ferner war Ludwigshafen eine der wenigen Städte, in welcher zur Zeit der Weimarer Republik geschlechts- und altersspezifische Sonderauszählungen vorgenommen wurden.

Ziel der Analyse war der Vergleich von Abstimmungsergebnissen und Trendentwicklungen in Ludwigshafen, sowie der einzelnen Stadtteile<sup>4</sup> und Stimmbezirke, mit denen auf der Ebene des Deutschen Reichs. Zusätzliches Datenmaterial, wie z. B. Wahlergebnisse der Stadt Mannheim, wurde punktuell hinzugezogen. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden insb. im Hinblick auf die nationalsozialistischen Wahlerfolge den Forschungserkenntnissen entsprechender fachwissenschaftlicher Studien – speziell derer von FALTER (1991) und HÄNISCH (1983) – gegenübergestellt. Ferner ging die Untersuchung der Frage nach, ob – und wenn ja in wieweit – sich Wahl- und Abstimmungsergebnisse übergeordneter Ebenen grundsätzlich auf untergeordnete Ebenen, z. B. die eines Ludwigshafener Stadtteils auf dessen einzelne Stimm-

---

<sup>1</sup> Im Folgenden ist mit der Bezeichnung Ludwigshafen stets die Stadt Ludwigshafen am Rhein gemeint (Koordinaten: 49° 30' N, 8° 26' O).

<sup>2</sup> Falter, Jürgen W.: Hitlers Wähler. München 1991, S. 375.

<sup>3</sup> Eine ausführliche historische Darstellung Ludwigshafens bietet: Mörz, Stefan/Becker, Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Band 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Ludwigshafen am Rhein 2003a u. Mörz, Stefan/Becker, Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Band 2: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Ludwigshafen am Rhein 2003b.

<sup>4</sup> Die Betrachtung der Stadtteile wurde auf die Kernstadt Ludwigshafens eingegrenzt, welche im Betrachtungszeitraum aus den Stadtteilen Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim – sowie später Gartenstadt-Hochfeld – bestand.

bezirke, übertragen ließen. Die Ausführlichkeit der Darstellung, sowie die des aufbereiteten Quellenmaterials, soll schließlich zukünftige Forschungsarbeiten, wie bspw. weitere vergleichende Regionalstudien, anregen und hierfür eine breite Datenbasis zur Verfügung stellen. Eine Auflistung sämtlicher im Betrachtungszeitraum verfügbarer Wahl- und Abstimmungsergebnisse für Ludwigshafen, sowie der Stadtteile und Stimmbezirke, erfolgte im Datenanhang.

Die Untersuchung gliedert sich wie folgt. Nach einer kritischen Einordnung der Quellenlage sowie Angaben über die Vorgehensweise und die Verwertung des Datenmaterials skizziert das 2. Kapitel den Gegenstand, die Ziele und Grenzen der Wahlforschung. Das 3. Kapitel beschreibt die für den Untersuchungszeitraum geltende Verfassung sowie die Grundlagen des Wahlsystems der Weimarer Republik. Hieran schließt sich eine knappe Darstellung der Parteien des Deutschen Reichs und deren lokaler Vertretungen in Ludwigshafen an. Eine Beschreibung der zu diesem Zeitpunkt bedeutenden städtischen Charakteristika Ludwigshafens erfolgt im 4. Kapitel. Die Auswahl thematisiert relevante demographische, ökonomische und soziale Merkmale der Stadt im Betrachtungszeitraum.

Die Kapitel 5 bis 10 analysieren und vergleichen die Ergebnisse der Wahlen und Abstimmungen in den Jahren 1919 bis 1932 der Stadt Ludwigshafen, sowie der Stadtteile und Stimmbezirke mit denen des Deutschen Reichs. Des Weiteren wird sowohl die Veränderung der politischen Machtverteilung im Zeitverlauf nachgezeichnet, als auch das Abstimmungsverhalten auffälliger Stimmbezirke näher untersucht. Die Strukturierung des wahlanalytischen Untersuchungsteils orientiert sich an den Stimmbezirkseinteilungen in Ludwigshafen, welche von 1919 bis 1932 teilweise erheblichen Änderungen und Ausweitungen unterlagen. Hierbei fokussiert das 5. Kapitel die Wahlen zur Nationalversammlung im Jahre 1919 sowie die Reichstagswahl 1920. Das 6. Kapitel betrachtet die beiden Reichstagswahlen des Jahres 1924. Im 7. Kapitel werden die Reichstagswahlen von 1928 bis 1932 untersucht, wobei eine explizite Auseinandersetzung der Analyseergebnisse mit dem wahlhistorischen Forschungsstand erfolgt. Eine Darstellung der Reichspräsidentenwahlen 1925 und 1932 kann dem 8. Kapitel entnommen werden, die Betrachtung der Bürgermeister- und Stadtratswahlen Ludwigshafens dem 9. Kapitel. Das 10. Kapitel widmet sich den Volksbegehren bzw. Volksentscheiden der Jahre 1926, 1928 und 1929. Eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse erfolgt im Rahmen der abschließenden Betrachtung des 11. Kapitels.

## 2 Einführung in die Untersuchung

### 2.1 Quellenlage

Die für die vorliegende Untersuchung relevanten Abstimmungsergebnisse und Informationen entstammten der Fachliteratur, den amtlichen lokalen und reichsweiten Statistiken sowie den Beständen des Archivs der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Bezüglich des im 4. Kapitel verwendeten statistischen Materials zur Darstellung Ludwigshafens konnte die Quellenlage als insgesamt zufriedenstellend eingestuft werden. Bis auf wenige Ausnahmen waren entsprechende Veröffentlichungen vorhanden, verwertbar und konnten mit den korrespondierenden Daten auf Reichsebene verglichen werden. Leider musste das verfügbare Kartenmaterial, welches für eine exakte Zuordnung der einzelnen Abstimmungseinheiten sehr hilfreich gewesen wäre, als äußerst dürftig bezeichnet werden. Für die in den Kapiteln 5 bis 10 vorgenommenen Analysen auf Stadt-, Stadtteils- und Stimmbezirksebene wurde Datenmaterial aus amtlicher, aber auch aus nichtamtlicher Quelle verwendet. Eine Übersicht über die Herkunft des verwendeten Datenmaterials bietet Abb. 1.

*Abb. 1: Herkunft des Datenmaterials<sup>a</sup>*

Untersuchte Wahl bzw. Abstimmung	Auszählungsergebnisse der einzelnen Untersuchungsebenen in LU			Parallel durchgeführte Sonderauszählungen nach dem Geschlecht		
	Stadt (insgesamt)	Stadtteile	Stimmbezirke	Stadt (insgesamt)	Stadtteile	Stimmbezirke
1919	N	N	N	–	–	–
1919(L)	N	N	N	–	–	–
1920(S)	A	A	N	–	–	–
1920(B)	A	A	–	–	–	–
1920	A	A	N	–	–	–
1924a	A	A	A	–	–	–
1924b	A	A	A	A	A	A
1924(S)	A	A	A	A	A	A
1925(I)	A	N	N	–	–	–
1925(II)	A	N	N	–	–	–
VE 1926	A	A	A	–	–	–
1928	A	–	N	–	–	–
1928(L)	A	–	–	–	–	–
1929(S)	A	A	N	A	A	–
VE 1929	A	–	–	–	–	–
1930	A	A	N	A	A	–
1932(I)	A	A	N	A	A	–
1932(II)	A	A	N	A	A	–
1932(L)	A	A	A	A	A	–
1932a	A	A	N	A	A	–
1932b	A	N	N	–	–	–

a Ergebnis aus: A = amtliche Quelle  
N = nichtamtliche Quelle  
– = keine Daten vorhanden.

Für die Stadt Ludwigshafen konnte zudem auf die Daten der lokalen amtlichen Verwaltungsberichte sowie auf die Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts zurückgegriffen werden. Hierbei waren im Falle des Vorliegens von Daten aus beiden genannten Quellen – zumindest für Ludwigshafen insgesamt – Quervergleiche möglich. Stellenweise aufgetretene, meist nur minimale Abweichungen wurden bei den entsprechenden Aufstellungen im Datenanhang vermerkt. Waren amtliche Veröffentlichungen von Wahl- und Abstimmungsergebnissen nicht vorhanden bzw. beschränkten sich diese nur auf die Bekanntgabe von Ergebnissen auf Stadt- und/oder Stadtteilsebene wurden – soweit möglich – zur Ergänzung der Stimmbezirksebene die Veröffentlichungen der regionalen Tagespresse oder sonstige Quellen herangezogen.

## 2.2 Verwertung des Datenmaterials

Die aus den oben genannten Publikationen verwendeten statistischen Daten und Abstimmungsergebnisse wurden gesammelt und wie folgt aufbereitet: Da es sich bei dem betreffenden Datenmaterial in der Regel um absolute Zahlen handelte, erfolgte zuerst eine Umrechnung in Prozentwerte. Zur Erhöhung der Aussagekraft wurden diese im nächsten Schritt – soweit möglich – mit Referenzdaten verglichen. Handelte es sich um Daten der Reichsstatistik, die nicht wahl- bzw. nicht abstimmungsbezogen waren, kam es des Öfteren zu Anpassungsproblemen in Bezug auf die unterschiedliche Kategorisierung der in Ludwigshafen und im Deutschen Reich durchgeführten statistischen Erhebungen. So wurde z.B. bei der Ermittlung der Beschäftigungsstruktur auf Reichsebene eine andere Einteilung vorgenommen als in Ludwigshafen. Dies wirkte sich – wenn auch in den meisten Fällen nur geringfügig – einschränkend auf die Aussagekraft derartiger Gegenüberstellungen aus.

Unter der Zielsetzung einer durchgehenden Vergleichbarkeit traten im Verlauf der Untersuchung in Bezug auf die Stadtteile Ludwigshafens Probleme auf. So existierte stellenweise keine zeitliche Deckung für die in den einzelnen Stadtteilen erhobenen Merkmalsausprägungen, wie bspw. der Todesfälle durch Tuberkulose und über die zu diesem Zeitpunkt vorherrschende Bevölkerungsverteilung der betreffenden Stadtteile in Ludwigshafen. In diesem Fall musste auf der Basis einer unterstellten Trendfortschreibung<sup>5</sup> auf Datensätze aus anderen Zeitabschnitten zurückgegriffen werden. Die derart getroffenen Angleichungen bzw. vorge-

---

<sup>5</sup> Siehe insb. Abb. A03, S. 262.

Ein der Abbildungsnummerierung vorgestelltes „A“ verweist stets auf im Abbildungsanhang aufgeführte Tabellen, Übersichten und Berechnungen.



nommenen Einschränkungen wurden entweder im Kontext der Darstellung und/oder durch Anmerkungen bei den dazugehörigen Abbildungen erläutert.

Problematisch gestaltete sich auch die starke Häufung von Additionsfehlern und sog. Zahlendreher in den für Ludwigshafen publizierten Statistiken. In den meisten Fällen konnten allerdings, z. B. durch Quersummenbildungen oder durch Rückgriff auf andere Quellen, die korrekten Werte nachträglich ermittelt werden, sodass hier nicht von grundsätzlich fehlerhaftem Datenmaterial auszugehen ist. Hinweise auf die Mangelhaftigkeit der entsprechenden Quellen können den Anmerkungen der betroffenen Abbildungen entnommen werden. Auf vom Autor durchgeführte Korrekturen wurde stets hingewiesen. Dies gilt insb. bei amtlichen Bekanntgaben über die örtliche Tagespresse. Hierbei handelte es sich in der Regel um die Veröffentlichung vorläufiger Endergebnisse.<sup>6</sup> Leider berücksichtigten die amtlichen Publikationen – bis auf wenige Ausnahmen – keine Ausweisung der Ergebnisse auf der Stimmbezirksebene.

In Bezug auf die Vergleichbarkeit der ermittelten Ergebnisse waren Einschränkungen notwendig, da Ludwigshafen im Zeitverlauf starken demographischen und (infra-)strukturellen Veränderungen unterlag, welche sich auch auf die organisatorischen Rahmenbedingungen der Wahlen sowie Abstimmungen und der damit verbundenen Ergebniserfassung auswirkten. Dies wurde bezüglich der wechselnden Einteilung der Stimmbezirke und deren Zuordnung zu den, in die Untersuchung einbezogenen Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim sowie Gartenstadt-Hochfeld deutlich. Eine entsprechende Übersicht über die sich verändernde Stimmbezirkseinteilung bietet Abb. 2a am Ende dieses Abschnitts.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke bei den untersuchten Wahlen und Abstimmungen musste häufig durch Rückrechnung über die Ergebnisse der einzelnen Stadtteile erfolgen, da in den amtlichen Veröffentlichungen entsprechende Erläuterungen, Auflistungen oder Kartenmaterialien nicht vorhanden waren. Problematisch gestaltete sich in Bezug auf die Vergleichbarkeit zudem die häufige Umstrukturierung der Stimmbezirke im Zeitverlauf, die Aufteilung von vormals gemeinsam behandelte Untersuchungseinheiten (z. B. die Stadtteile Nord und Süd bei den Wahlen im Jahre 1919 gegenüber 1920) und die fehlenden Rekonstruktionsmöglichkeiten, wo sich *einzelne* Stimmbezirke tatsächlich *räumlich* befunden haben. Als Konsequenz für diese Untersuchung ergab sich, dass die Ergebnisverknüpfung mit den jeweils

---

<sup>6</sup> Es sei angemerkt, dass auch zeitgenössische, amtlich vorgenommene Auszählungen grundsätzlich mit Fehlern behaftet sein können, insb. da hoch entwickelte technische Hilfsmittel zur Auswertung und Kontrolle kaum zur Verfügung standen. Eine absolute Genauigkeit kann daher nie 100%ig gewährleistet werden.

vorherrschenden sozialen Parametern durchgehend maximal auf der Ebene der Stadtteile möglich war. Es ist anzumerken, dass hierbei abschließend nicht zu klären war, inwiefern sich auch die räumlichen Grenzen der Stadtteilseinteilung in Bezug auf die wahltechnische Auswertung und Zuordnung verändert haben bzw. wie diese allgemein festgelegt wurden. Daher musste an dieser Stelle die pragmatische Annahme getroffen werden, dass sich die Einteilung der Stadtteile grundsätzlich mit den Einteilungen der amtlichen Statistik deckten – was durchaus logisch wäre – und die im 4. Kapitel erhobenen Merkmalsausprägungen somit im Betrachtungszeitraum konstant den entsprechenden Stadtteilen zuzurechnen waren.

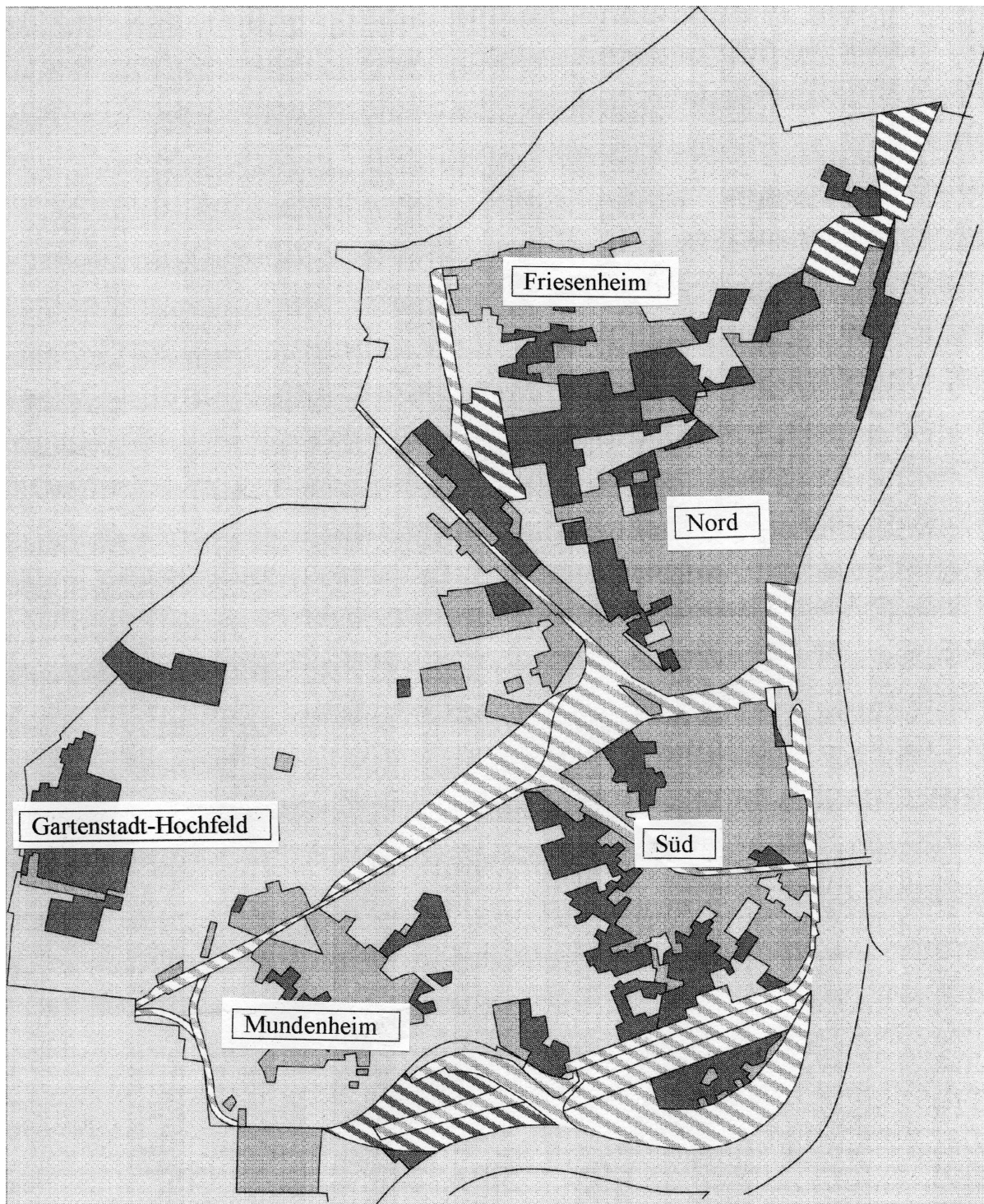
Eine schematische Darstellung der Stadt Ludwigshafen erfolgte in Abb. 2b am Ende dieses Abschnitts. Es ist unbedingt anzumerken, dass die zeitgenössischen Bezeichnungen und Einteilungen der Stadtteile nicht deckungsgleich die heutigen Verhältnisse wiedergeben.

*Abb. 2: Einteilung der Stimmbezirke und Stadtteile*

*a) Einteilung der Stimmbezirke von 1919 bis 1932b*

Untersuchte Wahl bzw. Abstimmung	Summe der Stimmbezirke in LU	Stimmbezirke in den Stadtteilen (in numerischer Aufstellung)				
		Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	GH
1919	39	1-27		28-33	34-39	
1919(L)	39	1-27		28-33	34-39	
1920(S)	40	1-14	15-28	29-34	35-40	
1920(B)	40	1-14	15-28	29-34	35-40	
1920	40	1-14	15-28	29-34	35-40	
1924a	45	1-15	16-30, 45	31-37	38-44	
1924b	45	1-15	16-30, 45	31-37	38-44	
1924(S)	45	1-15	16-30, 45	31-37	38-44	
1925(I)	45	1-15	16-30, 45	31-37	38-44	
1925(II)	45	1-15	16-30, 45	31-37	38-44	
VE 1926	45	1-15	16-30, 45	31-37	38-44	
1928	58	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
1928(L)	58	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
1929(S)	59	1-20	21-38, 58	39-48, 59	49-55	56 u. 57
VE 1929	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1930	61	1-21	22-41	42-51	52-58	59-61
1932(I)	62	1-21, 62	22-41	42-51	52-58	59-61
1932(II)	62	1-21, 62	22-41	42-51	52-58	59-61
1932(L)	62	1-21, 62	22-41	42-51	52-58	59-61
1932a	62	1-21, 62	22-41	42-51	52-58	59-61
1932b	62	1-21, 62	22-41	42-51	52-58	59-61

*b) Schematische Einteilung der Stadt Ludwigshafen im Untersuchungszeitraum*



Erläuterung zur Abbildung 2b):

Die Abbildung zeigt schematisch die Stadt Ludwigshafen und die Lage der untersuchten Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim, Mundenheim sowie Gartenstadt-Hochfeld. Die Tönungsunterschiede illustrieren die Entwicklung der bebauten Fläche 1915-1933/34. Helle Tönung: bebauter Fläche 1915. Dunkle Tönung: Zuwachs der bebauten Fläche 1915-1933/34. Schraffuren: Hafen-, Bahn- und Parkanlagen.

Quelle zur Abbildung 2b):

Baum, Günter: Eine Großstadt wird korrigiert – Ludwigshafen in der Weimarer Republik 1919 – 1933, in: Mörz, Stefan/Becker Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Band 2: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Ludwigshafen am Rhein 2003, S. 73 [Erweiterungen durch den Autor].

In Bezug auf die Vorgehensweise der Untersuchung ist zudem Folgendes anzumerken:

- Die in den Berechnungen angeführten Prozentwerte<sup>7</sup> ergaben in Summe nicht stets exakt 100. Dies ist auf Rundungen<sup>8</sup> in den Teilergebnissen zurückzuführen.
- Bei Abbildungen zu den durchgeführten Wahl- und Abstimmungsanalysen wurde auf die Quellenangaben der jeweiligen Ludwigshafener Ergebnisse verzichtet. Die entsprechenden Werte entstammen – wenn nicht anders angegeben – dem Datenanhang dieser Untersuchung, in welchem jeweils eine detaillierte Quellenangabe zu finden ist.
- In den Darstellungen der Wahlergebnisse wurden die Resultate von Zentrum und der BVP in der Regel summiert betrachtet.<sup>9</sup>
- Die vorliegende Untersuchung beschränkte sich auf die Analyse der Wahlen zur Nationalversammlung, den Reichstags- und Reichspräsidentenwahlen von 1920 bis 1932b sowie auf die Volksbegehren bzw. Volksentscheide der Jahre 1926, 1928 und 1929. Die Ergebnisse von Wahlen- und Abstimmungen auf anderen Ebenen wurden nur in Ausnahmefällen in die Untersuchung aufgenommen. Gleiches galt für die im Betrachtungszeitraum durchgeführten Landtagswahlen. Eine entsprechende Datenausweitung hätte den Rahmen der vorliegenden Untersuchung unweigerlich gesprengt.
- Die in der Untersuchung verwendeten Begriffe *Hochburg* und *Diaspora* bezogen sich auf Untersuchungseinheiten, in denen bestimmte Parteien im Vergleich zu den übrigen Parteien den höchsten bzw. niedrigsten Stimmenanteil erzielten. War hierbei die Rede von absoluten Hochburgen oder Diasporagebieten beziehen sich diese auf Ludwigshafen insgesamt.
- Die Ausführungen der vorliegenden Untersuchung wurden nach Möglichkeit durch Abbildungen in den betreffenden Textabschnitten veranschaulicht. Abbildungen, welche für die Untersuchung nur mittelbare Informationen, wie z. B. Berechnungen oder Übersichten, enthalten, wurden in den Abbildungsanhang gestellt.
- Der zur Bestimmung des Geschlechterverhältnisses verwendete Tingsten-Index (T) definiert sich als der Prozentsatz der männlichen Merkmalsausprägung (in Prozent) in Relation zur weiblichen Merkmalsausprägung (in Prozent).<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> Die für Ludwigshafen durchgehend mit zwei Nachkommastellen verwendete Ergebnisdarstellung erfolgte nicht um die Illusion einer (ohnehin nicht möglichen) absoluten Genauigkeit zu erwecken, sondern um eine deutlichere Differenzierung bei teilweise annähernd gleichen Ergebniswerten zu gewährleisten. Derart deckungsgleiche Werte traten insb. auf der untersten Untersuchungsebene auf und hätten hier bspw. eine Herausarbeitung von relativen Hochburgen und Diasporagebieten einzelner Parteien oder Kandidaten verhindert.

<sup>8</sup> Bei Werten  $\leq 4$  wurde abgerundet, bei Werten  $\geq 5$  aufgerundet.

<sup>9</sup> Auf Grund der Zugehörigkeit Ludwigshafens zum Land Bayern wurden in den amtlichen Endergebnissen die Parteien dann unter „Zentrum und Bayerische Volkspartei“ aufgeführt. Eine Ausnahme hiervon bildeten bspw. die Reichstagswahlen 1924. Näheres zu den beiden Parteien siehe Abschnitt 3.4. und 3.5.

- Die Verwendung der männlichen Form für Personen oder Personengruppen bezog grundsätzlich auch die weibliche Form mit ein. Die Wahl der männlichen Form stellt keine Diskriminierung dar, sondern wurde einzig aus Vereinfachungsgründen gewählt.

### 2.3 Gegenstand, Ziele und Grenzen der Wahlforschung

Die Wahlforschung beleuchtet die Wahl als einen Teilbereich des politischen Geschehens, mit dem Ziel, Theorien zum Verhalten des Menschen zu erforschen, respektive zu bilden: „Wählen ist eine Form politischen Verhaltens, die (a) massenhaft, (b) in regelmäßigen Abständen unter vergleichbaren Bedingungen und (c) in quantitativ leicht erfassbarer Weise erfolgt. Diese drei Bedingungen sind in diesem Maße bei kaum einer anderen menschlichen, insb. bei keiner anderen politischen Verhaltensweise gegeben.“<sup>11</sup> Die Wahlforschung stellt hierbei drei zentrale Fragen, welche jeweils unterschiedliche Ebenen einer später hieraus abzuleitenden Theorie ansprechen:<sup>12</sup>

- „*Wer wählt wen?*“ (*Ebene der Beschreibung*): „Wer“ bezieht sich hierbei nie auf den einzelnen Wähler, sondern auf verschiedene Personengruppen, die sich auf Grund bestimmter Attribute von einander abgrenzen.
- „*Warum wählte wer wen?*“ (*Ebene der Erklärung*): An diesem Punkt beginnt der Theoriebildungsprozess, wobei sich die Einteilung der Wähler in homogene Teilgruppen häufig als unmöglich erweist, da mittelbar wirkende Merkmalsfaktoren in der Regel mehrere Teilgruppen beeinflussen. Es besteht die Gefahr des Fehlschlusses von Korrelation auf Kausalität.
- „*Wer wählte wen mit welcher Wirkung?*“ (*Ebene der Prognose*): Diese Frage bezieht sich auf die politische Machtzuweisung der Wählerstimmen in Form von Mandaten der zur Wahl aufgestellten Personen bzw. Parteien. Den Personen bzw. Parteien obliegt nun die Interpretation und Umsetzung der durch den Wahlakt an sie gestellten Forderungen.

---

<sup>10</sup> Tingsten, Herbert: Political behavior. Studies in election statistics. New Jersey 1963, S. 42. Daraus ergibt sich:

$$T = \frac{\text{männliche Merkmalsausprägung (in \%)}}{\text{weibliche Merkmalsausprägung (in \%)}} \cdot 100$$

Somit zeigt T folgende Geschlechterverhältnisse:  $0 \leq T < 100$  (relative) höhere männliche Merkmalsausprägung,  $T = 100$  Gleichverteilung der männlichen und weiblichen Merkmalsausprägung,  $T > 100$  (relative) höhere weibliche Merkmalsausprägung.

<sup>11</sup> Kaltefleiter, Werner/Nißen, Peter: Empirische Wahlforschung. Eine Einführung in Theorie und Technik. Paderborn u. a. 1980, S. 15.

<sup>12</sup> Ebd., S. 17-21.

Die vorliegende Wahlanalyse operierte schwerpunktmäßig auf der beschreibenden Ebene, versuchte aber auch Erklärungsansätze auf der Basis bereits existierender fachwissenschaftlicher Untersuchungsmodelle zu formulieren (siehe hierzu insb. das 7. Kapitel).

Das Grundproblem der Wahlforschung zeigt gleichzeitig deren Grenzen auf. Es ergibt sich aus dem Umstand, dass der Wahlakt eine individuelle Handlung darstellt, dessen Analyse aber nur auf der Basis sog. Aggregatdaten erfolgen kann.<sup>13</sup> Häufig werden in diesem Zusammenhang bei der Interpretation von Wahlergebnissen alternative Erklärungsfaktoren vernachlässigt. So wurde in Untersuchungen der nationalsozialistischen Wahlerfolge, welche die Wechselbeziehungen zwischen Berufsstruktur und NSDAP-Stimmenanteil erforschten, der Einbezug weiterer Einflussfaktoren, wie bspw. die konfessionelle Zugehörigkeit, versäumt.<sup>14</sup> In diesen, gerade das Phänomen des Nationalsozialismus fokussierenden Untersuchungen konnten insb. die folgenden drei Fehlertypen ausgemacht werden:<sup>15</sup>

- „*Fehler der naiven Disaggregation*“: Es wurden Zusammenhänge zwischen politischen und sozialstatistischen Besonderheiten auf Ebene der Untersuchungsgebiete derart interpretiert, als würden sie die entsprechenden Wechselbeziehungen ohne Einschränkungen auch auf der Ebene der Individuen wiedergeben.
- „*Fehler der willkürlichen Selektion*“: Die häufig anzutreffende Form dieses Fehlertyps bestand darin, dass aufgestellte Hypothesen nur anhand weniger, willkürlich ermittelter Erhebungseinheiten verifiziert wurden. Das Verfahren konnte daher höchstens Hinweise auf bestehende Zusammenhänge geben aber keine repräsentative Erklärungen oder gar Belege hierfür erbringen.
- „*Fehler der willkürlichen Modellspezifikation*“: Wähler besitzen immer mehrere Eigenschaftsmerkmale: Sie sind nie ländlich oder städtisch geprägt, konservativ oder liberal eingestellt, Protestanten oder Katholiken, sondern vielmehr ländlich und konservativ und Katholiken, städtisch und liberal und Protestanten etc.

Zur Vermeidung derartiger Fehler „besteht eine der goldenen Regeln der historischen Wahlforschung darin, mit möglichst kleinen Untersuchungseinheiten zu arbeiten.“<sup>16</sup> Aus diesem Grund betrachtet die vorliegende Untersuchung die Wahlen und Abstimmungen in Ludwigs-  
hafen ausgehend von der Stimmbezirksebene, über die kumulierten Ergebnisse der einzelnen

---

<sup>13</sup> Falter 1991, S. 54.

<sup>14</sup> Ebd., S. 55.

<sup>15</sup> Ebd., S. 55-60.

<sup>16</sup> Ebd., S. 57.

Stadtteile, bis zum Gesamtergebnis der Stadt hin. Zwar konnte auch hierbei nicht in Gänze auf Verallgemeinerungen verzichtet<sup>17</sup> oder gar der Ausschluss aller Ungenauigkeiten garantiert werden, doch war unter Beachtung der oben genannten Fehlerquellen eine insgesamt aussagekräftige Analyse möglich.

---

<sup>17</sup> Bspw. Vereinfachungen in Bezug auf den Versuch, die vier bzw. fünf (Kern-)Stadtteile als durchgehenden Bezugspunkt der Wahlanalyse zu verwenden, obwohl sich diese einerseits in ihrer Wahlbezirkseinteilung im Zeitverlauf verändert haben und andererseits auf Grund des vorliegenden Datenmaterials nur anhand der im 3. Kapitel dargestellten Parameter interpretiert werden konnten.

### 3 Verfassung, Wahlsystem und Parteien in der Weimarer Republik

#### 3.1 Verfassung

Art. 1<sup>18</sup> der Weimarer Verfassung konkretisierte nicht nur das bereits in der Präambel ange-deutete Prinzip der Volkssouveränität, sondern proklamierte zudem die Staatsform der Repu-blik für das Deutsche Reich. Die Verfassung garantierte durch die Unabhängigkeit der Justiz (Art. 102), das Verbot von Ausnahmegerichten (Art. 105) und den Vorbehalt des Gesetzes (Art. 114 Abs. 1) die Rechtsstaatlichkeit.

Die ehemaligen „Staaten“ des Kaiserreichs wurden zu „Ländern“ (Art. 17 Abs. 1), deren Ver-treter den Reichsrat bildeten (Art. 60) und hierin einen Stimmenanteil nach der jeweiligen Einwohnerzahl ihres Landes erhielten, wobei „[k]ein Land [...] durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein [durfte]“ (Art. 61). Die zuletzt genannte Regelung sowie die Richtlinien des Art. 63 konstatierten somit eine einschränkende Sonderstellung für Preußen unter den Ländern.

Der Reichsrat konnte gegen vom Reichstag beschlossene Gesetze Einspruch erheben, aller-dings von diesem diesbezüglich im Gegenzug mit Zweidrittelmehrheit überstimmt werden (Art. 74 Abs. 3). Die Verfassung ging von dem Grundsatz „Reichsrecht bricht Landrecht“ (Art. 13 Abs. 1) aus, unterteilte in ausschließliche und konkurrierende Gesetzgebung (Art. 6 bis 9) und stellte diverse Grundsätze (Art. 10) auf.

Das Volk wurde durch den Reichstag repräsentiert (Art. 20), dem die Verabschiedung der Reichsgesetze (Art. 68 Abs. 2) und die Kontrolle der aus Reichskanzler und Reichsministern bestehenden Reichsregierung oblagen (Art. 54). Der Reichskanzler bestimmte nach Art. 56 die Richtlinien der Politik, innerhalb derer die Reichsminister ihren jeweiligen Geschäfts-zweig leiten sollten. Sowohl Reichskanzler als auch Reichsminister waren hierfür gegenüber dem Reichstag verantwortlich (Art. 56).

„[A]ls Gegengewicht zum Parlament“<sup>19</sup> besaß der Reichspräsident eine enorme Machtfülle: Neben der Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers und der Reichsminister (Art. 53),

---

<sup>18</sup> Die im Folgenden genannten Artikel beziehen sich durchgehend auf die „Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919“; die im Folgenden genannten Paragraphen beziehen sich durchgehend auf das „Reichs-wahlgesetz vom 27. April 1920 in der Fassung vom 13. März 1924 (RGB 1924/I)“.

<sup>19</sup> Winkler, Hans-Joachim: Die Weimarer Republik. Eine politische Analyse der Verfassung und der Wirklich-keit (= Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin in Verbindung mit dem Fachbereich Politische Wis-senschaft der Freien Universität Berlin (Hrsg.): Zur Politik und Zeitgeschichte, Band 12). Berlin 1963, S. 44.



hatte er bspw. die Möglichkeit der Reichstagsauflösung (Art. 25 Abs. 1), Gesetze des Reichstags zum Volkssentscheid zu stellen (Art. 73 Abs. 1 u. Art. 74 Abs. 3) und den Oberbefehl über die Wehrmacht (Art. 47) auszuüben. Zudem stand ihm durch Art. 48 ein äußerst umfangreiches Notverordnungsrecht zur Verfügung, mit welchem er Reichsexekutionen durchführen (Art. 48 Abs. 1) und Grundrechte außer Kraft setzen konnte (Art. 48 Abs. 2).

Eine weitere Institution stellte der Staatsgerichtshof dar (Art. 108), welcher es unter anderem dem Reichstag erlaubte, den Reichspräsidenten oder Mitglieder der Reichsregierung anzuklagen (Art. 59).

Die Grundrechte wurden in der Verfassung erst im zweiten Hauptteil aufgeführt, was Rückschlüsse auf die damalige Einschätzung über deren Bedeutung erlaubte. Die Grundrechte beinhalteten unter anderem die Freizügigkeit (Art. 111), die Freiheit der Person (Art. 114) und das Recht auf freie Meinungsäußerung (Art. 118). Neben den genannten Freiheitsrechten legte die Verfassung weitere Rechte, wie die Gleichstellung der Geschlechter (Art. 109 Abs. 2) sowie für eheliche und uneheliche Kinder (Art. 121) und den Schutz der Jugend (Art. 122) fest. Die Autonomie der Gruppen wurde z.B. durch die Anerkennung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen (Art. 165) und die Freiheit der Kirchen (Art. 137) gewährleistet. Die Verfassung proklamierte zudem weitere Bestimmungen, die bspw. unternehmerische Verfügungsrechte einschränkten (Art. 156 Abs. 2), sich fortschrittlich mit den Problemen der sozialen Sicherheit auseinandersetzten (Art. 163)<sup>20</sup>, die Überreichung eines Verfassungsabdrucks nach Beendigung der Schulpflicht vorsahen (Art. 148 Abs. 3) oder – auf den ersten Blick befremdlich wirkend – die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen durch den Staat und deren Annahme durch Deutsche verboten (Art. 109 Abs. 5 u. Abs. 6).

Verfassungsänderungen waren nach Art. 76 möglich. Über die Funktion der Parteien schwieg sich die Weimarer Verfassung aus.

### 3.2 Wahlsystem

Die Verfassung erlaubte es den Wahlberechtigten im Deutschen Reich über die Abgeordneten des Reichstags (Art. 22 Abs. 1), den Reichspräsidenten (Art. 4 Abs. 1), die Volksvertretung der Landtage (Art. 17 Abs. 1) und die der Gemeinden (Art. 17 Abs. 2) zu entscheiden. Des

---

<sup>20</sup> Art. 163 bildete die Basis der 1927 ins Leben gerufenen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Winkler 1963, S. 29).

Weiteren hatten sie die Möglichkeit, an Volksbegehren bzw. -entscheiden mitzuwirken (Art. 73 Abs. 1 u. Art. 74 Abs. 3).

Die Wahl der Abgeordneten erfolgte „in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl“ (Art. 22 Abs. 1). Es wurde hierbei die sog. „Verhältniswahl starrer Liste“<sup>21</sup> angewandt, welche Listenverbindungen erlaubte.

Vom Wahlrecht ausgeschlossen waren unter anderem Entmündigte, unter vorläufiger Vormundschaft Stehende (§ 2 Nr. 1) oder Personen, die durch einen Richterspruch ihre bürgerlichen Ehrenrechte verloren hatten (§ 2 Nr. 2). Ferner ruhte „[d]ie Ausübung des Wahlrechts [...] für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.“ (§ 2 Nr. 2). Das passive Wahlrecht besaßen Personen mit mindestens einem Jahr Reichszugehörigkeit, die am Wahltag 25 Jahre alt waren (§ 4). Die Zahl der Abgeordnetensitze im Reichstag war abhängig von der Anzahl der abgegebenen Stimmen. Jeder Kreiswahlvorschlag erhielt pro 60 000 für ihn abgegebene Stimmen einen Sitz im Reichstag; sollten Stimmen „für die Zuteilung eines oder eines weiteren Abgeordnetensitzes [...] nicht ausreich[en]“ (§ 30), wurden diese sog. Reststimmen an den Reichswahlausschuss überstellt. Die weitere Verrechnung dieser Reststimmen regelten die Paragraphen 31 und 32. Die Anwendung dieses Ermittlungsverfahrens stellte eine Abkehr von der noch bei der Wahl zur Nationalversammlung angewandten Methode d'Hondt dar, doch die Verfassungsgeber glaubten dadurch eine bessere Übereinstimmung zwischen abgegebenen Stimmen und zugeteilten Mandaten erreichen zu können.<sup>22</sup> In der Praxis ergab sich dennoch eine vergleichsweise hohe Anzahl unverwertbarer Reststimmen, welche sich teilweise sogar größer darstellte als die nach der d'Hondtschen Methode erfolgte Mandatsverteilung in der Nationalversammlung.<sup>23</sup> Der Höchststand war bei der Reichstagswahl 1928 mit 1 548 762 nicht verwertbaren Reststimmen zu verzeichnen.<sup>24</sup>

Wie bereits angeführt, schrieb die Verfassung auch für die Wahl in den deutschen Ländern die Verhältniswahl vor. Die Landtage bzw. Bürgerschaften besaßen feste Abgeordnetenzahlen zwischen 15 (Schaumburg-Lippe) und 160 (Hamburg) oder Parlamente mit grundsätzlich schwankenden Mitgliederzahlen, wie z.B. Preußen, und wurden – je nach Land – auf drei

---

<sup>21</sup> Vogel, Bernhard/Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf: Wahlen in Deutschland. Theorie – Geschichte – Dokumente 1848-1970. Berlin/New York 1971, S. 147.

<sup>22</sup> Ebd., S. 151.

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> Ebd., S. 300.

oder vier Jahre gewählt.<sup>25</sup> Die Methode der Sitzverteilung variierte ebenfalls von Land zu Land: So erfolgte in Braunschweig die Sitzverteilung nach der Methode d'Hondt, in Lübeck hingegen nach der Methode Hagenbach-Bischoff.<sup>26</sup> Zudem betrug die Altersbeschränkung für das passive Wahlrecht – abweichend zum sonst gültigen Mindestalter von 25 Jahren – in einigen Ländern wie Mecklenburg-Schwerin und Württemberg nur 20 Jahre.<sup>27</sup>

Der Reichspräsident wurde ebenfalls „vom ganzen deutschen Volke gewählt.“ (Art. 41 Abs. 1). Als Mindestalter für die Aufstellung zur Reichspräsidentenwahl legte die Verfassung die Vollendung des „fünfunddreißigsten Lebensjahr[s]“ (Art. 41 Abs. 2) fest.

Das Wahlsystem der Weimarer Republik ermöglichte grundsätzlich eine nach Geschlechtern getrennte Auswertung der Stimmabgabe auf Basis der Wahlverordnung zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung vom 30.11.1918, deren Bestimmungen die deutsche Reichsstimmordnung übernommen wurden.<sup>28</sup> Diese Option wurde von den Verwaltungsorganen nur begrenzt ausgenutzt, wofür insb. höhere Auswertungskosten verantwortlich zu machen waren.

### 3.3 Verfassung und Wahlsystem in der Kritik

Leider kann, trotz der Erhellung wichtiger Einzelaspekte der Verfassungsdiskussion durch spezielle Studien, „der derzeitige Forschungsstand kaum als voll befriedigend bezeichnet werden“.<sup>29</sup> Die Kontroverse um Mängel und Konstruktionsfehler des Verfassungswerks läßt sich auf zwei Kernpunkte verdichten: Einerseits auf das Zusammenspiel von Parlamentsdemokratie und der Macht des Reichspräsidenten und andererseits auf die Handhabung des Art. 48.<sup>30</sup> Da der Reichspräsident – ausgestattet mit den kraft Verfassung gewährten Instrumentarien – als „Aufpasser und Nothelfer“ fungierte, entstand keinerlei Druck für die Parteien zur Kompromissfindung.<sup>31</sup> Bei größeren Problemen kam es regelmäßig zum direkten Eingreifen des Reichspräsidenten. Dies sicherte zwar die Kontinuität des Parteiensystems nahm aber den übrigen Akteuren nahezu jegliche Verantwortung.<sup>32</sup>

---

<sup>25</sup> Ebd., S. 147f.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Ebd., S. 147.

<sup>28</sup> Bremme, Gabriele: Die politische Rolle der Frau in Deutschland. Eine Untersuchung über den Einfluß der Frauen bei Wahlen und ihre Teilnahme in Partei und Parlament (= Schriftreihe des UNESCO-Institutes für Sozialwissenschaften Köln, Band 4). Göttingen 1956, S. 25.

<sup>29</sup> Kolb, Eberhard: Die Weimarer Republik. München 2009, S. 180.

<sup>30</sup> Ebd., S. 181.

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> Ebd.

Bei Art. 48 handelte es sich ursprünglich „nur um die Fixierung von Ausnahmezustandsvollmachten auf Verfassungsebene [...]. Die nähere – und einschränkende – Ausgestaltung sollte durch ein Spezialgesetz noch erfolgen (Art. 48 Abs. 5).“<sup>33</sup> Doch wurde auf den Art. 48 bereits in der Anfangsphase der Weimarer Republik nicht nur in Notsituationen, sondern auch verstärkt im Kontext der Wirtschaftspolitik zurückgegriffen, wodurch dessen Gebrauch bereits unter Ebert einen quantitativen Höhepunkt erlebte, selbst wenn dieser klar „vom Notverordnungsregime unter Hindenburg“ zu unterscheiden war.<sup>34</sup> Der Artikel wirkte daher – unabhängig von den Motiven der Verfassungsväter – vorübergehend krisenverschärfend und letztendlich begünstigend auf die nationalsozialistische Bewegung.<sup>35</sup>

Die beiden angesprochenen Punkte müssen im historischen Kontext betrachtet werden, wodurch der defizitäre Charakter der beschriebenen Mechanismen keineswegs verteidigt, sondern nur relativiert dargestellt werden soll. Die Schaffung eines Gegengewichts zum Parlament war in den Vorstellungen der Zeitgenossen nicht unüblich, ebenso wenig wie die direkte Legitimation des Staatsoberhauptes und die des Parlaments – wie z. B. in den USA – durch eine demokratische Volkswahl.<sup>36</sup> Auch ein mit Notstandsbefugnissen ausgestattetes Staatsoberhaupt, dem die Möglichkeit der Auflösung des Parlaments eingeräumt wurde, war keineswegs ungewöhnlich.<sup>37</sup> Weiteren Kritikpunkten, wie bspw. der Nichterwähnung der Parteien<sup>38</sup> kann – wie auch einem fehlenden Sicherungsmechanismus des Verfassungskerns gegen Veränderungen – die Tatsache entgegen gehalten werden, dass derartiges zu diesem Zeitpunkt in keiner anderen demokratischen Verfassung zu finden war.<sup>39</sup> Verfassungen können nur „Rahmen und Richtmaß der Politik“ sein, deren Ausfüllung und Zielverwirklichung „sich aber der verfassungsrechtlichen Bestimmung“ entziehen kann.<sup>40</sup>

Neben der Verfassung musste sich auch das Wahlsystem der Weimarer Republik der wissenschaftlichen Kritik stellen. Insb. nach 1945 wurde das Scheitern der parlamentarischen Demokratie auf das angewandte Verhältniswahlrecht zurückgeführt. Nach den Anhängern der sog. Hermens-Schule um F. A. HERMENS hätte die Verwendung eines Mehrheitswahlsystems die

---

<sup>33</sup> Boldt, Hans: Der Artikel 48 der Weimarer Reichsverfassung. Sein historischer Hintergrund und seine politische Funktion, in: Stürmer, Michael (Hrsg.): Die Weimarer Republik. Frankfurt am Main 1993, S. 292.

<sup>34</sup> Kolb 2009, S. 182.

<sup>35</sup> Boldt 1993, S. 306 f.

<sup>36</sup> Grimm, Dieter: Mißglückt oder glücklos? Die Weimarer Reichsverfassung im Widerstreit der Meinungen, in: Winkler, Heinrich A. (Hrsg.): Weimar im Widerstreit. Deutungen der ersten deutschen Republik im geteilten Deutschland. München 2002, S. 154.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Winkler 1963, S. 56.

<sup>39</sup> Grimm 2002, S. 154.

<sup>40</sup> Ebd., S. 152.

nationalsozialistische Bewegung sicher vor 1932 in der Bedeutungslosigkeit versinken lassen.<sup>41</sup> Auch WINKLER (1963) führte unter Mängeln und Konstruktionsfehlern der Verfassung das reine Verhältniswahlrecht mit der Folge der Parteienzersplitterung auf.<sup>42</sup> Die Addition der Stimmenanteile sämtlicher Parteien mit weniger als fünf Prozent, wobei hier die BVP als bayrische Schwesterpartei des Zentrums ausgenommen wurde, ergibt somit für 1928: 22,3 %, für 1930: 22,2 %, für 1932a: 5,3 % und für 1932b: 6,2 %. Diese relativ hohen Zahlen rechtfertigen eine genauere Betrachtung. Das in der Weimarer Republik verwendete sog. automatische Verfahren<sup>43</sup> zur Verteilung der Mandate, verfolgte wie alle Verhältniswahlssysteme das Ziel, das Repräsentativorgan nach der jeweiligen Stärke der Parteien in der Wählerschaft zu besetzen.<sup>44</sup> Grundsätzlich begünstigt die Verhältniswahl die Entwicklung eines Vielparteiensystems, da der Anreiz zum Parteienzusammenschluss gering ist: Auch kleinere Parteien können sich ab einer relativ niedrigen Stimmenzahl ein Mandat sichern und sind damit nicht auf die von Kompromissen abhängige Anbindung an eine größere Partei angewiesen.<sup>45</sup>

Allerdings wurde den Splitterparteien in der Weimarer Republik oft eine zu hohe Bedeutung beigemessen, da die Funktionsdefizite des Systems wohl eher in den Uneinigkeiten bei der Koalitionsbildung der großen Parteien zu suchen waren und nicht durch die Existenz der kleineren Fraktionen verursacht wurden.<sup>46</sup> Es sei angemerkt, dass auch das in der Weimarer Republik angewandte automatische Verfahren für das erste Mandat einer Partei eine systeminterne Sperrwirkung entfalten konnte, welche durch den auf 60 000 Wählerstimmen festgelegten Wahlquotienten etwa 0,2 % betrug.<sup>47</sup> So erhielt bspw. 1932b das Deutsche Landvolk nur ca. 46 000 Stimmen, was rund 0,1 % am Anteil der insgesamt abgegebenen Wählerstimmen entsprach und damit kein Mandat im Reichstag. Die Fixierung ausdrücklicher Sperren, wie etwa die heutige Fünfprozentklausel, war in der damaligen Zeit auch international unüblich und erfolgte erst nach dem Zweiten Weltkrieg.<sup>48</sup>

Abschließend konnte daher festgestellt werden, dass der Untergang der Weimarer Republik nicht ursächlich auf das Verhältniswahlssystem zurückzuführen war. Nach VOGEL/NOHLEN/SCHULTZE (1971) trug zwar die Verhältniswahl „zweifelloso zur Zersplitterung des Parteien-

---

<sup>41</sup> Kolb 2009, S. 183.

<sup>42</sup> Winkler 1963, S. 56.

<sup>43</sup> Der Begriff leitet sich aus dem Umstand her, dass die Veränderung der Wahlbeteiligung oder der Wählerschaft die Anzahl der Mandate „automatisch“ verändert (Kaltefleiter/Nißen 1980, S. 38).

<sup>44</sup> Kaltefleiter/Nißen 1980, S. 37.

<sup>45</sup> Ebd., S. 46.

<sup>46</sup> Kolb 2009, S. 184.

<sup>47</sup> Kaltefleiter/Nißen 1980, S. 38 f.

<sup>48</sup> Grimm 2002, S. 155.

systems“ bei, doch wurde die These, die politische Radikalisierung, sowie der Aufstieg des Nationalsozialismus sei „primär eine Folge des Wahlsystems“ und wäre durch eine relative Mehrheitswahl zu verhindern gewesen, als eine Überbetonung der Rolle des Wahlsystems angesehen.<sup>49</sup> Auch die Festschreibung eines relativen Mehrheitswahlsystems in der Verfassung hätte die Republik nicht vor der Radikalisierung der Wähler schützen können.<sup>50</sup> Den Vertretern der sog. Mehrheitswahl-These ist letztlich die schiere Unmöglichkeit einer Umrechnung der historischen Wahlergebnisse vorzuhalten, welche im Nachhinein nicht nur methodische Probleme aufwirft, sondern auch eine Rekonstruktion des Verhaltens der Parteien unter den geänderten Rahmenbedingungen nötig machen würde. Diese hätten aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Wahltaktik einem Mehrheitswahlsystem angepasst, was somit diesbezügliche Schlussfolgerungen höchst spekulativ erscheinen ließe.<sup>51</sup>

### 3.4 Parteien

#### 3.4.1 Klassifikation

Die größeren Parteien der Weimarer Republik konnten als demokratische Massenintegrationsparteien, wie die SPD und das Zentrum; autoritäre Massenintegrationsparteien, wie die KPD und die NSDAP; liberale Parteien, wie die DDP (bzw. DStP) und die DVP und konservative Parteien, wie die DNVP klassifiziert<sup>52</sup> werden.<sup>53</sup>

#### 3.4.2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Im Zuge der Revolution 1918/19 gelang der SPD die Etablierung und Stabilisierung der Republik, der Demokratie und des Parlamentarismus, sowie die Sicherung der Reichseinheit. Doch war die Entwicklung der Partei – vor allem nach der teilweisen Wiedervereinigung mit der USPD – von starken Kontroversen und daraus resultierenden Flügelkämpfen durchzogen. „Es war vielleicht die tragische Rolle der SPD in der Weimarer Republik, die bürgerliche Revolution in ihren Programmpunkten von Demokratie, Parlamentarisierung und Schutz der Menschenrechte [...] real voranzutreiben, während programmatisch das sozialistische Ziel

---

<sup>49</sup> Vogel/Nohlen/Schultze 1971, S. 152.

<sup>50</sup> Kolb 2009, S. 184.

<sup>51</sup> Ebd.

<sup>52</sup> Klassifikation nach Lösche, Peter: Kleine Geschichte der deutschen Parteien. Stuttgart <sup>2</sup>1994, S. 69.

<sup>53</sup> Die Angaben zu den Ergebnissen der Reichstagswahlen wurden der Aufstellung aus KOLB (2002) entnommen (siehe auch Abb. A01, S. 258). Die Ausführungen über Geschichte, Organisations- und Mitgliederstruktur etc. der aufgeführten Parteien in den Abschnitten 3.4.1 bis 3.4.7 entstammen – mit Ausnahme der speziell durch Fußnoten kenntlich gemachten Stellen – der Darstellung von LÖSCHE (1994): SPD (S. 70-78), Zentrum (S. 78-82), KPD (S. 98-103), NSDAP (S. 94-97), DDP (S. 82-85), DVP (S. 86-88) und DNVP (S. 89-91). Wörtliche Wiedergaben wurden jeweils explizit kenntlich gemacht.

hochgehalten wurde.“<sup>54</sup> Die Sozialdemokraten übernahmen bereits in der Nationalversammlung Verantwortung und stellten mit Friedrich Ebert den ersten Reichspräsidenten und mit Philipp Scheidemann den ersten Kanzler der jungen Republik. Eine dauerhafte Beteiligung an den Reichsregierungen gab es ab 1922 für die SPD nicht mehr, was sich einerseits aus der Stärkung des linken Parteiflügels durch Teile der hinzugekommenen USPD und andererseits aus der intensiver werdenden Gegnerschaft zur KPD ergab. Ein Wiedereintritt in die Regierungsverantwortung erfolgte erst 1928 bis 1930 im Rahmen der sog. Großen Koalition. Nach 1930 verloren die Sozialdemokraten dann endgültig ihre Machtposition. Wie auch bei anderen Parteien, wurde die von der NSDAP ausgehende Gefahr zwar erkannt, jedoch falsch eingeschätzt. Die SPD wurde im Juni 1933 von den Nationalsozialisten verboten.

Den höchsten Stimmenanteil im Betrachtungszeitraum realisierte die SPD bei der Wahl zur Nationalversammlung mit 37,9% (165 Mandate), welcher aber bereits 1920 auf 21,7% (102 Mandate) sank. Den zweiten Höhepunkt ihrer Macht erreichte sie 1928 mit 29,8% (153 Mandate), um danach kontinuierlich von 24,5% (143 Mandate) im Jahre 1930 auf 18,3% (120 Mandate) im Jahre 1933 abzufallen.

Ein „gewisse[s] Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Praxis bestimmt[e]“<sup>55</sup> die sozialdemokratischen Parteiprogramme: Das Görlitzer Programm von 1921 und das Heidelberger Programm von 1925. Im Gegensatz zum Görlitzer Programm war das Heidelberger Programm, bedingt durch die Wiedervereinigung mit Teilen der USPD, linkslastig und verbalradikal, diente es doch auch der Integration verschiedener innerparteilicher Strömungen. Das Ziel, als Volkspartei möglichst alle Wählerschichten zu durchdringen, erreichte die SPD in der Weimarer Republik nicht. Der Anteil an Angestellten konnte gegenüber dem Kaiserreich nur unwesentlich gesteigert werden. Gleiches galt für die kleinen Beamten, Intellektuellen und Akademiker; auch Kleinbauern und Landarbeiter waren nicht dauerhaft als Wähler zu rekrutieren.

In diesem Kontext soll kurz auf den im Jahre 1917 unter dem Namen „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, USPD“ gegründeten Zusammenschluss der Gegner sozialdemokratischer Kriegs- und Burgfriedenspolitik eingegangen werden.<sup>56</sup> Die SPD wies nach der Revolution 1918/19 eine starke programmatische Heterogenität auf: Der linke Partei-

---

<sup>54</sup> Lösche 1994, S. 71.

<sup>55</sup> Ebd., S. 74.

<sup>56</sup> Kolb 2009, S. 10.

flügel repräsentierte die Verfechter einer reinen Räterepublik, der rechte Parteiflügel hingegen verfolgte das Ziel einer Kombination aus parlamentarischer Demokratie und Räte-System. Die Partei „trug seit ihrer Gründung den Spaltpilz in sich“<sup>57</sup> und rieb sich 1920 bei der Beitrittsfrage zur III. Internationalen auf. In der Folgezeit traten Teile der USPD zur KPD über, während sich die verbliebenen Mitglieder 1922 mit der SPD wiedervereinigten, bzw. sich als sog. Rest-USPD später der „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, SAPD“ anschlossen.

Die USPD errang bei der Wahl zur Nationalversammlung 7,6 % (22 Mandate) der Stimmen. Im Jahre 1920 konnte sie diesen Anteil auf 17,9 % (84 Mandate) ausbauen, um nach der Wiedervereinigung von Teilen der Partei mit der SPD bei den Wahlen 1924 bis 1928 in der Bedeutungslosigkeit einer Splitterpartei zu versinken. Die Organisationsstruktur der USPD ließ sich als „dezentral und fragmentiert“ beschreiben. Sie verfügte im Oktober 1918 über etwa 100 000 Mitglieder, im Januar 1919 über etwa 300 000 Mitglieder.<sup>58</sup>

### 3.4.3 Zentrum (Z)

Nach der oben aufgeführten Systematisierung handelte es sich beim Zentrum um die zweite demokratische Massenintegrationspartei. Die Umstellung auf eine parlamentarische Demokratie, in der das Zentrum – zumindest anfänglich – eine tragende Kraft darstellte, war der Partei auf Grund ihrer politischen Vielschichtigkeit zu Beginn der Weimarer Republik relativ einfach möglich. Es gelang dem Zentrum allerdings nicht, sich als überkonfessionell-christliche Partei einzurichten; es behielt aber seine Stellung als dominierender Faktor innerhalb des politischen Katholizismus bei.<sup>59</sup> Das Zentrum war indes keine rein konfessionelle Partei: Es wurde nur von etwa 60 % aller Katholiken gewählt und stellte durchaus auch protestantische Reichstagsabgeordnete. Die organisatorische Basis des Zentrums bildete das katholische Vereinswesen, welches eine größere politische und wahlstrategische Bedeutung als der Klerus für die Partei besaß.

Die Sozialpolitik, in Anlehnung an die katholische Soziallehre, bildete den Kern der program-matischen Ausrichtung des Zentrums und bot damit einen Ansatzpunkt für die Kooperation

---

<sup>57</sup> Lösche 1994, S. 78.

<sup>58</sup> Kolb 2009, S. 11.

<sup>59</sup> Ebd., S. 12.



mit der SPD. Des Weiteren wurden im Parteiprogramm von 1922 keine klaren Grundstellungen bezogen, was aber die innerparteiliche Integration und eine Positionierung in der politischen Mitte ermöglichte: Ein nicht näher spezifizierter Standpunkt zwischen Auflösung und Allmacht des Staates, starkem Zentralismus bei gleichzeitiger Selbstverwaltung der Länder, sowie freiem Unternehmertum und Gewinnbeteiligung der Arbeiter.

Seinen größten Erfolg erzielte das Zentrum – damals noch unter dem Namen „Christliche Volkspartei“ – bei den Wahlen zur Nationalversammlung mit 19,7 % (91 Mandate). Schon bei der folgenden Reichstagswahl 1920 büßte die Partei 6,1 PP ein und erhielt nur 13,6 % (64 Mandate) der Stimmen. Bis zur Selbstauflösung im Juli 1933 setzte ein langsamer Abwärtstrend ein, bei welchem das Zentrum bis 1924 relativ stabil bei ca. 13 % (64 bis 69 Mandate) lag und sich danach in einem Bereich zwischen 11,2 und 12,5 % (62 bis 65 Mandate) bewegte.

Die Wählerschaft und Mitgliederstruktur des Zentrums kann als sozial heterogen bezeichnet werden: Neben nichtbürgerlichen, kapitalismuskritischen Personengruppen wie Bauern, Arbeitern, Priestern und Aristokraten rekrutierte die Partei – abgesehen vom städtischen Bürgertum – auch Teile des Mittelstands.

Im Kontext der Entwicklung des Zentrums muss an dieser Stelle kurz auf die konservative „Bayerische Volkspartei, BVP“ eingegangen werden. Es handelte sich hierbei um eine, durch die sog. Junikrise von 1917 ausgelöste, regionale Absplitterung des Zentrums, welche sich im November 1918 als eigenständige Partei konstituierte. Das Programm der BVP beinhaltete neben einer konservativen latent monarchistischen Staatsauffassung, einem stark ausgeprägten Antisozialismus auch partikulare Tendenzen und unterschied sich damit stark von dem des Zentrums. Die Wählerschaft der Partei entstammte vor allem dem katholischen Milieu und war agrarisch-bäuerlich dominiert.

Das höchste Wahlergebnis erzielte die BVP 1920 mit 4,4 % (21 Mandate). In der Folgezeit lag sie bis 1932b bei jeweils gut drei Prozent, fiel aber schließlich 1933 leicht ab und erreichte nur 2,7 % (18 Mandate) der Wählerstimmen. Die BVP „gehörte nicht zu den Verteidigern der Weimarer Republik“<sup>60</sup> – ihre Selbstauflösung fand im Juli 1933 statt.

---

<sup>60</sup> Lösche 1994, S. 82.

### 3.4.4 Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)

Trotz der zahlreichen bestehenden Differenzen zur NSDAP – wie bspw. dem Fehlen eines Führerprinzips – war auch die KPD als autoritäre Massenintegrationspartei einzustufen. Die Gründung der KPD erfolgte am 01.01.1919 als Zusammenschluss von Spartakus-Gruppe und den sog. Bremer Linksradikalen, wobei bereits zu diesem Zeitpunkt Unstimmigkeiten innerhalb der Partei und daraus resultierende Flügelbildungen deutlich wurden. Die Entwicklung der KPD stellte sich prinzipiell äußerst widersprüchlich dar: Neben Flügel- und Fraktionskämpfen, hoher Mitgliederfluktuation, sowie betont internationaler Programmatik bei teilweise stark nationalistischer Haltung, kam es zu ständig wechselnden Kooperationen, sogar mit rechtsradikalen Kreisen beim sog. Schlageter-Kurs 1923 und der NSDAP im Berliner BVG-Arbeiterstreik 1932. Bezeichnend für die Parteientwicklung war zudem die immer stärkere Abhängigkeit von Moskau, bzw. von der KPdSU, welche unter anderem für den gescheiterten Umsturzversuch in Thüringen und Sachsen im Jahre 1923 mitverantwortlich war. Programatisches Ziel der KPD war die Schaffung einer sozialistischen Räterepublik unter der Diktatur des Proletariats.

Nach der Teilnahmeverweigerung an den Wahlen zur Nationalversammlung brachte es die KPD 1920 nur auf 2,1 % (4 Mandate) der Stimmen. Erst nach der Spaltung der USPD und des Übertritts deren linken Flügels erhoben sich die Kommunisten von einer Splitterpartei zur Massenorganisation, wodurch sie bei der Wahl 1924a einen Stimmenanteil von beachtlichen 12,6 % (62 Mandate) erreichen konnten, 1924b allerdings wieder auf 9,0 % (45 Mandate) abrutschten. Die Weltwirtschaftskrise verschaffte der Partei starken Zuspruch bei radikalisierten Arbeitern und Arbeitslosen und fungierte ähnlich wie die NSDAP als Protestpartei. Die KPD kam 1930 auf 13,1 % (77 Mandate), 1932a auf 14,3 % (89 Mandate), 1932b auf 16,9 % (100 Mandate) und, trotz der rücksichtslosen Verfolgung durch die Nationalsozialisten, 1933 auf 12,3 % (81 Mandate) der Stimmen.

Die Sozialstruktur der Wähler und Mitglieder der KPD konnte durch die Forschung noch nicht abschließend geklärt werden: Größtenteils setzte sie sich jedoch aus gelernten und ungelernten Arbeitern, sowie einer größeren Anzahl von Intellektuellen zusammen. Sie stellte sich als sehr junge und – mit einem Frauenanteil von nur 16 % – männlich dominierte Partei dar. Während der Weltwirtschaftskrise erfolgte eine Polarisierung, sodass bis zu 80 % der Mitglieder aus Arbeitslosen bestanden, weshalb die KPD nach ihrer sozialen Zusammensetzung als Klassenpartei angesehen werden konnte.

Die Parteibasis war in Betriebszellen organisiert, wobei neben der Partei noch weitere legale und illegale Organisationen bestanden, wie z. B. der Rote Front-Kämpferbund. Die tatsächliche Macht übte aber zunehmend das Politbüro und das Politsekretariat aus.

### 3.4.5 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)

Der Nationalsozialismus formierte sich anfänglich als Protestbewegung gegen die Weimarer Republik, das kapitalistische Wirtschaftssystem und den Frieden von Versailles. Ursprünglich im Januar 1919 als Sozialistische Arbeiterpartei gegründet, im Februar 1920 in NSDAP umbenannt und im Februar 1925 durch Adolf Hitler wiedergegründet, handelte es sich zu Beginn bei ihr nur um eine Splittergruppe. Zwar erfuhr sie im wirtschaftlichen Krisenjahr 1923 einen starken Mitgliederanstieg, ihren politischen Durchbruch erzielte sie jedoch – unter anderem als Folgeerscheinung der Weltwirtschaftskrise – erst bei der Reichstagswahl 1930.<sup>61</sup>

Das Parteiprogramm der NSDAP „enthielt keinen originären Gedanken, sondern fasste aus dem 19. Jahrhundert kommende völkische, nationalistische, antidemokratische, antiliberalen, antiparlamentarische, antikommunistische, antisozialistische und antisemitische Einstellungen und Vorurteile zusammen.“<sup>62</sup> Zudem war es durch einen starken Rassismus und eine widersprüchliche, da auf unterschiedliche Interessengruppen der NSDAP gleichzeitig ausgerichtete, Wirtschaftsordnung gekennzeichnet.

Nachdem die Partei 1928 nur 2,6 % (12 Mandate) der Wähler mobilisieren konnte, gelang ihr 1930 diesbezüglich eine beinahe Verachtfachung und damit ein Anteil von 18,3 % (107 Mandate). Bei der Reichstagswahl 1932a konnte sie ihren Stimmenanteil noch einmal auf 37,3 % (230 Mandate) ausbauen, 1932b sank dieser – im Zeichen der sich abschwächenden Weltwirtschaftskrise – auf 33,1 % (196 Mandate). In der Reichstagswahl 1919 entfielen 43,9 % (288 Mandate) auf die NSDAP.

Das Selbstverständnis der NSDAP war das einer Bewegungs- und Sammlungspartei mit militärischer Struktur und Führerideologie. Die Organisationsstruktur war bürokratisch-zentralis-

---

<sup>61</sup> Die NSDAP schloss sich 1924a und 1924b mit der Deutsch-Völkischen-Freiheitspartei, DVFP (siehe auch Völkisch-Nationaler Block, VNB im Abschnitt 3.5) zur Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, NSFB zusammen. Während die NSDAP vor allem in Bayern aktiv war, wirkte die DVFP im nord- und mitteldeutschen Raum. Nach dem Scheitern des Zusammenschlusses im Dezember 1924 löste Hitler seine Gefolgsleute aus der NSFB heraus. Die DVFP gründete sich daraufhin unter dem Namen Deutsch-Völkische-Freiheitsbewegung neu (Falter, Jürgen W.: Wahlen und Abstimmungen in der Weimarer Republik. Materialien zum Wahlverhalten 1919-1933. München 1986, S. 43).

<sup>62</sup> Lösche 1994, S. 82.

tisch angelegt, wofür eine zentrale Mitgliederkartei und Finanzverwaltung die Grundlage bildete.<sup>63</sup>

Die soziale Zusammensetzung der NSDAP-Wähler wurde in der Literatur kontrovers diskutiert. Es konnte aber bspw. inzwischen als sicher eingestuft werden, dass Protestanten grundsätzlich eher dem Nationalsozialismus zugeneigt waren als Katholiken. Um den Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht zu sprengen, musste für nähere Ausführungen auf die eingehende Studie von FALTER (1991) verwiesen werden.

#### 3.4.6 Deutsche Demokratische Partei (DDP)

Die Vereinigung des politischen Liberalismus in einer Partei konnte weder zu Beginn der Weimarer Republik noch zu einem späteren Zeitpunkt verwirklicht werden, da sich ein Teil der ehemaligen nationalliberalen Politiker der DDP nicht anschlossen, bzw. auf Grund der Verfolgung annexionistischer Kriegsziele – wie im Falle Gustav Stresemanns – unerwünscht waren.<sup>64</sup> Die DDP setzte die seit 1917 bestehende Zusammenarbeit mit der SPD im damaligen sog. Interfraktionellen Ausschuss des Reichstags fort. Derselbe Antagonismus, welcher die Gründung einer einzigen liberalen Partei unmöglich machte, zeigte hierbei weiterhin Wirkung: Zwar stand die DDP auf dem Boden der Verfassung, doch ließ sie es an einem geschlossenen Bekenntnis zur republikanischen Staatsform fehlen. Programmatisch setzte sich die Partei für Rechtsstaatlichkeit, Föderalismus, Selbstverwaltung, eine privatwirtschaftliche Ordnung gegen Sozialisierung, aber auch gegen Monopolisierung, sowie für verschiedene weitere liberale Ideen, wie unter anderem der Gleichstellung der Frau oder den Völkerbund ein.

Der anzunehmende Erfolg dieser bürgerlich-demokratisch ausgerichteten liberalen Partei blieb allerdings aus. Nach einem Ergebnis von 18,5 % (75 Mandate) bei der Wahl zur Nationalversammlung fiel ihr Stimmenanteil bereits 1920 auf 8,3 % (39 Mandate). Dieser Niedergang setzte sich bis zum Ende der Weimarer Republik trendmäßig fort. Ab 1932a erhielt die DDP jeweils nur noch etwa ein Prozent der Wählerstimmen und musste zur Sicherung ihrer Parlamentssitze bei der Reichstagswahl 1933 eine Listenverbindung mit den Sozialdemokraten eingehen. Die Umbenennung zur Deutschen Staatspartei im Jahre 1930 zielte auf eine Öffnung nach rechts, konnte aber den fortdauernden Niedergang der Partei nicht aufhalten

---

<sup>63</sup> Kolb 2009, S. 117.

<sup>64</sup> Ebd., S. 13.

und führte zudem zum teilweisen Verlust des linken Flügels an die SPD. Die Selbstaflösung der Partei erfolgte im Juni 1933.

Die DDP nahm im Parteiensystem der Weimarer Republik eine Brückenfunktion zwischen liberalem Bürgertum und sozialdemokratischer Arbeiterschaft wahr, worin die Bedeutung des Wegfalls der Partei liegt, welcher auf „eine Erschütterung der Weimarer Demokratie insgesamt hinaus[lief].“<sup>65</sup> Die Uneinigkeit in der Haltung zur SPD rieb die DDP – ähnlich wie die DVP – langsam auf, wobei die annähernd ununterbrochene Regierungsbeteiligung diese Entwicklung verstärkt haben dürfte.

Die Organisationsstruktur der DDP knüpfte vor allem an die Fortschrittliche Volkspartei an und war anfänglich auf die Schaffung eines festen Mitgliederstamms ausgerichtet, doch erfolgte mit zunehmenden Stimmenverlusten die Rückentwicklung zu einer Honoratiorenpartei. Wähler und Mitglieder wiesen eine hohe soziale Vielschichtigkeit auf: Neben Angestellten und Beamten, Intellektuellen und Großunternehmern waren hier auch der gewerbliche Mittelstand und Angehörige der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften vertreten.

### 3.4.7 Deutsche Volkspartei (DVP)

Die Bildung einer einzelnen liberalen Volkspartei war auf Grund der bereits genannten Umstände nicht möglich. So erfolgte im Dezember 1918 die Gründung der DVP als Fortführung der früheren Nationalliberalen Partei, deren Feindschaft zur DDP gleichzeitig ihre eigene Existenz legitimierte. Die DVP richtete sich stark auf Gustav Stresemann aus, dessen persönliche Veränderung vom Imperialisten zum Verständigungspolitiker auch auf die Partei wirkte, in welcher anfangs noch Monarchisten überwogen und antidemokratische Strukturen fühlbar waren. Die DVP wurde zunächst von der Integrationswirkung Stresemanns und vom Primat der Außenpolitik dominiert, wobei liberale Forderungen nachstanden.<sup>66</sup> Programmatisch forderte die DVP einen starken Staat, ökonomische Versöhnung der Völker und die Revision des Versailler Vertrags. Die Haltung als systemoppositionelle Partei wurde im Zuge der Regierungsbeteiligung in der Krise des Jahres 1920 aufgegeben. 1923 erfolgte eine weitere Annäherung an die Weimarer Demokratie, was allerdings zu Flügelbildungen innerhalb der DVP und schließlich zu Parteiwechseln zur DNVP führte.

---

<sup>65</sup> Lösche 1994, S. 83.

<sup>66</sup> Ebd., S. 86.

Nach einem enttäuschenden Stimmenanteil von 4,4 % (19 Mandate) bei den Wahlen zur Nationalversammlung konnte sich die DVP 1920 auf 13,9 % (65 Mandate) verbessern. Dies sollte allerdings ihr höchstes Wahlergebnis bleiben. Ihr Niedergang erfolgte analog zur DDP, wenn auch nicht im gleichen starken Ausmaß. Der Einbruch erfolgte nach dem Tod Stresemanns im Oktober 1929: Bei der Wahl 1930 fiel die DVP um 4,2 PP auf 8,7 % (45 Mandate) und 1932a auf 1,2 % (7 Mandate) zurück; danach operierte sie nur noch als Splitterpartei bis sie sich im Juli 1933 selbst auflöste.

Nach der Sozialstruktur stellte die DVP eine Mittelschichtenpartei dar. Ihre Wählerschaft rekrutierte sich aus Freiberuflern, Angestellten, Beamten, Händlern, Handwerkern, mittelständischen Unternehmern, Hauseigentümern und Bauern. In den Reichs- und Landtagsfraktionen überwogen allerdings die Angehörigen der höheren Bürokratie, Banken sowie Großindustrie und -handel.

Die Organisationsstruktur der Partei war auf Grund ihrer starken Zersplitterung besonders anfällig für die Einflussnahme von Lobbyisten, insb. der Schwerindustrie. Vom Typus her handelte es sich bei der DVP um eine Honoratiorenpartei – über Struktur und Anzahl der Ortsgruppen konnten noch keine gesicherten Erkenntnisse gewonnen werden.

#### 3.4.8 Deutschnationale Volkspartei (DNVP)

Die Gründung der DNVP erfolgte im November 1918 unter dem Druck der bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung durch die Vereinigung konservativer Parteien und Gruppierungen „als eine Art Sammelpartei auf der Rechten“.<sup>67</sup> Das Fundament bildeten die konservativen Parteien des Kaiserreichs, zu denen unter anderem Anhänger völkischer und antisemitischer Gruppen, rechtsorientierte Teile des Mittelstands und der konservativen evangelischen Arbeiterschaft stießen.<sup>68</sup> In der Entwicklung der Weimarer Republik büßte die DNVP die Eigenschaft der Sammelpartei durch den Verlust vieler dieser Gruppierungen ein und bewegte sich kontinuierlich weiter nach rechts. Das im Oktober 1920 beschlossene Programm war relativ offen formuliert, um die verschiedenen politischen Strömungen innerhalb der Partei zu binden. Grundsätzlich wurde eine gesellschaftliche Wertekontinuität des Kaiserreichs verfolgt, die das Bekenntnis zur Monarchie und das Selbstverständnis als antiparlamentarisch-

---

<sup>67</sup> Ebd., S. 89.

<sup>68</sup> Kolb 2009, S. 12.

nationale Gesinnungspartei beinhaltete, gleichzeitig aber auch starke Bindungen an die Interessen von Industrie und Landwirtschaft offenbarte.<sup>69</sup>

Trotzdem die DNVP bestrebt war, einen Parteiapparat aufzubauen und zu einer Massenmitgliederpartei zu werden – auf ihrem Höhepunkt verfügte sie über 10000 bis 12000 Ortsgruppen, über 600 bis 700 Kreisverbände und 1923 über ca. 950000 Mitglieder – blieben ihre Entscheidungsstrukturen doch die einer Honoratiorenpartei.

Nach einem relativ schwachen Abschneiden bei den Wahlen zur Nationalversammlung mit 10,3 % (44 Mandate) steigerte sich die DNVP 1924b auf beachtliche 20,5 % (103 Mandate). Dieses Wahlergebnis sollte auch ihren größten Erfolg darstellen. Nach dem Absturz 1928 auf 14,2 % (73 Mandate) erreichte die DNVP bis zum Ende der Weimarer Republik zu keinem Zeitpunkt mehr als 8,3 % (52 Mandate). Der Niedergang der Partei vollzog sich also, ähnlich wie bei den liberalen Parteien DDP (bzw. DStP) und DVP, vor dem Übergang zur Weltwirtschaftskrise und dem Aufstieg der NSDAP.

Die Niederlage 1928 trug wesentlich zur Zersplitterung der Partei bei. Mit der Durchsetzung der Wahl Alfred Hugenburgs zum Vorsitzenden durch den rechten Parteiflügel wurden die Pragmatiker aus der Partei gedrängt und ab diesem Zeitpunkt sowohl die parlamentarische Demokratie, die Republik, sowie das „System von Versailles“ bekämpft. Es bildeten sich nun auch diverse kleinere konservative Parteien<sup>70</sup>, deren Interessen bis dato von der DNVP abgedeckt wurden, welche prinzipiell realpolitische Grundzüge besaßen und der Weimarer Republik positiv gegenüber standen. Bei der Reichstagswahl 1930 erhielt die DNVP nur sieben Prozent der Stimmen (41 Mandate) und verlor damit 7,2 PP im Vergleich zu 1928. Im Oktober 1931 erfolgte der Zusammenschluss – unter anderem mit der NSDAP und dem Stahlhelm – zur sog. Harzburger Front, einer gegen die parlamentarische Demokratie gerichteten rechtsradikalen Fundamentalopposition. Die Fehleinschätzung Hugenburgs, Hitler in der Harzburger Front instrumentalisieren zu können, führte die DNVP immer stärker in die Einflussnahme der Nationalsozialisten, was schließlich mit der Selbstauflösung der Partei im Juni 1933 endete.

---

<sup>69</sup> Ebd., S. 12.

<sup>70</sup> Z. B. CNBL (bzw. Dt. LV), DHuG, KVP u. WP. Siehe auch Abschnitt 3.5.

### 3.5 Parteien in Ludwigshafen

Der folgende Abschnitt dient der Skizzierung der Ludwigshafener Parteienlandschaft. Für nähere Informationen – soweit vorhanden – wird auf die angegebenen Referenzen verwiesen, da der gegebene Überblick bewusst kurz gehaltenen wurde. Eine Aufstellung der Ludwigshafener Abgeordneten in der Nationalversammlung sowie im Land- und Reichstag 1919 bis 1932b kann Abb. A02 (siehe S. 261) entnommen werden.

**SPD:** KRAFT (2006) unterteilt die Geschichte der Ludwigshafener SPD von 1918 bis 1933 in drei Phasen.<sup>71</sup> Die erste Phase von 1918 bis 1924 war, nach der Meinung des Autors, insb. durch die Auseinandersetzungen mit der USPD, die von der französischen Besatzungsmacht angestrebte Separation (1919 bis 1923) und durch die Konflikte der bayrischen Landes- mit der Reichsregierung gekennzeichnet. Gerade im Zuge der letztgenannten Spannungen mit der zunehmenden bayrischen Reaktion entwickelte sich sogar eine fast uneingeschränkte Zusammenarbeit aller Ludwigshafener Arbeiterparteien. In Bezug auf die unmittelbaren Richtungsentscheidungen nach dem Ersten Weltkrieg „kann man in Ludwigshafen [allerdings] eher von einer Reformation des politischen Systems als von einer Revolution sprechen.“ Die zweite Phase von 1924 bis 1929 erfreute sich – auch im Zuge der Aufgabe der französischen Separationsbestrebungen – einer zumindest relativen politischen Stabilität. Trotz des Verlusts der Stadtratsmehrheit hielt die SPD nach der Auffassung des Autors an ihrem „staatstragenden“ Verständnis fest und intervenierte bspw. nicht, wie die KPD, aktiv in den BASF-Arbeiterkonflikten sondern orientierte sich an einer politischen Kooperation mit dem bürgerlichen Lager. Zu Beginn der dritten Phase von 1929 bis 1933 geriet die SPD sowohl von links als auch von rechts unter Druck, letzteres insb. mit dem Einzug der NSDAP in den Ludwigshafener Stadtrat 1929(S). Zwischen rechter Obstruktionspolitik und linker Polemik ging auch das bürgerliche Lager zunehmend auf Distanz zu den Sozialdemokraten. Die reichsweite „Kampfbereitschaft [der SPD wurde] auch in Ludwigshafen vielfach propagiert aber niemals unter Beweis gestellt.“<sup>72</sup> Die Spaltung der Arbeiterschaft in Kommunisten und Sozialdemokraten verhinderte dann auch in Ludwigshafen ein geschlossenes Vorgehen gegen die nationalsozialistische Bedrohung.

Nach KRAFT (2006) ließen sich der in Bezug auf die „grundlegenden Fragen keine signifikanten Unterschiede zwischen der Reichs – SPD [sic] und der Ludwigshafener SPD“ feststellen;

---

<sup>71</sup> Kraft, Alexander: Die Ludwigshafener Sozialdemokratie in der Weimarer Republik. Magisterarbeit Universität Mannheim. Mannheim 2006; Sig.: StALu Ih 135, S. 89-92.

<sup>72</sup> Ebd., S. 91.



allerdings könne man die „Ludwigshafener Sozialdemokraten eher zum ‚rechten‘ Flügel der Partei“ zuordnen.<sup>73</sup> Gerade letzter Aspekt ist im Kontext der Arbeiterstadt Ludwigshafen höchst interessant.

Nach BREUNIG (1986) bestand der Sozialdemokratische Verein am 28.04.1921 aus 396 Frauen und 1757 Männern (insgesamt 2153 Mitglieder).<sup>74</sup> Diese Zahlen stiegen bis zum Dezember 1927 weiter an: Im Zuge der Vereinigung der Ortsgruppe Ludwigshafer (einschließlich Friesenheim) und der Ortsgruppe Mundenheim auf 698 Frauen und 1885 Männer (insgesamt 2583 Mitglieder). Am 22.06.1933 wurde das Betätigungsverbot für die nun als staats- und volksfeindlich erklärte SPD ausgesprochen. Bereits am 28.04.1933 erfolgte – unter Androhung von Gewalt – der Ausschluss der SPD-Fraktion aus dem Ludwigshafener Stadtrat.<sup>75</sup>

**USPD:** Bereits im Mai 1917 konstituierte sich in Ludwigshafen eine USPD-Ortsgruppe, welche anfänglich etwa 50 Mitglieder besaß und ihre erste öffentliche Kundgebung am 24.06.1917 – bereits vor 400 Teilnehmern – abhielt.<sup>76</sup> Am 30./31.01.1918 wurde in Ludwigshafen durch die USPD ein Anti-Kriegsstreik ins Leben gerufen, an dem sich 10000 Menschen beteiligten.<sup>77</sup>

Die USP-Pfalz wurde (als eigener Bezirk) am 10.08.1919 in Ludwigshafen durch pfälzische Ortsvereine gegründet und erfreut sich einer insgesamt positiven Entwicklung, welche durch einen großen Mitgliederzuwachs in der Pfalz gekennzeichnet war.<sup>78</sup> So zählte bereits „[i]m November 1919 [...] allein der Ludwigshafener Ortsverein 2508 Mitglieder. Er hatte damit die örtliche MSPD (1800 Mitglieder) überholt. Hinzu kamen noch ca. 700 USPD-Mitglieder im Umland.“<sup>79</sup> Nach HERMANN (1989) lag „[d]as Machtzentrum der pfälzischen USPD [...] in Ludwigshafen.“<sup>80</sup> Auch in Ludwigshafen versanken jene Reste der USPD, welche sich nicht im November 1922 mit der MSPD wiedervereinigten, in der Bedeutungslosigkeit.

---

<sup>73</sup> Ebd.

<sup>74</sup> Breunig, Willi: Chronik der Ludwigshafener Sozialdemokratie 1869-1933, in: Braun, Günter (Redaktion): Der Freiheit und Demokratie verpflichtet. Beiträge zur Geschichte der Ludwigshafener Sozialdemokratie (= Schriftenreihe des SPD-Stadtverbandes Ludwigshafen am Rhein, Band 3). Neustadt an der Weinstraße 1986, S. 38.

<sup>75</sup> Ebd., S. 51.

<sup>76</sup> Breunig 1986, S. 36.

<sup>77</sup> Ebd.

<sup>78</sup> Hermann, Alfred: Die Geschichte der pfälzischen USPD. Neustadt an der Weinstraße 1989, S. 145 f.

<sup>79</sup> Ebd., S. 147.

<sup>80</sup> Ebd., S. 168.

Wahrscheinlich gingen diese besagten Reste der Ludwigshafener USPD in der im Herbst 1931 konstituierten Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiterpartei auf.<sup>81</sup>

**KPD:** Eine Aufstellung der KPD-Mitglieder im Ludwigshafener Stadtrat bietet BECKER (o.J.).<sup>82</sup> Weitere für diese Untersuchung relevante Materialien über die KPD konnten nicht ermittelt werden.

**NSDAP:** In Bezug auf die NSDAP kann an dieser Stelle nur auf die stilistisch und teilweise auch inhaltlich eigenwillig gehaltene Zulassungsarbeit von FREY (1978) verwiesen werden. Als Quintessenz seiner Analyse führt der Autor das im Vergleich zum Reichsdurchschnitt insgesamt schwächere Abschneiden der NSDAP in Ludwigshafen auf insb. personelle Inkompetenz sowie auf die Unfähigkeit dieser Partei, „gezielt auf kommunalpolitische Belange einzugehen“ zurück.<sup>83</sup>

**Zentrum, DDP, DVP und DNVP:** Für die Untersuchung relevante Materialien dieser Parteien konnten nicht ermittelt werden.

**Kath. FL:** Eine erwähnenswerte Eigenheit der Ludwigshafener Parteienlandschaft stellte die 1929(S) angetretene Katholische Frauenliste dar. Grundsätzlich konnten Frauenlisten in der Weimarer Republik als Besonderheit bezeichnet werden, so auch die Kath.FL, welche von Karolina Burger der Schöpferin des Ludwigshafener St.-Anna-Stifts, gegründet wurde.<sup>84</sup> Die Kath. FL konstituierte sich auf Grund der Zuweisung der hintersten Listenplätze für Frauen in der Zentrumspartei und zog sich somit, trotz grundsätzlich gleicher Zielsetzung mit der ehemaligen Mutterpartei, den Zorn dieser zu.<sup>85</sup>

Neben den oben aufgeführten Parteien traten ebenfalls verschiedene **kleinere Parteien und Gruppierungen** bei den Wahlen und Abstimmungen in Ludwigshafen an. Das Feld dieser Splitterparteien stellt sich allerdings selbst für den Fachhistoriker als nahezu unüberschaubar

---

<sup>81</sup> Breunig 1986, S. 48.

<sup>82</sup> Becker, Klaus: Die Mitglieder der KPD in Ludwigshafener Stadtrat zwischen 1920 und 1956. [o.O., o.J.]. Sig.: StALu Ih 113.

<sup>83</sup> Frey, Günther: Die Entstehung und Entwicklung der NSDAP in Ludwigshafen am Rhein von den Kommunalwahlen 1929 bis 1933. Zulassungsarbeit. Ludwigshafen am Rhein 1978. Sig.: StALu Ih 202, S. 55.

<sup>84</sup> Baum, Günter: Eine Großstadt wird korrigiert – Ludwigshafen in der Weimarer Republik 1919 – 1933, in: Mörz, Stefan/Becker Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Band 2: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Ludwigshafen am Rhein 2003, S. 152f.

<sup>85</sup> Ebd.; zur Kurzbiographie Karolina Burgers (\* Regensburg 1879, † Altötting 1949) siehe Baum 2003, S. 153.

dar,<sup>86</sup> weshalb im Folgenden auch nicht alle teilnehmenden Parteien an den zu untersuchenden Wahlen in Ludwigshafen identifiziert bzw. klassifiziert werden konnten. In begründeten Fällen wurden bei deren Behandlung auch Vereinfachungen vorgenommen, falls Parteien aus taktischen, wahlrechtlichen oder anderen Gründen unter anderem Namen antraten.<sup>87</sup>

Die folgenden Splitterparteien traten im Untersuchungszeitraum bei mindestens einer Wahl in Ludwigshafen an (in Klammern jeweils die betreffende/n Wahl/en):

- Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, CNBL<sup>88</sup> (1928)
- Christlich-Sozialer Volksdienst, CSVD (1928(L), 1930, 1932a, 1932b)
- Christlich-Soziale Reichspartei, CSRP (1929(S))
- Christlicher Volksdienst, CVD (1929(S), 1932(L))
- Deutsche Bauernpartei, DBP (1928)
- Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei, DHuG (1930, 1932a)
- Deutsches Landvolk, Dt. LV<sup>89</sup> (1930, 1932a, 1932b)
- Freiwirtschaftsbund (F.F.F.), FWB<sup>90</sup> (1924a, 1932a)
- Kath. Frauenliste (1929(S))
- Konservative Volkspartei, KVP (1930)
- Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, NSFB<sup>91</sup> (1924a)
- Reichspartei des Deutschen Mittelstandes bzw. Wirtschaftspartei, WP (1928, 1929(S), 1930, 1932a, 1932b)
- Republikanische Partei Deutschlands, RPD (1924a)
- Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, SAPD (1932(L), 1932a, 1932b)
- Volksrechtspartei bzw. Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung, VRP<sup>92</sup> (1928, 1928(L), 1929(S), 1932a, 1932b)
- Volksrechtspartei und Christlich-Soziale Reichspartei, VuCSR (1930)<sup>93</sup>
- Wirtschaftliche Bürgervereinigung, WBV (1924b)
- Völkisch Nationaler Block, VNB (1924b<sup>94</sup>, 1928, 1928(L)<sup>95</sup>)

---

<sup>86</sup> Falter 1986, S. 49.

<sup>87</sup> Z.B. 1924a: „Deutscher Block in Bayern (Deutsche Demokratische Partei)“ als DDP. „Vereinigte nationale Rechte (Deutsche Volkspartei der Pfalz)“ als DVP und „Der Völkische Block“ als NSFB (zu NSFB vgl. [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 8 u. Falter 1986, S. 43 u. FN 61, S. 23).

<sup>88</sup> 1930 Umbenennung in Dt. LV (Falter 1986, S. 54).

<sup>89</sup> Vor 1930 CNBL.

<sup>90</sup> Vor 1931 „Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands“ (Falter 1986, S. 57).

<sup>91</sup> Siehe FN 61, S. 23.

<sup>92</sup> Trat 1930 mit der „Christlich-Sozialen Reichspartei“ als gemeinsamer Reichswahlvorschlag unter der Bezeichnung „Volksrechtspartei und Christlich-Soziale Reichspartei, VuCSR“ an (Falter 1986, S. 54 u. S. 60).

<sup>93</sup> Siehe FN 61, S. 23.

Die zentralen Merkmale der aufgeführten Splitterparteien können Abb. 3 am Ende des Abschnitts entnommen werden.

Darüber hinaus beteiligten sich die nachstehenden Parteien und Gruppierungen an mindestens einer Reichstagswahl in Ludwigshafen, ohne dass für diese nähere Merkmale in der Literatur ermittelt werden konnten (in Klammern jeweils die betreffende/n Wahl/en):

- Arbeiter- und Bauernpartei, ABP (1932a)
- Alte Kommunisten, AK<sup>96</sup> (1928, 1928(L))
- Alte Sozialdemokratische Partei, ASP (1928)
- Bayrischer Bauern- und Mittelstandsbund, BBM (1928(L), 1932(L))
- Christlich-Nationale Volkspartei, CNVP (1924b)
- Christlich-Soziale Bauernpartei, CSBP (1928)
- Häußerbund (1924a, 1924b)
- Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern, KAB (1932a, 1932b)
- Kleinrentner und Inflationsgeschädigte, KuI (1932a)
- Linke Kommunisten, LK (1929(S))
- Mieterschutz (1929(S))
- Nationalsozialistische Kleinrentner, NSKR (1932a)

Die in diesem Abschnitt aufgeführten Parteien und Gruppierungen waren wahltechnisch gesehen – sowohl einzeln aber auch insgesamt – als bedeutungslos einzustufen.

---

<sup>94</sup> 1924a u. 1924 (S) aus Vereinfachungsgründen als NSFB aufgeführt. Vgl. auch [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 8 u. Falter 1986, S. 43 sowie FN 61, S. 23.

<sup>95</sup> Völkischer Block, VB, wahrscheinlich aber identisch mit VNB.

<sup>96</sup> Evtl. „Alte Kommunistische Partei“. Falls ja, handelt es sich um einen Kreiswahlvorschlag der sich speziell im Reichswahlkreis Nr. 27 (Pfalz) an den Wahlvorschlag der Reichspartei Linke Kommunisten, LK anschloss (vgl. Falter 1986, S. 58).

### *Abb. 3: Merkmale der Splitterparteien<sup>a</sup>*

#### **Bayerischer Bauernbund, BBB**

- (1) 1895 / 1933
- (2) 1922: Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund
- (4) Ober- und Niederbayern
- (5) Klein- und Mittelbauern
- (6) föderalistisch, republikanisch, agrarprotektionistisch, für Bodenreform
- (7) Beteiligung an bayerischer Räterepublik sowie an den bürgerlichen Regierungen Bayerns bis 1933; 1924a: angeschlossen an Kreiswahlvorschlag der WP; 1924b: Kreiswahlvorschlag des BBB dem Reichswahlvorschlag der WP angeschlossen (siehe auch WP, unten)

#### **Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, CNBL<sup>97</sup>**

- (1) 1920 als Christlich-Soziale Partei (Bayerisches Zentrum) / 1933
- (2) 1930: **Deutsches Landvolk**
- (3) gegründet von Funktionären regionaler Landbundorganisationen, die bis dahin MdR der DNVP- bzw. DVP-Fraktion angehörten
- (4) gestützt auf Landbundorganisationen in Thüringen, Hessen, Westfalen, Baden und Franken
- (5) Landbevölkerung
- (6) anti-republikanisch, nationalistisch, agrarkonservativ, loyales Verhältnis zur DNVP

#### **Christlich-Soziale Reichspartei, CSRP**

- (1) 1920 als Christlich-Soziale Partei (Bayerisches Zentrum) / 1933
- (2) 1931: Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands (Christlich-Radikale Volksfront)
- (3) Zusammenschluss von bayerischen zentrumsorientierten Gruppen links von der BVP
- (4) Reichspartei
- (5) katholische Arbeiterschaft und Kleinbürgertum
- (6) christlicher Sozialismus, Pazifismus, Bündnispolitik mit der KPD

#### **Christlich-Sozialer Volksdienst, CSVD**

- (1) 1929 / 1933
- (3) Zusammenschluss von Christlichem Volksdienst (CVD) und Christlich-Sozialer Reichsvereinigung
- (4) Reichspartei
- (5) evangelische Gemeinschaftsbewegung, deutschnational orientierte Arbeiter und Angestellte
- (6) konservativ und sozial auf Basis des Pietismus bzw. der christlich-sozialen Tradition Stoeckers, Selbstverständnis einer „Anti-Partei“ zwischen Republikanismus und Monarchismus schwankend
- (7) evangelische Bewegung

#### **Deutsche Bauernpartei, DBP<sup>98</sup>**

- (1) ab 1928 Bezeichnung für die Reichswahlvorschläge und die außerhalb Ober- und Niederbayerns eingebrachten Kreiswahlvorschläge des Bayerischen Bauernbundes (BBB)

#### **Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei, DHuG**

- (1) 1928 / (?)
- (4) Berlin, Sachsen
- (5) Hausbesitzer
- (6) antisemitisch (?), für Aufwertung (?), unter anderem in Konkurrenz zur WP

---

<sup>97</sup> Vgl. anders Sautter, Udo: Deutsche Geschichte seit 1815: Daten, Fakten, Dokumente, Band I: Daten und Fakten. Tübingen 2004, S. 134.

<sup>98</sup> Ergänzend Sautter 2004, S. 135: 1929 Anschluss der DBP an das agrarpolitische Zweckbündnis der „Grünen Front“. Auflösung der BPB im Juli 1933.

**Freiwirtschaftsbund (F.F.F.), FWB**

- (1) 1919 / 1933<sup>99</sup>
- (2) 1931: Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands
- (4) Reichsverband mit Ortsgruppen
- (5) Kleinbürgertum
- (6) nach der von Gesell entwickelten Freiwirtschaftslehre: Nationalisierung von Grund und Boden (= Freiland), Einführung von Freigeld, Abschaffung von ökonomischer Ausbeutung; radikaler Wirtschaftsliberalismus gegen monopolistische Wirtschaftsstrukturen; völkische bis anarcho-syndikalistische Strömungen
- (7) F. F. F. steht für „Freiwirtschaft durch Freiland und Freigeld“

**Konservative Volkspartei, KVP**

- (1) 1930 / 1931
- (3) Zusammenschluss aus Volkskonservativer Vereinigung und MdRs der DNVP
- (4) Reichspartei
- (5) Intellektuelle und höhere Beamte, Großbürgertum, Teile der deutschnationalen Angestelltenbewegung
- (6) anti-republikanisch, aber staatstreu

**Landbund**

- (1) 1921 / 1933
- (2) Reichswahlvorschlag von Landesorganisationen des Reichs-Landbundes
- (3) Zusammenschluss aus Bund der Landwirte und Deutscher Landbund
- (4) Dachverband regionaler Landbünde und agrarpolitischer Organisationen
- (5) Landbevölkerung, maßgeblich Groß- und Mittelbauern
- (6) agrarprotektionistisch, Anlehnung an DNVP und Deutsches Landvolk
- (7) organisatorisches Schwergewicht in ostelbischen Agrargebieten, deren Landbundorganisation sich jedoch nie an Reichstagswahlen „Landbund“ oder „Landliste“ beteiligten, im Gegensatz zu Landbundorganisationen in Mittel- und Südwestdeutschland

**Republikanische Partei Deutschlands, RPD**

- (1) 1924 / 1924
- (3) linke Abspaltung von der SPD, der sich linkssozialistische Splittergruppen und eine Minderheit der KPD-Opposition anschlossen
- (4) Reichspartei mit Schwerpunkt in Berlin
- (5) intellektuelles Bürgertum
- (6) antimonopolistisch und antiimperialistisch auf Grundlage der Verteidigung der Republik und ihrer demokratischen Freiheiten; Versuch einer Sammlung konsequenter Republikaner im politischen Spektrum der Weimarer Koalitionsparteien

**Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, SAPD**

- (1) 1931 / 1945
- (3) linke Abspaltung von der SPD, der sich linkssozialistische Splittergruppen und eine Minderheit der KPD-Opposition anschlossen
- (4) Reichspartei
- (5) ehemalige SPD-Anhänger
- (6) Abgrenzung von beiden großen Arbeitparteien, gegen Reformismus der SPD, gegen Sozialfaschismus-Theorie und Komintern-Abhängigkeit der KPD

---

<sup>99</sup> Auflösung des F.F.F. erfolgte in Ludwigshafen nach MEINZER (1983) im Zeitraum 1933-1935 im Zuge der „Auflösung der ‚marxistischen‘ Vereine“. Siehe Meinzer, Lothar: Stationen und Strukturen der national-sozialistischen Machtergreifung: Ludwigshafen am Rhein und die Pfalz in den ersten Jahren des Dritten Reichs (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 9). Ludwigshafen am Rhein 1983, S. 222 f.

**Volksrechtspartei** (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung), VRP<sup>100</sup>

- (1) 1922 / 1933
- (4) Reichspartei
- (5) städtisches Kleinbürgertum
- (6) Wiedergutmachung der Inflationsverluste durch Aufwertung, antimonopolistisch, Anlehnung an alle bürgerlichen bis rechtsextremen Parteien, die Interessen der Inflationsgeschädigten zu vertreten versprochen, keine weiteren politischen Zielvorstellungen
- (7) trat 1930 als gemeinsamer Reichswahlvorschlag mit der „Christlich-Sozialen Reichspartei, CSRP“ als „Volksrechtspartei und Christlich-Soziale Reichspartei, VuCSR“ an

**Völkisch-Nationaler Block, VNB**

- (1) 1922 / 1933
- (3) Abspaltung von der DNVP
- (4) Reichspartei mit Schwerpunkt in Norddeutschland
- (5) vorwiegend Landbevölkerung; Großagrarien, Offiziere
- (6) anti-republikanisch, antisemitisch und antiklerikal, monarchistisch; bis 1924 Zusammenarbeit mit der NSDAP, danach in Konkurrenz zu dieser
- (7) Völkisch-Nationaler Block bezeichnet den Namen des Wahlvorschlags. Die Parteibezeichnung, welche hinter dem Wahlvorschlag stand lautet **Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung, DVFB**.

**Wirtschaftspartei, WP**

- (1) 1920 / 1933
- (2) 1925: Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)
- (3) Zusammenschluss aus Mittelstandsgruppen in Preußen unter Führung des DWLS
- (4) Reichspartei
- (5) städtische Mittelschichten
- (6) Stärkung eines gesunden Mittelstandes, gegen Klassenkampf, für Steuerreform, gegen Staatseingriffe in die Wirtschaft
- (7) 1924a: Kreiswahlvorschlag angeschlossen an den Reichswahlvorschlag des BBB; 1924b: Kreiswahlvorschlag des BBB angeschlossen an Reichswahlvorschlag der WP (siehe auch BBB)

a Erläutern der aufgeführten Merkmale:

**Name des Wahlvorschlags, Abkürzung**

- (1) Gründungsjahr / Auflösungsjahr
- (2) abweichende Parteibezeichnung / Umbenennung mit Jahr / Teil eines anderen Wahlvorschlags
- (3) Nachfolger von / Abspaltung von / Zusammenschluss aus
- (4) Organisationsstruktur
- (5) Soziale Verankerung
- (6) Kennzeichen der politischen Programmatik
- (7) Erläuterungen

Ein fehlender Index zeigt, dass der betreffende Wahlvorschlag dieses Merkmal nicht aufweist. Die mit (?) markierten Angaben zeigen eine Vermutung an.

Erläuterung:

In der Abbildung sind die in Ludwigshafen angetretenen Splitterparteien aufgeführt, welche sich auch überregional bzw. reichsweit zur Wahl stellten.

Quelle:

Falter 1986, S. 53-60.

---

<sup>100</sup> Vgl. anders Sautter 2004, S. 149; hier: Volksrecht-Partei. Konstituierung 1927 als Vereinigung von Geschädigten der Inflation unter der Direktion des Sparerbundes für das Deutsche Reich (gegründet 1923).

## 4 Ludwigshafen am Rhein

### 4.1 Eingrenzung der Untersuchung

Das folgende Kapitel skizziert die demographische, soziale und ökonomische Situation der Stadt Ludwigshafen und – soweit möglich – seiner einzelnen Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim (sowie Gartenstadt-Hochfeld), welche im Zeitraum der vorliegenden Untersuchung den städtischen Kernbereich bildeten. Die einzelnen Darstellungen konnten nicht durchgehend den gesamten Betrachtungszeitraum von 1919 bis 1932 abbilden, da das hierfür notwendige statistische Material teilweise unvollständig war und nicht regelmäßig zu allen relevanten Themenbereichen entsprechende Daten erhoben wurden. Bezüglich der Altersstruktur der Bevölkerung konnte bspw. nur auf die Volkszählungen von 1925 und 1933 zurückgegriffen werden, während die nach den einzelnen Stadtteilen gegliederten Daten zur Religionszugehörigkeit der Ludwigshafener Bevölkerung ausschließlich für das Jahr 1933 vorlagen. Trotz dieser Einschränkungen war zumindest ein grober Umriss der Verhältnisse des Untersuchungsobjekts Ludwigshafen möglich. Die in diesem Kapitel beschriebenen Charakteristika wurden anhand von Abbildungen veranschaulicht und – soweit möglich – mit Referenzdaten, wie z. B. dem Reichsdurchschnitt, verglichen. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden insb. im 7. Kapitel aufgegriffen. Sie dienten dort als Grundlage für die explizite Betrachtung der Reichstagswahlergebnisse in Ludwigshafen von 1928 bis 1932 im Lichte der historischen Wahlforschung.

### 4.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Ludwigshafens stellt Abb. 4 dar.

*Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 1919 bis 1934<sup>a</sup>*

Jahr	Einwohnerzahl	Jahr	Einwohnerzahl
1919	92 100	1927	103 300
1920	94 400	1928	104 400
1921	96 900	1929	105 400
1922	99 600	1930	106 200
1923	99 600	1931	106 900
1924	101 700	1932	107 200
1925	102 200	1933	107 200
1926	102 500	1934	107 200

a 1919 bis 1924 Einwohnerzahl am Jahresende, 1925 bis 1934 Einwohnerzahl im Jahresdurchschnitt.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1938 (Dezember).



Durch den Prozess der zunehmenden Verstädterung erhielt Ludwigshafen im Jahre 1924 mit über 100 000 Einwohnern den Status einer Großstadt und fiel damit zeitlich in einen verhältnismäßig starken strukturellen Veränderungsprozess der Gemeindegrößenklassen im Deutschen Reich. So steigerte sich der Anteil der betreffenden Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern im Deutschen Reich von 1925 bis 1933 um 3,6 PP.<sup>101</sup> Dies geschah im Zuge einer drastischen Veränderung der reichsweiten Bevölkerungsstruktur, von welcher gerade Großstädte wie Ludwigshafen unmittelbar betroffen waren. Es vergrößerte sich bspw. im Zeitraum von 1871 bis 1925 der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamteinwohnerzahl des Deutschen Reichs von einem auf zwei Drittel.<sup>102</sup>

Abb. A03 (siehe S. 262) stellt die Bevölkerungsverteilung nach Stadtteilen<sup>103</sup> in den Jahren 1925 bis 1930 und 1933 dar, wobei diese Daten nur unter Einschränkungen verwendet werden durften. So erfuhren die dort getroffenen statistischen Angaben im Jahre 1938 eine Überarbeitung, welche die zuvor publizierten, nach neuerer Erkenntnis zu hohen Werte korrigierte.<sup>104</sup> Trotz dieser Ungenauigkeit wurde zum Zwecke einer Bevölkerungsgewichtung nach Stadtteilen hierauf zurückgegriffen, da die zu hoch angesetzten Angaben aller Wahrscheinlichkeit nach auf Fortschreibungsfehler zurückzuführen waren, welche zwar die absoluten Zahlen verfälschten, aber dennoch das prozentuale Verhältnis der Bevölkerungsentwicklung im Zeitverlauf kaum beeinflusst haben dürften. Eine Ermittlung des Bevölkerungsverhältnisses der Stadtteile war insb. notwendig, um Aussagen über absolut erhobene Datensätzen zu treffen.<sup>105</sup>

Für die Zeit vor 1925 – sowie nach 1930 bzw. 1933 – lagen im Untersuchungszeitraum keine nach Stadtteilen differenzierten Bevölkerungszahlen vor. Aus den vorhandenen Daten konnte das folgende durchschnittliche Gewichtungsverhältnis berechnet werden:

*31,34 (Süd) zu 34,19 (Nord) zu 17,02 (Friesenheim) zu 17,46 (Mundenheim)*

---

<sup>101</sup> Hoffmann, Walther G.: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Berlin/Heidelberg/New York 1965, S. 178.

<sup>102</sup> Milatz, Alfred: Wähler und Wahlen in der Weimarer Republik (= Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 66). Bonn 1965, S. 61.

<sup>103</sup> Der in den Wahlanalysen ab 1929 gesondert aufgeführte Stadtteil Gartenstadt-Hochfeld wurde in den vorherigen zeitgenössischen Erhebungen in der Regel nicht gesondert berücksichtigt.

<sup>104</sup> [Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1938 (Dezember).

<sup>105</sup> Siehe bspw. die Quotenumrechnung der krankheitsbedingten Todesfälle; vgl. Abschnitt 4.9 (insb. Abb. 25) u. Abb. A05, S. 264.

Ausgehend von der Höhe der Einwohnerzahl handelte es sich bei Nord um den größten Stadtteil, dicht gefolgt von Süd, welcher in den betrachteten Jahren stets rund 3 000 Einwohner weniger aufwies. Friesenheim und Mundenheim besaßen annähernd identische Einwohnerzahlen, wobei diese jeweils etwa halb so hoch ausfielen, wie in Süd und Nord.

#### 4.3 Altersstruktur

Zur Analyse der Altersstruktur standen im Betrachtungszeitraum nur die Daten der Volkszählungen von 1925 und 1932 zur Verfügung. Vergleicht man den Bevölkerungsaufbau Ludwigshafens mit dem des Deutschen Reichs (siehe Abb. 5) stellte sich bis auf zwei Ausnahmen eine relativ ausgeglichene Verteilung in den jeweiligen Altersgruppen dar.

Abb. 5: Bevölkerungsstruktur im Vergleich zum Deutschen Reich 1925 und 1932

##### a) Bevölkerungsstruktur 1925

Alter in Jahren <sup>a</sup>	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Ludwigshafen		DR in %	Ludwigshafen		DR in %	Ludwigshafen		DR in %
	Σ	in %		Σ	in %		Σ	in %	
unter 6	10 968	10,8	11,4	5 545	11,0	12,0	5 423	10,6	10,9
6-13	12 702	12,5	12,3	6 396	12,7	12,8	6 306	12,3	11,8
14-19	13 392	13,2	12,5	6 689	13,2	13,0	6 703	13,1	12,1
20-44	43 336	42,6	38,8	20 913	41,4	37,7	22 423	43,7	39,9
45-65	18 556	18,2	19,2	9 665	19,1	19,2	8 901	17,3	19,1
über 65	2 915	2,9	5,8	1 312	2,6	5,3	1 603	3,1	6,2
Σ	101 869			50 520			51 359		

##### b) Bevölkerungsstruktur 1933

Alter in Jahren <sup>a</sup>	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Ludwigshafen		DR in %	Ludwigshafen		DR in %	Ludwigshafen		DR in %
	Σ	in %		Σ	in %		Σ	in %	
unter 6	9 394	8,8	9,0	4 791	9,2	9,4	4 603	8,3	8,6
6-13	14 101	13,1	14,0	7 057	13,6	14,7	7 044	12,7	13,4
14-19	8 573	8,0	7,0	4 197	8,1	8,1	4 376	7,9	7,5
20-44	48 187	44,8	41,5	22 579	43,4	41,1	25 608	46,3	41,9
45-65	22 466	20,9	20,7	11 261	21,6	20,2	11 205	20,3	21,1
über 65	4 623	4,3	7,0	2 187	4,2	6,5	2 436	4,4	7,5
Σ	107 344			52 072			55 272		

a Der durchgezogene Balken markiert die Grenze des Mindestwahlalters.

#### Quellen:

##### *Daten für Ludwigshafen*

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober) [Additions- und Rundungsfehler; hier korrigiert].

##### *Daten für das Deutsche Reich*

Hoffmann 1965, S. 177 [Prozentsumme 1933 insgesamt 99,2 %; Grund unbekannt].

Der Schwerpunkt der Altersverteilung lag in beiden Fällen auf der Gruppe der 20- bis 44-Jährigen, wobei sich der in Ludwigshafen 1925 (mit 3,8PP) und 1933 (mit 3,3PP) höhere Anteil deutlich über dem Reichsdurchschnitt bewegte. Außerdem zeigte sich, dass sowohl 1925 als auch 1933 die Altersgruppe der über 65-Jährigen in Ludwigshafen signifikant schwächer vertreten war. Vergleicht man nun die Anzahl der unter 20-Jährigen, so ergab sich bei beiden Volkszählungen für Ludwigshafen und das Deutsche Reich jeweils ein in etwa gleich hoher prozentualer Anteil. Im Kontext der beiden oben genannten Auffälligkeiten verfügte Ludwigshafen somit über eine insgesamt jüngere Bevölkerungsstruktur als das Deutsche Reich.

Aus den Daten der Altersstruktur der Bevölkerung und der Kenntnis des Mindestwahlalters, ließ sich der Anteil der Wahlberechtigten ermitteln. Allerdings konnte das Ergebnis dieser Berechnung nicht exakt sein, da nach den Wahlgesetzen der Weimarer Republik auch Personengruppen über dem Mindestwahlalter von 20 Jahren aus unterschiedlichen Gründen einer Verwehrung der Ausübung des aktiven Wahlrechts unterlagen (siehe Abschnitt 3.2). Dieser Gruppe dürfte indes für Ludwigshafen vernachlässigbar gering ausgefallen sein.

Leider wurde die Altersstruktur der Bevölkerung nicht auf der Stadtteilsebene erhoben. Die Gleichsetzung der Altersverteilung – und damit der Wahlberechtigtenquote – Ludwigshafens mit derer der einzelnen Stadtteile würde aus verschiedenen Gründen eine unzulässige Vereinfachung darstellen. So besaß bspw. Mundenheim einen vergleichsweise hohen Anteil an Katholiken (siehe Abschnitt 4.5), deren Bevölkerungsaufbau sich in der Regel von dem der anderen Konfessionen unterschied. Die häufig höhere Kinderzahl pro Familie in den katholischen Bevölkerungsteilen verändert bspw. die Relation der Nichtwahlberechtigten zu den Wahlberechtigten zu Ungunsten der Letztgenannten.<sup>106</sup>

---

<sup>106</sup> Schauff, Johannes: Katholische Wähler und Zentrumspartei, in: Büsch, Otto/Wölk, Monika/Wölk, Wolfgang (Hrsg.): Wählerbewegung in der deutschen Geschichte. Analysen und Berichte zu den Reichstagswahlen 1871-1933. Berlin 1978 [erstmalig 1928 publiziert], S. 119f.

1925 lag der Wahlberechtigtenanteil in Ludwigshafen bei 63,6 % und damit um 0,2 PP unter dem Reichsdurchschnitt von 63,8 %. Aufgegliedert nach Geschlechtern ergab sich für die männlichen Wahlberechtigten in Ludwigshafen (in Klammern jeweils der Reichsdurchschnitt) ein Wert von 63,1 % (62,2 %) und für die weiblichen Wahlberechtigten ein Wert von 64,1 % (65,2 %). Der Abstand des Wahlberechtigtenanteils vergrößerte sich 1933 im Vergleich zum Deutschen Reich um insgesamt 0,9 PP. Der Anteil der in Ludwigshafen Wahlberechtigten – insgesamt 70,1 % (69,2 %) – unterteilte sich wie folgt: Wahlberechtigte Männer 69,2 % (67,8 %) und wahlberechtigte Frauen 71,0 % (70,5 %). Somit kann bezüglich der Wahlberechtigtenquote von einer guten Vergleichsbasis ausgegangen werden, da die Differenz der Werte zwischen Ludwigshafen und dem Deutschen Reich sowohl 1925 als auch 1933 höchstens 1,4 PP betrug.<sup>107</sup>

Wie in Abb. 6 zu sehen ist, erfolgte bei der statistischen Erhebung der Bevölkerungsstruktur Ludwigshafens 1925 und 1933 eine differenziertere Gruppeneinteilung als bei dem für das Deutsche Reich publizierten Datenmaterial.

*Abb. 6: Bevölkerungsstruktur 1925 und 1933*

*a) Daten der Volkszählung von 1925*

Alter in Jahren <sup>a</sup>	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Σ	in %	Σ	in %	Σ	in %
unter 6	10 968	10,8	5 545	11,0	5 423	10,6
6 bis 13	12 702	12,5	6 396	12,7	6 306	12,3
14 bis 15	4 145	4,1	2 097	4,2	2 048	4,0
16 bis 17	4 644	4,6	2 303	4,6	2 341	4,6
18 bis 19	4 603	4,5	2 289	4,5	2 314	4,5
20 bis 24	11 364	11,2	5 697	11,3	5 667	11,0
25 bis 29	9 564	9,4	4 520	8,9	5 044	9,8
30 bis 39	15 404	15,1	7 265	14,4	8 139	15,8
40 bis 44	7 004	6,9	3 431	6,8	3 573	7,0
45 bis 49	6 979	6,9	3 625	7,2	3 354	6,5
50 bis 59	9 116	8,9	4 764	9,4	4 352	8,5
60 bis 64	2 461	2,4	1 276	2,5	1 195	2,3
65 und älter	2 915	2,9	1 312	2,6	1 603	3,1
Σ	101 869		50 520		51 359	

<sup>107</sup> Berechnung: Differenz zwischen wahlberechtigten Männern in Ludwigshafen und denen im Deutschen Reich im Jahre 1933 in PP.

*b) Daten der Volkszählung von 1933*

Alter in Jahren <sup>a</sup>	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Σ	in %	Σ	in %	Σ	in %
unter 6	9 394	8,8	4 791	9,2	4 603	8,3
6 bis 13	14 101	13,1	7 057	13,6	7 044	12,7
14 bis 15	2 357	2,2	1 196	2,3	1 161	2,1
16 bis 17	2 353	2,2	1 161	2,2	1 192	2,2
18 bis 19	3 863	3,6	1 840	3,5	2 023	3,7
20 bis 24	10 404	9,7	4 889	9,4	5 515	10,0
25 bis 29	11 169	10,4	5 195	10,0	5 974	10,8
30 bis 39	19 267	17,9	9 112	17,5	10 155	18,4
40 bis 44	7 347	6,8	3 383	6,5	3 964	7,2
45 bis 49	6 646	6,2	3 229	6,2	3 417	6,2
50 bis 59	11 932	11,1	6 093	11,7	5 839	10,6
60 bis 64	3 888	3,6	1 939	3,7	1 949	3,5
65 und älter	4 623	4,3	2 187	4,2	2 436	4,4
Σ	107 344		52 072		55 272	

a Der durchgezogene Balken markiert die Grenze des Mindestwahlalters.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober) [Additions- und Rundungsfehler; hier korrigiert].

Für die wahlberechtigten Altersgruppen in Ludwigshafen ergab sich somit Folgendes:

- Die Altersgruppe der 20- bis 39-Jährigen war bei beiden Volkszählungen am stärksten vertreten. Ihr Anteil betrug bereits 1925 für beide Geschlechter gut ein Drittel. Dieser steigerte sich 1933 bei den Männern um 2,3 PP auf 38,0 % und bei den Frauen um 2,6 PP auf 39,2 %.
- Der Anteil der über 50-Jährigen erhöhte sich von insgesamt 14,2 % im Jahre 1925 auf exorbitante 19,0 % im Jahre 1933. Dies entsprach einer Zunahme von 5,1 PP bei den Männern und 4,6 PP bei den Frauen.
- Der anteilmäßige Unterschied zwischen den Geschlechtern innerhalb der einzelnen Altersgruppen war minimal. Die maximale Differenz belief sich 1925 auf 1,4 PP (Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen) und 1933 auf 1,1 PP (Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen).

Die relativen Übereinstimmungen mit dem Reichsdurchschnitt waren im Hinblick auf eine gute Vergleichbarkeit in diesem Bereich als nahezu optimal zu bezeichnen.

#### 4.4 Geschlechterverteilung

Zur Ermittlung der Geschlechterverteilung konnte auch an dieser Stelle einzig auf die Daten der Volkszählungen von 1925 und 1933 zurückgegriffen werden, da ansonsten keine geschlechtsspezifischen Datenerhebungen in Ludwigshafen vorgenommen wurden. Der Tingsten-Index lag 1925 bei 101,7 und 1933 bei 106,1. Für das Jahr 1933 konnte zudem, über die in der genannten Quelle aufgestellte Statistik der Religionsverhältnisse, auch die geschlechtliche Bevölkerungszusammensetzung in den einzelnen Stadtteilen bestimmt werden (siehe Abb. 7).

*Abb. 7: Geschlechterverteilung 1933 nach Stadtteilen*

Stadtteil	Absolute Verteilung			Prozentuale Verteilung		Tingsten-Index
	♂	♀	Σ	♂	♀	
Süd	15 943	17 516	33 459	47,6	52,4	109,9
Nord	18 084	18 864	36 948	48,9	51,1	104,3
Friesenheim	8 758	9 254	18 012	48,6	51,4	105,7
Mundenheim	6 363	6 537	12 900	49,3	50,7	102,7
GH	2 924	3 101	6 025	48,5	51,5	106,1
LU (Stadt)	52 072	55 272	107 344	48,5	51,5	106,1

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober) [Additionsfehler; hier korrigiert. Bevölkerungsangaben laut Quelle; Korrektur nach Neuberechnung von 1938 hier unberücksichtigt, da ansonsten Verhältniszahlen unzutreffend].

Im Vergleich zu Ludwigshafen (Stadt) wies nur Süd mit 109,9 einen höheren Tingsten-Index auf. Die übrigen Stadtteile befanden sich mit 105,7 (Friesenheim), 104,3 (Nord) und 102,7 (Mundenheim) unter dem bzw. mit 106,1 (Gartenstadt-Hochfeld) genau im städtischen Durchschnitt.

Im Deutschen Reich lag der Tingsten-Index der Gesamtbevölkerung 1925 bei 106,7 und 1933 bei 105,8.<sup>108</sup> Der reichsweite Frauenanteil übertraf 1925 somit den Tingsten-Index in Ludwigshafen um fünf Zähler. 1933 hingegen konnte der höhere Frauenanteil in Ludwigshafen und im Reichsdurchschnitt als ausgeglichen bezeichnet werden.

#### 4.5 Religion

Die Verteilung der verschiedenen Glaubensgemeinschaften in Ludwigshafen kann Abb. 8 entnommen werden.

<sup>108</sup> Berechnet nach Hoffmann 1965, S. 176.

Abb. 8: Religionszugehörigkeit im Vergleich zum Deutschen Reich 1919, 1925 und 1932

Jahr	Bevölkerung	Protestanten			Katholiken		
		Σ LU	LU in %	DR in %	Σ LU	LU in %	DR in %
1933	107 344	53 104	49,5	62,7	47 331	44,1	32,5
1925	101 869	49 326	48,4	64,1	46 592	45,7	32,4
1919	90 721	45 233	49,9	k. A.	42 702	47,0	k. A.

Jahr	Bevölkerung	Juden			Sonstige		
		Σ LU	LU in %	DR in %	Σ LU	LU in %	DR in %
1933	107 344	1 070	1,0	0,8	5 803	5,4	4,0
1925	101 869	1 211	1,2	0,9	4 740	4,7	2,6
1919	90 721	927	1,0	k. A.	1 859	2,1	k. A.

Quellen:

*Daten für Ludwigshafen*

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober) [Additionsfehler; hier korrigiert. Bevölkerungsangaben laut Quelle; Korrektur nach Neuberechnung von 1938 hier unberücksichtigt, da ansonsten Verhältniszahlen unzutreffend].

*Daten für das Deutsche Reich*

Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.): Bevölkerung und Wirtschaft 1872 – 1972. Wiesbaden 1972, S. 177.

Der hier angestellte Vergleich zum Deutschen Reich zeigte, dass in Ludwigshafen die Protestanten statistisch unter- und die Katholiken überrepräsentiert waren, während Juden, sowie die undifferenziert unter Sonstige erfassten Glaubensgemeinschaften, leicht den Reichsdurchschnitt übertrafen. Es bekannte sich in den Jahren 1919, 1925 und 1933 zwischen 48,4 und 49,9% der Bevölkerung zum Protestantismus, zwischen 44,1 und 47,0% zum Katholizismus, sowie rund ein Prozent zum jüdischen Glauben. Während der Anteil der Protestanten und Juden im Zeitverlauf relativ konstant blieb, wies der Einfluss der Katholiken einen Abwärtstrend auf, welcher absolut betrachtet vor allem den sonstigen Glaubensgemeinschaften zu Gute kam. Letztere konnten ihre Quote von 2,1 auf 5,4% ausweiten. Betrachtet man die Zunahme des Personenkreises innerhalb der jeweiligen Glaubensgemeinschaften im Zeitverlauf der Weimarer Republik – wobei die Sonstigen in dieser Berechnung als homogene Gruppe behandelt wurden – und ermittelt den prozentualen Zugewinn bis 1933 zur Basis von 1919 ergaben sich folgende Werte (absolute Personenzunahme jeweils in Klammern): Protestanten +17,5% (+7 907), Katholiken +10,8% (+4 629), Juden +15,4% (+143), Sonstige +212,2% (+3 944). Die Gesamtbevölkerung Ludwigshafens erhöhte sich im angegebenen Zeitraum um 18,3% (+16 623).<sup>109</sup>

<sup>109</sup> [Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober) [Berechnungsfehler; hier korrigiert].

Die Volkszählung von 1933 ermöglichte auch die Darstellung der nach Stadtteilen geordneten religiösen Zusammensetzung der Bevölkerung (siehe Abb. 9).

Abb. 9: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen im Vergleich zum Deutschen Reich 1933

Süd	Bevölkerung (Personen)			Prozentualer Anteil	
	♂	♀	Σ	LU	DR
Protestanten	7 752	8 861	16 613	50,6	62,7
Katholiken	6 660	7 322	13 982	41,8	32,5
Juden	405	444	849	2,5	0,8
Sonstige	1 126	889	2 015	6,0	4,0
Σ	15 943	17 516	33 459		

Nord	Bevölkerung (Personen)			Prozentualer Anteil	
	♂	♀	Σ	LU	DR
Protestanten	9 037	9 641	18 678	50,6	62,7
Katholiken	7 456	8 016	15 472	41,9	32,5
Juden	93	103	196	0,5	0,8
Sonstige	1 498	1 104	2 602	7,0	4,0
Σ	18 084	18 864	36 948		

Friesenheim	Bevölkerung (Personen)			Prozentualer Anteil	
	♂	♀	Σ	LU	DR
Protestanten	4 472	4 947	9 419	52,3	62,7
Katholiken	3 632	3 785	7 417	41,2	32,5
Juden	6	9	15	0,1	0,8
Sonstige	648	513	1 161	6,4	4,0
Σ	8 758	9 254	18 012		

Mundenheim	Bevölkerung (Personen)			Prozentualer Anteil	
	♂	♀	Σ	LU	DR
Protestanten	2 176	2 446	4 622	35,8	62,7
Katholiken	3 874	3 866	7 740	60,0	32,5
Juden	2	5	7	0,1	0,8
Sonstige	311	120	531	4,1	4,0
Σ	6 363	6 537	12 900		

Gartenstadt-Hochfeld	Bevölkerung (Personen)			Prozentualer Anteil	
	♂	♀	Σ	LU	DR
Protestanten	1 317	1 377	2 694	44,7	62,7
Katholiken	1 271	1 449	2 720	45,1	32,5
Juden	1	2	3	0,0	0,8
Sonstige	335	273	608	10,1	4,0
Σ	2 924	3 101	6 025		

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1936 (Juli) [Additionsfehler; hier korrigiert].

Es wurde deutlich, dass mit Ausnahme von Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld der Protestantismus in der Bevölkerung Ludwigshafens dominierte und mit insgesamt 52,3 % in Frie-



senheim am stärksten vertreten war. Der Gesamtanteil der Katholiken in den „protestantischen Stadtteilen“ Süd, Nord und Friesenheim schwankte zwischen 41,2 und 41,9 %. Mit insgesamt 60,0 % repräsentierte Mundenheim die katholische Hochburg in Ludwigshafen und wies insgesamt am wenigsten Protestanten (35,8 %) und Sonstige (4,1 %) auf. Die Katholiken stellten in Gartenstadt-Hochfeld mit nur 0,4 PP vor den Protestanten die stärkste Glaubensgemeinschaft, wodurch dieser Stadtteil bezüglich der zwei Hauptreligionen als nahezu ausgeglichen angesehen werden durfte. Als bemerkenswert erwies sich hier der hohe Anteil der sonstigen Glaubensgemeinschaften mit 10,1 %. Bis auf Mundenheim mit 4,1 % lagen Anhänger anderer Religionen in den übrigen Stadtteilen ebenfalls über dem Durchschnitt Ludwigshafens von 5,4 %: In Süd mit 6,0 %, in Friesenheim mit 6,4 % und in Nord mit 7,0 %. Personen mit jüdischem Glaubensbekenntnis waren einzig in Süd mit 2,5 % anteilmäßig auffallend stark vertreten. Sie konnten aber – rein aus der statistischen Perspektive – insgesamt im Rahmen der Untersuchung vernachlässigt werden.

Das Datenmaterial erlaubte für Ludwigshafen im Jahre 1933 folgende Aussagen:

- Im Vergleich zum Reichsdurchschnitt waren Protestanten unter- und Katholiken überrepräsentiert.
- Mundenheim war als einziger Stadtteil vom Katholizismus, die Stadtteile Süd, Nord und Friesenheim vom Protestantismus geprägt. Gartenstadt-Hochfeld stellte sich als ausgeglichen dar. Der Judaismus war statistisch zu vernachlässigen.
- Die unter Sonstige aufgeführten Religionsgemeinschaften besaßen bis auf Mundenheim in allen Stadtteilen vergleichsweise umfangreiche Anhängerschaften.

#### 4.6 Gewerbe- und Beschäftigungsstruktur

Zur Zeit der Weimarer Republik handelte es sich bei der Pfalz um den drittstärksten industriell geprägten Großraum des Deutschen Reichs, in welchem Ludwigshafen als Ballungszentrum besonders hervorstach.<sup>110</sup>

Die Gemarkung Ludwigshafen wies Ende 1925 etwa ein Viertel bebaute und drei Viertel unbebaute Gebiete aus. Bei der Betrachtung der Flächenverteilung (siehe Abb. 11 am Ende des Abschnitts) fällt auf, dass 51,0 % der bebauten Gebiete für Fabriken und ähnliche Gebäude verwendet wurden. Dies entsprach einem Anteil von etwa 12,8 % der Gesamtfläche. Berück-

---

<sup>110</sup> Milatz 1965, S. 85.

sichtigt man, dass noch für weitere 2,5 % der Gemarkung der Ausweis als Industriegelände und Lagerplätze erfolgte, wird der Grund für den Ruf Ludwigshafens als Industriestadt offensichtlich. Allerdings wurden nur 43,1 % der bebauten Fläche zur Schaffung von Wohnraum genutzt: Laut der Bevölkerungsziffer von 1925 entfielen auf einen Einwohner durchschnittlich 212 m<sup>2</sup> Bodenfläche; dies war in der Gegenüberstellung mit 1910 und dem damaligen Verhältnis von 265,5 m<sup>2</sup> pro Person als eine eklatante Verschlechterung zu bezeichnen und führte bereits zur zeitgenössischen Einschätzung, dass „[i]m Vergleich zu anderen Städten [...] die Ludwigshafener Gemarkung nicht die wünschenswerte Ausdehnung [besaß].“<sup>111</sup> Dieser für Ludwigshafen charakteristische Zustand wird im Abschnitt 4.9, vor dem Hintergrund der Lebens- und Wohnverhältnisse, näher zu untersuchen sein. Charakteristisch für Ludwigshafen war zudem der relativ hohe Anteil an Wasserflächen (mit Hafenanlagen), Bahnhof- und Eisenbahnanlagen, sowie Straßen und Wegen, welcher als Indikator für eine bereits zu diesem Zeitpunkt vorhandene, für das Wirtschaftswachstum förderliche Infrastruktur angesehen werden konnte. Gerade die wirtschaftsgeographische gute Lage am Rhein, welche sich für die Industrie positiv auf den Rohstoffbezug und die Absatzmöglichkeiten auswirkte, sowie ideale Umschlagsmöglichkeiten für Import- und Exportwaren ermöglichte, wurde bereits von Zeitgenossen als Basis für den ökonomischen Aufstieg Ludwigshafens angesehen.<sup>112</sup> Dieser vollzog sich verhältnismäßig rasch, wenn man bedenkt, dass die größeren Firmen in Ludwigshafen erst seit den letzten zwei Dekaden des 19. Jahrhunderts bestanden.<sup>113</sup>

Auch die Struktur der Gesamtbeschäftigung, welche in Abb. 10<sup>114</sup> für die Jahre 1925 und 1933<sup>115</sup> – bezogen auf Ludwigshafen und das Deutsche Reich – vergleichend nebeneinander gestellt wurde, spiegelte die hohe Bedeutung des Gewerbes für die Stadt am Rhein wider: Industrie und Handwerk boten 1925 etwa 63,0 % und 1933 etwa 50,2 % der Erwerbstätigen eine Beschäftigung. Es folgte die Wirtschaftsabteilung „Handel und Verkehr“ mit 20,5 (1925) bzw. 28,5 % (1933), während die restlichen Wirtschaftsabteilungen zusammen auf 16,5

---

<sup>111</sup> Stabel, Otto: Die Bevölkerungsentwicklung und das Stadtgebiet Ludwigshafens am Rhein, in: Stein, Erwin (Hrsg.): Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Ludwigshafen, Band XXI. Berlin-Friedenau 1927, S. 23 f.

<sup>112</sup> Rott, [ohne Vorname]: Ludwigshafen a. Rh. als Industrie- und Handelsstadt, in: Stein, Erwin (Hrsg.): Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Ludwigshafen, Band XXI. Berlin-Friedenau 1927, S. 262.

<sup>113</sup> Ebd.

<sup>114</sup> In der Gegenüberstellung mussten zum Zwecke der Vergleichbarkeit der Werte einzelne Positionen der Aufstellungen Ludwigshafens und des Deutschen Reichs zusammengefasst werden (siehe Anmerkungen). Die sich hieraus ergebenden Verzerrungen dürften aber insgesamt vernachlässigbar gering ausgefallen sein und die folgenden Aussagen kaum beeinflusst haben.

<sup>115</sup> Eine Übersicht über die Beschäftigungsverhältnisse innerhalb der einzelnen Wirtschaftsabteilungen im Jahre 1933 bietet Abb. 14, S. 51.

(1925) bzw. 21,4 % (1933) kamen. Die prozentuale Verschiebung in den Wirtschaftsabteilungen vollzog sich in Ludwigshafen gegenüber dem Reichsdurchschnitt jeweils stärker, sowohl in den wachsenden, als auch in den schrumpfenden Bereichen. Dies wurde insb. beim relativen Beschäftigungsrückgang innerhalb der Ludwigshafener Wirtschaftsabteilung „Industrie und Handwerk“ um 12,8PP von 1925 bis 1933 deutlich.

*Abb. 10: Gesamtbeschäftigungsstruktur im Vergleich zum Deutschen Reich 1925 und 1933*

Wirtschaftsabteilung	1925		1933	
	LU in %	DR in %	LU in %	DR in %
Land- und Forstwirtschaft	0,7	31,5	1,1	33,9
Bergbau und Salinen	–	2,4	–	1,6
Industrie und Handwerk	63,0	37,7	50,2	31,0
Handel und Verkehr	20,5	17,2 <sup>a</sup>	28,5	19,5 <sup>a</sup>
Öffentlicher Dienst	6,0 <sup>b</sup>	6,8 <sup>c</sup>	13,4	9,9 <sup>c</sup>
Häusliche Dienste	9,8	4,4	6,9	4,0
Gesamtzahl der Erwerbstätigen	43 068 <sup>d</sup>	31 033 000	33 538 <sup>e</sup>	26 687 000
Erwerbstätigenquote <sup>f</sup>	42,3 % <sup>g</sup>	49,7 %	31,3 %	40,9 %

- a Der ausgewiesene Prozentwert bezog sich auf die Summe der Positionen „Verkehr“ und „Handel, Banken, Versicherungen, Gaststätten“.
- b Der ausgewiesene Prozentwert bezog sich auf die Summe der Positionen „Verwaltung, Kirche, freie Berufe“ und „Gesundheitspflege, Wohlfahrtspflege“.
- c Der ausgewiesene Prozentwert bezog sich auf die Position „Sonstige Dienstleistungen einschließlich Verteidigung“.
- d Beschäftigte Personen laut Betriebszählung vom 16.06. 1925.
- e Es ergab sich eine Abweichung gegenüber einer vorherigen statistischen Publikation (vgl. [Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Mai)). Diese Abweichung liegt unter einem Prozent und konnte daher als vernachlässigbar behandelt werden.
- f Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung (in %).
- g Berechnet auf Basis der Volkszählungsdaten von 1925.

#### Quellen:

##### *Daten für Ludwigshafen*

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober) [Additions- und Rundungsfehler; hier korrigiert], 1938 (Januar) [Daten für 1933]; Rott 1927, S. 263 [Daten für 1925].

##### *Daten für das Deutsche Reich*

Hoffmann 1965, S. 35.

Der Vergleich der Erwerbstätigenquote fiel für Ludwigshafen in beiden Jahren schlechter aus. In dieser lag Ludwigshafen 1925 insgesamt 7,4PP und 1933 insgesamt 9,6PP unter dem Reichsdurchschnitt. Es handelte sich bei Ludwigshafen insgesamt, sowohl ausgehend von der Infrastruktur als auch in Bezug auf die Beschäftigungsverteilung, um eine stark industriell geprägte Stadt.

Abb. 11: Flächenverteilung der Gemarkung Ludwigshafen 1925

Bebaute Fläche				Unbebaute Fläche			
Art der Fläche	Fläche (in a)	In % der bebauten Fläche	In % der Gesamt- fläche	Art der Fläche	Fläche (in a)	In % der unbebauten Fläche	In % der Gesamt- fläche
Fabriken und ähnliche Gebäude	27 896	51,0	12,8	Industriegelände und Lagerplätze	5 465	3,4	2,5
Gaswerk, Krankenhaus und Schlachthof	1 179	2,2	0,5	Bahnhofs- und Eisenbahnanlagen	11 933	7,3	5,5
Schulen	920	1,7	0,4	Wasserflächen (Hafen- anlagen, Flüsse)	17 707	10,9	8,1
Kirchen und Pfarrhäuser	299	0,5	0,1	Park- und Sportanlagen, Friedhöfe, Pachtgärten	25 368	15,6	11,7
Kasernen	821	1,5	0,4	Straßen und Wege	21 124	13,0	9,7
Wohngebäude (inkl. Werkwohnungen)	23 550	43,1	10,8	Ackerland, Wiesen und Bauplätze	81 205	49,9	37,3
Σ bebaute Fläche	54 665	100,0	25,0	Σ unbebaute Fläche	162 802	100,1	74,8
Σ Gesamtfläche	217 467						

Quelle:

Stabel 1927, S. 23 [Additionsfehler, hier korrigiert. Die Flächeneinteilung wurde der Quelle entnommen, wobei offen blieb unter welchen Gesichtspunkten die Einteilung – bspw. die Zuordnung von Straßen und Wegen zur unbebauten Fläche – vorgenommen wurde].

#### 4.7 Arbeitslosigkeit

Zwei relativ zeitgleich aufgetretene und synergetisch wirkende Krisen führten 1929/30 zum Ende der verhältnismäßig kurzen Stabilisierungsphase der Weimarer Republik, namentlich der im März 1930 eingeleitete Umformungsprozess des politischen Systems einerseits und die gesellschaftlichen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Form von rapide steigender Arbeitslosigkeit sowie die hieraus resultierenden ökonomischen Verteilungskämpfen andererseits.<sup>116</sup> Wie aus Abb. 12 ersichtlich wurde, war Ludwigshafen als Gewerbe- und Industriestadt verhältnismäßig stark von der allgemein ansteigenden Arbeitslosigkeit betroffen.

Abb. 12: Überregionaler Vergleich der Arbeitslosigkeit 1929 bis 1935<sup>a</sup>

Jahr	Arbeitslose in Ludwigshafen (Stadt)			Arbeitslose je 1 000 Einwohner <sup>b</sup>			
	Insgesamt	Je 1 000 Einwohner	Veränderung <sup>c</sup>	Arbeitsamtsbezirk Ludwigshafen	Pfalz <sup>d</sup>	Landesarbeitsamtsbezirk Bayern <sup>d</sup>	Deutsches Reich <sup>e</sup>
1929	5 341	49,76	–	37,07	40,83	26,45	29,11
1930	8 392	78,18	+57,1 %	61,28	51,94	38,31	47,16
1931	9 878	92,02	+17,7 %	77,63	70,21	52,22	69,30
1932	11 874	110,62	+20,2 %	97,01	83,54	61,29	85,59
1933	11 168	104,04	–5,9 %	88,40	71,90	52,12	72,57
1934	7 807	72,73	–30,1 %	51,57	41,82	28,98	40,74
1935	6 330	58,97	–18,1 %	43,47	41,92	23,19	32,60

a Jeweiliger Jahresdurchschnitt.

b Nach der Volkszählung vom 16. 06. 1933.

c Prozentuale Veränderung der Arbeitslosenquote je 1 000 Einwohner zum Vorjahr.

d Ohne Saarpfalz.

e Bis Ende Februar 1935 ohne Saargebiet, ab März 1935 einschließlich Saargebiet.

#### Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1936 (März).

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen 1930 explosionsartig um 57,1 %. Dieser Anstieg setzte sich – wenn auch in abgeschwächter Form – bis 1932 fort. Hiernach reduzierte sich die Arbeitslosenquote 1933 leicht und fiel bis 1935 auf 58,97 Arbeitslose pro 1 000 Einwohner. Der Stand von 49,76 Arbeitslosen pro 1 000 Einwohner im Jahre 1929 wurde allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht erreicht. Vergleicht man die Daten für Ludwigshafen (Stadt) mit dem Arbeitsamtsbezirk Ludwigshafen, der Pfalz, dem Landesarbeitsamtsbezirk Bayern und dem Deutschen Reich, zeigt sich, dass die Stadt Ludwigshafen stets einen höheren Arbeitslosenanteil als die genannten Referenzgebiete aufwies. Der Landesarbeitsamtsbezirk Bayern stellte sich über die Zeitreihe betrachtet dominant besser dar als die

<sup>116</sup> Kolb 2009, S. 112.

anderen Referenzbezirke, gefolgt von den Durchschnittswerten des Deutschen Reichs, für welches nur in den Jahren 1932 und 1933 schlechtere Quoten als für die Pfalz ermittelt wurden. Die Pfalz präsentierte sich bis auf 1929 wiederum besser als der Arbeitsamtsbezirk Ludwigshafen, der seinerseits stets einen niedrigeren Arbeitslosenanteil als Ludwigshafen (Stadt) verbuchen konnte.

Das starke Ausmaß der Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen war zumindest teilweise anhand der Größe des sog. Arbeitskräftepotenzials zu erklären, dessen Werte für Ludwigshafen und das Deutsche Reich in Abb. 13 verglichen wurden.

*Abb. 13: Arbeitskräftepotenzial im Vergleich zum Deutschen Reich 1925 und 1933*

Jahr	Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 65 Jahren								
	LU (Stadt)		DR in %	LU (Männer)		DR in %	LU (Frauen)		DR in %
	$\Sigma$	in %		$\Sigma$	in %		$\Sigma$	in %	
1925	71 139	69,8	68,5 <sup>a</sup>	35 170	69,6	67,8 <sup>a</sup>	35 979	70,1	69,2 <sup>a</sup>
1933	76 869	71,6	68,8 <sup>a</sup>	36 841	70,6	68,3 <sup>a</sup>	40 028	72,4	69,4 <sup>a</sup>

a Die Quote bezieht sich auf die Bevölkerung des Deutschen Reichs im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

#### Quellen:

##### *Daten für Ludwigshafen*

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Oktober).

##### *Quote für das Deutsche Reich*

Petzina, Dietmar/Abelshauser, Werner/Faust, Anselm: Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, Band III. Materialien zur Statistik des Deutschen Reiches 1914-1945. München 1978, S. 29.

Es war zu beachten, dass der Berechnung des Arbeitskräftepotenzials in der Regel die Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen zu Grunde gelegt wird. Wegen der abweichenden statistischen Erfassung der Altersgruppen konnte für Ludwigshafen nur der Bevölkerungsteils der 16- bis unter 65-Jährigen ermittelt werden, was somit zu tendenziell leicht veränderten Werten führte. Das Arbeitskräftepotenzial müsste für Ludwigshafen – auf Grund des fehlenden Jahrgangs der 15-Jährigen – daher generell höher ausgefallen sein. Es lag allerdings auch ohne diese „Verschlechterung“ 1925 um 1,3 PP, und 1933 sogar um 2,8 PP, höher als der Reichsdurchschnitt. Somit war von vornherein ein größerer Teil der Bevölkerung Ludwigshafens potenziell erwerbsfähig und damit auch, im Falle einer Phase schlechter wirtschaftlicher Entwicklung, verhältnismäßig mehr Personen von Arbeitslosigkeit bedroht. Allerdings handelt es sich beim Arbeitskräftepotenzial stets um eine rein altersmäßig determinierte Größe,

welche weitere Faktoren, wie z. B. die tatsächliche Arbeitsfähigkeit einer Person völlig außer Acht lässt.

Abb. 14 stellt die Erwerbsstruktur und die Verteilung der Erwerbslosen in Ludwigshafen dar.

*Abb. 14: Erwerbspersonen und Erwerbslose 1933*

Wirtschaftsabteilung	Erwerbs- personen	Aufteilung der Erwerbspersonen					
		Selbstän- dige	MF <sup>a</sup>	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter	Hausan- gestellte
A Land- und Forstwirtschaft	465 99,9 %	101 21,7 %	96 20,6 %	1 0,2 %	18 3,9 %	249 53,5 %	–
B Industrie und Handwerk	26 185 100,0 %	1 968 7,5 %	442 1,7 %	64 0,2 %	4 995 19,1 %	18 716 71,5 %	–
C Handel und Verkehr	11 600 100,0 %	2 145 18,5 %	674 5,8 %	1 522 13,1 %	4 171 36,0 %	3 088 26,6 %	–
<i>Gewerbe (= B + C)</i>	<i>37 785</i> <i>100,1 %</i>	<i>4 113</i> <i>10,9 %</i>	<i>1 116</i> <i>3,0 %</i>	<i>1 586</i> <i>4,2 %</i>	<i>9 166</i> <i>24,3 %</i>	<i>21 804</i> <i>57,7 %</i>	–
D Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	5 007 100,0 %	566 11,3 %	44 0,9 %	1 762 35,2 %	1 743 34,8 %	892 17,8 %	–
E Häusliche Dienste	2 714 100,0 %	–	–	–	17 0,6 %	98 3,6 %	2 599 95,8 %
Σ	45 971 100,0 %	4 780 10,4 %	1 256 2,7 %	3 349 7,3 %	10 944 23,8 %	23 043 50,1 %	2 599 5,7 %
Erwerbslose (unter den Erwerbspersonen)	12 404 100,0 %	–	–	–	2 261 18,2 %	9 750 78,6 %	393 3,2 %
Anteil der Erwerbslosen an den jeweiligen Erwerbstätigen	27,0 %	–	–	–	20,7 %	42,3 %	15,1 %

a MF = Mithelfende Familienangehörige.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Mai).

Wie bereits beschrieben wurde, fand die Masse der Erwerbstätigen im Gewerbe ihr Auskommen (siehe Abschnitt 4.6). Die 37 785 hier beschäftigten Arbeitskräfte besaßen zu 57,7 % Arbeiterstatus. „Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen“ waren als zweitstärkste Wirtschaftsabteilung in Ludwigshafen zu jeweils gut einem Drittel von Beamten und Angestellten besetzt. Die Wirtschaftsabteilungen „Land- und Forstwirtschaft“, sowie „Häusliche Dienste“ spielten hingegen eine untergeordnete Rolle. Den 45 971 Erwerbspersonen in Ludwigshafen standen 12 404 Erwerbslose gegenüber, welche sich zu 18,2 % aus Angestellten, zu 78,6 % aus

Arbeiter und zu 3,2 % aus Hausangestellten zusammensetzten. Insgesamt waren – bezogen auf den Status der Beschäftigungsverhältnisse – 20,7 % der Angestellten, 42,3 % der Arbeiter und 15,1 % der Hausangestellten erwerbslos. In der Relation ergab sich somit eine klare Überrepräsentanz der Arbeiter unter den Erwerbslosen, während Angestellte und Hausangestellte innerhalb der Gruppe der Erwerbslosen unterrepräsentiert waren. Es standen keine Daten über die Verteilung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen oder eine differenzierte Aufschlüsselung nach Stadtteilen zur Verfügung.

Im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten lag Ludwigshafen, geordnet nach der Höhe der Arbeitslosenquote, im unteren, weniger stark betroffenen Drittel (siehe Abb. 15).

*Abb. 15: Arbeitslosigkeit in deutschen Großstädten 1932*

Großstadt	AL <sup>a</sup>	Großstadt	AL <sup>a</sup>	Großstadt	AL <sup>a</sup>
Plauen	176	Dresden	137	Ludwigshafen	111
Chemnitz	169	Wuppertal	137	München	102
Solingen	168	Dortmund	136	Königsberg	101
München-Gladbach-Rheydt	164	Braunschweig	123	Krefeld	92
Breslau	146	Hamburg	119	Stuttgart	91
Berlin	141	Essen	117	Münster	50
Leipzig	140	Frankfurt	117		

a AL = Arbeitslose je 1 000 Einwohner (im Jahresdurchschnitt).

#### Quellen:

Petzina/Abelshauser/Faust 1978, S. 121 [Der Quelle war keine Definition von Großstadt zu entnehmen. Zur Einordnung Ludwigshafens siehe Abb. 12].

Es konnten somit folgende Kernaussagen für den Betrachtungszeitraum getroffen werden:

- Ludwigshafen war – wie eingangs gezeigt – im Vergleich zum Reichsdurchschnitt vergleichsweise stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Dieser Umstand kann durch das überdurchschnittlich hohe Arbeitskräftepotenzial der Stadt erklärt werden. Im Vergleich zu anderen Großstädten des Deutschen Reichs zeigte sich die Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit allerdings als relativ moderat.
- Im Gewerbe und auch insgesamt waren Beschäftigungsverhältnisse im Arbeiterstatus – welche verhältnismäßig stärker mit Arbeitslosigkeit konfrontiert wurden, als Angestellte und Hausangestellte – dominant. Neben dem Gewerbe, sowie dem „Öffentlichen Dienst und privaten Dienstleistungen“, konnten die anderen Wirtschaftsabteilungen von ihrer Größe her für Ludwigshafen vernachlässigt werden.



#### 4.8 Einkommensverhältnisse

Die im Folgenden untersuchten Einkommensverhältnisse in Ludwigshafen wurden anhand der steuerlichen Datenerhebungen aus den Jahren 1932 und 1934 ermittelt. Die Interpretation der hieraus gewonnenen Erkenntnisse musste allerdings mit Vorsicht erfolgen. Einerseits wurde der untersuchte Betrachtungszeitraum durch das Jahr 1934 streng genommen nur tangiert, andererseits konnten bestehende Restzweifel an der Validität der erst im Spätjahr 1937 veröffentlichten Daten nicht vollständig ausgeräumt werden. Dennoch fiel die Entscheidung für die Einbindung des folgenden Quellenmaterials, da erstens eine tendenziell vorhandene Motivation zur Datenmanipulation (z. B. zu Propagandazwecken) im vorliegenden Fall als äußerst gering anzusehen ist und zweitens anhand pragmatischer Überlegungen ein möglicherweise leicht verzerrtes Gesamtbild besser ist als keinerlei Anhaltspunkte. Die Daten gestatteten auch an dieser Stelle keine nach Stadtteilen differenzierte Betrachtung.

Die Erhebung bezog sich auf den Kreis der Lohn- und Gehaltsempfänger mit einem Jahreseinkommen bis 8.000,- RM. Es wurden drei Gruppen unterschieden:

- Steuerbelastete: Personen, bei denen im Jahresverlauf mindestens einmalig ein Steuerabzug erfolgte.
- Steuerbefreite: Personen, deren Jahreseinkommen über der Steuerfreigrenze von 1.200,- RM lag, bei denen aber bspw. auf Grund gesetzlicher Familienermäßigungen kein Steuerabzug vorgenommen wurde.
- Unbesteuerte: Personen, deren Jahreseinkommen die Steuerfreigrenze nicht überschritt und daher kein Steuerabzug vorgenommen wurde.

Im Jahre 1932 belief sich die Gesamtzahl der (Lohn-)Steuerpflichtigen in Ludwigshafen auf 40 608 Personen, von denen allerdings weniger als die Hälfte, auf Grund der oben genannten Freigrenze bzw. vorliegender Familienermäßigungen, tatsächlich Steuerabgaben zu leisten hatten (siehe Abb. 16).

*Abb. 16: Lohnsteuerpflichtige 1932 und 1934*

##### *a) (Lohn-)Steuerpflichtige in Ludwigshafen*

Erhebungsbereich	Jahr	(Lohn-)Steuerpflichtige			Gesamtzahl
		Steuerbelastete	Steuerbefreite	Unbesteuerte	
Ludwigshafen	1932	19 426	1 052	20 130	40 608
	1934	20 978	810	18 165	39 953

*b) Aufteilung der (Lohn-)Steuerpflichtigen*

Erhebungsbereich	Jahr	(Lohn-)Steuerpflichtige pro 1 000 Einwohner	(Lohn-)Steuerpflichtige in %		
			Steuerbelastete	Steuerbefreite	Unbesteuerte
Ludwigshafen	1932	378	47,9	2,6	49,5
	1934	372	52,4	2,2	45,4
Pfalz	1932	260	38,5	3,5	58,1
	1934	273	42,9	6,6	50,5
Deutsches Reich	1934	348	40,5	5,5	54,0
Mannheim	1934	384	50,3	3,1	46,6
Großstädte <sup>a</sup>	1934	448	48,4	3,6	48,0

a Durchschnittswert deutscher Großstädte.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (August) [Unstimmigkeiten in der Quelle, daher Neuberechnung auf der Basis von Tabelle Nr. 1 der angegebenen Quelle].

Die Übersicht veranschaulichte, dass Ludwigshafen im Vergleich zu den Referenzgebieten 1934 bezüglich der Gesamtzahl der (Lohn-)Steuerpflichtigen pro 1 000 Einwohner im statistischen Mittelfeld lag: Ludwigshafen wies höhere Werte als die Pfalz und der Reichsdurchschnitt aus, wurde aber von der Nachbarstadt Mannheim und dem Durchschnitt der Großstädte übertroffen. Betrachtet man die prozentuale Verteilung der drei oben genannten Gruppen innerhalb der (Lohn-)Steuerpflichtigen so entfiel, bei der Gegenüberstellung der Referenzgebiete, auf Ludwigshafen der höchste Anteil der Steuerbelasteten. Für das Jahr 1932 konnte nur auf die Vergleichsdaten der Pfalz zurückgegriffen werden, die aber mit einem Abstand von 9,4PP deutlich hinter Ludwigshafen lagen. Trotz eines relativ niedrigen Prozentsatzes an Steuerbefreiten besaß Ludwigshafen, bezüglich der Unbesteuerten mit 49,5 % (1932) zur Pfalz und mit 45,4 % (1934), zu allen Referenzwerten hier die niedrigste Merkmalsausprägung. Die Aufstellung in Abb. 17 gibt Einkommen und Lohnsteuer je Steuerbelasteten und je Einwohner wieder.

*Abb. 17: Vergleich der Einkommens- und Lohnsteuerverhältnisse 1932 und 1934*

Erhebungsbereich	Jahr	Einkommen in RM je		Lohnsteuer in RM je		Durchschnittlicher Steuersatz
		Steuerbelasteten <sup>a</sup>	Einwohner <sup>a</sup>	Steuerbelasteten <sup>a</sup>	Einwohner <sup>a</sup>	
Ludwigshafen	1932	2.726,00	493,00	109,90	19,90	4,0 %
	1934	2.569,00	503,00	95,00	18,60	3,7 %
Pfalz	1934	2.101,00	245,00	62,70	7,40	3,0 %
Mannheim	1934	2.516,00	484,00	91,00	17,50	3,7 %
Großstädte <sup>b</sup>	1934	2.245,00	487,00	80,20	17,40	3,6 %

a Im Jahresdurchschnitt.

b Durchschnittswert deutscher Großstädte.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (August) [Fehlerhafte Zeilenbezeichnungen; hier korrigiert].

Hierbei ließ sich im Jahre 1934 für Ludwigshafen mit 2.569,- RM je Steuerbelasteten und mit 503,- RM je Einwohner in den Erhebungsbereichen jeweils das statistisch höchste Durchschnittseinkommen feststellen. Zudem war ersichtlich, dass in Ludwigshafen 1934 die Steuerbelasteten im Durchschnitt mit 95,- RM den höchsten Steueranteil zu entrichten hatten: Der theoretische Lohnsteuersatz pro Einwohner von 18,60 RM in Ludwigshafen lag über dem der Pfalz, der Stadt Mannheim sowie dem Durchschnitt der deutschen Großstädte. Da zumindest für Ludwigshafen die Werte von 1932 verfügbar waren, konnte festgestellt werden, dass zwar im Vergleich zu 1934 das Einkommen je Steuerbelasteten um 157,- RM sank, hingegen das Einkommen je Einwohner um zehn RM anstieg. Der durchschnittliche Steuersatz fiel gegenüber 1932 mit 4,0 % und im Jahre 1934 mit 3,7 % niedriger aus und bewirkte, sowohl je Steuerbelasteten als auch je Einwohner, einen geringeren Lohnsteuerabzug.

Fraglich war, wie sich für Ludwigshafen einerseits überdurchschnittlich gute Einkommensverhältnisse, andererseits aber eine vergleichsweise niedrige Gesamtzahl an (Lohn-)Steuerpflichtigen pro 1 000 Einwohner ergeben konnte. Der Grund dürfte in der hohen Anzahl der unter 15-Jährigen, die außerhalb der Gruppe der (Lohn-)Steuerpflichtigen standen, zu finden sein. Bei einer Aufstellung der 52 deutschen Großstädte nach der Höhe des Anteils der unter 15-Jährigen befand sich Ludwigshafen an elfter Stelle.<sup>117</sup> Dieser Kinderreichtum Ludwigshafens wurde auch durch die Gegenüberstellung der Familienverhältnisse der Steuerbelasteten mit dem Reichsdurchschnitt bestätigt (siehe Abb. 18).

*Abb. 18: Familienverhältnisse der Steuerbelasteten im Vergleich zum Deutschen Reich 1934*

Steuerbelastete im Jahr 1934		Auf 1 000 Steuerbelastete treffen in/im	
		Ludwigshafen	Deutsches Reich
Ohne Ermäßigungen		311	382
Mit Ermäßigungen...	... für Ehefrau (allein)	247	255
	... für 1 Kind	249	218
	... für 2 Kinder	131	108
	... für 3 Kinder	43	29
	... für 4 und mehr Kinder	19	8
Anzahl der Kinder		727	556
Anzahl der Ehefrauen		677	606

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (September).

<sup>117</sup> [Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (Juli).

Die Anzahl der Steuerbelasteten ohne Ermäßigungen und derer, die nur für ihre Ehefrau – also eine kinderlose Ehe – steuerliche Vergünstigungen geltend machen konnten, fiel im Vergleich zum Reichsdurchschnitt niedriger aus. Hingegen erhielten mehr Steuerbelastete in Ludwigshafen Ermäßigungen ab dem ersten Kind; in der Kategorie „Ermäßigungen für 4 und mehr Kinder“ lag der Wert in Ludwigshafen sogar mehr als doppelt so hoch wie im Deutschen Reich. Es entfielen auf 1 000 Steuerbelastete in Ludwigshafen bedeutend mehr Kinder (insgesamt 171; dies entsprach 30,8 %) und mehr Ehefrauen (insgesamt 71; dies entsprach 11,7 %) als im Reichsdurchschnitt.

In Abb. 19 wurde eine Rangfolge bezüglich des Einkommens der Steuerbelasteten – insgesamt und unterteilt nach Anstellungsverhältnissen – in den 52 deutschen Großstädten erstellt und die Ergebnisse für Ludwigshafen und die Großstädte Süddeutschlands aufgelistet.

*Abb. 19: Einkommen der Steuerbelasteten in den Großstädten Süddeutschlands 1934<sup>a</sup>*

Stadt	Durchschnittseinkommen aller Steuerbelasteten			Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Hausangestellten			Durchschnittseinkommen der Angestellten		
	♂	♀	Σ	♂	♀	Σ	♂	♀	Σ
Ludwigshafen	2.654,- (1)	1.957,- (12)	2.567,- (1)	1.955,- (5)	1.183,- (24)	1.914,- (3)	3.452,- (1)	1.977,- (2)	3.133,- (1)
Augsburg	2.245,- (36)	1.643,- (37)	2.124,- (41)	1.672,- (36)	1.249,- (7)	1.593,- (39)	2.900,- (26)	1.841,- (22)	2.607,- (25)
Frankfurt a. M.	2.481,- (9)	1.783,- (29)	2.339,- (11)	1.816,- (19)	1.213,- (14)	1.740,- (21)	3.104,- (10)	1.917,- (8)	2.709,- (14)
Karlsruhe	2.645,- (2)	1.908,- (16)	2.497,- (3)	1.294,- (16)	1.294,- (4)	1.775,- (17)	2.764,- (45)	1.823,- (24)	2.473,- (45)
Mainz	2.282,- (19)	1.641,- (28)	2.188,- (16)	1.764,- (26)	1.153,- (33)	1.730,- (22)	2.855,- (32)	1.730,- (43)	2.538,- (33)
Mannheim	2.627,- (3)	1.954,- (13)	2.516,- (2)	2.033,- (2)	1.339,- (1)	1.975,- (2)	3.264,- (2)	2.018,- (1)	2.889,- (7)
München	2.523,- (6)	1.943,- (14)	2.395,- (7)	1.817,- (18)	1.242,- (8)	1.741,- (20)	2.973,- (19)	1.928,- (5)	2.585,- (28)
Nürnberg	2.312,- (23)	1.562,- (46)	2.156,- (37)	1.964,- (4)	1.116,- (42)	1.600,- (37)	2.848,- (33)	1.761,- (35)	2.529,- (37)
Stuttgart	2.451,- (13)	1.609,- (39)	2.236,- (21)	1.936,- (7)	1.211,- (16)	1.787,- (13)	2.960,- (20)	1.802,- (31)	2.531,- (35)
Würzburg	2.367,- (18)	1.942,- (15)	2.304,- (15)	1.528,- (47)	1.208,- (17)	1.505,- (47)	2.607,- (51)	1.795,- (33)	2.392,- (51)

a Angaben in RM; in Klammern wurde aufgeführt, die wievielte Stelle unter den 52 untersuchten deutschen Großstädten die aufgeführten Städte einnahmen.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (August).

Ludwigshafen und Mannheim belegten insgesamt die vordersten Plätze. Beim Durchschnittseinkommen aller Steuerbelasteten lag Ludwigshafen auf dem ersten Platz. Selbiges galt für die Gruppe der Angestellten. Nur beim Durchschnittseinkommen der weiblichen Arbeiter und Hausangestellten fiel Ludwigshafen deutlich aus dem Rahmen (24. Platz). In dieser Kategorie schnitten die Arbeiter und Hausangestellten in Mannheim besser ab und belegten in Summe den zweiten Platz.

Als weiterer, wenn auch indirekter Einkommensindikator konnte die Veränderung des Kraftfahrzeugbestands herangezogen werden. Dessen Entwicklung wurde in Abb. 20 für Ludwigshafen und das Deutsche Reich gegenübergestellt.<sup>118</sup>

*Abb. 20: Kraftfahrzeugbestand im Vergleich zum Deutschen Reich 1921 bis 1934*

Jahr	Kfz in Ludwigshafen pro 1 000 Einwohner <sup>a</sup>			Kfz im Deutschen Reich pro 1 000 Einwohner		
	Krafträder	Personen- kraftwagen	Lastkraft- fahrzeuge	Krafträder	Personen- kraftwagen	Lastkraft- fahrzeuge
1921	0,8	1,2	1,0	0,4	1,0	0,5
1922	0,8	1,0	0,7	0,6	1,3	0,7
1923	1,5	1,1	1,0	1,0	1,6	0,8
1924	2,0	1,2	1,2	1,6	2,1	1,0
1925	3,4	3,2	1,6	2,6	2,7	1,3
1926	6,0	3,8	2,3	4,2	3,2	1,4
1927	8,6	4,8	2,6	5,4	4,1	1,6
1928	10,7	7,3	3,4	6,9	5,4	1,9
1929	12,1	9,6	3,5	9,5	6,6	2,3
1930	11,8	10,5	3,5	11,4	7,6	2,4
1931	10,8	9,8	2,9	12,3	7,9	2,5
1932	9,7	8,9	2,6	12,6	7,5	2,3
1933	10,9	9,4	2,8	13,1	7,8	2,4
1934	13,8	12,6	3,5	14,2	9,1	2,6

a Bevölkerung Ludwigshafens am Jahresende, ab einschließlich 1925 Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

#### Quellen:

##### *Daten für Ludwigshafen*

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (Oktober).

##### *Daten für das Deutsche Reich*

Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.): Bevölkerung und Wirtschaft 1872-1972. Wiesbaden 1972, S. 205.

Sowohl für Ludwigshafen als auch für das Deutsche Reich ließ sich von 1921 bis 1934 ein trendmäßiger Anstieg des Bestands an Krafträdern, Personenkraftwagen und Lastkraftfahrzeugen feststellen. Dieser fand für Ludwigshafen, wahrscheinlich bedingt durch die Auswir-

<sup>118</sup> Eine ausführliche Gesamtdarstellung der Entwicklung des Kraftfahrzeugbestands bietet Abb. A04, S. 263.

kungen der Weltwirtschaftskrise, in der Kategorie Krafträder von 1930 bis 1933, in den Kategorien Personenkraftwagen und Lastkraftfahrzeugen 1931 bis 1933 einen kurzfristigen Rückgang. Die Bestandsentwicklung im Reichsdurchschnitt bewegte sich nur in den Kategorien Personenkraftwagen und Lastkraftfahrzeuge in den Jahren 1932 und 1933 unterhalb der Trendlinie. Insgesamt wies Ludwigshafen in der gesamten Zeitreihe – bis auf die Kategorien Personenkraftwagen von 1922 bis 1924 und Krafträder von 1931 bis 1934 – stets höhere Bestandszahlen pro 1 000 Einwohner als der Reichsdurchschnitt auf. Dies konnte grundsätzlich als Zeichen für einen höheren Lebensstandard gewertet werden, da zur Zeit der Weimarer Republik der Besitz eines Kraftrads, aber auf jeden Fall der eines Personenkraftwagens, als Wohlstandsindikator betrachtet werden durfte.

Zusammenfassend waren bezüglich der Einkommens- und Steuersituation in Ludwigshafen folgende Aussagen zu treffen:

- Die Zahl der (Lohn-)Steuerpflichtigen lag 1934 über dem Reichsdurchschnitt, aber unter dem Durchschnitt der deutschen Großstädte.
- Der Anteil der Steuerbelasteten wurde 1932 und 1934 durch die jeweils aufgeführten Referenzgebiete unterboten, der Anteil der Unbesteuerten hingegen überboten.
- Der Vergleich der durchschnittlichen Einkommen und der Lohnsteuer je Steuerbelasteten bzw. je Einwohner ergab für Ludwigshafen die höchsten Werte.
- Der große Anteil der unter 15-Jährigen in der Bevölkerung führte insgesamt zu vergleichsweise hohen steuerlichen Ermäßigungen und erklärte die verhältnismäßig niedrige Gesamtzahl der (Lohn-)Steuerpflichtigen.
- Der Vergleich mit den 52 deutschen Großstädten ergab insgesamt eine gute Platzierung.

Somit konnten für Ludwigshafen auf Grund des vorliegenden Datenmaterials im Betrachtungszeitraum insgesamt überdurchschnittlich gute Einkommensverhältnisse festgestellt werden. Dies wurde durch die Entwicklung des Kraftfahrzeugbestands unterstrichen.

#### 4.9 Wohn- und Lebensverhältnisse

Die Wohn- und Lebensverhältnisse in Ludwigshafen wurden im vorliegenden Abschnitt anhand des Datenmaterials der Wohnungszählung von 1925 dargestellt. Eine anschließende Analyse der im Betrachtungszeitraum erfassten, durch (ausgewählte) Krankheiten oder Altersschwäche bedingt Todesfälle, diente der Stützung diesbezüglicher Thesen.

Abb. 21 verglich die Anteile dreier Kategorien von Wohnungsgrößen, sowie deren durchschnittliche Personenbelegung für Ludwigshafen und einige ausgewählte Großstädte.

Abb. 21: Wohnungsgröße und Wohnraumbellegung 1925<sup>a</sup>

*a) Städte des Deutschen Reichs*

Stadt	Prozentualer Anteil der			Durchschnittliche Bewohnerzahl je		
	Klein- wohnungen	mittleren Wohnungen	größeren Wohnungen	Klein- wohnung	mittlere Wohnung	größere Wohnung
Berlin	81,7	15,0	3,3	3,1	3,7	4,8
Bochum	77,5	15,8	6,7	4,3	5,1	6,3
Flensburg	62,1	28,4	9,5	3,3	3,7	4,8
Hannover	54,5	32,4	13,1	3,5	4,0	4,8
München	72,6	20,6	6,8	3,5	4,3	5,5
Wiesbaden	70,1	20,4	9,5	3,2	3,7	4,8

*b) Ludwigshafen*

Stadtteil	Prozentualer Anteil der			Durchschnittliche Bewohnerzahl je		
	Klein- wohnungen	mittleren Wohnungen	größeren Wohnungen	Klein- wohnung	mittlere Wohnung	größere Wohnung
Süd	78,2	18,8	3,1	4,1	4,7	5,6
Nord	89,3	8,7	1,9	4,4	5,1	6,6
Friesen- heim	84,2	14,6	1,2	4,3	5,1	7,0
Munden- heim	85,6	13,5	0,9	4,4	6,2	7,7
LU	84,2	13,8	2,0	4,3	5,1	6,3

- a Kleinwohnung: 0 bis 4 Wohnräume  
Mittlere Wohnung: 5 und 6 Wohnräume  
Größere Wohnung: 7 und mehr Wohnräume  
Küche und Kammern mit Fenstern ins Freie zählen als Wohnräume.

Quellen:

*Daten für Ludwigshafen*  
[Wohnungszählung], Sig.: StALu Ds 242/03/1925, S. 24.

*Daten für die Städte des Deutschen Reichs*  
Petzina/Abelshauser/Faust 1978, S. 126.

Es zeigte sich, dass Berlin vom Standpunkt der Größenverteilung (hier dominierten Kleinwohnungen mit über 80 %) und Bochum bezüglich der Wohnraumbellegung (in jeder Kategorie war die höchste durchschnittliche Bewohnerzahl festzustellen) die schlechtesten Werte aufwiesen. Ludwigshafen hinzugenommen veränderte dieses Bild einschneidend. Einzig in

Süd konnten statistisch gesehen relativ erträgliche Wohnverhältnisse attestiert werden. Von der Verteilung der Wohnungsgrößen aus gesehen lag Süd besser als der Durchschnitt Ludwigshafens sowie Berlins. In Bezug auf die Wohnungsbelegung platzierte sich Süd ebenfalls vor den übrigen Ludwigshafener Stadtteilen und auch vor Bochum. Ansonsten mussten die Wohnverhältnisse in Nord, Friesenheim und Mundenheim insgesamt als unzureichend bezeichnet werden, da die Werte in beiden Untersuchungseinheiten entweder gerade dem städtischen Durchschnitt entsprachen oder weitaus schlechter waren. Zudem konnte weder Ludwigshafen insgesamt betrachtet, noch die drei besagten Stadtteile, in keiner Kategorie bessere Daten aufweisen als die Schlechteste der zum Vergleich angegebenen Großstädte. Bei Betrachtung der Verteilung der Wohnungsgrößen wies Nord, mit 89,3 % an Kleinwohnungen, den höchsten und, mit nur 8,7 % an mittleren Wohnungen, den niedrigsten Prozentwert auf. Im Hinblick auf die Wohnungsbelegung offenbarte Mundenheim (in der Kategorie Kleinwohnungen zusammen mit Nord) die höchsten durchschnittlichen Bewohnerzahlen.

Anhand einiger spezieller, der Wohnungszählung entnommener Datensätze wurde im Folgenden die Situation in den einzelnen Stadtteilen im Vergleich abgebildet. Es zeigte sich z. B. an der Struktur der insgesamt 6874 gezählten Gebäude, dass die meisten mehrgeschossigen Bauwerke in Süd und Nord errichtet wurden, während sich in Friesenheim und Mundenheim eher niedrigere Häuser mit überwiegend zwei Geschossen befanden (siehe Abb. 22). Die dominante Bauform stellte allerdings das Einfamilienhaus mit einem Anteil von knapp 34 % aller Gebäude in Ludwigshafen dar. Diese war in Süd mit 7,96 % auffällig selten vertreten.

*Abb. 22: Gebäudestruktur 1925*

*a) In absoluten Zahlen*

Stadtteil	Anzahl der Gebäude	Einfamilienhäuser	Häuser mit ... Geschossen				
			1	2	3	4	5
Süd	1 532	122	43	225	413	650	79
Nord	1 958	749	56	196	393	514	50
Friesenheim	1 677	686	162	521	288	20	–
Mundenheim	1 707	755	188	458	231	55	–
LU	6 874	2 332	449	1 400	1 325	1 239	129



*b) In Verhältniszahlen (Prozentwerte)*

Stadtteil	Von 100 Wohngebäuden innerhalb der Stadtteile sind						
	$\Sigma$	Einfamilien- häuser	X-geschossig				
			1	2	3	4	5
Süd	22,29	7,96	2,80	14,69	26,96	42,43	5,16
Nord	28,48	38,26	2,86	10,01	20,07	26,25	2,55
Friesenheim	24,40	40,91	9,66	31,07	17,17	1,19	–
Mundenheim	24,83	45,40	11,01	26,84	13,53	3,22	–
LU	100,00	33,92	6,53	20,37	19,28	18,02	1,88

Quelle:

[Wohnungszählung], Sig.: StALu Ds 242/03/1925, S. 9.

Auf der Basis dieser Daten konnte somit zum Zeitpunkt der Erhebung Süd und Nord ein städtischer, Friesenheim und Mundenheim ein eher vorstädtischer Charakter zugesprochen werden. Hinsichtlich der Personenzahl pro Wohnung bzw. pro Wohnraum ließen sich ebenfalls klare Abweichungen zwischen den Stadtteilen ausmachen (siehe Abb. 23).

*Abb. 23: Wohndichte 1925*

Stadtteil	Personen	Wohnungen	Wohnräume	Personen pro Wohnung	Personen pro Wohnraum
Süd	31 584	7 413	26 911	4,26	1,17
Nord	34 926	7 836	25 497	4,46	1,37
Friesenheim	17 105	3 882	13 003	4,41	1,31
Mundenheim	16 950	3 667	12 576	4,66	1,35
LU	100 565	22 798	77 987	4,41	1,29

Quelle:

[Wohnungszählung], Sig.: StALu Ds 242/03/1925, S. 35.

Die günstigsten Wohnverhältnisse – bezogen auf die niedrigsten durchschnittlichen Belegungszahlen – herrschten in Süd, gefolgt von Friesenheim. Bei Betrachtung der Personenbelegung pro Wohnung stand Nord an dritter, pro Wohnraum an letzter Stelle. Dies galt in umgekehrter Reihenfolge ebenfalls für Mundenheim. Trotzdem Süd mit 1,17 Personen pro Wohnraum unter dem Durchschnitt Ludwigshafens mit 1,29 Personen pro Wohnraum lag, konnten auch hier die Verhältnisse nicht als optimal angesehen werden, da in Großstädten zu dieser Zeit normalerweise von einer Wohndichte von unter einer Person pro Wohnraum auszugehen war.<sup>119</sup> Die detaillierte Betrachtung der durchschnittlichen Personenbelegung pro Wohnraum in Abb. 24 hob das Kernproblem der damaligen Wohnverhältnisse hervor.

<sup>119</sup> Stabel 1927, S. 23 f.

Abb. 24: Durchschnittliche Personenbelegung pro Wohnraum 1925

Stadt- teil	Wohnungen mit ... Wohnräumen										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 <sup>a</sup>	Ø
Süd	2,29	1,17	1,42	1,12	0,91	0,81	0,77	0,68	0,70	0,72	1,17
Nord	2,27	1,18	1,50	1,25	1,02	0,83	0,80	0,79	0,78	1,35	1,37
F	2,67	1,80	1,43	1,24	0,97	0,97	0,92	0,95	0,84	0,68	1,31
M	2,48	1,72	1,48	1,22	1,24	1,04	1,00	0,85	0,83	1,11	1,35
LU	2,39	1,77	1,46	1,20	1,00	0,87	0,81	0,78	0,75	0,97	1,29

a 10 und mehr Wohnräume.

Quelle:

[Wohnungszählung], Sig.: StALu Ds 242/03/1925, S. 37.

Es waren bis auf zwei Ausnahmen die Kleinwohnungen mit einem, zwei und drei Wohnräumen in allen Stadtteilen stärker belegt als im Gesamtdurchschnitt Ludwigshafens (dieser betrug 1,29 Personen pro Wohnraum). Der Grund für die beengten Wohnverhältnisse war im raschen Anstieg der Einwohnerzahl zu finden, der prozentual über dem Zuwachs an neu geschaffenen Wohnungen und Wohnräumen lag: So wuchs die Bevölkerung in Ludwigshafen von 1919 bis 1925 um 12,8%, während die Zahl der Wohnungen im gleichen Zeitraum um 11,8% und die der Wohnräume sogar nur um 8,9% zunahm.<sup>120</sup>

Als Indikator der damaligen Lebensverhältnisse in Ludwigshafen wurde im Rahmen dieser Ausarbeitung die Häufigkeit der Todesfälle durch Altersschwäche, Tuberkulose und Lungenentzündung ermittelt. Die Auswahl erfolgte zum Einen mit der Absicht, in Bezug auf die damaligen Wohn- und Lebensqualität möglichst aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten und zum Anderen unter der Zielsetzung einer möglichen Vergleichbarkeit, die durch das Vorliegen entsprechender statistischer Daten der genannten Todesursachen für das Deutsche Reich gegeben war. So galt seit Ende des 19. Jahrhundert die Tuberkulose als sog. Proletarierkrankheit, da sie bei Angehörigen der Unterschicht extrem häufig nachgewiesen wurde.<sup>121</sup> Es handelte sich bei ihr um eine chronische Infektionskrankheit,<sup>122</sup> die auf Grund allgemein schlechter Lebens- und Arbeitsbedingungen, insb. durch beengte Wohnverhältnisse, in ihrer Ausbreitung begünstigt wurde.<sup>123</sup> In Abb. 25 wurde die Häufigkeit der genannten Todesursachen in Ludwigshafen dem Reichsdurchschnitt gegenübergestellt.

<sup>120</sup> [Wohnungszählung], Sig.: StALu Ds 242/03/1925, S. 33.

<sup>121</sup> Condrau, Flurin: Lungenheilanstalten und Patientenschicksal. Sozialgeschichte der Tuberkulose in Deutschland und England im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Göttingen 2000, S. 47.

<sup>122</sup> Wilderotter, Hans (Hrsg.): Das große Sterben. Seuchen machen Geschichte. Berlin 1995, S. 279.

<sup>123</sup> Ebd., S. 282.

Abb. 25: Todesursachen im Vergleich zum Deutschen Reich 1920 bis 1934

Jahr	Absolute Häufigkeit der Todesursache <sup>a, b</sup>			Quoten für Ludwigshafen <sup>c</sup>			Quoten für das Deutsche Reich <sup>c</sup>		
	A	T <sup>d</sup>	L	A	T	L	A	T	L
1920	76	143	95	80,5	151,5	100,6	163,9	154,2	126,9
1921	44	133	88	45,4	137,3	90,8	152,4	135,9	117,1
1922	66	172	89	66,3	172,7	89,4	168,9	141,6	127,2
1923	56	139	93	56,2	139,6	93,4	169,4	151,0	108,9
1924 <sup>e</sup>	37	57	53	48,5 <sup>f</sup>	74,7 <sup>f</sup>	69,5 <sup>f</sup>	141,2	119,9	89,9
1925	48	89	62	47,0	87,1	60,7	127,7	106,6	93,4
1926	39	86	66	38,0	83,9	64,4	128,7	97,7	88,4
1927	48	94	101	46,5	91,0	97,8	128,8	93,3	95,5
1928	47	113	96	45,0	108,2	92,0	118,4	87,5	93,4
1929	66	73	84	62,6	69,3	79,7	124,7	86,8	108,1
1930	42	72	55	39,5	67,8	51,8	101,9	78,8	81,3
1931	k. A.	68	78	k. A.	63,6	73,0	110,6	78,7	80,0
1932	k. A.	46	80	k. A.	42,9	74,6	109,0	75,0	69,6
1933	47	73	59	43,8	68,1	55,0	110,0	73,1	78,5
1934	16	40	63	14,9	37,3	58,8	98,5	71,9	75,6

a Todesursachen: Altersschwäche (A), Tuberkulose (T), Lungenentzündung (L).

b Ohne Ortsfremde.

c Todesursache pro 100000 Einwohner (berechnet auf die Bevölkerung am Jahresende, ab einschließlich 1925 auf die Bevölkerung im Jahresdurchschnitt).

d Summierung der statistischen Aufstellung in Ludwigshafen erfasster Tuberkulosearten („Tuberkulose der Lungen“, „Tuberkulose anderer Organe“ und „Akute allgemeine Militartuberkulose“); ab 1933 erfolgte keine Aufgliederung.

e Ohne 1. Quartal 1924 (auf Grund fehlenden Datenbestands).

f Zur Berechnung der Quote wurden die fehlenden Daten extrapoliert.

#### Quellen:

##### *Daten für Ludwigshafen*

[Monatsberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1920 (Januar bis Mai); [Vierteljahresberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1920 (Juni) bis 1930; [Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1931 u. 1932; [Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1936.

##### *Daten für das Deutsche Reich*

Statistisches Bundesamt Wiesbaden 1972, S. 121.

Es zeigte sich, dass die Quoten für Ludwigshafen fast durchgehend unter denen des Deutschen Reichs lagen. Einzige Ausnahmen hiervon stellten die Todesfälle an Tuberkulose in den Jahren 1921, 1922 und 1928, sowie an Lungenentzündung 1927 und 1932 dar. Es konnte somit festgestellt werden, dass in Ludwigshafen insgesamt weniger Menschen an den Folgen der genannten Krankheiten verstarben als im Reichsdurchschnitt. Dies legte die Vermutung nahe, dass die Lebensverhältnisse in Ludwigshafen grundsätzlich besser waren als im Vergleich zum Deutschen Reich (wohlgemerkt nur in Bezug auf die untersuchten Todesursachen).

Durch die Aufgliederung der Todesfälle nach Stadtteilen in Abb. A05 (siehe S. 264f.) wurde ein genauerer Einblick gewährt. Indes waren bezüglich der Aussagekraft dieser Darstellungen im Vorfeld drei Einschränkungen vorzunehmen. Erstens beleuchteten die dortigen Aufschlüsselungen ausschließlich den Zeitraum vom dritten Quartal 1919 bis zum ersten Quartal 1925, da im Folgenden nur noch die Anzahl der Todesfälle für die Stadt Ludwigshafen insgesamt und nicht nach Stadtteilen differenziert dokumentiert wurden. Zweitens erfolgte im gesamten Zeitraum keine separate Erfassung der Stadtteile Süd und Nord, was den Informationsgehalt der gesamten Statistik erheblich schmälert. Drittens war die Berechnung der gewichteten prozentualen Verteilung der Todesursachen nur anhand des in Abschnitt 4.1 ermittelten Bevölkerungsschlüssels möglich, welcher sich auf die Einwohnerverhältnisse von 1925 bis 1930 und 1933 bezog. Es wurde daher eine trendmäßige Fortsetzung der Entwicklung unterstellt. Diese Annahme war nicht gesichert, durfte aber zumindest als wahrscheinlich angesehen werden.

In Abb. A05 wurde bei den jeweiligen Todesursachen neben der absoluten und der prozentualen Verteilung auch die gewichtete prozentuale Verteilung ermittelt. Im Falle einer Gleichverteilung müsste die Berechnung der zuletzt genannten Ergebnisse unter der Zugrundelegung des Einwohnerverhältnisses jeweils einen relativen Anteil von 33,33 % pro Stadtteil ergeben. In Bezug auf Altersschwäche konnte das Gesamtbild bei einer Streuung der gewichteten prozentualen Verteilung zwischen 40,9 und 28,1 % als relativ ausgeglichen bezeichnet werden. Hingegen zeigte sich im Falle der Todesfälle durch Tuberkulose eine Polarisierung in Süd und Nord mit 15,0PP oberhalb der genannten Normalverteilung von 33,33 %. Wie bereits dargelegt wurde, konnte diese Häufung nicht zwischen den beiden Stadtteilen aufgeschlüsselt werden. Auf Grund des Krankheitsbilds und der potenziellen Risikogruppen der Tuberkulose sowie der obigen Erörterung bezüglich der unterschiedlichen Wohnqualität in Süd und Nord, durfte vermutet werden, dass die schlechteren Verhältnisse in Nord hier ursächlich für die hohe Rate dieser Erkrankung mit tödlichem Ausgang waren. Die Verteilung der Todesfälle in Folge einer Lungenentzündung wiesen, ähnlich wie die durch Altersschwäche, keine bedeutenden Abweichungen von der statistischen Gleichverteilung auf. Die Werte bewegten sich zwischen 21,8 und 39,7 %. Der Tingsten-Index stellte sich – bis auf die Fälle der an Altersschwäche Verstorbenen – als ausgewogen dar. Das Übergewicht der weiblichen, an Altersschwäche verschiedenen Personen könnte vor allem deren grundsätzlich höherer Lebenserwartung zugeschrieben werden. So erreichten von den Männern, die potenziell hieran verstorben wären, nur Wenige das dafür relevante Alter und gingen somit, auf Grund ihrer generell niedrigeren Lebenserwartung, erst gar nicht in die betreffende Statistik ein.

Zusammenfassend stellten sich bezüglich der Wohn- und Lebensverhältnisse in Ludwigshafen folgende Charakteristika heraus:

- Die Wohnsituation musste insgesamt als unzureichend eingestuft werden. Einzig die Verhältnisse in Süd waren als vergleichsweise vertretbar anzunehmen. Am schlechtesten stellte sich der Stadtteil Nord dar.
- Die beengten Lebensbedingungen mussten auf die, im Vergleich zum Bevölkerungswachstum, geringere Wohnraumzunahme zwischen 1919 und 1925 zurückgeführt werden.
- Gegenüber dem Reichsdurchschnitt ergaben sich im Zeitraum von 1920 bis 1934 bezüglich der Todesursachen Altersschwäche, Tuberkulose und Lungenentzündung bis auf wenige Ausnahmen geringere Quoten.
- Die Untersuchung der Verteilung der Todesfälle auf Grund der genannten Krankheiten in den einzelnen Stadtteilen erbrachte nur im Falle der Tuberkulose eine deutliche Häufung in Süd und Nord. Diese war, den geschilderten Verhältnissen entsprechend, den schlechteren Wohnverhältnissen in Nord anzulasten.

Trotz der insgesamt beengten Wohnsituation konnten die Lebensverhältnisse – unter Beachtung der aus der Analyse der Todesursachen hervorgegangenen unterdurchschnittlichen Quoten – allerdings in Summe als befriedigend bezeichnet werden.

#### 4.10 Suizide

Nach BRONISCH (1995) existieren verschiedene Risikofaktoren, wie unter anderem Alter, Geschlecht, Personenstand, soziale Schicht, Arbeitsstand, Stadt-Land-Unterschiede und Religionszugehörigkeit, welche unterschiedlich stark auf potenzielle Suizidenten wirken: Hierbei korrelieren bspw. die Faktoren höheres Alter, männliches Geschlecht, Arbeitslosigkeit sowie Urbanisierungsgrad (ausgenommen Osteuropa) eindeutig positiv auf suizidales Verhalten.<sup>124</sup> Hingegen zeigten sich in katholischen geprägten Gebieten grundsätzlich niedrigere Suizid- bzw. Suizidversuchsraten, wobei allerdings potenzielle interdependente Wirkungsbeziehungen zu weiteren Faktoren zu berücksichtigen sind.<sup>125</sup>

---

<sup>124</sup> Bronisch, Thomas: Der Suizid. Ursachen – Warnsignale – Prävention. München 1995, S. 27 ff.

<sup>125</sup> Ebd. S. 29.

In Abb. 26 wurde die Suizidquote in Ludwigshafen der des Deutschen Reichs gegenübergestellt:

*Abb. 26: Suizide im Vergleich zum Deutschen Reich 1920 bis 1934*

Jahr	Suizide in Ludwigshafen <sup>a</sup>	Suizidquote in Ludwigshafen <sup>b, c</sup>	Suizidquote im Deutsches Reich <sup>c</sup>
1920	15	15,9	21,8
1921	17	17,5	20,6
1922	18	18,1	21,8
1923	6	6,0	21,3
1924	12 <sup>d</sup>	15,7 <sup>e</sup>	23,1
1925	15	14,7	24,5
1926	30	29,3	26,2
1927	12	11,6	25,3
1928	17	16,3	25,2
1929	20	19,0	25,7
1930	22	20,7	27,5
1931	17	15,9	28,5
1932	26	24,3	28,8
1933	26	24,3	28,4
1934	25	23,3	28,3

- a Ohne Ortsfremde.
- b Bevölkerung am Jahresende, ab einschließlich 1925 im Jahresdurchschnitt.
- c Suizide pro 100 000 Einwohner.
- d Ohne 1. Quartal 1924 (auf Grund fehlender Daten).
- e Zur Berechnung der Quote wurden die fehlenden Daten extrapoliert.

Quellen:

Siehe Abb. 25.

Es zeigte sich, dass die Suizidquote pro 100 000 Einwohner in Ludwigshafen im Betrachtungszeitraum stets unterhalb des Reichsdurchschnitts lag. Trendmäßig ließ sich eine gleichförmige Entwicklung der Quoten in Ludwigshafen und dem Deutschen Reich erkennen.

Wie bereits dargelegt, war in Ludwigshafen im Unterschied zum Reichsdurchschnitt, bezogen auf den Betrachtungszeitraum, der Protestantismus unter- und der Katholizismus überrepräsentiert (siehe Abschnitt 4.5). Dies könnte – wenn auch als monokausaler Erklärungsansatz generell problematisch – im Kontext dieses Sachverhalts für die stark unterschiedliche Verteilung der Selbstmorde in den einzelnen Stadtteilen (siehe Abb. A05) herangezogen werden. Leider lag für die Betrachtung auf Stadtteilebene, wie auch bei der Verteilung der Todesursachen (siehe Abschnitt 4.9), nur Datenmaterial im Zeitraum von Mitte 1919 bis Anfang 1925 vor, bei welchem zudem die Suizide in Süd und Nord kumuliert erfasst wurden. Dennoch konnten, selbst unter der einschränkenden Annahme einer tendenziellen Fortsetzung der

trendmäßigen Entwicklung, für die folgenden Jahre interessante Erkenntnisse gewonnen werden. Nach der absoluten prozentualen Verteilung wurden in Süd und Nord 84,0 %, in Friesenheim 12,3 % und in Mundenheim 3,7 % der Selbstmorde begangen, was aber auf Grund der Bevölkerungsverteilung wenig überraschte. Gewichtet mit dem Einwohnerverhältnis (siehe Abschnitt 4.2) ergab sich hingegen auch an dieser Stelle ein aussagekräftigeres Gesamtbild: Hiernach entfielen 57,7 % der Suizide auf Süd und Nord, auf Friesenheim 32,7 und nur 9,6 % auf Mundenheim. Im Falle einer statistischen Gleichverteilung hätte die Berechnung, unter der Zugrundelegung des Einwohnerverhältnisses, jeweils einen Anteil von 33,33 % pro Untersuchungseinheit ergeben müssen. Tatsächlich wurde eine Überrepräsentanz der Suizide in Süd und Nord, eine verhältnismäßige Ausgeglichenheit in Friesenheim und eine extreme Unterrepräsentanz in Mundenheim deutlich. Letztere könnte auf den sehr hohen Prozentsatz an Katholiken in Mundenheim zurückgeführt werden. Der überdurchschnittlich hohe Wert in Süd und Nord – in denen das Verhältnis von Katholiken und Protestanten ungefähr dem Friesenheims entsprach – lässt sich hierdurch indes nicht erklären. Da keine Möglichkeiten zur Nachzeichnung anderer Wirkungszusammenhänge vorlagen, konnten diesbezügliche Hypothesen weder statistisch verifiziert noch falsifiziert werden und sind somit rein spekulativ.

Zusammenfassend blieb festzustellen, dass zwar die Suizidquote zwischen 1920 und 1934 in Ludwigshafen stets niedriger ausfiel als im Reichsdurchschnitt, sich aber hieraus kaum eine tiefer gehende Aussage ableiten ließ.

#### 4.11 Zusammenfassung

Abgesehen von der etwas jüngeren Altersstruktur entsprach der Bevölkerungsaufbau Ludwigshafens in etwa dem Durchschnitt im Deutschen Reich. Ausgehend von der religiösen Zusammensetzung dominierte – mit der Ausnahme Mundenheims – der Protestantismus in allen Stadtteilen, auch wenn dieser, gemessen am Reichsdurchschnitt, in Summe unterrepräsentiert war. Die Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur kennzeichneten Ludwigshafen als Industriestadt, welche in der Phase der Weltwirtschaftskrise entsprechend stark von Arbeitslosigkeit betroffen war, auch wenn diese nicht in demselben hohen Ausmaß wie in anderen deutschen Großstädten in Erscheinung trat. Von der Einkommenssituation her nahm Ludwigshafen einen Spitzenplatz ein. Allerdings ließen die Wohnverhältnisse im Allgemeinen und im Stadtteil Nord im Speziellen, sprichwörtlich zu wünschen übrig. Zumindest bei den untersuchten Todesursachen, insb. bei den durch Tuberkulose verursachten Sterbefällen, stellte

sich die Situation für die Stadt insgesamt besser dar als im Reichsdurchschnitt. Bezüglich der Selbstmordquote setzte sich Ludwigshafen positiv vom Deutschen Reich ab.



## 5 Wahlen zur Nationalversammlung und zum Reichstag 1920

### 5.1 Wahlen zur Nationalversammlung am 19.01.1919

#### 5.1.1 Reichsebene

Trotz der politischen Radikalisierung zu Beginn des Jahres 1919 schlug sich diese nicht in den Wahlergebnissen zur Nationalversammlung nieder: Es dominierten insgesamt, trotz des beachtlichen Ergebnisses der MSPD<sup>126</sup>, die bürgerlichen Parteien, insb. das Zentrum mit 19,7% und die DDP mit 18,5%. Die DNVP erzielte 10,3%, die DVP 4,4% und die USPD 7,6%. Im Kontext der „Wahlergebnisse[s] war die Ausgestaltung der Oktoberkoalition von Mehrheitssozialdemokraten, Zentrum und Demokraten zur ‚Weimarer Koalition‘ nach dem Wahltag vorprogrammiert[,] [denn] [t]rotz sichtbarer Verschiebungen und Veränderungen bewies das deutsche Parteiensystem in der Umbruchsituation von 1918/19 eine bemerkenswerte Kontinuität.“<sup>127</sup>

#### 5.1.2 Ludwigshafen

In Ludwigshafen fiel das Votum eindeutig für die Weimarer Koalition aus, wobei hier mit 87,63% das Ergebnis auf Reichsebene sogar um 11,53PP überboten wurde. Die Sozialdemokraten erzielten mit 54,05% die absolute Mehrheit – beachtliche 16,15PP mehr als auf der Reichsebene – während BVP und DDP mit 17,83 und 15,75% jeweils knapp unter dem Reichsdurchschnitt lagen. Trotzdem die von der USPD hervorgerufene Friedensdemonstration im Januar 1918 Massenwirksamkeit bewiesen hatten, schlug sich dies ein Jahr später nicht in deren Wahlergebnissen nieder. Die USPD erzielte in Ludwigshafen knapp unter sechs Prozent und schnitt somit in einer Arbeiterstadt niedriger ab als im Reichsdurchschnitt. BAUM (2003) führte dies auf den noch wenig entwickelten Organisationsgrad der Partei zurück.<sup>128</sup> Die DNVP trat 1919 nicht in der Pfalz an, weshalb die DVP in der Nachkriegszeit als Flügelpartei der politischen Rechten einzuordnen war.<sup>129</sup> In die verfassungsgebende Nationalversammlung zogen insgesamt drei Abgeordnete aus Ludwigshafen ein.<sup>130</sup> Abb. 27 stellt die Ergebnisse der

---

<sup>126</sup> Die Mehrheitssozialdemokraten wurden im Folgenden hiervon abweichend in der Kurzform als „SPD“ aufgeführt, die unabhängigen Sozialdemokraten als „USPD“, da diese Unterscheidung als ausreichend erschien. Das im Fließtext verwendete Adjektiv „sozialistisch“ bezeichnete im Folgenden ausschließlich die USPD. Des Weiteren wurden die DVP und DDP auch als „liberale“ Parteien bezeichnet, obwohl es sich hierbei um eine Verkürzung handelte, die den komplexen Strömungen der beiden Parteien nicht gerecht werden konnte. Es wurde hierauf zurückgegriffen, um den Lesefluss nicht zusätzlich durch die Aneinanderreihung weiterer, differenzierender Adjektive zu beeinträchtigen.

<sup>127</sup> Kolb 2009, S. 17.

<sup>128</sup> Baum 2003, S. 37.

<sup>129</sup> Ebd.; Die DVP wurde in der Pfalz auch unter dem WV „Vereinigte Nationale Rechte“ geführt, wie bspw. 1924a (siehe [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 8).

<sup>130</sup> Ruf, Peter: Ludwigshafener Abgeordnete im Landtag, Reichstag und Bundestag (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 16). Ludwigshafen am Rhein 1993, S. 42. Siehe auch Abb. A02, S. 261 u. Abschnitt 5.1.8.

Wahlen zur Nationalversammlung 1919 im Deutsche Reich, in Ludwigshafen und den einzelnen Stadtteilen am Ende des Abschnitts gegenüber. Die Kontinuität des Parteiensystems des Kaiserreichs konnte grundsätzlich auch für Ludwigshafen festgestellt werden.<sup>131</sup>

### 5.1.3 Süd und Nord

In Nord und Süd<sup>132</sup> erreichte die SPD 54,25 % und erzielte damit – wie auch in Friesenheim und Mundenheim – ein Ergebnis, welches sich als relativ konform zum städtischen Durchschnitt erwies. Wie die Analysen späterer Wahlen und Abstimmungen zeigten, stellte sich vor allem der Stadtteil Nord – bedingt durch die im 4. Kapitel dargestellten Charakteristika – als Wählerreservoir der politisch linken Parteien dar. Somit lag für 1919 die Vermutung nahe, dass insb. die Wählerschaft des Stadtteils Nord für den großen Erfolg der Sozialdemokraten verantwortlich war. Entsprechende Ergebnisverschiebungen dürften somit auch bei den übrigen Parteien als wahrscheinlich angesehen werden. Während sich die BVP mit 15,50 % unterhalb der Ergebnisse von Stadt und Reich und knapp hinter der DDP mit 16,55 % als drittstärkste Kraft platzierte, schnitt die DVP zwar an sich leicht überdurchschnittlich, aber mit weitem Abstand hinter den genannten Parteien ab. Immerhin erreichte die DVP mit 7,37 % und 2,97 PP Abstand zum Reichsdurchschnitt ein, auch im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen, gutes Ergebnis. Schlusslicht bildete die USPD, die trotz der obigen Ausführungen zur Ausgangssituation im Stadtteil Nord nur das zweitbeste Ergebnis – hinter Friesenheim – erzielte und mit 6,33 % auch unter dem reichsweiten Ergebnis lag.

### 5.1.4 Friesenheim

Die SPD erhielt in Friesenheim mit 54,12 % nahezu den gleichen Zustimmungsgrad wie in Nord und Süd. Deutlich höher fiel das Votum für die zweitplatzierte BVP mit 22,01 % aus, welches einem positiven Abstand zum städtischen und reichsweiten Ergebnis von 4,18 PP bzw. 2,31 PP entsprach. Die DDP erzielte hier mit 12,45 % ihr schlechtestes Ergebnis in allen drei bzw. vier betrachteten Stadtteilen. Sie steckte mit 3,30 PP hinter dem städtischen und mit 6,05 PP hinter dem reichsweiten Ergebnis zurück. Schwächer vertreten zeigte sich auch die DVP mit 4,39 %. Im Gegensatz hierzu lag die USPD, welche mit 7,03 % nur knapp den Reichsdurchschnitt verfehlte, vor den Ergebnissen aller anderen Stadtteile.

---

<sup>131</sup> Die SPD erzielte 9 412 (57,98 %), die Nationalliberalen 4 701 (28,96 %) und das Zentrum 2 121 (13,07 %). Vgl. Fauck, Siegfried: Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein in Daten (Veröffentlichung des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 2). Ludwigshafen am Rhein <sup>2</sup>1989.

<sup>132</sup> In den Quellen wurden die Wahlergebnisse der Stadtteile Nord und Süd für 1919 stets kumuliert angegeben. Eine getrennte Erfassung erfolgte erst 1920. Da 1920 eine Neuordnung der Stimmbezirkseinteilung vorgenommen wurde, war eine auf getrennte Werte abzielende Rückrechnung nicht möglich.

### 5.1.5 Mundenheim

Die Ausführungen zu Friesenheim galten bis auf zwei Ausnahmen analog für Mundenheim. Zum einen war hier die DDP mit 15,42 % stärker, zum anderen die USPD mit 3,19 % schwächer vertreten als in Friesenheim. Die Kombination aus der stärkeren katholischen Prägung einerseits und des vorstädtischen Charakters Mundenheims andererseits dürfte hier zu einer eher bürgerlichen als sozialistischen Akzentuierung beigetragen haben.

### 5.1.6 Zusammenfassung

- Die SPD konnte in sämtlichen Stadtteilen die absolute Mehrheit erringen. Die Ergebnisstreuung fiel, mit einem Intervall von 53,14 bis 54,25 %, äußerst gering aus.
- Mit Ausnahme der Stadtteile Süd und Nord, wo sich die DDP hinter der SPD platzierte, war die BVP stets zweitstärkste Kraft. Es zeigte sich in diesem Zusammenhang eine starke Gewichtung der BVP in Friesenheim und Mundenheim zu Ungunsten der liberalen Parteien DVP und DDP (spiegelbildlich zu den Stadtteilen Süd und Nord).
- Die Ergebnisse von DVP und USPD bewegten sich in allen Stadtteilen im einstelligen Prozentbereich und über- bzw. unterboten stets den Reichsdurchschnitt.
- Die Kontinuität des Parteiensystems des Kaiserreichs konnte grundsätzlich auch für die Abstimmung 1919 Ludwigshafen festgestellt werden.

*Abb. 27: Vergleich der Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung 1919*

1919	SPD	BVP	DVP	DDP	USPD
DR	37,9	19,7	4,4	18,5	7,6
LU	54,05	17,83	6,46	15,75	5,92
DR	+16,15	-1,87	+2,06	-2,75	-1,68
Süd u. Nord	54,25	15,50	7,37	16,55	6,33
LU	+0,20	-2,33	+0,91	+0,80	+0,41
DR	+16,35	-4,20	+2,97	-1,95	-1,27
Friesenheim	54,12	22,01	4,39	12,45	7,03
LU	+0,07	+4,18	-2,07	-3,30	+1,11
DR	+16,22	+2,31	-0,01	-6,05	-0,57
Mundenheim	53,14	23,76	4,49	15,42	3,19
LU	-0,91	+5,93	-1,97	-0,33	-2,73
DR	+15,24	+4,06	+0,09	-3,08	-4,41

Erläuterung: Die Übersicht zeigt die Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung (Angaben in %) für das Deutsche Reich (DR), die Stadt Ludwigshafen (LU), sowie für die Stadtteile Süd und Nord, Friesenheim sowie Mundenheim. Unter dieser Zeile befinden sich die Abweichungen in PP: Für LU wurde die Abweichung zum Ergebnis im DR angegeben, für die oben genannten Stadtteile jeweils die Abweichungen zum Ergebnis in LU und zum DR. Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Für das Deutsche Reich wurden nur die Parteien aufgeführt, für welche auch in Ludwigshafen entsprechende Werte ermittelt werden konnten.

Lesebeispiel: Die SPD erhielt im DR 37,9 %, in LU 54,05 % (dies entsprach 16,15 PP mehr als im DR); in Mundenheim stimmten 53,14 % für die SPD (dies entsprach 0,91 PP weniger als in LU und 15,24 PP mehr als im DR).

### 5.1.7 Ergebnisse ausgewählter Stimmbezirke

Die folgende Darstellung soll verdeutlichen, dass die relative Einheitlichkeit der Stimmenanteile auf der Stadtteilsebene nicht mit den Abstimmungsergebnissen auf der Stimmbezirksebene gleichzusetzen war, da sich hier teilweise deutliche Schwankungen ergaben. Eine Übersicht der Hochburgen und Diasporagebiete für 1919 bietet Abb. A06 (siehe S. 266).

Generell sind auf Grund des sog. Gesetzes der großen Zahlen auftretende Extremwerte in kleineren Abstimmungseinheiten wahrscheinlicher als in größeren Abstimmungseinheiten. Für 1919 lag die durchschnittliche Stimmbezirksgröße nach abgegebenen Stimmen bei 1 112 Stimmen (arithmetisches Mittel) bzw. 1 118 Stimmen (Median), wobei sich das Intervall der Stimmbezirksgröße zwischen 585 und 1 767 Stimmen bewegte. Bei den zu betrachtenden Stimmbezirken Nr. 13, 23, 27 und 37 (siehe Abb. 28) handelte es somit nicht um Abstimmungseinheiten, welche durch die oben genannte Gesetzmäßigkeit Extremwerte übermäßig begünstigen wurden.

*Abb. 28: Ergebnisse ausgewählter Stimmbezirke 1919 (Angaben in %)*

Stimmbezirk	SPD	BVP	DVP	DDP	USPD	Abgegebene Stimmen
Nr. 13	30,85 <b>D</b>	17,16	12,26	36,98 <b>H</b>	2,76	979
Nr. 23	72,58 <b>H</b>	8,48	2,23 <b>D</b>	7,54	9,17	1 167
Nr. 27	70,07	9,68	2,31	4,35 <b>D</b>	13,59 <b>H</b>	1 126
Nr. 34	34,38 <b>D</b>	13,91 <b>D</b>	15,75 <b>H</b>	34,47 <b>H</b>	1,49 <b>D</b>	1 143
Nr. 37	54,71	32,10 <b>H</b>	0,53 <b>D</b>	9,94	2,73	1 137

Erläuterung: Die Abbildung zeigt die Wahlergebnisse in ausgewählten Stimmbezirken 1919, wobei lokale und absolute Hochburgen (H) und Diasporagebiete (D) jeweils entsprechend gekennzeichnet wurden. Handelte es sich um absolute Extrema, erfolgte die Kennzeichnung in **fett**.

Die Übersicht zeigte, dass bspw. die SPD trotz des relativ einheitlichen Ergebnisses in den einzelnen Stadtteilen eine Streuung auf der Stimmbezirksebene zwischen 30,85 und 72,58 % besaß. In diesem Fall lagen die lokale Hochburg (Stimmbezirk Nr. 23) und Diaspora (Stimmbezirk Nr. 13) sogar in derselben Untersuchungseinheit. Zudem gelang es auch der DDP im Stimmbezirk Nr. 13, neben zwei weiteren Stimmbezirken, die relative Mehrheit zu erlangen. Des Weiteren zeigte sich im Falle des Stimmbezirks Nr. 27 eine extrem linke Prägung. Hier erreichten SPD und USPD ein kumuliertes Ergebnis von 83,66 %, wobei insgesamt 13,59 % auf die letztgenannte Partei entfielen. Zwar konnte die BVP in keinem Stimmbezirk die relative

ve Mehrheit stellen, doch waren, wie Stimmbezirk Nr. 37 verdeutlichte, Votierungen in Höhe von 32,10 % möglich. Selbst im Falle der Kumulation von DVP und DDP hätten diese im Stimmbezirk Nr. 34 eine absolute Mehrheit von 50,22 % erreicht.

Für die zweifelsfreie Festlegung von systematischen Wechselwirkungen zwischen den Wahlpräferenzen reichte freilich weder die vorgestellten Stimmbezirke, noch der Einbezug aller 39 Abstimmungseinheiten aus. Diese Datengrundlage wäre zu gering gewesen um Korrelationen zu bilden, die den Anspruch erheben könnten, Kausalzusammenhänge aufzuzeigen. Die Fakten ermöglichen aber die Einengung der Wirkungszusammenhänge. So fielen bspw., wie in den Stimmbezirken Nr. 13 und 34, überdurchschnittliche Wahlergebnisse von DVP und DDP mit unterdurchschnittlichen Erfolgen der SPD und relativ durchschnittlichen Ergebnissen der DVP zusammen. Es schien allerdings, wie in den Stimmbezirken Nr. 13 und 37, keinen linearen Zusammenhang zwischen Ergebnissen der BVP und der SPD zu geben. Hingegen zeigten sich analoge Wahlerfolge in den untersuchten Stimmbezirken zwischen SPD und USPD. Letzteres war kaum verwunderlich, da die Grundeinstellung der entsprechenden Wählerschaft prinzipiell identisch gewesen sein dürfte und daher wahrscheinlich jeweils aus ehemaligen sozialdemokratischen Wählerreservoirs gespeist wurde.

#### 5.1.8 Ludwigshafener Abgeordnete in der Nationalversammlung

Insgesamt nahmen drei Abgeordnete aus Ludwigshafen an der verfassungsgebenden Nationalversammlung 1919 teil, deren Lebensweg bis 1919 hier kurz wiedergegeben werden soll.<sup>133</sup>

**Jakob Binder** (SPD), Jahrgang 1866, Protestant, war ausgebildeter Bäcker und diente seinerzeit beim 120. Infanterieregiment. Binder arbeitete in Ludwigshafen von 1890 bis 1905 als Bäckermeister sowie ab 1902 städtischer Adjunkt. Politisch betätigte er sich ab 1900 als Stadtrat, als Distriktrat sowie von 1908 bis 1918 als M. d. R.

**Herrmann Hofmann** (BVP), Jahrgang 1880, Katholik, war nach dem Besuch der Lehrerbildungsanstalt ab 1898 als Schulverweser und Aushilfslehrer, ab 1904 in Ludwigshafen als Lehrer, ab 1915 als Oberlehrer tätig. Hofmann übte den Vorsitz der BVP (Kreis Pfalz) aus und betätigte sich in weiteren diversen Vereinigungen. Seit 1911 war Hofmann Stadt- und Distriktratsmitglied, während des Ersten Weltkriegs Mitglied der Lebensmittelversorgungskommission.

---

<sup>133</sup> Hillger, Hermann: Hillgers Handbuch der verfassungsgebenden Nationalversammlung 1919. Berlin/Leipzig 1919, S. 387 [Binder], S. 389 [Hofmann] u. S. 391 [Raschig].

**Friedrich August Raschig**, Dr. phil., Dr.-Ing., Dr. phil. nat. (DDP), Jahrgang 1863, Protestant, Fabrikant in Ludwigshafen. Raschig studierte in Berlin und Heidelberg Chemie und war von 1887 bis 1891 als Chemiker für die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF) tätig, danach Inhaber einer chemischen Fabrik. Seit 1900 war Raschig Mitglied des Stadtrats.

Die drei dargestellten Lebenswege standen somit charakteristisch für die sozialen Merkmale der von ihnen vertretenen Parteien: der sozialdemokratische Handwerker, der katholische Lehrer sowie der protestantisch-liberale Unternehmer.

## 5.2 Reichstagswahl am 06.06.1920

### 5.2.1 Reichsebene

Die ursprünglich für das Spätjahr 1920 geplanten Wahlen zum Deutschen Reichstag wurden – bedingt durch den erfolglosen Kapp-Lüttwitz-Putsch (13.03. bis 16.03.1920) und die Niederschlagung der antirepublikanischer Aufstände im Ruhrgebiet und Mitteldeutschland – bereits am 06.06.1920 abgehalten. Für die sog. Weimarer Koalition, insb. für SPD und DDP, führten die ersten Reichstagswahlen zu starken Anteilsverlusten (in Höhe von 16,2 bzw. 10,2 PP), oder besser, „[s]ie endeten mit einem Debakel.“<sup>134</sup> Die Parteien an den Rändern des politischen Spektrums profitierten hingegen von der Niederlage der Koalitionsparteien: Während auf der äußeren Linken die USPD mit einem Stimmenzuwachs von 10,3 PP insgesamt 17,9 % der Wählerschaft erreichte, konnten die rechtsorientiert-konservativen Parteien wie die DVP mit 13,9 % und die DNVP mit 15,1 % um insgesamt 14,3 PP zulegen. Die KPD, welche ihre Teilnahme an den Wahlen zur Nationalversammlung weiland verweigert hatte, erreichte allerdings nur einen Stimmenanteil von 2,1 %.

### 5.2.2 Ludwigshafen

Die grundlegenden Abstimmungstendenzen auf der Reichsebene spiegelten sich auch in Ludwigshafen wider. Die SPD verlor ihre absolute Mehrheit und besaß nur noch 33,17 %, während die Verluste der DDP, welche immerhin 12,07 % erreichte, weniger drastisch zu Buche schlugen. Zudem fiel das Ergebnis beider Parteien mit einem positiven Abstand von 11,47 bzw. 3,77 PP deutlich besser aus als im reichsweiten Durchschnitt. Als Gewinner der Reichstagswahl konnten in Ludwigshafen ebenfalls die DVP mit 15,03 % sowie die USPD mit 19,49 % bezeichnet werden, welche ihre Stimmergebnisse auf der Reichsebene sogar leicht übertrafen. Das höhere Ergebnis der DVP ließe sich auch hier durch das Fehlen einer politisch

---

<sup>134</sup> Kolb 2009, S. 42.

rechtsorientierten Wahlalternative erklären (siehe Abschnitt 5.1.2). Trotz des allgemeinen, an den Resultaten der USPD erkennbaren Linksschwenks, konnte hiervon auch in der Arbeiterstadt Ludwigshafen die KPD mit 3,25 % nicht übermäßig profitieren. Einen Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1920 in Ludwigshafen und seiner Stadtteile bietet Abb. 29 am Ende des Abschnitts. Eine Übersicht der Hochburgen und Diasporagebiet 1920 kann Abb. A07 (siehe S. 267) entnommen werden.

### 5.2.3 Süd

In Süd<sup>135</sup> erzielte die SPD mit 27,83 % ihr schlechtestes Ergebnis in sämtlichen Stadtteilen. Zudem zeigten sich die liberalen Parteien als zweit- und drittstärkste Kraft – die DVP mit 21,26 % und die DDP mit 15,71 % – noch vor der BVP mit 15,64 %. In Kombination mit dem, sowohl in Stadt und Reich unterdurchschnittlichen Abschneiden der USPD mit 17,02 % konnte der Stadtteil Süd als liberale Hochburg und sozialdemokratische Diaspora bezeichnet werden. Die KPD war hier mit ebenfalls 2,55 % unbedeutend.

### 5.2.4 Nord

Nord unterschied sich von dem Stadtteil Süd vor allem durch das mit 37,15 % wesentlich höhere Ergebnis der SPD sowie das deutlich schlechtere Abschneiden der beiden liberalen Parteien DVP mit 13,31 % und DDP mit 8,79 %. Letzteres lag zwar geringfügig über den reichsweiten Werten, stellte aber mit 3,28 PP Abstand zum städtischen Durchschnitt, das insgesamt schlechteste Ergebnis dieser Partei in Ludwigshafen dar. Die auch in den folgenden Wahlen und Abstimmungen zu beobachtenden eher linksorientierten Präferenzen der Wählerschaft im Stadtteil Nord kam zudem durch die relativ guten Werte der USPD mit 21,36 % sowie der KPD mit ihrem größten Wahlerfolg in allen Stadtteilen mit 4,75 % zu Stande; dies entsprach einem Plus von 2,65 PP über dem Reichsdurchschnitt.

### 5.2.5 Friesenheim

In Friesenheim war – neben der mit 34,14 % für Ludwigshafen relativ schwach vertretenen SPD – die USPD mit 21,91 % am erfolgreichsten. Sie übertraf das städtische mit 2,42 PP und das reichsweite Ergebnis mit 4,01 PP. Es sei angemerkt, dass trotz der erwähnten Schwäche der SPD sich diese hier mit beachtlichen 12,44 PP über dem Reichsdurchschnitt platzierte und dass die Wählerschaft des linken Lagers – also SPD, USPD und KPD (letzte mit 2,58 %) –

---

<sup>135</sup> Gegenüber den Wahlen und Abstimmungen im Jahre 1919 wiesen die Quellen im Folgenden die Ergebnisse für die Stadtteile Nord und Süd getrennt aus.

insgesamt 58,63 % erreichte. Eine breite Zustimmung erhielt zudem die BVP mit 19,76 %, dem zweitbesten Ergebnis in Ludwigshafen.

#### 5.2.6 Mundenheim

Wie bereits 1919 galten die Ausführungen zu Friesenheim grundsätzlich auch für Mundenheim. Hinzuzufügen wäre einerseits die äußerst stark vertretene BVP, welche hier mit 22,93 % ihr bestes Resultat – 5,94 PP über dem städtischen und 4,93 PP über dem reichsweiten Durchschnitt – erzielte, andererseits das gegenüber Friesenheim starke Auseinanderfallen der Ergebnisse von DVP mit 8,41 % und DDP mit 12,53 %.

#### 5.2.7 Zusammenfassung

- Die getrennte Datenerfassung in den Stadtteilen Süd und Nord machte die Heterogenität beider Stadtteile in Bezug auf die Wahlergebnisse 1920 deutlich. Es zeigte sich der eher bürgerlich-liberale Charakter in Süd, sowie die stärker nach der politischen Linken ausgerichteten Präferenzen der Wählerschaft in Nord. Die in Abschnitt 5.1.2 angestellte Vermutung in Bezug auf die bestehenden politischen Lager in den beiden Stadtteilen konnte an dieser Stelle bestätigt werden.
- Die USPD ging gegenüber 1919 deutlich gestärkt aus der Reichstagswahl 1920 hervor und erzielte, bezogen auf das Reich, überdurchschnittliche Ergebnisse. Ein Drittel der Wählerschaft stimmte trotzdem fast durchgehend sozialdemokratisch.

*Abb. 29: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1920*

1920	SPD	BVP	KPD	DVP	DDP	USPD
DR	21,7	18,0	2,1	13,9	8,3	17,9
LU	33,17	16,99	3,25	15,03	12,07	19,49
DR	+11,47	-1,01	+1,15	+1,13	+3,77	+1,59
Süd	27,83	15,64	2,55	21,26	15,71	17,02
LU	-5,34	-1,35	-0,70	+6,23	+3,64	-2,47
DR	+6,13	-2,36	+0,45	+7,36	+7,41	-0,88
Nord	37,15	14,64	4,75	13,31	8,79	21,36
LU	+3,98	-2,35	+1,50	-1,72	-3,28	+1,87
DR	+15,45	-3,36	+2,65	-0,59	+0,49	+3,46
F	34,14	19,76	2,58	10,91	10,70	21,91
LU	+0,97	+2,77	-0,67	-4,12	-1,37	+2,42
DR	+12,44	+1,76	+0,48	-2,99	+2,40	+4,01
M	35,56	22,93	2,06	8,41	12,53	18,52
LU	+2,39	+5,94	-1,19	-6,62	+0,46	-0,97
DR	+13,86	+4,93	-0,04	-5,49	+4,23	+0,62

Erläuterung, Lesebeispiel: Siehe Abb. 27, S. 71.



### 5.3 Analyse der Wahlen zur Nationalversammlung und der Reichstagswahl 1920 im Zeitverlauf

#### 5.3.1 Eingrenzung der Untersuchung

Die Analyse im Zeitverlauf blieb auf Grund der für 1920(S) vorgenommenen Veränderung der Stimmbezirkseinteilungen auf die Betrachtung der Stadt Ludwigshafen insgesamt beschränkt. Eine entsprechende Gegenüberstellung der Wahlen 1919 und 1919(L) wäre zwar auf Stadtteils- bzw. Stimmbezirksebene möglich gewesen, doch brachten die hier ermittelten minimalen Veränderungen<sup>136</sup> keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn, weshalb auf eine explizite Darstellung derselben in der vorliegenden Untersuchung verzichtet wurde.

#### 5.3.2 Stimmenanteilsänderungen 1920 zu 1919 in Ludwigshafen

In Bezug auf die Wahlen zur Nationalversammlung stellte 1920 eine bedeutende Umwälzung dar. Im Vergleich zum reichsweiten Ergebnis manifestierten sich diese, wie Abb. 30 zeigt, in Ludwigshafen insb. auf der linken Seite des politischen Spektrums im Sinne einer teilweise deutlichen Trendverstärkung.

*Abb. 30: Abstimmungsentwicklung von 1919 bis 1920*

Partei	LU/DR	1919	Differenz in PP	1920
SPD	LU	54,05	-20,88	33,17
	DR	37,9	-16,2	21,7
BVP	LU	17,83	-0,84	16,99
	DR	19,7	+2,7	17,0
KPD	LU	–	+3,25	3,25
	DR	–	+2,1	2,1
DVP	LU	6,46	+8,57	15,03
	DR	4,4	+9,5	13,9
DDP	LU	15,75	-3,68	12,07
	DR	18,5	-10,2	8,3
USPD	LU	5,92	+13,57	19,49
	DR	7,6	+10,3	17,9

Die erdrutschartig zu nennenden Verluste der SPD von 20,88 PP kamen einerseits der USPD (+13,57 PP) und der KPD (+3,25 PP), andererseits der DVP (+8,57 PP) zugute. Zwar musste im bürgerlichen Lager die DDP im Gegensatz zur DVP auch in Ludwigshafen Verluste hinnehmen, doch gestalteten sich diese mit 3,68 PP weniger gravierend als auf der Reichsebene mit 10,2 PP. Dies bedeutete aber, dass sich – unterstellt man den Wechsel sämtlicher vormali-

<sup>136</sup> Die betragsmäßigen Veränderungen der Wahlergebnisse der einzelnen Parteien von 1919 zu 1919(L) bewegten sich für die Stadt Ludwigshafen insgesamt zwischen 0,10 (SPD) und 1,38 PP (DDP) sowie auf der Ebene der Stadtteile zwischen 0,02 (SPD in Süd u. Nord) und 1,77 PP (SPD in Mundenheim).

ger DDP-Wähler zur DVP – die Stimmenzunahme der DVP auch aus dem sozialdemokratischen Lager gespeist haben mussten. Somit bestätigten sich die im Reichsdurchschnitt angenommenen Wählerwanderungen auch für Ludwigshafen, was folglich die Beobachtungen von KRAFT (2006) in Bezug auf die Ausrichtung der Ludwigshafener SPD am Berliner Parteikurs und deren Zugehörigkeit zum rechten, „staatstragenden“ Flügel unterstrich.<sup>137</sup> Hiermit ließe sich auch das Ergebnis der KPD in Ludwigshafen mit +3,25PP erklären: Zwar gelang den Kommunisten im Vergleich zum Reichstrend eine leicht stärkere Anteilszunahme, doch fiel diese, im Blickwinkel Ludwigshafens als Arbeiterstadt, unerwartet niedrig aus. Auch die überdurchschnittlich starken Stimmengewinne der USPD, im Sinne einer nicht vollständigen Radikalisierung der ehemaligen SPD-Wählerschaft, passten in dieses Erklärungsmuster. Die BVP musste zwar – gegen den Trend – geringfügige Anteilsverluste hinnehmen, erzielte aber 1920 mit 16,99 % ein nahezu identisches Resultat wie im reichsweiten Durchschnitt.

### 5.3.3 Landtagswahl 1919 und Stadtratswahl 1920 im Lichte der Reichstagswahl 1920

Abb. 31 veranschaulicht, dass – wie bereits oben angemerkt – die Wahlergebnisse von 1919 bis 1919(L) in Ludwigshafen kaum Unterschiede aufwiesen.

*Abb. 31: Abstimmungsentwicklung in Ludwigshafen (Stadt) von 1919 bis 1920*

Partei	1919	Differenz in PP	1919(L)	Differenz in PP	1920(S)	Differenz in PP	1920
SPD	54,05	-0,10	53,95	-24,60	29,35	+3,82	33,17
BVP	17,83	+1,27	19,10	-1,03	18,07	-1,08	16,99
KPD	–	–	–	–	–	+3,25	3,25
DVP	6,46	-0,17	6,29	+6,74	13,03	+2,00	15,03
DDP	15,75	-1,38	14,37	-3,93	10,44	+1,63	12,07
USPD	5,92	+0,36	6,28	+22,84	29,12	-9,63	19,49

Es zeigte sich zudem, dass sich die gravierenden Änderung der politischen Präferenzen zwischen den Wahlen zur Nationalversammlung und den Reichstagswahlen 1920 in der Ludwigshafener Wählerschaft bereits *vor* der besagten Reichstagswahl abzeichneten, genauer gesagt zwischen 1919(L) und 1920(S), also im Zeitraum vom 02.02.1919 bis zum 18.04.1920. In der Zeit bis zum folgenden Reichstagswahltermin 1920, dem 06.06.1920, fand gegenüber 1920(S) eine – wie im Falle der USPD – erhebliche Trendabfederung bzw. -umkehrung statt. So wurden bspw. die Verluste der SPD von 1919(L) zu 1920(S) in Höhe von 24,60PP durch einen leichten Anteilsgewinn in Höhe von 3,82PP abgedämpft. Ähnliches ließ sich auch für die DDP und – wie bereits angedeutet – in erheblicherem Ausmaß für die USPD konstatieren.

<sup>137</sup> Kraft 2006, S. 89 u. S. 91. Siehe auch Abschnitt 3.5.

In Bezug auf (nicht abschließend belegbare) Wählerwanderungen durfte vermutet werden, dass die krassen Verluste der USPD zwischen 1920(S) und 1920 neben der SPD auch die bürgerlichen Parteien stärkten. Dies stützte erneut die in Abschnitt 5.3.1 geäußerten Vermutungen in Bezug auf die politische Ausrichtung der Ludwigshafener Sozialdemokratie.

Die Untersuchung der Abstimmungsentwicklung auf der Stadtteilsebene (siehe Abb. 32) war erst ab 1919(L) möglich, da für die Wahlen zur Nationalversammlung die Stadtteile Süd und Nord noch kumulierte erfasst wurden.<sup>138</sup>

Abb. 32: Abstimmungsentwicklung in den einzelnen Stadtteilen von 1919(L) bis 1920

Partei	Stadtteil	1919(L)	Differenz in PP	1920(S)	Differenz in PP	1920
SPD	Süd	54,23	Angabe nicht möglich	25,60	+2,23	27,83
	Nord			32,13	+5,02	37,15
	Friesenheim	55,52	-25,05	30,47	+3,67	34,14
	Mundenheim	51,37	-21,66	29,71	+5,85	35,56
BVP	Süd	17,10	Angabe nicht möglich	17,52	-1,88	15,64
	Nord			14,30	+0,34	14,64
	Friesenheim	21,68	-0,31	21,37	-1,61	19,76
	Mundenheim	25,03	-1,06	23,97	-1,04	22,93
KPD	Süd	—	—	—	+2,55	2,55
	Nord			—	+4,75	4,75
	Friesenheim	—	—	—	+2,58	2,58
	Mundenheim	—	—	—	+2,06	2,06
DVP	Süd	7,01	Angabe nicht möglich	18,55	+2,71	21,26
	Nord			12,18	+1,13	13,31
	Friesenheim	5,21	+3,79	9,00	+1,91	10,91
	Mundenheim	4,31	+3,61	7,92	+0,49	8,41
DDP	Süd	15,05	Angabe nicht möglich	13,71	+2,00	15,71
	Nord			6,72	+2,07	8,79
	Friesenheim	10,79	-3,09	7,70	+3,00	10,70
	Mundenheim	14,84	-0,46	14,38	-1,85	12,53
USPD	Süd	6,61	Angabe nicht möglich	24,62	-7,60	17,02
	Nord			34,67	-13,31	21,36
	Friesenheim	6,80	+24,66	31,46	-9,55	21,91
	Mundenheim	4,46	+19,57	24,03	-5,51	18,52

Die Trendentwicklungen auf der Stadtteilsebene wiesen keine besonderen Auffälligkeiten gegenüber der Analyse für die Stadt Ludwigshafen insgesamt auf. Die einzigen, entgegen dem allgemeinen Trend ausgefallenen Veränderungen traten zwischen 1920(S) und 1920 bei der BVP in Nord und der DDP in Mundenheim auf. Es handelte sich hierbei allerdings um nicht signifikante Abweichungen.

<sup>138</sup> Eine Übersicht der Hochburgen und Diasporagebiete für 1919(L) kann Abb. A06 (siehe S. 266) entnommen werden.

## 5.4 Sonderauszählungen in Ludwigshafen

### 5.4.1 Sonderauszählung 1920

Mit der 1920 vorgenommenen Sonderauszählung lagen für Ludwigshafen, wenn auch nur bezogen auf die abgegebenen Stimmen nach Altersgruppen, erstmals geschlechtsspezifische Wahldaten vor (siehe Abb. 33).

Abb. 33: Abgegebene Stimmen 1920 nach Altersgruppen und Geschlecht<sup>a</sup>

Altersgruppe (in Jahren)	Abgegebene Stimmen			Abgegebene Stimmen in % (nach Altersgruppen)			Abgegebene Stimmen in % (insgesamt)	
	♂	♀	Σ	♂	♀	T	♂	♀
20	229	225	454	50,4	49,6	98,4	1,1	1,3
21-25	3 071	2 811	5 882	52,2	47,8	91,6	14,9	16,0
26-30	3 295	3 067	6 362	51,8	48,2	93,0	16,0	17,4
31-40	5 165	4 442	9 607	53,8	46,2	85,9	25,0	25,2
41-50	4 825	3 754	8 579	56,2	43,8	77,9	23,4	21,3
51-60	2 678	2 161	4 839	55,3	44,7	80,8	13,0	12,3
61-70	1 105	908	2 013	54,9	45,1	82,1	5,4	5,2
über 70	276	245	521	53,0	47,0	88,7	1,3	1,4
Σ	20 644	17 613	38 257	54,0	46,0	85,2	100,1	100,1

a Die Übersicht beinhaltet sämtliche abgegebene Stimmen (gültige und ungültige).

Quelle:

[Verwaltungsbericht 1920], Sig.: StALu Ig 118, S. 123.

Leider besitzt eine Aufstellung nach abgegebenen Stimmen ohne Kenntnis der jeweiligen Anzahl der Wahlberechtigten pro Altergruppe keine hohe Aussagekraft. Es ließ sich somit nur ablesen, dass der Tingsten-Index in den Altersgruppen der 20- bis 40-Jährigen einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil, verglichen mit  $T = 85,2$  für Ludwigshafen, aufwies. In den folgenden Altersgruppen fiel die Partizipation der Frauen unter den städtischen Durchschnittswert. Die auf den ersten Blick verwunderliche Höhe von  $T$  für die Gruppe der über 70-Jährigen konnte auf die oben geschilderte Erhebungsunzulänglichkeit zurückgeführt werden. Die scheinbar verhältnismäßig hohe Beteiligung der über 70-Jährigen Frauen dürfte wahrscheinlich mit deren vergleichsweise höheren geschlechtsspezifischen Lebenserwartung zu erklären sein und nicht in einem generell stärkerem Abstimmungswillen als z.B. der 41- bis 70-Jährigen Frauen.

Die geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung ergab 1920 für die Stadt Ludwigshafen bei den 24 907 abstimmungsberechtigten Männern 82,9 % und bei den 25 423 abstimmungsberechtig-

ten Frauen 69,3 %.<sup>139</sup> Diese doch auffallende Differenz in Bezug auf die unterschiedliche Ausübung des Stimmrechts bei Männern und Frauen ließ einen Ausblick auf die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Wahlbeteiligung in Ludwigshafen im Betrachtungszeitraum der Weimarer Republik sinnvoll erscheinen, welcher im folgenden Abschnitt gegeben wurde.

#### 5.4.2 Ausblick: Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung in Ludwigshafen

Das Vorliegen entsprechender Erhebung ermöglichte eine, wenn auch lückenhafte Aufstellung, der geschlechtsspezifischen Wahlbeteiligung in der Stadt Ludwigshafen von 1920 bis 1932a (siehe Abb. 34a). Es wurde hierbei deutlich, dass sich durchgehend prozentual mehr wahlberechtigte Männer zum Urnengang begeben haben als Frauen, auch wenn der Tingsten-Index im Betrachtungszeitraum eine kontinuierliche Zunahme der relativen weiblichen Wahlbeteiligung offenbart. Die dargestellte Ergebnisreihe konnte in zwei Phasen eingeteilt werden, wobei die erste Phase den Zeitraum von 1920 bis 1929(S), die zweite Phase den Zeitraum von 1929(S) bis 1932a umfasste.

Die erste Phase war durch einen kontinuierlichen Rückgang der Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen gekennzeichnet, welcher aber insgesamt bei den Männern stärker ins Gewicht fiel. Dies wurde einerseits am trendmäßig leicht steigenden Tingsten-Index deutlich, andererseits an der Gegenüberstellung der Wahlbeteiligungen von 1920 und 1929(S), bei welcher der Rückgang bei den Männern insgesamt 8,4 PP, bei den Frauen hingegen 5,4 PP betrug.

Die zweite Phase war umgekehrt durch eine kontinuierliche Zunahme der Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen gekennzeichnet. Einzige Ausnahme dieser trendmäßigen Entwicklung stellte das Wahlpaar 1932(I) und 1932(II) dar. Der hier erkennbare punktuelle Rückgang der Wahlbeteiligung beider Geschlechter – zudem in ähnlichem Ausmaß – ließ sich durch das überragende Ergebnis des Kandidaten Hindenburg mit über 60 % in Ludwigshafen (durchgehend auch auf der Stadtteilsebene) und mit knapp 50 % auf der Reichsebene im ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erklären. Somit dürfte sich höchstwahrscheinlich, in Bezug auf die niedrigere subjektive Bedeutungsansehung der eigenen Stimmabgabe, ein Teil der Wahlberechtigten – in Erwartung des sozusagen sicheren Ausgangs im zweiten Wahlgang – für einen weiteren Urnengang ihres Kandidaten nicht ausreichend motiviert gefühlt haben.

---

<sup>139</sup> [Verwaltungsbericht 1920], Sig.: StALu Ig 118, S. 121 [Wahlberechtigte] u. S. 123 [abgegebene Stimmen].

Ein Vergleich der Wahlbeteiligungen zu Beginn und am Ende der zweiten Phase offenbarte eine stärkere Zunahme der relativen Wahlbeteiligung der Frauen mit 16,9 PP gegenüber den Männern mit 12,7 PP. Dies zeigte sich auch an den gestiegenen Indexwerten: Lagen diese von 1920 bis 1929(S) noch zwischen 83,6 und 85,8, so bewegte sich T zwischen 1929(S) und 1932a mit 91,6 bis 93,4 deutlich über den erstgenannten Werten.

Die Betrachtung der einzelnen Stadteile in Abb. 34b bot ein differenziertes Bild. Als auffallendes Beispiel sei der stärkere Anstieg der Wahlbeteiligung der Männer und Frauen in Friesenheim gegenüber dem Stadtteil Süd im Wahlpaar 1930 und 1932(I) – dies trotz bereits höherer Ausgangswerte in Friesenheim 1930 – genannt. Es zeigte sich in Bezug auf das Wahlpaar 1932(I) und 1932(II) zudem, dass der oben beschriebene Effekt für die einzelnen Stadtteile unterschiedlich stark ausfiel, wobei 1932(II) nicht zwingend diejenigen Stadtteile von den stärksten Rückgängen betroffen waren, in welchen 1932(I) die höchste Wahlbeteiligung zu verzeichnen war, wie z. B. Friesenheim. Dies unterstrich auch die unterschiedliche Zunahme der Wahlbeteiligung von 1932(II) zu 1932a, welche in den Stadtteilen Süd und Nord im hier genannten Wahlpaar (bei ähnlicher prozentualer Ausgangslage in Nord) mehr als doppelt so hoch ausfiel wie in Süd.

Somit trug das den Frauen erstmals 1919 in Deutschland eingeräumte Wahlrecht zumindest in Bezug auf die Wahlbeteiligung erstaunliche demokratische Früchte. Das Ausmaß der Wahlbeteiligung bei annähernd jeder Wahl bzw. Abstimmung der Weimarer Republik kann – das sei an dieser Stelle angemerkt – für die heutige Zeit als erstrebenswert bezeichnet werden.

Abb. 34: Entwicklung der geschlechtsspezifischen Wahlbeteiligung (Angaben in %)<sup>a</sup>

a) Für die Stadt Ludwigshafen 1920 bis 1932a

	1920	Diff. in PP	1924b	Diff. in PP	1924(S)	Diff. in PP	1929(S)	Diff. in PP	1930	Diff. in PP	1932(I)	Diff. in PP	1932(II)	Diff. in PP	1932a
♂	82,9 %	-2,5	80,4 %	-1,2	79,2 %	-4,7	74,5 %	+13,2	87,7 %	+0,5	88,2 %	-3,9	84,3 %	+2,9	87,2 %
♀	69,3 %	-2,6	66,7 %	-1,7	65,0 %	-1,1	63,9 %	+16,4	80,3 %	+2,1	82,4 %	-3,6	78,8 %	+2,0	80,8 %
T	83,6	—	83,0	—	82,1	—	85,8	—	91,6	—	93,4	—	93,5	—	92,7

b) Für die einzelnen Stadtteile 1930, 1932(I), 1932(II) und 1932a

		1930	Differenz in PP	1932(I)	Differenz in PP	1932(II)	Differenz in PP	1932a
Süd	♂	86,6	+0,3	86,9	-3,9	83,0	+2,3	85,3
	♀	79,6	+1,5	81,1	-3,3	77,8	+1,1	78,9
	T	91,9	—	93,3	—	93,7	—	92,5
Nord	♂	87,9	-0,3	87,6	-4,9	82,7	+5,4	88,1
	♀	79,7	+2,0	81,7	-4,4	77,3	+4,8	82,1
	T	90,7	—	93,3	—	93,5	—	93,2
F	♂	87,4	+4,0	91,4	-2,7	88,7	-0,9	87,8
	♀	80,7	+3,1	83,8	-1,4	82,4	-0,9	81,5
	T	92,3	—	91,7	—	92,9	—	92,8
M	♂	89,6	-0,2	89,4	-3,3	86,1	+3,0	89,1
	♀	82,2	+3,0	85,2	-4,7	80,5	+1,3	81,8
	T	91,7	—	95,3	—	93,5	—	91,8

a Das zur Verfügung stehende, geschlechtsspezifisch erhobene Datenmaterial von 1932(L) enthielt keine Angaben in Bezug auf die jeweilige Wahlbeteiligung von Männern und Frauen.

## 6 Reichstagswahlen 1924

### 6.1 Rahmenbedingungen in Ludwigshafen

Das folgende Kapitel befasst sich mit den Ergebnissen der Reichstagswahlen vom 04.05. und 07.12.1924. Zentrales Ereignis war hierbei der gewaltige Aufstieg politisch extremer Kräfte 1924a und deren enormer Abstieg 1924b. Für Ludwigshafen stand gerade der relativ starke Rückgang der kommunistischen Präsenz in seinen unterschiedlichen Ausprägungen auf Ebene der Stadtteile sowie deren Stimmbezirke im Fokus der folgenden Ausführungen. Soweit möglich sollte hierbei nachgezeichnet werden, welche Parteien bzw. politische Strömungen jeweils von den Einbußen der KPD profitieren konnten.

In diesem Kontext musste kurz auf die politisch und sozial stark angespannte Lage in Ludwigshafen eingegangen werden, welche durch die Nachwirkungen des passiven Widerstands, der Separatistenherrschaft und nicht zuletzt der Hyperinflation beeinflusst wurde: Die großen Erfolge der Kommunisten standen hier 1924a insb. im Zeichen eines achtwöchigen, bis zum 09.05.1924 andauernden Arbeitskampfs mit Massenaussperrungen durch die BASF, bei welchem von Seiten der Arbeitnehmer der 8-Stunden-Arbeitstag durchgesetzt werden sollte.<sup>140</sup> Der Konflikt eskalierte am 06.03.1924. In einer Auseinandersetzung zwischen in das Werk eingedrungenen Arbeitern und durch die Werksleitung herbeigerufenen Polizeikräften wurden vier Menschen getötet und etwa 40 Personen verletzt.<sup>141</sup>

In Bezug auf die Parteienlandschaft im Jahre 1924 soll an dieser Stelle auf die „Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, NSFB“ hingewiesen werden, welche sich 1924a in Ludwigshafen als „Völkischer Block“ positionierte, da die örtliche Besatzungsmacht den eigentlichen Parteinaamen nicht zuließ.<sup>142</sup> Zwar handelte es sich um eine Vereinfachung, wenn die folgende Analyse die Identität von NSFB und NSDAP unterstellt, doch ist dies nach Ansicht des Autors im Kontext der Untersuchung nicht problematisch. Für die rein parteigeschichtliche Fokussierung wäre eine derartige Kongruenz sicherlich unzulässig, doch sollte an dieser Stelle eine Wahlanalyse durchgeführt werden, welche das Ziel verfolgt, politische Tendenzen nachzuzeichnen und daher zwangsläufig – in einem gewissen Grade – Abstraktionen vorzunehmen waren.<sup>143</sup>

---

<sup>140</sup> Baum 2003, S. 34-37.

<sup>141</sup> Ebd., S. 34f.

<sup>142</sup> Baum 2003, S. 45. Siehe auch Abschnitt 3.4.5, insb. FN 61, S. 23.

<sup>143</sup> Eine entsprechende Vorgehensweise war bspw. auch bei KOLB (2009) zu finden, welcher bei der Reichstagswahlübersicht NSDAP und NSFB in der gleichen Spalte aufführte (siehe S. 316).



Die Neueinteilung der Ludwigshafener Stimmbezirke machte einen Vergleich zu 1920 unmöglich. Da 1928 eine erneute Umstrukturierung vorgenommen wurde, ist für 1924a und 1924b im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nur eine En-bloc-Betrachtung sinnvoll.<sup>144</sup> Es ist anzumerken, dass Zentrum und BVP bei den 1924 in Ludwigshafen abgehaltenen Wahlen getrennt antraten. Die DNVP war nicht aufgestellt. Zum Vergleich der Reichstagswahlergebnisse in Ludwigshafen dienen die Übersichten der Abb. 35 und 36.

## 6.2 Reichstagswahl am 04.05.1924

### 6.2.1 Reichsebene

Die Reichstagswahl 1924a stand im Zeichen der politischen und ökonomischen Erschütterungen des Jahres 1923. Die Parteien des äußeren linken und rechten Rands traten als Wahlsieger hervor, während sämtliche Parteien, welche – mit Ausnahme des Zentrums – in den letzten Jahren Regierungsverantwortung wahrnahmen einen erheblichen Stimmenrückgang zu verbuchen hatten. Insb. die SPD war in diesem Kontext hervorzuheben: Mit 20,5 % lag sie 1924a zwar objektiv nur 1,2 PP unter dem Ergebnis von 1920, doch muss beachtet werden, dass die Reihen der sozialdemokratischen Fraktion nach der Verschmelzung von SPD und Rest-USPD im Jahre 1922 durch insgesamt 68 Abgeordneten verstärkt wurden; augenscheinlich ohne die weitere Zustimmung der dazugehörigen Wählerschaft. Die KPD konnte 12,6 % der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen, während auf der äußeren Rechten des politischen Spektrums die DNVP zusammen mit dem Landbund 21,5 % erreichte und insgesamt die stärkste Fraktion im Reichstag stellte (105 Mandate). Die unter dem Dach der Deutschvölkischen Freipartei bzw. NSFB vereinigten rechtsextremen Gruppierungen erlangten 6,5 %.<sup>145</sup>

### 6.2.2 Ludwigshafen

Sowohl die SPD als auch das Zentrum erhielten 1924a in Ludwigshafen deutlich mehr Zuspruch als im Deutschen Reich. Die KPD ging mit 24,96 % als zweitstärkste Kraft aus der Abstimmung hervor, das heißt mit beachtlichen 12,36 PP über dem Reichsdurchschnitt. Mit jeweils gut zwei PP über dem reichsweiten Ergebnis schlossen DVP und DDP ab. In Summe betrug ihr Anteil 19,67 %, womit fast jeder fünfte Wahlberechtigte für die Liberalen votierte. 2,95 % der Ludwigshafener entschieden sich für die selbständig angetretene BVP. Die NSFB fand ebenfalls nur geringe Zustimmung und war mit 4,28 % schwächer vertreten als im Deut-

---

<sup>144</sup> Die parallel zu 1924b durchgeführte Stadtratswahl wurde dieser im Abschnitt 9.7.2 gegenübergestellt.

<sup>145</sup> Kolb 2009, S. 316.

schen Reich. Abb. 35 am Ende des Abschnitts fasst die Ergebnisse der Parteien zusammen. Die dort nicht aufgeführten Klein- und Splitterparteien wurden von weniger als zwei Prozent der Wahlbevölkerung in die Abstimmung einbezogen. Demgemäß erübrigt sich im Folgenden die Betrachtung dieser Gruppierungen.

#### 6.2.3 Süd

SPD und Zentrum generierten in Süd geringfügig niedrigere Ergebnisse als im städtischen Durchschnitt. Sie erreichten damit aber immer noch prozentual mehr Wähler als auf der Reichsebene. Mit 18,82 % erzielte die KPD beachtliche Zustimmung, doch schnitt sie hier im Vergleich zu den anderen Stadtteilen am schwächsten ab. Als herausragend konnte auch der Stimmenanteil der DVP bezeichnet werden, welche mit insgesamt 17,04 % ihre klare Hochburg in Süd besaß. Der Abstand zu den Ergebnissen in Ludwigshafen und dem Deutschen Reich betrug 5,33 bzw. 7,84 PP. Ferner realisierte die DDP mit 9,94 % hier ihr bestes Resultat. In dem Reigen der Hochburgen war ebenfalls die NSFB zu nennen. Allerdings votierte in Süd nicht einmal jeder Zwanzigste für diese Partei, womit sie – unter Vernachlässigung späterer Entwicklungen – eigentlich kaum erwähnenswert gewesen wäre.

#### 6.2.4 Nord

Als stärkste politische Kraft ging in Nord die KPD hervor: Fast jeder dritte Wahlberechtigte votierte kommunistisch. Es folgte die SPD mit 29,47 %; ebenfalls das beste Resultat der Sozialdemokraten in den vier untersuchten Stadtteilen. Das Zentrum musste sich hier – ähnlich wie die DDP – mit dem schlechtesten Ergebnis auf der Stadtteilsebene begnügen. Auch BVP, DVP und NSFB erhielten in Nord vergleichsweise geringe Zustimmung. Nord stand bezüglich der KPD somit in direktem Gegensatz zu Süd. Der Abstand der Kommunisten fiel in den beiden Stadtteilen mit einer Differenz von 12,82 PP am weitesten auseinander. Gleiches galt für die SPD, wenn auch hier die Streuung nur 3,59 PP betrug. Die Addition der Anteile von KPD und SPD ergab 61,11 %. Der Vergleich dieses Ergebnisses mit dem der Stadt Ludwigshafen und dem des Deutschen Reichs offenbarte einen Abstand von beachtlichen 8,48 bzw. 28,01 PP! Ein mehr als deutlicher Ausschlag in die Richtung des linken Lagers.

#### 6.2.5 Friesenheim

In Friesenheim erhielt die SPD den größten Zuspruch. Im Unterschied zu Süd und Nord lag die KPD hier hinter dem Zentrum auf dem dritten Rang. Beachtenswert, wenn auch prozentual weniger gravierend, stellte sich in Friesenheim der Gegensatz von Zentrum und BVP dar:

Während das Zentrum mit 23,21 % ihr zweitbestes Ergebnis in Ludwigshafen realisierte schnitt die BVP mit 1,71 % insgesamt am schlechtesten ab. In Süd hingegen stand mit 3,84 % eine vergleichsweise starke BVP einem schwachen Zentrum, welches dort nur 16,93 % erreichte, gegenüber. Wie anschließend in Mundenheim zu sehen sein wird, war dieser Effekt allerdings nicht die Regel. Die übrigen Parteien boten keine nennenswerten Auffälligkeiten.

#### 6.2.6 Mundenheim

Mundenheim war der einzige Stadtteil, in welchem das Zentrum mit 26,07 % als stärkste Partei aus der Wahl hervorging. Der Abstand zur SPD betrug allerdings nur 0,70 PP, sodass von einer klaren Dominanz keinesfalls die Rede sein konnte. Trotz dieser Konstellation realisierte die KPD in Mundenheim ihr zweitbestes Ergebnis in Ludwigshafen. Die drei genannten Parteien lagen betragsmäßig maximal 1,29 PP auseinander und erreichten in der Summe 77,63 % der Wählerschaft. Es lag auf der Hand, dass somit NSFB, DVP und DDP – quasi mangels Masse – hier ihre schlechtesten Ergebnisse für Ludwigshafen verbuchen mussten. Wie bereits im Zuge der Beschreibung des Friesenheimer Wahlergebnisses angedeutet, war die dortige Konstellation von Zentrum und BVP in Mundenheim nicht feststellbar.

#### 6.2.7 Zusammenfassung

- Süd war – mit den Hochburgen von DDP und DVP – vergleichsweise liberal geprägt. In der Summe erzielten die genannten Parteien 26,98 % und stellten somit die stärkste politische Kraft in diesem Stadtteil. Rein statistisch gesehen war Süd die Hochburg der NSFB, wenngleich diese objektiv betrachtet unbedeutend war.
- Die starke linke Prägung des Stadtteils Nord wurde durch die enormen Stimmenanteilen von KPD und SPD unterstrichen. Fast zwei Drittel der Wählerschaft votierten kommunistisch oder sozialdemokratisch. Die restlichen Parteien besaßen in Nord entweder eine Diaspora oder realisierten nur unterdurchschnittliche Ergebnisse.
- In Friesenheim besaß die SPD ihre städtische Hochburg. Es folgten Zentrum und KPD. Als auffällig erwies sich die Opposition von Zentrum und BVP.
- Zwar ging in Mundenheim das Zentrum als Wahlsieger hervor, doch lag die Partei relativ betrachtet gleich auf mit SPD und KPD. Das restliche Wählerpotenzial betrug nur gut 20 %, womit den übrigen Parteien keine herausragenden Resultate beschieden waren.

Abb. 35: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1924a

1924a	SPD	Zentrum	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	FWB	USPD	Häußer- bund	RPD
DR	20,5	13,4	3,2	12,6	6,5	9,2	5,7	0,1	0,8	?	0,2
LU	27,67	19,12	2,95	24,96	4,28	11,71	7,96	0,15	0,51	0,06	0,62
DR	+7,17	+5,72	-0,25	+12,36	-2,22	+2,51	+2,26	+0,05	-0,29	k. A.	+0,42
Süd	25,88	16,93	3,84	18,82	5,87	17,04	9,94	0,23	0,69	0,10	0,66
LU	-1,79	-2,19	+0,89	-6,14	+1,59	+5,33	+1,98	+0,08	+0,18	+0,04	+0,04
DR	+5,38	+3,53	+0,62	+6,22	-0,63	+7,84	+4,24	+0,13	-0,11	k. A.	+0,46
Nord	29,47	15,96	2,55	31,64	3,28	9,60	6,25	0,12	0,49	0,04	0,61
LU	+1,80	-3,16	-0,40	+6,68	-1,00	-2,11	-1,71	-0,03	-0,02	-0,02	-0,01
DR	+8,97	+2,56	-0,65	+19,04	-3,22	+0,40	+0,55	+0,02	-0,31	k. A.	+0,41
F	28,68	23,21	1,71	21,88	4,54	9,61	9,35	0,09	0,42	0,08	0,42
LU	+1,01	+4,09	+1,24	-3,08	+0,26	-2,10	+1,39	-0,06	-0,09	+0,02	-0,20
DR	+8,18	+9,81	-1,49	+9,28	-1,96	+0,41	+3,65	-0,01	-0,38	k. A.	+0,22
M	26,07	26,78	3,32	24,78	3,16	8,05	6,62	0,15	0,29	0,01	0,76
LU	-1,60	+7,66	+0,37	-0,18	-1,12	-3,66	-1,34	–	-0,22	-0,05	+0,14
DR	+5,57	+13,38	+0,12	+12,18	-3,34	-1,15	+0,92	+0,05	-0,51	k. A.	+0,56

a Unbekannte Splitterpartei, daher keine Daten auf Reichsebene verfügbar (siehe auch Abschnitt 3.5).

Erläuterung: Die Übersicht zeigt die Reichstagswahlergebnisse 1924a (Angaben in %) für das Deutsche Reich (DR), die Stadt Ludwigshafen (LU), sowie für die Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim (F) und Mundenheim (M). Unter dieser Zeile befinden sich die Abweichungen in PP: Für LU wurde die Abweichung zum Ergebnis im DR angegeben, für die oben genannten Stadtteile jeweils die Abweichungen zum Ergebnis in LU und zum DR. Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert.

Lesbeispiel: Das Zentrum erhielt im DR 13,4 %, in LU 19,12 % (dies entsprach 5,72PP mehr als im DR); in Nord stimmten 15,96 % für diese Partei (dies entsprach 3,16PP weniger als in LU und 2,56PP mehr als im DR).

## 6.3 Reichstagswahl am 07. 12. 1924

### 6.3.1 Reichsebene

Das Reichstagswahlergebnis 1924b präsentierte die graduelle gesellschaftliche und ökonomische Konsolidierung der Weimarer Republik auf der politischen Ebene. Im Vergleich zu 1924a schwand nach nur sieben Monaten der Einfluss extremer Strömungen. Die KPD erhielt nur noch von 9,0 % der aktiven Wahlbürger eine Stimme, wovon offensichtlich die SPD profitierte, welche ihren Einfluss um 5,5 PP ausbauen und damit ihre Mandate im Reichstag um etwa ein Drittel auf 131 steigern konnte. Zwar vermochte auch die DNVP in der Wählergunst leicht zuzulegen, doch büßten die Gruppierungen der äußeren Rechten insgesamt Stimmenanteile ein. Es blieb zu vermuten, dass diese im Gegensatz zu 1924a für die Parteien der Mitte votierten, womit die Stimmenzuwächse der DDP, der DVP und des Zentrums erklärt werden könnten.<sup>146</sup>

### 6.3.2 Ludwigshafen

Die auf Reichsebene beschriebenen Entwicklungen vollzogen sich, wenn auch in einem stärkeren Ausmaß, ebenfalls in Ludwigshafen. Die SPD verbesserte sich gegenüber 1924a um 7,60 PP auf 35,27 %. Somit votierte 1924b mehr als ein Drittel der Ludwigshafener sozialdemokratisch. Dem gegenüber stand der enorme Einbruch der KPD: Die Kommunisten erreichten gerade einmal 12,76 %, was einer Halbierung des vormaligen Reichstagswahlergebnisses entsprach! Am rechten politischen Rand büßte die NSFB mit einem Stimmenanteil von nur 1,43 % etwa zwei Drittel ihrer Wählerschaft ein. Für das Zentrum ergab sich ein minimaler Zuwachs auf 19,43 %. Die Partei lag damit aber immerhin fast sechs PP über dem Reichsdurchschnitt. DVP und DDP konnten 14,96 bzw. 9,27 % der Wähler für sich gewinnen und übertrafen damit leicht das Ergebnis auf Reichsebene. Die angetretenen Kleinparteien FWB, USPD und Häußerbund erzielten in Summe 4,84 %, womit sich eine weitere Betrachtung dieser Gruppierungen auf der Stadtteilebene erübrigte. Abb. 36 am Ende des Abschnitts fasst die Ergebnisse der Parteien zusammen.

### 6.3.3 Süd

Die SPD konnte in Süd 32,91 % und damit den zweitstärksten Zuwachs von 7,03 PP gegenüber 1924a verbuchen. Allerdings schnitt sie trotzdem schlechter ab als in Nord und Friesland. Das Ergebnis der KPD entsprach mit 9,09 % relativ genau dem Anteil auf der Reichsebene. In Süd stellte dies für die Kommunisten eine lokale Diaspora dar. Mit dem Verlust von

---

<sup>146</sup> Kolb 2009, S. 82.

9,73 PP gegenüber 1924a halbierte sich hier die Wählerschaft der Partei. Einen extremen Rückgang an Zustimmung musste ebenfalls die NSFB verzeichnen, deren Stimmenanteil um vier PP auf gerade einmal 1,85 % sank. Es handelte sich hierbei um das beste Ergebnis unter den Ludwigshafener Stadtteilen, womit die Bedeutungslosigkeit dieser Gruppierung in der Industriestadt 1924b unterstrichen wurde. Im katholischen Lager konnten nur geringe Bewegungen beobachtet werden: Leichte Zugewinne des Zentrums auf 17,49 % und geringfügige Verluste der BVP auf 3,56 %. Vom Einbruch der KPD profitierten neben der SPD die liberalen Parteien DVP und DDP, welche Zuwächse von 2,79 bzw. 1,26 PP erfuhren. Damit gelang der DVP der Ausbau ihrer Hochburg auf 19,83 %, womit ein beinahe doppelt so großer Stimmenanteil als im Reichsdurchschnitt erreicht wurde. Ähnliches galt für die DDP, für welche insgesamt 10,20 % der Wähler in Süd votierten.

#### 6.3.4 Nord

In Nord gelang der SPD – mit über zehn PP gegenüber 1924a – die größte Ausweitung ihres politischen Einflusses. Die Sozialdemokraten bauten, mit einem beachtlichen Anteil von 39,93 %, ihre hiesige Hochburg aus, welcher das reichsweite Ergebnis mit 13,93 PP regelrecht überflügelte. Die KPD zeigte sich mit 16,89 % in Nord, im Vergleich zu allen anderen Stadtteilen am stärksten vertreten, büßte aber mit 14,75 PP gegenüber 1924a am meisten Zustimmung ein. Waren die Stimmenanteile 1924a zwischen SPD und KPD noch relativ ausgeglichen, verschoben sich diese 1924b im Verhältnis von 2,3 : 1 zu Gunsten der Sozialdemokraten. Zwar konnte das Zentrum leichte Zuwächse verzeichnen, doch waren diese zu gering um selbst die schwachen Kommunisten als zweitstärkste Kraft in Nord abzulösen. Immerhin übertraf das Zentrum mit 2,79 PP ihren Anteil auf der Reichsebene. DVP und DDP erzielten im Vergleich zum städtischen Ergebnis in Nord schlechtere Resultate, die sich allerdings noch über dem Reichsdurchschnitt bewegten. Die NSFB verlor zwei Drittel ihrer Wählerschaft und versank mit 1,85 % in der Bedeutungslosigkeit.

#### 6.3.5 Friesenheim

Wie in den bereits betrachteten Stadtteilen Süd und Nord waren in Friesenheim ähnliche Entwicklungen zu beobachten, auch wenn diese nicht vollständig deckungsgleich verliefen. Zwar halbierte sich ferner, mit einem Verlust von 12,37 PP auf 9,51 %, anteilmäßig die KPD-Wählerschaft, doch konnte die SPD im Gegenzug nur einen verhältnismäßig geringen Zuwachs von 4,65 PP verbuchen. Mit 33,33 % wurde dennoch unverkennbar stärker sozialdemokratisch gewählt als im Deutschen Reich. Offensichtlich kam der Rückgang des kommunistischen Ein-

flusses vor allem der DVP zugute, welche – mit 15,77 % – nach Süd in Friesenheim ihr zweitbestes Ergebnis erreichte. Die liberale DDP konnte ebenfalls gegenüber 1924a zulegen, allerdings entsprach der Zuwachs mit nur 1,08PP gerade einmal einem Sechstel dessen der DVP. Das Zentrum präsentierte sich wie 1924a mit einem Stimmenanteil von 23,07 % insgesamt unverändert als zweitstärkste Kraft. Ähnlich vernichtend wie in den anderen Stadtteilen gestaltete sich das Resultat der NSFB, welches auch in Friesenheim gegenüber 1924a um zwei Drittel zurückging.

#### 6.3.6 Mundenheim

Zwar wurde der SPD in Mundenheim im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen das schlechteste Ergebnis beschieden, doch betrug die positive Differenz zum Ergebnis auf Reichsebene mit 31,56 % noch beachtliche 5,56PP. Auch hier kehrte die kommunistische Wählerschaft von 1924a der KPD den Rücken; die Verminderung ihrer politischen Macht konnte mit 10,86PP als enorm bezeichnet werden. Allerdings fiel dieser Rückgang im Verhältnis zu den übrigen Stadtteilen nicht gleichermaßen stark aus. Das Zentrum besaß in Mundenheim mit 26,44 % ihre Hochburg und schnitt mit 7,01 bzw. 12,84PP in weitem Abstand über dem Ergebnis der Stadt Ludwigshafen und dem des Deutschen Reichs ab. Die BVP erzielte hier ebenfalls ihr bestes Resultat. Allerdings stand dieses mit knapp vier Prozent in keinem Verhältnis zu dem der katholischen Schwesterpartei. Die liberalen Parteien DVP und DDP profitierten, mit jeweils gut zwei PP Zuwachs, ähnlich stark von den Verlusten der KPD. Dennoch war Mundenheim für die DVP die städtische Diaspora und auch die DDP erzielte hier ihr zweitschlechtestes Ergebnis.

#### 6.3.7 Zusammenfassung

- Der Einbruch der KPD stärkte in Süd die SPD und die liberalen Parteien DVP und DDP, die hier ihre Hochburgen besaßen. Es stimmte etwa ein Drittel der Wählerschaft sozialdemokratisch und ein weiteres Drittel liberal.
- In Nord erreichte die SPD fast 40 % der Wähler. Die Kommunisten besaßen zwar in Nord ihre Hochburg, mussten aber herbe Verluste gegenüber 1924a hinnehmen.
- Ähnliche Entwicklungen der SPD- und KPD-Stimmenanteile waren in Friesenheim zu beobachten. Vom kommunistischen Stimmeneinbruch profitierte insb. die DVP.
- Mundenheim bescherte der SPD ihr schlechtestes Ergebnis unter den vier Stadtteilen, welches aber noch gut über dem Reichsdurchschnitt lag. Das Zentrum besaß hier ihre Hochburg und erlangte – zusammen mit der BVP – knapp ein Drittel der Stimmen.

Abb. 36: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1924b

1924b	SPD	Zentrum	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	FWB	CNVP	USPD	Häußer- bund
DR	26,0	13,6	3,7	9,0	3,0	10,1	6,3	0,1	? <sup>a</sup>	0,3	? <sup>a</sup>
LU	35,27	19,43	3,04	12,76	1,43	14,96	9,27	1,48	1,44	0,88	0,04
DR	+9,27	+5,83	-0,66	+3,76	-1,57	+4,86	+2,97	+1,38	k. A.	+0,58	k. A.
Süd	32,91	17,49	3,56	9,09	1,85	19,83	11,20	1,27	1,78	0,97	0,06
LU	-2,36	-1,94	+0,52	-3,67	+0,42	+4,87	+1,93	-0,21	+0,34	+0,09	+0,02
DR	+6,91	+3,89	-0,14	+0,09	-1,15	+9,73	+4,90	+1,17	k. A.	+0,67	k. A.
Nord	39,93	16,39	2,41	16,89	1,11	12,27	7,26	1,32	1,43	0,97	0,01
LU	+4,66	-3,04	-0,63	+4,13	-0,32	-2,69	-2,01	-0,16	-0,01	+0,09	-0,03
DR	+13,93	+2,79	-1,29	+7,89	-1,89	+2,17	+0,96	+1,22	k. A.	+0,67	k. A.
F	33,33	23,07	2,41	9,51	1,57	15,77	10,38	1,88	1,20	0,82	0,06
LU	-1,94	+3,64	-0,63	-3,25	+0,14	+0,81	+1,11	+0,40	-0,24	-0,06	+0,02
DR	+7,33	+9,47	-1,29	+0,51	-1,43	+5,67	+4,08	+1,78	k. A.	+0,52	k. A.
M	31,56	26,44	3,98	13,92	1,17	10,61	8,86	1,86	1,01	0,58	0,01
LU	-3,71	+7,01	+0,94	+1,16	-0,26	-4,35	-0,41	+0,38	-0,43	-0,30	-0,03
DR	+5,56	+12,84	+0,28	+4,92	-1,83	+0,51	+2,56	+1,76	k. A.	+0,28	k. A.

a Unbekannte Splitterpartei, daher keine Daten auf Reichsebene verfügbar (siehe auch Abschnitt 3.5).

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 35, S. 88.



## 6.4 Analyse der Reichstagswahlen 1924 im Zeitverlauf

### 6.4.1 Vorgehensweise der Untersuchung

Nach den vorangehenden Querschnittsvergleichen wurden im Folgenden die Entwicklungen im Zeitverlauf fokussiert. Zunächst wurden die Trendverläufe auf Reichsebene und in Ludwigshafen auf Unregelmäßigkeiten überprüft, wobei die Analyse der Reichstagswahlen in ihrer Verlaufsentwicklung anhand von Trendbrüchen auf der Basis einer Gegenüberstellung der Stimmenanteilsänderungen in PP durchgeführt wurde. (Abschnitt 6.4.2). Hiernach erfolgte die Analyse der politischen Machtverhältnisse auf Basis der Wahlergebnisse in den Stimmbezirken der Ludwigshafener Stadtteile (Abschnitt 6.4.3). Schließlich wurden auffällige Entwicklungsverläufe einzelner Stimmbezirke recherchiert und unter anderem anhand einer Einteilung in Hochburgen und Diasporagebiete systematisiert (Abschnitt 6.4.4).

### 6.4.2 Trendanalyse

#### 6.4.2.1 Trendentwicklung in Ludwigshafen

Die Ergebnisse der Abb. 37 machten deutlich, dass in Ludwigshafen, bis auf den in diesem Kontext als unbedeutend einzustufenden Fall der USPD, keine Trendbrüche gegenüber dem Deutschen Reich auftraten. Es stach hervor, dass in Ludwigshafen sowohl bei der SPD als auch bei der DVP die Ausweitung des jeweiligen Stimmenanteils in einem weitaus höheren Maße erfolgte als im Reichsdurchschnitt und dies, trotzdem in beiden Fällen die Ausgangswerte 1924a höher – in Bezug auf die SPD sogar deutlich höher – ausfielen als im Deutschen Reich.<sup>147</sup>

*Abb. 37: Ludwigshafen (Stadt): Stimmengewinne und -verluste 1924a und 1924b*

	1924a		1924b	
Partei	LU	DR	LU	DR
SPD	27,67	20,5	35,27 +7,60	26,0 +5,5
Zentrum	19,12	13,4	19,43 +0,31	13,6 +0,2
BVP	2,95	3,2	3,04 +0,09	3,7 +0,5
KPD	24,96	12,6	12,76 -12,2	9,0 -3,6
NSFB	4,28	6,5	1,43 -2,85	3,0 -3,5

<sup>147</sup> Für weitere Ergebnisentwicklungen – insb. in den jeweiligen Stadtteilen – siehe Abschnitt 6.3.

DVP	11,71	9,2	14,96	10,1
			+3,25	+0,9
DDP	7,96	5,7	9,27	6,3
			+1,31	+0,6
FWB	0,15	0,1	1,48	0,1
			+1,33	–
USPD	0,51	0,8	0,88	0,3
			+0,37	–0,5
Häußerbund <sup>a</sup>	0,06	?	0,04	?
			–0,02	
RPD <sup>b</sup>	0,62	0,2	k. A.	k. A.
			–0,62	–0,2
CNVP <sup>a</sup>	–	–	1,44	?

a        Unbekannte Splitterparteien, daher keine Daten auf Reichsebene verfügbar (siehe auch Abschnitt 3.5).

b        Trat nur 1924a an, danach Auflösung (siehe auch Abschnitt 3.5).

#### Erläuterung:

Die Übersicht vergleicht die Reichstagswahlergebnisse von 1924a und 1924b (Angaben in %) für Ludwigshafen (LU) und das Deutsche Reich (DR). Darunter befanden sich die Abweichungen in PP gegenüber 1924a: Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert (ebenso Parteien ohne Stimmengewinne). Für die mit „?“ gekennzeichneten Felder konnten keine Abweichung berechnet werden.

#### Lesebeispiel:

Die SPD erhielt 1924b in LU 35,27 % und im DR 26,0 %. Im Vergleich zu 1924a gewann sie 7,60 PP in LU und im DR 5,5 PP hinzu.

#### Quellen:

Kolb 2009, S. 316 f.; Falter 1986, S. 51 f. [Berechnung der Ergebnisse der Splitterparteien].

### 6.4.2.2 Trendentwicklung in den Stadtteilen Ludwigshafens

Die Verlaufsanalyse in den Stadtteilen erbrachte keine erwähnenswerten Auffälligkeiten. Sämtliche Trendbrüche bewegten sich gegenüber 1924a in einem Differenzbereich von unter einem PP und sollen hier nur aus Gründen der Vollständigkeit aufgeführt werden (betreffende Partei/en jeweils in Klammern): Süd (BVP, USPD), Nord (BVP), Friesenheim (Zentrum) und Mundenheim (Zentrum).

### 6.4.2.3 Zusammenfassung

Bis auf die oben genannten Einzelfälle konnten keine Trendbrüche bezüglich der Wahlergebnisse einzelner Parteien auf der Ebene des Deutschen Reichs, der Stadt Ludwigshafen oder deren Stadtteile festgestellt werden. Die ermittelten Abweichungen erwiesen sich in keinem Fall als gravierend.

### 6.4.3 Machtverteilung in den Stimmbezirken

#### 6.4.3.1 Zielsetzung der Untersuchung

Ziel der Untersuchung der Machtverteilung in den Stimmbezirken war die differenzierte Darstellung der politischen Machtverteilung innerhalb der einzelnen Stimmbezirke in den Stadtteilen Ludwigshafens. Es sollte auch aus dieser Perspektive verdeutlicht werden, dass innerhalb der Stadtteile kein homogenes Wahlverhalten vorlag. Zwar war bspw. in allen Stadtteilen der Einbruch der KPD zu verzeichnen, doch äußerten sich die daraus ergebenden Umverteilungen in einem unterschiedlichen Ausmaß. Die politische Machtverteilung auf der Stimmbezirksebene wurde in Abb. 38 am Ende des Abschnitts 6.4.3.6 dargestellt, wobei aus Gründen der Übersichtlichkeit nur die Angabe summarischer Veränderungen erfolgte. Wurde im Verlauf der Untersuchung auf spezielle Stimmbezirke Bezug genommen, so wurden deren Nummern jeweils in Klammern angegeben. Die folgenden Ausführungen stellten die grundlegenden Veränderungen von 1924a zu 1924b dar. Eine punktuelle Analyse der Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke im Zeitverlauf wurde im Abschnitt 6.4.4 vorgenommen.

#### 6.4.3.2 Süd

Vom Rückgang der politischen Macht der Kommunisten profitierten 1924b – wie auch in den anderen Stadtteilen – grundsätzlich alle übrigen Parteien. Interessant ist allerdings, dass die Ausweitung der politischen Vormachtstellung der SPD, auf nunmehr 13 Stimmbezirke, hier in Summe auf Kosten der DVP erfolgte. Der Einbruch der Kommunisten stärkte – wie auch im Falle des Zentrums – nur deren Position als zweite politische Kraft: Bei der DVP mit einem Zuwachs von fünf, beim Zentrum mit drei Stimmbezirken.

#### 6.4.3.3 Nord

Die Veränderung gegenüber 1924a erfolgte in Nord nahezu erdrutschartig. Während die KPD ihre Stellung als stärkste politische Kraft in sieben von ehemals acht Stimmbezirken verlor, weitete die SPD in genau diesem Umfang ihre Vormachtstellung aus. In gleichem Maße stiegen auch Zentrum und DVP in der Machthierarchie auf und übernahmen als zweite politische Kraft sieben Stimmbezirke der SPD sowie einen der KPD. Immerhin gelang es den Kommunisten in Nord, in wenigstens einem Stimmbezirk (Nr. 30), den relativen Großteil der Wähler zu repräsentieren. Dieser stellte 1924b für ganz Ludwigshafen eine Ausnahme dar.

#### 6.4.3.4 Friesenheim

In der summarischen Betrachtung gelang der SPD – ähnlich wie in Süd – die Ausweitung ihres politischen Vorrangs nicht auf Kosten der KPD. Hier gab das Zentrum die einzige Vorherrschaft in einem Stimmbezirk (Nr. 31) an die Sozialdemokraten ab, verdoppelte aber im Gegenzug die Basis gegenüber 1924a in sechs der sieben Stimmbezirke als zweite politische Kraft. Eine derartige Stärkung erfuhr 1924b auch die DVP während die KPD komplett ausschied. Im Endergebnis dominierte die SPD 1924b sämtliche Stimmbezirke Friesenheims.

#### 6.4.3.5 Mundenheim

Die politischen Verschiebungen gegenüber 1924a erfolgten in Mundenheim zu Gunsten von SPD und DVP, welche jeweils in einem Stimmbezirk ihre Vorrangstellung ausbauen konnten; trotzdem dieser Effekt auch durch die Stimmgleichheit der beiden Parteien im Stimmbezirk Nr. 38 begünstigt wurde. Nach wie vor dominierte das Zentrum vier der sieben Stimmbezirke. Auch in Mundenheim musste die KPD herbe Verluste hinnehmen. Im Gegensatz zu Friesenheim blieben den Kommunisten zumindest insgesamt sechs Stimmbezirke, in denen sie sich als zweit- bzw. drittstärkste Kraft behaupten konnten.

#### 6.4.3.6 Gesamtbetrachtung der Stimmbezirke

Wie auch in der prozentualen Betrachtung spiegelten sich die Anteilsverluste der KPD in der politischen Machtverteilung in den Stimmbezirken 1924b wider. Auch an dieser Stelle konnten innerhalb der Stadtteile unterschiedliche Entwicklungen nachgewiesen werden, insb. bei der Betrachtung der unterschiedlichen Profiteure des kommunistischen Einbruchs.

*Abb. 38: Machtverteilung in den Stimmbezirken 1924a und 1924b*

1924a	Rang <sup>a</sup>	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	LU
SPD	1	12	8	6	2	28
	2	2	8	1	3	14
	3	1	–	–	2	3
Zentrum	1	–	–	1	4	5
	2	2	2	3	–	7
	3	9	12	3	3	27
KPD	1	–	8	–	1	9
	2	9	6	3	3	21
	3	–	1	3	2	6
DVP	1	3	–	–	–	3
	2	2	–	–	1	3
	3	4	3	1	–	8
DDP	1	–	–	–	–	–
	2	–	–	–	–	–
	3	1	–	–	–	1

1924b	Rang <sup>a</sup>	Süd		Nord		Friesen-heim		Munden-heim		LU	
SPD	1	13	+1	15	+7	7	+1	3 <sup>b</sup>	+1	38 <sup>b</sup>	+10
	2	2	–	1	–7	–	–1	4	+1	7	+7
	3	–	–1	–	–	–	–	–	–2	–	+3
Zentrum	1	–	–	–	–	–	–1	4	–	4	–1
	2	5	+3	9	+7	6	+3	2	+2	22	+15
	3	8	–1	6	–6	1	–2	1	–2	16	–11
KPD	1	–	–	1	–7	–	–	–	–1	1	–8
	2	1	–8	5	–1	–	–3	1	–2	7	–14
	3	1	+1	4	+3	–	–3	5	+3	10	+4
DVP	1	2	–1	–	–	–	–	1 <sup>b</sup>	+1	3 <sup>b</sup>	–
	2	7	+5	1	+1	1	+1	–	–1	9	+6
	3	4	–	6	+3	6	+5	–	–	16	+8
DDP	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	3	2	+1	–	–	–	–	1	+1	3	+2

a Gibt an, in wie vielen Stimmbezirken die entsprechende Partei als erste, zweite oder dritte politische Kraft hervorging.

b Stimmbezirk Nr. 38 ergab Stimmengleichheit für SPD und DVP, womit beide Parteien als stärkste politische Kraft hervorgingen.

#### Erläuterung:

Die Darstellungen verglichen die politische Machtverteilung von 1924a und 1924b für die Stimmbezirke der Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim, sowie für die Stadt Ludwigshafen (LU) insgesamt. Hinten angestellt befanden sich für 1924b die jeweiligen Abweichungen zu 1924a: Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert (ebenso Felder, in denen sich Parteien nicht platzieren konnten).

#### Lesebeispiel:

1924a war die SPD in Friesenheim in sechs Stimmbezirken stärkste und in einem Stimmbezirk zweitstärkste politische Kraft. 1924b war die SPD in Friesenheim in sieben Stimmbezirken stärkste (+1 Stimmbezirk) und in keinem Stimmbezirk (–1 Stimmbezirk) zweitstärkste politische Kraft.

### 6.4.4 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke

#### 6.4.4.1 Vorgehensweise der Untersuchung

Die folgende Betrachtung stellte die Ergebnisse ausgewählter Stimmbezirke der beiden Reichstagswahlen von 1924 gegenüber. Ziel war es, die Untersuchung des Wählerverhaltens auf die Stimmbezirksebene auszuweiten und dadurch zusätzliches, aufbereitetes Datenmaterial zu erhalten. Des Weiteren wurde nach Kontinuitäten in den einzelnen Stimmbezirken im Zeitverlauf geforscht. Die relevanten Wahlergebnisse wurden im Folgenden jeweils tabellarisch in den dazugehörigen Abschnitten aufgeführt und den Vergleichsgrößen auf den Ebenen des entsprechenden Stadtteils, der Stadt Ludwigshafen sowie der des Deutschen Reichs gegenübergestellt (siehe Abb. 39 bis 46). Im Vordergrund dieser Betrachtung standen Hochburgen und Diasporagebiete von SPD und KPD, doch wurden bei auffälligen Konstellationen die Entwicklungen weiterer Parteien berücksichtigt. Eine Gesamtübersicht der Hochburgen und Diasporagebiete im Betrachtungszeitraum wurde in Abb. A08 (siehe S. 268) erstellt. Dort

wurden die Extrema, also die stärksten bzw. schwächsten Wahlergebnisse der größeren Parteien, getrennt nach Stadtteilen aufgeführt.

Die Quellenangaben der Abbildungen beschränkten sich auf die Wahlergebnisse des betreffenden Stimmbezirks. Die Daten der angegebenen Referenzgebiete können den bereits angeführten Gesamtdarstellungen bzw. dem Datenanhang entnommen werden.

#### 6.4.4.2 Süd

Für den Stadtteil Süd wurden die Stimmbezirke Nr. 11 und 13 ausgewählt. Die Ergebnisse für die SPD und KPD des erstgenannten Stimmbezirks können Abb. 39 entnommen werden.

Abb. 39: Süd: Stimmbezirk Nr. 11 (1924a und 1924b)

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Hochburg 1924a und 1924b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 11	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 066	37,90	25,88	+12,02	27,67	+10,23	20,5	+17,40
1924b	1 021	48,09	32,91	+15,18	35,27	+12,82	26,0	+22,09

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD						
		Stimmbezirk Nr. 11	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 066	26,83	18,82	+8,01	24,96	+1,87	12,6	+14,23
1924b	1 021	10,68	9,09	+1,59	12,76	-2,08	9,0	+1,68

#### Erläuterung:

Die Übersicht verglich die Reichstagswahlergebnisse von 1924a und 1924b für den Stimmbezirk Nr. 11, den Stadtteil Süd, Ludwigshafen und das Deutsche Reich für die ausgewählten Parteien SPD und KPD. Hinter den Wahlergebnissen wurden die Abweichungen in PP aufgeführt: Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten.

#### Lesebeispiel:

Die SPD erhielt 1924a in im Stimmbezirk Nr. 11 insgesamt 37,90 %. Die Abweichungen entsprachen +12,02 PP für den Stadtteil Süd, +10,23 PP für Ludwigshafen und +17,40 PP für das Deutsche Reich.

Sowohl 1924a als auch 1924b stellte die SPD im Stimmbezirk Nr. 11 ihre Hochburg in Süd, wobei sich insb. die enorme Ausweitung des Stimmenanteils von 10,19 PP als beachtlich erwiesen. Dies war bemerkenswert, da es sich beim Stimmbezirk Nr. 11 bereits im Basisjahr 1924a um eine sozialdemokratische Hochburg handelte. Der Abstand zum Stadtteil Süd sowie zur Stadt Ludwigshafen betrug schon 1924a ansehnliche 12,02 bzw. 10,23 PP, gegenüber dem Reich sogar 17,40 PP. Hervorzuheben war, dass 1924b dieser Abstand noch ausgeweitet wurde. Die KPD präsentierte sich 1924a mit 1,87 bis 14,23 PP über den jeweiligen Vergleichsgrößen. Diese Streuung wurde 1924b auf einen betragsmäßigen Spielraum von etwa zwei PP reduziert. Mit anderen Worten gelang hier der SPD, in Konkurrenz zu einer stark überdurch-

schnittlichen KPD, eine enorme Ausweitung ihres Stimmenanteils, welcher bereits im Ausgangszeitpunkt beträchtlich war. Die Liste der Wahlsieger von 1924b ergab folgende Zugewinne (in PP): SPD +10,19, Zentrum +1,53, DVP +1,62 und DDP +1,76. Es wurde deutlich, dass die SPD Potenziale der ehemals kommunistischen Wählerschaft abschöpfen konnte. Die Zahl der abgegebenen Stimmen unterschied sich zwischen den beiden Wahlen nur geringfügig. Die Wahlbeteiligung ging von 77,7 auf 72,9 % leicht zurück. Mögliche diesbezügliche Wechselwirkungen mit der Grundgesamtheit waren also relativ gering.

Stimmbezirk Nr. 13 (siehe Abb. 40) bot den eher außergewöhnlich Fall des Zusammentreffens von SPD- und KPD-Diaspora und NSFB- und DVP-Hochburg.

*Abb. 40: Süd: Stimmbezirk Nr. 13 (1924a und 1924b)*

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Diaspora 1924a und 1924b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 13	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 115	16,94	25,88	-8,94	27,67	-10,73	20,5	-3,56
1924b	1 110	21,08	32,91	-11,83	35,27	-14,19	26,0	-4,92

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Diaspora 1924a und 1924b in Süd und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 13	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 115	7,75	18,82	-11,07	24,96	-17,21	12,6	-4,85
1924b	1 110	2,87	9,09	-6,22	12,76	-9,89	9,0	-6,13

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	NSFB (Hochburg 1924a in Süd und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 13	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 115	9,55	5,87	+3,68	4,28	+5,27	6,5	+3,05
1924b	1 110	2,42	1,85	+0,57	1,43	+0,99	3,0	-0,58

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DVP (Hochburg 1924a und 1924b in Süd und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 13	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 115	27,12	17,04	+10,08	11,71	+15,41	9,2	+17,92
1924b	1 110	31,12	19,83	+11,29	14,96	+16,16	10,1	+21,02

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DDP						
		Stimmbezirk Nr. 13	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 115	13,78	9,94	+3,84	7,96	+5,82	5,7	+8,08
1924b	1 110	14,35	11,20	+3,15	9,27	+5,08	6,3	+8,05

Erläuterungen, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 39, S. 98.

Die sozialdemokratisch bzw. kommunistisch orientierte Wählerschaft war sowohl 1924a als auch 1924b derart schwach vertreten, dass die Ergebnisse des Stimmbezirks Nr. 13 jeweils

weit unter denen der Referenzgebiete lagen. Im Falle der SPD erfuhr dieser Abstand 1924b sogar eine Vergrößerung. Der KPD gelang zwar eine entsprechende Reduzierung, doch besaß diese bei einem Endergebnis von 2,87 % – also einer Differenz zum Reichsdurchschnitt von 6,13 PP – kaum Bedeutung. Die DVP, welche bei beiden Reichstagswahlen im Betrachtungszeitraum die stärkste politische Kraft auftrat, realisierte eine in Bezug auf den Stadtteil Süd überdurchschnittliche Stimmenanteilsausweitung von vier PP. Zwar geschah dies bei den Sozialdemokraten mit 4,14 PP in einem ähnlichen Umfang, doch lag die Steigerung unterhalb der für den Stadtteil Süd durchschnittlichen SPD-Zuwachsrate von 7,03 PP. Ebenfalls unterdurchschnittlich verlief die Anhebung bei der DDP mit nur 0,57 PP, welche somit die Verluste von KPD und NSBF – 4,88 bzw. 7,13 PP – kaum nutzen konnte. Es handelte sich 1924b somit um eine auf die DVP fokussierte und nicht grundsätzlich liberale Umverteilung.

Die Wählerwanderung zwischen den jeweiligen politischen Lagern verdeutlichte Abb. 41. Die Gruppeneinteilung erfolgte nach folgender Zuordnung: 1. DVP und DDP (liberale Parteien), 2. KPD und NSFB (extreme Parteien) und 3. SPD, Zentrum und BVP (übrige größere Parteien).

*Abb. 41: Süd: Stimmbezirk Nr. 13 (Stimmenanteile nach Gruppen)*

Gruppeneinteilung	Stimmenanteil 1924a in %	Stimmenanteil 1924b in %	Veränderung in PP <sup>a</sup>
1. DVP und DDP	40,90	45,47	+4,57
2. KPD und NSFB	17,30	5,29	-12,01
3. SPD, Z und BVP	40,00	44,93	+4,93

a Die positiven und negativen Veränderungen gleichen sich in der Darstellung nicht vollständig aus, was auf die unterschiedliche Beteiligung der Kleinparteien 1924a und 1924b zurückzuführen ist.

Die 1. und 3. Gruppe konnte in nahezu gleichem Umfang Zugewinne verbuchen, wobei diese sowohl 1924a und als auch 1924b fast identische Stimmenanteile besaßen. Das Ausmaß der liberalen Vorherrschaft im Stimmbezirk Nr. 13 wurde auch im Vergleich mit den Referenzgrößen deutlich: Bei den zwei betrachteten Reichstagswahlen lag dieser mit mehr als zehn PP über den Werten des Stadtteils Süd, in welchem die DVP ohnehin am stärksten vertreten war. Bezogen auf Ludwigshafen betrug der Abstand 1924a und 1924b jeweils etwa 15 PP und fiel im Vergleich zur Reichsebene mit 17,92 bzw. 21,02 PP krass aus dem Rahmen. Es war nicht festzustellen, welche Gründe für das Zusammenwirken von starker DVP und (relativ) starker NSFB ursächlich waren. Eine ähnliche Konstellation war im Stimmbezirk Nr. 31 vorzufinden. Die hier untersuchten Aspekte wurden bei dessen Betrachtung erneut aufgegriffen (s. u.).



#### 6.4.4.3 Nord

In Nord ereignete sich im Stimmbezirk Nr. 30 (siehe Abb. 42) das Zusammentreffen von Diasporagebieten der SPD und des Zentrums mit der dortigen städtischen KPD-Hochburg. Die Abweichungen zu den Referenzgebieten mussten hier als extrem und für Ludwigshafen als einzigartig bezeichnet werden.

Abb. 42: Nord: Stimmbezirk Nr. 30 (1924a und 1924b)

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Diaspora 1924a in Nord)						
		Stimmbezirk Nr. 30	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 174	20,78	29,47	-8,69	27,67	-6,89	20,5	+0,28
1924b	987	32,02	39,93	-7,91	35,27	-3,25	26,0	+6,02

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum (Diaspora 1924a in Nord und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 30	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 174	7,16	15,96	-8,80	19,12	-11,96	13,4	-6,24
1924b	987	8,41	16,39	-7,98	19,43	-11,02	13,6	-5,19

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Hochburg 1924a und 1924b in Nord und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 30	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 174	57,67	31,64	+26,03	24,96	+32,71	12,6	+45,07
1924b	987	39,51	16,89	+22,62	12,76	+26,75	9,0	+30,51

#### Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 39, S. 98.

Nur im Stimmbezirk Nr. 31 konnte die KPD ihre politische Vorherrschaft auch 1924b halten und dabei, im Zeichen des kommunistischen Machtverlusts, ein Ergebnis erzielen, welches mit 30,51 PP den Reichsdurchschnitt übertraf. Bereits 1924a gewann die KPD im ohnehin stark linksorientierten Stadtteil Nord annähernd 60% der Wählerschaft und bewegte sich damit in einem Bereich von 26,03 bis 45,07 PP über den Referenzgebieten. Den Sozialdemokraten war somit 1924a eine lokale Diaspora beschieden. Es gelang ihr 1924b – trotz der starken Zugewinne von 11,24 PP – nicht den SPD-Durchschnitt im Stadtteil Nord zu übertreffen. Ähnliches galt für das Zentrum dessen Diasporastatus sich 1924a zudem auf ganz Ludwigshafen erstreckte. Die Gründe für die Anteilsverschiebungen der politischen Parteien gegenüber 1924a blieben ungeklärt. Zwar ließ sich bei alleiniger Betrachtung der Gewinne und Verluste eine Wählerwanderung von der KPD zur SPD unterstellen, doch konnte bei Betrachtung der jeweiligen Wahlbeteiligung im Stimmbezirk Nr. 31 eine derartige Absorptionswirkung nicht als absolut angenommen werden. Lag die Wahlbeteiligung 1924a noch bei 79,4% und entsprach damit ungefähr dem städtischen Durchschnitt, befand sich diese 1924b mit

63,8% etwa zehn PP darunter. Daher sollte auch die Option, dass der KPD eine Aktivierung großer Teile ihrer Anhängerschaft nicht möglich war ebenfalls in Betracht gezogen werden.

#### 6.4.4.4 Friesenheim

Wie bereits im Zuge der Untersuchung des Stadtteils Süd angedeutet, wurde auf Grund ähnlicher Konstellationen für Friesenheim der Stimmbezirk Nr. 31 analysiert (siehe Abb. 43).

Abb. 43: Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 31 (1924a und 1924b)

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Diaspora 1924a und 1924b in Friesenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 31	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	729	22,36	28,68	-6,32	27,67	-5,31	20,5	+1,86
1924b	750	25,20	33,33	-8,13	35,27	-10,07	26,0	-0,80

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum						
		Stimmbezirk Nr. 31	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	729	24,55	23,21	+1,34	19,12	+5,43	13,4	+11,15
1924b	750	22,80	23,07	-0,27	19,43	+3,37	13,6	+9,20

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Diaspora 1924a und 1924b in Friesenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 31	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	729	13,44	21,88	-8,44	24,96	-11,52	12,6	+0,84
1924b	750	4,27	9,51	-5,24	12,76	-8,49	9,0	-4,73

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	NSFB (Hochburg 1924a und 1924b in Friesenheim und 1924b in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 31	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	729	8,37	4,54	+3,83	4,28	+4,09	6,5	+1,87
1924b	750	3,20	1,57	+1,63	1,43	+1,77	3,0	+0,20

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DVP (Hochburg 1924a und 1924b in Friesenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 31	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	729	17,56	9,61	+7,95	11,71	+5,85	9,2	+8,36
1924b	750	22,67	15,77	+6,90	14,96	+7,71	10,1	+12,57

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DDP (Hochburg 1924b in Friesenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 31	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	729	10,97	9,35	+1,62	7,96	+3,01	5,7	+5,27
1924b	750	14,27	10,38	+3,89	9,27	+5,00	6,3	+7,97

#### Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 39, S. 98.

Parallel zum Stimmbezirk Nr. 13 waren hier neben Diasporagebieten von SPD und KPD die Hochburgen von DVP und NSFB sowie für 1924b von BVP und DDP anzutreffen. Interessant ist somit vor allem die Bilanz der Gewinner und Verlierer gegenüber 1924a, welche sich

wie folgt darstellt (Angaben in PP): SPD +2,84, DVP +5,11, DDP +3,30, Zentrum –1,75, KPD –9,17 und NSFB –5,17. Teilt man die politischen Strömungen nach dem oben verwendeten Schema ein (vgl. Abb. 41), so ergeben sich folgende Veränderungen (siehe Abb. 44): Es profitierte gegenüber dem Stimmbezirk Nr. 13 vor allem die Gruppe 1 im Gegensatz zu der fast identischen Stimmenanteilszunahme der Gruppen 1 und 3 in Abb. 41. Der Zuwachs der Gruppe 3 wurde im Stimmbezirk Nr. 31 durch die Verluste von Zentrum und BVP abgeschwächt.

*Abb. 44: Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 31 (Stimmenanteile nach Gruppen)*

Gruppeneinteilung	Stimmenanteil 1924a	Stimmenanteil 1924b	Veränderung in PP <sup>a</sup>
1. DVP und DDP	28,53	36,94	+8,41
2. KPD und NSFB	21,81	7,47	–14,34
3. SPD, Z und BVP	49,38	50,53	+1,15

a Die positiven und negativen Veränderungen gleichen sich in der Darstellung nicht vollständig aus, was auf die unterschiedliche Beteiligung der Kleinparteien 1924a und 1924b zurückzuführen war.

Wie oben aufgeführt trug hier die SPD als einzige Partei mit 2,84 PP einen positiven Beitrag zur Gruppe 3 bei. Somit bewegten sich rein summarisch gesehen weitere Wähler von den katholischen zu den liberalen Parteien, wodurch die Grundthese eines äußerst differenzierten Abstimmungsverhaltens der Wählerschaft in den einzelnen Untersuchungseinheiten an dieser Stelle deutlich untermauert wurde. Ansonsten unterschieden sich die Stimmbezirke Nr. 13 und 31 nur durch den 1924a rund zehn PP höheren bzw. niedrigeren Ausgangswert der Gruppen 1 und 3 sowie die absolute Größe der Stimmbezirke bezüglich der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbeteiligung beider Stimmbezirke erwies sich als relativ stabil: In Nr. 13 betrug diese 78,3 % (1924a) und 75,1 % (1924b), in Nr. 31 entsprechend 70,0 % (1924a) und 69,3 % (1924b).

#### 6.4.4.5 Mundenheim

In Mundenheim bot sich vor dem Hintergrund des Vergleichs von SPD-Hochburgen bzw. SPD-Diasporagebieten innerhalb eines Stadtteils die Betrachtung der Stimmbezirke Nr. 40 und 44 an.

Die Abb. 45 präsentiert die SPD-Diaspora für Mundenheim und Ludwigshafen, wobei die Ergebnisse von Zentrum, BVP und KPD ebenfalls zum Vergleich aufgeführt wurden.

Abb. 45: Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 40 (1924a und 1924b)

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Diaspora 1924a und 1924b in Mundenheim <u>und</u> 1924a in LU )						
		Stimmbezirk Nr. 40	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 154	16,46	26,07	-9,61	27,67	-11,21	20,5	-4,04
1924b	1 090	22,39	31,56	-9,17	35,27	-12,88	26,0	-3,61

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum						
		Stimmbezirk Nr. 40	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 154	33,36	26,78	+6,58	19,12	+14,24	13,4	+19,96
1924b	1 090	30,64	26,44	+4,20	19,43	+11,21	13,6	+17,04

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	BVP (Hochburg 1924b in Mundenheim <u>und</u> LU)						
		Stimmbezirk Nr. 40	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 154	6,24	3,32	+2,92	2,95	+3,29	3,2	+3,04
1924b	1 090	7,80	3,98	+3,82	3,04	+4,76	3,7	+4,10

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD						
		Stimmbezirk Nr. 40	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	1 154	29,72	24,78	+4,94	24,96	+4,76	12,6	+17,12
1924b	1 090	18,90	13,92	+4,98	12,76	+6,14	9,0	+9,90

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 39, S. 98.

Der KPD ging 1924b im Stimmbezirk Nr. 40 etwa ein Drittel ihrer Anhängerschaft verloren. Es handelte sich für die Kommunisten aber keinesfalls um einen unterrepräsentierten Stimmbezirk, wie aus den positiven Abweichungen zu den Referenzgebieten zu ersehen war. Der SPD gelang im Gegenzug eine Ausweitung ihres Stimmenanteils um knapp sechs PP gegenüber 1924a, wobei der Abstand zur Stadt Ludwigshafen mit rund elf bzw. zwölf PP und zum Deutschen Reich mit jeweils rund vier PP relativ konstant blieb. Profiteur dieser Entwicklung war somit nicht nur die SPD. Sowohl die BVP als auch die liberalen Kräfte DVP und DDP konnten ihre Stimmenanteile ausweiten. Als Verlierer musste interessanterweise daneben das Zentrum genannt werden, welches trotz überdurchschnittlich guter Ergebnisse – bspw. einem mehr als doppelt so hohem Wählerzuspruch wie auf der Reichsebene – 1924b knapp drei PP einbüßen musste. In wieweit dies auf den Rückgang der Wahlbeteiligung von 77,7 % (1924a) auf 71,9 % (1924b) zurückzuführen war, bleibt Spekulation.

Im Stimmbezirk Nr. 44, der örtlichen und städtischen SPD-Hochburg, waren bezüglich der obigen Darstellung abweichende Tendenzen zu beobachten (siehe Abb. 46).

Abb. 46: Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 44 (1924a und 1924b)

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Hochburg 1924a und 1924b in Mundenheim und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 44	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	791	49,56	26,07	+23,49	27,67	+21,89	20,5	+29,06
1924b	832	54,21	31,56	+22,65	35,27	+18,94	26,0	+28,21

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum (Diaspora 1924a und 1924b in Mundenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 44	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	791	15,30	26,78	-11,48	19,12	-3,82	13,4	+1,90
1924b	832	17,31	26,44	-9,13	19,43	-2,12	13,6	+3,71

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD						
		Stimmbezirk Nr. 44	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	791	23,77	24,78	-1,01	24,96	-1,19	12,6	+11,17
1924b	832	15,02	13,92	+1,10	12,76	+2,26	9,0	+6,02

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DVP (Diaspora 1924a und 1924b in Mundenheim und LU)						
		Stimmbezirk Nr. 44	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	791	2,53	8,05	-5,52	11,71	-9,18	9,2	-6,67
1924b	832	3,97	10,61	-6,64	14,96	-10,99	10,1	-6,13

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DDP (Diaspora 1924a und 1924b in Mundenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 44	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1924a	791	3,41	6,62	-3,21	7,96	-4,55	5,7	-2,29
1924b	832	4,57	8,86	-4,29	9,27	-4,70	6,3	-1,73

Erläuterungen, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 39, S. 98.

Mit einer Differenz von annähernd 30 PP zum Reichsdurchschnitt stellte der Stimmbezirk Nr. 44 für die SPD eine Ausnahme dar. Ähnlich veritabel gestalteten sich die positiven Abstände zum Durchschnitt Mundenheims und Ludwigshafens, welche sich zwischen 18,94 und 23,49PP bewegten. 1924a noch knapp verfehlt, erreichten die Sozialdemokraten 1924b mit 54,21 % hier die absolute Mehrheit. Auch an dieser Stelle schrumpfte die KPD-Wählerschaft 1924b auf etwa zwei Drittel des Ausgangswerts von 1924a, doch unterschieden sich beide Reichstagswahlergebnisse kaum vom Durchschnitt Mundenheims oder der Stadt Ludwigshafen. Von den Verlusten konnte auch das Zentrum profitieren, welches in diesem Stadtteil zwar durchgehend eine Diaspora besaß, aber gegenüber 1924a ihren Wähleranteil leicht ausbauen konnte. Trotz dieser vergleichsweise schlechten Position befand sich die Mundenheimer Diaspora noch gut über dem Reichsdurchschnitt der Zentrumspartei. Spiegelbildlich zu den bereits untersuchten Fällen des Aufeinandertreffens von SPD-Diasporagebieten und liberalen Hochburgen spielten DVP und DDP im Stimmbezirk Nr. 44 nur Außenseiterrollen. Weit abge-

schlagen betrugen ihre Anteile in der Summe 5,94 % (1924a) und 8,54 % (1924b). Der Abstand zu den Referenzgebieten war erheblich und betrug bspw. für die DVP zwischen 5,52 und 10,99 PP. Zwar gelang auch hier eine Ausweitung, doch kamen die Verluste der KPD vor allem der ohnehin bereits mächtigen SPD zugute. Die Wahlbeteiligung erwies sich mit 81,9 % (1924a) und 82,1 % (1924b) als stabil und relativ hoch.

#### 6.4.4.6 Zusammenfassung

- Die bereits auf Ebene der Stadtteile zu beobachtende grundsätzliche Heterogenität des Wählerverhaltens setzte sich auf der Ebene der einzelnen Stimmbezirke fort.
- Trotz der massiven Verluste 1924b erzielten die Kommunisten in einigen Stimmbezirken noch weit über den Referenzgebieten liegende Ergebnisse. So war z. B. im Stimmbezirk Nr. 30 trotz starker Einbußen der KPD deren Entmachtung nicht möglich.
- Die durch den genannten Einbruch hervorgerufenen Wählerwanderungen verliefen nicht einheitlich. Es profitierten die liberalen Parteien in einem insgesamt stärkeren Ausmaß als – wie es zu vermuten gewesen wäre – die SPD.
- In zwei Fällen, nämlich im Stimmbezirk Nr. 13 und 31, kam es zum Zusammentreffen von Hochburgen der DVP und NSFB in Diasporagebieten von SPD und KPD. Die Gründe dieser Konstellation blieben spekulativ. Sie konnte gleichermaßen auf bspw. personelle Faktoren, wie die Präsenz einflussreicher politischer Akteure, oder lokal überdurchschnittliche Proteststimmungen gegenüber linksorientierten Parteien zurückgeführt werden.

#### 6.5 Sonderauszählung 1924b

Für die Reichstagswahl 1924b wurden in Ludwigshafen im Rahmen einer Sonderauszählung die Wahlergebnisse nach Geschlechtern getrennt ermittelt. Abb. 47 stellte die entsprechenden Resultate der größeren Parteien<sup>148</sup> den kumulierten Ergebnissen auf Reichsebene gegenüber. Zu beachten war aber die insgesamt geringe Grundgesamtheit der Referenzdaten derartiger Erhebungen. Abgesehen von den liberalen Parteien DVP und DDP wiesen die Abweichungen von T gegenüber dem Deutschen Reich negative Werte aus, womit in Ludwigshafen im Verhältnis mehr Männer als Frauen für diese Parteien gestimmt haben. Im Falle der DDP ergab T einen Wert größer 100, womit im Unterschied zum Reichsdurchschnitt hier der Anteil der Frauen – wenn auch geringfügig – über dem der Männer lag. In absoluten Zahlen relativierte

---

<sup>148</sup> Die geschlechtsspezifische Stimmenverteilung aller in Ludwigshafen 1924b angetretenen Parteien kann dem Datenanhang entnommen werden.

sich dies allerdings bei der Betrachtung der geschlechtsspezifischen Stimmenverteilung pro Partei, in welcher T für die DVP – außer in Friesenheim – stets größer 100 und für die DDP stets kleiner 100 war (siehe Abb. A09, S. 269). Auffallend waren weiterhin die hohen Abweichungen von T bei Zentrum und BVP sowie der NSFB, wobei letztere in Ludwigshafen insgesamt einen deutlich geringeren Zuspruch erhielt und die, auch in den einzelnen Stadtteilen noch zu beobachtenden, Differenzen rechnerisch durch die kleinen Grundwerte begünstigt wurden. Zentrum und BVP fanden in Ludwigshafen unter den Männern einen deutlich stärkeren Rückhalt, wenngleich die Partei weiterhin von weiblichen Wählern dominiert wurde.

*Abb. 47: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924b im Vergleich zum Deutschen Reich*

1924b	Ludwigshafen (insgesamt)			Deutsches Reich <sup>a</sup>			Differenz in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	37,45	33,07	88,3	29,6	26,7	90,2	+7,85	+6,37	-1,9
Zentrum	16,90	22,37	132,4	10,2	15,1	148,0	+8,94	+11,25	-10,3
BVP	2,24	3,98	177,7						
KPD	15,20	9,94	65,4	14,1	9,6	68,2	+1,10	+0,34	-2,8
NSFB	1,71	1,10	64,3	4,4	3,8	85,3	-2,69	-2,70	-21,0
DVP	13,72	16,39	119,5	12,0	13,8	115,0	+1,72	+2,59	+4,5
DDP	9,27	9,28	100,1	6,4	6,2	96,7	+2,87	+3,08	+3,4

a Die für das Deutsche Reich ermittelten Angaben beziehen sich nicht auf die Gesamtheit aller Stimmberechtigten. Der Anteil der erfassten Wahl- bzw. Stimmberechtigten an allen Wahl- bzw. Stimmberechtigten beträgt 6,2 % (Falter 1986, S. 83).

Lesebeispiel:

1924b wählten in Ludwigshafen 37,45 % aller Männer und 33,07 % aller Frauen die SPD. Der Tingsten-Index betrug somit 88,3. Im Vergleich zum Reichsdurchschnitt stimmten in Ludwigshafen anteilmäßig 7,85 PP mehr Männer und 6,37 PP mehr Frauen für die SPD. T lag in Ludwigshafen 1,9 PP unter dem Reichsdurchschnitt.

Quelle:

Falter 1986, S. 83.

Die nach den Geschlechtern getrennte Wahlbeteiligung kann Abb. 48 entnommen werden.

*Abb. 48: Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung 1924b*

1924b	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Σ	73,4 %	73,7 %	73,3 %	70,8 %	75,7 %
♂	80,4 %	80,3 %	80,6 %	78,0 %	82,5 %
♀	66,7 %	67,5 %	66,2 %	63,6 %	69,0 %
T	83,0	84,1	82,1	81,5	83,6

Lesebeispiel:

Im Stadtteil Süd betrug die Wahlbeteiligung 1924b insgesamt 73,7 %, die der Männer 80,3 % und die der Frauen 67,5 %. Der Tingsten-Index ergab somit 83,0.

Während die Wahlbeteiligung – sowohl insgesamt als auch geschlechtsspezifisch – 1924b in Süd und Nord fast genau dem städtischen Durchschnitt entsprach, ergaben sich für Friesenheim und Mundenheim leicht unter- bzw. überdurchschnittliche Werte. Der Tingsten-Index bewegte sich über alle Stadtteile hinweg in einem Bereich zwischen 81,5 und 84,1, woran die generell stärkere Beteiligung der Männer ersichtlich wurde. Auf der Basis dieses minimalen Schwankungsbereichs waren keine besonderen Auffälligkeiten festzustellen.

Eine Übersicht des geschlechtsspezifischen Wahlverhaltens auf Ebene der Stadtteile bietet Abb. 49 am Ende dieses Abschnitts. Tendenziell konnten hier in Bezug auf die Differenzen zu Ludwigshafen ähnliche Aussagen getroffen werden, wie in Abb. A09: Mit Ausnahme der DDP war T für SPD, KPD und NSFB kleiner 100 und für Zentrum, BVP und DVP größer 100. Die weiteste Streuung von T zu Ludwigshafen bewegte sich bei der BVP von +17,0 (Süd) bis –24,3 (Mundenheim) und der NSFB von +14,4 (Friesenheim) bis –17,8 (Mundenheim). Insgesamt stellten sich die Unterschiede von T zum städtischen Durchschnitt, mit Ausnahme der Stadtteile Nord und Süd, schwankend dar: In Süd – bis auf die DVP – durchgehend negativ und für Nord stets positiv. Im Vergleich zum Reichsdurchschnitt waren die stärksten Abweichungen bei der NSFB aufgetreten: Die bei sämtlichen Stadtteilen negative Differenz zu T schwankte zwischen –6,6 (Friesenheim) und –38,8 (Mundenheim), womit jeweils verhältnismäßig deutlich weniger Frauen für die NSFB stimmten. Auffällig waren zudem die stets positiven Abweichungen zu T bei den beiden liberalen Parteien DVP und DDP. Des Weiteren konnte im Falle des katholisch geprägten Mundenheims ein um 19,2 niedrigeres T als auf Reichsebene festgestellt werden. Es votierten hier im Verhältnis mehr Männer für das Zentrum.

Die Analyse auf der Stimmbezirksebene ergab ein größtenteils analoges geschlechtsspezifisches Abstimmungsverhalten bezogen auf die Wahlsieger in den einzelnen Untersuchungseinheiten. Ausnahmen bildeten die folgenden Stimmbezirke (in Klammern die bei den Männern/Frauen vorrangig gewählte Partei):

Süd:	Nr. 4 (SPD/DVP), Nr. 14 (SPD/DVP)
Nord:	Nr. 16 (SPD/DVP)
Friesenheim:	Nr. 31 (SPD/Z), Nr. 37 (SPD/Z)
Mundenheim:	Nr. 39 (SPD/Z), Nr. 42 (SPD/Z)



Auf der Ebene der Stadtteile konnte ein entsprechendes Auseinanderfallen nur in Mundenheim (SPD/Z) beobachtet werden, wobei dieses auf Grund einer Differenz von 0,5 PP bei den Frauen zu Stande kam und ob des kaum nennenswerten Unterschieds als bedeutungslos einzuschätzen war.

Bezüglich der als ungültig erfassten Stimmen ließ sich eine deutliche Häufung bei den Männern feststellen, oder wie es einem zeitgenössischen Kommentar zu entnehmen war, „muß man dem schönen Geschlecht ein Kompliment machen; denn nur 217 oder 38,9 % dieser unbrauchbaren Stimmen rührten von den Frauen her, die übrigen 341 oder 61,1 % wurden von Männern abgegeben.“<sup>149</sup> Als Ursachen für das irreguläre Ausfüllen wurden Leichtfertigkeit oder die Unkenntnis des Wählers in der Handhabung des Wahlrechts vermutet,<sup>150</sup> die Möglichkeit der gezielten Falschabgabe wurde nicht genannt, wobei dies bei der geringen Anzahl der ungültigen Stimmen und fehlende Aufrufe zu derartigem Verhalten – wie dies bspw. beim VE 1929 zu beobachten war – auch als kaum wahrscheinlich eingestuft werden muss. Insgesamt sank die Anzahl der 1924b als ungültig gewerteten Stimmen gegenüber 1924a von 1 383 auf 558.

---

<sup>149</sup> [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 43.

<sup>150</sup> Ebd.

Abb. 49: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924b der einzelnen Stadtteile im Vergleich zu Ludwigshafen und zum Deutschen Reich<sup>a</sup>

1924b	Süd			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	35,21	30,39	86,3	-2,24	-2,68	-2,0	+5,61	+3,69	-3,9
Zentrum	15,57	19,60	125,9	-1,33	-2,77	-6,5	+7,82	+9,27	-12,8
BVP	2,45	4,77	194,7	+0,21	+0,79	+17,0			
KPD	10,97	7,03	64,1	-4,23	-2,91	-1,3	-3,13	-2,57	-4,1
NSFB	2,32	1,33	57,3	+0,61	+0,23	-7,0	-2,08	-2,47	-28,0
DVP	18,50	21,28	115,0	+4,78	+4,89	-4,5	+6,50	+7,48	0,0
DDP	11,26	11,14	98,9	+1,99	+1,87	-1,2	+4,86	+4,94	+2,2

1924b	Nord			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	41,55	38,00	91,5	+4,10	+4,93	+3,2	+11,95	+11,30	+1,3
Zentrum	14,04	19,19	136,7	-2,86	-3,18	+4,3	+5,62	+7,27	-6,6
BVP	1,78	3,18	178,7	-0,46	-0,80	+1,0			
KPD	19,70	13,53	68,7	+4,50	+3,59	+3,3	+5,60	+3,93	+0,5
NSFB	1,26	0,93	73,8	-0,45	-0,17	+9,5	-3,14	-2,87	-11,5
DVP	11,12	13,65	122,8	-2,60	-2,74	+3,3	-0,88	-0,15	+7,8
DDP	7,25	7,29	100,6	-2,02	-1,99	+0,5	+0,85	+1,09	+3,9

1924b	Friesenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	36,54	29,51	80,8	-0,91	-3,56	-7,5	+6,94	+2,81	-9,4
Zentrum	18,96	27,96	147,5	+2,06	+5,59	+15,1	+10,59	+15,96	+1,4
BVP	1,83	3,10	169,4	-0,41	-0,88	-8,3			
KPD	11,97	6,58	55,0	-3,23	-3,36	-10,4	-2,13	-3,02	-13,2
NSFB	1,74	1,37	78,7	+0,03	+0,27	+14,4	-2,66	-2,43	-6,6
DVP	14,63	17,13	117,1	+0,91	+0,74	-2,4	+2,63	+3,33	+2,1
DDP	10,50	10,24	97,5	+1,23	+0,96	-2,6	+4,10	+4,04	+0,8

1924b	Mundenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	33,59	29,18	86,9	-3,86	-3,89	-1,4	+3,99	+2,48	-3,3
Zentrum	23,67	29,71	125,5	+6,77	+7,34	-6,9	+16,67	+19,52	-19,2
BVP	3,20	4,91	153,4	+0,96	+0,93	-24,3			
KPD	16,29	11,14	68,4	+1,09	+1,20	+3,0	+2,19	+1,54	+0,2
NSFB	1,55	0,72	46,5	-0,16	-0,38	-17,8	-2,85	-3,08	-38,8
DVP	9,65	11,74	121,7	-4,07	-4,65	+2,2	-2,35	-2,06	+6,7
DDP	8,82	8,91	101,0	-0,45	-0,37	+0,9	+2,42	+2,71	+4,3

a Die für das Deutsche Reich ermittelten Angaben beziehen sich nicht auf die Gesamtheit aller Stimmberechtigten. Der Anteil der erfassten Wahl- bzw. Stimmberechtigten an allen Wahl- bzw. Stimmberechtigten beträgt 6,2 % (Falter 1986, S. 83).

Erläuterung, Lesebeispiel, Quelle:

Siehe Abb. 47, S. 107.

## 7 Reichstagswahlen 1928 bis 1932b

### 7.1 Einteilungssystematik und Einschränkungen

Die folgende Wahlanalyse gliedert sich in drei Teile. Zuerst wurden die Ergebnisse 1928 bis 1932b – soweit möglich – auf Reichsebene, sowie auf der Ebene Ludwigshafens und der Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim, Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld miteinander verglichen. Danach erfolgte eine Gegenüberstellung der Wahlergebnisse auf den genannten Ebenen – Reich, Stadt und Stadtteile – im Zeitverlauf, welche die Trendentwicklung von Wahl zu Wahl fokussierte. In diesem Kontext wurden ebenfalls die politischen Machtverschiebungen innerhalb der einzelnen Stadtteile, sowie auffällige Entwicklungen auf der Stimmbezirksebene insb. Veränderungen von Hochburgen und Diasporagebieten der größeren Parteien in die Untersuchung eingebunden. Schließlich wurden die gewonnen Erkenntnisse mit den im 4. Kapitel beschriebenen Charakteristika Ludwigshafens verknüpft und im Kontext fachwissenschaftlicher Forschungsergebnisse beleuchtet.

Es mussten allerdings im Zuge der Untersuchung einige Besonderheiten beachtet und Einschränkungen vorgenommen werden. So zeigten sich bspw. im Hinblick auf die Größe der einzelnen Stimmbezirke enorme Unterschiede. Gleichwohl wies der statistische Mittelwert (Median bzw. arithmetisches Mittel)<sup>151</sup> diesbezüglich eine vergleichsweise geringe Streuung zwischen den Stadtteilen auf, sodass die Aussagekraft hierdurch grundsätzlich nur eine geringfügige Beeinträchtigung erfahren haben dürfte. Als Ausnahme musste allerdings Gartenstadt-Hochfeld genannt werden, da dieser Stadtteil in nur drei Stimmbezirke gegliedert wurde. Die Unterteilung ergab zwei überdurchschnittlich große und einen unterdurchschnittlich kleinen Stimmbezirk, sodass hier – im Gegensatz zu den anderen Stadtteilen – eine differenzierte Betrachtung kaum möglich war.<sup>152</sup> Problematisch erwies sich bei der Analyse der Reichstagswahl 1928 die Umstrukturierung der Stimmbezirke Ludwigshafens gegenüber 1924b<sup>153</sup> sowie deren Ausweitung gegenüber 1930<sup>154</sup>. Dies machte einen Vergleich der Abstimmungsergebnisse auf Ebene der Stadtteile und Stimmbezirke mit denen der vorherigen bzw. späteren Wahl unmöglich. Daher war für 1928 die Betrachtung auf die vorliegenden kumulierten Werte begrenzt. Bezüglich der Datenqualität ist anzumerken, dass für die Stimmbezirke, mit Ausnahme von 1932(L), nur Ergebnisse aus nichtamtlicher Quelle verfügbar waren. Amtliche Endergebnisse lagen für die Stadt- und Stadtteilsebene vor. Die Resultate für Mundenheim

---

<sup>151</sup> Siehe hierzu Bomsdorf, Eckart: Deskriptive Statistik (= Reihe: WISO-Studentexte, Band 1). Lohmar/Köln 2002, S. 44 ff.

<sup>152</sup> Zum Größenvergleich der Stimmbezirke 1930 bis 1932b siehe Abb. A10, S. 270.

<sup>153</sup> Siehe auch: PfP: 21.05.1928, 34. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

<sup>154</sup> Siehe auch: PfP: 15.09.1930, 36. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

und Gartenstadt-Hochfeld wurden kumuliert veröffentlicht. Da sich die Abweichungen zwischen den vorläufigen und den amtlichen Ergebnissen als minimal darstellten – die größte Differenz wurde für 1930 mit 0,01 und für 1932a mit 0,04 PP ermittelt<sup>155</sup> – fußte die vorliegende Untersuchung auf den vorläufigen Endergebnissen. Die Vorteilhaftigkeit dieser Vorgehensweise beruhte einerseits auf der Möglichkeit, die nur im vorläufigen Ergebnis publizierten Daten auf der Stimmbezirksebene vergleichend mit der Stadtteilsebene in die Analyse einzubinden und andererseits auf der getrennten Betrachtung der Stadtteile Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld.

## 7.2 Analyse der Reichstagswahlen 1928 bis 1932b

### 7.2.1 Vorgehensweise der Untersuchung

Das vorliegende Kapitel analysierte die Reichstagswahlen von 1928 bis 1932b.<sup>156</sup> Im Zeitraum von 1930 bis 1932b<sup>157</sup> wurden die Ergebnisse auf allen zuvor genannten Betrachtungsebenen untersucht. Die entsprechenden Zeitverlaufsanalysen schließen sich im Abschnitt 7.3 an. 1928 fungierte in der Struktur der vorliegenden Untersuchung als Bindeglied zwischen den Reichstagswahlen von 1924, bei welchen der Einbruch der KPD fokussiert wurde, sowie der Periode von 1930 bis 1932b, welche vom Aufstieg der NSDAP geprägt war. Auch hierin begründete sich die vom übrigen Aufbau der Untersuchung abweichende Strukturierung des Abschnitts 7.2.2.

Auf Grund der gegebenen Rahmenbedingungen der vorliegenden Untersuchung war eine adäquate Rekonstruktion der Wählerwanderungen zwischen den Parteien in Ludwigshafen im Betrachtungszeitraum nicht voll umfänglich möglich. Einen entsprechenden Überblick auf der Reichsebene boten die von FALTER (1987) im Kontext einer diesbezüglichen Analyse publizierten Ergebnisse, welche zusammengefasst in Abb. A11 (siehe S. 271) aufgeführt wurden. Die Existenz entsprechender Daten ermöglichte für 1930 und 1932a eine Untersuchung der Wahlbeteiligung in Ludwigshafen, welche im Abschnitt 7.2.6 vorgenommen wurde.

---

<sup>155</sup> Eine genaue Übersicht der Differenzen kann den jeweiligen Anmerkungen der entsprechenden Auflistungen der Wahlergebnisse im Datenanhang entnommen werden.

<sup>156</sup> Die genannten Wahlergebnisse für das Deutsche Reich wurden Kolb 2009, S. 316f. entnommen (siehe Abb. A01, S. 260). Die Ergebnisse der Splitterparteien auf Reichsebene wurden nach Falter 1986, S. 51f. berechnet.

<sup>157</sup> Für 1928 war diese Vorgehensweise auf Grund der in Abschnitt 7 genannten Einschränkungen nicht sinnvoll.

## 7.2.2 Reichstagswahl am 20.05.1928

### 7.2.2.1 Reichsebene

Das Ergebnis 1928 spiegelte die zu diesem Zeitpunkt vorherrschende Dominanz der republikfreundlichen Kräfte im Deutschen Reich wider. Die SPD lag bei 29,8 %, Zentrum und BVP zusammen bei 15,2 %, während die liberale Parteien WP, DVP und DDP in Summe 18,1 % der Wählerstimmen auf sich vereinen konnten. Der Zuspruch für die radikalen Parteien am äußerst linken bzw. rechten Rand des politischen Spektrums – KPD, DNVP und NSDAP, wobei letztere gerade einmal 2,6 % der Stimmen erhielt – betrug insgesamt 27,4 %. Als auffällig erwies sich der hohe Stimmenanteil, welcher auf Splitterparteien und kleinere Gruppierungen entfiel. Dieser verringerte sich allerdings ab 1930 kontinuierlich. Alles in allem offenbarte sich 1928 aber noch keine derart starke Polarisierung der politischen Kräfte, wie sie bei den späteren Reichstagswahlen beobachtet wurden.

### 7.2.2.2 Ludwigshafen

Die Betrachtung der Wahlergebnisse von 1928 offenbarte für die Stadt Ludwigshafen – mit einem Stimmenanteil von 40,48 % – eine klare sozialdemokratische Dominanz. In weitem Abstand folgten Zentrum und BVP mit 18,54 %. Als drittes positionierte sich die DVP mit 12,33 %. Die Addition der Stimmenanteile der beiden weiteren liberalen Kräfte zu diesem Ergebnis, also diejenigen von DDP und WP, ergab für alle drei Parteien in Summe 22,10 %. Somit konnte der politische Liberalismus in Ludwigshafen 1928 insgesamt als die eigentliche zweitstärkste Kraft bezeichnet werden. Abgesehen von den nahezu bedeutungslosen Splitterparteien waren noch die Ergebnisse der KPD mit 10,22 %, sowie der NSDAP mit 3,04 % und der DNVP mit 2,20 % zu erwähnen. Abb. 50 stellte die Ergebnisse von 1928 in Ludwigshafen mit denen auf der Ebene des Deutschen Reichs gegenüber. Aus den oben genannten Gründen war eine Aufschlüsselung der einzelnen Stadtteile nicht durchführbar.

*Abb. 50: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1928*

1928	SPD	Z u. BVP	KPD	NSDAP	DVP	DNVP	DDP	WP
LU	40,48	18,54	10,22	3,04	12,33	2,20	5,14	4,63
DR	29,8	15,2	10,6	2,6	8,7	14,2	4,9	4,5
Diff. <sup>a</sup>	+10,68	+3,34	-0,38	+0,44	+3,63	-12,00	+0,24	+0,13

1928	CNBL	VRP	CSBP <sup>d</sup>	DBP	AKP <sup>d</sup>	VNB	ASP <sup>d</sup>	USPD
LU	0,15	1,73	0,36	0,03	1,45	0,20	0,19	0,12
DR	1,9	1,5 <sup>b</sup>	?	1,6 <sup>c</sup>	?	0,1	0,0	0,1
Diff. <sup>a</sup>	-1,75	+0,23	?	-1,57	?	+0,10	+0,19	+0,02

- a Differenz des Ergebnisses in LU zum DR in PP.
- b Ohne Stimmen für an den Reichswahlvorschlag der DDP angeschlossene Kreiswahlvorschläge in den Wahlkreisen Nr. 2, 3, 4, 10, 14, 23, 26 und 30.
- c Ohne Stimmen für BBB.
- d Keine Daten auf Reichsebene verfügbar.

Verglichen mit dem reichsweiten Gesamtergebnis konnte Ludwigshafen somit als Hochburg der Sozialdemokratie bezeichnet werden. Die SPD bewegte sich mit einem Abstand von 10,68PP weit über dem Reichsdurchschnitt. Doch auch Zentrum und BVP, sowie die DVP schnitten in Ludwigshafen jeweils mit über drei PP besser ab als im Deutschen Reich ab. Die Ausschöpfung dieses Stimmenpotenzials gelang – in Gegenüberstellung mit dem Reichsdurchschnitt – offensichtlich auf Kosten der DNVP, für welche sich Ludwigshafen als Diaspora erwies. Mit einer Differenz von zwölf PP gegenüber dem Reichsdurchschnitt fiel sie sogar merklich hinter die Position der zu diesem Zeitpunkt noch unbedeutenden NSDAP.

#### 7.2.2.3 Stimmenanteilsänderungen 1928 zu 1924b und 1930

Abb. 51 stellt die Stimmenanteile 1928 und deren Veränderungen 1924b bis 1930 dar:

*Abb. 51: Stimmenanteile der größeren Parteien 1924b, 1928 und 1930*

Partei	1924b	Gewinne/ Verluste	1928	Gewinne/ Verluste	1930
SPD	35,27	+5,21	40,48	-8,77	31,71
Z	19,43	-3,93	18,54 <sup>a</sup>	-0,17	18,37 <sup>a</sup>
BVP	3,04				
KPD	12,76	-2,54	10,22	+3,28	13,50
NSFB/NSDAP	1,43	+1,61	3,04	+12,72	15,76
DVP	14,96	-2,63	12,33	-5,21	7,12
DNVP	–	–	2,20	-1,32	0,88
DDP/DSfP	9,27	-4,13	5,14	-1,65	3,49

- a Zentrum und BVP bildeten 1928 und 1930 in Ludwigshafen einen gemeinsamen Wahlvorschlag.

Die SPD erreichte 1928 in Ludwigshafen mit 40,48 % einen Hochpunkt. Die Sozialdemokraten profitierten in Summe betrachtet von den Verlusten aller großen Parteien. Einzig die NSFB bzw. NSDAP konnte ebenfalls Zugewinne realisieren, doch besaß diese noch ein mehr als bescheiden zu nennendes Ausmaß in Bezug auf die übrigen politischen Gruppierungen. Der Vergleich mit den Ergebnissen von 1930 untermauerte das oben aufgezeigte Bild von 1928 als „Bindeglied“. Die SPD verlor mit 8,77PP gut ein Fünftel ihrer Wählerschaft und gab, wie auch die DVP und DDP, Stimmen an die NSDAP und KPD ab. Von den gemäßigten Parteien realisierten nur Zentrum und BVP die Verteidigung des Status quo gegenüber 1928. Somit markierte 1930 auch für Ludwigshafen einen Wendepunkt, an welchem sich der kome-

tenhafte Aufstieg der NSDAP – mit einem Zugewinn von 12,72 PP gegenüber 1928 –, die Regeneration der KPD, der Einbruch der SPD sowie der beständige Verfall der liberalen Kräfte DVP und DDP anschlossen.

#### 7.2.2.4 Machtverteilung in den Stimmbezirken 1928 zu 1924b und 1930

Ein ähnliches Bild wie in Abschnitt 7.2.2.3 bot die Machtverteilung in den Ludwigshafener Stimmbezirken zwischen 1924b und 1930 (siehe Abb. 52).

*Abb. 52: Machtverteilung in den Stimmbezirken 1924b bis 1930*

Partei	1924b		1928		1930	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
SPD	38	82,6	49	84,5	46	75,4
Z u. BVP	4	8,7	6	10,3	9	14,8
KPD	1	2,2	–	–	2	3,3
NSDAP	–	–	–	–	4	6,6
DVP	3	6,5	3	5,2	–	–

Erläuterung: Die Übersicht zeigt die Machtverteilung in den Ludwigshafener Stimmbezirken 1924b bis 1930, wobei unter „absolut“ die Anzahl der Stimmbezirke, in denen eine der genannten Parteien anteilmäßig am stärksten vertreten war, aufgeführt sind. Die Umrechnung in Prozentwerte ermöglicht die Vergleichbarkeit der Ergebnisse, da sich die Summe der Stimmbezirke zwischen 1924b und 1930 verändert hat.

Lesebeispiel: Die SPD stellte 1924b in 38 der Ludwigshafener Stimmbezirke anteilmäßig die stärkste politische Kraft dar. Dies entsprach umgerechnet 82,6 % aller Stimmbezirke.

Bezogen auf die politische Vorherrschaft in den einzelnen Stimmbezirken vollzogen sich die Zu- und Abnahme des sozialdemokratischen Einflusses in einer weitaus geringeren Spannweite als bei der Betrachtung der prozentualen Stimmenanteile. So büßte die SPD 1930 bspw. gegenüber 1928 nur etwa ein Zehntel der von ihr dominierten Stimmbezirke ein. Auch Zentrum und BVP erwiesen sich in der obigen Machtverteilung weniger statisch und bauten ihren Einfluss 1930 um 3,5 PP aus. Auch die Werte der extremen Parteien NSFB bzw. NSDAP und KPD wirkten im Betrachtungszeitraum weniger bedrohlich. Deutlicher zeigte sich der Niedergang der liberalen Kräfte als dominanter Machtfaktor in zumindest einigen Stimmbezirken: So verschwand die DVP 1930 völlig aus dem Kreis der größeren Parteien. Die im Abschnitt 7.2.2.3 beobachteten Tendenzen konnten aber auch aus dieser Perspektive grundsätzlich bestätigt werden. Abweichend von der obigen Präsentationsform (Hochburgen und Diasporagebiete der Parteien in den einzelnen Stadtteilen) war für 1928 nur eine Übersicht für die Ergebnisse in Ludwigshafen insgesamt ermöglicht (siehe Abb. 53).

Abb. 53: Hochburgen und Diasporagebiete 1928

Partei	Hochburg	Diaspora	Partei	Hochburg	Diaspora
	in Ludwigshafen			in Ludwigshafen	
SPD	68,24 (57)	19,69 (15)	DVP	34,42 (22)	2,44 (35)
Z u. BVP	37,11 (54)	1,58 (4)	DNVP	5,20 (15)	keine (46)
KPD	25,97 (35)	2,32 (15)	DDP	15,01 (1)	0,87 (28)
NSDAP	6,46 (5)	keine (38)	WP	8,45 (23)	keine (58)

Erläuterung: Die Matrix stellt die Stimmbezirke mit dem jeweils höchsten (Hochburg) und niedrigsten (Diaspora) prozentualen Ergebnissen von 1928 in Ludwigshafen gegenüber, wobei die Nummer in Klammern den betroffenen Stimmbezirks nennt. Stimmbezirke in denen eine Partei keine Stimmen erhielt, wurden mit „keine“ markiert. Bekam eine Partei in mehreren Stimmbezirken prozentual gleich hohe Anteile, so wurde hier stets derjenige Stimmbezirk mit der höchsten Anzahl der Gesamtstimmen angegeben.

Die Aussagekraft der besagten Aufstellung war auf Grund der fehlenden Zuordnung zu den einzelnen Stadtteilen stark eingeschränkt. Selbiges galt auch für vorzunehmende Interpretationen, welche größtenteils Spekulationen generieren würden. Hierauf war – wie auch auf die Darstellung ausgewählter Stimmbezirke – verzichtet worden. Die Publikation der ermittelten Daten diente daher ferner der vollständigen Dokumentation vor dem Hintergrund zukünftiger Studien.

#### 7.2.2.5 Zusammenfassung

Die Reichstagswahl 1928 stellte für die SPD in Ludwigshafen einen Gipfelpunkt dar, in welchem sich die Stadt – auch in Bezug auf den Reichsdurchschnitt – als sozialdemokratische Hochburg präsentierte. Alle übrigen größeren Parteien mussten gegenüber 1924b Verluste hinnehmen; insb. den Kommunisten war keine Erholung von ihrem Einbruch in der Wählergunst beschieden. Unter Einbezug der Resultate von 1930 in die Betrachtung, stellte sich 1928 – wie in den vorherigen Abschnitten dargestellt – als eine Art Bindeglied zwischen den hervorstechenden Entwicklungen 1924a und 1924b einerseits und 1930 bis 1932b andererseits dar.

### 7.2.3 Reichstagswahl am 14.09.1930

#### 7.2.3.1 Reichsebene

1930 führte zu einer grundlegenden Veränderung des Parteiengefüges im Deutschen Reich. Die SPD blieb zwar reichsweit die stärkste politische Kraft, doch setzte sich die NSDAP – mit beachtlichen 18,3 % der Stimmen – an die zweite Stelle. Zentrum und BVP fielen auf den dritten Platz zurück, dicht gefolgt von der KPD und – mit weitem Abstand – von der DNVP. Die liberalen Parteien DVP, DStP (vormals DDP) und WP blieben jeweils unter einem Stimmenanteil von fünf Prozent.



### 7.2.3.2 Ludwigshafen

Für Ludwigshafen bot sich im Vergleich zum Reichsdurchschnitt ein stärker verzerrtes Bild. Zwar konnte die SPD – wie auch 1928 – ihre Vormachtstellung bewahren, doch schmolz der Vorsprung zum reichsweiten Wahlergebnis auf 7,21 PP zusammen. Zentrum und BVP konnten ihre Position als zweitstärkste Kraft nahezu unverändert halten. Die liberalen Parteien, bestehend aus DVP, DStP und WP, kamen hingegen in Summe nur noch auf 15 %. Vereinfacht, anhand von Gewinnen und Verlusten dargestellt, gelang es der NSDAP aus diesem Lager Stimmenanteile zu gewinnen. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums konnte sich die KPD in Ludwigshafen stabilisieren und ihr Ergebnis leicht über den Reichsdurchschnitt verbessern. Erwähnenswerte Stimmengewinne erzielte bei den kleineren Gruppierungen nur der seit dieser Wahl aktive CSVD mit 3,19 %. Alle weiteren Parteien, zu denen in Ludwigshafen auch die DNVP gerechnet werden muss, spielten, wie auch in der Übersicht (siehe Abb. 54 am Ende des Abschnitts) deutlich wurde, so gut wie keine Rolle.

### 7.2.3.3 Süd

Bereits auf den ersten Blick wurde für den Stadtteil Süd deutlich, dass von den großen Parteien – SPD, Zentrum und BVP, sowie KPD – jede unter dem Wahlergebnis von Ludwigshafen, die KPD zusätzlich noch unter dem Ergebnis auf Reichsebene abschnitten. Zwar konnten auch in Süd die Sozialdemokraten ihre Vormachtstellung behaupten, doch lagen sie mit beinahe vier PP unter dem städtischen Durchschnitt. Als Wahlgewinner gingen in Süd die DVP, die DStP, aber vor allem die NSDAP hervor. Letzterer gelang – und zwar nur in diesem Stadtteil – einerseits die Verdrängung von Zentrum und BVP von ihrer Position als mindestens zweitstärkste Partei und andererseits die Erlangung eines, wenn auch nur geringfügig besseren Wahlergebnisses als auf der Reichsebene. Interessanterweise erzielte hier ebenfalls die liberale DVP bezüglich aller anderen Stadtteile ihr bestes Ergebnis, welches mit 3,41 PP über dem städtischen bzw. mit 6,04 PP über dem Reichsdurchschnitt lag. Die DVP positionierte sich somit sogar noch vor den Kommunisten. Dem dritten Gewinner, der DStP, blieb ein ähnlich beachtlicher Erfolg zwar verwehrt, doch lag der erzielte Stimmenanteil von 5,15 % über dem Ergebnis der Stadt Ludwigshafen und dem des Deutschen Reichs. Bei den kleineren Parteien waren keine erwähnenswerten Abweichungen zu den Vergleichsgrößen zu beobachten. Einzig die DNVP erreichte mit 1,21 % den höchsten Wähleranteil in Ludwigshafen, wenn auch damit der Abstand zum Reichsdurchschnitt noch immer 5,79 PP betrug.

#### 7.2.3.4 Nord

Im Gegensatz zum Stadtteil Süd war Nord als politisch „linkes Viertel“ anzusehen. SPD und KPD lagen mit 36,60 bzw. 18,07 % nicht nur weit über dem jeweiligen Wahlergebnis von Ludwigshafen bzw. dem des Deutschen Reichs, auch die Parteien des politischen Katholizismus, Zentrum und BVP, besaßen mit 14,66 % – einem Ergebnis noch unter dem Reichsdurchschnitt – keinen breiten Stand. Auch die NSDAP, sowie die liberalen Gruppierungen konnten, mit Ausnahme der WP, das städtische Niveau nicht erreichen, wobei die Nationalsozialisten mit 13,42 % sogar das zweitschlechteste Wahlergebnis aller Stadtteile in Ludwigshafen erzielten.

#### 7.2.3.5 Friesenheim

Friesenheim bot 1930 insgesamt ein relativ ausgeglichenes Bild. Fast sämtliche Parteien befanden sich leicht über dem städtischen Durchschnitt. Nur KPD, SPD und DNVP mussten schlechtere Ergebnisse verbuchen, wobei hier einzig die Kommunisten mit 8,19 % – ihrer Diaspora bezogen auf alle anderen Stadtteile – weit aus dem Rahmen fielen. Im Vergleich zu Ludwigshafen betrug ihr Abstand 5,31 PP, sowie 4,91 PP zum Deutschen Reich. Bei den übrigen Parteien erwies sich Friesenheim insb. für WP und CSVD mit 5,07 bzw. 4,17 % als städtische Hochburg. Der CSVD lag somit hier noch vor der DStP.

#### 7.2.3.6 Mundenheim

Mit 29,95 % gelangen es Zentrum und BVP die ansonsten omnipräsente Hegemonie der SPD zu durchbrechen. Dieser vergleichsweise hohe Stimmenanteil wies einen Abstand von 11,58 PP zum städtischen Durchschnitt bzw. von 15,15 PP zum Wahlergebnis auf der Reichsebene auf. Interessanterweise konnte auch die KPD bei 16,77 % der Wähler – dies entsprach einer Verbesserung gegenüber dem städtischen Durchschnitt von 3,27 PP – in Mundenheim Zustimmung erhalten. Sie gehörte folglich neben Zentrum und BVP, sowie der Gruppierung der DHuG, zu den einzigen drei Parteien, die in diesem Vergleich nicht unter dem Ergebnis der Stadt Ludwigshafen lagen. Das Gleiche galt auch – bei Ausklammerung der WP – auf Reichsebene. Die Sozialdemokraten erzielten, bezogen auf die Stadt Ludwigshafen, mit 24,29 % in Mundenheim ihr schlechtestes Ergebnis.

#### 7.2.3.7 Gartenstadt-Hochfeld

Gartenstadt-Hochfeld war mit 44,84 % die absolute SPD-Hochburg in Ludwigshafen. Die Differenz betrug 13,13 PP zum städtischen bzw. 20,34 PP zum Reichsdurchschnitt. Dieses enor-

me Potenzial fehlte den restlichen Parteien. Nur Zentrum und BVP, sowie KPD und CSVD, konnten im Vergleich zu Ludwigshafen und dem Deutschen Reich bessere Ergebnisse realisieren. Für alle anderen Parteien, mit Ausnahme der KVP, stellte Gartenstadt-Hochfeld die absolute Diaspora dar: Die NSDAP erhielt bspw. 12,11 %, während drei Splitterparteien hier nicht eine einzige Wählerstimme für sich gewinnen konnten.

#### 7.2.3.8 Zusammenfassung

- In Süd besaßen NSDAP, DVP, DStP und DNVP ihre Hochburgen; die NSDAP lag nur in diesem Stadtteil zugleich über dem städtischen Ergebnis und dem Reichsdurchschnitt.
- Nord präsentierte sich politisch linkslastig mit starker SPD und KPD, sowie geringem Zuspruch für Zentrum und BVP. Die liberalen Gruppierungen erzielten nahezu durchweg schlechte Ergebnisse, die Nationalsozialisten schnitten unterdurchschnittlich ab.
- Friesenheim präsentierte sich ausgeglichen, allein die KPD musste herbe Verluste hinnehmen. WP und CSVD besaßen hier ihre Hochburgen.
- Als einziger Stadtteil stand Mundenheim unter der Führung von Zentrum und BVP. Auch die KPD lag hier über dem städtischen Durchschnitt. Mit 24,29 % stellte Mundenheim die SPD-Diaspora dar. Fast alle anderen Parteien erreichten ebenfalls prozentual weniger Wähler als in der Stadt Ludwigshafen oder im Deutschen Reich.
- Gartenstadt-Hochfeld erwies sich als SPD-Hochburg, in welcher die Partei eine annähernd absolute Mehrheit erreichte. Entsprechend unterdurchschnittlich gestalteten sich die Wahlergebnisse fast aller anderen Parteien. Die NSDAP realisierte hier ihren niedrigsten Stimmenanteil.

Die Analyse brachte somit ein relativ uneinheitliches Wählerverhalten in den einzelnen Stadtteilen zu Tage, welches sich nicht nur vom Gesamtergebnis Ludwigshafens, sondern ebenfalls vom Reichsdurchschnitt stark unterschied.

Abb. 54: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1930

1930	SPD	Z u. BVP	KPD	NSDAP	DVP	DNVP	DSStP	WP	Dt. LV	VuCSR	KVP	CSVD	DHuG
DR	24,5	14,8	13,1	18,3	4,5	7,0	3,8	3,9	3,2	0,8	0,8	2,5	0,1
LU	31,71	18,37	13,50	15,76	7,13	0,88	3,49	4,38	0,06	0,50	0,95	3,19	0,10
DR	+7,21	+3,57	+0,40	-2,54	+2,63	-6,12	-0,31	+0,48	-3,14	-0,30	+0,15	+0,69	–
Süd	27,92	16,62	10,43	18,59	10,54	1,21	5,15	4,17	0,08	0,54	1,50	3,23	0,03
LU	-3,79	-1,75	-3,07	+2,83	+3,41	+0,33	+1,66	-0,21	+0,02	+0,04	+0,55	+0,04	-0,07
DR	+3,42	+1,82	-2,67	+0,29	+6,04	-5,79	+1,35	+0,27	-3,12	-0,26	+0,70	+0,73	-0,07
Nord	36,60	14,66	18,07	13,42	5,07	0,77	2,25	4,87	0,04	0,53	0,67	2,95	0,10
LU	+4,89	-3,71	+4,57	-2,34	-2,06	-0,11	-1,24	+0,49	-0,02	+0,03	-0,28	-0,24	–
DR	+12,10	-0,14	+4,97	-4,88	+0,57	-6,23	-1,55	+0,97	-3,16	-0,27	-0,13	+0,45	–
F	31,33	20,65	8,19	16,16	7,89	0,87	3,69	5,07	0,08	0,60	1,16	4,17	0,17
LU	-0,38	+2,28	-5,31	+0,40	+0,76	-0,01	+0,20	+0,69	+0,02	+0,10	+0,21	+0,98	+0,07
DR	+6,83	+5,85	-4,91	-2,14	+3,39	-6,13	-0,11	+1,17	-3,12	-0,20	+0,35	+1,67	+0,07
M	24,29	29,95	16,77	15,04	3,75	0,51	2,61	4,01	0,03	0,35	0,15	2,27	0,26
LU	-7,42	+11,58	+3,27	-0,72	-3,38	-0,37	-0,88	-0,37	-0,05	-0,15	-0,80	-0,92	+0,16
DR	-0,21	+15,15	+3,67	-3,26	-0,75	-6,49	-1,19	+0,11	-3,17	-0,45	-0,65	-0,23	+0,16
GH	44,84	19,95	13,70	12,11	2,79	0,20	1,87	0,84	–	–	0,16	3,54	–
LU	+13,13	+1,58	+0,20	-3,65	-4,34	-0,68	-1,62	-3,54	-0,06	-0,50	-0,79	+0,35	-0,10
DR	+20,34	+5,15	+0,60	-6,19	-1,71	-6,80	-1,93	-3,06	-3,20	-0,80	-0,64	+1,04	-0,10

Erläuterung:

Die Übersicht zeigt die Reichstagswahlergebnisse 1930 (Angaben in %) für das Deutsche Reich (DR), die Stadt Ludwigshafen (LU), sowie für die Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim (F), Mundenheim (M) und Gartenstadt-Hochfeld (GH). Unter der Ergebniszeile befinden sich die Abweichungen in PP: Für LU wurde die Abweichung zum Ergebnis im DR angegeben, für die oben genannten Stadtteile jeweils die Abweichungen zum Ergebnis in LU und zum DR. Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert (ebenso Parteien ohne Stimmgewinne).

Lesebeispiel:

Die SPD erhielt im DR 24,5 %, in LU 31,71 % (dies entsprach 7,21 PP mehr als im DR); in Süd stimmten 27,92 % für diese Partei (dies entsprach 3,79 PP weniger als in LU und 3,42 PP mehr als im DR).

## 7.2.4 Reichstagswahl am 31.07.1932

### 7.2.4.1 Reichsebene

Die Entwicklung der Stimmenanteile von 1928 bis 1930 setzte sich trendmäßig bei allen größeren Parteien – mit Ausnahme von Zentrum und BVP – auch 1932a fort. Das Wahlergebnis der NSDAP stach hierbei am deutlichsten hervor: Ausgehend von 2,6 % im Jahre 1928 über 18,3 % im Jahre 1930 gelangte die Partei jetzt reichsweit auf 37,3 %. Herbe Verluste in der Wählergunst mussten insb. die liberalen Parteien (DStP, DVP und WP realisierten zusammen gerade einmal 2,6 % der Wählerstimmen) sowie einige Splitterparteien, wie bspw. das Dt. LV mit 0,2 %, hinnehmen. Die SPD erreichte auf Reichsebene nur noch 21,6 %, während die KPD mit 14,3 % ihren Stimmenanteil weiter ausbaute und Zentrum und BVP zusammen den leichten Einbruch von 1930 ausgleichen konnten. Mit 15,7 % übertrafen die katholischen Parteien das Ergebnis von 1928 sogar geringfügig.

### 7.2.4.2 Ludwigshafen

Die Resultate der Reichstagswahl 1932a bewegten sich in Ludwigshafen grundsätzlich konform zum Reichstrend (einen entsprechenden Überblick bietet Abb. 55 am Ende des Abschnitts). Einzig die DNVP verbesserte sich gegen diesen Trend auf 1,38 %, befand sich damit aber immer noch erheblich unter dem reichsweiten Wähleranteil von 5,9 %. Die stärksten Abweichungen zu den Stimmenanteilen auf Reichsebene (in Klammern die Differenzen in PP) zeigten sich bei der NSDAP (–7,22), der SPD (+6,46) und bei der bereits erwähnten DNVP (–4,52). Zentrum und BVP (+3,24) sowie die KPD (+2,22) hoben sich mäßig vom Reichsdurchschnitt ab. Bei allen anderen Parteien lagen die Ausschläge in einem Bereich von unter einem PP.

### 7.2.4.3 Süd

1932a brachte einen Machtwechsel in Süd. Mit 35,04 % verdrängte die NSDAP die SPD von ihrer Vormachtstellung. Die Nationalsozialisten konnten Süd zu ihrer Hochburg in Ludwigshafen ausbauen, auch wenn sie im Gegensatz zu 1930 den Reichsdurchschnitt nicht übertrafen. DNVP, DVP und DStP verteidigten ihre Hochburgen, doch sanken ihre Stimmenanteile dermaßen ab, dass hier von einem Wahlgewinn keine Rede gewesen sein konnte, obwohl sich die Werte der beiden letztgenannten Parteien noch leicht über dem reichsweiten Ergebnis hielten. Zentrum und BVP schnitten im Vergleich zum städtischen Wahlergebnis etwas schlechter ab, befanden sich aber noch 2,42 PP über dem Reichsdurchschnitt. Die KPD mobilisierte relativ wenige Anhänger und kam mit 12,86 % in Süd auf das zweitniedrigste Ergeb-

nis aller Stadtteile. Keine Splitterpartei konnte hier einen herausragenden Stimmenanteil für sich verbuchen.

#### 7.2.4.4 Nord

Der Wähleranteil der SPD sank in Nord, in der Stadt Ludwigshafen und auf Reichsebene ab, doch konnte die Partei mit einem Ergebnis von 31,20 % (immerhin noch 3,14 PP über dem städtischen und 9,60 PP über dem reichsweiten Durchschnitt) hier ihre Vormachtstellung behaupten. Der KPD gelang gegenüber 1930 der Ausbau ihrer Hochburg auf 22,59 %, was einer Differenz von 6,07 PP zum Gesamtergebnis der Kommunisten in Ludwigshafen entsprach. Bezogen auf das Reichswahlergebnis betrug der Abstand sogar beachtliche 8,29 PP. Mit etwa einem Viertel der in diesem Stadtteil abgegebenen Stimmen löste die NSDAP zwar die KPD als zweitstärkste Kraft ab, doch lag sie mit 11,40 PP weit unter dem Reichsdurchschnitt. Hinsichtlich der Erfolge in den anderen Stadtteilen mussten sich die Nationalsozialisten hier mit dem zweitniedrigsten Stimmenanteil begnügen. Für Zentrum und BVP verkörperte Nord mit nur 15,08 % eine Diaspora. Die Ergebnisse der übrigen Parteien waren als bedeutungslos einzustufen; sie befanden sich ausnahmslos unter der Grenze von 1,5 %.

#### 7.2.4.5 Friesenheim

Neben Süd gelang der NSDAP auch in Friesenheim die Entmachtung der SPD. Mit einem Stimmenanteil von 31,99 % erzielten die Nationalsozialisten zwar das zweitbeste Ergebnis in allen Stadtteilen, dennoch bewegten sie sich mit über fünf PP unter dem Reichsdurchschnitt. Die Sozialdemokraten, nunmehr zweitstärkste Kraft, folgten der NSDAP knapp mit 29,22 % und überboten damit das Ludwigshafener Gesamtergebnis und das des Deutschen Reichs. Relativ stabil zeigten sich Zentrum und BVP bezüglich der Differenzen in PP zu den Vergleichsgrößen Stadt und Reich: Diese waren annähernd mit denen von 1930 identisch. Insgesamt mussten sie sich aber mit dem Rang der dritten politischen Kraft in diesem Stadtteil begnügen. Für die KPD stellte Friesenheim unverändert eine Diaspora dar, auch wenn sich die Partei gegenüber 1930 mit 10,15 % leicht verbessern konnte. Von den kleineren Parteien war nur der CSVD beachtenswert, welcher hier mit 2,04 % sein bestes Ergebnis für Ludwigshafen verbuchen konnte. Auf Ludwigshafen bezogen – und unter Ausklammerung der KPD – bewahrte sich Friesenheim bezüglich der Abweichungen zum städtischen Gesamtergebnis die Eigenschaft des sozusagen durchschnittlichsten Stadtteils.

#### 7.2.4.6 Mundenheim

Auch in Mundenheim gelang es den Nationalsozialisten die bis dato vorherrschende politische Kraft – hier Zentrum und BVP – zu entmachten. Mit 29,01 % übertraf die NSDAP das vergleichsweise hohe Ergebnis der katholischen Parteien, die mit 28,04 % in Mundenheim ihre Hochburg unter den Stadtteilen besaßen und eine beachtliche positive Differenz von 9,10PP zum städtischen und 12,34PP zum reichsweiten Durchschnitt erzielten. Die SPD platzierte sich nur knapp als dritte Kraft vor der KPD und hatte mit gerade einmal 19,64 % in Mundenheim ihre städtische Diaspora. Auch bei dieser Wahl war es – abgesehen von den Splitterparteien – nur Zentrum und BVP, sowie den Kommunisten möglich, bessere Ergebnisse als in den beiden Vergleichsgebieten Stadt und Reich zu erhalten. Von den übrigen Parteien konnte keine, mit Ausnahme des CSVD, Wähleranteile von über einem Prozent für sich verbuchen.

#### 7.2.4.7 Gartenstadt-Hochfeld

Wie auch 1930 verteidigte die SPD in Gartenstadt-Hochfeld ihre Führungsposition. Die Differenz des Stimmenanteils von 42,56 % zum städtischen und zum Reichsergebnis ähnelte dem der vorherigen Wahl, auch wenn die Partei im Vergleich dazu einen leichten Verlust hinnehmen musste. Neben Nord war es der NSDAP auch in Gartenstadt-Hochfeld verwehrt, als stärkste Partei aus dieser Wahl hervorzugehen. Nachdem Zentrum und BVP ihren Stimmenanteil von 1930 bewahren konnten, erhielten die Nationalsozialisten 19,28 % der Wählerstimmen und damit nur die Position der dritten politischen Kraft. Mit einem Rückstand von 10,80PP zum städtischen Gesamtergebnis und sogar 18,02PP zum Reichsdurchschnitt wurde Gartenstadt-Hochfeld für die NSDAP zur Ludwigshafener Diaspora. Interessanterweise gelang es den Kommunisten – wie bereits 1930 – nicht, in diesem Stadtteil überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile zu gewinnen, obwohl Gartenstadt-Hochfeld auf Grund des permanenten Erfolgs der Sozialdemokraten als politisch links einzustufen war. Es zeigte sich insofern auch an dieser Stelle, dass KPD und SPD wahltechnisch keinesfalls gleichzusetzen waren bzw. nicht zwingend entsprechende Radikalisierungstendenzen auftraten. Die kleinen politischen Gruppierungen und Splitterparteien – mit Ausnahme der DStP – erhielten hier den geringsten prozentualen Wählerzuspruch in ganz Ludwigshafen.

#### 7.2.4.8 Zusammenfassung

- Süd ging aus der Wahl als NSDAP-Hochburg hervor, die SPD wurde als stärkste Partei abgelöst. Die Hochburgen von DNVP, DVP und DStP waren auf Grund ihrer nie-

drigen Ergebnisse bedeutungslos. Zentrum und BVP erzielten ein leicht unterdurchschnittliches Ergebnis. Die KPD erreichte nur relativ wenige Wähler.

- In Nord verteidigte die SPD ihre Vormachtstellung. Die NSDAP löste die KPD als zweite politische Kraft ab, realisierte aber in Bezug auf Ludwigshafen ihr zweitniedrigstes Ergebnis. Die Kommunisten positionierten sich dennoch weit über dem Reichsdurchschnitt und besaßen hier ihre Hochburg. Für Zentrum und BVP blieb Nord eine Diaspora. Die übrigen Parteien bewegten sich unter ferner liefen.
- In Friesenheim erfolgte die Entmachtung der Sozialdemokraten durch die NSDAP. Die SPD wurde zweite, Zentrum und BVP dritte politische Kraft. Friesenheim blieb auch 1930 KPD-Diaspora. Der Stadtteil bewegte sich mit Abstrichen insgesamt im Ludwigshafener Durchschnitt.
- Mundenheim stellte für Zentrum und BVP weiterhin die städtische Hochburg dar. Die katholischen Parteien gingen im Vergleich zu Ludwigshafen und dem Deutschen Reich mit einem enormen Vorsprung aus der Wahl hervor; sie wurden aber von der NSDAP als stärkste Kraft verdrängt. Der Stadtteil blieb eine Diaspora der SPD, welche sich hier nur knapp vor der KPD platzierte.
- Gartenstadt-Hochfeld präsentierte sich erneut als SPD-Hochburg und NSDAP-Diaspora, jeweils mit enormen Unterschieden in den Stimmenanteilen zum städtischen Durchschnitt und dem Reichsergebnis. Zentrum und BVP stabilisierten sich. Für die KPD ergaben sich nur leichte Zugewinne. Bis auf die DStP stellte Gartenstadt-Hochfeld die absolute Diaspora aller übrigen Parteien dar.

Insgesamt konnten bei den Wahlergebnissen der einzelnen Stadtteile größtenteils trendkonforme Entwicklungen bezüglich der vorherigen Reichstagswahl festgestellt werden, wenn sich auch die Ergebnisse von Stadtteil zu Stadtteil erheblich unterschieden. Trotz des vergleichsweise schlechten Abschneidens der NSDAP in der Stadt Ludwigshafen gegenüber dem Reichsdurchschnitt, gelang es den Nationalsozialisten dennoch, die Vorherrschaft in drei der fünf betrachteten Stadtteile zu übernehmen.



Abb. 55: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1932a

1932a	SPD	Z u. BVP	KPD	NSDAP	DVP	DNVP	DStP	WP	Dt. LV	VRP	CSVD	SADP
DR	21,6	15,7	14,3	37,3	1,2	5,9	1,0	0,4	0,2	0,1	1,0	— <sup>a</sup>
LU	28,06	18,94	16,52	30,08	2,03	1,38	0,65	0,61	0,03	0,06	1,35	0,28
DR	+6,46	+3,24	+2,22	−7,22	+0,83	−4,52	−0,35	+0,21	−0,17	−0,04	+0,35	— <sup>a</sup>
Süd	25,45	18,12	12,86	35,04	3,10	2,04	1,04	0,66	0,03	0,09	1,24	0,32
LU	−2,61	−0,82	−3,66	+4,96	+1,07	+0,66	+0,39	+0,05	—	+0,03	−0,11	+0,04
DR	+3,85	+2,42	−1,44	−2,26	+1,90	−3,86	+0,04	+0,26	−0,17	−0,01	+0,24	— <sup>a</sup>
Nord	31,20	15,08	22,59	25,90	1,43	1,14	0,35	0,69	0,05	0,05	1,25	0,27
LU	+3,14	−3,86	+6,07	−4,18	−0,60	−0,24	−0,30	+0,08	+0,02	+0,01	−0,10	−0,01
DR	+9,60	−0,62	+8,29	−11,40	+0,23	−4,76	−0,65	+0,29	−0,15	−0,05	+0,25	— <sup>a</sup>
F	29,22	21,59	10,15	31,99	2,23	1,30	0,67	0,62	0,03	0,02	2,04	0,13
LU	+1,16	+2,65	−6,37	+1,91	+0,20	−0,08	+0,02	+0,01	—	−0,04	+0,69	−0,15
DR	+7,62	+5,89	−4,15	−5,31	+1,13	−4,60	−0,33	+0,21	−0,17	−0,88	+1,04	— <sup>a</sup>
M	19,64	28,04	19,23	29,01	0,85	0,64	0,44	0,47	0,03	0,06	1,21	0,38
LU	−8,42	+9,10	+2,71	−1,07	−1,18	−0,74	−0,21	−0,14	—	+0,01	−0,14	+0,10
DR	−1,96	+12,34	+4,93	−8,29	−0,35	−5,26	−0,56	+0,07	−0,17	−0,04	+0,21	— <sup>a</sup>
GH	42,56	19,88	15,55	19,28	0,67	0,35	0,39	0,14	—	—	0,92	0,25
LU	+14,50	+0,94	−0,97	−10,80	−1,36	−1,03	−0,26	−0,47	−0,03	−0,06	−0,43	−0,03
DR	+20,96	+4,18	+1,25	−18,02	−0,53	−5,55	−0,61	−0,26	−0,20	−0,10	−0,08	— <sup>a</sup>

a Keine Vergleichsmöglichkeit, da die SAPD 1932a auf der Reichsebene an den Wahlvorschlag der KPD angeschlossen war.

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 54, S. 120.

### 7.2.5 Reichstagswahl am 06.11.1932

#### 7.2.5.1 Reichsebene

Die Ergebnisse von 1932b durchbrachen bei vielen Parteien den Trend der letzten Reichstagswahlen. So erreichten z.B. DNVP, DVP und CSVD gegen die bisherige Entwicklung eine Vergrößerung ihrer Stimmenanteile, während vor allem die NSDAP konträr zum Höhenflug von 1930 und 1932a erstmals in der Wählergunst zurückstecken musste. SPD und KPD setzten ihre bestehende Abwärts- bzw. Aufwärtsentwicklung fort, während sich der Kurs von Zentrum und BVP erneut als leicht schwankend erwies. Die Ergebnisse der kleineren Parteien stagnierten mehrheitlich, wie bspw. im Falle der DStP. Doch trotz des Stimmenverlusts der Nationalsozialisten war, wie bereits 1932a, die eindeutige Stabilisierung der republikfeindlichen Kräfte unübersehbar. So summierte sich der extremistisch ausgerichtete Wähleranteil von DNVP und NSDAP auf der Rechten einerseits, sowie der KPD auf der Linken andererseits auf insgesamt 58,3 % (1932a auf 57,5 %).

#### 7.2.5.2 Ludwigshafen

Bei der Auswertung des Wahlergebnisses 1932b in Ludwigshafen ließ sich bei vielen Parteien eine zum Reichsergebnis gleichartige Entwicklung beobachten. Die SPD verlor gegenüber 1932a erneut Stimmenanteile, lag aber immer noch mit 4,75 PP über dem Reichsdurchschnitt. Die NSDAP fiel auf 28,19 % ab, wobei sich allerdings die Differenz zum Ergebnis im Deutschen Reich auf 4,91 gegenüber 7,22 PP bei der Wahl 1932a verringerte. Die Nationalsozialisten blieben stärkste politische Kraft. Doch ungeachtet des Verlusts an Wählerstimmen vergrößerte sich der Abstand zur SPD als zweitstärkste Partei nur geringfügig. Zentrum und BVP hielten 1932b in etwa ihr vorheriges Reichstagswahlergebnis, der KPD gelang hingegen sogar der Zugewinn neuer Wähleranteile. Nur dank eines hauchdünnen Vorsprungs von 0,01 PP gegenüber den Kommunisten war es Zentrum und BVP möglich, sich als dritte politische Kraft zu behaupten. Von den liberalen Parteien brachte es nur die DVP auf ein erwähnenswertes Ergebnis von 3,25 %. Zwar konnte sich zumindest auch die WP in Ludwigshafen leicht über dem Reichsergebnis platzieren, doch war sie, ebenso wie die DStP, inzwischen auch hier in der politischen Bedeutungslosigkeit versunken. Eine Zusammenfassung der Wahlergebnisse von 1932b bietet Abb. 56 am Ende des Abschnitts.

#### 7.2.5.3 Süd

In Süd musste die NSDAP gegenüber 1932a einen Verlust hinnehmen. Sie erzielte aber immerhin ein Ergebnis, welches mit 3,08 PP über dem städtischen Durchschnitt lag und ihr die

Vorherrschaft in diesem Stadtteil sicherte. Die SPD positionierte sich mit einem Stimmenanteil von 23,54 % weit hinter den Nationalsozialisten auf dem zweiten Rang, gefolgt von Zentrum und BVP, sowie der KPD. Die Kommunisten verbesserten ihren Anteil im Vergleich zur Vorwahl leicht. Ansonsten verdiente noch die DVP-Hochburg Beachtung: Mit 5,25 % der Stimmen wurde ein um 3,35 PP höheres Ergebnis als im Reichsdurchschnitt erzielt. Süd bestätigte seinen rechtslastigen politischen Charakter, obwohl der allgemeine Aufwärtstrend der Nationalsozialisten zu diesem Zeitpunkt als gebrochen galt.

#### 7.2.5.4 Nord

Trotz eines leichten Rückgangs des Wähleranteils auf 28,17 % blieb Nord weiterhin in der Hand der SPD. Die NSDAP wurde von der KPD, die ihre hiesige Hochburg erneut ausbaute, auf die Position der dritten politischen Kraft verdrängt und kam mit 25 % auf das zweitniedrigste Ergebnis aller Stadtteile. Die Kommunisten lagen hier 6,56 PP über dem städtischen und sogar 8,40 PP über dem Reichsdurchschnitt. Nord erwies sich weiterhin als Diaspora für Zentrum und BVP, wobei der relative Abstand zu den Referenzgrößen Stadt und Reich im Vergleich zu 1932a verhältnismäßig konstant blieb. Die Ergebnisse der übrigen Parteien waren als bedeutungslos einzustufen.

#### 7.2.5.5 Friesenheim

Abgesehen von der erneuten KPD-Diaspora orientierten sich auch 1932b die Ergebnisse in Friesenheim am städtischen Durchschnitt. Hervorzuheben war der Wechsel dieses Stadtteils zur NSDAP-Hochburg, welche sich ehemals in Süd befand. Mit 31,69 % der Wählerstimmen konnten sich die Nationalsozialisten hier einerseits ihre Führungsposition bewahren und andererseits gegen den reichsweit fallenden Trend ihr Ergebnis von 1932a nahezu unverändert halten. Die SPD – zweitstärkste Partei in Friesenheim – befand sich zwar mit 25,26 % über dem städtischen und dem Reichsdurchschnitt, verlor aber kontinuierlich an Zuspruch. Gleiches galt, wenn auch nicht in demselben Ausmaß, für Zentrum und BVP, die aus der Reichstagswahl als dritte politische Kraft hervorgingen.

#### 7.2.5.6 Mundenheim

Wie in Nord kam es auch in Mundenheim zur Beendigung der politischen Vorherrschaft der NSDAP. Die Entmachtung erfolgte hier durch Zentrum und BVP. Der Grund war allerdings weniger im weiteren Ausbau der katholischen Hochburg zu finden – Zentrum und BVP verbesserten sich mit 28,65 % im Vergleich zu 1932a nur geringfügig – als vielmehr im Rück-

gang des Stimmenanteils der Nationalsozialisten. Einen Zugewinn konnte allerdings die KPD für sich verbuchen, welche mit 22,06 % das zweitbeste Ergebnis aller Ludwigshafener Stadtteile erzielte und sich dadurch insgesamt mit 5,16 PP über dem Reichsdurchschnitt platzierte. Erneut stellte Mundenheim die städtische SPD-Diaspora dar: Der Stimmenanteil von nur 17,48 % bedeutete für die Sozialdemokraten eine Differenz zum städtischen Durchschnitt von 7,67 PP. Im Vergleich zur SPD-Hochburg in Gartenstadt-Hochfeld betrug die Differenz sogar 18,44 PP.

#### 7.2.5.7 Gartenstadt-Hochfeld

Wie auch 1932a ging Gartenstadt-Hochfeld als die städtische SPD-Hochburg hervor. Zwar legten die Sozialdemokraten mit 35,92 % ein beachtliches Ergebnis vor – immerhin 10,77 PP über dem städtischen und 15,52 PP über dem Reichsdurchschnitt – doch war auch hier der allgemeine Abwärtstrend der SPD unübersehbar. Den Nationalsozialisten gelang in Gartenstadt-Hochfeld sogar eine leichte Ausweitung ihrer Wählerschaft und die Verdrängung von Zentrum und BVP als zweitstärkste politische Kraft, obwohl dieser Stadtteil die NSDAP-Diaspora repräsentierte. Die KPD schnitt mit 19,69 % leicht besser als in Ludwigshafen und im Deutschen Reich ab. Alle übrigen Parteien erzielten im Vergleich zu Ludwigshafen und dem Deutschen Reich ausnahmslos unterdurchschnittliche Ergebnisse.

#### 7.2.5.8 Zusammenfassung

- In Süd sicherte sich die NSDAP trotz leichter Verluste erneut ihre Führungsposition. Die SPD fiel weiter hinter die Nationalsozialisten zurück, gefolgt von Zentrum und BVP, sowie der KPD. Der Stadtteil präsentierte sich erneut politisch rechtslastig.
- Unter Ansehung leichter Einbußen dominierte die SPD in Nord. Verdrängt durch die KPD rutschte die NSDAP auf die Position der dritten politischen Kraft ab. Zentrum und BVP besaßen hier ihre Diaspora.
- Friesenheim wurde zur neuen städtischen NSDAP-Hochburg. Der Partei gelang die Festigung des vormals erhaltenen Stimmenanteils. Ansonsten bewegten sich die Wahlergebnisse Friesenheims im Großen und Ganzen im städtischen Durchschnitt.
- Zentrum und BVP erlangten in ihrer Hochburg Mundenheim die politische Führerschaft von der NSDAP zurück. Die KPD erreichte eine Ausweitung ihres Stimmenanteils, während der Stadtteil weiterhin SPD-Diaspora blieb.
- Trotz der Fortsetzung der Vorherrschaft in Gartenstadt-Hochfeld musste die SPD auch hier relativ hohe Stimmenverluste gegenüber den vorherigen Wahlen hinnehmen. Die

NSDAP vergrößerte ihre Wählerschaft und positionierte sich vor Zentrum und BVP als zweitstärkste politische Kraft, wenn auch unterhalb der Ergebnisse der Vergleichsgrößen Stadt und Reich. Insgesamt ergaben sich leichte Zugewinne für die KPD.

Die bereits erwähnte Beendigung der anhaltenden Erfolge der NSDAP bei der Reichstagswahl 1932b schien auch auf Ludwigshafen zuzutreffen. Zwar stellten die Nationalsozialisten für die Stadt insgesamt und für zwei ihrer Stadtteile noch immer die stärkste politische Kraft dar, doch deutete alles darauf hin, dass sich ihre kurze Ära dem Ende entgegen bewegen würde.

Abb. 56: Vergleich der Reichstagswahlergebnisse 1932b

1932b	SPD	Z u. BVP	KPD	NSDAP	DVP	DNVP	DStP	WP	Dt. LV	CSVD
DR	20,4	15,0	16,9	33,1	1,9	8,3	1,0	0,3	0,1	1,2
LU	25,15	18,75	18,74	28,19	3,25	2,60	0,79	0,61	0,04	1,56
DR	+4,75	+3,75	+1,84	-4,91	+1,35	-5,70	-0,21	+0,31	-0,06	+0,36
Süd	23,54	17,99	14,47	31,27	5,25	3,97	1,33	0,68	0,02	1,49
LU	-1,61	-0,76	-4,27	+3,08	+2,00	+1,37	+0,54	+0,07	-0,02	-0,07
DR	+3,14	+2,99	-2,43	-1,83	+3,35	-4,33	+0,33	+0,38	-0,08	+0,29
Nord	28,17	14,95	25,30	25,00	2,15	1,87	0,33	0,69	0,04	1,50
LU	+3,02	-3,80	+6,56	-3,19	-1,10	-0,73	-0,46	+0,08	–	-0,06
DR	+7,77	-0,05	+8,40	-8,10	+0,25	-6,43	-0,67	+0,39	-0,06	+0,30
F	25,26	20,61	12,68	31,69	3,18	3,01	1,01	0,49	0,04	2,02
LU	+0,11	+1,86	-6,06	+3,50	-0,07	+0,41	+0,22	-0,12	–	+0,46
DR	+4,86	+5,61	-4,22	-1,41	+1,28	-5,29	+0,01	+0,19	-0,06	+0,82
M	17,48	28,65	22,06	26,93	1,52	0,82	0,39	0,59	0,08	1,50
LU	-7,67	+9,90	+3,32	-1,26	-1,73	-1,78	-0,40	-0,02	+0,04	+0,06
DR	-2,92	+13,65	+5,16	-6,17	-0,38	-7,48	-0,61	+0,29	-0,02	+0,30
GH	35,92	20,58	19,69	20,65	0,89	0,71	0,36	0,07	–	1,14
LU	+10,77	+1,83	+0,95	-7,54	-2,36	-1,89	-0,43	-0,54	-0,04	-0,42
DR	+15,52	+5,58	+2,79	-12,45	-1,01	-7,59	-0,64	-0,23	-0,10	-0,06

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 54, S. 120.

### 7.2.6 Wahlbeteiligung in Ludwigshafen 1930 und 1932a

Das vorliegende Datenmaterial<sup>158</sup> ermöglichte die Darstellung der kumulierten Wahlbeteiligung in Ludwigshafen, sowie getrennt nach Stadtteilen, für 1930 und 1932a. Abb. 57 stellt diese dem Reichsdurchschnitt gegenüber.

Abb. 57: Wahlbeteiligung 1930 und 1932a im Vergleich zum Deutschen Reich

Stadtteil	Wahlbeteiligung 1930		Wahlbeteiligung 1932a		Trendentwicklung 1930 zu 1932a	
	Ø in %	Differenz zum Reichsdurchschnitt <sup>a</sup>	Ø in %	Differenz zum Reichsdurchschnitt <sup>b</sup>	Für LU in PP	Für das DR in PP
Süd	83,0	+1,0	82,0	-2,1	-1,0	+2,1
Nord	83,8	+1,8	85,0	+0,9	+1,2	
F	84,2	+2,2	84,5	+0,4	+0,3	
M	85,8	+3,8	85,3	+1,2	-0,5	
Σ LU	83,9	+0,2	83,9	-0,2	–	

a Reichsdurchschnitt 1930 = 82,0 % (Angabe der Differenz in PP).

b Reichsdurchschnitt 1932a = 84,1 % (Angabe der Differenz in PP).

Für die Stadt Ludwigshafen ließen sich 1930 und 1932a kaum bedeutende Abweichungen feststellen. Insgesamt lagen 1930 alle Stadtteile bzgl. der jeweiligen Wahlbeteiligung über dem Reichsdurchschnitt, wobei Mundenheim mit 85,8 % hervorsticht. 1932a zeigte sich Ludwigshafen weniger abstimmungsfreudig als das Deutschen Reich. Dies war allerdings einzig auf den Stadtteil Süd zurückzuführen, da sich alle übrigen Abstimmungsgebiete leicht überdurchschnittlich präsentierten. Wie bereits 1930 war 1932a die Partizipation in Mundenheim am höchsten. Eine Trendanalyse war auf der Basis zweier Reichstagswahlen nur bedingt aussagefähig und konnte nur deskriptiv erfolgen. Es wurde deutlich, dass sich einzig der Stadtteil Nord und Friesenheim trendkonform verhielten, wobei sich der Stadtteil Süd sowie Mundenheim – hier vor allem bedingt durch die höheren Ausgangswerte von 1930 – gegen den Reichstrend bewegten. Weitergehende fundierte Schlussfolgerungen ließen sich hiervon allerdings nicht ableiten.

### 7.2.7 Landtagswahlen 1928 und 1932 im Lichte der Reichstagswahlen

#### 7.2.7.1 Landtagswahl am 20.05.1928

Abb. 58 stellt die Ergebnisse der am 20.05.1928 parallel durchgeführten Reichs- und Landtagswahlen in Ludwigshafen gegenüber.

<sup>158</sup> Eine Differenzierung für Gartenstadt-Hochfeld war auf Grund der Datenlage an dieser Stelle nicht möglich.

Abb. 58: Vergleich der Reichs- und Landtagswahlergebnisse 1928

Partei	1928	1928(L)	Differenz in PP
SPD	40,48	40,38	0,10
Z u. BVP	18,54	–	0,05
BVP	–	18,49	
KPD	10,22	10,11	0,11
NSDAP	3,04	2,96	0,08
DVP	12,33	–	1,52
WP	4,63	–	
DVP u. WP	–	15,44	
DNVP	2,20	1,73	0,47
DDP	5,14	–	(5,14)
VRP	1,73	1,76	0,03
CVD	–	2,46	(2,46)
BBM	–	4,93	(4,93)
AK	1,45	1,47	0,02
Sonstige <sup>a</sup>	1,05	0,27	0,78

a Summe der Parteien mit jeweils < 1 % Stimmenanteil.

Die Ergebnisse 1928 und 1928(L) unterschieden sich – mit Ausnahme der nur regional aufgestellten Kleinparteien wie CVD und BBM sowie der nicht auf Landesebene angetretenen DDP – kaum von einander. Dies war gerade am Beispiel der DDP interessant, da sich deren Wählerschaft auf Landesebene 1928 neu orientieren musste. Die besagten Anteile verschoben sich aber nicht zu den übrigen liberalen Parteien DVP und WP, welche zusätzlich Stimmen einbüßen mussten, sondern wechselten summarisch betrachtet in das Lager der Kleinparteien. Es konnte somit einerseits auf eine geringe Bindewirkung innerhalb dieser politischen Strömung geschlossen und andererseits die faktische Unvereinbarkeit der beiden liberalen Parteien (zumindest an dieser Stelle) bestätigt werden. Eine genauere Betrachtung der Stadtteils- bzw. Stimmbezirksebene war auf Grund fehlenden Datenmaterials nicht möglich.

#### 7.2.7.2 Landtagswahl am 24.04.1932

Abb. 59 verdeutlicht die Veränderungen gegenüber den Reichstagswahlen 1930 und 1932a gegenüber den Wahlergebnissen 1932(L) in Ludwigshafen.<sup>159</sup> Im Gegensatz zu 1928 wurden Reichs- und Landtagswahl nicht parallel durchgeführt; zwischen 1932(L) und 1932a lagen gut drei Monate. Der Einbezug der Ergebnisse von 1932(L) bot vor allem die Möglichkeit, in der anteilmäßigen Stimmenentwicklung zwischen 1930 und 1932a einen weiteren Referenzpunkt

<sup>159</sup> Am Ende des Abschnitts erfolgte zusätzlich eine Gegenüberstellung der Landtagswahlergebnisse von 1932 für Ludwigshafen und das Land Bayern. Zudem können dem Datenanhang die geschlechtsspezifischen Wahlergebnisse für 1932(L) für Ludwigshafen und die Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim entnommen werden. Da diese keine signifikanten Veränderungen gegenüber 1932a ergaben, entfiel explizite Darstellung in die vorliegende Untersuchung.



zu setzen, um so die Stärke von Zugewinnen und Verlusten – insb. der radikalen Parteien – im unmittelbaren Vorfeld von 1932a nochmals gewichten zu können. Fokussiert wurden im Folgenden SPD, BVP bzw. Zentrum und BVP, KPD sowie NSDAP. Auf Grund der Datenlage konnten Betrachtungen auf Ebene der Stadt Ludwigshafen, der einzelnen Stadtteile sowie (einer ausgewählter) Stimmbezirke angestellt werden.

*Abb. 59: Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a*

Partei	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
SPD	31,71	-5,66	26,05	+2,01	28,06
BVP (Z u. BVP)	18,37	+0,30	18,67	+0,27	18,94
KPD	13,50	+0,01	13,51	+3,01	16,52
NSDAP	15,76	+13,71	29,47	+0,61	30,08
DVP u. WP <sup>a</sup>	11,50	-4,91	6,59	-3,95	2,64
DNVP	0,88	+0,21	1,09	+0,29	1,38
DStP	3,49	(-3,49)	–	(+0,65)	0,65
CVD (CSVP)	3,19	-0,72	2,47	-1,12	1,35
BBM	–	(+1,23)	1,23	(-1,23)	–
Sonstige <sup>b</sup>	1,60	-0,68	0,92	+0,10	1,02

a DVP und WP bildeten 1932(L) in Ludwigshafen einen Wahlvorschlag. Zum Vergleich wurden daher auf Reichsebene die hier getrennt angetretenen Wahlvorschläge von DVP und WP addiert.

b Summe der Parteien mit jeweils < 1 % Stimmenanteil.

In Abb. 59 wurde deutlich, dass der Stimmenrückgang der SPD zwischen 1930 und 1932a bis 1932(L) viel stärker erfolgte als im alleinigen Vergleich der beiden Reichstagswahlen. So konnte der leichte Anstieg von 1932(L) zu 1932a zwar nicht als Trendwende, aber zumindest als teilweise Kompensation der vorherigen Verluste angesehen werden. Bei Zentrum und BVP waren hingegen die Veränderungen im Betrachtungszeitraum kaum nennenswert, was auf ein grundsätzlich stabiles Stammwählerpotenzial schließen ließ. Die Ausweitung des Stimmenanteils der KPD um gut drei PP trat erst zwischen 1932(L) und 1932a auf, die Radikalisierung der politischen Rechten erfolgte indessen bereits zwischen 1930 und 1932(L). Im soeben genannten Zeitraum realisierte die NSDAP eine Anteilsausweitung in Höhe von 13,71 PP, während im Jahre 1932 nur noch 0,61 PP hinzugewonnen wurden. Dieses erneute Erstarken der politischen Linken spiegelt sich auch in der bereits genannten teilweisen Regeneration der SPD ab 1932(L) wider. Der Niedergang des Liberalismus, repräsentiert durch die Einbußen von DVP und WP, verlief ohne Trendbruch. Interessant war allerdings die Höhe der Verluste. So schrumpften die Anteile beider Parteien zwar zwischen 1930 und 1932(L) mit knapp fünf PP absolut stärker, doch wog der Verlust von beinahe vier PP von 1932(L) bis 1932a – in Anbetracht der kurzen Zeitspanne – relativ gesehen bedeutend schwerer.

Die Auswertung der Datenerhebung in den einzelnen Stadtteilen (siehe Abb. 64 am Ende des Abschnitts) unterstrich grundsätzlich die obigen Aussagen, obgleich diese in den einzelnen Stadtteilen unterschiedliche Ausprägungen erfuhren, wie bspw. die Anteilsverluste und -gewinne der SPD in Nord und Gartenstadt-Hochfeld. Ebenfalls abweichend verhielt sich die Entwicklung in Mundenheim, wo jeweils gegen den städtischen Trend die BVP bzw. Zentrum und BVP zwischen 1930 und 1932(L) sowie die NSDAP zwischen 1932(L) und 1932a Stimmenanteile einbüßten. Signifikante Abweichungen waren allerdings nicht festzustellen. Auf Stimmbezirksebene sollen zumindest exemplarisch entsprechende Betrachtungen vorgenommen werden. Wie in Abb. 60 deutlich wird, vollzogen sich die genannten Verläufe im Stimmbezirk Nr. 36 (Nord) alles andere als trendkonform.

*Abb. 60: Nord: Stimmbezirk Nr. 36 (Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a)*

Anzahl der abgegebenen Stimmen	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
	1 084		930		1 140
SPD	34,04	-5,01	29,03	-2,01	27,02
BVP (Z u. BVP)	10,70	+1,56	12,26	-0,59	11,67
KPD	39,21	-2,97	36,24	+9,64	45,88
NSDAP	5,07	+9,98	15,05	-1,19	13,86

Erläuterung:

Die Übersicht vergleicht die Wahlergebnisse von 1930, 1932(L) und 1932a im Stimmbezirk Nr. 36 der Stadt Ludwigshafen. Die entsprechenden Abweichungen in PP befinden sich hinter den Wahlergebnissen (Angaben in Prozent), wobei **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten wurden. Die Anzahl der abgegebenen Stimmen bezieht sich auf die insgesamt gültigen Stimmen.

Lesebeispiel:

Im Stimmbezirk Nr. 36 erhielt die SPD 1930: 34,04 %, 1932(L): 29,03 % und 1932a: 27,02 % der Wählerstimmen. Die Differenz von 1930 zu 1932(L) betrug somit -5,01 PP und von 1932(L) zu 1932a entsprechend -2,01 PP.

Neben einem kontinuierlichen Rückgang der SPD-Stimmenanteile um insgesamt 7,04 PP legte hier – nach vorherigen Verlusten – die KPD überdurchschnittlich zwischen 1932(L) und 1932a zu. Die Erfolge der hier ohnehin schwach vertretenen NSDAP wurden ab 1932(L) vermindert.

Im Stimmbezirk Nr. 51 vollzog sich hingegen zwischen 1930 und 1932(L) ein kometenhafter Aufstieg der NSDAP, welche in diesem Zeitraum – auf Kosten der liberalen Parteien – ihren Stimmeanteil auf 47,19 % mehr als verdoppelte (siehe Abb. 61). Es sei angemerkt, dass der Stimmbezirk Nr. 51 – mit jeweils unter 800 abgegebenen Stimmen – zu den kleineren Abstimmungseinheiten in Ludwigshafen gehörte.

Abb. 61: Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 51 (Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a)

Anzahl der abgegebenen Stimmen	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
	736		693		666
SPD	21,60	-4,57	17,03	-1,41	15,62
BVP (Z u. BVP)	14,95	-1,82	13,13	+3,54	16,67
KPD	2,58	+0,59	3,17	+1,18	4,35
NSDAP	23,23	+23,96	47,19	+2,66	49,85

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 60, S. 134.

Im Stadtteil Mundenheim fiel indessen der Stimmbezirk Nr. 57 (siehe Abb. 62) auf, in welchem der Aufstieg der NSDAP ebenfalls ab 1932(L) unterbrochen wurde. Auffällig war hier der enorme Einfluss der BVP bzw. von Zentrum und BVP, welche durchgehend über ein Drittel der abgegebenen Stimmen verfügten, sowie eine ebenfalls starke KPD, die ein weiteres Fünftel der Wählerschaft erreichte.

Abb. 62: Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 57 (Ergebnisverlauf 1930, 1932(L) und 1932a)

Anzahl der abgegebenen Stimmen	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
	798		782		872
SPD	22,31	-5,30	17,01	+1,22	18,23
BVP (Z u. BVP)	36,97	-1,80	35,17	+1,41	36,58
KPD	19,42	-3,18	16,24	+3,48	19,72
NSDAP	10,53	+12,10	22,63	-1,76	20,87

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 60, S. 134.

Abb. 63 vergleicht die Abstimmungsergebnisse der Landtagswahl 1932 für Ludwigshafen und für das Land Bayern.

Abb. 63: Vergleich 1932(L) mit der Landtagswahl 1932 in Bayern

Partei	Ludwigshafen in %	Bayern in % <sup>a</sup>	Differenz in PP
SPD	26,05	15,4	10,65
BVP	18,67	32,6	13,93
KPD	13,51	6,6	6,91
NSDAP	29,47	32,5	3,03
DVP u. WP <sup>b</sup>	6,59	–	(6,59)
DNVP	1,09	–	(1,09)
CVD	2,47	1,1	1,37
SAPD	0,92	–	(0,92)
BBM (BBB)	1,23	6,5	5,27
NLP <sup>c</sup>	–	3,3	(3,30)
NLLP <sup>c</sup>	–	1,7	(1,70)

- a Zzgl. der ohne Differenzierung in der Quelle als „Sonstige“ mit 0,6 % ausgewiesenen Wahlvorschläge (Falter 1986, S. 91).
- b DVP und WP bildeten 1932(L) in Ludwigshafen einen Wahlvorschlag. Zum Vergleich wurden daher auf Reichsebene die hier getrennt angetretenen Wahlvorschläge von DVP und WP addiert.
- c Nicht näher erläuterte Wahlvorschläge (Falter 1986, S. 91).

Quelle:

Falter 1986, S. 91.

Insb. für die in diesem Abschnitt fokussierten Parteien SPD, BVP, KPD und NSDAP waren teilweise deutliche Unterschiede zu beobachten, welche vor allem dem Gegensatz zwischen den Parametern Stadt und Land geschuldet sein durften. So konnten die linken Parteien SPD und KPD in Ludwigshafen 1932(L) zusammen knapp 40 % der Wählerschaft erreichen, während in Bayern landesweit nur 22 % der Stimmberechtigten für diese Wahlvorschläge votierten. Ein ähnliches Bild, allerdings unter geänderten Vorzeichen, boten die Ergebnisse der BVP. Während im konfessionell protestantisch dominierten Ludwigshafen die BVP 18,67 % erzielte und damit insgesamt als drittstärkste Kraft aus der Wahl hervorging, entfielen landesweit fast ein Drittel aller Stimmen auf die BVP, womit diese von allen Parteien – wenn auch nur knapp vor der NSDAP – den größten Rückhalt in der bayrischen Wahlbevölkerung besaß. Im Falle der bereits genannten NSDAP machten sich derartige Unterschiede zwischen Stadt und Land interessanterweise weniger bemerkbar. Die relative Deckungsgleichheit der Ergebnisse von 29,47 und 32,5 % dürfte größtenteils ein Ausdruck der allgemein positiven Einstellung breiter Bevölkerungsteile gegenüber den Nationalsozialisten gewesen sein. Als Gegenpole dürfte diesbezüglich in Ludwigshafen wahrscheinlich vorrangig die linken Parteien SPD und KPD fungiert haben, auf Landesebene dagegen die BVP. Hieraus allerdings die Gleichwertigkeit des jeweiligen Gegengewichts abzuleiten schien nicht haltbar, da z. B. auch in Ludwigshafen die katholische BVP fast ein Fünftel der Wählerschaft erreichte.<sup>160</sup>

---

<sup>160</sup> Zur unterschiedlichen Resistenz gegenüber der NSDAP in den einzelnen sozialen und konfessionellen Bevölkerungsschichten siehe Abschnitt 7.4.

Abb. 64: Vergleich 1930, 1932(L) und 1932a in den einzelnen Stadtteilen

Parteien	Süd					Nord				
	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
SPD	27,92	-4,24	23,68	+1,75	25,43	36,60	-6,03	30,57	+0,59	31,16
Z u. BVP	16,62	+0,80	17,42	+0,68	18,10	14,66	+0,47	15,13	-0,07	15,06
KPD	10,43	-0,31	10,12	+2,73	12,85	18,07	-0,21	17,86	+4,69	22,55
NSDAP	18,59	+14,93	33,52	+1,48	35,00	13,42	+12,32	25,74	+0,13	25,87
DVP u. WP	14,71	-6,15	8,56	-4,80	3,76	9,94	-4,16	5,78	-3,67	2,11
DNVP	1,21	+0,35	1,56	+0,48	2,04	0,77	+0,16	0,93	+0,21	1,14
Sonstige	10,52	-5,38	5,14	-2,32	2,82	6,54	-2,55	3,99	-1,88	2,11

Parteien	Friesenheim					Mundenheim				
	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
SPD	31,33	-5,65	25,68	+3,44	29,12	24,29	-7,40	16,89	+2,75	19,64
Z u. BVP	20,64	+0,32	20,96	+0,56	21,52	29,95	-2,28	27,67	+0,37	28,04
KPD	8,19	+1,39	9,58	+0,53	10,11	16,77	-0,23	16,54	+2,69	19,23
NSDAP	16,15	+14,73	30,88	+1,00	31,88	15,04	+14,77	29,81	-0,80	29,01
DVP u. WP	12,95	-5,92	7,03	-4,18	2,85	7,76	-3,54	4,22	-2,90	1,32
DNVP	0,87	+0,05	0,92	+0,38	1,30	0,51	+0,11	0,62	+0,02	0,64
Sonstige	9,87	-4,92	4,95	-1,73	3,22	5,68	-1,43	4,25	-2,13	2,12

Parteien	Gartenstadt-Hochfeld				
	1930	Differenz in PP	1932(L)	Differenz in PP	1932a
SPD	44,84	-7,42	37,42	+5,14	42,56
Z u. BVP	19,95	+0,65	20,60	-0,72	19,88
KPD	13,70	+2,03	15,73	-0,18	15,55
NSDAP	12,11	+6,91	19,02	+0,20	19,28
DVP u. WP	3,63	-1,62	2,01	-1,20	0,81
DNVP	0,20	+0,23	0,43	-0,08	0,35
Sonstige	5,57	-0,78	4,79	-3,22	1,57

Anmerkung:

Die Ergebnisse von DStP, VuCSR, KVP, CSVD und DHuG für 1930, CVD, SAPD und BBM für 1932(L) sowie DStP, Dt. LV, CSVD, VRP, SAPD, KAB, ABP, KuI, DHuG und NSKR für 1932a wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit zusammengefasst in die Darstellung aufgenommen.

Lesebeispiel:

Die SPD erzielte in Süd 1930: 27,92 %, 1932(L): 23,68 % und 1932a: 25,43 %. Dies entsprach einer Differenz von 1930 zu 1932(L) von -4,24 PP sowie von 1932(L) zu 1932a von +1,75 PP.

### 7.3 Analyse 1928 bis 1932b im Zeitverlauf

#### 7.3.1 Einteilung der Untersuchung

Die Analyse von 1928 bis 1932b im Zeitverlauf geschah analog zum 6. Kapitel. Auch hier erfolgte zunächst die Untersuchung der Trendverläufe auf den drei bekannten Betrachtungsebenen (Abschnitt 7.3.2) unter Einbezug der Trendentwicklung der einzelnen Stadtteile. Danach wurden die Machtverhältnisse in den einzelnen Stadtteilen nachgezeichnet (Abschnitt 7.3.3) und anschließend auffällige Stimmbezirke einer eingehenderen Betrachtung unterzogen (Abschnitt 7.3.4).

#### 7.3.2 Trendanalyse

##### 7.3.2.1 Trendentwicklung in Ludwigshafen

Die folgenden Ausführungen bezogen sich auf die Gegenüberstellung von Abb. 65.

*Abb. 65: Ludwigshafen (Stadt): Stimmengewinne und -verluste 1928 bis 1932b*

	1928		1930		1932a		1932b	
Partei	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR
SPD	40,12	29,8	31,71 -8,77	24,5 -5,3	28,06 -3,65	21,6 -2,9	25,15 -2,91	20,4 -1,2
Z u. BVP	18,54	15,2	18,37 -0,17	14,8 -0,4	18,94 +0,57	15,7 +0,9	18,75 -0,19	15,0 -0,7
KPD	10,22	10,6	13,50 +3,28	13,1 +2,5	16,52 +3,02	14,3 +1,2	18,74 +2,22	16,9 +2,6
NSDAP	3,04	2,6	15,76 +12,72	18,3 +15,7	30,08 +14,32	37,3 +19,0	28,19 -1,89	33,1 -4,2
DVP	12,33	8,7	7,13 -5,21	4,5 -4,2	2,03 -5,10	1,2 -3,3	3,25 +1,22	1,9 +0,7
DNVP	2,20	14,2	0,88 -1,32	7,0 -7,2	1,38 +0,50	5,9 -1,1	2,60 +1,22	8,3 +2,4
DDP/DStP	5,14	4,9	3,49 -1,65	3,8 -1,1	0,65 -2,84	1,0 -2,8	0,79 +0,14	1,0 -
WP	4,63	4,5	4,38 -0,25	3,9 -0,6	0,61 -3,77	0,4 -3,5	0,61 -	0,3 -0,1
CNBL/ Dt. LV	0,15	1,9	0,06 -0,09	3,2 +1,3	0,03 -0,03	0,2 -3,0	0,04 +0,01	0,1 -0,1
KVP	-	-	0,95	0,8	- -0,95	- -0,8	-	-
CSVD	-	-	3,19	2,5	1,35 -1,84	1,0 -1,5	1,56 +0,21	1,2 -0,3
VRP	1,73	1,5 <sup>a</sup>	0,50 -1,23	0,8 <sup>b</sup> -0,7	0,06 -0,44	0,1 -0,7	0,06 -	0,1 -
SAPD	-	-	-	-	0,28	- <sup>c</sup>	0,20 -0,08	0,1 -

DHuG	–	0,1	0,10	0,1	–	–	–	–
				–	–0,10	–0,1		
CSBP <sup>e</sup>	0,36	?	?	?	?	?	?	?
DBP	0,03	0,4 <sup>d</sup>	–	0,2 <sup>d</sup>	–	0,0 <sup>d</sup>	–	0,0 <sup>d</sup>
			–0,03	–0,2		–0,2		–
AKP <sup>e</sup>	1,45	?	?	?	?	?	?	?
VNB	0,20	0,1	–	–	–	–	–	–
			–0,20	–0,1				
ASP <sup>f</sup>	0,19	0,0	–	–	–	–	–	–
			–0,19	–				
USPD	0,12	0,1	–	–	–	–	–	–
			–0,12	–0,1				
FWB	–	–	–	–	–	0,0	0,06	0,0
								–
KAB <sup>e</sup>	?	?	?	?	?	?	0,01	?

- a Ohne Stimmen für an den Reichswahlvorschlag der DDP angeschlossene Kreiswahlvorschläge in den Wahlkreisen Nr. 2, 3, 4, 10, 14, 23, 26 und 30.  
b Wahlvorschlagsverbindung 1930 mit CSRP (siehe Falter 1986, S. 60).  
c Schloss sich 1932a dem Reichswahlvorschlag der KPD an.  
d Ohne Stimmen für BBB.  
e Unbekannte Splitterparteien, daher keine Daten auf Reichsebene verfügbar (siehe auch Abschnitt 3.5).  
f Wahrscheinlich „Alte SPD“ (siehe Falter 1986, S. 51 u. S. 53).

#### Erläuterung:

Die Übersicht vergleicht die Reichstagswahlresultate von 1928 bis 1932b (Angaben in %) für Ludwigshafen (LU) und das Deutsche Reich (DR). Unter den Ergebnissen befinden sich die Abweichungen in PP gegenüber der vorherigen Wahl: Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert (ebenso Parteien ohne Stimmengewinne). Auf Grund von Rundungen ergaben sich auf Reichsebene auch Ergebnisse mit 0,0 % (bei Ergebnissen von ≤ 0,04 %).

#### Lesebeispiel:

Z u. BVP erhielten 1930 in LU 18,37 % und im DR 14,8 %. Im Vergleich zu 1928 büßte sie 0,17 PP in LU und im DR 0,4 PP ein.

Grundsätzlich konnte für die Stimmenanteilsgewinne und -verluste in Ludwigshafen eine ähnliche Trendentwicklung wie im Deutschen Reich festgestellt werden. Trendbrüche, also eine gegensätzliche Entwicklung der Stimmenanteile auf Reichs- und/oder Stadtebene, waren nur bei den folgenden Parteien zu beobachten (in Klammern das Jahr der betreffenden Reichstagswahl): Zentrum und BVP (1930), DNVP (1932a), Dt. LV (1930 u. 1932b) und CSVD (1932b). Als beachtlich waren allerdings nur die Abweichungen der DNVP (1932a), sowie die des Dt. LV (1930) einzustufen. Alle übrigen Differenzen lagen betragsmäßig unter einem PP und konnten daher als vernachlässigbare Schwankungen angesehen werden. Es waren somit keine signifikanten Trendabweichungen für Ludwigshafen insgesamt zu ermitteln.

### 7.3.2.3 Trendentwicklung in den Stadtteilen Ludwigshafens

Die Verlaufsanalyse in den Stadtteilen Süd, Nord, Friesenheim, Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld<sup>161</sup> führte zu grundsätzlich ähnlichen Resultaten, wie auf der Ebene der Stadt Ludwigshafen (siehe Abb. A12, S. 273).

Die bereits für Ludwigshafen insgesamt beobachtete Trendabweichung der DNVP (1932a) stellte sich auch auf der Stadtteilebene ein. Ansonsten waren keine durchgehenden Unregelmäßigkeiten zu konstatieren, weshalb im Folgenden jeder Stadtteil auf auffällige Trendbrüche – im Sinne von Differenzen über einem PP – hin beleuchtet wurde. Diese konnten nur in Mundenheim bei Zentrum und BVP (1932a u. 1932b), sowie in Gartenstadt-Hochfeld bei der NSDAP (1932b) ermittelt werden. In Mundenheim ergab sich 1932a der Trendbruch durch einen Abfall des Stimmenanteils von Zentrum und BVP um 1,91 PP gegenüber 1930, während sich auf Stadt- und Reichsebene nur leichte Ausweitungen der Wählerschaft ergaben. 1932b hingegen verbesserten sich die beiden Parteien in Mundenheim um 0,61 PP entgegen den Stimmeinbußen auf Stadt- und Reichsebene. Die Tatsache, dass Zentrum und BVP hier ihre städtische Hochburg besaßen, stellte aus diesem Blickwinkel betrachtet eine Auffälligkeit dar. Die Abweichungen der NSDAP in Gartenstadt-Hochfeld wirkten ebenfalls irritierend. Während die Nationalsozialisten sowohl in Ludwigshafen, als auch im Reich 1932b Verluste hinnehmen mussten, stieg deren Wähleranteil in Gartenstadt-Hochfeld noch um 1,37 PP und dies, obwohl es sich hier um die städtische NSDAP-Diaspora handelte. Alle weiteren Trendbrüche bewegten sich in einem Differenzbereich von unter einem PP und wurden hier aus Gründen der Vollständigkeit – nach Stadtteilen geordnet – aufgeführt (jeweils für 1932b):

Süd:	Dt. LV, CSVD
Nord:	DStP, Dt. LV, CSVD
Friesenheim:	Dt. LV, CSVD
Mundenheim:	DStP, Dt. LV, CSVD
Gartenstadt-Hochfeld:	Z u. BVP (auch 1932a), Dt. LV, CSVD

### 7.3.2.4 Zusammenfassung

Bis auf die oben genannten Einzelfälle konnten keine Trendbrüche bezüglich der Wahlergebnisse einzelner Parteien auf Ebene des Deutschen Reichs, der Stadt Ludwigshafen oder deren Stadtteile festgestellt werden. Die ermittelten Abweichungen erwiesen sich – in Ansehung ihrer Höhe – in keinem Fall als gravierend.

---

<sup>161</sup> Die Untersuchung der Trendentwicklung der einzelnen Stadtteile wurde nur für diejenigen Parteien durchgeführt, welche bei mindestens an zwei auf einander folgenden Reichstagswahlen antraten.



### 7.3.3 Machtverteilung in den Stimmbezirken

#### 7.3.3.1 Vorgehensweise der Untersuchung

Die anschließende Darstellung erfolgt analog zu Abschnitt 6.4.3. Die Ergebnisse von 1930 bis 1932a ergaben ebenfalls ein heterogenes Bild bezüglich des Wahlverhaltens in den verschiedenen Stadtteilen. Die politische Machtverteilung auf der Stimmbezirksebene wurde in Abb. 66 am Ende des Abschnitts 7.3.3.7 dargestellt, eine punktuelle Analyse der Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke im Zeitverlauf erfolgte im Abschnitt 7.3.4.

#### 7.3.3.2 Süd

Süd wurde 1932a zur NSDAP-Hochburg, wobei sich die Machtverschiebung im Vergleich zu 1930 gravierend umgestaltete: Die SPD verlor 14 von 17 Stimmbezirken an die Nationalsozialisten. Eine Rückeroberung gelang 1932b nur in zwei Fällen, welche zudem äußerst knapp ausfielen: In den betreffenden Stimmbezirken lagen die Sozialdemokraten gerade einmal 1,12 (Nr. 2) bzw. 0,80 PP (Nr. 6) vor den Nationalsozialisten. Allerdings handelte es sich hierbei um eine Ausnahme, da in keinem anderen Stadtteil der SPD 1932b eine erneute Vergrößerung ihres Einflusses als erste politische Kraft gelang. Zentrum und BVP verloren ihren einzigen Stimmbezirk (Nr. 16) ebenfalls 1932a an die NSDAP. Der Einfluss der beiden Parteien verlagerte sich bei dieser Reichstagswahl insgesamt auf den dritten Rang in den betreffenden Stimmbezirken. Die Revidierung dieser Entwicklung gelang 1932b nur teilweise. Das politische Gewicht der KPD war in Süd gering. Die Kommunisten besaßen 1932a in fünf Stimmbezirken Einfluss als dritte politische Kraft und konnten diesen 1932b nur geringfügig ausbauen.

#### 7.3.3.3 Nord

Im Gegensatz zu Süd bot sich in Nord ein uneinheitliches Bild. Gegenüber 1930 ereigneten sich diverse Umverteilungen: Die SPD verlor acht Stimmbezirke, von denen vier an die KPD, drei an die NSDAP und einer an Zentrum und BVP fielen. So kam es – bei den Sozialdemokraten durch Verlagerung und bei den Nationalsozialisten durch Ausweitung – jeweils zu einem Zuwachs an Stimmbezirken, aus welchen diese Parteien 1932a als zweite oder dritte politische Kraft hervorgingen. Die entsprechenden Einbußen konnte die KPD durch die Ausweitung der Vorherrschaft auf insgesamt fünf Stimmbezirke kompensieren. Zentrum und BVP verloren auf dieser Ebene allerdings verhältnismäßig stärker an Einfluss, welcher durch den gewonnenen Stimmbezirk Nr. 41 kaum als ausgleichend betrachtet werden konnte. 1932b musste die SPD erneut die Vorherrschaft in fünf bzw. sechs Stimmbezirken (in Nr. 39 teilte

sie sich auf Grund von Stimmgleichheit die Führung mit der NSDAP) abgeben. Vier Stimmbezirke fielen somit an die Nationalsozialisten und einer an die Kommunisten. Auch bei dieser Wahl erfuhren die Sozialdemokraten eine Einflussverschiebung nach unten – im Sinne einer verstärkten Präsenz als zweite oder dritte politische Kraft – während bei den Nationalsozialisten keine Ausweitung, wie noch 1932a, stattfand. Im Zuge dieser Reichstagswahl trat einzig eine Verlagerungen von Positionen als zweit- bzw. drittstärkste Kraft zu einer direkten Vorherrschaft in den betreffenden Stimmbezirken auf.

#### 7.3.3.4 Friesenheim

Auch in Friesenheim musste die SPD gegenüber der vorherigen Reichstagswahl im Jahre 1930 Machteinbußen hinnehmen. Sie verlor die Führerschaft in drei Stimmbezirken an die NSDAP, welche 1932a ihre Vorherrschaft um vier weitere Stimmbezirke – einen zusätzlichen Stimmbezirk (Nr. 48) rang sie Zentrum und BVP ab – vergrößern konnte. Die Kommunisten, welche hier bereits 1930 nahezu ohne Bedeutung waren, konnten sich auch 1932a in keinem Stimmbezirk positionieren. 1932b übernahmen die Nationalsozialisten einen weiteren Stimmbezirk (Nr. 43) von der SPD. Ansonsten stellte sich die politische Machtverteilung in Friesenheim als relativ stabil dar.

#### 7.3.3.5 Mundenheim

In Mundenheim vollzog sich eine ähnliche Machtverlagerung. Zentrum und BVP beherrschten 1930 in ihrer städtischen Hochburg fünf von insgesamt sieben Stimmbezirken. Von diesen verloren sie 1932a zwei an die NSDAP, welche sich noch die Führerschaft in dem vormals einzigen, von der SPD kontrollierten Stimmbezirk (Nr. 56) sicherte. 1932b gelangen Zentrum und BVP zumindest die Rückeroberung eines Stimmbezirks (Nr. 54) von den Nationalsozialisten. Der Einfluss der Sozialdemokraten verringerte sich weiter, sodass diese nur noch in einem Stimmbezirk (Nr. 55) als dritte politische Kraft hervorgingen, und sich diesen Rang noch mit den Kommunisten teilen mussten. Letztere bauten ihre Position als zweit- bzw. drittstärkste Kraft in mehreren Stimmbezirken 1932b aus. Der unter kommunistischer Vorherrschaft stehende Stimmbezirk Nr. 58, dessen Führerschaft sich die KPD 1932a noch mit der NSDAP teilen musste, wurde 1932b zurückerobert.

#### 7.3.3.6 Gartenstadt-Hochfeld

Die Verhältnisse in Gartenstadt-Hochfeld konnten als stabil bezeichnet werden. So ergaben sich zwischen den betrachteten Reichstagswahlen keine bedeutenden strukturellen Verände-

rungen: Die SPD dominierte durchgehend zwei der drei Stimmbezirke, während sich der dritte Stimmbezirk dauerhaft in der Hand von Zentrum und BVP befand.

### 7.3.3.7 Gesamtbetrachtung der Stimmbezirke

Trotzdem die NSDAP in der Stadt Ludwigshafen 1932a und 1932b, bezogen auf die Gesamtwahlergebnisse, prozentual jeweils am stärksten vertreten war, zeigte sich bereits, dass das Abstimmungsverhalten in den einzelnen Stadtteilen (siehe Abschnitte 7.2.3 bis 7.2.5) stark unterschiedlich ausfiel. In diesem Abschnitt war, in Ansehung der politischen Machtverteilung auf Stimmbezirksebene, das gleiche Ergebnis zu konstatieren. Sowohl in den Hochburgen als auch in den Diasporagebieten der untersuchten Stadtteile konnten Stimmbezirke ausgemacht werden, die sich einerseits als durchgehend resistent gegenüber der allgemeinen politischen Trendentwicklung erwiesen, andererseits waren durchaus Machtwechsel zu beobachten.

Bei Betrachtung der Veränderung der politischen Machtverteilung aller Stimmbezirke, spiegelt sich natürlich die bereits weiter oben geschilderte anteilmäßige Entwicklung wider. Der kontinuierliche Machtverlust der SPD wurde z.B. durch die Rückeroberung von Stimmbezirken im Stadtteil Süd 1932b in der Gesamtentwicklung kaum sichtbar beeinflusst. Dagegen gelang es der NSDAP, ihre Vorherrschaft nach der Anzahl der Stimmbezirke in Ludwigshafen 1932b noch auszuweiten, obwohl prozentual gesehen die Nationalsozialisten in der Stadt insgesamt im Vergleich zu 1932a Wählerstimmen einbüßen mussten.

*Abb. 66: Machtverteilung in den Stimmbezirken 1930 bis 1932b*

<b>1930</b>	Rang <sup>a</sup>	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	GH	LU
SPD	1	17	19	7	1	2	46
	2	1	1	2	4	1	9
	3	1	–	1	2	–	4
Zentrum u. BVP	1	1	–	2	5	1	9
	2	6	7	6	2	1	22
	3	9	6	1	–	–	16
KPD	1	–	1	–	1	–	2
	2	1	6	–	–	1	8
	3	3	6	1 <sup>b</sup>	3	1	14 <sup>b</sup>
NSDAP	1	3	–	1	–	–	4
	2	12	6	2	1	–	21
	3	5	7	7 <sup>b</sup>	2	2	23 <sup>b</sup>
DVP	1	–	–	–	–	–	–
	2	1	–	–	–	–	1
	3	3	1	1	–	–	5

1932a	Rang <sup>a</sup>	Süd		Nord		Friesen-heim		Munden-heim		GH		LU	
SPD	1	3	-14	11	-8	4	-3	–	-1	2	–	20	-26
	2	16	+15	8	+7	3	+1	1	-3	1	–	29	+20
	3	3	+2	1	+1	3	+2	4	+2	–	–	11	+7
Zentrum u. BVP	1	–	-1	1	+1	1	-1	3	-2	1	–	6	-3
	2	3	-3	2	-5	3	-3	3	+1	1	–	12	-10
	3	14	+5	5	-1	6	+5	1	+1	–	–	26	+10
KPD	1	–	–	5	+4	–	–	1 <sup>c</sup>	–	–	–	6 <sup>c</sup>	+4
	2	–	-1	2	-4	–	–	–	–	1	–	3	-5
	3	5	+2	5	-1	–	-1	2	-1	–	-1	12	-2
NSDAP	1	19	+16	3	+3	5	+4	4 <sup>c</sup>	+4	–	–	31 <sup>c</sup>	+27
	2	3	-9	8	+2	4	+2	3	+2	–	–	18	-3
	3	–	-5	9	+2	1	-6	–	-2	3	+1	13	-10

1932b	Rang <sup>a</sup>	Süd		Nord		Friesen-heim		Munden-heim		GH		LU	
SPD	1	5	+2	6 <sup>e</sup>	-5	3	-1	–	–	2	–	16 <sup>e</sup>	-4
	2	13 <sup>d</sup>	-3	12	+4	4	+1	–	-1	1	–	30 <sup>d</sup>	+1
	3	4	+1	2	+1	3	–	1 <sup>f</sup>	-3	–	–	10 <sup>f</sup>	-1
Zentrum u. BVP	1	–	–	1	–	1	–	4	+1	1	–	7	+1
	2	5 <sup>d</sup>	+2	2	–	2	-1	1	-2	–	-1	10 <sup>d</sup>	-2
	3	11	-3	3	-2	6	–	2	+1	–	–	22	-4
KPD	1	–	–	6	+1	–	–	1	–	–	–	7	+1
	2	1	+1	1	-1	–	–	2	+2	1	–	5	+2
	3	6	+1	9	+4	1	+1	4 <sup>f</sup>	+2	2	+2	22 <sup>f</sup>	+10
NSDAP	1	17	-2	8 <sup>e</sup>	+5	6	+1	2	-2	–	–	33 <sup>e</sup>	+2
	2	4	+1	5	-3	4	–	4	+1	1	+1	18	–
	3	1	+1	6	-3	–	-1	1	+1	1	-2	9	-4

- a Anzahl der Stimmbezirke, in denen die Partei als erste, zweite oder dritte politische Kraft hervorging.
- b Stimmbezirk Nr. 47 ergab Stimmengleichheit für KPD und NSDAP, womit beide Parteien als drittstärkste politische Kraft hervorgingen.
- c Stimmbezirk Nr. 58 ergab Stimmengleichheit für KPD und NSDAP, womit beide Parteien als stärkste politische Kraft hervorgingen.
- d Stimmbezirk Nr. 10 ergab Stimmengleichheit für SPD und Zentrum und BVP, womit beide Parteien als zweitstärkste politische Kraft hervorgingen.
- e Stimmbezirk Nr. 39 ergab Stimmengleichheit für SPD und NSDAP, womit beide Parteien als stärkste politische Kraft hervorgingen.
- f Stimmbezirk Nr. 55 ergab Stimmengleichheit für SPD und KPD, womit beide Parteien als drittstärkste politische Kraft hervorgingen.

#### Erläuterung:

Die Darstellungen vergleichen die politische Machtverteilung der Reichstagswahlergebnisse von 1930 bis 1932b für die Stimmbezirke der Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim, Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld (GH), sowie für die Stadt Ludwigshafen (LU) insgesamt. Hinten angestellt befinden sich für die Reichstagswahlen 1932a und 1932b die jeweiligen Abweichungen zur vorherigen Reichstagswahl: Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert (ebenso Felder, in denen sich Parteien nicht platzieren konnten). Es ergaben sich bei jeder der obigen Reichstagswahlen doppelte Erfassungen von Stimmbezirken, da sich im Falle von Stimmengleichheiten die Parteien die entsprechenden Platzierungen teilen mussten (siehe Anmerkungen).

#### Lesebeispiel:

1932b ging die NSDAP im Stadtteil Nord in fünf Stimmbezirken als politisch zweitstärkste Kraft hervor. Dies waren drei Stimmbezirke weniger als 1932a.

### 7.3.4 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1930 bis 1932b

#### 7.3.4.1 Vorgehensweise der Untersuchung

Die folgende Betrachtung fokussiert Hochburgen und Diasporagebiete der größeren Parteien in den Stimmbezirken der einzelnen Stadtteile 1930 bis 1932b. Eine entsprechende Gesamtübersicht bietet Abb. A13 (siehe S. 276). Dort wurden jeweils die Extrema, also die stärksten bzw. schwächsten Wahlergebnisse der größeren Parteien getrennt nach Stadtteilen aufgeführt. Die Vorgehensweise und Ziele der Untersuchung erfolgen analog zu Abschnitt 6.4.4. Die Darstellung beschränkte sich an dieser Stelle auf ausgewählte Stimmbezirke, welche die oben genannten Extrema aufwiesen.

#### 7.3.4.2 Süd

Der Stadtteil Süd – vorangehend als allgemein politisch rechtslastig eingestuft – verkörperte 1930 und 1932a die Hochburg der NSDAP, sowie 1930 bis 1932b die der DNVP, auch wenn letztere Partei keine ausschlaggebende Bedeutung in Ludwigshafen besaß. Für Süd wurde exemplarisch der Stimmbezirk Nr. 12 ausgewählt (siehe Abb. 67), da dieser in mehreren Punkten nicht mit dem allgemeinen, hier vorherrschenden Abstimmungsverhalten übereinstimmte.

*Abb. 67: Süd: Stimmbezirk Nr. 12 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum und BVP (Diaspora 1930 bis 1932b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 12	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	553	12,71	16,62	-3,91	18,37	-5,66	14,8	-2,09
1932a	619	10,50	18,12	-7,62	18,94	-8,44	15,7	-5,20
1932b	569	10,72	17,99	-7,27	18,75	-8,03	15,0	-4,28

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Hochburg 1930 und 1932b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 12	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	553	19,89	10,43	+9,46	13,50	+6,39	13,1	+6,79
1932a	619	21,32	12,86	+8,46	16,52	+4,80	14,3	+7,02
1932b	569	25,66	14,47	+11,19	18,74	+6,92	16,9	+8,76

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	NSDAP (Diaspora 1930 bis 1932b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 12	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	553	11,05	18,59	-7,54	15,76	-4,71	18,3	-7,25
1932a	619	24,85	35,04	-10,19	30,08	-5,23	37,3	-12,45
1932b	569	22,67	31,27	-8,60	28,19	-5,52	33,1	-10,43

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DVP (Diaspora 1930 bis 1932b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 12	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	553	3,87	10,54	-6,67	7,13	-3,26	4,5	-0,63
1932a	619	0,32	3,10	-2,78	2,03	-1,71	1,2	-0,88
1932b	569	1,23	2,25	-1,02	3,25	-2,02	1,9	-0,67

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	DStP (Diaspora 1930 und 1932b in Süd)						
		Stimmbezirk Nr. 12	Süd		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	553	1,29	5,15	-3,86	3,49	-2,20	3,8	-2,51
1932a	619	0,16	1,04	-0,88	0,65	-0,49	1,0	-0,84
1932b	569	keine	1,33	-1,33	0,79	-0,79	1,0	-1,00

#### Erläuterung:

Die Übersicht vergleicht die Reichstagswahlergebnisse von 1930 bis 1932b im Stimmbezirk Nr. 12 der Stadt Ludwigshafen. Die jeweils erzielten Ergebnisse wurden denen des Stadtteils Süd, sowie der Stadt Ludwigshafen und des Deutschen Reichs gegenübergestellt. Die entsprechenden Abweichungen in PP befinden sich hinter den Wahlergebnissen (Angaben in %), wobei **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten wurden. Die Anzahl der abgegebenen Stimmen bezieht sich auf die insgesamt gültigen Stimmen.

#### Lesebeispiel:

1932a erzielte die NSDAP im Stimmbezirk Nr. 12: 24,85 % der Wählerstimmen. Die Partei lag damit bei dieser Wahl um 10,19 PP niedriger als im Durchschnitt des Stadtteils Süd (ausgehend von 35,04 %), um 5,23 PP unter dem Wahlergebnis der Stadt Ludwigshafen (ausgehend von 30,08 %), sowie 12,45 PP unterhalb des Reichsdurchschnitts (ausgehend von 37,3 %).

Der Stimmbezirk repräsentierte bei allen drei Reichstagswahlen die Diaspora von NSDAP, Zentrum und BVP, DVP sowie DStP, zudem 1930 und 1932b die Hochburg der KPD. Wie noch im weiteren Verlauf der Betrachtung zu sehen sein wird, fungierten NSDAP und KPD in allen Stadtteilen auf Stimmbezirksebene – mit Ausnahme von Gartenstadt-Hochfeld – als Antagonisten: Die jeweilige Hochburg bzw. Diaspora der beiden Parteien befand sich stets im selben Stimmbezirk.

Im vorliegenden Stimmbezirk gelang es 1932b der KPD die NSDAP mit 25,66 % zu überholen. Die Kommunisten erzielten damit ein bemerkenswert gutes Ergebnis, welches sich mit 6,92 PP vom städtischen und 8,76 PP vom Reichsdurchschnitt abhob. Im Vergleich zu Süd betrug der Abstand insgesamt sogar 11,19 PP. Umgekehrt befanden sich die Nationalsozialisten weit hinter den Parteierfolgen in den Vergleichsgebieten. Ihren maximalen Wähleranteil erzielte die NSDAP im Stimmbezirk Nr. 12 mit einem Ergebnis von 24,85 % (1932a), also 12,45 PP unter dem Reichsdurchschnitt. Zudem befand sich hier auch die Diasporagebiete von Zentrum und BVP, sowie von DVP und DStP. Bei den katholischen Parteien wurde nach 1930 ein relativ starker Bruch deutlich: Die Stimmenanteile fielen von dieser Wahl an gegen den allgemeinen Trend vergleichsweise stark ab, was sich auch in den größeren Differenzen zu den jeweiligen Referenzgrößen 1932a und 1932b zeigte. Erhebliche Abweichungen ergaben sich ebenfalls 1930 bei den beiden liberalen Parteien. Diese waren weniger in Bezug auf den Reichsdurchschnitt beachtlich, als vielmehr im Vergleich zu den jeweiligen Ergebnissen auf der Stadtteilsebene. So betrug 1930 die Differenz zwischen den Ergebnissen des Stimmbezirks Nr. 12 und denen des Stadtteils Süd bei der DVP 6,74 PP und bei der DStP 3,88 PP.

Insgesamt fiel somit der Stimmbezirk Nr. 12 bezüglich des politischen Abstimmungsverhaltens in vielerlei Hinsicht aus dem Gesamtbild dieses Stadtteils, wobei zu bedenken blieb, dass es sich hierbei, mit durchschnittlich knapp 600 abgegebenen Stimmen, um eine relativ kleine Untersuchungseinheit handelte.

#### 7.3.4.3 Nord

In Nord konnten auffällige Abweichungen in den Stimmbezirken Nr. 25, 27, 36 und 41 festgestellt werden.

Im Stimmbezirk Nr. 36 (siehe Abb. 68) war die gleiche, bereits angesprochene antagonistische Konstellation einer KPD-Hochburg in Kombination mit einer NSDAP-Diaspora anzutreffen, allerdings in einem weitaus stärkeren Umfang als bspw. im vorangehend beschriebenen Stimmbezirk Nr. 12 (Süd).

Abb. 68: Nord: Stimmbezirk Nr. 36 (1930, 1932a und 1932b)

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Hochburg 1930 bis 1932b in Nord <u>und</u> LU)						
		Stimmbezirk Nr. 36	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	1 084	39,21	18,07	+21,14	13,50	+25,71	13,1	+26,11
1932a	1 140	45,88	22,59	+23,29	16,52	+29,36	14,3	+31,58
1932b	1 039	47,45	25,22	+22,23	18,74	+28,71	16,9	+30,55

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	NSDAP (Diaspora 1930 bis 1932b in Nord <u>und</u> 1930 in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 36	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	1 084	5,07	13,42	-8,35	15,76	-10,69	18,3	-13,23
1932a	1 140	13,86	25,90	-12,04	30,08	-16,22	37,3	-23,44
1932b	1 039	12,32	24,93	-12,61	28,19	-15,87	33,1	-20,78

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 67, S. 146.

Im Stimmbezirk Nr. 36 erhielten die Kommunisten 1930 bis 1932b kontinuierlich wachsende Stimmenanteile von bis zu 47,45 % (1932b). Die Partei lag damit bei den genannten Reichstagswahlen stets gut 20PP über dem Wahlergebnis des Stadtteils Nord, welcher bereits die KPD-Hochburg unter den Stadtteilen repräsentierte, sowie zwischen 25,71 und 29,36PP über dem Durchschnitt Ludwigshafens. Bezogen auf den Reichsdurchschnitt betrug diese Differenz sogar zwischen 26,11 und 31,58PP. Die NSDAP fand hier hingegen selbst 1932a, auf ihrem zwischenzeitlichen Hochpunkt, bei nur 13,86 % der Wähler Zustimmung. Die Abstände der Wahlergebnisse zu den Vergleichsgebieten befanden sich fast durchgehend im zweistelligen Bereich. Die höchste Differenz betrug 23,44PP (in Relation zum Reichsdurchschnitt

1932a). Als ansehnlich waren auch die Wahlerfolge der SPD in ihrer Hochburg im Stimmbezirk Nr. 27 (siehe Abb. 69) einzustufen.

*Abb. 69: Nord: Stimmbezirk Nr. 27 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Hochburg 1930 bis 1932b in Nord)						
		Stimmbezirk Nr. 27	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	804	50,25	36,60	+13,65	31,71	+18,54	24,5	+25,75
1932a	746	45,04	31,20	+13,84	28,06	+16,98	21,6	+23,44
1932b	678	39,09	28,08	+11,01	25,15	+13,94	20,4	+18,69

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 67, S. 145.

Diese verringerten sich zwar parallel zum Reichstrend von 50,25 (1930) auf 39,09 % (1932b) ab, lagen damit aber immer noch weit über dem Durchschnitt der aufgeführten Vergleichsgrößen. Allerdings fiel die Abnahme des SPD-Stimmenanteils von Wahl zu Wahl im Stimmbezirk Nr. 27 sowohl im städtischen als auch im reichsweiten Durchschnitt stärker aus.

Die Stimmbezirke Nr. 25 (siehe Abb. 70) und 41 (siehe Abb. 71) repräsentieren von 1930 bis 1932b die Hochburg bzw. Diaspora von Zentrum und BVP, wobei die beiden Parteien in Nord im Betrachtungszeitraum stets die schlechtesten Wahlergebnisse unter allen Stadtteilen Ludwigshafens erzielten.

*Abb. 70: Nord: Stimmbezirk Nr. 25 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum und BVP (Diaspora 1930 bis 1932b in Nord und in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 25	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	847	6,26	14,66	-8,40	18,37	-12,11	14,8	-8,54
1932a	982	7,13	15,08	-7,95	18,94	-11,81	15,7	-8,57
1932b	890	6,74	14,91	-8,17	18,75	-12,01	15,0	-8,26

*Abb. 71: Nord: Stimmbezirk Nr. 41 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum und BVP (Hochburg 1930 bis 1932b in Nord)						
		Stimmbezirk Nr. 41	Nord		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	506	28,85	14,66	+14,19	18,37	+10,48	14,8	+14,05
1932a	413	27,60	15,08	+12,52	18,94	+8,66	15,7	+11,90
1932b	364	29,12	14,91	+14,21	18,75	+10,37	15,0	+14,12

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 67, S. 145.



Während die Wahlergebnisse im Stimmbezirk Nr. 25 konform zum Reichstrend verliefen und sich auch die Differenzen zu den Vergleichsgrößen als relativ stabil darstellten, konnte im Stimmbezirk Nr. 41 ein Trendbruch festgestellt werden. Trotzdem Zentrum und BVP 1932a reichsweit ihr höchstes Wahlergebnis im Betrachtungszeitraum erreichten, sank hier der Stimmenanteil der beiden Parteien gegenläufig zum Trend ab. Es ist allerdings zu beachten, dass es sich ebenfalls um einen relativ kleinen Stimmbezirk handelte und somit auf statistische Auffälligkeiten grundsätzlich begünstigend wirkte.

#### 7.3.4.4 Friesenheim

Für Friesenheim wurde der Stimmbezirk Nr. 51 (siehe Abb. 72) ausgewählt.

Abb. 72: Friesenheim: Stimmbezirk Nr. 51 (1930, 1932a und 1932b)

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>Zentrum und BVP</b> (Diaspora 1930 bis 1932b in Friesenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 51	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	736	14,95	20,65	-5,70	18,37	-3,42	14,8	+0,15
1932a	666	16,67	21,59	-4,92	18,94	-2,27	15,7	+0,97
1932b	744	13,31	20,61	-7,30	18,75	-5,44	15,0	-1,69

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>KPD</b> (Diaspora 1930 bis 1932b in Friesenheim und 1930 in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 51	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	736	2,58	8,19	-5,16	13,50	-10,92	13,1	-10,52
1932a	666	4,35	10,15	-5,80	16,52	-12,17	14,3	-9,95
1932b	744	4,30	12,68	-8,38	18,74	-14,44	16,9	-12,60

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>NSDAP</b> (Hochburg 1930 bis 1932b in Friesenheim und 1932a und 1932b in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 51	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	736	23,23	16,16	+7,07	15,76	+7,47	18,3	+4,93
1932a	666	49,85	31,99	+17,86	30,08	+19,77	37,3	+12,55
1932b	744	42,07	31,69	+10,38	28,19	+13,88	33,1	+8,97

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>DVP</b> (Hochburg 1930 bis 1932b in Friesenheim und 1930 und 1932a in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 51	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	736	19,02	7,89	+11,13	7,13	+11,89	4,5	+14,52
1932a	666	6,76	2,23	+4,53	2,03	+4,73	1,2	+5,56
1932b	744	9,01	3,18	+5,83	3,25	+5,76	1,9	+7,11

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>DStP</b> (Hochburg 1930 bis 1932b in Friesenheim und 1930 und 1932a in LU)						
		Stimmbezirk Nr. 51	Friesenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	736	10,60	3,69	+6,91	3,49	+7,11	3,8	+6,80
1932a	666	2,55	0,67	+1,88	0,65	+1,90	1,0	+1,55
1932b	744	2,82	1,01	+1,81	0,79	+2,03	1,0	+1,82

Erläuterungen, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 67, S. 145.

Auch hier war das Zusammentreffen von Hochburg und Diaspora der Kommunisten und Nationalsozialisten zu beobachten, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Der Stimmbezirk Nr. 51 repräsentierte eine NSDAP-Hochburg in Kombination mit einer KPD-Diaspora. Zudem befanden sich hier die Hochburgen von DVP und DStP, sowie die Diaspora von Zentrum und BVP. Gerade in Hinblick auf den vergleichsweise großen Zuspruch, den die NSDAP in Friesenheim für sich verbuchen konnte, war die Höhe des Abstimmungsergebnisses für die Partei im Stimmbezirk Nr. 51 enorm. Von 23,23 (1930) über 49,85 % (1932a) konnten die 1932b bereits im Abschwung begriffenen Nationalsozialisten noch 42,07 % der Wählerstimmen für sich gewinnen. Auf der Höhe ihres Erfolgs 1932a, bei welcher sie im Stimmbezirk Nr. 51 nur knapp die absolute Mehrheit verfehlten, betrug der Abstand zum Reichsdurchschnitt 12,55 PP, bezogen auf Friesenheim 17,86 PP und im Vergleich zu Ludwigshafen sogar 19,77 PP. Die KPD hatte dagegen einen sehr schlechten Stand. Mit einem maximalen Wählerzuspruch von 4,35 % (1932a) befanden sich die Kommunisten fast durchgehend im zweistelligen Prozentpunkteabstand zu den Vergleichsgrößen Stadt und Reich. Die Differenz zu den Durchschnittswerten Friesenheims erschien weniger gewichtig, doch ist zu beachten, dass die KPD hier bereits durchgehend die schlechtesten Ergebnisse im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen erzielte. Als auffällig kann zudem der, wenn auch nur leichte, Stimmenrückgang 1932b bezeichnet werden. Die Partei verlor gegen den allgemein steigenden Trend, welcher selbst in Friesenheim zu beobachten war, an Zustimmung in der Wählerschaft. Der Niedergang der beiden liberalen Parteien verlief im Stimmbezirk Nr. 51 besonders dramatisch, wenn dieser auch nicht in einem ähnlichen Tiefpunkt, wie er auf der Reichsebene zu beobachten war, endete. Während DVP und DStP 1930 zusammen noch über 29,62 % der abgegebenen gültigen Stimmen verfügten, sank dieser Wert 1932a auf insgesamt 9,31 %. Trotz des relativ starken, erneuten Anstiegs der Wählerstimmen der DVP 1932b auf 9,01 % verbesserte sich dieses Gesamtergebnis nur auf 11,83 %. Im Vergleich zu den im Reichsdurchschnitt auf die beiden Parteien entfallenen Wählerstimmen war dies immer noch ein weit überdurchschnittliches Resultat – bspw. die Ergebnisdifferenz von 14,52 PP zum Reichsdurchschnitt der DVP (1930) – es unterstrich allerdings hier ebenfalls den Machtverlust der Liberalen an die Nationalsozialisten. Zentrum und BVP befanden sich im Stimmbezirk Nr. 51 zwar in einer Diaspora, doch wichen die Stimmergebnisse im Betrachtungszeitraum nur minimal von denen auf der Reichsebene ab. Der Status der Diaspora ergab sich rein rechnerisch aus den im Vergleich relativ guten Ergebnissen beider Parteien in Friesenheim insgesamt. Als auffällig offenbarte sich nur der verhältnismäßig starke Stimmenrückgang 1932b, bei welchem die Differenz zum Reichsdurchschnitt sogar erstmalig negativ ausfiel. Die vorangehende Analyse bezog sich

ebenfalls auf einen kleineren Stimmbezirk. Obwohl das Zusammentreffen von Extremwerten durch eine niedrige Grundgesamtheit abgegebener Stimmen zwar grundsätzlich begünstigt wurde, schien es sich hier auf Grund der festgestellten massiven Häufungen allerdings kaum um rein statistisch bedingte Phänomene zu handeln.

#### 7.3.4.5 Mundenheim

In Mundenheim wurden die Stimmbezirke Nr. 55 und 57 zur Untersuchung ausgewählt. Im Stimmbezirk Nr. 55 (siehe Abb. 73) ergab sich erneut der Gegensatz von KPD-Diaspora und NSDAP-Hochburg.

*Abb. 73: Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 55 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>KPD (Diaspora 1932a und 1932b in Mundenheim)</b>					
		Stimmbezirk Nr. 55	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)	Deutsches Reich	
1930	952	13,45	16,77	-3,32	13,50	-0,05	13,1 +0,35
1932a	1 040	13,65	19,23	-5,58	16,52	-2,87	14,3 -0,65
1932b	1 004	16,63	22,06	-5,43	18,74	-2,11	16,9 -0,27

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	<b>NSDAP (Hochburg 1930 bis 1932b in Mundenheim)</b>					
		Stimmbezirk Nr. 55	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)	Deutsches Reich	
1930	952	21,43	15,04	+6,39	15,76	+5,67	18,3 +3,13
1932a	1 040	35,00	29,01	+5,99	30,08	+4,92	37,3 -2,30
1932b	1 004	33,86	26,93	+6,93	28,19	+5,67	33,1 +0,76

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 67, S. 145.

Zwar gelang den Nationalsozialisten 1932a und 1932b hier der Gewinn von jeweils gut einem Drittel der Wählerstimmen, doch stellte dieses Ergebnis für eine Hochburg innerhalb eines Stadtteils in Ludwigshafen – bspw. im Vergleich zum oben behandelten Stimmbezirk Nr. 51 (Friesenheim) – keinen überragenden Wahlerfolg dar. 1932a lagen die Nationalsozialisten im Stimmbezirk Nr. 55 sogar mit 2,30PP unter dem reichsweiten Ergebnis. Insgesamt bewegte sich der Wähleranteil der NSDAP in einem Abstand von etwa fünf PP über dem städtischen und etwa sechs PP über dem Reichsdurchschnitt. Die in diesem Stimmbezirk befindliche Diaspora der KPD präsentierte sich ebenfalls weniger ausgeprägt, als im vorangehenden Beispiel des Stimmbezirks Nr. 51 (Friesenheim). 1930 brachte den Kommunisten hier sogar ein geringfügig besseres Ergebnis als auf der Reichsebene ein. Dessen ungeachtet gelang der Partei eine trendkonforme, merkliche Ausweitung ihres Stimmenanteils erst 1932b. Es handelte sich in diesem Fall sozusagen nur um die Konstellation einer schwachen NSDAP-Hochburg und einer starken KPD-Diaspora.

Im Stimmbezirk Nr. 57 (siehe Abb. 74) bildete sich die Opposition zwischen NSDAP-Diaspora und Hochburg von Zentrum und BVP.

Abb. 74: Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 57 (1930, 1932a und 1932b)

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum und BVP (Hochburg 1930 bis 1932b in Mundenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 57	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	798	36,97	29,95	+7,02	18,37	+18,60	14,8	+22,17
1932a	872	36,58	28,04	+8,54	18,94	+17,64	15,7	+20,88
1932b	801	37,58	28,65	+8,93	18,75	+18,83	15,0	+22,58

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	NSDAP (Diaspora 1930 bis 1932b in Mundenheim)						
		Stimmbezirk Nr. 57	Mundenheim		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	798	10,53	15,04	-4,51	15,76	-5,23	18,3	-7,77
1932a	872	20,87	29,01	-8,14	30,08	-9,21	37,3	-16,43
1932b	801	19,35	26,93	-7,58	28,19	-8,84	33,1	-13,75

Erläuterungen, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 67, S. 145.

Es soll an dieser Stelle noch einmal betont werden, dass es sich bei Mundenheim um die einzige Ausnahme eines katholisch dominierten Stadtteils handelte, in welchem Zentrum und BVP naturgemäß eine stärkere Position besaßen als im übrigen Ludwigshafen. Über diese gute Ausgangsposition hinaus gelang es beiden Parteien, neben einer kontinuierlichen Ausweitung ihres Stimmenanteils gegen den reichsweiten Trend, Ergebnisse mit einem Vorsprung von bis zu 8,93 PP (1932b) zum Durchschnitt des Stadtteils zu erzielen. Im Vergleich zu den Ergebnissen auf Stadt- und Reichsebene ergaben sich Differenzen von 17,64 bis 18,83 PP bzw. 20,88 bis 22,58 PP. Die NSDAP schnitt in diesem Mundenheimer Stimmbezirk am schlechtesten ab und musste sich 1932a und 1932b mit einem Zuspruch von nur rund 20 % der Wählerschaft zufrieden geben. Allerdings konnten die Nationalsozialisten in dieser Diaspora weitaus größere Wähleranteile gewinnen als z.B. im vorangehend betrachteten Stimmbezirk Nr. 36 (Nord), in welchem die Partei der dortigen KPD-Hochburg gegenüberstand.

#### 7.3.4.6 Gartenstadt-Hochfeld

In Bezug auf Gartenstadt-Hochfeld waren Besonderheiten zu beachten: Der Stadtteil besaß nur drei Stimmbezirke von denen zwei in Bezug auf die Anzahl der Wahlberechtigten überdurchschnittlich groß ausfielen (Nr. 59 u. 60), während der Dritte den Kleinsten in ganz Ludwigshafen darstellte (Nr. 61).<sup>162</sup> Auf Grund der bereits festgestellten starken Position der SPD und der sich hieraus ergebenden Konstellationen in Gartenstadt-Hochfeld konnte daher jeder

<sup>162</sup> Einen Überblick über die Größenverteilung der Stimmbezirke im 1930 bis 1932b bietet Abb. A10, S. 270.

der drei Stimmbezirke als auffällig bezeichnet werden. Allerdings erfolgte die Auswahl der Stimmbezirke unter der Zielsetzung der exemplarischen Beschreibung von Hochburgen und Diasporagebieten der größeren Parteien in den einzelnen Stadtteilen. Die folgenden Ausführungen beschränken sich daher auf die Stimmbezirke Nr. 60 und 61.

Die Wahlergebnisse in Gartenstadt-Hochfeld durchbrachen erstmalig die bis hierhin gültige Kontinuität der Opposition von Hochburg und Diaspora der Nationalsozialisten und Kommunisten innerhalb eines Stimmbezirks. Es standen sich im Stimmbezirk Nr. 61 (siehe Abb. 75) die NSDAP, sowie Zentrum und BVP gegenüber.

*Abb. 75: Gartenstadt-Hochfeld: Stimmbezirk Nr. 61 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Diaspora 1930 bis 1932b in GH <u>und</u> LU)					
		Stimmbezirk Nr. 61	Gartenstadt- Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich
1930	242	10,79	44,84	-34,05	31,71	-20,92	24,5 -13,71
1932a	227	10,13	42,56	-32,43	28,06	-17,93	21,6 -11,47
1932b	275	9,09	35,92	-26,83	25,15	-16,06	20,4 -11,31

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum und BVP (Hochburg 1930 bis 1932b in GH <u>und</u> LU)					
		Stimmbezirk Nr. 61	Gartenstadt- Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich
1930	242	72,20	19,95	+52,25	18,37	+53,83	14,8 +57,40
1932a	227	72,25	19,88	+52,37	18,94	+53,31	15,7 +56,55
1932b	275	73,45	20,58	+52,87	18,75	+54,70	15,0 +58,45

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Diaspora 1930 bis 1932b in GH)					
		Stimmbezirk Nr. 61	Gartenstadt- Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich
1930	242	7,05	13,70	-6,65	13,50	-6,45	13,1 -6,05
1932a	227	7,49	15,55	-8,06	16,52	-9,03	14,3 -6,81
1932b	275	8,00	19,69	-11,69	18,74	-10,74	16,9 -8,90

Reichs- tagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	NSDAP (Diaspora 1930 bis 1932b in GH <u>und</u> 1932a und 1932b in LU)					
		Stimmbezirk Nr. 61	Gartenstadt- Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich
1930	242	4,15	12,11	-7,96	15,76	-11,61	18,3 -14,15
1932a	227	9,25	19,28	-10,03	30,08	-20,83	37,3 -28,05
1932b	275	6,91	20,65	-13,74	28,19	-21,28	33,1 -26,19

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 67, S. 145.

Der genannte Stimmbezirk stellte unter dem Gesichtspunkt der bis zu diesem Zeitpunkt untersuchten Gegebenheiten eine Kuriosität in Ludwigshafen dar. Mit über 70 % des Wähleranteils und den sich daraus ergebenden Differenzen – bezogen auf die angegebenen Vergleichsgrößen mit gut 50PP bis knapp 60PP – musste dieser Stimmbezirk unweigerlich zur Diaspora der übrigen Parteien in Gartenstadt-Hochfeld werden. Rein rechnerisch betraf dies die SPD

am stärksten, welche gerade in diesem, ansonsten sozialdemokratisch dominierten Stadtteil Abstände zwischen 26,83 und 34,05 PP zum Durchschnitt der Partei in Gartenstadt-Hochfeld aufwies. NSDAP und KPD erzielten 1930 bis 1932b jeweils nur einstellige Anteile.

Der Stimmbezirk Nr. 60 (siehe Abb. 76) bildete für SPD, KPD sowie Zentrum und BVP den genauen Kontrast zum vorhergehend Gesagten.

*Abb. 76: Gartenstadt-Hochfeld: Stimmbezirk Nr. 60 (1930, 1932a und 1932b)*

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	SPD (Hochburg 1930 bis 1932b in GH <u>und</u> LU)						
		Stimmbezirk Nr. 60	Gartenstadt-Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	1 074	54,86	44,84	+10,02	31,71	+23,15	24,5	+30,36
1932a	1 188	52,19	42,56	+9,63	28,06	+24,13	21,6	+30,59
1932b	1 144	45,63	35,92	+9,71	25,15	+20,48	20,4	+25,23

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	Zentrum und BVP (Diaspora 1930 bis 1932b in GH)						
		Stimmbezirk Nr. 60	Gartenstadt-Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	1 074	10,28	19,95	-9,67	18,37	-8,09	14,8	-4,52
1932a	1 188	10,44	19,88	-9,44	18,94	-8,50	15,7	-5,26
1932b	1 144	10,66	20,58	-9,92	18,75	-8,09	15,0	-4,34

Reichstagswahl	Anzahl der abgegebenen Stimmen	KPD (Hochburg 1930 bis 1932b in GH)						
		Stimmbezirk Nr. 60	Gartenstadt-Hochfeld		Ludwigshafen (insgesamt)		Deutsches Reich	
1930	1 074	17,10	13,70	+3,40	13,50	+3,60	13,1	+4,00
1932a	1 188	17,76	15,55	+2,21	16,52	+1,24	14,3	+3,46
1932b	1 144	22,99	19,69	+3,30	18,74	+4,25	16,9	+6,09

Erläuterungen, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 67, S. 145.

Während Kommunisten und Sozialdemokraten hier ihre Hochburgen besaßen – letztere Partei verfügte sogar fast durchgehend über die absolute Mehrheit – mussten sich Zentrum und BVP zwischen 1930 und 1932b mit einem Wähleranteil von insgesamt etwa zehn Prozent begnügen. Die Ergebnisse von SPD und KPD verliefen grundsätzlich konform zum Reichstrend. Als auffällig erwies sich 1932b der überaus starke Abfall der SPD gegenüber der vorherigen Reichstagswahl auf der Ebene des Stimmbezirks und des Stadtteils, während im Gegenzug die KPD hier nach der Stagnation 1930 und 1932a relativ erfolgreich ihren Wähleranteil ausweitete. In Summe entfielen somit im Betrachtungszeitraum stets mehr als zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen auf die, aus Kommunisten und Sozialdemokraten bestehende, politische Linke.

#### 7.3.4.7 Zusammenfassung

- Die bereits auf Ebene der Stadtteile zu beobachtende grundsätzliche Heterogenität des Wählerverhaltens setzte sich auf der Ebene der einzelnen Stimmbezirke fort.
- Es konnte – mit Ausnahme von Gartenstadt-Hochfeld – ein Antagonismus von KPD-Hochburg und NSDAP-Diaspora (und vice versa) in jeweils demselben Stimmbezirk eines Stadtteils festgestellt werden.
- Die untersuchten Hochburgen und Diasporagebiete stellten sich bezüglich der prozentualen Höhe der Wähleranteile im Vergleich zwischen den einzelnen Stadtteilen – z.B. die Diasporagebiete der NSDAP im Stimmbezirk Nr. 12 (Süd), 36 (Nord) und 61 (Gartenstadt-Hochfeld) – als extrem unterschiedlich dar.
- Häufungen von Hochburgen und Diasporagebieten traten tendenziell in kleineren Stimmbezirken auf. Statistische Extrema dürften hierdurch zumindest begünstigt worden sein.

Es ist anzumerken, dass die in diesem Abschnitt durchgeführte Untersuchung ausgewählter Stimmbezirke vor dem Hintergrund der oben genannten Einschränkung zu betrachten war. Es wurden demnach einzig Stimmbezirke, welche Auffälligkeiten in Bezug auf Hochburgen und Diasporagebiete der großen Parteien aufwiesen in die Analyse aufgenommen. Trotz der markanten Ausprägungen handelte es sich dennoch um Einzelbeispiele, welche zwar interessante Entwicklungen und Konstellationen offenbarten, aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben konnte, wie es die Erforschung jedes einzelnen Stimmbezirks für sich hätte bieten können. Eine derartige Analyse hätte allerdings in jedem Fall den Rahmen der vorliegenden Untersuchung unweigerlich gesprengt und keinen nennenswerten Erkenntnisgewinn erbracht.

### 7.4 Betrachtung 1928 bis 1932b im Lichte der historischen Wahlforschung

#### 7.4.1 Vorgehensweise der Betrachtung

Seit langem strebt die historische Wahlforschung danach, die damaligen sozialen Trägerschaften der Weimarer Republik in Bezug auf die einzelnen Parteien ausfindig zu machen, bzw. dominante Umwelteinflüsse auf die Wahlentscheidung der Individuen zu ergründen. Der vorliegende Abschnitt versucht, die Ergebnisse dieser Bemühungen mit den Wahlergebnissen Ludwigschafens und den in der Stadt geltenden Rahmenbedingungen zur Zeit der Weimarer Republik in Verbindung zu bringen.

Als Basis einer derartigen fachwissenschaftlichen Betrachtung dienten an dieser Stelle vorrangig die Forschungsergebnisse der Studien von FALTER (1991) und HÄNISCH (1983), wobei Schwerpunkte gesetzt wurden, da nicht alle potenziellen Einflussfaktoren in den folgenden Abriss eingebunden werden konnten. In die Auswahl der möglichen, die Wahlentscheidung beeinflussenden Effekte fanden: Gemeindegröße und Urbanisierungsgrad, Alter, Arbeitslosigkeit, Religion, Lebenssituation, Sozialmilieu sowie Geschlecht. Die übrigen im 4. Kapitel untersuchten Faktoren konnten nicht explizit in die Betrachtung eingebunden werden. Sie fungierten als Indikatoren für Validität in Bezug auf die Vergleichbarkeit der Datensätze. Im Mittelpunkt des Interesses der historischen Wahlforschung der Weimarer Republik befanden sich – bedingt durch die weitere geschichtliche Entwicklung im Hinblick auf die nationalsozialistische Machtergreifung – vor allem die Wählerschaft der NSDAP, welche auch hier im Fokus der Betrachtung stand.

Die folgenden Abschnitte skizzieren die herrschende Forschungsmeinung zu den jeweiligen Einflussfaktoren, um diese dann im Kontext der für Ludwigshafen geltenden Rahmenbedingungen zu beleuchten. Die hieraus abgeleiteten Ergebnisse erfuhren im Anschluss daran jeweils eine kurze Zusammenfassung.

#### 7.4.2 Einflussfaktor Gemeindegröße

##### 7.4.2.1 Forschungsstand

Für die größeren Parteien der Weimarer Republik konnte die historische Wahlforschung mittlere bis starke statistische Zusammenhänge zwischen Stimmenanteilen und Gemeindegrößenklasse in den ausgewählten Untersuchungseinheiten feststellen, wobei der später zu betrachtende, konfessionelle Faktor (siehe Abschnitt 7.4.5), mittelbar ergänzend wirkte. Es waren z.B. Verknüpfungen zwischen Gemeindegrößenklasse und stark katholisch bzw. protestantisch geprägten Gebietseinheiten für die Parteien des linken politischen Spektrums, sowie die liberalen Parteien DDP (bzw. DStP) und DVP zu beobachten.<sup>163</sup> Im Falle der NSDAP konnte FALTER (1991) entgegen der bis dahin herrschenden Forschungsmeinung nachweisen, dass die Gemeindegrößenklasse 1928 und 1930 keinen erwähnenswerten Einfluss auf die national-sozialistischen Wahlerfolge ausübte.<sup>164</sup> Erst 1932a wurde ein Unterschied deutlich, welcher sich darin äußerte, dass die NSDAP-Stimmenanteile in Großstädten zwar nicht über-

---

<sup>163</sup> Hänisch, Dirk: Sozialstrukturelle Bestimmungsgründe des Wahlverhaltens in der Weimarer Republik. Eine Aggregatdatenanalyse der Ergebnisse der Reichstagswahlen 1924 bis 1933. Duisburg 1983, S. 116.

<sup>164</sup> Falter 1991, S. 164.



wältigend, aber dennoch signifikant niedriger ausfielen als im Durchschnitt des Deutschen Reichs.<sup>165</sup> Abb. 77 verdeutlicht die entsprechenden Zusammenhänge.

*Abb. 77: NSDAP-Wähler und Gemeindegröße*

a)	Von 100 Wahlberechtigten der nachstehenden Gemeindegrößenklasse haben ... die NSDAP gewählt			
Reichstagswahl	Gemeindegröße nach Einwohnerzahlen			
	0 bis 5 000	5 000 bis 20 000	20 000 bis 100 000	über 100 000
1928	1,8	2,0	2,3	2,0
1930	14,6	15,8	15,7	14,4
1932a	(34)	(32)	(29)	(28)
1932b	(31)	(26)	(25)	(23)

b)	Von 100 NSDAP-Wählern kamen ... aus den nachstehenden Gemeindegrößenklassen			
Reichstagswahl	Gemeindegröße nach Einwohnerzahlen			
	0 bis 5 000	5 000 bis 20 000	20 000 bis 100 000	über 100 000
1928	39,2	13,6	15,7	31,4
1930	41,2	13,4	14,5	30,9
1932a	(45)	(13)	(13)	(28)
1932b	(47)	(12)	(13)	(27)

Erläuterung:

Die Übersicht stellt den NSDAP-Wähleranteil pro 100 Wahlberechtigte in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen 1928 bis 1932b dar. Die eingeklammerten Werte wurden mit der ökologischen Regression geschätzt.

Lesebeispiel:

a) 1930 stimmten 15,8 % der Wahlberechtigten in Gemeinden mit 5 000 bis 20 000 Einwohnern für die NSDAP; in Großstädten mit über 100 000 Einwohnern waren es 14,4 %.

b) Von 100 NSDAP-Wählern der Reichstagswahl 1930 kamen 41,2 % aus Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern und 30,9 % aus Großstädten mit über 100 000 Einwohnern.

Quelle:

Falter 1991, S. 168.

#### 7.4.2.2 Einflussfaktor Gemeindegröße in Ludwigshafen

Vergleicht man die in der obigen Abb. 77a ermittelten Prozentwerte der Gemeindegrößenklasse über 100 000 Einwohner, zu welcher im Betrachtungszeitraum auch die Stadt Ludwigshafen gehörte, zeigte sich hier die durchgehend niedrigste Anzahl von NSDAP-Wählern. Aus dem gegensätzlichen Blickwinkel betrachtet, nämlich der Herkunft von 100 NSDAP-Wählern nach Gemeindegrößenklassen geordnet (siehe Abb. 77b), offenbarte sich gerade für die aufgeführte kleinste Gemeindegrößenklasse das Gros der nationalsozialistischen Wählerschaft.

<sup>165</sup> Ebd.

#### 7.4.2.3 Ergebnis der Analyse

Für Ludwigshafen ließen sich bezüglich der Wirkung des großstädtischen Einflusses ähnliche Beobachtungen machen, wie diese durch den derzeitigen Forschungsstand eingeschätzt wird. Die Wahlerfolge der NSDAP bewegten sich 1928 bis 1932b auch hier unterhalb des Reichsdurchschnitts. Es ist allerdings zu beachten, dass keine monokausalen Erklärungsschemata der nationalsozialistischen Stimmenanteilsentwicklung existieren, sondern ein Zusammenwirken vieler unterschiedlicher Effekte als ursächlich hierfür angesehen werden musste.

#### 7.4.3 Einflussfaktor Alter

##### 7.4.3.1 Forschungsstand

Nahezu alle Zeitgenossen, welche die Entwicklung der NSDAP intensiver verfolgten, stuften den Nationalsozialismus im Vergleich zu den übrigen politischen Strömungen als überwiegend junge Bewegung ein.<sup>166</sup> So kam bspw. DIX (1978 [1930]) bei seiner Untersuchung der Reichstagswahl 1930, im Kontext der Veränderungen des deutschen Altersaufbaus, zu der Schlussfolgerung, dass der altersbedingte Verlust konservativer Wähler 1928 zwar die politische Rechte schwächte, aber gerade „der Zuwachs von 2 1/2 Millionen Jungwählern [...] beträchtlich in die Wagschale [sic] der radikalen Rechtsopposition gefallen ist.“<sup>167</sup> Doch derartige Annahmen erschienen zu kurz gegriffen, da diese häufig auf der Übertragung des Durchschnittsalters der NSDAP-Parteimitglieder auf die NSDAP-Wählerschaft beruhten.<sup>168</sup> Die Unmöglichkeit dieser Annahme ließ sich wie folgt verdeutlichen: Es hätten demnach nämlich zehn der damals 17 Millionen NSDAP-Wähler unter 30 Jahre alt sein müssen, was bei insgesamt 12,3 Millionen 20- bis 30-Jährigen kaum Jungwähler für die restlichen Parteien und die Gruppe der Nichtwähler erübrigen hätte.<sup>169</sup>

Abgesehen von einigen wenigen Sonderauszählungen nach Altersgruppen, welche der Ermittlung einer altersspezifischen Wahlbeteiligung dienten, stand der Forschung bisher kaum Material zur Untersuchung des Einflussfaktors Alter auf das Wahlverhalten in der Weimarer Republik zur Verfügung.<sup>170</sup> Ferner zeigten Kontrastgruppenvergleiche, welche auch die Merkmale Urbanisierung und Konfession berücksichtigten, keine systematische positive Beziehung

---

<sup>166</sup> Ebd., S. 146.

<sup>167</sup> Dix, Arthur: Die deutsche Reichstagswahl von 1930 und die Wandlungen der Volksgliederung, in: Büsch, Otto/Wölk, Monika/Wölk, Wolfgang (Hrsg.): Wählerbewegung in der deutschen Geschichte. Analysen und Berichte zu den Reichstagswahlen 1871-1933. Berlin 1978 [erstmalig 1930 publiziert], S. 232f.

<sup>168</sup> Falter 1991, S. 146.

<sup>169</sup> Ebd.

<sup>170</sup> Ebd., S. 147.

zwischen dem Jungwähleranteil und dem Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten.<sup>171</sup> Nur differenzierte Analysen wiesen für städtisch geprägte Gebiete einen leicht überdurchschnittlichen Zulauf jüngerer Wähler zur NSDAP nach.<sup>172</sup> Bezogen auf die reichsweiten Ergebnisse konnte diese Auffälligkeit allerdings nicht festgestellt werden. Es zeichnete sich hier hingegen ein allgemeiner positiver Zusammenhang zwischen älteren Wählern und den Wahlerfolgen der Nationalsozialisten ab.<sup>173</sup> Das bereits im Abschnitt 4.2 angesprochene Fehlen entsprechender statistischer Erhebungen bezüglich der Altersstruktur in den einzelnen Stadtteilen schränkte auch an dieser Stelle die Untersuchungsbasis ein.

#### 7.4.3.2 Einflussfaktor Alter in Ludwigshafen

Wie bereits herausgearbeitet wurde, präsentierte sich die Altersstruktur Ludwigshafens im Vergleich zum Deutschen Reich als insgesamt jünger. Da für Ludwigshafen die Recherche in Bezug auf das eventuelle Vorhandensein der oben angesprochenen Sonderauszählungen für die Reichstagswahlen 1928 bis 1932b ergebnislos verlief,<sup>174</sup> ließ sich nur die folgende Vermutung auf Basis der Wahlergebnisse, des allgemeinen Altersaufbaus der Stadt, sowie den von FALTER (1991) erarbeiteten Forschungsergebnissen formulieren. Die Stadt Ludwigshafen wies eine jüngere Bevölkerungsstruktur als im gesamten Deutschen Reich auf und erfüllte grundsätzlich das Untersuchungsmerkmal der Urbanität. Somit könnte hier auf eine geringfügig überdurchschnittliche Wahlneigung der Jugend zur NSDAP geschlossen werden. Explizite Belege waren hierfür allerdings nicht zu erbringen.

#### 7.4.3.3 Ergebnis der Analyse

Die von FALTER (1991) publizierten Forschungsergebnisse in Bezug auf Wahlverhalten und Alter waren für Ludwigshafen weder zu bestätigen noch zu widerlegen. Die gemachten Beobachtungen könnten sich mit den von FALTER (1991) durchgeführten Zusammenhangsanalysen decken, da keinerlei dem widersprechende Belege ins Feld zu führen waren. Hieraus aber eine generelle Korrelation abzuleiten erschien ohne weitere Daten als fragwürdig.

---

<sup>171</sup> Ebd., S. 152.

<sup>172</sup> Ebd.

<sup>173</sup> Ebd., S. 154.

<sup>174</sup> Ermittelt wurden Sonderauszählungen nach Alter und Geschlecht für 1920 und 1929(S). Siehe hierzu Abschnitt 5.4 bzw. 9.8.

## 7.4.4 Einflussfaktor Arbeitslosigkeit

### 7.4.4.1 Forschungsstand

Der von vielen Forschern attestierte positive Zusammenhang zwischen sich ausweitender Arbeitslosigkeit und steigenden Stimmenanteilen der NSDAP erfuhr erst relativ spät eine kritische Hinterfragung.<sup>175</sup> Eingehende Analysen wiesen zwar für die KPD, nicht aber für die NSDAP eine positive Beziehung zwischen steigender Arbeitslosigkeit und Stimmenzuwachs nach; im Falle der Nationalsozialisten ergab sich sogar eine negative Korrelation.<sup>176</sup> So fielen bspw. im Ruhrgebiet häufig gerade in den Gebieten mit der höchsten Arbeitslosigkeit unter den Arbeitern kommunistische Hochburgen und nationalsozialistische Diasporagebiete räumlich zusammen; bezüglich der Arbeitslosigkeit unter den Angestellten traf der umgekehrte Fall zu.<sup>177</sup> Ohne an dieser Stelle auf weitere Differenzierungen einzugehen<sup>178</sup> ließ sich feststellen, dass auch nach der Untersuchung zusätzlicher möglicher Einflüsse, wie z. B. die der konfessionellen Zusammensetzung vor Ort, die folgende Faustformel grundsätzlich ihre Gültigkeit behielt: Je höher die Arbeitslosigkeit desto schlechter der Stimmenanteil der NSDAP (und vice versa).<sup>179</sup> Insgesamt schien somit die Arbeitslosigkeit nur einen mittelbaren Einfluss auf die politische Gesamtentwicklung gehabt zu haben, da diese das bereits bestehende „Klima der Angst und der Hoffnungslosigkeit“ weiter verschärfte und dadurch Wähler in Gebieten manipulierte, welche von diesem ökonomischen Phänomen nur indirekt betroffen waren.<sup>180</sup>

Auch hier ist anzumerken, dass sich die zeitgenössische Statistik auf die undifferenzierte Erfassung des Ludwigshafener Stadtgebiets beschränkte und somit im Folgenden keinerlei Daten zum Ausmaß der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Stadtteilen zur Verfügung standen.

### 7.4.4.2 Einflussfaktor Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen

Die vergleichsweise starke Betroffenheit der Stadt Ludwigshafen durch die Arbeitslosigkeit wurde im Abschnitt 4.7 dargestellt. Betrachtet man die Forschungsergebnisse von FALTER (1991) und HÄNISCH (1983), ist eine grundsätzliche Kongruenz mit Ludwigshafen zu konstatieren. Die Industriestadt besaß im Jahre 1933 einen sehr hohen Arbeiteranteil (mehr als 50 % aller Erwerbspersonen), welcher überdurchschnittlich stark von Arbeitslosigkeit betrof-

---

<sup>175</sup> Falter 1991, S. 296.

<sup>176</sup> Ebd., S. 296 f.

<sup>177</sup> Hänisch 1983, S. 141 f.

<sup>178</sup> Vgl. dazu Falter 1991, S. 296-307.

<sup>179</sup> Falter 1991, S. 306.

<sup>180</sup> Ebd., S. 313.

fen war. Für Ludwigshafen insgesamt lagen die Wahlergebnisse der NSDAP 1930 bis 1932b stets unter und die der KPD stets über dem Durchschnitt des Deutschen Reichs. Zudem konnte die oben angedeutete Interdependenz von Hochburgen und Diasporagebieten der beiden Parteien auf Stimmbezirksebene für mehrere Stadtteile nachgewiesen werden (siehe Abschnitt 7.3.4).

#### 7.4.4.3 Ergebnis der Analyse

Die durch die neuere Forschung formulierten Aussagen bezüglich des Zusammenhangs zwischen Arbeitslosigkeit und NSDAP-Stimmenanteilen deckten sich mit den in Ludwigshafen gemachten Beobachtungen. Zwar konnte nicht in letzter Konsequenz die Einflussnahme weiterer, individuell für Ludwigshafen geltender Faktoren ausgeschlossen werden, doch erschien die Existenz derartiger Phänomene weder wahrscheinlich, noch waren Anhaltspunkte irgendeiner Art hierfür zu ermitteln.

#### 7.4.5 Einflussfaktor Religion

##### 7.4.5.1 Forschungsstand

Die historische Wahlforschung konnte feststellen, dass „die Wählerschaft der meisten Weimarer Parteien ein mehr oder weniger ausgeprägtes konfessionelles Profil [besaß], wobei eine Polarisation im Elektorat zwischen der katholischen Zentrumsparterie und den übrigen protestantischen Parteien charakteristisch für das Weimarer Parteiensystem war.“<sup>181</sup> Zwar gelang es der Zentrumsparterie schon in der Zeit des Kaiserreichs kaum außerhalb der überwiegend katholisch geprägten Gebiete größeren Einfluss zu erlangen, doch präsentierte sie sich innerhalb der katholisch dominierten Wahlkreise trotz eines Stimmenrückgangs vor dem Ersten Weltkrieg als äußerst stabil.<sup>182</sup> Auch in der Zeit der Weimarer Republik vollbrachte es in diesen Gebieten keine der anderen größeren Parteien, über dem Durchschnitt liegende Wahlergebnisse zu realisieren.<sup>183</sup> Die Analyse der Parteiergebnisse in Verbindung mit der konfessionellen Zusammensetzung der Wählerschaft im Zeitverlauf ergab eine „immunisierende Wirkung des Katholizismus“ in Bezug auf andere Parteien, insb. aber auf die NSDAP.<sup>184</sup>

Nachstehend wurde untersucht, in wieweit Zusammenhänge zwischen Konfessionsverteilung der Bevölkerung in Ludwigshafen, sowie seiner Stadtteile und dem jeweiligen Wahlverhalten

---

<sup>181</sup> Hänisch 1983, S. 100.

<sup>182</sup> Falter 1991, S. 169 ff.

<sup>183</sup> Ebd., S. 171.

<sup>184</sup> Hänisch 1983, S. 100.

gegeben waren. Vor allem dem möglichen Vorhandensein von Wählerwanderungen zwischen NSDAP und den katholischen Schwesterparteien wurde hier größere Beachtung geschenkt. Bereits in der zeitgenössischen Literatur wurde die Frage aufgeworfen, wie viele Katholiken Zentrum bzw. BVP wählten. Eine häufig angewandte Methode basierte darauf, „daß man den Anteil der Stimmen der Zentrumsparterie (und ab 1919 inklusive der Bayrischen Volkspartei) dem Anteil der Katholiken an der Gesamteinwohnerschaft gegenüberstellt[e] und den ersten Faktor im zweiten prozentual ausdrückt[e].“<sup>185</sup> Das Problem hierbei waren allerdings die Annahmen konstanter Relationen im Bevölkerungsaufbau zwischen katholischer Einwohnerschaft und der Gesamtheit aller Einwohner einerseits, sowie wahlberechtigter Katholiken und der Gesamtheit aller Wahlberechtigten andererseits, welche – wie bereits im Abschnitt 4.1 dargelegt wurde – nicht zutrafen.<sup>186</sup>

Leider erfolgte in den für Ludwigshafen durchgeführten statistischen Erhebungen keine nach Konfession und Alter getrennte Erfassung der Bevölkerung. Dieser Umstand war allerdings unproblematisch, da die Untersuchung die Tendenzen in den konfessionell unterschiedlichen Stadtteilen fokussierte und nicht den Anspruch erhob, eine exakte Zuordnung von Wahlentscheidungen auf Grund des religiösen Bekenntnisses einzelner Bevölkerungsteile darzulegen.

#### 7.4.5.2 Einflussfaktor Religion in Ludwigshafen

Wie im Abschnitt 4.4 dargestellt, dominierte mit Ausnahme von Mundenheim in allen Stadtteilen der Protestantismus. Es ist nochmals anzumerken, dass sowohl in Ludwigshafen, als auch in den besagten protestantisch geprägten Stadtteilen, im Vergleich zum Deutschen Reich, die Katholiken überdurchschnittlich hoch vertreten waren. Abb. 78 stellt die Wahlergebnisse von NSDAP, sowie Zentrum und BVP im Deutschen Reich, in der Stadt Ludwigshafen und innerhalb seiner Stadtteile 1928 bis 1932b bzw. 1930 bis 1932b gegenüber. Hierbei demonstrierten Zentrum und BVP auf Reichsebene, aber vor allem im Gesamtergebnis der Stadt Ludwigshafen, eine sehr beständige Entwicklung der Stimmenanteile im Zeitverlauf. Diese „bemerkenswerte Stabilität“ bot sich in der Weimarer Republik bei keiner anderen Partei.<sup>187</sup> Anders die NSDAP, welche zwar in beiden Vergleichsgebieten im Trendverlauf eine gewisse Gleichförmigkeit aufwies, aber enormen Schwankungen in der Stimmenanteilhöhe unterworfen war. Ein analoges Bild bot die nach Stadtteilen differenzierte Entwicklung. Einzig in Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld waren Trendbrüche festzustellen. Die be-

---

<sup>185</sup> Schauff 1978 [1928], S. 219. Die Schreibweise der „Bayrischen Volkspartei“ wurde der Quelle entnommen.

<sup>186</sup> Ebd.

<sup>187</sup> Falter 1991, S. 172.

tragsmäßig stärksten Schwankungen waren für Zentrum und BVP mit 1,91 PP in Mundenheim (1930/1932a) und für die NSDAP mit 16,45 PP in Süd (1930/1932a) auszumachen.

Abb. 78: Anteilsentwicklung von NSDAP sowie Zentrum und BVP im Vergleich

a) Deutsches Reich und Ludwigshafen 1928 bis 1932b

	Partei	1928	Differenz in PP	1930	Differenz in PP	1932a	Differenz in PP	1932b
DR	NSDAP	2,6	+15,7	18,3	+19,0	37,3	-4,2	33,1
	Z u. BVP	15,2	-0,4	14,8	+0,9	15,7	-0,7	15,0
LU	NSDAP	3,00	+12,76	15,76	+14,32	30,08	-1,89	28,19
	Z u. BVP	18,35	+0,02	18,37	+0,57	18,94	-0,19	18,75

b) Stadtteile Ludwigshafens 1930 bis 1932b

	Partei	1930	Differenz in PP	1932a	Differenz in PP	1932b
Süd	NSDAP	18,59	+16,45	35,04	-3,77	31,27
	Z u. BVP	16,62	+1,50	18,12	-0,13	17,99
Nord	NSDAP	13,42	+12,48	25,90	-0,97	24,93
	Z u. BVP	14,66	+0,42	15,08	-0,17	14,91
Friesenheim	NSDAP	16,16	+15,83	31,99	-0,30	31,69
	Z u. BVP	20,65	+0,94	21,59	-0,98	20,61
Mundenheim	NSDAP	15,04	+13,97	29,01	-2,08	26,93
	Z u. BVP	29,95	-1,91	28,04	+0,61	28,65
GH	NSDAP	12,11	+7,17	19,28	+1,37	20,65
	Z u. BVP	19,95	-0,07	19,88	+0,70	20,58

Erläuterungen:

Die Tabellen stellen die Entwicklung der Wahlergebnisse von NSDAP, sowie Zentrum und BVP von 1930 bis 1932b dar und geben die jeweilige Differenz in PP zur vorherigen Reichstagswahl wieder. Die Gegenüberstellung erfolgte einerseits für das Deutsche Reich (DR) und die Stadt Ludwigshafen (LU), außerdem für deren Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim, Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld (GH). Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Das katholisch dominierte Mundenheim wurde im Gegensatz zu den protestantisch dominierten Stadtteilen in Abb. 78b grau hinterlegt.

Lesebeispiel:

- a) Im Vergleich zu 1928 gewann die NSDAP 1930 im DR 15,7 PP hinzu, während Z u. BVP 0,4 PP verloren.
- b) Im Vergleich zu 1930 gewann die NSDAP 1932a in Mundenheim 13,97 PP hinzu, während Z u. BVP 1,91 PP verloren.

Die Entwicklung der Parteien in Mundenheim zwischen 1930 bis 1932b wurde in Abb. 79 dargestellt.

Abb. 79: Anteilsentwicklung der Parteien in Mundenheim 1930 bis 1932b

Partei	Veränderung in PP <sup>a</sup>	
	1930 zu 1932a	1932a zu 1932b
SPD	-4,65	-2,16
Zentrum u. BVP	-1,91	+0,61
KPD	+2,46	+2,83
NSDAP	+13,97	-2,08
DVP	-2,90	+0,67
DNVP	+0,13	+0,18
DStP	-2,17	-0,05
WP	-3,54	+0,12
Dt. LV	keine Veränderung	+0,05
VuCSR/VRP	-0,29	k. A.
KVP	-0,15	nicht angetreten
CSVD	-1,06	+0,29
DHuG	-0,26	nicht angetreten
SAPD	+0,38	k. A.

a Auf Grund von Rundungen und fehlender Angaben, wie im Falle der KVP und DHuG, gleichen sich positive und negative Veränderungen in Summe nicht aus.

Die Auswahl Mundenheims zur näheren Untersuchung erfolgte auf Grund der bereits angesprochenen, für Ludwigshafen einzigartigen konfessionellen Dominanz des Katholizismus in diesem Stadtteil. Es musste auch an dieser Stelle betont werden, dass die hier getroffenen Aussagen zu Wählerwanderungen auf einer einfachen Betrachtung der Zu- und Abnahmen der Stimmenanteile zwischen zwei Reichstagswahlen basierten.

Wie Abb. 79 entnommen werden kann, legten die Nationalsozialisten von 1930 bis 1932a um 13,97 und die Kommunisten um 2,46 PP zu. Weitere, wenn auch relativ unbedeutende Stimmengewinne entfielen auf DNVP und SAPD. Alle anderen Parteien büßten zwischen 0,15 (KVP) und 4,65 PP (SPD) ein. Rein summarisch betrachtet speiste sich der Wählerzustrom von NSDAP und KPD, neben ehemaligen SPD-Anhängern mit insgesamt 8,61 PP, vor allem aus dem liberalen Lager (DVP, DStP und WP). Die christlich orientierten Parteien – Zentrum und BVP, sowie CSVD – büßten hingegen insgesamt nur 2,97 PP ein. 1,91 PP des Wählerabstroms resultierten aus den Reihen der katholischen Parteien. Bei der Betrachtung der Stimmenanteilsentwicklung zwischen 1932a und 1932b kehrten sich im Vergleich zur vorherigen Reichstagswahl die Vorzeichen der Wählerbewegung bei den meisten Parteien um. Die Schwankungen bewegten sich zudem in einem viel kleineren Intervall, bei welchem der betragsmäßig höchste Ausschlag von 2,83 PP bei der KPD zu finden war. Zu den Hauptverlierern zählten die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, während die katholischen Parteien mit 0,61 PP leicht zulegten. Ähnliche Resistenzerscheinungen konnten auch auf der Stimmbe-



zirksebene beobachtet werden, wie im bereits untersuchten Stimmbezirk Nr. 57 (siehe Abschnitt 7.3.4.5). Ein Einbruch in die dortige Hochburg von Zentrum und BVP blieb auch hier den Nationalsozialisten versagt.

#### 7.4.5.3 Ergebnis der Analyse

Zwar behandelte die durchgeführte Analyse nur den Faktor Konfession in Bezug auf die Resistenzwirkung des Katholizismus und klammerte hierbei andere Einflüsse aus, doch konnten auch weitergehende fachwissenschaftliche Untersuchungen nachweisen, dass dem konfessionellen Einfluss ein „relativ eigenständige[s] Erklärungsgewicht“<sup>188</sup> einzuräumen ist. Analysen machten deutlich, dass der Einfluss der Konfession auf das Wahlverhalten als unabhängig von ökonomischem Druck und sozialer Schichtung zu betrachten war.<sup>189</sup> Insgesamt gaben sich Zentrum und BVP in Ludwigshafen bei den angeführten Wählerwanderungen als äußerst stabil. Trotz aller Einschränkungen der hier angewandten, einfachen Vergleichsmethode konnte für den Betrachtungszeitraum von einem Einbruch der NSDAP in das katholische Lager nicht die Rede sein. Diese Entwicklung deckte sich mit den Forschungsergebnissen von FALTER (1991) und HÄNISCH (1987).

#### 7.4.6 Einflussfaktor Lebenssituation

##### 7.4.6.1 Forschungsstand

Der derzeitige Forschungsstand bot keinerlei Ansatzpunkte über direkte Zusammenhänge zwischen Wohn- bzw. Lebensverhältnissen und Wahlverhalten der Bevölkerung in der Weimarer Republik. Fokussiert wurden bei wahlhistorischen Studien in diesem Zusammenhang vielmehr die unterschiedlichen Sozialmilieus der Wahlberechtigten.<sup>190</sup>

##### 7.4.6.2 Einflussfaktor Lebenssituation in Ludwigshafen

Der in diesem Abschnitt thematisierte Einflussfaktor der Wohn- und Lebensverhältnisse wurde anhand der aus dem Abschnitt 4.9 gewonnen Erkenntnisse behandelt.

Wie bereits dargelegt wurde, stellten sich die Wohnverhältnisse in Ludwigshafen insgesamt als unzureichend dar. Insb. im Stadtteil Nord war – auf Basis der ausgewählten statistischen Untersuchungsmerkmale –, die schlechteste Wohn- und Lebenssituation zu attestieren. Bei der Beobachtung der politischen Polarisierung im Betrachtungszeitraum fiel auf, dass sich ge-

---

<sup>188</sup> Hänisch 1983, S. 101.

<sup>189</sup> Ebd.

<sup>190</sup> Vgl. Falter 1991, S. 198-289.

rade Nord zur städtischen KPD-Hochburg entwickelte. Nicht nur vom Gesamtergebnis ausgehend, sondern auch von der Anzahl der gewonnenen Stimmbezirke (siehe Abschnitt 7.3.3.3) stellten die Kommunisten hier eine bedeutende politische Kraft dar. Im Gegensatz dazu besaß die NSDAP im Stadtteil Süd, welcher bezüglich der Wohn- und Lebensverhältnisse am besten in Ludwigshafen abschnitt, sowohl 1930 als auch 1932a ihre Hochburg. 1932b verlagerte sich diese – wenn auch nur auf Grund eines minimalen Abstands – nach Friesenheim, dem Stadtteil mit der zweitbesten Wohn- und Lebensqualität. Zudem passen die Tatsachen, dass Friesenheim bereits bei den vorherigen Reichstagswahlen einen vergleichsweise hohen NSDAP-Zuspruch aufwies und 1930 bis 1932b als städtische KPD-Diaspora in Erscheinung trat, in dieses Schema. Mundenheim blieb bei dieser Betrachtung außen vor, da hier der Faktor Religion die dominierende Rolle gespielt haben dürfte (siehe Abschnitt 4.5 u. 7.4.5) und keine weiteren Auffälligkeiten in Bezug auf die Lebenssituation zu ermitteln waren.

Es drängte sich allerdings der Verdacht auf, dass der Einfluss der Wohn- und Lebensverhältnisse eher von mittelbarer, denn von unmittelbarer Natur gewesen sein könnte. So dürften sich gerade in Wohngebieten mit hoher Personenbelegung pro Wohnraum die klassischen kinderreichen Arbeiterfamilien befunden haben, da diese in der Regel kaum über ein ausreichendes Einkommen für größere Wohnungen verfügten. Daher wäre es auch möglich, dass hier Faktoren der sozialen Herkunft das Wahlverhalten beeinflusst haben könnten.

#### 7.4.6.3 Ergebnis der Analyse

Da an dieser Stelle nicht auf fachwissenschaftliche Erkenntnisse zurückgegriffen werden konnte, blieb die Analyse insgesamt ungewiss. Sollte ein Zusammenhang zwischen schlechten Wohnverhältnissen und Polarisierung zur politischen Linken existiert haben, so wäre dieser anhand der Wahlergebnisse in Nord zu bestätigen (bzw. vice versa für Süd bezüglich der nationalsozialistischen Wahlerfolge). Realistischer erschien auch hier das Zusammenspiel mehrerer Faktoren auf das Abstimmungsverhalten, wie bspw. die Aufteilung der Erwerbsbevölkerung in Arbeiter und Angestellte. Deren Betrachtung erfolgte im nächsten Abschnitt.

#### 7.4.7 Einflussfaktor Sozialmilieu

##### 7.4.7.1 Forschungsstand

Wie bereits im vorherigen Abschnitt angedeutet, befasste sich die historische Wahlforschung zur Weimarer Republik in einem ihrer Schwerpunkte mit dem Abstimmungsverhalten von Personen aus unterschiedlichen Sozialmilieus, insb. dem von Arbeitern und Angestellten. Als

kritisch erwies sich bei dieser Merkmalsanalyse vor allem, dass keine abgetrennten Untersuchungseinheiten (also keine reinen Arbeitergemeinden oder -kreise) existierten, sondern in der Regel Merkmalsüberlagerungen auftraten, z. B. mit Einflussfaktoren wie Religionsangehörigkeit oder Urbanisierungsgrad.<sup>191</sup> Trotz derartiger Probleme gelang es FALTER (1991) verschiedene, seit längerem bestehende Annahmen über das Abstimmungsverhalten bestimmter Sozialmilieus zu revidieren bzw. zu bestätigen. So verifizierte sich die Mutmaßung, dass die NSDAP in Kreisen mit einer hohen Anzahl an Beamten und Selbstständigen (insb. Bauern) überdurchschnittlich hohe Wahlergebnisse erzielte. Als unhaltbar erwiesen sich hingegen Thesen über die nahezu allgegenwärtige Immunität der Arbeitergebiete gegenüber den Nationalsozialisten: Arbeiterkreise „zeigten sich in ihrer Gesamtheit zwar weniger NSDAP-anfällig als der Durchschnitt aller Kreise, keineswegs aber waren sie resistenter als Gebiete mit vielen

Angestellten.“<sup>192</sup> Einzig das Industriearbeitermilieu präsentierte sich, wahrscheinlich auf Grund strafferer sozialistischer und gewerkschaftlicher Organisation, widerstandsfähiger gegenüber den Nationalsozialisten.<sup>193</sup>

#### 7.4.7.2 Einflussfaktor Sozialmilieu in Ludwigshafen

Die Zusammensetzung der Erwerbspersonen in Ludwigshafen im Jahre 1933 kann Abb. 14 entnommen werden. Es zeigte sich, dass ziemlich genau die Hälfte der Erwerbspersonen Arbeiterstatus besaßen. Für Angestellte ergab sich ein Anteil von 23,8%, für Selbstständige 10,4% und für Beamte 7,3%, während die übrigen Erwerbspersonen den Status mithelfender Familienangehöriger und Hausangestellter innehatten. 18716 Arbeiter der insgesamt 45971 Erwerbspersonen waren der Wirtschaftsabteilung „Industrie und Handwerk“ zuzuordnen, was im Kontext der Gewerbestruktur Ludwigshafens die starke Präsenz des bereits oben angesprochenen Industriearbeitermilieus unterstrich. Auch dies könnte zu den im Betrachtungszeitraum in Summe unterdurchschnittlichen Wahlergebnissen der NSDAP in Ludwigshafen beigetragen haben. In Kombination mit den im Laufe der Untersuchung gesammelten Erkenntnissen ließ sich hieraus auch ein Erklärungsmodell für den Stadtteil Nord konstruieren. Die dort vorherrschende schlechte Wohnsituation (insb. die hohe Personendichte pro Wohnraum), welche bereits die Vermutung nahe legte, dass es sich hierbei um ein Arbeiterviertel im klassischen Sinne handelte, sowie die Information der stärkeren Widerstandskraft speziell im Industriearbeitermilieu würde somit nicht nur das unterdurchschnittliche Abschneiden der

---

<sup>191</sup> Falter 1991, S. 211.

<sup>192</sup> Ebd., S. 277.

<sup>193</sup> Ebd.

Nationalsozialisten sondern auch die städtische KPD-Hochburg im Stadtteil Nord erklären. In das Licht der insgesamt schlechten Wahlerfolge der NSDAP in Ludwigshafen passt – vor dem Hintergrund des Sozialmilieus – auch der niedrige Gesamtanteil der eher nationalsozialistisch empfindlichen Personengruppen der Selbständigen und Beamten, welche in Summe nur 17,7 % der Erwerbstätigen ausmachten.

#### 7.4.7.3 Ergebnis der Analyse

Auch an dieser Stelle waren grundsätzliche Übereinstimmungen der Rahmenbedingungen in Ludwigshafen mit den derzeitigen Forschungserkenntnissen festzustellen. Doch musste auch hier betont werden, dass es sich nicht durchgehend um gesicherte Schlussfolgerungen handelte, sondern vielmehr um Fakten, die mit den bestehenden Forschungsergebnissen übereinstimmten. Es dürfte allerdings kaum von der Hand zu weisen sein, dass eine starke Prägung der Arbeiterschaft durch die industrielle Gewerbestruktur existierte. Außerdem konnten keine Faktoren ausgemacht werden, die entgegen den Forschungsergebnissen von FALTER (1991) für eine stärkere Anfälligkeit ausgerechnet der Ludwigshafener Arbeiterschaft in Bezug auf den Nationalsozialismus gesprochen hätten. Die *generelle* Gültigkeit des für den Stadtteil Nord entworfenen Erklärungsmodells wird allerdings nicht abschließend zu klären sein.

#### 7.4.8 Einflussfaktor Geschlecht

##### 7.4.8.1 Forschungsstand

Nach dem Geschlecht getrennten Sonderauszählungen wurden bereits zu Beginn der Weimarer Republik vorgenommen. Motiviert waren diese vornehmlich durch die Einführung des Frauenwahlrechts und die Senkung des Wahlalters. Die Durchführung derartiger Erhebungen basierte im Zeitverlauf allerdings nicht auf einer gleich bleibenden Grundgesamtheit und konnte daher, insb. zu Beginn und am Ende der Weimarer Republik, kaum als statistisch repräsentativ bezeichnet werden. Allerdings ließen sich ihre Ergebnisse bis zu den Reichspräsidentenwahlen 1932 „durchaus verallgemeinern“.<sup>194</sup> Zusammenfassend war bei den Frauen eine durchgehend niedrigere Wahlbeteiligung und die Hinwendung zu eher konservativ als nationalistisch orientierten Parteien zu beobachten, sowie eine grundsätzliche Distanz zu extremistischen Organisationen feststellbar.<sup>195</sup> Zudem bevorzugte die weibliche Wählerschaft

---

<sup>194</sup> Ebd., S. 139.

<sup>195</sup> Ebd., S. 140.

Parteien, deren Ausrichtung eher kirchlich bzw. religiös geprägt war.<sup>196</sup> Konkret konnten nach BREMME (1956) für die einzelnen Parteien folgende Tendenzen ausgemacht werden.<sup>197</sup>

**SPD:** Die Sozialdemokraten rekrutierten ihre Wählerschaft eher aus dem männlichen Bevölkerungsteil, was wahrscheinlich auf den anfänglich antikirchlichen Standpunkt der Partei zurückzuführen war. Zwar fand bei der SPD gegen Ende der Weimarer Republik eine gewisse Aufweichung dieser Haltung statt, doch markierte dies keinen Wendepunkt in Bezug auf das zurückhaltende Abstimmungsverhalten der Wahlbürgerinnen. Auch die Tatsache, dass gerade diese Partei über den höchsten weiblichen Anteil in ihrer Führungsriege verfügte und außerdem zu den historischen Vorkämpfern des Frauenwahlrechts gehörte, änderte hieran nichts.

**Zentrum, BVP und CVD:** Die Wählerschaft der christlich bzw. kirchlich geprägten Parteien war grundsätzlich weiblich dominiert. Insb. das Zentrum wies in den Hochburgen der Partei ein Übergewicht an Frauen auf, also speziell in Gebieten mit stark katholischem Einfluss.

**KPD:** Es überwogen eindeutig die männlichen Stimmenanteile, wobei deren Differenz zu den weiblichen Stimmen beträchtlich größer war als bei allen übrigen Parteien.

**DVP, DNVP und sog. Bürgerliche Einheitslisten:** Hier konnte eine stärkere Präsenz der Frauen in der Wählerschaft festgestellt werden. Allerdings nicht in den vorherrschend katholischen Gegenden, wo viele weibliche Stimmen von Zentrum bzw. BVP absorbiert wurden.

**DDP und WP:** Die geschlechtsspezifische Bilanz konnte als grundsätzlich ausgeglichen bezeichnet werden, wenn auch die männlichen Anteile mancherorts minimal überwogen.

**NSDAP:** Insgesamt bildete die männliche Wählerschaft bis zum Ende der Weimarer Republik den Schwerpunkt innerhalb der Partei, wenn auch nicht derart stark, wie bei den Kommunisten. Dies war – analog zur SPD – nicht in der frauenfeindlichen Einstellung begründet, sondern vielmehr im aggressiven Auftritt der Partei sowie ihrer antikirchlichen Programmatik. Die Haltung der Frauen änderte sich erst ab 1931, wobei in einigen protestantischen Gebieten bei den Reichspräsidentenwahlen 1932 sowie der Reichstagswahl 1933 die weiblichen Stimmenanteile sogar stärker vertreten waren als die männlichen. Dies traf allerdings für die überwiegend katholisch geprägten Gebiete nicht zu, auch wenn dort Angleichungstendenzen zu

---

<sup>196</sup> Tingsten 1963, S. 42.

<sup>197</sup> Bremme 1956, S. 69-77.

beobachten waren. Die Ursache für das starke Interesse der weiblichen Wählerschaft an der NSDAP ab 1932 ließ sich kaum monokausal erklären. So wurde – „neben Ursachen allgemeiner politischer und wirtschaftlicher Natur“ – die charismatische Wirkung der Führungsperson diskutiert, welche nach BREMME (1956) zwar „eine Rolle, aber nicht unbedingt die entscheidende Rolle[,] gespielt [hatte].“<sup>198</sup> FALTER (1991) gab innerhalb der Diskussion zu bedenken, dass die Zahl der weiblichen Wahlberechtigten in der Weimarer Republik deutlich höher ausfiel als diejenige der Männer, „wodurch rein rechnerisch Frauen auch dann einen höheren Anteil unter den NSDAP-Wählern stellen konnten als Männer, wenn sie tatsächlich seltener für die Nationalsozialisten stimmten als diese.“<sup>199</sup> Er differenzierte in seiner Untersuchung das Wahlverhalten der Frauen stärker nach örtlich-sozialen Kontexten und kam grundsätzlich zu dem Schluss, „daß die Betonung des einen gegenüber dem anderen Geschlecht ungerechtfertigt wäre.“<sup>200</sup> Tatsache sei, dass die vermehrte Stimmenabgabe der Frauen für die NSDAP den rasanten Aufstieg der Partei zwar unterstützt habe, „[v]on den Adolf Hitler in hellen Scharen zuströmenden weiblichen Wählern, von denen immer wieder einmal zu lesen ist, kann aber [...] keine Rede sein.“<sup>201</sup>

Insgesamt galt somit über sämtliche politische Gruppierungen hinweg: Je weiter sich eine Partei zur politischen Linken orientierte, desto stärker wurde sie von der männlichen Wählerschaft favorisiert.<sup>202</sup>

#### 7.4.8.2 Sonderauszählungen 1930 und 1932a

Abb. 80 stellt die geschlechtsspezifische Stimmenaushwertung Ludwigschafens von 1930 mit den für das Deutsche Reich zur Verfügung stehenden Ergebnissen gegenüber. Zu den Daten auf Reichsebene ist anzumerken, dass diese zwar relativ genau und breit gestreut erhoben wurden, aber nicht als vollständig repräsentativ angesehen werden dürfen.<sup>203</sup> Im Vordergrund

---

<sup>198</sup> Ebd., S. 75.

<sup>199</sup> Falter 1991, S. 142.

<sup>200</sup> Ebd., S. 146.

<sup>201</sup> Ebd. S. 140 u. S. 143.

<sup>202</sup> Bremme 1956, S. 71.

<sup>203</sup> Falter 1986, S. 81 u. FN 83. Abweichungen wurden bspw. bei der Gegenüberstellung des reichsweiten Endergebnisses von 1930 (Kolb 2009, S. 316) mit den in Abb. A01 (siehe S. 260) angegebenen Werten deutlich. So erzielte die SPD insgesamt 24,5 %, während nach geschlechtsspezifischer Untergliederung 28,1 % der Männer und 28,0 % der Frauen für die Sozialdemokraten votierten (Falter 1986, S. 83). Da bezogen auf die Grundgesamtheit nur die Abstimmungsergebnisse von 16,8 % der Wahl- bzw. Stimmberechtigten berücksichtigt werden konnten steht zu vermuten, dass die Referenzgebiete schwerpunktmäßig im urbanen Bereich lagen. Dies wäre auch aus ökonomischen Gründen nachvollziehbar, da sich derartige Sondererhebungen in ländlichen Abstimmungsgebieten grundsätzlich kostenintensiver gestalten haben dürften.

der Untersuchung standen allerdings die relativen Abweichungen zwischen den Vergleichsobjekten.

*Abb. 80: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1930 im Vergleich zum Deutschen Reich*

<b>1930</b>	Ludwigshafen (insgesamt)			Deutsches Reich <sup>a</sup>			Differenz in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	33,12	30,25	91,3	28,1	28,0	99,6	+5,02	+2,25	-8,3
Z u. BVP	14,33	22,51	157,1	5,2	8,3	158,6	+9,13	+14,21	-1,5
KPD	16,22	10,71	66,0	24,0	18,1	75,4	-7,78	-7,39	-9,4
NSDAP	17,38	14,08	81,0	17,4	15,3	87,9	-0,02	-1,22	-6,9
DVP	6,75	7,51	111,3	5,2	6,5	124,7	+1,55	+1,01	-13,4
DNVP	0,82	0,94	114,6	6,5	9,1	139,8	-5,68	-8,16	-25,2
DStP	3,67	3,31	90,2	4,7	4,6	99,8	-1,03	-1,29	-9,6
CSVD	1,83	4,58	250,3	0,9	1,7	203,5	+0,93	+2,88	+46,8

a Die für das Deutsche Reich ermittelten Angaben beziehen sich nicht auf die Gesamtheit aller Stimmberechtigten. Der Anteil der erfassten Wahl- bzw. Stimmberechtigten an allen Wahl- bzw. Stimmberechtigten beträgt 16,8 % (Falter 1986, S. 83).

Lesebeispiel, Quelle:

Siehe Abb. 47, S. 107.

In der Gegenüberstellung des für Ludwigshafen und das Deutsche Reich ermittelten Tingsten-Indexes zeigte sich eine gewisse Gleichförmigkeit in Bezug darauf, dass bei den aufgeführten Parteien T jeweils konstant über bzw. unter 100 lag. Mit Ausnahme des CSVD wich T in Ludwigshafen gegenüber dem Deutschen Reich stets negativ ab, wobei die Abstände von DVP und DNVP mit 13,4 bzw. 25,2PP am stärksten ins Gewicht fielen. Trotz insgesamt größerer Stimmenanteile von SPD, Zentrum und BVP sowie DVP in Ludwigshafen, bedeutete dies einen vergleichsweise stärkeren Männeranteil, was insb. bei Zentrum und BVP interessant war. Es stimmten relativ gesehen mehr Männer für diese grundsätzlich eher weiblich dominierten katholischen Parteien als im Reichsdurchschnitt. Weniger überraschend wurde hingegen die NSDAP – analog mit einer Differenz von 6,9PP – von der männlichen Wählerschaft bevorzugt.

Die Betrachtung der geschlechtsspezifischen Stimmenverteilung 1930 in den Stadtteilen im Vergleich zu Ludwigshafen und zum Deutschen Reich (siehe Abb. 81) bot bezüglich der Abweichungen ein uneinheitliches Bild.

Abb. 81: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1930 der einzelnen Stadtteile im Vergleich zu Ludwigshafen und zum Deutschen Reich<sup>a</sup>

1930	Süd			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	29,43	26,41	89,7	-3,69	-3,84	-1,6	+1,33	-1,59	-9,9
Z u. BVP	12,94	20,29	156,8	-1,39	-2,22	-0,3	+7,74	+11,99	-1,8
KPD	12,66	8,19	64,7	-3,56	-2,52	-1,3	-11,34	-9,91	-10,7
NSDAP	20,52	16,67	81,2	+3,14	+2,59	+0,2	+3,12	+1,37	-6,7
DVP	9,95	11,12	111,8	+3,20	+3,61	+0,5	+4,75	+4,62	-12,9
DNVP	1,08	1,34	124,1	+0,26	+0,40	+9,5	-5,42	-7,76	-15,7
DStP	5,32	4,98	93,6	+1,65	+1,67	+3,4	+0,62	+0,38	-6,2
CSVD	1,88	4,57	243,1	+0,05	-0,01	-7,2	+0,98	+2,87	+39,6

1930	Nord			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	37,34	35,81	95,9	+4,22	+5,56	+4,6	+9,24	+7,81	-3,7
Z u. BVP	11,10	18,43	166,0	-3,23	-4,08	+8,9	+5,90	+10,13	+7,4
KPD	21,38	14,57	68,1	+5,16	+3,86	+2,1	-2,62	-3,53	-7,3
NSDAP	14,62	12,15	83,1	-2,76	-1,93	+2,1	-2,78	-3,15	-4,8
DVP	4,86	5,29	108,8	-1,89	-2,22	+2,5	-0,34	-1,21	-15,9
DNVP	0,78	0,77	98,7	-0,04	-0,17	-15,9	-5,72	-8,33	-41,1
DStP	2,41	2,08	86,3	-1,26	-1,23	-3,9	-2,29	-2,52	-13,5
CSVD	1,69	4,28	253,3	-0,14	-0,30	+3,0	+0,79	+2,58	+49,8

1930	Friesenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	33,44	28,53	85,3	+0,32	-1,72	-6,0	+5,34	+0,53	-14,3
Z u. BVP	16,97	23,85	140,5	+2,64	+1,34	-16,6	+11,77	+15,55	-18,1
KPD	9,89	8,49	85,8	-6,33	-2,22	+19,8	-14,11	-9,61	+10,4
NSDAP	17,74	14,22	80,2	+0,36	+0,14	-0,8	+0,34	-1,08	-7,7
DVP	7,50	8,10	108,0	+0,75	+0,59	-3,3	+2,30	+1,60	-16,7
DNVP	0,81	0,91	112,3	-0,01	-0,03	-2,3	-5,69	-8,19	-27,5
DStP	4,09	3,20	78,2	+0,42	-0,11	-12,0	-0,61	-1,40	-21,6
CSVD	2,38	5,86	246,2	+0,55	+1,28	-4,1	+1,48	+4,16	+42,7

1930	Mundenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	31,67	28,30	89,4	-1,45	-1,95	-1,9	+3,57	+0,30	-10,2
Z u. BVP	21,13	33,38	158,0	+6,80	+10,87	+0,9	+15,93	+25,08	-0,6
KPD	19,18	12,56	65,5	+2,96	+1,85	-0,5	-4,82	-5,54	-9,9
NSDAP	16,32	12,07	74,0	-1,06	-2,01	-7,0	-1,08	-3,23	-13,9
DVP	3,35	3,62	108,1	-3,40	-3,89	-3,2	-1,85	-2,88	-16,6
DNVP	0,39	0,45	115,4	-0,43	-0,49	+0,8	-6,11	-8,65	-24,4
DStP	2,49	2,32	93,2	-1,18	-0,99	+3,0	-2,21	-2,28	-6,6
CSVD	1,49	3,80	255,0	-0,34	-0,78	+4,7	+0,59	+2,10	+51,5



- a Die für das Deutsche Reich ermittelten Angaben beziehen sich nicht auf die Gesamtheit aller Stimmberechtigten. Der Anteil der erfassten Wahl- bzw. Stimmberechtigten an allen Wahl- bzw. Stimmberechtigten beträgt 16,8 % (Falter 1986, S. 83).

Lesebeispiel, Quelle:

Siehe Abb. 47, S. 107.

In den einzelnen Stadtteilen stellte sich (auch gegenüber Ludwigshafen insgesamt und dem Deutschen Reich) die oben genannte Konstanz von T bei den Parteien dar. Einzige Ausnahme war hier die DNVP in Nord mit  $T < 100$ .

1932a wurden reichsweit nur noch vereinzelt Sonderauszählungen nach dem Geschlecht durchgeführt,<sup>204</sup> womit an dieser Stelle nur die Betrachtung des Gesamtergebnisses der Stadt Ludwigshafen (siehe Abb. 82) sowie dessen Vergleich mit den einzelnen Stadtteilen (siehe Abb. 83) möglich war. Für 1932a konnten keine gravierenden Abweichungen zu dem bereits 1930 beobachteten Resultaten des Tingsten-Index festgestellt werden. Nur bei der DStP vergrößerte sich T auf einen Wert  $> 100$ . Dies dürfte sich größtenteils aus dem niedrigen Stimmenanteil ergeben haben, bei welchem bereits kleinste Abweichungen große Veränderungen bei T hervorrufen.

*Abb. 82: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932a*

1932a	Ludwigshafen (insgesamt)		
Partei	♂	♀	T
SPD	28,90	27,11	93,8
Z u. BVP	14,85	23,02	155,0
KPD	19,54	13,39	68,5
NSDAP	30,75	29,34	95,4

1932a	Ludwigshafen (insgesamt)		
Partei	♂	♀	T
DVP	1,94	2,11	108,8
DNVP	1,35	1,40	103,7
DStP	0,63	0,69	109,5
CSVD	0,88	1,82	206,8

Identische Abweichungen gegenüber dem städtischen Durchschnitt zeigten sich in den Stadtteilen Nord und Friesenheim. In Nord stellten sich die Differenzen von T zu Ludwigshafen bei allen Parteien – mit Ausnahme der DStP – durchgehend positiv dar; in Friesenheim – ebenfalls mit Ausnahme der DStP – spiegelbildlich negativ. Starke Abweichungen bei den einzelnen Parteien wurden nur bei den kleineren Gruppierungen wie DVP, DNVP, DStP und CSVD deutlich.

Eine detaillierte Gesamtübersicht der geschlechtsspezifischen Stimmenverteilung 1932a sämtlicher angetretener Parteien kann Abb. A16 (siehe S. 280) entnommen werden.

<sup>204</sup> Falter 1991, S. 139.

Abb. 83: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932a der einzelnen Stadtteile im Vergleich zu Ludwigshafen

1932a	Süd			Differenz zu LU in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	26,40	24,46	92,7	-2,50	-2,65	-1,1
Z u. BVP	14,30	21,87	152,9	-0,55	-1,15	-2,1
KPD	15,39	10,33	67,1	-4,15	-3,06	-1,4
NSDAP	35,78	34,23	95,7	+5,03	+4,89	+0,3
DVP	3,07	3,13	102,0	+1,13	+1,02	-6,8
DNVP	2,04	2,03	99,5	+0,69	+0,63	-4,2
DStP	0,94	1,13	120,2	+0,31	+0,44	+10,7
CSVD	0,85	1,62	190,6	-0,03	-0,20	-16,2

1932a	Nord			Differenz zu LU in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	31,72	30,58	96,4	+2,82	+3,47	+2,6
Z u. BVP	11,68	18,54	158,7	-3,17	-4,48	+3,7
KPD	26,12	18,89	72,3	+6,58	+5,50	+3,8
NSDAP	25,85	25,88	100,1	-4,90	-3,46	+4,7
DVP	1,25	1,61	128,8	-0,69	-0,50	+20,0
DNVP	1,08	1,20	111,1	-0,27	-0,20	+7,4
DStP	0,43	0,26	60,5	-0,20	-0,43	-49,0
CSVD	0,74	1,77	239,2	-0,14	-0,05	+32,4

1932a	Friesenheim			Differenz zu LU in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	30,59	27,65	90,4	+1,69	+0,54	-3,4
Z u. BVP	17,71	25,33	143,0	+2,86	+2,31	-12,0
KPD	12,43	7,80	62,8	-7,11	-5,59	-5,7
NSDAP	32,65	31,10	95,3	+1,90	+1,76	-0,1
DVP	2,15	2,30	107,0	+0,21	+0,19	-1,8
DNVP	1,30	1,30	100,0	-0,05	-0,10	-3,7
DStP	0,62	0,87	140,3	-0,01	+0,18	+30,8
CSVD	1,40	2,66	190,0	+0,52	+0,84	-16,8

1932a	Mundenheim			Differenz zu LU in PP		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	26,86	25,33	94,3	-2,04	-1,78	+0,5
Z u. BVP	19,48	32,01	164,3	+4,63	+8,99	+9,3
KPD	21,70	14,40	66,4	+2,16	+1,01	-2,1
NSDAP	28,43	24,13	84,9	-2,32	-5,21	-10,5
DVP	0,83	0,76	91,6	-1,11	-1,35	-17,2
DNVP	0,52	0,56	107,7	-0,83	-0,84	+4,0
DStP	0,42	0,43	102,4	-0,21	-0,26	-7,1
CSVD	0,73	1,53	209,6	-0,15	-0,29	+2,8

Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 47, S. 107.

Differenzen im zweistelligen Bereich waren bei den übrigen, größeren Parteien nur im Falle von Zentrum und BVP (Friesenheim) mit 12,0PP und der NSDAP (Mundenheim) mit 10,5PP auszumachen. Die von BREMME (1956) aufgezeigten geschlechtsspezifischen Parteienpräferenzen waren auch für die Ludwigshafener Sonderauszählungen 1930 und 1932a nachweisbar. Ebenfalls musste eine (relative) Zunahme der weiblichen Wählerstimmen für die NSDAP attestiert werden. So stieg der Tingsten-Index für ganz Ludwigshafen von 81,0 (1930) auf 95,4 (1932a). In den einzelnen Stadtteilen streute T für die NSDAP von 74,0 bis 83,1 (1930) und 84,9 bis 100,1 (1932a). Interessanterweise konnten die höchsten Ausschläge im Stadtteil Nord nachgewiesen werden. Es erschien hier allerdings nahe liegender, dass die verhältnismäßig starke KPD entsprechend viele männliche Wählerstimmen absorbierte und daher die Zusammensetzung der Wählerschaft deutlicher in Richtung der Frauen ausschlug, als ein weiblicher Wählerzustrom, welcher sich sozusagen spontan ausgerechnet in diesem eher politisch links orientierten Stadtteil bildete. Die niedrigsten Werte für T stellten sich bei beiden Reichstagswahlen in Mundenheim ein, was mit der Sog- bzw. Bindewirkung der katholischen Parteien Zentrum und BVP zu erklären wäre.

Die Wahlbeteiligung in Ludwigshafen und der einzelnen Stadtteile für 1930 und 1932a kann Abb. 84 entnommen werden.

*Abb. 84: Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung 1930 und 1932a*

<b>1930</b>	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
$\Sigma$	83,9 %	83,0 %	83,8 %	84,2 %	85,8 %
♂	87,7 %	86,6 %	87,9 %	87,4 %	89,6 %
♀	80,3 %	79,6 %	79,9 %	80,7 %	82,2 %
T	91,6	91,9	90,9	92,3	91,7

<b>1932a</b>	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
$\Sigma$	83,9 %	82,0 %	85,0 %	84,5 %	85,3 %
♂	87,2 %	85,3 %	88,1 %	87,8 %	89,1 %
♀	80,8 %	78,9 %	82,1 %	81,5 %	81,8 %
T	92,7	92,5	93,2	92,8	91,8

Lesebeispiel:

Im Stadtteil Süd betrug die Wahlbeteiligung 1930 insgesamt 83,0 %, die der Männern 86,6 % und die der Frauen 78,6 %. Der Tingsten-Index ergab somit 91,9.

Im Vergleich zum Reichsdurchschnitt ( $T = 93$ )<sup>205</sup> stellte sich T in Ludwigshafen 1930 mit 91,6 geringfügig niedriger dar. Für 1932a lagen keine reichsweiten Referenzdaten vor. Insgesamt erwies sich die Streuung von T bei beiden Reichstagswahlen in den einzelnen Stadtteilen mit jeweils 1,4 PP als minimal. In Süd und Mundenheim konnten sowohl 1930 als auch 1932a ähnliche Beteiligungstendenzen ermittelt werden. So fiel die Wahlbeteiligung im Vergleich zum städtischen Durchschnitt hier bei Männern und Frauen stets niedriger (Süd) bzw. höher (Mundenheim) aus. In Nord und Friesenheim konnten für 1930 keine eindeutigen Tendenzen ausgemacht werden, 1932a hingegen stimmten in beiden Stadtteilen sowohl mehr Männer als auch Frauen ab.

#### 7.4.8.3 Einflussfaktor Geschlecht in Ludwigshafen

Auf der verfügbaren Datenbasis konnte – wie in Kapitel 4.4 ausgeführt – für Ludwigshafen 1933 ein zum Reichsdurchschnitt annähernd deckungsgleicher Tingsten-Index bzgl. der Geschlechterverteilung ermittelt werden. Sowohl in Ludwigshafen als auch im Deutschen Reich überwog der Frauenanteil an der Bevölkerung in ähnlicher Höhe.<sup>206</sup>

#### 7.4.8.4 Ergebnis der Analyse

Die grundsätzlichen Tendenzen der Forschungsergebnisse von BREMME (1956) und FALTER (1991) bestätigten sich auch für die in Ludwigshafen durchgeführten Sonderauszählungen 1930 und 1932a.

---

<sup>205</sup> Falter 1991, S. 141.

<sup>206</sup> Eine differenzierte Darstellung der Geschlechterverteilung in Ludwigshafen im Jahre 1933 (nach Stadtteilen) kann Abb. 7 (siehe S. 42) entnommen werden.

## 8 Reichspräsidentenwahlen

### 8.1 Reichspräsidentenwahl 1919

Insgesamt fanden in der Weimarer Republik drei Reichspräsidentenwahlen statt: 1919, 1925 und 1932. Bei der Reichspräsidentenwahl 1919 handelte es sich allerdings nicht um eine Volkswahl wie 1925 und 1932; sie resultierte aus der Umsetzung des „Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt“ vom 10. Februar 1919.<sup>207</sup> Gemäß dessen wählte am 11.02.1919 die Nationalversammlung Friedrich Ebert zum sog. „vorläufige[n] Reichspräsident[en]“.<sup>208</sup>

### 8.2 Reichspräsidentenwahlen 1925

#### 8.2.1 Kandidaten

Die folgenden Kandidaten traten zu beiden Wahlgängen der Reichspräsidentenwahlen 1925 an. Die Ausnahme war von Hindenburg, welcher sich nur 1925(II) aufstellen ließ. Mit ihm bestritten noch die Kandidaten Marx und Thälmann den zweiten Wahlgang.

**Otto Braun** (\* Königsberg 28.01.1872, † Locarno 15.12.1955)<sup>209</sup>

Der Drucker, spätere Redakteur und Druckereibesitzer gehörte seit 1911 dem Parteivorstand der SPD an. Ab 1913 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war er zugleich 1919/20 als Abgeordneter in der Nationalversammlung tätig sowie 1920 bis 1933 MdR. Mit kurzen Unterbrechungen bekleidete Braun von 1920 bis 1932 das Amt des preußischen Ministerpräsidenten; nach dem Mehrheitsverlust im Landtag im April 1932 regierte sein Kabinett geschäftsführend weiter. 1925(I) trat Braun für die SPD an, verzichtete 1925(II) aber zu Gunsten der Kandidatur Marx. Nach dem sog. Preußenschlag (20.07.1932) ging er im März 1933 ins schweizerische Exil.

---

<sup>207</sup> Kolb, Eberhard: Friedrich Ebert: Vom „vorläufigen“ zum definitiven Reichspräsidenten. Die Auseinandersetzungen um die „Volkswahl“ des Reichspräsidenten 1919-1922, in: ders. (Hrsg.): Friedrich Ebert. Amtsführung und Amtsverständnis (= Schriftenreihe der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Band 4). München/Wien/Oldenbourg 1997, S. 109f.

Der Paragraph Nr. 7 des genannten Gesetzes lautet: „Der Reichspräsident wird von der Nationalversammlung mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt. Sein Amt dauert bis zum Amtsantritte des neuen Reichspräsidenten, der auf Grund der künftigen Reichsverfassung gewählt wird.“ (RGB 1919).

<sup>208</sup> Siehe auch Abb. A17, S. 281. Eine genaue Fixierung der Amtszeit war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt, „[e]s stand daher im Belieben der Nationalversammlungsmehrheit, darüber zu befinden, [...] wann sie einen Termin für die Reichspräsidentenwahl ansetzen wollte.“ (Kolb 1997, S. 116). Hierüber folgten lang andauernde, kontroverse Diskussionen und ein Zustand der Ungewissheit, welcher abschließend erst mit der Verabschiedung eines, die Verfassung ändernden Gesetzes vom 27.10.1922 beendet wurde, welches Art. 180 ergänzte: „Der von der Nationalversammlung gewählte Reichspräsident führt sein Amt bis zum 30. Juni 1925.“

<sup>209</sup> Brockhaus. Band IV. Leipzig/Mannheim 2006a, S. 592.

**Heinrich Held** (\* Erbach (heute zu Camberg) 06.06.1868, † Regensburg 04.08.1938)<sup>210</sup>

Der Journalist Held war ab 1907 MdL in Bayern; zunächst beim Zentrum und ab 1918 bei der BVP. Von 1914 bis 1924 hatte er den Fraktionsvorsitz inne. Im Juni 1924 übernahm er nach dem Rücktritt des Generalstaatskommissars von Kahr das Amt des bayrischen Ministerpräsidenten. Bedeutend war sein Beitrag zur Beilegung der schweren Konflikte zwischen Reichsregierung und dem Land Bayern in den Jahren 1920 bis 1924 sowie zur Festigung der bayrischen Staatsgewalt nach dem Hitlerputsch im November 1923. Auf Grund einer Abstimmungsniederlage im Landtag übte Held ab 1930 das Amt geschäftsführend aus. Die nationalsozialistische Gleichschaltung zwang ihn im März 1933 schließlich zum Rücktritt vom Amt des Ministerpräsidenten. Held ließ sich 1925(I) für die BVP aufstellen.

**Willy Hellpach** (\* Oels 26.02.1877, † Heidelberg 06.07.1955)<sup>211</sup>

Als Professor für Psychologie lehrte Hellpach an den Universitäten Karlsruhe (ab 1911) und Heidelberg (ab 1926). 1922 bis 1925 war er Minister für Kultus und Unterricht und 1924/25 Staatspräsident von Baden. 1925(I) trat er für die DDP an. Von 1928 bis 1930 war er als MdR tätig. Nach dem Krieg lehrte er erneut als Professor in Karlsruhe und veröffentlichte diverse bedeutende wissenschaftliche Beiträge zur Psychologie.

**Paul von (Beneckendorff und) Hindenburg** (\* Posen 02.10.1847, † Neudeck 02.08.1934)<sup>212</sup>

Paul von Hindenburg – Veteran der Kriege von 1866 und 1870/71 – nahm 1911 als kommandierender General des IV. Armeekorps den Abschied von seiner aktiven Militärlaufbahn. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs erfolgte am 22.08.1914 seine Wiederbeeinrufung aus dem Ruhestand zum Oberbefehlshaber der 8. Armee in Ostpreußen. Nach der Schlacht von Tannenberg (26.08. bis 31.08.1914) und weiteren Siegen als „Oberbefehlshaber Ost“ erlangte Hindenburg legendäre Popularität in der deutschen Bevölkerung. Zur Rettung der Monarchie unterstützte er nach dem Waffenstillstand die Flucht des Kaisers in das niederländische Exil. Im Zuge der Demobilisierung propagierte er die sog. Dolchstoßlegende und trat nach der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles (28.06.1919) vom Kommando zurück. 1925(II) wurde Hindenburg, welcher das parlamentarisch-demokratische System distanziert betrachtete und eine monarchische Staatsform favorisierte, von den Rechtsparteien DVP und DNVP als Kandidat aufgestellt und mit Unterstützung der BVP zum Reichspräsidenten gewählt.

---

<sup>210</sup> Brockhaus. Band XII. Leipzig/Mannheim 2006c, S. 266.

<sup>211</sup> Ebd., S. 285.

<sup>212</sup> Ebd., S. 478.

**Karl Jarres** (\* Remscheid 21.09.1874, † Duisburg 20.10.1951)<sup>213</sup>

Jarres war in den Jahren 1914 bis 1923 und 1925 bis 1933 Oberbürgermeister von Duisburg. Von 1923 bis 1924 bekleidete er das Amt des Reichsinnenministers. Politisch stand er dem rechten Flügel der DVP nahe und trat 1925(I) als Kandidat der Rechtsparteien DVP und DNVP an. Trotzdem die meisten Stimmen auf ihn entfielen verzichtete Jarres 1925(II) auf eine Kandidatur zu Gunsten Hindenburgs.

**Erich Ludendorff** (\* Kruszwania (bei Posen) 09.04.1865, † München 20.12.1937)<sup>214</sup>

Ludendorff diente von 1908 bis 1912 im Großen Generalstab und zu Beginn des Ersten Weltkriegs als Quartiermeister im Armeeoberkommando II. Ab 1914 bekleidete er den Rang eines preußischen Generals. Sein späterer legendärer Ruf war in der handstreichartigen Einnahme Lüttichs (06.08.1914) und seiner Beteiligung am Sieg von Tannenberg – als Generalstabschef Paul von Hindenburgs – begründet. Ab dem 29.08.1916 übte er als General der Infanterie und als „Erster Generalquartiermeister“ in der sog 3. OHL faktisch die militärische Gesamtleitung aus. Sein Rücktritt erfolgte überstürzt nach der militärischen Niederlage des Deutschen Reichs, in dessen Zuge er am 29.09.1918 von der Reichsregierung Verhandlungen zum sofortigen Waffenstillstand verlangte. Die Zeit zwischen November 1918 und Februar 1919 verbrachte er in Schweden und betrat danach als Außenseiter des völkischen, rechtsorientierten Flügels die politische Bühne in Deutschland. Er war unter anderem in der nationalistisch-antisemitischen „Deutsch-völkischen Bewegung“ aktiv, beteiligte sich am Hitler-Putsch (08./09.11.1923) und fungierte 1924 bis 1928 als MdR. Ludendorff zählte zu den politischen Wegbereitern der national-sozialistischen Weltanschauung, insb. durch seine Unterstützung der sog. Dolchstoßlegende. 1925(I) ließ er sich als Kandidat für die NSDAP aufstellen.

**Wilhelm Marx** (\* Köln 15.01.1863, † Bonn 05.08.1946)<sup>215</sup>

Im bürgerlichen Beruf Richter war Marx zuletzt ab 1921 als Senatspräsident beim Kammergericht in Berlin tätig. Politisch gehörte er dem Zentrum an. Marx war 1899 bis 1918 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 1918 bis 1922 MdL, 1910 bis 1918 und 1920 bis 1932 MdR sowie 1919/20 Mitglied der Nationalversammlung. Von 1922 bis 1928 hatte er den Parteivorsitz inne. Zudem führte Marx von November 1923 bis Dezember 1924 und von Mai

---

<sup>213</sup> Brockhaus. Band XIII. Leipzig/Mannheim 2006d, S. 796. In Ludwigshafen erfuhr die Kandidatur Jarres neben den genannten Parteien DVP und DNVP auch die Unterstützung der WP (Baum 2003, S. 82).

<sup>214</sup> Brockhaus 2006c, S. 214.

<sup>215</sup> Brockhaus. Band XVII. Leipzig/München 2006e, S. 769 f.

1926 bis Juni 1928 insgesamt vier bürgerliche Koalitionsregierungen, war von Januar bis April 1925 preußischer Ministerpräsident und von Januar bis Mai 1926 Justizminister in der Regierung Luther. Er trat 1925(I) und 1925(II) für das Zentrum an, wurde aber im zweiten Wahlgang als Kandidat der gesamten Weimarer Koalition (Z, SPD und DDP) aufgestellt.

**Ernst Thälmann** (\* Hamburg 16.04.1886, † KL Buchenwald 18.08.1944)<sup>216</sup>

Der Transportarbeiter Thälmann wurde 1903 Mitglied der SPD, wechselte 1918 zur USPD und trat 1920 der KPD bei. Seit 1919 war er Abgeordneter in der Hamburger Bürgerschaft, übernahm 1924 die Leitung des Roten Frontkämpferbunds und wurde 1925 zum Vorsitzenden der KPD gewählt. Unter seiner Leitung erfolgte die Gleichschaltung der KPD mit der KPdSU, deren Unterordnung unter das System Stalins sowie – in Anlehnung an den sowjetischen Personenkult – die Überhöhung Thälmanns als „unfehlbaren Führer“ der KPD. Ab dem Jahre 1924 agierte Thälmann als MdR und bekämpfte insb. den (innen-)politischen Hauptgegner, die „sozialfaschistische“ SPD. Er wurde 1933 von den Nationalsozialisten verhaftet und 1944 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet. Thälmann trat als einziger Kandidat bei sämtlichen Wahlgängen 1925 und 1932 für das Amt des Reichspräsidenten an.

### 8.2.2 Ergebnisse

#### 8.2.2.1 Reichsebene

Der erste Wahlgang am 29.03.1925 brachte keine absolute Mehrheit, sodass die Entscheidung für Paul von Hindenburg als Nachfolger Friedrich Eberts erst nach dem zweiten Wahlgang am 26.04.1925 fiel. Hindenburg trat als einziger Kandidat lediglich 1925(II) an und lag mit 48,3 % nur knapp vor Marx (mit 45,3 %). Da im zweiten Wahlgang jedoch eine relative Mehrheit ausreichte, stellte dies den Beginn der bis zur nationalsozialistischen Machtübernahme währenden Reichspräsidentschaft Hindenburgs dar. Während die stark unterlegenen Kandidaten 1925(I) auf eine weitere Aufstellung verzichteten, trat Thälmann weiterhin für die KPD an und sich die aus SPD, Zentrum und DDP bestehende Weimarer Koalition auf Marx, den gemeinsamen Kandidaten des sog. Volksblocks einigte, sahen sich die Kräfte des rechten politischen Spektrums zur Auswahl eines beim Volk beliebten und geschätzten Mannes genötigt.<sup>217</sup> So verzichtet der für DVP und DNVP aufgestellte Jarres, welcher 1925(I) mit 38,8 % klar dominierte, zu Gunsten des nun für den sog. Reichsblock antretenden Hindenburg. Mit dem Wohlwollen der BVP, welche „nicht den rheinischen Katholiken Marx, sondern den

---

<sup>216</sup> Brockhaus. Band XXVII. Leipzig/Mannheim 2006f, S. 292.

<sup>217</sup> Kolb 2002, S. 84.



norddeutschen Protestanten Hindenburg [unterstützte]“<sup>218</sup>, wurde der 78-Jährige Hindenburg der erste, direkt vom Volk gewählte Reichspräsident der Weimarer Republik.

#### 8.2.2.2 Ludwigshafen

Die Kandidaten Braun, Hellpach, Marx und Thälmann erzielten 1925(I) mit 3,21 bis 6,63 PP höhere, Held und Ludendorff hingegen leicht niedrigere Ergebnisse in Ludwigshafen als im Reichsdurchschnitt. Während Braun mit 35,63 % in Ludwigshafen die meisten Stimmen erhielt, lag Jarres mit nur knapp einem Fünftel – und somit fast 20 PP weniger als auf der Reichsebene – weit abgeschlagen auf dem zweiten Platz. Den folgenden Wahlgang dominierte hingegen Marx deutlich mit 63,85 % vor Hindenburg mit vergleichsweise mäßigen 26,46 % und Thälmann mit 9,69 %. Die genannte Reihenfolge der drei Kandidaten zog sich – abgesehen von leichten prozentualen Schwankungen – geradlinig durch die im Folgenden betrachteten Stadtteile. Einen Ergebnisvergleich der Reichspräsidentenwahlen 1925 bietet Abb. 85 am Ende des Abschnitts.

#### 8.2.2.3 Süd

In Süd ergab sich 1925(I) annähernd die gleiche Rangfolge wie für die Stadt Ludwigshafen, wobei der Wahlsieger Braun mit 32,38 % hier am schlechtesten abschnitt. Einzig der Demokrat Hellpach lag vor dem Kommunisten Thälmann; beide Kandidaten erhielten in Süd wechselseitig das höchste bzw. das niedrigste Ergebnis in allen vier Stadtteilen. 1925(II) musste sich Marx mit „nur“ gut 60 % der Stimmen begnügen – immerhin noch beachtliche 14,88 PP über dem Reichsdurchschnitt – doch war in Süd der zweitplatzierte Hindenburg mit 33,04 % und damit 6,58 PP über dem städtischen Durchschnitt verhältnismäßig stark.

#### 8.2.2.4 Nord

Dem in Nord mit annähernd 40 % am stärksten vertretensten Kandidaten Braun folgte 1925(I) hier Thälmann mit 18,58 %, womit sich auch bei der Wahl des Reichspräsidenten der politisch linksorientierte Charakter dieses Stadtteils offenbarte. Die Plätze drei und vier gingen mit jeweils gut 16 % an Jarres und Marx. Eine entsprechende Stimmungslage zeichnete sich auch 1925(II) ab. Zwar wurde auch hier die Kontinuität der Ränge keineswegs durchbrochen, doch stellte Nord für Hindenburg die Diaspora, für Thälmann hingegen die Hochburg dar. Thälmann konnte mit 13,91 % sein reichsweites Durchschnittsergebnis von 6,4 % mehr als

---

<sup>218</sup> Ebd.

verdoppeln. Hindenburg erreichte vice versa nicht einmal die Hälfte des im Deutschen Reich realisierten Ergebnisses.

#### 8.2.2.5 Friesenheim

Die Ergebnisse in Friesenheim entsprachen 1925(I) weitestgehend dem städtischen Durchschnitt. Nur bei den Kandidaten Marx und Thälmann stellten sich Abweichungen über einem PP ein, wobei der Erstgenannte sich positiv mit 3,32 PP vom Ergebnis in Ludwigshafen abhob, während der Zweitgenannte dieses um 3,82 PP unterbot. Die erhöhte Stimmbereitschaft für Marx zeigte sich auch 1925(II), als dieser mit 68,43 % Friesenheim als Hochburg verbuchen konnte, während Thälmann hier mit 6,69 % der Stimmen die niedrigste Zustimmung in sämtlichen Stadtteilen erhielt.

#### 8.2.2.6 Mundenheim

Mundenheim unterschied sich in beiden Wahlgängen nur unwesentlich von Friesenheim: 1925(I) erzielte der für das Zentrum aufgestellte Marx 27,33 % und somit 7,60 PP über dem städtischen und 12,83 PP über dem reichsweiten Ergebnis. Auch Thälmann genoss mit 12,34 % hier verhältnismäßig starken Anklang. Dies schien insb. zu Lasten des für DVP und DNVP kandidierenden Jarres ausgefallen zu sein, da dieser mit 15,43 % noch unter seinem Stimmenanteil in Nord lag. 1925(II) wurden die soeben genannten Besonderheiten des katholisch geprägten Mundenheims gegenüber Friesenheim kaum deutlich. Als einzige Auffälligkeit kann der relativ hohe Stimmenanteil Thälmanns genannt werden, welcher sich mit 9,20 % – nach Stadtteilen betrachtet – gleich nach dem linksorientierten Nord platzierte.

#### 8.2.2.7 Zusammenfassung

- Braun war 1925(I) Wahlsieger in Ludwigshafen. Die Zweitplatzierung repräsentierte den Charakter des jeweiligen Stadtteils: Den politisch eher rechts stehenden Jarres in Süd, den Kommunisten Thälmann in Nord sowie den Katholiken Marx in Mundenheim und Friesenheim.
- Thälmann erzielte 1925(II) zumindest in den Stadtteilen Nord und Mundenheim überdurchschnittlich gute Resultate, während Marx mit durchgehend annähernd zwei Dritteln den höchsten Stimmenanteil in sämtlichen Stadtteilen erhielt.

Insgesamt wurde deutlich, dass 1925(II) an die politischen Präferenzen von 1925(I) anschloss. Der Nachfolgekandidat Hindenburg konnte die zuvor von Jarres akquirierten Stimmenanteile

nicht ausbauen, was als Votum der Stadt Ludwigshafen für den Volksblock gewertet werden konnte. Beachtlich war in diesem Zusammenhang auch der sichtbare Rückgang der Anhänger Thälmanns: Während Thälmann auf der Reichsebene nur leichte Verluste hinnehmen musste, betrugen diese in allen Ludwigshafener Stadtteilen jeweils etwa drei PP. Zudem schien die Merkmalsausprägung des Faktors Religion – zumindest für Friesenheim und Mundenheim – bei annähernd gleichen Stimmpräferenzen für Hindenburg und Marx kaum Einfluss gehabt zu haben. Anders als im evangelisch geprägten Süd, wo Hindenburg sein bestes Ergebnis erzielte (wobei dies keinen monokausalen Erklärungsansatz bieten konnte und durchaus andere Faktoren – wie im 4. Kapitel dargestellt – wirksam gewesen sein dürften). In Nord wirkte vermutlich die politisch linke Grundhaltung kompensierend. In Bezug auf die Gegenüberstellung von Stimmgewinnen und -verlusten von 1925(I) zu 1925(II) waren keine tendenziellen Besonderheiten festzustellen.<sup>219</sup>

---

<sup>219</sup> Siehe hierzu Abb. A18a, S. 282.

Abb. 85: Vergleich der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahlen 1925

	1. Wahlgang							2. Wahlgang		
<b>1925 (I+II)</b>	Braun	Held	Hellpach	Jarres	Ludendorff	Marx	Thälmann	Hindenburg	Marx	Thälmann
DR	29,0	3,7	5,8	38,8	1,1	14,5	7,0	48,3	45,3	6,4
LU	35,63	1,81	9,01	19,91	0,59	19,73	13,31	26,46	63,85	9,69
DR	+6,63	-1,89	+3,21	-18,89	-0,51	+5,23	+6,31	-21,84	+18,55	+3,29
Süd	32,38	2,02	11,43	25,56	0,67	18,26	9,67	33,04	60,18	6,78
LU	-3,25	+0,21	+2,42	+5,65	+0,08	-1,47	-3,64	+6,58	-3,67	-2,91
DR	+3,38	-1,68	+5,63	-13,24	-0,43	+3,76	+2,67	-15,26	+14,88	+0,38
Nord	39,52	1,42	6,88	16,74	0,50	16,35	18,58	22,50	63,59	13,91
LU	+3,89	-0,39	-2,13	-3,17	-0,09	-3,38	+5,27	-3,96	-0,26	+4,22
DR	+10,52	-2,28	+1,08	-22,06	-0,60	+1,85	+11,58	-25,80	+18,29	+7,51
F	35,31	1,69	9,74	20,03	0,70	23,05	9,49	24,88	68,43	6,69
LU	-0,32	-0,12	+0,73	+0,12	+0,11	+3,32	-3,82	-1,58	+4,58	-3,00
DR	+6,31	-2,01	+3,94	-18,77	-0,40	+8,55	+2,49	-23,42	+23,13	+0,29
M	33,76	2,38	8,22	15,43	0,54	27,33	12,34	23,12	67,68	9,20
LU	-1,87	+0,57	-0,79	-4,48	-0,05	+7,60	-0,97	-3,34	+3,83	-0,49
DR	+4,76	-1,32	+2,42	-23,37	-0,56	+12,83	+5,34	-25,18	+22,38	+2,80

Erläuterung: Die Übersicht zeigt die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahlen 1925 (Angaben in %) für das Deutsche Reich (DR), die Stadt Ludwigshafen (LU), sowie für die Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim (F) und Mundenheim (M). Unter der Ergebniszeile befinden sich die Abweichungen in PP: Für LU wurde die Abweichung zum Ergebnis im DR angegeben, für die oben genannten Stadtteile jeweils die Abweichungen zum Ergebnis in LU und zum DR. Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „-“ markiert.

Lesebeispiel: Der Kandidat Braun erhielt im 1. Wahlgang im DR 29,0 %, in LU 35,63 % (dies entsprach 6,63 PP mehr als im DR) und in Süd 32,38 % (dies entsprach 3,25 PP weniger als in LU und 3,38 PP mehr als im DR).

### 8.2.3 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1925 unter Berücksichtigung von 1924b

Die Darstellung der Entwicklung auf der Stimmbezirksebene beschränkte sich auf die in Abb. 86 ausgewählten Stimmbezirke wobei hier die Anteilsveränderungen von 1924b über 1925(I) zu 1925(II) betrachtet werden soll. Die Hochburgen und Diasporagebiete der Stimmbezirksebene bei den Reichspräsidentenwahlen 1925 können – bezogen auf die einzelnen Stadtteile Ludwigshafens – Abb. A19 (siehe S. 283) entnommen werden.

Mit seinen zahlreichen absoluten Hochburgen und Diasporagebieten konnte *Stimmbezirk Nr. 13 (Süd)* exemplarisch für die starke Verlagerung der liberalen Kräfte herangezogen werden. Während dieser Stimmbezirk für Thälmann im Betrachtungszeitraum eine durchgängige Diaspora darstellte und die liberalen Parteien 1924b – bzw. die Kandidaten Hellpach und Jarres 1925(I) – hier ihre Hochburgen besaßen gelang Hindenburg 1925(II) mit 48,34 % die Erzielung des stadtweit besten Ergebnisses. Marx scheiterte im zweiten Wahlgang knapp an der absoluten Mehrheit und konnte sich nur mit minimalem Abstand vor Hindenburg platzieren. Der Grund war in der Verteilung der besagten liberalen Stimmenanteile zu finden, welche – rein summarisch betrachtet – 1925(II) mit etwa einem Drittel auf den Volks- und mit zwei Drittel auf den Reichsblock entfielen. Der bereits in Abschnitt 8.2.2.7 genannten religiösen Ausrichtung des Stadtteils könnte hierbei unter anderem, in Bezug auf den Erfolg Hindenburgs, eine Lenkungsfunktion zugeschrieben werden.

Im *Stimmbezirk Nr. 30 (Nord)*, bei welchem es sich um die absolute Hochburg der Kommunisten bzw. Thälmanns handelte, scheiterte Marx ebenfalls knapp an der 50-Prozentmarke. Zwar verlor der Volksblock über die einzelnen Parteien betrachtet gut fünf PP im Vergleich zu 1925(I), doch wurde hier ein hoher Stimmenanteil Hindenburgs aller Wahrscheinlichkeit nach durch die eher linke Wählerschaft verhindert. Allerdings gelang es Thälmann selbst in dieser Hochburg nicht, seinen Stimmenanteil gegenüber 1925(I) auszuweiten, geschweige denn zu verteidigen. Selbst in der absoluten Diaspora erreichte Marx 48,14 % der Wählerschaft.

Dieselben Tendenzen bildeten sich im *Stimmbezirk Nr. 36 (Friesenheim)* heraus, einer weiteren kommunistischen Hochburg, die allerdings geringer ausfiel als im Stimmbezirk Nr. 30 und entsprechend 1925(II) Marx und Hindenburg deutlich höhere Ergebnisse ermöglichte.

Parallele Entwicklungen konnten in den *Stimmbezirken Nr. 31 (Friesenheim)* und *Nr. 38 (Mundenheim)* beobachtet werden, bei denen es sich 1925(II) jeweils um Hochburgen Hindenburgs, 1924b und 1925(I) um kommunistische Diasporagebiete und, wenn nicht stets um Hochburgen, dann doch um starke liberale Stimmbezirke handelte. Interessant war diese gleichförmige Entwicklung auf Grund der unterschiedlich starken religiösen Gewichtung der Wählerschaften in Friesenheim und Mundenheim, welche die Gültigkeit der in Abschnitt 8.2.2.7 angestellten Erklärungsansätze für die Stadtteilsebene auch auf die Stimmbezirksebene übertrug.

Abb. 86: Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1924b, 1925(I) und 1925(II)<sup>a, b</sup>

<b>Nr. 13 (Süd)</b>	1924b	Differenz	1925(I)	Differenz	1925(II)	<b>Nr. 30 (Nord)</b>	1924b	Differenz	1925(I)	Differenz	1925(II)
Braun	<b>D</b> 21,08	-1,93	<b>D</b> 19,15	–	–	Braun	32,02	+1,64	33,66	–	–
Held	4,84	-2,70	2,14	–	–	Held	<b>H</b> 4,36	-1,34	3,02	–	–
Hellpach	14,35	+1,97	<b>H</b> 16,32	–	–	Hellpach	4,96	-2,72	<b>D</b> 2,24	–	–
Jarres	<b>H</b> 31,75	+8,68	<b>H</b> 40,43	–	–	Jarres	<b>D</b> 8,41	+0,93	9,34	–	–
Ludendorff	2,53	-1,42	1,11	–	–	Ludendorff	0,41	-0,02	0,39	–	–
Marx	19,01	-1,49	17,52	-3,60 <sup>c</sup>	<b>D</b> 49,39	Marx	8,41	-1,31	<b>D</b> 7,10	-5,14 <sup>c</sup>	<b>D</b> 48,14
Thälmann	<b>D</b> 2,87	+0,46	<b>D</b> 3,33	-1,06	<b>D</b> 2,27	Thälmann	<b>H</b> 39,51	+4,75	<b>H</b> 44,26	-8,41	<b>H</b> 35,85
Hindenburg	–	–	–	–	<b>H</b> 48,34	Hindenburg	–	–	–	–	16,01

<b>Nr. 31 (F)</b>	1924b	Differenz	1925(I)	Differenz	1925(II)	<b>Nr. 36 (F)</b>	1924b	Differenz	1925(I)	Differenz	1925(II)
Braun	<b>D</b> 25,20	+0,45	<b>D</b> 25,65	–	–	Braun	32,72	+2,96	35,68	–	–
Held	2,53	-0,97	1,56	–	–	Held	3,43	-1,21	2,22	–	–
Hellpach	<b>H</b> 14,27	-3,46	10,81	–	–	Hellpach	9,50	-2,46	<b>D</b> 7,04	–	–
Jarres	<b>H</b> 25,20	+8,52	<b>H</b> 33,72	–	–	Jarres	19,53	+2,25	21,78	–	–
Ludendorff	<b>H</b> 3,20	-2,29	0,91	–	–	Ludendorff	1,85	-0,55	<b>H</b> 1,30	–	–
Marx	22,80	-0,40	22,40	-1,91 <sup>c</sup>	<b>D</b> 56,95	Marx	<b>D</b> 16,45	+1,25	<b>D</b> 17,70	-3,92 <sup>c</sup>	64,34
Thälmann	<b>D</b> 4,27	+0,68	<b>D</b> 4,95	-1,82	<b>D</b> 3,13	Thälmann	<b>H</b> 13,98	+0,29	<b>H</b> 14,27	-4,86	<b>H</b> 9,41
Hindenburg	–	–	–	–	<b>H</b> 39,92	Hindenburg	–	–	–	–	26,24

<b>Nr. 38 (M)</b>	1924b	Differenz	1925(I)	Differenz	1925(II)	<b>Nr. 44 (M)</b>	1924b	Differenz	1925(I)	Differenz	1925(II)
Braun	25,76	-1,34	<b>D</b> 24,42	–	–	Braun	<b>H</b> 54,21	+1,43	<b>H</b> 55,64	–	–
Held	2,30	-1,34	0,96	–	–	Held	3,00	-2,15	<b>D</b> 0,85	–	–
Hellpach	<b>H</b> 14,44	+1,87	<b>H</b> 16,31	–	–	Hellpach	<b>D</b> 4,57	+1,13	5,70	–	–
Jarres	<b>H</b> 27,14	+6,03	<b>H</b> 33,17	–	–	Jarres	<b>D</b> 3,79	+2,88	<b>D</b> 6,67	–	–
Ludendorff	<b>H</b> 2,30	-1,34	0,96	–	–	Ludendorff	1,32	-0,59	0,73	–	–
Marx	18,31	-0,48	17,83	-4,20 <sup>c</sup>	<b>D</b> 54,36	Marx	<b>D</b> 17,31	-0,10	<b>D</b> 17,21	-3,37 <sup>c</sup>	<b>H</b> 75,18
Thälmann	<b>D</b> 6,62	-0,27	<b>D</b> 6,35	-1,87	<b>D</b> 4,48	Thälmann	15,02	-1,81	13,21	-1,58	11,63
Hindenburg	–	–	–	–	<b>H</b> 41,16	Hindenburg	–	–	–	–	<b>D</b> 13,19

a Differenzen in PP. Für 1924b/1925(I) entsprechend der die jeweiligen Kandidaten unterstützenden Parteien (siehe Abschnitt 8.2.1).

b Diasporagebiete (D) bzw. Hochburgen (H) der Kandidaten in den jeweiligen Stadtteilen wurden bei den entsprechenden Stimmenanteilen angemerkt. Handelte es sich um absolute, für ganz Ludwigshafen geltende Extrema, wurden diese **fett** gekennzeichnet.

c Vergleich mit den 1925(I) erreichten kumulierten Werten von SPD, Z und DDP.

#### 8.2.4 Reichspräsidentenwahlen 1925(I) im Lichte der Reichstagswahl 1924b

Da die 1925(I) angetretenen Kandidaten parteilich zugeordnet werden konnten, war ein Vergleich des Wechsels der politischen Präferenzen in der Wählerschaft gegenüber 1924b grundsätzlich möglich. Abb. 87 veranschaulicht die Veränderung zwischen den Stimmabgaben vom 07.12.1924 und dem 29.03.1925 in Ludwigshafen und auf der Reichsebene.

*Abb. 87: Vergleich 1924b und 1925(I)*

Partei	1924b		Kandidat	1925(I)		Differenz in PP 1924b zu 1925(I)	
	LU	DR		LU	DR	LU	DR
SPD	35,27	26,0	Braun	35,63	29,0	+0,36	+3,0
BVP	3,04	3,7	Held	1,81	3,7	-1,23	–
DDP	9,27	6,3	Hellpach	9,01	5,8	-0,26	-0,5
DVP/DNVP	14,96	30,6	Jarres	19,90	38,8	+4,94	+8,2
Rechte <sup>a</sup>	2,87	3,0	Ludendorff	0,59	1,1	-2,28	-1,9
Zentrum	19,43	13,6	Marx	19,72	14,5	+0,29	+0,9
KPD	12,76	9,0	Thälmann	13,30	7,0	+0,54	-2,0

a Summierte Stimmenanteile der rechtsorientierten Extremparteien.

Die Behandlung des einzigen Trendbruchs in Bezug auf den Kandidaten Thälmann konnte auf dessen Nennung reduziert werden. Erwähnenswert blieb lediglich die deutlich Stimmenaushöhlung des Kandidaten Jarres auf der Reichsebene – von 30,6 auf 38,8 % – gegenüber derjenigen in Ludwigshafen von 14,96 auf 19,90 %. Die fehlende Präsenz der DNVP in Ludwigshafen 1924b dürfte für diese Resultate verantwortlich sein. Die Betrachtung von 1924(II) lieferte in diesem Kontext keine zusätzlichen Erkenntnisse.

### 8.3 Reichspräsidentenwahlen 1932

#### 8.3.1 Kandidaten

Die im Folgenden beschriebenen Kandidaten traten 1932(I) an, wobei Duesterberg und Winter nur im ersten Wahlgang kandidierten. Die Ausführungen zu den bereits 1925 erstmals angetretenen Kandidaten von Hindenburg und Thälmann erfolgten im Abschnitt 8.2.1.



**Theodor Duesterberg** (\* Darmstadt 19. 10. 1875, † Hameln 04. 11. 1950)<sup>220</sup>

Der Offizier Duesterberg war 1924 bis 1933 zweiter Bundesführer des Stahlhelms und trat als dessen Kandidat sowie für die DNVP an. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurde er 1934 zeitweilig inhaftiert. In der Folgezeit unterhielt er Kontakte zum Widerstand.

**Adolf Hitler** (\* Braunau am Inn 20. 04. 1889, † (Suizid) Berlin 30. 04. 1945)<sup>221</sup>

Ohne formale Ausbildung und Berufstätigkeit lebte Hitler bis 1913 in Linz und Wien, wobei gerade die Wiener Jahre seine spätere Weltanschauung prägten<sup>222</sup>. Bei Kriegsausbruch meldete er sich 1914 als Freiwilliger beim bayrischen Militär. Während des Ersten Weltkriegs wurde Hitler zwar mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, gelangte aber nicht über den Rang eines Gefreiten hinaus. Ab 1919 begann seine Aktivität auf der politischen Bühne, deren Wegpunkte die (Wieder-)Gründung der NSDAP 1923 und die Einnahme des Parteivorsitzes 1925 darstellten (siehe auch Abschnitt 3.4.5). Der politische Durchbruch gelang Hitler schließlich 1930, welcher 1932a seinen Höhepunkt fand. Er kandidierte 1932 für das Amt des Reichspräsidenten, unterlag aber schließlich Hindenburg im zweiten Wahlgang.

**Gustav Adolf Winter** (\* (nicht ermittelt) 1882, † 30. 10. 1936 (Suizid) Halle/Saale)<sup>223</sup>

Der aus Großjena (bei Naumburg/Saale) stammende Winter war beruflich als Betriebsanwalt tätig. Er gründete 1927 den Volksbund „Wahrheit und Recht“. In den 1930er-Jahren propagierte er die sog. Erdmagneto-Kultur. 1936 wurde Winter vor einem Sondergericht der Prozess gemacht. In der darauf folgenden Haft wählte er den Freitod. Für welche Partei sich Winter 1932(I) aufstellen ließ war abschließend zweifelsfrei zu ermittelt werden.

### 8.3.2 Ergebnisse

#### 8.3.2.1 Reichsebene

Analog zu den Reichspräsidentenwahlen 1925 konnte auch 1932(I) keiner der Kandidaten die notwendige, absolute Stimmenmehrheit erreichen. Hindenburg dominierte mit 49,6 % klar den ersten Wahlgang, gefolgt von Hitler mit 30,1 % und Thälmann mit 13,2 %. Ein Votum für drei Kandidaten, die – wohlwollend formuliert – keineswegs Sympathisanten der Weimarer Republik waren. Die zu diesem Zeitpunkt vorherrschende politische Radikalisierung wurde somit

---

<sup>220</sup> Brockhaus. Band VII. Leipzig/Mannheim 2006b, S. 339.

<sup>221</sup> Brockhaus 2006e, S. 518.

<sup>222</sup> Siehe ausführlich Hamann, Brigitte: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Wien <sup>10</sup>2008.

<sup>223</sup> [Winter, G. A.], Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften/Bundesarchiv: [www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0011/adr/adrsz/kap1\\_5/para2\\_160.html](http://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0011/adr/adrsz/kap1_5/para2_160.html) [Datum des letzten Zugriffs: 20. 08. 2009]

auch durch das Ergebnis von 1932(I) unterstrichen. 1932(II) erzielte Hindenburg mit 53,0% die, im zweiten Wahlgang nicht mehr notwendige, absolute Mehrheit, während auch Hitler sich mit 36,8% leicht verbessern konnte. Der Wahlauftakt Thälmanns war gegenüber 1925 von enormen Zugewinnen geprägt, nämlich von weiland 7,0% 1925(I) auf nun 13,2%. Er musste sich 1932(II) aber mit 10,2% begnügen. Hindenburg erfuhr 1932 auch die Unterstützung der auf ihn vertrauenden demokratischen Parteien, wobei sogar die SPD annahm, dass die abermalige Kandidatur Hindenburgs einen möglichen Wahlsieg Hitlers abwenden könnte.<sup>224</sup>

Das Vorfeld der Reichspräsidentenwahlen 1932 war durch tiefe Spannungen zwischen Kanzler, Kabinett und amtierendem Reichspräsidenten gekennzeichnet, da Brüning durch eine Verfassungsänderung die Amtszeit des Reichspräsidenten verlängern, Hindenburg hingegen diese durch ein Plebiszit – unter Ausklammerung ernsthafter Gegenkandidaten – bestätigen wollte.<sup>225</sup> Brünings Vorhaben wurde auf Druck Hindenburgs und Hitlers verhindert, womit ein „erklärter Verfassungsfeind“ wie Hitler „sich als Hüter der Verfassung“ inszenieren konnte.“<sup>226</sup>

#### 8.3.2.2 Ludwigshafen

In Ludwigshafen erreichte Hindenburg bereits 1932(I) problemlos die auf Reichsebene knapp verfehlte absolute Mehrheit. Mit 62,24% und damit 12,64PP über dem Reichsschnitt knüpfte er an das Ergebnis von 1925(II) an. Ebenfalls mit einem positiven Abstand von 3,70PP zum reichsweiten Ergebnis konnte sich Thälmann mit 16,90% positionieren. Größter Verlierer war hingegen Hitler mit 19,44%, gefolgt von Duesterberg mit 1,22%. Dies entsprachen 10,66 bzw. 5,58PP unter dem Ergebnis auf Reichsebene. Das Votum für Winter war mit 0,20% auch in Ludwigshafen unbedeutend. Das Bild änderte sich 1932(II) nur unwesentlich. Der auf Hitler entfallende Stimmenanteil weitete sich von knapp einem Fünftel auf gut ein Viertel aus. Einen Ergebnisvergleich der Reichspräsidentenwahlen 1932 bietet Abb. 88 am Ende des Abschnitts.

#### 8.3.2.3 Süd

Süd unterschied sich 1932(I) von Ludwigshafen im Wesentlichen nur durch das bessere Abschneiden Hitlers mit 22,10% – seinem höchsten Stimmenanteil in allen Stadtteilen – und

---

<sup>224</sup> Winkler 1963, S. 26.

<sup>225</sup> Kolb 2009, S. 139.

<sup>226</sup> Winkler 1963, S. 26.

dem etwas geringerem Erfolg Thälmanns, welcher nahezu exakt dem reichsweiten Ergebnis entsprach. 1932(II) war Hitler insb. zu Lasten Thälmanns eine Verbesserung des Abstimmungsergebnisses möglich gewesen. Im Gegenzug zum Absinken Thälmanns auf 8,23 %, gelang Hitler die Bestätigung seiner Hochburg von 1932(I) mit 28,33 %.

#### 8.3.2.4 Nord

Während Hindenburg 1932(I) mit 60,01 % den niedrigsten Wählerzuspruch erhielt und Hitler mit 16,54 % Nord als eine Diaspora erfuhr, erreichte Thälmann beachtliche 22,03 % und somit 5,13 PP über dem städtischen und 8,83 PP über dem reichsweiten Ergebnis. Thälmann konnte diese Werte 1932(II) nicht halten und rutschte vor allem zu Gunsten Hitlers, welcher nun 23,10 % erhielt, auf 14,48 % ab.

#### 8.3.2.5 Friesenheim

Friesenheim stellte sowohl 1932(I) als auch 1932(II) die Hochburg Hindenburgs dar, in welcher jeweils zwei Drittel der abgegebenen Stimmen auf ihn entfielen. Hitlers Erfolg entsprach mit 20,33 und 27,43 % in beiden Wahlgängen dem städtischen Ergebnis, während Thälmann von 11,73 auf 6,34 % abfiel und sich hier in einer Diaspora befand.

#### 8.3.2.6 Mundenheim

Die Ergebnisse in Mundenheim glichen 1932(I) denen in Nord, wobei die positiven bzw. negativen Abweichungen von Hitler und Thälmann mit 18,51 und 20,09 % insgesamt weniger gravierend ausfielen. Gleiches galt für 1932(II).

#### 8.3.2.7 Zusammenfassung

- Insgesamt fiel das Votum 1932 in beiden Wahlgängen in Ludwigshafen (und sämtlichen Stadtteilen) mit jeweils über 60 % eindeutig für Hindenburg aus.
- 1932(I) gelang Hitler in Ludwigshafen und in den Stadtteilen Süd und Friesenheim, Thälmann hingegen in den Stadtteilen Nord und Mundenheim die Zweitplatzierung.
- 1932(II) konnte Hindenburg durchgehend seinen Stimmenanteil – wenn teilweise auch nur geringfügig – ausweiten und Hitler sich die Zweitplatzierung in sämtlichen Stadtteilen sichern.

Ludwigshafen votierte somit 1932(II) für Hindenburg und zwar mit derselben Deutlichkeit wie 1925(II) für Marx. Trotz der Unterstützung Hitlers von immerhin etwa einem Viertel der

Wählerschaft erfuhr dieser in Ludwigshafen bei weitem nicht die Zustimmung, welche ihm im Reichsdurchschnitt beschert wurde. In Bezug auf die Gegenüberstellung von Stimmgewinnen und -verlusten der genannten Kandidaten von 1932(I) zu 1932(II) konnten keine trendmäßigen bedeutenden Anormalitäten festgestellt werden.<sup>227</sup>

---

<sup>227</sup> Siehe hierzu Abb. A18b, S. 282.

Abb. 88: Vergleich der Ergebnisse der Reichspräsidentenwahlen 1932

	1. Wahlgang					2. Wahlgang		
<b>1932 (I+II)</b>	Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Winter	Hindenburg	Hitler	Thälmann
DR	6,8	49,6	30,1	13,2	0,3	53,0	36,8	10,2
LU	1,22	62,24	19,44	16,90	0,20	63,43	25,77	10,80
DR	-5,58	+12,64	-10,66	+3,70	-0,10	+10,43	-11,03	+0,60
Süd	1,46	63,03	22,10	13,13	0,28	63,43	28,33	8,23
LU	+0,24	+0,79	+2,66	-3,77	+0,08	–	+2,56	-2,57
DR	-5,34	+13,43	-8,00	-0,07	-0,02	+10,43	-8,47	-1,97
Nord	1,28	60,01	16,54	22,03	0,13	62,42	23,10	14,48
LU	+0,06	-2,23	-2,90	+5,13	-0,07	-1,01	-2,67	+3,68
DR	-5,52	+10,41	-13,56	+8,83	-0,17	+9,42	-13,70	+4,28
F	1,15	66,69	20,33	11,73	0,10	66,23	27,43	6,34
LU	-0,07	+4,45	+0,89	-5,17	-0,10	+2,80	+1,66	-4,46
DR	-5,65	+17,09	-9,77	-1,47	-0,20	+13,23	-9,37	-3,86
M	0,69	60,58	18,51	20,09	0,14	62,57	23,69	13,74
LU	-0,53	-1,66	-0,93	+3,19	-0,06	-0,86	-2,08	+2,94
DR	-6,11	+10,98	-11,59	+6,89	-0,16	+9,57	-13,11	+3,54

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 85, S. 184.

### 8.3.3 Entwicklung ausgewählter Stimmbezirke 1932(I) und 1932(II)

Die Entwicklungen in den Stimmbezirken vollzogen sich in beiden Wahlgängen grundsätzlich ähnlich derer in den einzelnen Stadtteilen, weshalb auf eine explizite Darstellung verzichtet wurde. Die Hochburgen und Diasporagebiete der Stimmbezirksebene bei den Reichspräsidentenwahlen 1932 können – bezogen auf die einzelnen Stadtteile Ludwigshafens – Abb. A19 (siehe S. 284) entnommen werden.

### 8.3.4 Reichspräsidentenwahlen 1932 im Lichte der Reichstagswahl 1932a

Zur Untersuchung tendenzieller Entwicklungen vor und nach den Reichstagswahlen 1932 boten sich 1932(L) und 1932a an. Eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen von 1930 erschien auf Grund der längeren Zeitspanne an dieser Stelle nicht sinnvoll.

Da eine exakte parteiliche Zuordnung sämtlicher Kandidaten im Gegensatz zu den Wahlgängen von 1925 nicht voll umfänglich möglich war, wurden im Folgenden ausschließlich die Ergebnisse der Kandidaten Hitler und Thälmann bzw. derer von NSDAP und KPD betrachtet, die zusammengefasst für Ludwigshafen der Abb. 89 entnommen werden können.

*Abb. 89: Reichspräsidentenwahlen 1932 im Lichte von 1932(L) und 1932a*

		1932(I)	1932(II)	1932(L)	1932a
Hitler bzw. NSDAP	LU	19,44	25,77	29,47	30,05
	DR	30,1	36,8	–	37,3
Thälmann bzw. KPD	LU	16,90	10,80	13,51	16,48
	DR	13,2	10,2	–	14,3

Beim Kandidaten Hitler bzw. der NSDAP konnte von 1932(I) bis 1932a eine kontinuierliche Stimmenanteilszunahme beobachtet werden. Interessant war allerdings, dass der Stimmenanteil von 1932(II) zu 1932(L) verhältnismäßig stark anstieg – eine Zunahme um knapp vier PP in gerade einmal vierzehn Tagen – und danach von 1932(L) zu 1932a extrem abflacht, obwohl zwischen dem letztgenannten Wahlpaar mehr als drei Monate lagen. Eine analoge Entwicklung stellte sich beim Kandidaten Thälmann bzw. der KPD ein. Auf 1932(I) folgte 1932(II) ein starker Rückgang mit über sechs PP, der zur Hälfte 1932(L) und schließlich fast vollständig 1932a kompensiert wurde. Hieraus könnte der Schluss gezogen werden, dass die Bedeutung des Reichspräsidenten zumindest von Teilen der Wählerschaft – und zwar im äußerst linken und rechten Lager – höher bewertet wurde als entsprechende parteipolitische Bindungen. Die Daten auf der Reichsebene bestätigten diese Schlussfolgerung.

Der gleiche Mechanismus konnte auch im Stadtteil Nord<sup>228</sup> nachgewiesen werden, wo ebenfalls 1932(II) der Stimmenanteil Thälmanns zurückging und sich sowohl Hindenburg als auch Hitler gegenüber 1932(I) verbessern konnten (siehe auch Abschnitt 8.3.2.4). Dies erhärtete die Vermutung, dass auch die hier vorherrschende, der Industriearbeiterschaft zuzuordnende Wählerklientel erstens – wie bereits gezeigt – gegenüber dem Nationalsozialismus nicht vollständig immun war und zweitens klassische KPD-/Thälmann-Wähler 1932(II) ihre Stimme – sozusagen „als es darauf ankam“ – einem Kandidaten gaben, der zumindest formal für das Weiterbestehen der Weimarer Republik Stellung bezog, obwohl dieser eine diametrale Weltanschauung vertrat.

#### 8.4 Reichspräsidentenwahlen in Ludwigshafen im Regionalvergleich

In Bezug auf die Reichspräsidentenwahlen boten sich Vergleiche mit den Ergebnissen Mannheims und dem regionalen Abstimmungsverhalten im Wahlbezirk Pfalz an, da hier insb. die Unterschiede sowohl im ländlichen als auch im urbanen Kontext einer benachbarten Industriestadt dargestellt werden konnten (siehe Abb. 90). In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass Braun in Ludwigshafen und Mannheim jeweils mit nahezu gleichem Ergebnis als stärkster Kandidat aus der Wahl 1925(I) hervorging, während dieser regional (Pfalz) mit 7,12 PP zurücksteckte und hier Jarres am meisten Stimmen auf sich vereinen konnte. Auch Held, welcher regional 14 % der Stimmen erhielt, war sowohl in Ludwigshafen und Mannheim unbedeutend. Die Kandidaten Marx und Thälmann erzielten ebenfalls in den beiden Städten bessere Ergebnisse, wobei diese in Ludwigshafen mit 6,80 bzw. 4,99 PP sogar noch höher ausfielen als in Mannheim. 1925(II) bildete sich in Mannheim und Ludwigshafen ein analoges Wahlverhalten heraus, bei welchem jeweils gut 60 % der Stimmen auf Marx entfielen, während Hindenburg mit 31,44 bzw. 26,46 % zweitstärkster Kandidat war. Die galt zwar auch regional, doch erzielte Hindenburg in der Pfalz 45,29 % und lag somit knapp hinter Marx mit 48,46 %. Thälmann erzielte in Ludwigshafen knapp zehn Prozent, während dessen Anhängerschaft, wie bereits 1925(I), in Mannheim sowie regional im gleichen Verhältnis schwächer ausfiel. Somit zeigten sich – insb. an den von Hindenburg realistischen Ergebnissen – die deutlichen Unterschiede zwischen den städtischen und ländlichen Abstimmungsprioritäten.

1932(I) stellte sich in den städtischen und regionalen Ergebnissen die gleiche Rangfolge der Kandidaten, nämlich Hindenburg – Hitler – Thälmann, ein. Hierbei schnitten Hindenburg und

---

<sup>228</sup> Die Stimmenanteile des Kandidaten Thälmann bzw. der KPD im Stadtteil Nord betrugen 1932(I): 22,03 %, 1932(II): 14,48 %, 1932(L): 17,86 % und 1932(L): 22,55 %.

Thälmann in der Pfalz deutlich schlechter ab als in Mannheim und Ludwigshafen. Im Gegensatz zu den beiden Wahlgängen 1925 erzielte der kommunistische Kandidat in Mannheim ein besseres Ergebnis als in Ludwigshafen.

1932(II) galten dieselben relativen Aussagen in Bezug auf die Rangfolge der Kandidaten wie 1932(I). Während die Abstände in PP im Falle Hindenburg gegenüber dem ersten Wahlgang nahezu identisch geblieben waren, sowie – im Falle Hitler – sich zumindest ähnlich darstellten, fiel die Zustimmung für Thälmann in Mannheim deutlich höher aus als in Ludwigshafen. Der Vergleich der Wahlbeteiligung bei den Reichspräsidentenwahlen zeigte – mit Ausnahme von 1925(I) im Vergleich zu Mannheim und die Wahlgänge 1932 im Vergleich zur Pfalz – eine stärkere Partizipation der Stimmberechtigten in Ludwigshafen. Somit schied zumindest an dieser Stelle die einfache Unterteilung zwischen Stadt und Land als Erklärungsansatz aus.

*Abb. 90 Reichspräsidentenwahlen in Mannheim und der Pfalz im Vergleich zu Ludwigshafen (Angaben in %) <sup>a, b</sup>*

	Kandidaten/WB	Mannheim		Pfalz		LU
1925(I)	WB	70,6	+0,5	55,4	-14,7	70,1
	Braun	35,19	-0,42	28,49	-7,12	35,61
	Held	0,19	-1,62	14,00	+12,19	1,81
	Hellpach	12,27	+3,26	6,43	-2,58	9,01
	Jarres	24,94	+5,04	29,26	+9,36	19,90
	Ludendorff	0,47	-0,12	1,19	+0,60	0,59
	Marx	16,24	-3,48	12,92	-6,80	19,72
	Thälmann	10,57	-2,73	8,31	-4,99	13,30
1925(II)	WB	71,1	-0,7	65,5	-6,3	71,8
	Hindenburg	31,44	+4,98	45,29	+18,83	26,46
	Marx	60,53	-3,32	48,64	-15,21	63,85
	Thälmann	8,01	-1,66	6,02	-3,65	9,67
1932(I)	WB	82,0	-3,2	87,7	+2,5	85,2
	Duesterberg	1,19	-0,03	2,04	+0,82	1,22
	Hindenburg	57,32	-4,92	50,97	-11,27	62,24
	Hitler	21,48	+2,04	35,38	+15,94	19,44
	Thälmann	19,72	+2,82	11,44	-5,46	16,90
	Winter	0,28	+0,08	0,16	-0,04	0,20
1932(II)	WB	77,5	-3,8	86,5	+5,2	81,3
	Hindenburg	58,81	-4,62	52,32	-11,11	63,43
	Hitler	26,97	+1,20	40,06	+14,29	25,77
	Thälmann	14,22	+3,42	7,60	-3,20	10,80

a Hier: Verwendung der amtlichen Endergebnisse (aus Gründen der Vergleichbarkeit).

b Ohne „zersplitterte“ Stimmen.

#### Quellen:

Siehe Abb. A20, S. 285.



### 8.5 Sonderauszählungen 1932(I) und 1932(II)

Die Gegenüberstellung der geschlechtsspezifischen Stimmenverteilung bei den Reichspräsidentenwahlen 1932 in Ludwigshafen und dem Deutschen Reich zeigte, dass in beiden Wahlgängen die Ludwigshafener Männer relativ gesehen stärker für die Kandidaten Hitler und Thälmann abgestimmt haben als die Frauen (siehe Abb. 91). Die jeweilige Differenz des Tingsten-Index betrug in den genannten Fällen zwischen 5,8 und 7,3 PP. Dies wurde auch bei der Betrachtung der Auswertungen auf Stadtteilsebene deutlich, welche Abb. 92 am Ende des Abschnitts entnommen werden können.

Abb. 91: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(I) und 1932(II) in Ludwigshafen im Vergleich zum Deutschen Reich<sup>a, b</sup> (Angaben in %)

1932(I)	Ludwigshafen (insgesamt)			Deutsches Reich			Differenz in PP		
Kandidat	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	1,35	1,10	81,5	7,5	7,6	101,5	-6,15	-6,50	-20,0
Hindenburg	57,06	67,38	118,1	44,2	51,6	116,7	+12,86	+15,78	+1,4
Hitler	20,87	18,02	86,3	28,3	26,5	93,6	-7,43	-8,48	-7,3
Thälmann	20,51	13,34	65,0	19,7	14,0	71,1	+0,81	-0,66	-6,1
Winter	0,20	0,16	80,0	0,3	0,3	80,6	-0,10	-0,14	-0,6

1932(II)	Ludwigshafen (insgesamt)			Deutsches Reich			Differenz in PP		
Kandidat	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	59,14	67,64	114,4	48,7	56,0	115,0	+10,44	+11,64	-0,6
Hitler	27,45	24,11	87,8	35,9	33,6	93,6	-8,45	-9,49	-5,8
Thälmann	13,41	8,23	61,4	15,4	10,4	67,5	-1,99	-2,17	-6,1

- a Die für das Deutsche Reich ermittelten Angaben beziehen sich nicht auf die Gesamtheit aller Stimmberechtigten. Der Anteil der erfassten Wahl- bzw. Stimmberechtigten an allen Wahl- bzw. Stimmberechtigten beträgt 5,4 %. Infolge von Rundungen weicht T auch bei hier als identisch ausgewiesenen Prozentsätzen von 100,0 ab (Falter 1986, S. 83).
- b Ohne „zersplitterte“ Stimmen.

#### Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 47, S. 107.

#### Quellen:

##### *Daten für Ludwigshafen*

[Wirtschaftszahlen], StALu Ds 241, 1932 (Mai) [Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

##### *Daten für das Deutsche Reich*

Falter 1986, S. 83.

Während die Differenzen der beiden Kandidaten im Vergleich der Stadtteile zu Ludwigshafen sowohl positiv als auch negativ ausfielen, stellten sich diese, in Bezug auf das Deutsche Reich, als durchgehend negativ dar. Somit wäre erneut die historische Chimäre der relativ

stark geprägten weiblichen Wählerschaft Hitlers widerlegt. Selbst der Vergleich von T für die einzelnen Wahlgänge in den Stadtteilen ergab beim Kandidaten Hitler – außer im Falle Friesenheims von  $T = 87,1$  für 1932(I) und  $T = 92,0$  für 1932(II) – keine bedeutenden Veränderungen. Analoges galt für Thälmann, wobei T in allen Stadtteilen vom ersten auf den zweiten Wahlgang durchgehend sank, und zwar um 0,3 (Süd) bis 5,3 (Nord). Der unterschiedliche Charakter der einzelnen Stadtteile machte sich auch bei der Auswertung der geschlechtsspezifischen Stimmenverteilung bemerkbar.

Der eher politisch linke Stadtteil Nord wies in Bezug auf T 1932(I) die höchste positive Abweichung in Höhe von 3,4PP im Vergleich zu Ludwigshafen sowie die niedrigste negative Abweichung in Höhe von 4,4PP im Vergleich zum Deutschen Reich auf. Hier schien zumindest in geringem Umfang die Begeisterung überproportional auch auf die weiblichen Teile der Wählerschaft übergeschlagen zu haben.

Im eher katholisch-vorstädtisch geprägten Mundenheim fiel T für den Kandidaten Hitler in beiden Wahlgängen stets deutlich niedriger aus als in den übrigen Stadtteilen. Die entsprechenden negativen Indexabweichungen zu Ludwigshafen waren mit  $T = -6,4$  für 1932(I) und  $T = -8,7$  für 1932(II) sowie zum Deutschen Reich mit  $T = -13,7$  für 1932(I) und  $T = -14,5$  für 1932(II) stets die höchsten. Die korrespondierenden positiven Differenzen für Hindenburg mit  $T = +5,7$  für 1932(I) und  $T = +7,3$  für 1932(II) in Bezug auf Ludwigshafen und mit  $T = +7,1$  für 1932(I) und  $T = +6,7$  für 1932(II) in Bezug auf das Deutsche Reich ebenfalls am höchsten. Dies unterstrich, dass die Wahlneigung der weiblichen Wählerschaft insb. in Mundenheim eher christlich-autoritäre anstatt extrem-ideologische Präferenzen aufwies.<sup>229</sup>

Eine detaillierte Übersicht der geschlechtsspezifischen Stimmenverteilung der Kandidaten bei den Reichspräsidentenwahlen 1932 kann – bezogen auf die einzelnen Stadtteile – Abb. A21 (siehe S. 286) entnommen werden.

---

<sup>229</sup> Zu den obigen Ausführungen siehe Abschnitt 7.4.8.

Abb. 92: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(I) und 1932(II) in Ludwigshafen, den einzelnen Stadtteilen und im Deutschen Reich im Vergleich (Angaben in %) <sup>a, b</sup>

1932(I)	Süd			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	1,61	1,32	82,0	+0,29	+0,22	+0,5	-5,89	-6,28	-19,5
Hindenburg	58,40	67,48	115,5	+1,34	+0,10	-2,6	+14,20	+15,88	-1,2
Hitler	23,51	20,74	88,2	+2,64	+2,72	+1,9	-4,79	-5,76	-5,4
Thälmann	16,19	10,18	62,9	-4,32	-3,16	-2,1	-3,51	-3,82	-8,2
Winter	0,29	0,28	96,6	+0,09	+0,12	+16,6	-0,01	-0,02	+16,0

1932(I)	Nord			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	1,43	1,13	79,0	+0,08	+0,03	-2,5	-6,07	-6,47	-22,5
Hindenburg	54,47	65,61	120,5	+2,59	+1,77	+2,4	+10,27	+14,01	+3,8
Hitler	17,76	15,31	86,2	-3,11	-2,71	-0,1	-10,54	-11,19	-7,4
Thälmann	26,15	17,88	68,4	+5,65	+4,54	+3,4	+6,45	+3,88	-2,7
Winter	0,18	0,08	44,4	-0,02	-0,08	-35,6	-0,12	-0,22	-36,2

1932(I)	Friesenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	1,21	1,09	90,1	-0,14	-0,01	+8,6	-6,29	-6,51	-11,4
Hindenburg	62,32	71,00	113,9	+5,26	+3,62	-4,2	+18,12	+19,40	-2,8
Hitler	21,74	18,94	87,1	+0,87	+0,92	+0,8	-6,56	-7,56	-6,5
Thälmann	14,63	8,87	60,6	-5,88	-4,47	-4,4	-5,07	-5,13	-10,5
Winter	0,10	0,10	100,0	-0,10	-0,06	+20,0	-0,20	-0,20	+19,4

1932(I)	Mundenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	0,81	0,57	70,4	-0,54	-0,53	-11,1	-6,69	-7,03	-31,1
Hindenburg	54,13	66,99	123,8	-2,93	-0,39	+5,7	+9,93	+15,39	+7,1
Hitler	20,58	16,45	79,9	-0,29	-1,57	-6,4	-7,72	-10,05	-13,7
Thälmann	24,35	15,86	65,1	+3,84	+2,52	+0,1	+4,65	+1,86	-6,0
Winter	0,14	0,14	100,0	-0,06	-0,02	+20,0	-0,16	-0,16	+19,4

1932(II)	Süd			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	59,66	67,03	112,4	+0,52	+0,61	-2,2	+10,56	+11,03	-2,6
Hitler	30,16	26,59	88,2	+2,71	+2,48	+0,4	-5,74	-7,01	-5,4
Thälmann	10,18	6,37	62,6	-3,23	-1,86	+1,2	-5,22	-4,03	-4,9

1932(II)	Nord			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	57,83	67,06	116,0	-1,31	-0,58	+1,6	+9,13	+11,06	+1,0
Hitler	24,44	21,75	89,0	-3,01	-2,36	+1,2	-11,46	-11,85	-4,6
Thälmann	17,73	11,19	63,1	+4,32	+2,96	+1,7	+2,33	+0,79	-4,4

1932(II)	Friesenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	63,31	69,05	109,1	+4,17	+1,41	-5,3	+14,61	+13,05	-5,9
Hitler	28,59	26,31	92,0	+1,14	+2,20	+4,3	-7,31	-7,29	-1,6
Thälmann	8,10	4,64	57,3	-5,31	-3,59	-4,1	-7,30	-5,76	-10,2

1932(II)	Mundenheim			Differenz zu LU in PP			Differenz zum DR in PP		
	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	56,48	68,74	121,7	-2,66	+1,10	+7,3	+7,78	+12,74	+6,7
Hitler	26,44	20,91	79,1	-1,01	-3,20	-8,7	-9,46	-12,69	-14,5
Thälmann	17,08	10,35	60,6	+6,73	+2,12	-0,8	+1,68	-0,05	-6,9

a Siehe Abb. 91.

b Ohne „zersplitterte“ Stimmen.

## 9 Kommunalwahlen in Ludwigshafen

### 9.1 Vorgehensweise der Untersuchung

Auf kommunaler Ebene wurden in Ludwigshafen im Betrachtungszeitraum drei Stadtrats- und eine Bürgermeisterwahl abgehalten, welche im Folgenden einzeln sowie im Kontext der parallelen Abstimmungen auf Reichsebene – betreffend 1924b und 1930 – betrachtet wurden.<sup>230</sup> Des Weiteren lag für 1924(S) und 1929(S) zusätzlich geschlechtsspezifisch erhobenes Datenmaterial vor, dessen Analyse am Ende dieses Kapitels erfolgt. Abschließend wurden die Kandidatenlisten der einzelnen Parteien untersucht.

### 9.2 Stadtratswahl am 18. 04. 1920

#### 9.2.1 Ludwigshafen

Im Jahre 1920 wurde die erste demokratische Stadtratswahl in Ludwigshafen durchgeführt. Es entfielen 29,35 % der Stimmen auf SPD und 29,12 % auf USPD (die SPD war mit nur 74 Stimmen stärker vertreten als die USPD). Mit insgesamt gut 23 % stellten die liberalen Kräfte DVP (13,03 %) und DDP (10,44 %) die zweitstärkste politische Strömung dar. Der politische Katholizismus, repräsentiert durch die BVP, erreichte 18,07 %.<sup>231</sup> Die Konstellationen im Stadtrat veränderten sich – insb. bis 1922 im linken politischen Lager – mehrfach, wie bspw. durch Sektionsbildungen innerhalb der USPD-Fraktion.<sup>232</sup> Die Ergebnisse für Ludwigshafen sowie die der einzelnen Stadtteile wurden in Abb. 93 verglichen.

#### 9.2.2 Süd

In Süd erhielten die linken Parteien SPD und USPD den geringsten Zuspruch innerhalb Ludwigshafens, welcher aber mit insgesamt 50,22 % dennoch als beachtlich zu bezeichnen war. Trotz des schlechtesten Ergebnisses der SPD mit 25,60 %, platzierten sich die Sozialdemokraten vor der USPD, welche hier mit 4,50PP unter dem städtischen Durchschnitt ebenfalls vergleichsweise schwach abschnitt. Verhältnismäßig stark zeigten sich die liberalen Kräfte, die fast ein Drittel aller Stimmen auf sich vereinen konnten. Die DVP erzielte hier ihr bestes Ergebnis in allen Stadtteilen. Somit fungierte Süd als liberale Hochburg. Die BVP erreichte 17,52 % der Wähler und befand sich damit leicht unterhalb des städtischen Durchschnitts. In der Einzelbetrachtung der Parteien belegte sie somit nach SPD, USPD und DVP den vierten

---

<sup>230</sup> Eine entsprechende Untersuchung der Ergebnisse von 1920(S) erfolgte bereits im Abschnitt 5.3.3.

<sup>231</sup> Die Bezeichnung BVP des Wahlvorschlags wurde hier in Anlehnung an die amtlichen Publikationen übernommen, während bspw. in der lokalen zeitgenössischen Tagespresse auch die Bezeichnungen Zentrum bzw. Zentrum und BVP verwendet wurden.

<sup>232</sup> Baum 2003, S. 38.

Platz in der Wählergunst. In allen übrigen Stadtteilen befand sich die BVP durchgehend an dritter Stelle der Parteienfolge.

### 9.2.3 Nord

Der Stadtteil Nord präsentierte sich als klare Hochburg von SPD und USPD. Mehr als zwei Drittel aller Stimmberechtigten votierten für diese beiden Parteien, wobei 32,13 % auf die SPD und 34,67 % auf die USPD entfielen. Nord war – neben Friesenheim – ein Abstimmungsbezirk, in welchem die USPD als stärkste Partei aus der Wahl hervorging und hier den städtischen Durchschnitt mit 5,55 PP übertraf. Alle übrigen Parteien schnitten unterhalb der Durchschnittswerte ab. Am höchsten gestalteten sich die Differenzen der BVP (–3,77 PP) und der DDP (–3,72 PP). Beide genannten Parteien realisierten in Nord ihre schwächsten Ergebnisse. Interessanterweise waren die liberalen Kräfte nicht in gleichem Umfang von der Verweigerung der Stimmenabgabe betroffen; die DVP lag nur 0,85 PP unter dem Ludwigshafener Gesamtergebnis.

### 9.2.4 Friesenheim

Analog zu Nord dominierte in Friesenheim das linke Lager mit insgesamt 61,93 %. Auch hier scharte die USPD, wenn auch nur geringfügig, mehr Wähler um sich als die Sozialdemokraten. Im Unterschied zu Süd und Nord konnte ebenfalls die BVP ein gutes Wahlergebnis für sich verbuchen und mit 21,37 % sogar die liberalen Parteien, welche zusammen 16,70 % erreichten, klar überbieten. Obwohl für sich genommen DVP und DDP nicht die schlechtesten Ergebnisse erzielten, stellte Friesenheim quasi die liberale Diaspora Ludwigshafens dar.

### 9.2.5 Mundenheim

Mundenheim präsentierte sich als Hochburg des politischen Katholizismus. Die BVP erzielte mit 23,97 % und einem Abstand von 5,90 PP zum städtischen Durchschnitt ihr bestes Ergebnis, konnte allerdings die USPD, welche in diesem Stadtteil am wenigsten Zustimmung erhielt, nicht von ihrem Platz als zweitstärkste politische Kraft verdrängen. Analog zu Friesenheim blieben DVP und DDP in Summe hinter der BVP. Die liberalen Kräfte konnten allerdings – mit zusammen 22,30 % – hier ihr zweitbestes Ergebnis realisieren, wobei anzumerken ist, dass die DVP in Mundenheim ihre Diaspora, die DDP hingegen ihre Hochburg besaß. Insgesamt betrug die Differenz der Ergebnisse beider Parteien zueinander 6,64 PP.

### 9.2.6 Zusammenfassung

- In Süd zeigten sich die linksorientierten Kräfte – trotz eines Votums von über 50 % – schwach. Auffällig waren hingegen die relativ hohen Werte von DVP und DDP.
- Nord bot sich als sozialdemokratische Hochburg, wobei die Zustimmung für die USPD größer ausfiel als für die SPD. DVP und DDP erzielten schlechte Ergebnisse.
- In Friesenheim zeigte sich ein ähnliches Bild wie in Nord. Der BVP gelang allerdings die Erzielung eines vergleichsweise guten Abstimmungsergebnisses.
- Mundenheim erwies sich als städtische Hochburg der BVP, der es aber nicht gelang, die hier am schwächsten vertretene USPD zu übertreffen. Ferner waren in Mundenheim die städtische DVP-Diaspora sowie die DDP-Hochburg anzutreffen.

Zwar konnte 1920(S) als Triumphzug des, wenn auch innerlich gespaltenen, linken politischen Blocks bezeichnet werden, doch waren diesbezüglich teilweise erhebliche Abstimmungsdifferenzen innerhalb der einzelnen Stadtteile festzustellen.

*Abb. 93: Stadtratswahlergebnisse 1920*

1920(S)	SPD	BVP	DVP	DDP	USPD
LU	29,35	18,07	13,03	10,44	29,12
Süd	25,60	17,52	18,55	13,71	24,62
LU	-3,75	-0,55	+5,52	+3,27	-4,50
Nord	32,13	14,30	12,18	6,72	34,67
LU	+2,78	-3,77	-0,85	-3,72	+5,55
Friesenheim	30,47	21,37	9,00	7,70	31,46
LU	+1,12	+3,30	-4,03	-2,74	+2,34
Mundenheim	29,71	23,97	7,92	14,38	24,03
LU	+0,36	+5,90	-5,11	+3,94	-5,09

#### Erläuterung:

Die Übersicht zeigt die Stadtratswahlergebnisse 1920 (Angaben in %) in Ludwigshafen (LU), sowie für die Stadtteile Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim. Unter der Ergebniszeile befinden sich die Abweichungen in PP der genannten Stadtteile zum Ergebnis in LU. Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten.

#### Lesebeispiel:

Die SPD erhielt in LU 29,35 % und in Süd 25,60 %. Dies entsprach 3,75 PP weniger als in LU.

### 9.3 Bürgermeisterwahl am 09.05.1920

Am 09.05.1920 fand die erste direkte Wahl für den Posten des Bürgermeisters in Ludwigshafen statt, welcher seit dem 26.03.1920 vakant war.<sup>233</sup> Hauptakteure waren die beiden Kandidaten Hoffmann (SPD) und Weiß (DDP).<sup>234</sup>

**Johannes Hoffmann** (1867 bis 1930), von Beruf Lehrer, war seit 1908 als Landtags- und seit 1912 als Reichstagsabgeordneter für die SPD tätig. Von 1910 bis 1919 fungierte er als Erster Adjunkt in Kaiserlautern und übernahm 1918 das Amt des bayrischen Kultusministers. 1919/20 stellte er sich als bayrischer Ministerpräsident gegen die Münchner Räterepublik. Zum Rücktritt gezwungen<sup>235</sup> arbeitete Hoffmann wieder als Lehrer, behielt aber sein Mandat als Reichstagsabgeordneter. Er trat 1920 aus eigener Initiative als Bürgermeisterkandidat in Ludwigshafen an, unterlag jedoch seinem Konkurrenten Weiß.

**Dr. Dr. Christian Weiß** (1882 bis 1930) fand nach dem Studium der Rechtswissenschaft und der Volkswirtschaftslehre den Weg in die Kommunalverwaltung. Von 1908 bis 1911 arbeitete Weiß im Staatsministerium der Justiz sowie in der Münchner Eisenbahndirektion. Es folgte die Ernennung zum Magistratsrat, als welcher er sich insb. mit sozialen und wirtschaftlichen Themen beschäftigte. Des Weiteren war Weiß als Dozent für Staatsrecht an der Handelshochschule Mannheim tätig. Vor der erfolgreichen Wahl zum Bürgermeister in Ludwigshafen leitete er den Kommunalverband Nürnberg-Stadt. Weiß konnte ab Februar 1930 aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Bürgermeisters nicht mehr wahrnehmen.<sup>236</sup>

Das Ergebnis 1920(B) war ein eindeutiges Votum für den DDP-Kandidaten Weiß, welcher nicht nur insgesamt sondern auch in drei der vier Ludwigshafener Stadtteile klar vor seinem Konkurrenten Hoffmann abschnitt (siehe Abb. 94a). Dies war auf den ersten Blick verwunderlich, da bei der nur drei Wochen vorher durchgeführten Stadtratswahl knapp 60 % der Wählerschaft sozialdemokratisch votierte. Der Grund für das Scheitern Hoffmanns ist nach BAUM (2003) auf die Uneinigkeit innerhalb des in SPD und USPD gespaltenen sozialdemo-

---

<sup>233</sup> Baum 2003, S. 38. Baum thematisiert an dieser Stelle die Oberbürgermeisterwahl. Es handelte sich aber um die Wahl des Bürgermeisters (vgl. [Verwaltungsbericht 1920], Sig.: StALu Ig 118, S. 120). Die Ernennung zum Oberbürgermeister erfolgte erst im Oktober 1922 (GA: 17.10.1922, 48. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand). Die Aufwertung des Titels wurde laut Quellenangabe „in Anerkennung seiner Verdienste um das Gemeinwesen“ vorgenommen.

<sup>234</sup> Zu den folgenden Kurzbiographien siehe Baum 2003, S. 39-41.

<sup>235</sup> Kolb 2009, S. 42.

<sup>236</sup> Weiß verstarb am 13.09.1930. Am 08.12.1930 wurde Dr. Fritz Ecarius zum Ersten Bürgermeister Ludwigshafens gewählt. Ecarius war bis zu diesem Zeitpunkt Zweiter Bürgermeister Pforzheims. Er trat sein Amt am 20.01.1931 an [Verwaltungsbericht 1930/31/32], Sig.: StALu Ig 125, S. 15.

kratischen Lagers zurückzuführen. Die USPD polemisierte gegen den ehemaligen bayrischen Ministerpräsidenten Hoffmann auf Grund der im Frühjahr 1920 von seiner Regierung ausgehenden Truppenanforderung zur Niederschlagung der Münchner Räterepublik und rief ihre Anhänger zum Wahlboykott auf.<sup>237</sup> Dass die damalige Entscheidung wohl unumgänglich war und von der Regierung Hoffmann nur „zähneknirschend“<sup>238</sup> ausgeführt wurde, schien die Abstimmungsverweigerung der USPD-Wählerschaft bei Betrachtung der allgemeinen Wahlbeteiligung 1920(B) kaum abgemildert zu haben (siehe Abb. 94b). SCHIFFMANN (1986) hob hingegen den Wahlenthaltungsaufwurf der USPD als schädlich für den Kandidaten Hoffmann hervor.<sup>239</sup>

Mit nur 55,6 % lag die Wahlbeteiligung in Ludwigshafen insgesamt 7,4 PP unter dem Wert von 1920(S). Auf Stadtteilsebene zeigte sich der Rückgang mit einer Differenz zwischen 9,8 und 10,6 PP in Nord, Friesenheim und Mundenheim. Einzig im bürgerlich geprägten Stadtteil Süd, in welchem Weiß mit 63,8 % sein bestes Abstimmungsergebnis erzielte, betrug der Rückgang der Wahlbeteiligung lediglich 2,1 PP. Der Anteil sozialdemokratischer Stimmen bezifferte sich 1920(S) ebenfalls nur auf 50 %. Nord war der einzige Stadtteil, in welchem Weiß die absolute Mehrheit verfehlte. Zwar ging auch hier die Wahlbeteiligung um zehn PP gegenüber 1920(S) zurück, doch votierten in Nord bei der vorherigen Stadtratswahl insgesamt beinahe 67 % der Wählerschaft für die SPD, so viel wie in keinem anderen Stadtteil. Somit war in Nord ausreichend sozialdemokratisches Wählerpotenzial vorhanden, dass sich Hoffmann, trotz der Verweigerung von Teilen der USPD-Anhänger, vor Weiß platzieren konnte.

*Abb. 94: Ergebnisse 1920(B) nach Stadtteilen*

*a) Stimmenverteilung*

1920(B)	Stimmen für Dr. Weiß		Stimmen für Hoffmann		Stimmen (insgesamt)
	absolut	in %	absolut	in %	
Süd	6 607	63,8	3 746	36,2	10 353
Nord	4 648	47,8	5 066	52,2	9 714
Friesenheim	2 276	52,4	2 068	47,6	4 344
Mundenheim	2 725	56,3	2 111	43,7	4 836
Ludwigshafen	16 256	55,6	12 991	44,4	29 247

<sup>237</sup> Baum 2003, S. 39.

<sup>238</sup> Haffner, Sebastian: Die deutsche Revolution 1918/1919. München 1979, S. 180.

<sup>239</sup> Schiffmann, Dieter: Die Ludwigshafener Sozialdemokratie in der Weimarer Republik, in: Braun, Günter (Red.): Der Freiheit und Demokratie verpflichtet. Beiträge zur Geschichte der Ludwigshafener Sozialdemokratie (= Schriftreihe des SPD-Stadtverbandes Ludwigshafen am Rhein, Band 3). Neustadt an der Weinstraße 1986, S. 62.



### *b) Wahlbeteiligung*

1920(B)	Wahl- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Wahlbe- teiligung in %	Diff. der Wahl- beteiligung zu 1920(S) in PP
		insgesamt	davon ungültig		
Süd	17 687	10 358	5	58,6	-2,1
Nord	18 758	9 724	10	51,8	-10,0
Friesenheim	7 786	4 348	4	55,8	-9,8
Mundenheim	8 424	4 847	11	57,5	-10,6
Ludwigshafen	52 655	29 277	30	55,6	-7,4

#### Quelle:

[Verwaltungsbericht 1920], Sig.: StALu Ig 118, S. 118 f. [Differenzberechnung] u. S. 120 [Wahlbeteiligung].

## 9.4 Stadtratswahl am 07.12.1924

### 9.4.1 Ludwigshafen

Im Wahlergebnis von 1924(S) spiegelte sich der Rückgang der politisch linken Kräfte wider. Waren diese bei der vorherigen Stadtratswahl noch mit beinahe 60 % vertreten, entfielen nun auf SPD, KPD und USPD insgesamt nur noch 46,63 % der Stimmen. Dieser Anteilsverlust verschob sich einerseits in Richtung des politischen Katholizismus – für Zentrum und BVP stimmten 1924(S) rund 20 % – und andererseits sehr deutlich zu Gunsten der liberalen Parteien DVP, DDP und WBV, für welche 30,91 % der Wähler votierten. Die übrigen Stimmen verteilten sich auf CNVP mit 1,35 % und NSFB mit 1,10 %.

Bei genauerer Betrachtung des liberalen Lagers fiel auf, dass die WBV mit einem Stimmenanteil von 14,22 % annähernd die Hälfte der betreffenden Wählerschaft für sich gewinnen konnte. Dieser neu hinzu gekommenen Gruppierung gelang damit nicht nur die Absorption ehemals linksorientierter Wähler, sondern auch die Kannibalisierung der bereits etablierten liberalen Parteien DVP und DDP, welche gegenüber 1920(S) 3,36 bzw. 3,42 PP abgeben mussten. Es war zwar nicht nachzuweisen, dass diese Verluste voll umfänglich der WBV zugute kamen, doch erscheint dieser Erklärungsansatz zumindest als der Wahrscheinlichste. Die offensichtlichste Veränderung gegenüber der vorherigen Stadtratswahl war der Rückgang des USPD-Stimmenanteils auf kaum wahrnehmbare 0,8 %. Es handelte sich hierbei um denjenigen Teil der USPD, welcher sich im November 1922 der Wiedervereinigung mit der SPD verweigerte.<sup>240</sup> Auch hier wurden Umverteilungen im politischen Spektrum deutlich, wie die oben genannten Zahlen offenbarten. Abb. 95 stellt die Ergebnisse für Ludwigshafen sowie die der einzelnen Stadtteile am Ende dieses Abschnitts gegenüber.

---

<sup>240</sup> Ebd., S. 63.

#### 9.4.2 Süd

Wie bereits 1920(S) besaßen die liberalen Parteien mit insgesamt 37,16 % in Süd ihre Hochburg. Allerdings dominierte auch hier mit 15,74 % die WBV innerhalb des liberalen Blocks und trug damit nicht unwesentlich zu den, im Vergleich zur vorherigen Stadtratswahl, niedrigen Resultaten von DVP und DDP von 12,66 bzw. 8,76 % bei. Es ist anzumerken, dass dies die höchsten Ergebnisse der beiden Parteien auf der Stadtteilsebene waren. Das linke Lager erreichte in Summe 41,42 %, wobei sich die SPD leicht und die KPD deutlich unter dem städtischen Durchschnitt platzierte. Zentrum und BVP konnten gegenüber 1920(S) ihre Stimmenanteile insgesamt leicht ausweiten, doch zählte Süd – wie auch Nord – weiterhin zu den Stadtteilen, in welchen die katholischen Parteien einen unterdurchschnittlichen Wählerzuspruch verbuchen mussten.

#### 9.4.3 Nord

Klarer Wahlsieger in Nord war die SPD mit 37,97 %. Es gelang den Sozialdemokraten somit die Realisierung eines Zugewinns von 5,84 PP gegenüber 1920(S). Dies war aber im Kontext der Stimmenanteilsveränderungen in der linksorientierten Wählerschaft insgesamt zu sehen. Von den vormaligen SPD- und USPD-Wählern – in Summe 66,80 % – verblieben 1924(S) 55,60 % im linken Lager. Es entfielen 16,81 % auf die KPD sowie 0,82 % auf die faktisch nicht mehr existente USPD, womit 11,2 PP an Parteien anderer Strömungen verloren gingen. Es gelang der SPD augenscheinlich nicht, in ihrer linken Hochburg dieses Potenzial zu absorbieren. Mit 4,82 PP befanden sich die Sozialdemokraten in einem ähnlichen Abstand über dem städtischen Durchschnitt wie die KPD (dieser betrug 4,13 PP). DDP und WBV erzielten mit 4,97 bzw. 11,99 % hier ihre schlechtesten Ergebnisse in Ludwigshafen. Die liberalen Parteien schnitten insgesamt mit 25,09 % in Nord am schlechtesten von allen Stadtteilen ab. So auch das katholische Lager ebenfalls mit den niedrigsten Einzelwertungen für Zentrum und BVP (insgesamt 17,01 %).

#### 9.4.4 Friesenheim

Friesenheim entpuppte sich als linke Diaspora, deren Rückgang in der Wählergunst mehr als 20 PP gegenüber 1920(S) ausmachte. Eine Ausweitung ihres Stimmenanteils gelang der SPD nur in einem kaum nennenswerten Umfang von 0,6 PP. Auch die 1924(S) hinzu gekommene KPD erreichte vergleichsweise niedrige 9,49 %. Am deutlichsten profitierten die liberalen Parteien, welche 33,39 % der Stimmen auf sich vereinen konnten; entsprechend einem Zu-

wachs von 16,69 PP. Der politische Katholizismus erreichte insgesamt 23,1 %, was das zweithöchste Ergebnis innerhalb der Ludwigshafener Stadtteile darstellte.

#### 9.4.5 Mundenheim

Neben Friesenheim konnte sich auch in Mundenheim das Zentrum als zweitstärkste Kraft platzieren. Addiert man die Ergebnisse von Zentrum und BVP, so war dem politischen Katholizismus hier nur eine leichte Einflussausweitung gegenüber 1920(S) um 2,76 PP möglich. Vom Stimmenanteilsverlust des linken Lagers konnten selbst in der katholischen Hochburg Mundenheim die betreffenden Parteien nur geringfügig profitieren. Nutznießer dürften auch hier vor allem die WBV mit 15,71 % und die KPD mit 13,42 % gewesen sein. Beide Parteien erzielten jeweils ihre zweitbesten Ergebnisse innerhalb von Ludwigshafen. Als atypisch zeigte sich die gegensätzliche Positionierung von Sozialdemokraten und Kommunisten. Während die SPD in Mundenheim ihre Diaspora besaß, und mit 4,7 PP unter dem städtischen Durchschnitt abschnitt, erreichte die KPD mit 0,74 PP ein leicht überdurchschnittliches Ergebnis. In allen übrigen Stadtteilen bewegten sich beide Parteien stets gleichförmig. Ein ähnliches Bild bot sich bei DVP und DDP.

#### 9.4.6 Zusammenfassung

- In Süd waren die liberalen Parteien, insb. die WBV, am stärksten. Die linken und katholischen Wahlvorschläge schnitten insgesamt unterdurchschnittlich ab.
- Nord wurde vom linken politischen Spektrum beherrscht. SPD und KPD besaßen hier ihre Hochburgen. Die übrigen Parteien erzielten keine nennenswerten Ergebnisse.
- Der linke Stimmenanteilsrückgang in Friesenheim nutzte dem Zentrum und den liberalen Parteien, die sich über dem städtischen Durchschnitt platzieren konnten.
- In Mundenheim gestalteten sich die Verhältnisse ähnlich wie in Friesenheim. Eine Besonderheit stellte das konträre Ergebnis von SPD und KPD dar.

Hervorzuheben war 1924(S) das – bis auf Nord – grundsätzlich gleiche Gewicht der linken Kräfte in den einzelnen Stadtteilen. Die Anteile der liberalen Parteien bewegten sich hingegen in Summe zwischen 29,13 und 37,16 %, die der christlichen Parteien zwischen 17,01 und 26,73 %, wobei in Nord jeweils die niedrigsten Ergebnisse realisiert wurden.

Abb. 95: Stadtratswahlergebnisse 1924

1924 (S)	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV	CNVP	USPD
LU	33,15	17,59	2,40	12,68	1,10	9,67	7,02	14,22	1,35	0,80
Süd	31,22	15,66	2,69	9,22	1,38	12,66	8,76	15,74	1,69	0,98
LU	-1,93	-1,93	+0,29	-3,46	+0,28	+2,99	+1,74	+1,52	+0,34	+0,18
Nord	37,97	15,01	2,00	16,81	0,96	8,13	4,97	11,99	1,34	0,82
LU	+4,82	-2,58	-0,40	+4,13	-0,14	-1,54	-2,05	-2,23	-0,01	+0,02
F	31,07	21,24	1,86	9,49	1,08	10,60	8,18	14,61	1,18	0,70
LU	-2,08	+3,65	-0,54	-3,19	-0,02	+0,93	+1,16	+0,39	-0,17	-0,10
M	28,45	23,57	3,16	13,42	0,90	6,38	7,04	15,71	0,90	0,49
LU	-4,70	+5,98	+0,76	+0,74	-0,20	-3,29	+0,02	+1,49	-0,45	-0,31

Erläuterung, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 93, S. 203.

## 9.5 Stadtratswahl am 08.12.1929

### 9.5.1 Ludwigshafen

1929(S) kam es zu einer erneuten Ausweitung und Veränderung der kommunalen Parteienlandschaft gegenüber den vorherigen Stadtratswahlen. So trat bei der letzten Kommunalwahl in der Zeit der Weimarer Republik der politische Katholizismus vereint als Zentrum an. Der vormals als NSFB geführte Völkische Block<sup>241</sup> trug nun den Namen NSDAP. Des Weiteren firmierte die vormalige WBV als WP. Während CNVP und USPD den Parteienkanon verlassen hatten, kamen gegenüber 1924(S) VRP, LK, CVD, CSRP, Kath.FL und Mieterschutz hinzu. Für die nachstehend verwendeten Einteilungen der politischen Strömungen wurde wie folgt verfahren:

Linke Parteien	=	SPD, KPD, LK und CSRP
Libérale Parteien	=	DVP, DDP und WP
Christliche Parteien	=	Zentrum, CVD und Kath. FL
Rechte Parteien	=	NSDAP, DNVP und VRP

Es sei angemerkt, dass diese Kategorisierung keinesfalls eine Einmütigkeit unter den jeweiligen Strömungen postulierte. So war bspw. das Verhältnis zwischen den beiden katholisch geprägten Parteien Zentrum und Kath.FL als „erbitterte Feindschaft“ zu charakterisieren.<sup>242</sup> Auch der Umgang der politischen Akteure mit einander war des Öfteren als grenzwertig zu bezeichnen, da diese den Stadtrat als Austragungsort für gemeinpolitische Auseinandersetzungen

<sup>241</sup> Vgl. die Ausführungen in den Abschnitten 3.4.5 und 3.5.

<sup>242</sup> Baum 2003, S. 152.

gen nutzten und das Tagesgeschäft mit diversen Manövern über Gebühr störten oder sogar sabotierten.<sup>243</sup>

Ein Vergleich der Parteienlandschaft von 1929(S) mit 1924(S) machte zu allererst eine Stärkung des rechten Flügels sichtbar. Wurde diese politische Strömung 1924(S) nur durch NSFB und (wahrscheinlich) CNVP repräsentiert, welche zusammen einen kaum nennenswerten Stimmenanteil von 2,45 % erhielten, waren 1929(S) NSDAP und DNVP, die zu diesem Zeitpunkt auch auf der Reichsebene Bedeutung besaßen, sowie die VRP mit insgesamt 9,98 % durch die Ludwigshafener Wählerschaft gestützt. Die sich hieraus ergebenden Verschiebungen gingen hauptsächlich zu Lasten der liberalen Parteien, deren kumulierter Stimmenanteil gegenüber 1924(S) in Ludwigshafen von 30,91 auf 21,50 % fiel. Von der sinkenden Zustimmung der Wähler waren alle liberalen Gruppierungen betroffen, am stärksten machte sich der Rückgang allerdings bei der WP bemerkbar, welche mit 8,15 % ihr vormaliges Ergebnis um 6,07 PP verfehlte. Ein weiterer deutlicher Verlierer war die KPD, die mit einem Ergebnis von 8,24 % nunmehr 4,44 PP einbüßte. Die übrigen, bereits etablierten Parteien blieben anteilmäßig relativ konstant. Zu erwähnen wäre noch das Zentrum, welchem zwar mit 18,40 % eine leichte Ausweitung in der Wählergunst gelang, jedoch – unter Berücksichtigung des Anteils der inzwischen weggefallenen BVP von 1924(S) – ein insgesamt schlechteres Abschneiden zu bescheinigen war. Die Ergebnisse der Stadtratswahl wurden in Abb. 96 am Ende dieses Abschnitts verglichen.

#### 9.5.2 Süd

Der bereits für die Stadt Ludwigshafen beschriebene Trend spiegelte sich insb. im Stadtteil Süd wider. Zwar befanden sich hier mit 12,44 und 7,27 % weiterhin die Hochburgen von DVP und DDP, doch war der Einfluss der liberalen Parteien zu Gunsten der rechten und christlichen Gruppierungen um knapp zehn PP zurückgegangen. Die Letztgenannten konnten diese Wählerwanderung nur in geringem Umfang nutzen. Hauptprofiteur der Verschiebung war die NSDAP, welche mit 10,69 % in Süd ebenfalls ihre Hochburg besaß. Die Nationalsozialisten konnten sich aber dennoch erst hinter SPD (29,33 %), Zentrum (15,62 %) und DVP (12,44 %) platzieren. Insgesamt waren in Süd die liberalen und rechten Kräfte im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen am stärksten vertreten.

---

<sup>243</sup> Ebd., S. 156.

### 9.5.3 Nord

Nord behielt seinen Status als linke Hochburg bei. Die SPD setzte sich mit über fünf PP deutlich positiv vom städtischen Durchschnitt ab, ebenso die KPD und LK mit 2,67 bzw. 1,67 PP. In Summe ging der Einfluss der linken Kräfte gegenüber 1924(S) leicht zurück, dominierte allerdings weiterhin mit insgesamt 53,44 %. Die christlichen und rechten Parteien waren wie in Süd auch hier Nutznießer des Stimmenrückgangs des liberalen Blocks; vor allem die DDP befand sich mit 2,92 % in ihrer Diaspora. Der politische Katholizismus, vertreten durch Zentrum und Kath. FL, erzielte in Nord die schlechtesten Ergebnisse in allen Stadtteilen, während der evangelische CVD hier seine umfangreichste Anhängerschaft besaß.

### 9.5.4 Friesenheim

Betrachtet man die Gewichtung der vier politischen Hauptströmungen insgesamt, so waren diese der Verteilung in Süd relativ ähnlich, wenn von der stärkeren Stellung der christlichen Parteien – insb. des Zentrums – abgesehen wurde. In Friesenheim gelang es den rechten Kräften allerdings nicht, ein zweistelliges Wahlergebnis zu realisieren. Durchweg gute Ergebnisse erzielten DVP, DDP und WP. SPD und KPD waren mit 31,97 bzw. 5,78 % vergleichsweise schwach aufgestellt.

### 9.5.5 Mundenheim

In Mundenheim polarisierten die verschiedenen politischen Lager. Insgesamt erreichten sowohl die liberalen als auch die rechten Kräfte hier die niedrigste, die christlichen Parteien hingegen die größte Zustimmung in der Wählerschaft. Mit zusammen 44,50 % ebenfalls stark vertreten, zeigten sich innerhalb des linken Blocks – wie bereits 1924(S) – gegenläufige Tendenzen. Erneut erzielte im Vergleich zur städtischen Ebene die KPD mit 10,86 % ein über- und die SPD mit 32,29 % ein unterdurchschnittliches Ergebnis. Die rechten Parteien befanden sich in Mundenheim ausnahmslos in einer Diaspora. Die NSDAP erreichte nur 5,67 % der Wähler, also 2,49 PP weniger als im städtischen Durchschnitt und somit nur die Hälfte des Anteils in ihrer Hochburg im Stadtteil Süd. Dagegen konnte das Zentrum mehr als ein Viertel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinen. Es handelt sich hierbei allerdings um einen quasi statischen Anteil. Die Addition der Stimmen von Zentrum und BVP ergab 26,73 % für 1924(S). Somit misslang zwar einerseits den rechten Kräften der Einbruch in diese Wählerschicht, andererseits vermochte es aber das Zentrum selbst hier nicht, die Stimmenverluste der liberalen Parteien von annähernd 15 PP gegenüber der vorherigen Stadtratswahl auch nur teilweise zu absorbieren. Überdurchschnittlich hohe Werte erzielte hingegen die Kath. FL mit

4,96 %. Eventuell lag hierin der Grund, warum dem Zentrum die in den anderen Stadtteilen zu beobachtenden leichten Anteilsausweitungen in Mundenheim nicht vergönnt waren: Eine Kannibalisierung potenzieller Wähler.

#### 9.5.6 Zusammenfassung

- In Süd befanden sich unter anderem die Hochburgen von NSDAP, DVP und DDP. Ähnlich wie in Mundenheim polarisierten hier – allerdings mit sozusagen umgekehrten Vorzeichen – die liberalen und rechten Kräfte.
- Nord blieb auch bei dieser Wahl von der politischen Linken dominiert, während die liberalen Parteien nach wie vor hier ihre schlechtesten Ergebnisse erzielten.
- Die Verteilung der Stimmenanteile in Friesenheim entsprach tendenziell derer in Süd, wobei allerdings die christlichen Parteien deutlich stärker, die rechten Gruppierungen hingegen schwächer vertreten waren.
- In Mundenheim erwiesen sich sowohl die liberalen als auch die rechten Kräfte mit insgesamt nur etwa einem Fünftel aller abgegeben Stimmen als vergleichsweise schwach. Dem Zentrum gelang die Absorption des freigesetzten liberalen Wählerpotenzials nicht. Die Kath. FL erzielte hingegen ihr bestes Ergebnis in Ludwigshafen.

Es wurde deutlich, dass der Stimmenrückgang bei den liberalen Parteien vor allem den politisch rechten Kräften zugute kam. Während das christliche Lager nur geringfügig seine Stimmenanteile steigern konnte, schmälerte sich – mit der Ausnahme von Mundenheim – der Einfluss des politisch linken Flügels.

*Abb. 96: Stadtratswahlergebnisse 1929*

<b>1929 (S)</b>	<b>SPD</b>	<b>Z</b>	<b>KPD</b>	<b>NSDAP</b>	<b>DVP</b>	<b>DNVP</b>	<b>DDP</b>
LU	33,18	18,40	8,24	8,16	8,38	1,08	4,97
Süd	29,33	15,62	5,71	10,69	12,44	1,33	7,27
LU	-3,85	-2,78	-2,53	+2,53	+4,06	+0,25	+2,30
Nord	38,23	15,28	10,91	7,49	6,05	0,98	2,92
LU	+5,05	-3,12	+2,67	-0,67	-2,33	-0,10	-2,05
F	31,97	21,57	5,78	6,94	9,87	1,23	5,50
LU	-1,21	+3,17	-2,46	-1,22	+1,49	+0,15	+0,53
M	32,39	26,82	10,86	5,67	3,06	0,60	3,75
LU	-0,79	+8,42	+2,62	-2,49	-5,32	-0,48	-1,22

1929 (S)	WP	VRP	LK	CVD	CSRP	Kath. FL	Mieter- schutz
LU	8,15	0,74	2,36	2,45	0,23	2,28	1,36
Süd	7,85	1,05	1,99	2,30	0,10	2,48	1,85
LU	-0,30	+0,31	-0,37	-0,15	-0,13	+0,20	+0,49
Nord	8,02	0,52	4,03	2,84	0,27	1,07	1,40
LU	-0,13	-0,22	+1,67	+0,39	+0,04	-1,21	+0,04
F	9,33	0,95	1,24	2,50	0,42	1,67	1,03
LU	+1,18	+0,21	-1,12	+0,05	+0,19	-0,61	-0,33
M	7,71	0,33	1,05	1,94	0,20	4,96	0,67
LU	-0,44	-0,41	-1,31	-0,51	-0,03	+2,68	-0,69

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 93, S. 202.

## 9.6 Analyse der Stadtratswahlen im Zeitverlauf

Abb. 97a stellt die prozentualen Veränderungen von 1920(S) bis 1929(S) für die Stadt Ludwigshafen dar, Abb. 97b vergleicht die Umgestaltungen in der Sitzverteilung des Ludwigshafener Stadtrats. Abweichend zu den vorherigen Darstellungen wurde auf eine zeitliche Verlaufsanalyse auf Ebene der Stimmbezirke verzichtet, da im Betrachtungszeitraum von 1920(S) bis 1929(S) zu starke Verschiebungen bzw. Ausweitungen, Neuordnungen und Umbenennungen der Stimmbezirke stattfanden. Entsprechende Gegenüberstellungen wären daher nicht aussagekräftig. Eine vergleichende Untersuchung auf der Stimmbezirksebene wurde daher im Lichte der jeweils zeitnah abgehaltenen Reichstagswahlen vorgenommen (siehe Abschnitt 9.6). Die Darstellung der Hochburgen und Diasporagebiete von 1920(S) bis 1929(S) kann Abb. A22 (siehe S. 287) entnommen werden, wobei aus den oben genannten Gründen nur singuläre Betrachtungen sinnvoll waren.

*Abb. 97: Ludwigshafen (Stadt): 1920(S) bis 1929(S)*

*a) Stimmenanteile (Angaben in %)*

Partei	1920(S)	Veränderung in PP	1924(S)	Veränderung in PP	1929(S)
SPD	29,43	+3,72	33,15	+0,03	33,18
Zentrum	–	+17,59	17,59	+0,81	18,40
BVP	18,05	-15,65	2,40	-2,40	–
KPD	–	+12,68	12,68	-4,44	8,24
NSFB/NSDAP	–	+1,10	1,10	+7,06	8,16
DVP	13,01	-3,34	9,67	-1,29	8,38
DNVP	–	–	–	+1,08	1,08
DDP	10,42	-3,40	7,02	-2,05	4,97
WP/WBV	–	+14,22	14,22	-6,07	8,15
CNVP	–	+1,35	1,35	-1,35	–



USPD	29,09	-28,29	0,80	-0,80	–
VRP	–	–	–	+0,74	0,74
LK	–	–	–	+2,36	2,36
CVD	–	–	–	+2,45	2,45
CSR	–	–	–	+0,23	0,23
Kath. FL	–	–	–	+2,28	2,28
Mieterschutz	–	–	–	+1,36	1,36

#### *b) Sitzverteilung*

Partei	1920(S)	Veränderung in Sitzen	1924(S)	Veränderung in Sitzen	1929(S)
SPD	12	+2	14	–	14
Zentrum	–	+7	7	+1	8
BVP	7	-6	1	-1	–
KPD	–	+5	5	-2	3
NSFB/NSDAP	–	–	–	+3	3
DVP	5	-1	4	–	4
DDP	4	-1	3	-1	2
WP/WBV	–	+6	6	-3	3
USPD	12	-12	–	–	–
LK	–	–	–	+1	1
CVD	–	–	–	+1	1
Kath. FL	–	–	–	+1	1
$\Sigma$	40	–	40	–	40

#### Quellen:

MA: 19.04.1920, 32. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [1920(S)]; [Stadtratswahl 1929]; Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 11 [1924(S) u. 1929(S)].

### 9.7 Stadtratswahlen 1924 und 1929 im Lichte der Abstimmungen auf der Reichsebene

#### 9.7.1 Eingrenzung der Untersuchung

Die nachstehenden Betrachtungen erfolgten unter Vernachlässigung der jeweils angetretenen Klein- und Splitterparteien. Untersuchungen auf Ebene der Stimmbezirke blieben auch in diesem Abschnitt auf ausgewählte Einzelbeispiele beschränkt.

#### 9.7.2 Stadtratswahl 1924 im Lichte der Reichstagswahl 1924b

Die Abstimmungen 1924(S) und 1924b wurden parallel durchgeführt und boten somit eine aufschlussreiche Untersuchungsbasis für das simultane Entscheidungsverhalten der Wahlberechtigten auf Kommunal- und Reichsebene (siehe hierzu Abb. 98).

Der bedeutendste Unterschied zwischen den beiden Wahlen bestand im Spektrum der Wahlvorschläge. Neben den hier nicht näher betrachteten Veränderungen bei den Klein- und Splitterparteien, fokussierte sich dieser auf den Antritt der WBV 1924(S), zu welcher sich in ein-

em erheblichen Umfang Wählervoten verlagerten. Während in Ludwigshafen sowie auf Stadtteilsebene, die in Abb. 98 aufgeführten Parteien 1924(S) durchweg – mit Ausnahme der KPD in Süd – Anteilsverluste gegenüber 1924b hinnehmen mussten, erhielt die WBV insgesamt 14,22 %, in den einzelnen Stadtteilen zwischen 11,99 (Nord) und 15,74 % (Süd). Die Verlagerung zur WBV erfolgte einerseits aus dem liberalen Lager, namentlich von DVP und DDP, sowie andererseits von SPD und Zentrum.<sup>244</sup> Der Abstrom von DVP und DDP wurde hierbei mit zunehmender Stärke der beiden Parteien größer. So verloren sie im Vergleich zu 1924b in Süd insgesamt 9,61 PP, in Mundenheim hingegen nur 6,05 PP. Dies war zwar zum Einen nicht verwunderlich, da im Verhältnis gesehen jeweils ein Drittel der liberalen Wählerschaft der DVP und DDP auf kommunaler Ebene den Rücken kehrte, zeigte aber zum Anderen, dass auch in deren Hochburgen keine stärkere Bindewirkung als in den Diasporagebieten bestand. Im Falle der Verluste von SPD und Zentrum bot sich ebenfalls die Gegenüberstellung von Süd und Mundenheim an. Während die WBV in beiden Stadtteilen annähernd identische Stimmenanteile erhielt, speiste sich der Wählerzustrom in Süd mit 9,61 PP von DVP und DDP sowie mit 3,52 PP von SPD und Zentrum, in Mundenheim hingegen mit 6,05 PP von DVP und DDP sowie mit 5,98 PP von SPD und Zentrum. Die Gründe hierfür waren wahrscheinlich in einer grundsätzlich positiven Stimmung in ganz Ludwigshafen gegenüber der WBV zu finden, unter welcher vor allem die gemäßigten Parteien zu leiden hatten, da deren Bindewirkung offensichtlich geringer war als bei denen an den Rändern des Parteienspektrums. Bei den betreffenden Parteien – BVP, KPD und NSFB – stellte sich hingegen eine relative Stabilität ein, welche sich auf den genannten Ebenen in Veränderungen von jeweils unter einem PP ausdrückte.

*Abb. 98: Gegenüberstellung 1924(S) und 1924b (Angaben in %)*

LU	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	35,27	19,43	3,04	12,76	1,43	14,96	9,27	–
1924(S)	33,15	17,59	2,40	12,68	1,10	9,67	7,02	14,22
Diff. in PP	-2,12	-1,84	-0,64	-0,08	-0,33	-5,29	-2,25	+14,22

Süd	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	32,91	17,49	3,56	9,09	1,85	19,83	11,20	–
1924(S)	31,22	15,66	2,69	9,22	1,38	12,66	8,76	15,74
Diff. in PP	-1,69	-1,83	-0,87	+0,13	-0,47	-7,17	-2,44	+15,74

<sup>244</sup> Wie bereits an anderer Stelle angemerkt wurde, kann eine ausschließliche Betrachtung von Stimmenanteilsverlusten und -gewinnen einzelner Parteien nicht als eine exakte Methode zur Offenlegung von Wählerwanderungen gelten, da zusätzliche, betragsmäßig identische Wählerwechsel hierbei vernachlässigt werden. An dieser Stelle wurde jedoch auf die genannte, vereinfachte Form der Darstellung zurückgegriffen, da die vorliegende Untersuchung auf die Nachzeichnung genereller Trendbewegungen zielte.

Nord	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	39,93	16,39	2,41	16,89	1,11	12,27	7,26	–
1924(S)	37,97	15,01	2,00	16,81	0,96	8,13	4,97	11,99
Diff. in PP	–1,96	–1,38	–0,41	–0,08	–0,15	–4,14	–2,29	+11,99

F	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	33,33	23,07	2,41	9,51	1,57	15,77	10,38	–
1924(S)	31,07	21,24	1,86	9,49	1,08	10,60	8,18	14,61
Diff. in PP	–2,26	–1,83	–0,55	–0,02	–0,49	–5,17	–2,20	+14,61

M	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	31,56	26,44	3,98	13,92	1,17	10,61	8,86	–
1924(S)	28,45	23,57	3,16	13,42	0,90	6,38	7,04	15,71
Diff. in PP	–3,11	–2,87	–0,82	–0,50	–0,27	–4,23	–1,82	+15,71

Anmerkung:

Die Klein- und Splitterparteien FWB (1924b), CNVP (1924(S), 1924b), USPD (1924(S), 1924b) und Häußerbund (1924b) wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in die Darstellung aufgenommen.

Lesebeispiel:

Die SPD erzielte 1924b in LU 35,27 % und 1924(S) 33,15 %. Dies entsprach, ausgehend von 1924(S), einer Differenz von –2,12 PP.

Ähnliche, aber differenziertere Veränderungen waren auf der Stimmbezirksebene zu beobachten. So zeigte sich – wie auch auf Stadtteilsebene – im Stimmbezirk Nr. 13 (siehe Abb. 99), der örtlichen Hochburg der DVP, eine gleichartige Verlagerung zur WBV von den 1924b angetretenen liberalen Parteien mit insgesamt 15,65 PP. Nicht zuletzt dieser hohe Anteil an Wechselwählern verschaffte der WBV 1924(S) beachtliche 23,02 %. Die Verluste der DDP gestalteten sich, wie auch in den übrigen Stimmbezirken zu beobachten war, verhältnismäßig gering, nämlich von 14,35 (1924b) auf 12,21 % (1924(S)). Der DDP gelang somit, im Gegensatz zur DVP, auch auf kommunaler Ebene eine stärkere Bindung ihrer Wähler. Analog verlor das Zentrum 1924(S) relativ deutlich, nämlich etwa ein Fünftel ihrer Wählerschaft, an andere Parteien. Die Verluste bei der SPD, für welche der Stimmbezirk Nr. 13 eine lokale Diaspora darstellte, waren hingegen unbedeutend.

*Abb. 99: Süd: Stimmbezirk Nr. 13 (1924(S) und 1924b)*

Nr. 13	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	21,08	19,01	4,84	2,87	2,42	31,12	14,35	–
1924(S)	20,13	14,82	4,01	2,80	2,33	17,61	12,21	23,02
Diff. in PP	–0,95	–4,19	–0,83	–0,07	–0,09	–13,51	–2,14	+23,02

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 98, S. 214.

In einem weitaus knapperen Umfang stellte sich diese Wählerbewegung zur WBV im Stimmbezirk Nr. 30 dar, welche hier 9,60 % erzielte (siehe Abb. 100). Die im Stadtteil Nord grundsätzlich schwächer vertretenen liberalen Kräfte (zudem Diaspora der WBV) trafen im Stimmbezirk Nr. 30 auf die lokalen Hochburgen von KPD und NSFB. Während die beiden extremen Parteien gegenüber 1924b konträr zum allgemeinen Trend sogar leicht zulegten, verringerten sich die Stimmenanteile von DVP und DDP in Summe auf 4,69 %. Damit war deren Rückhalt in der Wählerschaft 1924(S) sogar geringer als der Stimmenanteil der WBV.

*Abb. 100: Nord: Stimmbezirk Nr. 30 (1924(S) und 1924b)*

Nr. 30	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	32,02	8,41	4,36	39,51	0,41	6,59	4,96	–
1924(S)	31,33	6,54	3,38	39,98	0,74	3,80	3,06	9,60
Diff. in PP	–0,69	–1,87	–0,98	+0,47	+0,33	–2,79	–1,90	+9,60

Erläuterung, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. 98, S. 214.

Wie im Stimmbezirk Nr. 13 (Süd) befand sich im Stimmbezirk Nr. 38 in Mundenheim die örtliche Hochburg der DVP, zusätzlich die der DDP und der NSFB, sowie die Diaspora der KPD (siehe Abb. 101). Interessant war insb. die Konstellation von SPD und DVP, welche hier 1924b das gleiche Ergebnis erreichten, hingegen 1924(S) auf Grund der Sogwirkung der WBV unterschiedlich hohe Stimmenanteile realisierten. Zwar ebenfalls negativ vom unterschiedlichen Abstimmungsverhalten gegenüber 1924b betroffen, verlor die DDP – wie auch im Stimmbezirk Nr. 13 – im Verhältnis deutlich weniger Stimmenanteile und unterstrich damit die dort gemachte Feststellung einer stärkeren Bindewirkung dieser liberalen Partei.

Ein komplett anderes Abstimmungsbild bot sich im Stimmbezirk Nr. 44 (siehe Abb. 101). Die überaus hervorstechende Hochburg der SPD – mit jeweils über der Hälfte der abgegebenen Stimmen 1924b und 1924(S) – traf auf die Diasporagebiete von DVP, DDP und auch der WBV. Gegen den Trend gelangen sowohl dem Zentrum als auch der DDP im Vergleich zu 1924b geringfügige Anteilsausweitungen. An diesem Extrembeispiel wurde sichtbar, dass die Wechselentscheidung der Wählerschaft nicht ausschließlich in Richtung WBV tendierte. Zudem ließ sich hier die ungleiche lokale Festigkeit der Wählerbindung auf der untersten Abstimmungsebene veranschaulichen. Der Abfall von der SPD war trotz eines krass höheren Ausgangswerts gegenüber Mundenheim und Ludwigshafen mit 1,69 PP extrem niedrig.

Abb. 101: Mundenheim: Stimmbezirk Nr. 38 und Nr. 44 (1924(S) und 1924b)

Nr. 38	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	25,76	18,31	2,30	6,62	2,30	25,76	14,44	–
1924(S)	23,18	17,46	2,04	6,50	2,13	16,10	10,67	18,72
Diff. in PP	–2,58	–0,85	–0,26	–0,12	–0,17	–9,66	–3,77	+18,72

Nr. 44	SPD	Z	BVP	KPD	NSFB	DVP	DDP	WBV
1924b	54,21	17,31	3,00	15,02	1,32	3,97	4,57	–
1924(S)	52,52	17,63	2,14	15,49	1,13	3,40	5,04	2,27
Diff. in PP	–1,69	+0,32	–0,86	+0,47	–0,19	–0,57	+0,47	+2,27

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. 98, S. 214.

Abschließend sei erwähnt, dass sich die Wahlbeteiligung 1924b und 1924(S) prozentual nur geringfügig unterschied. In Bezug auf die Zahl der Wahlberechtigten, der abgegebenen und – vor allem – der ungültigen Stimmen waren allerdings, wie Abb. 102 aufzeigt, gewisse Abweichungen zu registrieren.

Abb. 102: Wahlbeteiligung 1924(S) und 1924b

	1924(S)	1924b	Differenz
Wahlbeteiligung	73,2 %	73,4 %	0,2 PP
Wahlberechtigte	56 182	57 123	941 Wahlberechtigte
Abgegebene gültige Stimmen	39 878	41 387	1 509 Stimmen
Abgegebene ungültige Stimmen	1 227	558	669 Stimmen

Insgesamt kann von einer überaus guten Vergleichbarkeit gesprochen werden, was eindeutig der Parallelität der durchgeführten Abstimmungen geschuldet war.

### 9.7.3 Stadtratswahl 1929 im Lichte der Reichstagswahlen 1928 und 1930

Im Zuge der zeitlichen Einreihung zwischen die Reichstagswahlen von 1928 und 1930 ließ sich bei fast allen Parteien für 1929(S) ein grundsätzlich trendkonformer Verlauf feststellen (siehe Abb. 103). Ausnahmen hiervon waren KPD und WP sowie die Klein- und Splitterparteien, deren Anteil auf kommunaler Ebene in Summe jeweils etwa doppelt so hoch war wie 1928 bzw. 1930. Für die Kommunisten, welche 1929(S) im Vergleich zu 1928 fast zwei PP verloren, gegenüber 1930 wiederum gut fünf PP zulegte, konnte auf Grund dieser Entwicklung im Kontext einer reichsweiten Stärkung der KPD eine grundlegend schwache Positionierung der Partei auf kommunaler Ebene konstatiert werden. Bei der WP bot sich dieser Sachverhalt exakt spiegelbildlich dar. Im Kontext des allgemeinen Niedergangs der liberalen Par-

teilen, der an dieser Stelle auch bei DVP und DDP bzw. DStP zu beobachten war, konnte die WP 1929(S) ihr Ergebnis im Vergleich zu 1928 um 3,56PP ausweiten. Sie musste allerdings diesen Anteil in ähnlichem Umfang 1930 wieder abgeben. Die Bedeutung der WP fiel bereits 1924(S) ins Auge.

*Abb. 103: Vergleich 1928, 1929(S) und 1930 (Angaben in %)*

Partei	1928	Differenz in PP	1929(S)	Differenz in PP	1930
SPD	40,12	-6,94	33,18	-1,47	31,71
Z (und BVP)	18,35	+0,05	18,40	-0,03	18,37
KPD	10,18	-1,94	8,24	+5,26	13,50
NSDAP	3,00	+5,16	8,16	+7,60	15,76
DVP	12,28	-3,90	8,38	-1,26	7,12
DNVP	2,19	-1,11	1,08	-0,20	0,88
DDP/DStP	5,12	-0,15	4,97	-1,48	3,49
WP	4,59	+3,56	8,15	-3,77	4,38
Split.	4,16	+5,26	9,42	-4,62	4,80

Für die Wahlen 1929(S) und 1930 war die Möglichkeit einer Gegenüberstellung auf Stadtteilsebene gegeben (siehe Abb. 104). Die Trendentwicklung verlief bis auf wenige, unbedeutende Ausnahmen jeweils in Übereinstimmung zu den für Ludwigshafen kumulierten Ergebnissen. Auffallend stellte sich die schwankende Dynamik der Zugewinne von KPD und NSDAP dar. Diese waren zwar auch den unterschiedlichen Ausgangswerten der beiden Parteien geschuldet, welche sich 1929(S) für die KPD zwischen 5,71 (Süd) und 10,91 % (Nord) sowie die NSDAP zwischen 5,67 (Mundenheim) und 10,69 % (Süd) bewegten. Doch zeigten sich auch an dieser Stelle die stadtteilsspezifischen Wesensmerkmale. Trotz eines Ergebnisses von 10,91 % im Jahre 1930 legte die KPD in Nord mit 7,16PP am stärksten zu. Im politisch linksorientierten Nord war, im Gegensatz zu den übrigen Stadtteilen, der Zuwachs der Kommunisten größer als derjenige der Nationalsozialisten. Daher musste auch den Charakteristika der einzelnen Stadtteile erneut ein eigenständiges Erklärungsgewicht eingeräumt werden.

Abb. 104: Vergleich 1929(S) und 1930 (Angaben in %)

Parteien	Süd			Nord		
	1929(S)	Differenz in PP	1930	1929(S)	Differenz in PP	1930
SPD	29,33	-1,41	27,92	38,23	-1,63	36,60
Z (und BVP)	15,62	+1,00	16,62	15,28	-0,62	14,66
KPD	5,71	+4,72	10,43	10,91	+7,16	18,07
NSDAP	10,69	+7,90	18,59	7,49	+5,93	13,42
DVP	12,44	-1,90	10,54	6,05	-0,98	5,07
DNVP	1,33	-0,12	1,21	0,98	-0,21	0,77
DDP/DStP	7,27	-2,12	5,15	2,92	-0,67	2,25
WP	7,85	-3,68	4,17	8,02	-3,15	4,87
Split.	9,77	-4,39	5,38	10,13	-5,84	4,29

Parteien	Friesenheim			Mundenheim		
	1929(S)	Differenz in PP	1930	1929(S)	Differenz in PP	1930
SPD	31,97	-0,64	31,33	32,39	-2,38	30,01
Z (und BVP)	21,57	-0,93	20,64	26,82	+0,35	27,17
KPD	5,78	+2,41	8,19	10,86	+5,06	15,92
NSDAP	6,94	+9,21	16,15	5,67	+8,55	14,22
DVP	9,87	-1,98	7,89	3,06	+0,42	3,48
DNVP	1,23	-0,36	0,87	0,60	-0,18	0,42
DDP/DStP	5,50	-1,81	3,69	3,75	-1,34	2,41
WP	9,33	-4,27	5,06	7,71	-4,58	3,13
Split.	7,81	-1,62	6,19	9,15	-5,90	3,25

Anmerkung:

Die Ergebnisse der Klein- und Splitterparteien 1929(S) (VRP, LK, CVD, CSR, Kath. FL) und 1930 (Dt. LV, VuCSR, KVP, CSVD, DHuG) wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit zusammengefasst in die Darstellung aufgenommen.

Lesebeispiel:

Die SPD erzielte in Süd 1929(S): 29,33 % und 1930: 27,92 %. Dies entsprach, ausgehend von 1930, einer Differenz von -1,41 PP.

### 9.8 Sonderauszählungen 1924(S) und 1929(S)

Auf kommunaler Ebene standen für 1924(S) und 1929(S) in Ludwigshafen geschlechtsspezifische Datenerhebungen zur Verfügung, deren Ergebnisse detailliert Abb. A23 und A24 (siehe S. 289 f.) entnommen werden können. Zudem wurde für 1929(S) die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter dokumentiert (siehe Abb. A25, S. 291).

Es ist nicht das Ziel, in diesem Abschnitt, geschlechtsspezifisches Abstimmungsverhalten im Allgemeinen vor dem Hintergrund von Wahlentscheidungen zu analysieren, da diese Thematik bereits im Abschnitt 7.4.8 behandelt wurde und auch eine Analyse im Fokus der Kommu-

nalebene keinen Erkenntniszuwachs erbringen würde. Aus diesem Grund stand in Bezug auf das geschlechtsspezifisch erhobene Datenmaterial von 1924(S) und 1929(S) die Gegenüberstellung mit entsprechenden Ergebnissen der Reichstagswahlen von 1924b bzw. 1930 im Vordergrund. Da diesbezügliche geschlechtsunspezifische Betrachtungen bereits im Abschnitt 9.7 umfassend erfolgten, wurden die nachstehenden Ausführungen knapp gehalten.

Außer im Falle der KPD verliefen die geschlechtsspezifischen Anteilsänderungen – siehe Abb. 105 – prinzipiell einheitlich. Auch die Abweichungen zwischen Frauen und Männern bei den Anteilsverlusten bzw. -gewinnen wiesen keine nennenswerten Unterschiede auf. Die höchste betragsmäßige Differenz ergab sich bei der WBV in Mundenheim mit nur 1,85 PP.

*Abb. 105: Geschlechtsspezifische Anteilsänderungen 1924(S) zu 1924b*

Parteien	Differenz in PP									
	LU		Süd		Nord		Friesenheim		Mundenheim	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
SPD	-2,50	-2,03	-1,93	-1,44	-2,46	-1,40	-2,95	-1,50	-3,23	-3,05
Zentrum	-1,86	-1,78	-1,85	-1,81	-1,26	-1,47	-1,61	-1,98	-3,45	-2,08
BVP	-0,68	-0,60	-0,80	-0,93	-0,36	-0,47	-0,38	-0,74	-1,37	-0,14
KPD	+0,01	-0,23	+0,19	+0,05	+0,04	-0,27	–	-0,12	-0,39	-0,74
NSFB	-0,45	-0,18	-0,60	-0,32	-0,25	-0,03	-0,59	-0,37	-0,48	-0,02
DVP	-5,10	-5,48	-7,13	-7,20	-3,87	-4,44	-5,05	-5,28	-4,02	-4,45
DDP	-2,43	-2,04	-2,74	-2,12	-2,30	-2,29	-2,58	-1,75	-2,02	-1,59
WBV	+14,62	+13,75	+16,14	+15,31	+11,97	+12,02	+15,21	+13,87	+16,99	+15,14

Anmerkung:

Siehe Abb. 104, S. 219.

Lesebeispiel:

1924(S) stimmten bei den Männern 2,50 und bei den Frauen 2,03 PP weniger für die SPD als 1924b.

Abb. 106 zeigte, nach Geschlechtern getrennt, die Stimmenanteilsgewinne und -verluste der Parteien von 1929(S) zu 1930. Zusammenfassend ließ sich feststellen, dass von 1929(S) zu 1930 bei der männlichen Wählerschaft eine Radikalisierung eintrat, während bei der weiblichen Wählerschaft eine grundsätzlich stärkere Tendenz zu Stabilität bzw. Hinwendung zu christlich-traditionellen Parteien bestand. Dies wurde bei den durchweg höheren Verlusten bzw. Zugewinnen beim Abstimmungsverhalten der Männern im Falle der SPD, KPD – mit Ausnahme Friesenheims – und NSDAP sichtbar. Von Zentrum und BVP wandten sich die männlichen Wähler im Zeitverlauf grundsätzlich stärker ab als die Weiblichen. In Süd und Mundenheim, also in den eher bürgerlich bzw. katholisch geprägten Stadtteilen, kam es sogar zu einer verstärkten Zuwendung innerhalb der weiblichen Wählerschaft. Bei den übrigen



untersuchten Parteien konnten keine auffälligen geschlechtsspezifischen Trendentwicklungen beobachtet werden.

Abb. 106: Geschlechtsspezifische Anteilsänderungen 1929(S) zu 1930

Parteien	Differenz in PP									
	LU		Süd		Nord		Friesenheim		Mundenheim	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
SPD	-2,46	-0,31	-2,03	-0,71	-3,04	-0,02	-1,46	-0,18	-3,24	-1,29
Z u. BVP	-1,31	+1,09	-0,53	+2,43	-1,10	-0,33	-1,71	-0,95	-2,38	+2,88
KPD	+6,21	+4,40	+5,48	+4,01	+8,40	+5,99	+2,96	+3,99	+6,09	+4,17
NSDAP	+8,08	+7,17	+8,29	+7,58	+6,15	+5,77	+9,93	+8,26	+9,50	+7,68
DVP	-1,07	-1,49	-1,88	-1,95	-0,70	-1,31	-1,62	-2,61	+0,43	+0,41
DNVP	-0,14	-0,28	-0,08	-0,17	-0,06	-0,38	-0,33	-0,42	-0,18	-0,19
DDP/DStP	-1,48	-1,47	-2,19	-2,04	-0,70	-0,64	-1,55	-2,14	-1,52	-1,13
WP	-3,93	-3,61	-3,62	-3,74	-3,18	-3,14	-4,44	-4,18	-5,34	-3,72

Anmerkung:

Siehe Abb. 104, S. 219.

Lesebeispiel:

Siehe Abb. 105, S. 220.

1929(S) offenbarte sich gegenüber 1924(S) für Ludwigshafen ein Rückgang der Wahlbeteiligung um insgesamt 4,2PP, welcher sich in den einzelnen Stadtteilen zwischen 1,5 (Friesenheim) und 5,3 PP (Süd) niederschlug (siehe Abb. 107). Nach Geschlechtern gegliedert bedeutete dies den stärksten Rückgang in Süd mit 6,0PP bei den Männern und mit 2,8PP bei den Frauen. In Friesenheim, wo sich die Verringerung am geringsten auswirkte, ließ die Wahlbeteiligung bei den Männern um 2,0PP nach, bei den Frauen stieg diese hingegen sogar um 1,2PP an. Eine gegen den allgemeinen Trend steigende weibliche Wahlbeteiligung war ansonsten nur in Mundenheim zu beobachten, hier allerdings in einem geringen Umfang von nur zwei PP. Die generelle Verminderung der männlichen Wahlbeteiligung spiegelte sich 1929(S) ferner in einem Anstieg des Tingsten-Index in sämtlichen Stadtteilen wider.

Abb. 107: Geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung 1924(S) und 1929(S)

1924 (S)	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Σ	73,2 %	73,3 %	73,1 %	70,5 %	75,5 %
♂	79,2 %	78,9 %	79,4 %	77,1 %	81,3 %
♀	65,0 %	66,3 %	64,5 %	62,0 %	66,5 %
T	82,1	84,0	81,2	80,4	81,8

1929 (S)	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
$\Sigma$	69,0 %	68,0 %	68,9 %	69,0 %	71,8 %
♂	74,5 %	72,9 %	74,5 %	75,1 %	76,9 %
♀	63,9 %	63,5 %	63,5 %	63,2 %	66,7 %
T	85,8	87,1	85,2	84,2	86,7

Lesebeispiel:

Im Stadtteil Süd betrug die Wahlbeteiligung 1924(S) insgesamt 73,3 %, die der Männern 78,9 % und die der Frauen 66,3 %. Der Tingsten-Index ergab somit 84,0.

Für 1929(S) standen für Ludwigshafen in Bezug auf die Wahlbeteiligung neben geschlechts- auch altersspezifische Datensätze zur Verfügung. Diese wurden bereits von TINGSTEN (1963) in einer Untersuchung über Wahlverhalten aufgegriffen, wobei dieser insb. die hohe Wahlbeteiligung der jüngsten Altersgruppe, der 20- bis 21-Jährigen, von 72,73 % als relativ hoch unterstrich, während bspw. die Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen deutlich niedrigere Werte erzielte.<sup>245</sup> Zudem zeigte sich bei den Frauen innerhalb der jüngsten Altersgruppe mit 64,97 % – mit Ausnahme der 35- bis 39-Jährigen – die höchste Wahlbeteiligung über alle weiblichen Altersgruppen hinweg.<sup>246</sup>

In Abb. 108 wurde für die Wahlbeteiligung 1929(S) nach Altersgruppen der Tingsten-Index berechnet. Abb. 108a bot hierbei eine detaillierte Aufgliederung der Altersgruppe der 20- bis über 29-Jährigen in Ein-Jahresschritten, Abb. 108b betrachtete sämtliche Altersgruppen in Fünf-Jahresschritten. Es fiel auf, dass T – bis auf zwei Ausnahmen – grundsätzlich kleiner 100 war, also sich die Wahlbeteiligung der Männer im Verhältnis höher darstellte als bei den Frauen. Bei Betrachtung von Abb. 108a so ergab sich in sechs der zehn Altersgruppen jeweils in Mundenheim der höchste Tingsten-Index aller Stadtteile. In Abb. 108b dominierte hingegen der Süd, wo in gut der Hälfte aller Altersgruppen T die höchsten Werte erzielte, davon durchgehend in den vier Altersgruppen der 40- bis 60-Jährigen. Für die niedrigsten Werte von T waren – in Bezug auf die einzelnen Stadtteile – die Beziehungen weniger systematisch. So konnte für die Daten aus Abb. 108a keine linearen Korrelationen abgeleitet werden.

In Abb. 108b befanden sich über alle Stadtteile hinweg in den Altersgruppen der über 60-Jährigen die niedrigsten Ausprägungen des Tingsten-Index. Es handelt sich hierbei um diejenigen Altersgruppen, die den Großteil ihrer Sozialisation im Kaiserreich erfahren haben, was

<sup>245</sup> Tingsten 1968, S. 96 f. Siehe zudem Abb. A25, S. 291.

<sup>246</sup> Ebd.

sich in diesem Zusammenhang in der verhältnismäßig niedrige Beteiligung an der aktiven politischen Gestaltung widerspiegelt.

Abb. 108: Wahlbeteiligung 1929(S) nach Altersgruppen (Tingsten-Index)

*a) Altersgruppen der über 20- bis über 29-Jährigen (in Ein-Jahresschritten)*

Altersgruppe	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	LU
über 20	80,3	99,7	84,3	99,8	89,3
über 21	84,9	71,6	80,1	87,0	80,0
über 22	78,9	93,9	61,0	106,6	86,0
über 23	89,3	87,7	91,7	74,4	86,2
über 24	79,9	94,2	88,4	75,1	84,7
über 25	78,8	85,5	87,1	88,0	84,2
über 26	90,0	89,0	81,4	90,5	87,8
über 27	88,8	90,5	93,7	88,0	90,0
über 28	101,6	91,4	93,7	91,6	95,0
über 29	88,7	92,4	88,3	96,6	91,3
$\Sigma$	86,3	89,3	85,4	89,0	87,5

*b) Altersgruppen der über 20- bis über 80-Jährigen (in Fünf-Jahresschritten)*

Altersgruppe	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	LU
über 20	83,0	89,1	80,3	86,7	85,0
über 25	89,2	89,3	88,9	91,0	89,5
über 30	92,4	87,8	83,6	92,3	88,9
über 35	88,9	88,3	89,4	91,5	89,2
über 40	90,1	88,6	87,0	86,6	88,4
über 45	89,5	84,5	84,9	88,8	87,0
über 50	90,6	78,9	85,0	87,3	85,4
über 55	86,1	82,7	77,0	84,8	83,3
über 60	83,5	82,7	86,3	72,4	81,9
über 65	77,9	73,1	73,9	58,8	72,8
über 70	67,2	71,8	71,8	74,8	70,3
über 75	72,3	73,9	80,5	63,2	72,6
über 80	56,3	51,3	44,1	47,2	49,6
$\Sigma$	87,0	85,2	84,2	86,7	85,8

Anmerkung:

Tingsten-Index zu Abb. A25c, S. 293.

## 9.9 Sozialstruktur der Kandidaten 1920(S) bis 1929(S)

### 9.9.1 Datengrundlage

Die Kandidatenlisten von 1920(S) und 1924(S) gestatteten Untersuchungen in Bezug auf deren Zusammensetzung nach Geschlecht, Alter und Beruf bzw. Stand (siehe Abb. 109).

Abb. 109: Sozialstruktur der Kandidaten 1920(S) bis 1929(S)<sup>a</sup>

a) 1920(S)

Parteien	Alters- durch- schnitt <sup>b</sup>	Geschlechter- verteilung		Beruf bzw. Stand <sup>c247</sup>							
		♂	♀	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
SPD	43,9	80,6	19,4	3,2	22,6	6,5	3,2	35,5	9,7	–	19,4
	41,2	91,6	8,3	–	25,0	16,7	16,7	33,3	–	–	8,3
BVP	45,2	84,6	15,4	2,6	28,2	2,6	10,3	35,9	2,6	5,1	12,8
	47,7	85,7	14,3	14,3	28,6	–	–	28,6	–	–	28,6
DVP	46,6	90,0	10,0	23,3	30,0	–	20,0	16,7	–	–	10,0
	51,2	80,0	20,0	20,0	20,0	–	–	40,0	–	–	20,0
DDP	45,1	85,0	15,0	15,0	30,0	–	15,0	20,0	10,0	–	20,0
	53,8	100,0	–	25,0	25,0	–	20,0	20,0	–	–	–
USPD	37,5	100,0	–	–	–	12,0	8,0	64,0	16,0	–	–
	39,1	100,0	–	–	–	16,7	8,3	50,0	25,0	–	–
Σ	43,7	87,6	12,4	8,3	22,1	4,8	11,0	34,5	6,9	1,4	11,0
	44,2	92,5	7,5	7,5	15,0	12,5	5,0	37,5	12,5	–	10,0

b) 1924(S)

Parteien	Alters- durch- schnitt <sup>b</sup>	Geschlechter- verteilung		Beruf bzw. Stand <sup>c</sup>							
		♂	♀	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
SPD	44,9	91,4	8,6	5,7	5,7	17,1	8,6	37,1	14,3	–	11,4
	44,6	85,7	14,3	7,1	7,1	21,4	14,3	21,4	14,3	–	14,3
Zentrum	45,6	85,0	15,0	7,5	25,0	–	2,5	35,0	10,0	5,0	15,0
	47,4	85,7	14,3	–	28,6	–	–	57,1	–	–	14,3
BVP	46,2	83,3	16,7	5,6	38,9	–	11,1	22,2	11,1	–	11,1
	50,0	100,0	–	100,0	–	–	–	–	–	–	–
KPD	37,0	89,5	10,5	–	–	–	5,3	36,8	47,4	–	10,5
	36,7	80,0	20,0	–	–	–	40,0	20,0	20,0	–	20,0
NSFB	39,2	100,0	–	–	20,0	–	60,0	20,0	–	–	–
DVP	48,0	84,6	15,4	26,9	34,6	–	11,5	15,4	–	–	11,5
	47,3	75,0	25,0	50,0	–	–	–	25,0	–	–	25,0
DDP	47,6	85,2	14,8	25,9	33,3	–	7,4	18,5	3,7	–	11,1
	51,3	100,0	–	33,3	33,3	–	–	33,3	–	–	–
WBV	47,4	100,0	–	16,7	11,1	–	22,2	38,9	–	11,1	–
	45,7	100,0	–	33,3	16,7	–	16,7	16,7	–	16,7	–
CNVP	50,1	85,7	14,3	14,3	28,6	–	14,3	28,6	–	–	14,3
USPD	40,9	81,8	18,2	9,1	18,2	–	18,2	27,3	18,2	–	9,1
Σ	44,5	88,0	12,0	11,1	19,6	2,7	10,2	29,8	14,2	1,8	10,7
	45,3	87,5	12,5	17,5	12,5	7,5	12,5	27,5	7,5	2,5	12,5

<sup>247</sup> Erläuterungen zur Kategorisierung von Beruf bzw. Stand, sowie eine detaillierte Auflistung der Einzeldaten kann Abb. A26 (siehe S. 294) entnommen werden. Im Folgenden wurden Angaben zu Beruf bzw. Stand (nach der ersten Nennung) auf die Nummer der entsprechenden Kategorie beschränkt.

c) 1929(S)<sup>d</sup>

Parteien	Alters- durch- schnitt <sup>b</sup>	Geschlechter- verteilung		Beruf bzw. Stand <sup>c</sup>							
		♂	♀	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
SPD	k. A.	85,7	14,3	14,3	28,6	14,3	–	21,4	7,1	–	14,3
Z und BVP	k. A.	100,0	–	12,5	37,5	12,5	–	25,0	12,5	–	–
KPD	k. A.	66,7	33,3	–	–	–	–	66,7	–	–	33,3
NSDAP	k. A.	100,0	–	33,3	–	–	66,7	–	–	–	–
DVP	k. A.	100,0	–	–	50,0	–	–	50,0	–	–	–
DDP	k. A.	100,0	–	–	50,0	–	–	50,0	–	–	–
WP	k. A.	100,0	–	33,3	33,3	–	–	33,3	–	–	–
LK	k. A.	100,0	–	–	–	–	–	100,0	–	–	–
CVD	k. A.	100,0	–	–	100,0	–	–	–	–	–	–
Kath. FL	k. A.	–	100,0	–	100,0	–	–	–	–	–	–
Σ	k. A.	90,0	10,0	12,5	32,5	7,5	5,0	30,0	5,0	–	7,5

a Die grau hinterlegten Felder beziehen sich auf die in den Stadtrat gewählten Kandidaten.

b Angabe in Jahren.

c Ausführliche Erläuterungen zur Kategorisierung siehe Abb. A26, S. 294.

d Zusammenstellung nur auf Basis der gewählten Kandidaten.

Für 1929(S) lagen nur die entsprechenden Daten der in den Stadtrat gewählten Kandidaten – ohne Altersangaben – vor. In Bezug auf das verwendete Material ist zu beachten, dass die Genauigkeit der Einteilung nach Beruf bzw. Stand von der Exaktheit der Quellenangaben abhing und die hier vollzogene Kategorisierung als eine, grundlegende Trends wiedergebende Aufstellung zu verstehen ist.<sup>248</sup> Für den gesamten Betrachtungszeitraum von 1920 bis 1933 war eine Unterrepräsentanz der Frauen in den Kandidatenlisten festzustellen. So gehörten insgesamt nur neun Frauen – acht Hausfrauen und eine sog. Hauptlehrerin – diesem Gremium an.<sup>249</sup> Allerdings stellte dies, im Kontext der damaligen Zeit, keineswegs ein Kuriosum dar.

### 9.9.2 Sozialstruktur 1920(S)

Die obige Übersicht zeigt für 1920(S), mit in Summe jeweils über einem Drittel, das relative Übergewicht der Kategorie V (Handwerker), und zwar sowohl nach den Kandidatenlisten, als auch nach den anschließend gewählten Mitgliedern des Stadtrats. Hieran schloss sich Katego-

<sup>248</sup> So war z. B. die Zuordnung eines Oberlokomotivführers zur Kategorie II (Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst) unstrittig. Im Falle eines Registrars, welcher in die Kategorie IV (Kaufleute, Verwaltungsmitarbeiter, Gastronomen) einbezogen wurde, stellt sich hingegen die Frage, ob nicht auch hier unter Umständen ein Anstellungsverhältnis im Öffentlichen Dienst und somit eine Eingruppierung in Kategorie II nötig gewesen wäre. Zudem offenbarten die Quellen in Bezug auf die Sorgfalt der Publikationen gewisse Mängel: So waren bspw. unterschiedliche Schreibweisen von Zu- und Nachnamen nachweislich identischer Personen auf den Kandidatenlisten im Zeitverlauf keine Ausnahmen. Eine Übertragung dieser Unzulänglichkeiten auf die Berufsbezeichnungen konnte daher in Einzelfällen nicht ausgeschlossen werden.

<sup>249</sup> Die Parteizugehörigkeit der Kandidatinnen stellte sich wie folgt dar: Drei für die SPD, zwei für das Zentrum bzw. Zentrum und BVP, zwei für die KPD, jeweils eine für die DVP und Kath. FL (siehe Hoffmann, Anja: Frauen in der Kommunalpolitik von 1920 bis 1989. Ludwigshafen am Rhein 1996, StALu lh5, S. 14).

rie II (Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst) mit 22,1 bzw. 15,0 % an. Ebenfalls stark im Stadtrat vertreten waren Vertreter der Kategorie III (Funktionäre). Diese stellten zwar in der Gesamtzahl aller Kandidaten eher eine Minderheit dar, waren aber auf Grund vorderer Listenplätze im später gewählten Gremium verhältnismäßig überrepräsentiert. Der Altersdurchschnitt der aufgestellten bzw. gewählten Kandidaten betrug 43,7 bzw. 44,2 Jahre, der Frauenanteil lag – für diese Zeit kaum verwunderlich – bei nur 12,4 bzw. 7,5 %.

Für die **SPD** bot sich ein ähnliches Bild wie bei den bereits genannten Durchschnittswerten. Die Kategorien III und IV (Kaufleute, Verwaltungsmitarbeiter, Gastronomen) waren allerdings gegensätzlich zu den aufgestellten Kandidaten mit jeweils 16,7 % im Stadtrat stärker vertreten und zwar sowohl im Vergleich zum städtischen Durchschnitt als auch zur ursprünglichen Liste. Die Kandidaten der SPD senkten – neben denen der KPD – den städtischen Altersdurchschnitt. Zudem stellten die Sozialdemokraten mit 19,4 % die meisten Frauen auf, von denen allerdings zwei Drittel die letzten Listenplätze belegten. Schließlich entfielen elf der zwölf SPD-Sitze im Stadtrat auf männliche Vertreter, was die abschließend niedrige Frauenquote von 8,3 % erklärte.

Wie bei der SPD wurde die Kandidatenliste der **BVP** – mit 39 Plätzen die längste aller Parteien – von den Kategorien V (mit 35,0 %) und II (mit 25,0 %) dominiert. Das Durchschnittsalter der Kandidatenliste betrug 45,2 Jahre, während die hieraus gewählten Stadträte durchschnittlich 2,5 Jahre älter waren. Letzteres war allerdings nicht unwesentlich durch einen 74-Jährigen Stadtrat bedingt, dem zugleich ältesten Listenbewerber aller Parteien. Die sieben Sitze im Stadtrat teilten sich sechs Kandidaten und eine Kandidatin aus den Kategorien I (Management und Akademiker), II, V und VIII (Sonstige).

Die Sozialstruktur von **DVP** und **DDP** unterschieden sich nicht wesentlich, wobei die DVP mit insgesamt 30 Listenplätzen eine breitere Datenbasis bot als die DDP mit 20 Positionen. Auf den Kandidatenlisten war bei beiden liberalen Parteien die Kategorie II mit jeweils fast einem Drittel am stärksten vertreten. Ebenfalls besaßen beide Parteien diejenigen Stadträte mit dem höchsten Durchschnittsalter von 51,2 bzw. 53,8 Jahren. Während auch eine Frau die DVP im Stadtrat repräsentierte, verfehlte die am höchsten aufstellte Kandidatin der DDP (Listenplatz Nr. 5) nur knapp den Einzug in das Gremium.

Von den bisher betrachteten Parteien unterschied sich die Sozialstruktur der **USPD** deutlich. Mit insgesamt zwölf Sitzen konnte sie ebenso viele Anhänger in den Stadtrat entsenden wie die SPD, die sich allerdings deutlich stärker aus den Kategorien V mit 50,0% und VI (Arbeiter) mit 25,0% rekrutierten als bei den (Mehrheits-)Sozialdemokraten. Auf der Kandidatenliste waren diese Kategorien mit 64,0 bzw. 16,0% vertreten. Die undifferenzierte Vorstellung von der USPD als einer nahezu reinen Arbeiterpartei traf somit in der Industriestadt Ludwigshafen – zumindest für den hier politisch aktiven Personenkreis – nicht zu. Allerdings bestätigte sich für die Kandidatenaufstellung das Bild der vergleichsweise jungen und männlichen Partei. Das Durchschnittsalter der aufgestellten bzw. gewählten USPD-Vertreter betrug 37,5 bzw. 39,1 Jahre. Weibliche Kandidaten suchte man in der Auflistung vergebens, dafür fand sich hier der mit 26 Jahren jüngste Listenbewerber aller Parteien.

Insgesamt machte die Analyse der Kandidatenlisten eine vergleichsweise geringe personelle Beteiligung der Arbeiterschaft mit nur 6,9% der aufgestellten und 12,5% der gewählten Vertreter und eine zahlenmäßige Dominanz der Handwerker sichtbar. Dies ist insb. beachtlich, da insgesamt 24 der 40 Sitze im Stadtrat auf die linken Parteien SPD und USPD entfielen.

#### 9.9.3 Sozialstruktur 1924(S)

Alles in allem stellte sich 1924(S) gegenüber 1920(S) eine Glättung der Sozialstruktur über sämtliche Kategorien hinweg ein. Die Anteile der Kategorien III und V reduzierten sich merklich, während die Kategorien I und IV im gewählten Gremium jeweils deutlich stärker vertreten waren. Der Frauenanteil im Stadtrat entsprach in etwa dem Mittelwert der Kandidatenlisten und steigerte sich somit im Vergleich zur letzten Kommunalwahl deutlich, während sich auch der Altersdurchschnitt geringfügig auf 44,5 bzw. 45,3 Jahre erhöhte. Der mit 66 Jahren älteste Listenbewerber wurde vom Zentrum aufgestellt, während die mit 25 Jahren jüngsten Vertreter für Zentrum, DVP und KPD kandidierten.

Die deutlichste Änderung in der Sozialstruktur der **SPD**-Kandidaten zeigte sich gegenüber 1920(S) beim Einzug in den Stadtrat. Während der Anteil an Handwerkern sank waren, nun vor allem Funktionäre und Arbeiter zahlenmäßig stärker vertreten. Das Durchschnittsalter nahm um 3,4 Jahre zu und auch der Frauenanteil steigerte sich um sechs PP.

Unter den Kandidaten des **Zentrums** waren – wie bereits 1920(S) – die Handwerker mit 35,0% sowie Personen der Kategorie II mit 25,0% dominant. Dies erfuhr in Bezug auf die

Stadträte noch eine Verdichtung. Vier der sieben Sitze wurden von Handwerkern besetzt, was einem Anteil von 57,1 % entsprach und bei keiner anderen Partei in einem vergleichbaren Umfang der Fall war. In Bezug auf das Durchschnittsalter und den Frauenanteil ergaben sich annähernd deckungsgleiche Werte zu den gewählten Vertretern von 1920(S).

Die neben dem Zentrum als eigener Wahlvorschlag aufgestellte **BVP** errang 1924(S) einen Sitz im Stadtrat. Der größte Unterschied zur Kandidatenliste des Zentrums war die Überrepräsentanz der Kategorie II mit 38,9 % und die Unterrepräsentanz der Kategorie V mit 22,2 %. Bei identischer Frauenbeteiligung auf den Listen der beiden Parteien ergab die Datenauswertung für die BVP mit 46,2 bzw. 50,0 Jahren ein höheres Durchschnittsalter als beim Zentrum.

Mit einem Durchschnittsalter von 37,0 bzw. 36,7 Jahren stellte die **KPD** die mit Abstand jüngsten Kandidaten. Immerhin wurden hier 10,5 % der Listenplätze an Frauen vergeben, von denen eine – neben vier männlichen Vertretern – auch in den Stadtrat einzog. Die Repräsentanten der Liste entstammten den Kategorien IV, V, VI und VIII, wobei Arbeiter mit 47,4 % und Handwerker mit 36,8 % überwogen. Es gingen zwei der fünf Sitze an einen Kaufmann und einen Angestellten. Beide verkörperten somit die Kategorie IV innerhalb der Gruppe der KPD-Stadträte mit einer Stärke von 40,0 %, obwohl diese mit einem Anteil von 5,3 % auf der Kandidatenliste extrem unterrepräsentiert war.

Die Aufstellung der **NSFB** umfasste nur fünf männliche Kandidaten, von denen keinem der Einzug in den Stadtrat gelang: Drei Arbeiter, ein Handwerker und ein Lehrer (Kategorie II). Mit einem Altersdurchschnitt von 39,2 Jahren handelte es sich – nach der KPD – um die zweitjüngste Kandidatenliste, wobei ein Handwerker mit 60 Jahren entsprechend stark den Mittelwert beeinflusste.

Bei **DVP** und **DDP** traten im Vergleich zu 1920(S) keine grundlegenden Änderungen auf. Die vormaligen sozialen Trägerschaften der Kategorien I, II und V bildeten auch 1924(S) das Rückgrat der beiden liberalen Parteien.

Erstmals zu einer Kommunalwahl angetreten, präsentierte sich die (rein männliche) Liste der **WBV** mit Vertretern der Kategorien I, II, IV, V und VII (Agrarier), wobei die Kategorie V mit 38,9 % bei den aufgestellten, die Kategorie I mit 33,3 % bei den gewählten Kandidaten hervorstach. Wie auch bei den beiden zuvor genannten liberalen Parteien lag bei der WBV



das Durchschnittsalter der Kandidatenliste mit 47,5 Jahren, sowie das der sechs gestellten Stadträte, leicht über den entsprechenden kumulierten Werten aller Parteien.

Ebenfalls ohne einen Sitz blieb die **CNVP**, deren Kandidaten – sechs Männer und eine Frau – sich quer und ohne signifikante Häufungen aus annähernd allen Kategorien rekrutierten. Das Durchschnittsalter der Liste betrug 50,1 Jahre.

Auch die **USPD**, bzw. deren Überbleibsel, ging bei dieser Stadtratswahl leer aus. Gegenüber 1920(S) stellte sich die Sozialstruktur der neun Kandidaten und zwei Kandidatinnen weniger polarisierend dar. Der Anteil der Kategorie V ging um mehr als die Hälfte zurück, während die Kategorien I und II in Summe knapp ein Drittel der Kandidaten stellte. So schienen die kümmerlichen Reste der USPD bzw. deren Liste nun auch für gehobene Schichten und Frauen attraktiv zu sein.

Über sämtliche Listen hinweg nahm zwar der große Anteil der Handwerker von 1920(S) ab, doch nicht zu Gunsten der im Stadtrat von 1924(S) nochmals schwächer vertretenen Arbeiter. Von der Verschiebung profitierten insb. die Angehörigen der Kategorien I und IV.

#### 9.9.4 Sozialstruktur 1929(S)

Wie bereits erwähnt konnten für 1929(S) nur die Daten der in den Stadtrat gewählten Kandidaten ermittelt werden. Altersangaben standen nicht zur Verfügung. Auf Grund dieser dürftigen Datenbasis, bei gleichzeitig extremer Zersplitterung des Parteiengefüges im Stadtrat, blieb die Analyse der Sozialstruktur für 1929(S) auf grundlegende Aussagen beschränkt.

Die für 1924(S) festgestellte Heterogenität in Bezug auf die Kategorien der Stadratsmitglieder veränderte sich 1929(S) in Form einer erneuten Polarisierung der Kategorien II und V mit jeweils einem Drittel der Sitze. Auch der Frauenanteil fiel auf zehn Prozent leicht zurück. Nur drei der insgesamt zehn in den Stadtrat eingezogenen Parteien stellten weibliche Vertreter. Es handelte sich hierbei um die SPD mit zwei Sitzen sowie die KPD und die Kath. FL mit jeweils einem Sitz. So wenig die weibliche Präsenz der Kath. FL verwunderlich war, fiel auf, dass der ansonsten recht stabile Frauenanteil des Zentrums von ca. 15 % 1920(S) und 1924(S) nun auf Null sank. Der sich aufdrängende Verdacht, dass dies eine Reaktion auf die oben beschriebene ungeliebte Konkurrenz der Kath. FL darstellte, konnte weder bestätigt noch widerlegt werden.

#### 9.9.5 Kandidatenfluktuationen 1920(S) bis 1929(S)

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen basieren auf den zweifelsfrei ermittelten Kandidatenwechseln, da in mehreren Fällen – auf Grund der Fehlerhaftigkeit und schlechter Lesbarkeit des Quellenmaterials – die Identität von Personen möglich aber nicht sicher war.

Beim Vergleich der Kandidatenlisten der ersten beiden Kommunalwahlen in Ludwigshafen ließ sich 1924(S) ein Wechsel von sechs vormaligen USPD-Kandidaten zur SPD feststellen. Zehn sozialdemokratische Kandidaten von 1920(S) waren auch 1924(S) in der Listenaufstellung der SPD zu finden. Bei den gewählten SPD-Stadträten von 1929(S) besaßen wiederum zwei bei beiden vorherigen Stadtratswahlen SPD-Listenplätze. Ein weiterer Stadtrat von 1929(S) war nur 1920(S) eingetragen sowie ein Stadtrat 1920(S) in der USPD- und 1924(S) in der SPD-Kandidatenliste. Dies verdeutlichte, dass sich auch auf kommunaler Ebene eine Zugehörigkeit in der USPD nach der Wiedervereinigung der beiden Parteien nicht unmittelbar schädlich für eine spätere Aufstellung bzw. Wahl für die SPD auswirken musste.

Bei Zentrum und BVP ließ sich die folgende Entwicklung nachzeichnen: Insgesamt 14 Kandidaten waren sowohl 1920(S) als auch 1924(S) beim Zentrum bzw. der BVP eingetragen, von denen fünf ebenfalls im Stadtrat von 1929(S) aktiv waren. Des Weiteren befanden sich im Stadtrat von 1929(S) ein BVP-Kandidat von 1924(S), sowie ein BVP-Kandidat von 1920(S), welcher in der zweiten Ludwigshafener Kommunalwahl bei keiner der beiden Parteien aufgestellt wurde. Auch hier schien der getrennte Antritt von Zentrum und BVP, bzw. die Kandidatur für die BVP 1924(S), kein Hindernis für eine spätere Tätigkeit als Stadtrat in der gemeinsamen Liste dargestellt zu haben. Zu erwähnen war an dieser Stelle noch die Kandidatin am Ende der Zentrums-Liste (Listenplatz Nr. 39) von 1920(S): Eine Lehrerin namens Anna Weltin. Diese bezog 1929(S) für die Kath. FL einen Sitz im Stadtrat.

Auch bei der DVP konnten gewisse Beständigkeiten konstatiert werden, da elf Kandidaten sowohl 1920(S) als auch 1924(S) für diese liberale Partei antraten. Durchbrochen wurde die Kontinuität gewissermaßen 1924(S) von zwei Kandidaten, von denen einer zur NSFB (Listenplatz Nr. 2) und ein Anderer zur WBV (Listenplatz Nr. 1) wechselte. Somit gelang zumindest Letzterem der Einzug in den Stadtrat von 1924(S), was ihm 1920(S) bei der DVP (auf Grund des Listenplatzes Nr. 9) verwehrt blieb.

Für die DDP war kein Wechsel zu anderen Wahlvorschlägen zwischen 1920(S) und 1924(S) festzustellen. Insgesamt elf Personen waren auf beiden genannten Listen aufgestellt.

Da von 1929(S) nur die Namen der in den Stadtrat gewählten Personen vorlagen, war die Untersuchung auf die Nennung der Anzahl derjenigen Kandidaten begrenzt, deren Aufstellung auch bei der vorherigen Kommunalwahl erfolgte. Somit waren bei der SPD zwölf der 14 gewählten Stadträte auch in der SPD-Kandidatenliste von 1924(S) eingetragen, bei Zentrum und BVP entsprechend fünf von acht, bei der WP<sup>250</sup> zwei von drei, bei der DVP zwei von vier, bei der DDP einer von zwei und bei der NSDAP<sup>251</sup> einer von drei. Bei KPD und CVD konnte keine Übereinstimmungen ausgemacht werden. Der die LK vertretende Stadtrat von 1929(S) war 1924(S) Kandidat der KPD (Listenplatz Nr. 2); die Vertreterin der Kath.FL kandidierte 1920(S) für das Zentrum (s. o.).

---

<sup>250</sup> Nachfolgender Wahlvorschlag der 1924(S) angetretenen WBV.

<sup>251</sup> Nachfolgender Wahlvorschlag der 1924(S) angetretenen NSFB (bzw. des VB).

## 10 Volksbegehren und Volksentscheide

### 10.1 Verfassungsrechtlicher Hintergrund

Die Weimarer Verfassung sah mit dem Instrumentarium des Volksbegehrens bzw. des Volksentscheids die Möglichkeit einer direkten Beteiligung der Wahlbürger an den politischen Entscheidungsprozessen vor. Somit stand sie im krassen Gegensatz zur vormaligen Verfassung des Kaiserreichs.<sup>252</sup> Bis zum Jahre 1933 kam es insgesamt siebenmal zur Einleitung eines Volksbegehrens, welches in zwei Fällen zum Volksentscheid führte. Hierfür bildete Art. 73 Abs. 3 der Weimarer Reichsverfassung die Grundlage: „Ein Volksentscheid ist ferner herbeizuführen, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlegung eines Gesetzentwurfes stellt. Dem Volksbegehren muß ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen. [...]“ Einschränkend auf die Anwendungsmöglichkeit des Volksentscheids wirkte Art. 73 Abs. 4, welcher besagte, dass „[ü]ber den Haushaltsplan, über Abgabengesetze und Besoldungsordnungen [...] nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen [kann].“ Besagter Artikel war auch der Ausgangspunkt für die Ablehnung des zweiten und dritten Volksbegehrens in der Weimarer Republik.<sup>253</sup> Weitere Optionen zur Einleitung eines Volksbegehrens, wie sie bspw. in Art. 73 Abs. 1 vorgesehen waren, kamen nicht zur Anwendung.

Zwar scheiterten alle drei durchgeführten Volksbegehren bzw. Volksentscheide in den Jahren 1926 (Fürstenenteignung), 1928 (Panzerkreuzerverbot) und 1929 (Anti-Young-Plan), doch trugen sie wesentlich zur Verschärfung der bestehenden innenpolitischen Kontroversen bei.<sup>254</sup> Die genannten Volksbegehren bzw. Volksentscheide wurden in den folgenden Abschnitten im Lichte des für Ludwigshafen zur Verfügung stehenden Quellenmaterials untersucht.

### 10.2 Volksbegehren und Volksentscheid 1926 „Fürstenenteignung“

Das Volksbegehren zur Fürstenenteignung stellte, mit reichsweit insgesamt 12,5 Millionen Unterschriften in die vom 04.03. bis 17.03.1926 ausliegenden Eintragungslisten, einen Triumph für die Initiatoren dieser Volksbewegung dar: Bereits ein Drittel der geleisteten Eintragungen hätte das laut Reichsverfassung erforderliche Minimum zur weiteren Ausführung eines Volksentscheids erfüllt.<sup>255</sup> In Ludwigshafen wurde der Wille der Wahlbevölkerung sogar

---

<sup>252</sup> Winkler 1963, S. 22.

<sup>253</sup> Ebd., S. 23.

<sup>254</sup> Ebd.

<sup>255</sup> Jung, Ottmar: Direkte Demokratie in der Weimarer Republik. Die Fälle „Aufwertung“, „Fürstenenteignung“, „Panzerkreuzerverbot“ und „Youngplan“. Frankfurt am Main/New York 1989, S. 55.

noch deutlicher zum Ausdruck gebracht: Mit 26988 erfolgten Eintragungen beteiligten sich 45,25 %<sup>256</sup> der Stimmberechtigten am Volksbegehren. Eine nach dem Eintragungsdatum aufgestellte Übersicht der in Ludwigshafen geleisteten Unterschriften bietet Abb. 110.

*Abb. 110: Eintragungsverteilung für das VB 1926*

Datum der Eintragung	Absolute Verteilung	Prozentuale Verteilung	Datum der Eintragung	Absolute Verteilung	Prozentuale Verteilung
04.03.	383	1,42	11.03.	1 332	4,94
05.03.	511	1,89	12.03.	1 186	4,39
06.03.	485	1,80	13.03.	1 187	4,40
07.03.	3 331	12,34	14.03.	4 657	17,26
08.03.	1 764	6,54	15.03.	3 410	12,64
09.03.	1 406	5,21	16.03.	3 446	12,77
10.03.	1 168	4,33	17.03.	2 722	10,09
			$\Sigma$	26 988	100,02

Quelle:

[Fürstenenteignung], Sig.: StALu ZR 1411/1, Blatt 113 f.

Es zeigte sich ein starker Andrang auf die ausliegenden Listen am Ende der Eintragsfrist: 52,76 % der Wähler machten von ihrem Stimmrecht erst in den letzten vier Tagen Gebrauch. Die im vorherigen Zeitraum festzustellende Beteiligung konnte – abgesehen von den am 07.03.1926 getätigten 3 331 Eintragungen – hingegen nur als mäßig bezeichnet werden. Dieser Effekt war auch beim VB 1928 zu beobachten. Wie Abb. 111 zu entnehmen ist, erfolgten die meisten Eintragungen – sowohl absolut als auch relativ – im eher linksorientierten Stadtteil Nord.

*Abb. 111: Gültige Eintragungen für das VB 1926<sup>a</sup>*

	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	Gartenstadt-Hochfeld	LU
$\Sigma$	7 564	10 890	4 577	3 418	539	26 988
%	28,0	40,4	17,0	12,7	2,0	100,1
g% <sup>b</sup>	22,9	30,2	25,5	21,5		100,1

a Zuordnung der Stimmbezirke zu den Stadtteilen in Anlehnung an die Einteilung bei den Reichstagswahlen 1924, da diese der hier verwendeten Quelle nicht zu entnehmen waren.

b Gewichtet mit dem Einwohnerverhältnis der Stadtteile (siehe Abb. A03, S. 262), wobei hier die Ergebnisse von Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld aus Gründen der Vergleichbarkeit summiert wurden.

Quelle:

[Fürstenenteignung], Sig.: StALu ZR 1411/1, Blatt 113 f.

<sup>256</sup> Berechnung auf Basis der zum Volksentscheid stimmberechtigten Personen.

Im Folgenden entwickelten die Gegner der Volksbewegung zur entschädigungslosen Enteignung der ehemals regierenden deutschen Fürstenhäuser verschiedene Abwehrstrategien gegen den nun durchzuführenden Volksentscheid, zu denen, neben dem Einsatz von Propagandamitteln, die Instrumentalisierung gesellschaftlicher Autoritäten sowie der Ausarbeitung einer Abfanggesetzgebung, auch Boykottaufrufe zählten.<sup>257</sup>

Abb. 112 stellt den Ausgang des reichsweit gescheiterten Volksentscheids dem in Ludwigshafen erzielten Ergebnis gegenüber.

*Abb. 112: VE 1926 im Vergleich zum Deutschen Reich*

		Ludwigshafen		Deutsches Reich	
Stimmberechtigte		59 637		39 707 919	
		Σ	%	Σ	%
abgegebene gültige Stimmen		33 317	55,87	15 032 918	37,86
davon:	Ja-Stimmen	32 231	96,74	14 447 891	96,11
	Nein-Stimmen	1 086	3,26	585 027	3,89
Anteil der Ja-Stimmen an allen Stimmberechtigten		54,05 %		36,39 %	
Anteil der Nein-Stimmen an allen Stimmberechtigten		1,82 %		1,47 %	

Quellen:

*Daten für Ludwigshafen*

PfP: 21. 06. 1926 [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

*Daten für das Deutsche Reich*

Winkler 1963, S. 23.

Mit einer Beteiligung von insgesamt 55,87 % der Stimmberechtigten in Ludwigshafen wurde der Reichsdurchschnitt von 37,86 % deutlich übertroffen. Das Verhältnis der gültigen abgegebenen Ja-Stimmen zu den Nein-Stimmen konnte in Ludwigshafen und im Reich nahezu als identisch bezeichnet werden. Bei der Aufschlüsselung des prozentualen Anteils der Befürworter bzw. der Gegner des Volksentscheids an allen Stimmberechtigten zeigte sich allerdings, dass bei einer relativen Konstanz der Nein-Stimmen in Stadt (1,82 %) und Reich (1,47 %) die Abstimmung isoliert für Ludwigshafen erfolgreich verlaufen wäre: 54,05 % der Stimmberechtigten unterstützten hier das Plebiszit. Somit mobilisierten sich in Ludwigshafen im Vergleich zum vorhergehenden Volksbegehren noch einmal 6 329 zusätzliche Stimmberechtigte, was einer abschließenden Wahlbeteiligung von 55,87 % entsprach. Das in vielen Gebieten des Deut-

<sup>257</sup> Jung 1989, S. 55 ff.

schen Reichs von der politischen Linken als „Abstimmungsterror“ bezeichnete Vorgehen gegen Teilnehmer am Volksentscheid, welches unverkennbar zum niedrigen Ausfall des Plebiszits beigetragen hatte,<sup>258</sup> schien somit in Ludwigshafen offensichtlich keine Wirkung gezeigt zu haben. Insgesamt ließen sich im Abstimmungsverhalten auf Stimmbezirksebene kaum größere Unterschiede feststellen. Die Zustimmung bewegte sich zwischen 98,53 % (17) und 94,55 % (15), was einer Differenz von gerade einmal knapp fünf PP entsprach.<sup>259</sup> Wie aus Abb. 113 zu ersehen ist, ergaben sich bei der Abstimmung in den einzelnen Stadtteilen – in Bezug auf die Verteilung von Ja- und Nein-Stimmen – keine nennenswerten Unterschiede.

Abb. 113: Abstimmungsergebnis VE 1926

Stadtteil <sup>a</sup>	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Ja-Stimmen		Nein-Stimmen		gültige Stimmen	ungültige Stimmen
			Σ	%	Σ	%		
Süd	19 088	49,3 %	8 978	96,87	290	3,13	9 268	149
Nord	21 582	63,9 %	13 194	97,24	374	2,76	13 568	218
F	9 180	54,3 %	4 753	96,63	166	3,37	4 919	67
M	9 803	57,1 %	5 313	96,72	180	3,28	5 493	103
LU	59 653	56,6 %	32 238	96,96	1 010	3,04	33 248	537

a Die Zuordnung der Stimmbezirke zu den Stadtteilen erfolgte in Anlehnung an die Einteilung bei den Reichstagswahlen 1924, da diese in der hier verwendeten Quelle nicht angegeben war.

Quelle:

[Fürstenenteignung], Sig.: StALu ZR 1411/6, Band 1, Blatt 65 f.

Bei der Wahlbeteiligung hingegen war im Vergleich zum städtischen Durchschnitt in Mundenheim, und vor allem im Stadtteil Nord, ein größeres Interesse am Votum zu beobachten. Auch an dieser Stelle kristallisierte sich der Gegensatz zwischen dem politisch linksorientierten Stadtteil Nord und dem eher rechts positionierten Stadtteil Süd bezüglich einer möglichen Enteignung der ehemaligen gesellschaftlichen Eliten des Kaiserreichs heraus. Die Differenz der relativen Beteiligung der Wahlbürger beider Stadtteile betrug beachtliche 14,6 PP.

Trotz des Scheiterns des VE 1926 kündigte sich „eine [...] Umorientierung breiterer Wählerschichten“ an.<sup>260</sup> So erhielt das Plebiszit reichsweit mit etwa 3,5 Millionen Stimmen mehr Zuspruch als 1924b die beiden Linksparteien SPD und KPD zusammen. Ähnliches wurde in Ludwigshafen, wenn auch in einem weitaus stärkeren Ausmaß, deutlich. Bei Addition der Stimmenanteile beider genannten Parteien für 1924b – betreffend Ludwigshafen sowie die

<sup>258</sup> Ebd., S. 57f.

<sup>259</sup> Eine detaillierte Übersicht der Ergebnisse in den einzelnen Stimmbezirken bietet die Aufstellung zum Volksentscheid über die Enteignung der Fürstenvermögen am 20.06.1926 [VE 1926] im Datenanhang.

<sup>260</sup> Kolb 2009, S. 86.

einzelnen Stadtteile – und anschließender Gegenüberstellung der Ja-Stimmen mit denen des VE 1926, ergaben sich die folgenden Überschüsse (in Klammern jeweils die prozentuale Zunahme): Süd 3 368 (60,0 %), Nord 4 746 (56,2 %), Friesenheim 2 082 (77,9 %), Mundenheim 2 161 (68,6 %) und Ludwigshafen 12 357 Stimmen (62,2 %). Die ermittelten Prozentwerte übertrafen somit durchgehend die Steigerung auf der Reichsebene von 36,4 %<sup>261</sup>.

### 10.3 Volksbegehren 1928 „Panzerkreuzerverbot“

Für das Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern trugen sich in Ludwigshafen 1 226 Personen in die vom 03.10. bis 16.10.1928 ausliegenden Listen ein. Abzüglich 47 ungültiger Eintragungen unterstützte Ludwigshafen mit insgesamt 1 179 Stimmen die Durchführung eines möglichen Volksentscheids. Nach dem Ort, an welchem die Eintragung vorgenommen wurde, ergab sich für die Ludwigshafener Stadtteile folgende Aufteilung (siehe Abb. 114):

*Abb. 114: Gültige Eintragungen für das VB 1928*

	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim	Gartenstadt-Hochfeld	LU
♂	185	427	64	102	48	826
♀	82	179	33	44	15	353
Σ	267	606	97	146	63	1 179
%	22,6 %	51,4 %	8,2 %	12,4 %	5,3 %	99,9 %
g% <sup>a</sup>	19,4 %	40,4 %	13,0 %	27,3 %		100,1 %
T	44,3	41,8	51,5	43,1	31,2	42,7

a Gewichtet mit dem Einwohnerverhältnis der Stadtteile (siehe Abb. A03, S. 262), wobei hier die Ergebnisse von Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld aus Gründen der Vergleichbarkeit summiert wurden.

#### Quelle:

[Panzerkreuzerverbot], Sig.: StALu Ds 242/26, 1928, S. 13.

Es zeigte sich, dass absolut betrachtet mehr als jede zweite Eintragung im Stadtteil Nord vorgenommen wurde. Etwa ein Fünftel der Unterschriften wurde im Stadtteil Süd abgegeben, gefolgt von Mundenheim mit 12,4 %, Friesenheim mit 8,2 % und schließlich Gartenstadt-Hochfeld mit 5,3 %. Auch nach der Gewichtung mit dem Bevölkerungsschlüssel der Stadtteile bestätigte sich die starke relative Häufung der Eintragungen in Nord. Einzig Mundenheim bewegte sich gleichfalls mit 27,3 % über der hier zugrunde liegenden fiktiven Normalverteilung von 25,0 % pro Stadtteil. Der hohe Anteil des Stadtteils Nord, in seiner Tradition als KPD-

<sup>261</sup> Berechnet nach Kolb 2009, S. 316 u. Winkler 1963, S. 23.



Hochburg war, auf Grund des kommunistischen Ursprungs des Volksbegehrens, nicht verwunderlich, doch gab die relative Häufung im eher katholisch geprägten Mundenheim Rätsel auf. Das tendenziell politisch rechts orientierte Friesenheim unterstrich hingegen mit einer unterdurchschnittlichen Beteiligung von 13,0% die Vorbehalte jener politischen Kreise gegenüber dem angestrebten Volksentscheid. Die Analyse der geschlechtsspezifischen Beteiligung an den Eintragungen ergab eine durchweg starke männliche Dominanz in allen Stadtteilen. Der Tingsten-Index schwankte zwischen 31,3 (Gartenstadt-Hochfeld) und 51,6 (Friesenheim). Hierbei fiel auf, dass sich gerade in Friesenheim – gemessen am städtischen Durchschnitt – verhältnismäßig viele Frauen am Volksbegehren beteiligten, was im Kontext der politischen Einordnung dieses Stadtteils verwunderlich war.

Die obigen Schlussfolgerungen mussten allerdings mit Vorsicht gezogen werden, da eine Gesamtanzahl von 1 226 Eintragungen nur einen Bruchteil aller Wahlberechtigten in Ludwigshafen repräsentierte. Es beteiligten sich somit insgesamt nur 1,75 % der Stimmberechtigten (2,50 % der Männer und 1,03 % der Frauen) am Volksbegehren,<sup>262</sup> ein Anteil, welcher noch unter dem sehr niedrigen Reichsdurchschnitt von 2,94 % lag.<sup>263</sup> Eine derart kleine Grundgesamtheit konnte kaum aussagekräftige Bewertungen ermöglichen. Das vorliegende Datenmaterial gestattete auch die Betrachtung der Altersstruktur aller am Volksbegehren teilnehmenden Personen (siehe Abb. 115).

*Abb. 115: Altersstruktur der gültigen Eintragungen für das VB 1928*

Alter in Jahren	Absolute Verteilung			Prozentuale Verteilung			Tingsten-Index
	♂	♀	Σ	♂	♀	Σ	
20 bis 25	116	62	178	14,0	17,6	15,1	53,4
26 bis 30	174	55	229	21,1	15,6	19,4	31,6
31 bis 35	116	60	176	14,0	17,0	14,9	51,7
36 bis 40	86	42	128	10,4	11,9	10,9	48,8
41 bis 45	73	31	104	8,8	8,8	8,8	42,5
46 bis 50	79	44	123	9,6	12,5	10,4	55,7
51 bis 55	79	22	101	9,6	6,2	8,6	27,8
56 bis 60	61	23	84	7,4	6,5	7,1	37,7
61 bis 65	24	9	33	2,9	2,5	2,8	37,5
66 bis 70	12	2	14	1,5	0,6	1,2	16,7
71 bis 75	4	3	7	0,5	0,8	0,6	75,0
76 bis 80	2	–	2	0,2	–	0,2	–
Σ	826	353	1.179	100,0	100,0	100,0	42,7

Quelle:

[Panzerkreuzerverbot], Sig.: StALu Ds 242/26, 1928, S. 8 [Umrechnungsfehler im Original; hier korrigiert].

<sup>262</sup> [Panzerkreuzerverbot], Sig.: StALu Ds 242/26, 1928, S. 5.

<sup>263</sup> Jung 1989, S. 86.

Es wurde in der Aufstellung deutlich, dass deren Schwerpunkt auf der Gruppe der 20- bis 35-Jährigen lag. Insgesamt 49,4 % aller Beteiligten – 49,1 % der Frauen und 50,2 % der Männer – waren dieser Altersgruppe zuzuordnen. Auch an dieser Stelle offenbarte sich eine durchgehende Dominanz der Männer über alle Altersgruppen hinweg. Die Gründe hierfür können nur vermutet werden, wobei die beiden folgenden Erklärungsansätze als am wahrscheinlichsten einzustufen waren: Vor dem Hintergrund, dass das Volksbegehren seinen Ursprung im kommunistischen Lager fand, und der, von ihrer Mitgliederzusammensetzung ausgehenden Jugendlichkeit der KPD (80 % der Mitglieder waren jünger als 50 Jahre<sup>264</sup>), ließe sich die hohe Beteiligung eher jüngerer Altersgruppen erklären. Zwar stellt sich die Projektion der Altersstruktur einer Parteiorganisation auf die entsprechende Wählerklientel grundsätzlich als problematisch dar,<sup>265</sup> doch ist davon auszugehen, dass in erster Linie Parteimitglieder dem Aufruf zur Unterschriftleistung folgten. Gleiches galt bezüglich der zahlenmäßigen Vorherrschaft der Männer: Der Frauenanteil innerhalb der KPD betrug nur 16 %.<sup>266</sup> Des Weiteren handelte es sich beim Volksbegehren bzw. Volksentscheid um ein relativ neues politisches Instrument der Weimarer Demokratie, wodurch die Annahme berechtigt erschien, dass dieses eher in jüngeren Bevölkerungskreisen Beachtung fand.

Interessante Einblicke gewährte auch eine nach Datum geordnete Aufstellung der Eintragungen beim VB 1928 (siehe Abb. 116). Gegen Ende der Zeichnungsfrist war vielerorts ein starker Anstieg in Bezug auf die Anzahl der Unterschriftsleistungen zu beobachten. So trugen sich bspw. in Berlin zwischen dem 14. 10. und dem 16. 10. 1928 mehr Stimmberechtigte in die ausliegenden Listen ein als in den elf Tagen ab dem Beginn der Eintragsfrist.<sup>267</sup> Ein ähnlicher Effekt konnte auch in Ludwigshafen festgestellt werden. So wurden hier vom 13. 10. bis 16. 10. 1928 (die Werte in Klammern bezogen sich jeweils auf den Vergleichszeitraum vom 14. 10. bis 16. 10. 1928) insgesamt 52,8 % (46,7 %) der Eintragungen vorgenommen.

Nach Geschlechtern differenziert erschienen im Betrachtungszeitraum 42,9 % (49,6 %) der stimmberechtigten Männer und 60,3 % (55,8 %) der stimmberechtigten Frauen zur Unterschriftleistung.

---

<sup>264</sup> Lösche 1994, S. 103.

<sup>265</sup> Falter 1991, S. 146 f.

<sup>266</sup> Lösche 1994, S. 103.

<sup>267</sup> Jung 1989, S. 86.

Abb. 116: Gültige Eintragungen für das VB 1928

Datum der Eintragung	Absolute Verteilung			Prozentuale Verteilung		
	♂	♀	Σ	♂	♀	Σ
03. 10.	30	9	39	3,63	2,55	3,31
04. 10.	41	7	48	4,96	1,98	4,07
05. 10.	32	10	42	3,87	2,83	3,56
06. 10.	37	10	47	4,48	2,83	3,99
07. 10.	74	30	104	8,96	8,50	8,82
08. 10.	55	19	74	6,66	5,38	6,28
09. 10.	48	16	64	5,91	4,53	5,43
10. 10.	35	13	48	4,24	3,68	4,07
11. 10.	38	20	58	4,60	5,67	4,92
12. 10.	26	6	32	3,15	1,70	2,71
13. 10.	56	16	72	6,78	4,53	6,11
14. 10.	99	49	148	11,99	13,88	12,55
15. 10.	106	65	171	12,83	18,41	14,50
16. 10.	149	83	232	18,04	23,51	19,68
Σ	826	353	1 179	100,10	99,98	100,00

Quelle:

[Panzerkreuzerverbot], Sig.: StALu Ds 242/26, 1928, S. 13.

#### 10.4 Volksentscheid 1929 „Anti-Young-Plan“

Die Quellenlage zum VE 1929 musste für Ludwigshafen als extrem dürftig eingestuft werden. Weder dem Aktenbestand des Stadtarchivs noch der Regionalpresse konnten genauere Informationen hierzu entnommen werden. Das in Abb. 117 den Daten auf Reichsebene gegenüber gestellte Abstimmungsergebnis für die Stadt Ludwigshafen entstammte der angegebenen Publikation des Statistischen Reichsamts. Auf Grund des Fehlens entsprechender Resultate auf Stadtteils- und Stimmbezirksebene blieb die Analyse auf die Darstellung des Gesamtergebnisses beschränkt.

Abb. 117: VE 1929 im Vergleich zum Deutschen Reich

		Ludwigshafen		Deutsches Reich	
Stimmberechtigte		64 204		42 323 473	
		Σ	%	Σ	%
abgegebene gültige Stimmen		1 388	2,16	6 177 085	14,59
davon:	Ja-Stimmen	1 183	85,23	5 838 890	94,52
	Nein-Stimmen	205	14,77	338 195	5,47
Anteil der Ja-Stimmen an allen Stimmberechtigten		1,84 %		13,80 %	
Anteil der Nein-Stimmen an allen Stimmberechtigten		0,32 %		0,80 %	

Quellen:

*Daten für Ludwigshafen*

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 20. Mai 1928 (= Statistik des Deutschen Reichs. Band 372, Heft II). Berlin 1930, S. 52.

*Daten für das Deutsche Reich*

Winkler 1963, S. 24.

Das Abstimmungsergebnis erwies sich in Ludwigshafen als klares Votum für den sog. „Anti-Young-Plan“; es fiel aber in Ludwigshafen mit „nur“ 85,23 % schwächer aus als im Deutschen Reich. Das reichsweite Problem der Ausübung von gesellschaftlichem Druck auf das Abstimmungsverhalten ließ sich bei alleiniger Betrachtung des vorliegenden Datenmaterials für Ludwigshafen nicht bestätigen. So waren z.B. in den Bezirken Mecklenburgs und Ostpreußens 7,2 bis 11,3 % der abgegebenen Stimmen ungültig. Ein vermutlich überwiegend beabsichtigtes Verhalten der Wählerschaft, da diese Strategie der Ungültigmachung gezielt in Boykottaufrufen als Ausweg propagiert wurde, um einem möglichen gesellschaftlichen Zwang zu entgehen.<sup>268</sup> Für Ludwigshafen schien diese Vorgehensweise, wie bereits beim VB 1926, nicht symptomatisch, da – bezogen auf alle abgegebenen Stimmen – nur ein überaus geringer Anteil von 0,7 %<sup>269</sup> als ungültig gewertet werden musste. Zudem nahmen in Ludwigshafen gerade einmal 2,18 %<sup>270</sup> der Abstimmungsberechtigten an Volksentscheid teil.

---

<sup>268</sup> Ebd., S. 126.

<sup>269</sup> Statistisches Reichsamt 1930, S. 52.

<sup>270</sup> Ebd.

*„Bei den bekannten Reichstagswahlen im Jahre 1907 entschied das politische Deutschland über das Schicksal der Hottentotten. Im Jahre des Heils 1930 aber haben die politischen Hottentotten über das Schicksal Deutschlands entschieden.“ (Julius Leber)<sup>271</sup>*

## 11 Abschließende Betrachtung

Hauptziel der vorliegenden Untersuchung war die analytische Darstellung der Wahlen und Abstimmungen in Ludwigshafen, der Stadtteile und Stimmbezirke von 1919 bis 1932b im Kontext der reichsweiten Ergebnisse und Trendentwicklungen. Die abschließende Betrachtung greift die zentralen Erkenntnisse der einzelnen Kapitel auf und versucht diese zu verdichten. Zur besseren Orientierung wurden die relevanten Resultate der Wahlen und Abstimmungen für Ludwigshafen (Stadt) und das Deutsche Reich – unter Ausklammerung der Kommunalwahlen – in Abb. 118 am Ende dieses Kapitel gegenübergestellt.

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung 1919 zeigte sich grundsätzlich sowohl in Ludwigshafen als auch im Deutschen Reich die Kontinuität des Parteiensystems der Vorkriegszeit. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde, mit einem Ergebnis in Höhe von gut 54 % sowie der durchgehenden absoluten Mehrheit der SPD in sämtlichen betrachteten Stadtteilen, die charakteristische Prägung der Industrie- und Arbeiterstadt Ludwigshafens deutlich. Tendenzangaben zu den einzelnen Stadtteilen gestalteten sich, auf Grund der kumulierten Stimmenerfassung in Süd und Nord, zu diesem Zeitpunkt als problematisch.

Eine differenzierte Betrachtung auf der Ebene aller relevanten Stadtteile war ab 1920 möglich, da von diesem Zeitpunkt an die Abstimmungseinheiten Süd und Nord getrennt erfasst wurden. Es offenbarte sich die politisch linke Orientierung des Stadtteils Nord, welcher auf Grund der vorgenommenen demographischen Betrachtung Ludwigshafens als Arbeiterviertel zu klassifizieren war. Anders als es für eine junge Industriestadt zu vermuten wäre, zeigte sich in Nord eine schwache, mit nur fünf Prozent vertretene kommunistische Strömung gegenüber einer, mit über 37 %, starken sozialdemokratischen Wählerschaft. Eine Absorption latent kommunistisch orientierter Wähler, die aus der Spaltung der SPD freigesetzt wurden, gelang der KPD – im Gegensatz zur mit knapp 22 % relativ gut aufgestellten USPD – hier offensichtlich nicht. Dies konnte als Indikator für ein eher schwaches linksradikales Potenzial angese-

---

<sup>271</sup> Beck, Dorothea/Schoeller, Wilfried F. (Hrsg.): Leber, Julius: Schriften, Reden, Briefe 1920-1945. München 1976, S. 140.

hen werden. Als Antagonist zu Nord entpuppte sich der in diesem Zeitabschnitt vorherrschende, eher bürgerliche Charakter des Stadtteils Süd, repräsentiert durch die relativ stark vertretenen liberalen Parteien DVP und DDP (mit zusammen knapp 37 %). Als auffallend stellte sich in diesem Kontext der Stadtteil Mundenheim dar, in welchem – insb. auf Grund des relativ hohen Anteils an Katholiken entgegen der ansonsten überwiegend protestantischen Bevölkerung Ludwigshafens – die BVP mit über einem Fünftel des Stimmenanteils verhältnismäßig hohen Zuspruch erhielt. Eine Besonderheit, die bei sämtlichen Abstimmungen im Betrachtungszeitraum zu beobachten war. Als vierter untersuchter Stadtteil bot sich Friesenheim, zumindest zu Beginn der Weimarer Republik, ebenfalls als politisch eher links einzustufendes Abstimmungsgebiet.

In Summe musste, wie auch im gesamten Deutschen Reich, die SPD 1920 in Ludwigshafen gegenüber 1919 herbe Verluste – vor allem bedingt durch das Zerwürfnis innerhalb der Sozialdemokraten – hinnehmen. Zwar konnten sich, mit gut einem Drittel des Stimmenanteils, die SPD noch deutlich positiv vom reichsweiten Ergebnis absetzen, doch war die absolute Mehrheit für die gesamte Dauer der Weimarer Republik verloren.

Ähnlich wie in den reichsweiten Ergebnissen der beiden Wahlen von 1924 spiegelte sich auch in Ludwigshafen der starke Aufstieg der politisch extremen Parteien 1924a sowie deren ebenso enormer Abstieg 1924b wider. In sämtlichen Stadtteilen profitierten insb. die DVP und DDP vom Einbruch der KPD, wobei eine Betrachtung der einzelnen Stimmbezirke ein sehr heterogenes Bild bot, welches teilweise als kurios zu bezeichnende Konstellationen offenbarte. Trotz des massiven Zuspruchs in großen Teilen der Bevölkerung gelang es der KPD dennoch in einzelnen Stimmbezirken, bezogen auf die untersuchten Referenzgebiete, weit überdurchschnittliche Ergebnisse zu erzielen.

Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Neuausrichtung zwischen 1928 und 1932 sowie die damit einher gehende politische Polarisierung können als Zäsur der Weimarer Republik angesehen werden. Während die Nationalsozialisten bei der Reichstagswahl 1928 gerade einmal 2,6 % erzielten, gingen sie bereits 1930 mit 18,3 % als zweitstärkste Partei hinter den Sozialdemokraten hervor. Die folgenden Ereignisse sind bekannt. Bereits dieser Umstand würde die Erforschung des rasanten Aufstiegs der NSDAP im Verlauf der Reichstagswahlen von 1928 bis 1932 rechtfertigen, ganz zu schweigen von der weiteren, hiervon ausgehenden historischen Entwicklung, welche erst nach den menschenverachtenden Ereignissen von Weltkrieg

und Vernichtungslagern ihr Ende nahm. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Weimarer Republik wird daher stets von der Frage nach den Ursachen ihres Scheiterns dominiert.

Im der diesbezüglichen konkreten Machtübernahme der Nationalsozialisten standen hierbei die Reichstagswahlen ab 1928 im Fokus. Insb. die Reichstagswahl am 14.09.1930 führte zu den genannten schwerwiegenden Umwälzungen des politischen Systems, deren Folgen zu diesem Zeitpunkt unvorhersehbare Veränderungen der Parteienlandschaft nach sich zogen, oder wie KOELLREUTTER (1930) es aus seiner zeitgenössischen Sicht formulierte: „Ein politischer Herbststurm ist über Deutschland hinweggebraust und hat den deutschen Parteienstaat in seinen Grundfesten erschüttert.“<sup>272</sup> Mit über 40 % der Wählerstimmen konnte Ludwigshafen 1928 als SPD-Hochburg bezeichnet werden. Neben den – auf den Reichsdurchschnitt bezogenen – leicht überdurchschnittlichen Ergebnissen von BVP und DVP schnitten die übrigen Parteien, auch die extrem ausgerichteten Parteien KPD und NSDAP, unterdurchschnittlich ab. Eine Betrachtung der einzelnen Ludwigshafener Stadtteile war auf Grund der lückenhaften Datenlage für 1928 nicht möglich.

Der „politische Herbststurm“ der Reichstagswahl 1930 fegte bildlich gesprochen auch durch Ludwigshafen. Allerdings waren hier die „politischen Hottentotten“ mit knapp 16 % insgesamt nicht so stark vertreten wie in anderen Teilen des Deutschen Reichs. Nach Stadtteilen aufgegliedert erzielte die NSDAP in Süd die höchste Zustimmung, während diese in Nord und in dem neu gebildeten Abstimmungsgebiet Gartenstadt-Hochfeld – wahrscheinlich zurückzuführen auf die jeweilige linke politische Prägung in Form eines stärkeren Zulaufs zur SPD und KPD bzw. ausschließlich zur SPD – niedriger ausfiel. Bezogen auf die Stimmbezirksebene musste ein, sowohl im Vergleich zum jeweiligen Stadtteil als auch zum städtischen Gesamtergebnis, deutlich uneinheitliches Abstimmungsverhalten hervorgehoben werden.

1932a gelang der NSDAP mit einem Stimmenanteil von ca. 30 % die Ablösung der SPD als stärkste politische Kraft in Ludwigshafen. Auch in den Stadtteilen Süd, Friesenheim und Mundenheim erzielten die Nationalsozialisten die relative Mehrheit, wobei diese aber stets unter dem Reichsdurchschnitt lag. In Mundenheim realisierten Zentrum und BVP ein überdurchschnittliches Ergebnis von ca. 28 %, welches nur von der NSDAP übertroffen wurde.

---

<sup>272</sup> Koellreutter, Otto: Der Sinn der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 und die Aufgaben der deutschen Staatslehre. Tübingen 1930, S. 5.

Wie auch 1932b zu sehen war, bot der relativ hohe katholische Bevölkerungsteil augenscheinlich hier ein für die Nationalsozialisten schwierig zu vereinnahmendes Wählermilieu.

Die Abstimmungsergebnisse deuteten 1932b auch in Ludwigshafen auf den vermeintlichen, langsamen Niedergang der NSDAP hin. Zwar repräsentierten die Nationalsozialisten sowohl für die Stadt als auch für zwei Stadtteile – Süd und Friesenheim – weiterhin die stärkste politische Kraft, doch waren die Stimmenrückgänge gegenüber 1924a spürbar. In Nord führte eine Anteilsausweitung der KPD zur Entmachtung der NSDAP, während in Mundenheim die NSDAP von Zentrum und BVP verdrängt wurde.

Die Reichstagswahl vom 05.03.1933 wurde nicht in die Untersuchung einbezogen, da diese, nach der Einschätzung des Autors, nicht als vollständig demokratisch angesehen werden darf. Zwar erfolgte die Aufnahme der Abstimmungsergebnisse im Datenanhang (siehe S. 425 bis 431), doch wurde auf entsprechende Kommentierungen oder Analysen bewußt verzichtet.

Die Entwicklung von Erklärungsmodellen zur Beantwortung der Frage nach der Herkunft der NSDAP-Wähler kann – worüber in wissenschaftlichen Fachkreisen inzwischen Konsens besteht – nur unter der Berücksichtigung multikausaler Einflussfaktoren erfolgen.<sup>273</sup> Die Untersuchung der für Ludwigshafen ermittelbaren möglichen Einflussfaktoren – Gemeindegröße, Sozialmilieu, Geschlecht, Alter, Lebenssituation, Arbeitslosigkeit und Religion – wurden im Lichte der Forschungsarbeiten von FALTER (1991) und HÄNISCH (1983) kritisch hinterfragt.

In Bezug auf die Einflussfaktoren Gemeindegröße, Sozialmilieu (insb. der in Ludwigshafen dominanten Industriearbeiterschaft) und Geschlecht ergaben sich grundsätzlich deckungsgleiche Analyseergebnisse zum derzeitigen Forschungsstand.

Der Einflussfaktor Alter würde für Ludwigshafen – vor dem Hintergrund der Urbanität – auf eine geringfügig höhere Neigung der hier anteilmäßig stärker vertretenen jüngeren Wählerschaft zur NSDAP sprechen. Da die durchgeführten Sonderauszählungen keine alters- und *zugleich* geschlechtsspezifischen Daten boten, war diesbezüglich für Ludwigshafen keine eindeutige Aussage zu treffen.

---

<sup>273</sup> Kolb 2009, S. 155.



Eine explizite Erforschung des Zusammenhangs zwischen Lebenssituation und Wahlneigung steht im Kontext der Weimarer Republik noch aus. Daher wurde, in Bezug auf die für Ludwigshafen erhobenen Daten, versucht, mittelbar wirkende Erklärungsansätze herzustellen. Diese basierten auf der Annahme, dass eine höhere Wohnraumbelegung grundsätzlich auf eher kinderreiche (Arbeiter-)Familien mit verhältnismäßig niedrigem Erwerbseinkommen schließen ließe (sowie vice versa eine niedrigere Wohnraumbelegung für die Familien besser verdienender Angestellter und Selbstständiger). Die Gültigkeit der Annahme unterstellt, wäre die politische Polarisierung linker Kräfte in Nord sowie konservativ-liberaler (und später rechter) Kräfte in Süd hiermit – zumindest partiell – zu erklären. Ein Ansatz, welcher auch mit den, den Einflussfaktor Sozialmilieu betreffenden Erkenntnissen übereinstimmen würde.

Für das Gewicht des Faktors Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen war ebenfalls eine Konformität auf der Grundlage des derzeitigen Forschungsstands zu attestieren. Der Autor bezieht sich hier insb. auf die Revidierung der langläufigen Meinung, dass hohe Arbeitslosigkeit generell im direkten positiven Zusammenhang mit den Wahlerfolgen der NSDAP stünde. Die neueren Forschungserkenntnisse, welche sich grundsätzlich auf die hierzu konträre Faustformel, dass hohe Arbeitslosigkeit mit niedrigen NSDAP-Stimmenanteilen korrespondieren verkürzen ließe, konnten auch für Ludwigshafen konstatiert werden und war auf der Stimmbezirksebene mehrfach nachzuweisen.

Für den Einflussfaktor Religion, dem – wie vorangehend darstellt – ein relativ eigenständiges Erklärungsgewicht einzuräumen ist, spiegelten sich die wahlhistorischen Erkenntnisse in den Wahlergebnissen Ludwigshafens, insb. in denen Mundenheims, wider. Mit einem deutlich höheren katholischen Bevölkerungsanteil erhielten in Mundenheim Zentrum und BVP überdurchschnittlichen Zuspruch. Wie in fachwissenschaftlichen Studien dargestellt, zeigte gerade das katholische Wählerlager eine hohe Resistenz gegenüber nationalsozialistischen Durchdringungsversuchen. Dies konnte auch für Mundenheim nachgewiesen werden.

Bereits nach erfolgter Analyse der Reichstagswahlen war die Frage einer möglichen Übertragbarkeit von Ergebnissen, selbst in Bezug auf die Stimmbezirksebene in den einzelnen Stadtteilen, zu verneinen. Auf keiner der einzelnen Betrachtungsebenen konnte ein durchgehendes, gleichartiges Abstimmungsverhalten bezüglich höherer oder niedrigerer Ebenen beobachtet werden. Allerdings waren auch an keiner Stelle signifikante Trendbrüche im Zeitverlauf der

betrachteten Abstimmungseinheiten festzustellen. Entsprechendes galt für die in Ludwigshafen untersuchten Reichspräsidenten- und Kommunalwahlen.

Die Reispräsidentenwahlen 1925 in Ludwigshafen entschied im ersten Wahlgang der Kandidat Braun, im zweiten Wahlgang der Kandidat Marx, für sich. Das Votum der Stadt fiel somit zu Gunsten des sog. Volksblocks aus. Zwar war es Thälmann möglich, jeweils ein über dem Reichsdurchschnitt liegendes Ergebnis zu realisieren, doch dürfte dieses sowohl 1925(I) als auch 1925(II) keineswegs als überragend bezeichnet werden. Trotz des großen Potenzials an Wählerstimmen der (Industrie-)Arbeiter zeigte sich Ludwigshafen erneut gemäßigt in Bezug auf linksradikale Strömungen. Hervorzuheben war, dass, anders als bei den Wahlentscheidungen im Zuge des nationalsozialistischen Aufstiegs, die religiöse Ausrichtung 1925 – insb. im Falle Mundenheims und Friesenheims – keinen nachweisbaren Einfluss ausgeübt hatte.

Aus den beiden Wahlgängen der Reispräsidentenwahlen 1932 ging Hindenburg in Ludwigshafen klar – mit jeweils über 60 % in sämtlichen Stadtteilen – als Sieger hervor. Der Zuspruch für Hitler fiel 1932(I) mit etwa einem Fünftel sowie 1932(II) mit etwa einem Viertel der abgegebenen Stimmen keineswegs niedrig aus, doch bewegte sich dieser deutlich unter den reichsweiten Ergebnissen.

Die Resultate der Reichspräsidentenwahlen 1925 und 1932 in Ludwigshafen fügten sich insgesamt in das allgemeine Abstimmungsbild der bereits analysierten Reichstagswahlen ein.

Die Kommunalwahl 1920(S) ergab – im Zeichen der sozialdemokratischen Parteienspaltung – einen deutlichen Sieg für SPD und USPD (mit jeweils fast 30 %), wobei sich teilweise erhebliche Schwankungen zwischen einzelnen Stimmbezirken erkennen ließen. Das Votum der ersten Direktwahl des Ludwigshafener Bürgermeisters 1920(B) fiel auf den DDP-Kandidaten Weiß. Bei einer sehr niedrigen Wahlbeteiligung von rund 56 % erzielte Weiß, mit Ausnahme von Nord, in sämtlichen Stadtteilen die absolute Mehrheit, wobei diese in Süd mit knapp 64 % am höchsten ausfiel. Der Grund für das Scheitern des unterlegenen SPD-Kandidaten Hoffmann – trotz der guten Ausgangssituation von 1920(S), bei welcher SPD und USPD fast 60 % der Wählerstimmen auf sich vereinen konnten – war in der Uneinigkeit der beiden Parteien begründet: Die USPD konnte sich nicht mit dem ehemaligen bayrischen Ministerpräsidenten Hoffmann abfinden und trug wohl mit Polemisierung und Wahlenthaltungsaufrufen nicht unwesentlich zum Wahlsieg des neuen Bürgermeisters Weiß bei.

Das Wahlergebnis 1924(S) unterstrich den Rückgang der politisch linksorientierten Parteien auf insgesamt knapp 47 %, welcher den katholischen, aber vor allem den liberalen Parteien zugute kam. Hervorzuheben war insb. der Niedergang der USPD auf einen Stimmenanteil von unter einem Prozent. Als stark erwies sich 1924(S) die wirtschaftsliberale WBV, die nicht nur von ehemaligen Wählern linker Parteien profitierte, sondern auch Stimmen aus den Lagern von DVP und DDP abschöpfte. Diese Kannibalisierung der liberalen Parteien ließ sich auch im Lichte der zeitgleich stattgefundenen Reichstagswahl 1924 erkennen. Die nicht auf Reichsebene angetretene WBV realisierte 1924(S) lokal über 14 % der Stimmen, welche sie, in der Gegenüberstellung zu 1924, zum größten Teil von DVP- und DDP-Wählern erhielt.

1929(S) stand im Zeichen des Zerfalls der liberalen Kräfte, von welchem die christlichen, aber vor allem die politisch rechtsgerichteten Kräfte profitierten. Die Ergebnisse reihten sich trendmäßig in die der Resultate der Reichstagswahlen 1928 und 1930 ein. Als auffallend war die zunehmende Zersplitterung des aus konstant 40 Sitzen bestehenden Ludwigshafener Stadtrats zu bezeichnen: Waren 1920(S) noch fünf und 1924(S) sieben Parteien vertreten, stieg deren Zahl 1929(S) auf insgesamt zehn an, von denen sieben jeweils drei oder weniger Sitze besaßen.

Wie am Beispiel der liberalen Parteien zu sehen war, wiesen selbst das Abstimmungsergebnisse bei kommunalen und reichsweiten Wahlentscheidungen – wie im Falle der parallel durchgeführten Reichstags- und Stadtratswahlen 1924 sehr deutlich nachzuweisen war – merklich von einander abweichende Resultate auf. Somit konnte die Heterogenität im Abstimmungsverhalten nicht nur vertikal auf den Ebenen Stadt, Stadtteile und Stimmbezirke, sondern auch horizontal auf den Ebenen Reich und Kommune, festgestellt werden.

In Bezug auf die Sozialstruktur der für den Stadtrat aufgestellten Kandidaten ergab sich ein vielschichtiges Bild, welches aber grundsätzlich – und unter Beachtung der mit dieser Vorgehensweise verbundenen Imponderabilien – mit den Aussagen des Forschungsstands über die Mitgliederstruktur der durch sie repräsentierten Parteien übereinstimmte. Im Zuge der Untersuchung von Kandidatenfluktuationen zwischen den einzelnen Parteien, war zu beobachten, dass sich bspw. ein Wechsel von der SPD zur USPD nicht zwingend schädlich auf eine spätere Wiederaufnahme der aktiven politischen Mitarbeit in der SPD – nach der Verschmelzung der beiden Parteien – auswirkte.

Mit einer Beteiligung von über 55 % fand der VE 1926 in Ludwigshafen deutlich mehr Zuspruch als im Reichsdurchschnitt (ca. 38 %). Sowohl in Ludwigshafen als auch im Reichsdurchschnitt sprachen sich über 96 % der am VE 1926 Beteiligten für die zur Abstimmung stehende Fürstenenteignung aus. In der Stadt besonders stark vertreten war hierbei das Abstimmungsgebiet Nord mit einer Beteiligung von fast 64 %.

Eine ungemein geringere Beachtung fand hingegen das VB 1928 in Ludwigshafen mit insgesamt 1 226 vorgenommenen Eintragungen. Wie bereits beim VB 1926 wurden die in Nord ausliegenden Listen am stärksten frequentiert; dies geschah schwerpunktmäßig am Ende der Eintragsfrist. Ähnliches konnte auch anderenorts – z.B. in Berlin – beobachtet werden und deckte sich zudem mit dem Eintragsverhalten im Falle des VB 1926 in Ludwigshafen.

Der VE 1929 fand mit einer Beteiligung von ca. zwei Prozent der Abstimmungsberechtigten in Ludwigshafen kaum Resonanz und fiel mit einem Anteil der Ja-Stimmen in Höhe von gut 85 % vergleichsweise niedrig aus. Das geringe Interesse an diesem Volksentscheid spiegelte sich in Ludwigshafen nicht zuletzt an der vorhandenen dürftigen Quellenlage wider. Reichsweit beteiligten sich knapp 15 % der Abstimmungsberechtigten am VE 1929, von denen sich ca. 95 % für den sog. Anti-Young-Plan eintrugen.

Die Untersuchung konnte für Ludwigshafen zeigen, dass die hiesigen Wahl- und Abstimmungsergebnisse im Kontext der ermittelten wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Faktoren sich mit dem derzeitigen Forschungserkenntnissen deckten. Ferner war die Trendkonformität zwischen den einzelnen Wahlen in Ludwigshafen in Gegenüberstellung zum Reichsdurchschnitt grundsätzlich zu bestätigen. Eine die Untersuchungsebenen übergreifende Homogenität der Wahl- und Abstimmungsergebnisse war hingegen zu verneinen.

Insgesamt stellte sich Ludwigshafen auf Grund der relativen Stärke der liberalen Parteien sowie einer nur gemäßigten Radikalisierung linksorientierter Wählerschichten anders dar, als man es von einer relativ jungen Industriestadt hätte erwarten können. So blieben deutliche Stimmengewinne der kommunistischen Parteien aus bzw. blieben auf einzelne Abstimmungseinheiten beschränkt. Dies dürfte auf den zu vermutenden hohen Organisationsgrad und die damit verbundene starke Bindewirkung örtlicher Arbeitervereinigungen, insb. Gewerkschaften, zurückzuführen gewesen sein. Hierauf wurden auch die unterdurchschnittlichen Erfolge der NSDAP in der demokratischen Endphase der Weimarer Republik zurückgeführt, da auch

andere Studien das Industriearbeitermilieu als eine für nationalsozialistische Durchdringungsversuche relativ resistente Klientel beschrieben haben.

Das Potenzial Ludwigshafens darf, in Bezug auf die historische Wahlforschung, keinesfalls als ausgeschöpft angesehen werden. So bietet bspw. eine räumliche Ausweitung der vorliegenden Wahlanalyse über den Bereich der Kernstadt hinaus Anknüpfungspunkte für weitere Forschungsarbeiten. Ferner stehen umfassende Untersuchungen über die im Umfeld der Wahlen und Abstimmungen in Ludwigshafen herrschenden Rahmenbedingungen, wie etwa das politische Presseklima, noch aus.

Im Kontext zukünftiger fachwissenschaftlicher Arbeiten bieten die im Datenanhang bis auf Stimmbezirksebene aufgeschlüsselten und aufbereiteten Ludwigshafener Wahl- und Abstimmungsergebnisse diverse Verwertungsmöglichkeiten.

Abb. 118: Gesamtübersicht (Angaben in %)

	1919		1920		1924a		1924b		1928		1930		1932a		1932b	
	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU
Wahlbeteiligung	83,0	k. A.	79,2	76,0	77,4	79,7	78,8	73,4	75,6	76,4	82,0	83,9	84,1	83,9	80,6	77,4
SPD	37,9	54,05	21,7	33,17	20,5	27,67	26,0	35,27	29,8	40,48	24,5	31,71	21,6	28,01	20,4	25,13
Zentrum/BVP <sup>a</sup>	19,7	17,83	18,0	16,99	16,6	22,07	17,3	22,47	15,2	18,54	14,8	18,37	15,7	18,91	15,0	18,74
KPD	–	–	2,1	3,25	12,6	24,96	9,0	12,76	10,6	10,22	13,1	13,50	14,3	16,48	16,9	18,73
NSFB/NSDAP	–	–	–	–	6,5	4,28	3,0	1,43	2,6	3,04	18,3	15,76	37,3	30,05	33,1	28,18
DVP	4,4	6,46	13,9	15,03	9,2	11,71	10,1	14,96	8,7	12,33	4,5	7,12	1,2	2,03	1,9	3,25
DNVP	10,3	–	15,1	–	19,5	–	20,5	–	14,2	2,20	7,0	0,88	5,9	1,37	8,3	2,58
DDP/DStP	18,5	15,75	8,3	12,07	5,7	7,96	6,3	9,27	4,9	5,14	3,8	3,49	1,0	0,66	1,0	0,79
WP/BBB	0,9	–	0,8	–	2,4	–	3,3	–	4,5	4,63	3,9	4,38	0,4	0,61	0,3	0,61
CNBL/Dt. LV	–	–	–	–	–	–	–	–	1,9	0,15	3,2	0,06	0,2	0,04	0,1	0,03
CSVD	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2,5	3,19	1,0	1,35	1,2	1,58
USPD	7,6	5,92	17,9	19,49	0,8	0,51	0,3	0,88	0,1	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	0,7	–	2,2	–	6,2	0,84	4,2	2,96	7,5	3,27	0,4	1,54	1,4	0,49	1,8	0,38

a Kumuliertes Ergebnis von Zentrum und BVP (wenn nicht als gemeinsamer WV angetreten).

	1925(I)		1925(II)		1932(I)		1932(II)	
	DR	LU	DR	LU	DR	LU	DR	LU
Wahlbeteiligung	68,9	70,1	77,6	71,8	86,2	85,2	83,5	81,3
Braun	29,0	35,63	–	–	–	–	–	–
Hellpach	5,8	9,01	–	–	–	–	–	–
Jarres	38,8	19,91	–	–	–	–	–	–
Marx	14,5	19,73	45,3	63,85	–	–	–	–
Thälmann	7,0	13,31	6,4	9,69	13,2	16,90	10,2	10,80
Hindenburg	–	–	48,3	26,46	49,6	62,24	53,0	63,43
Hitler	–	–	–	–	30,1	19,44	36,8	25,77
Sonstige	4,8	2,40	–	–	7,1	1,42	–	–

	VE 1926		VE 1929	
	DR	LU	DR	LU
Abgegebene gültige Stimmen	37,86	55,87	14,59	2,16
Ja-Stimmen	96,11	96,74	94,52	85,23
Nein-Stimmen	3,89	3,26	5,47	14,77
Anteil d. Nein-Stimmen an allen Stimmberechtigten	36,39	54,05	13,80	1,84
Anteil d. Ja-Stimmen an allen Stimmberechtigten	1,47	1,82	0,80	0,32

## Literaturverzeichnis

## I. Quellen

Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt vom 10. Februar 1919 (RGB 1919).

Reichswahlgesetz vom 27. April 1920 in der Fassung vom 13. März 1924 (RGB 1924/I).

Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919.

## II. Bestände des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein

*Anmerkungen: Die aufgeführten Titel können unter der angegebenen Signatur (Sig.) im Stadtarchiv Ludwigshafen, Rottstraße 17, 67061 Ludwigshafen am Rhein eingesehen werden. Die unter A. aufgeführten Publikationen wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit im Fließtext stets als Kurzbeleg angegeben.*

### A. Publikationen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein

[Fürstenenteignung], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein: Volksbegehren. Enteignung der Fürstenvermögen vom 4. und 17. März 1921 (Akte). Sig.: StALu ZR 1411.

[Monatsberichte], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Statistische Monatherichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Ludwigshafen am Rhein [o.J.]. Sig.: StALu Ds 241, 1920 (Januar bis Mai).

[Panzerkreuzerverbot], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Die Ergebnisse des Volksbegehrens „Panzerkreuzerverbot“ (3. – 16. Oktober 1928) in Ludwigshafen am Rhein (Sonderheft Nr. 1). Ludwigshafen am Rhein 1928. Sig.: StALu Ds 242/26, 1928.

[Reichs- und Landtagswahl 1920], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein: Reichs- und Landtagswahl am 6. Juni 1920 (Akte). Sig.: StALu ZR 1412/26.

[Reichstagswahl 1924], Stabel, Otto: Die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 4. Mai und 7. Dezember 1924 in der Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse in Ludwigshafen am Rhein (= Veröffentlichungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der kreisunmittelbaren Stadt Ludwigshafen am Rhein, Heft 2). Ludwigshafen am Rhein 1925. Sig.: StALu Ds 242/2.

[Stadtratswahl 1929], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Die Stadtratswahl am 8. Dezember 1929 in Ludwigshafen am Rhein (Sonderheft Nr. 3). Ludwigshafen am Rhein [o.J.]. Sig.: StALu Ds 242/27, 1930.



- [Verwaltungsbericht 1920], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Verwaltungsbericht des Bürgermeisteramtes Ludwigshafen am Rhein für das Jahr 1920. Ludwigshafen am Rhein [o.J.]. Sig.: StALu Ig 118.
- [Verwaltungsbericht 1928/29 u. 1929/30], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Verwaltungsbericht des Bürgermeisteramtes Ludwigshafen am Rhein für die Jahre 1928/29 und 1929/30. Ludwigshafen am Rhein 1932. Sig.: StALu Ig 124.
- [Verwaltungsbericht 1930/31/32], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Verwaltungsbericht des Bürgermeisteramtes Ludwigshafen am Rhein für die Rechnungsjahre 1930 – 1931 – 1932. Ludwigshafen am Rhein 1936. Sig.: StALu Ig 125.
- [Vierteljahresberichte], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Statistische Vierteljahresberichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Ludwigshafen am Rhein [o.J.]. Sig.: StALu Ds 241, 1920 (ab Juni) bis 1930.
- [Wirtschaftszahlen], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Ludwigshafener Wirtschaftszahlen. Ludwigshafen am Rhein [o.J.]. Sig.: StALu Ds 241, 1931, 1932.
- [Wohnungszählung], Stabel, Otto: Die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 10. Mai 1925, Ludwigshafen am Rhein 1927 (= Veröffentlichungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der kreisunmittelbaren Stadt Ludwigshafen am Rhein, Heft 3). Sig.: StALu Ds 242/03/1925.
- [Wort und Zahl], Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen am Rhein (Hrsg.): Wort und Zahl. Ludwigshafen am Rhein [o.J.]. Sig.: StALu Ds 241, 1935 (Mai u. Oktober), 1936 (März u. Juli), 1936, 1937 (Juli bis Oktober), 1938 (Januar u. Dezember).

## B. Zeitungsbestand

- GA: 21.01.1919, 45. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 03.02.1919, 45. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 19.04.1920, 46. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 07.06.1920, 46. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 17.10.1922, 48. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 29.11.1924, 50. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 11.12.1924, 50. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.
- GA: 21.05.1928, 54. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

GA: 15.09.1930, 56. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

GA: 04.03.1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

GA: 11.04.1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

GA: 01.08.1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

GA: 07.09.1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

MA: 13.04.1920, 23. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

MA: 19.04.1920, 23. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

MA: 20.04.1920, 23. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

MA: 09.12.1929, 32. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 20.01.1919, 25. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 27.04.1925, 31. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 21.06.1926, 32. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 21.05.1928, 34. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 09.12.1929, 35. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 15.09.1930, 36. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

PfP: 06.03.1933, 39. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand

### C. Sonstige Bestände und Publikationen

Becker, Klaus: Die Mitglieder der KPD in Ludwigshafener Stadtrat zwischen 1920 und 1956. [o.O., o.J.]. Sig.: StALu Ih 113.

Frey, Günther: Die Entstehung und Entwicklung der NSDAP in Ludwigshafen am Rhein von den Kommunalwahlen 1929 bis 1933. Zulassungsarbeit. Ludwigshafen am Rhein 1978. Sig.: StALu Ih 202.

Hoffmann, Anja: Frauen in der Kommunalpolitik von 1920 bis 1989. Ludwigshafen am Rhein 1996; Sig.: StALu Ih 005.

Kraft, Alexander: Die Ludwigshafener Sozialdemokratie in der Weimarer Republik. Magisterarbeit Universität Mannheim. Mannheim 2006. Sig.: StALu Ih 135.

### III. Statistiken

Badisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Reichspräsidentenwahl 1925 in Baden (Erster und zweiter Wahlgang). Abstimmungsergebnisse nach Gemeinden, Amtsbezirken, Landeskommis­särbezirken, Kreisen, Landtagswahlkreisen und für das Land Baden (32. Reichstagswahlkreis). Karlsruhe 1925.

Statistisches Bundesamt Wiesbaden (Hrsg.): Bevölkerung und Wirtschaft 1872 – 1972. Wiesbaden 1972.

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 291, Heft II). Berlin 1920.

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahl des Reichspräsidenten am 29. März und 26. April 1925 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 321). Berlin 1925.

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 20. Mai 1928 (= Statistik des Deutschen Reichs. Band 372, Heft II). Berlin 1930.

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 14. September 1930 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 382, Heft II). Berlin 1932a.

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahl des Reichspräsidenten am 13. März und 10. April 1932 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 427). Berlin 1932b.

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 31. Juli und 6. November 1932 und am 5. März 1933 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 434). Berlin 1935.

### IV. Literatur

Baum, Günter: Eine Großstadt wird korrigiert – Ludwigshafen in der Weimarer Republik 1919 – 1933, in: Mörz, Stefan/Becker Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Band 2: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Ludwigshafen am Rhein 2003, S. 2-182.

Beck, Dorothea/Schoeller, Wilfried F. (Hrsg.): Leber, Julius: Schriften, Reden, Briefe 1920-1945. München 1976.

Boldt, Hans: Der Artikel 48 der Weimarer Reichsverfassung. Sein historischer Hintergrund und seine politische Funktion, in: Stürmer, Michael (Hrsg.): Die Weimarer Republik. Frankfurt am Main 1993, S. 288-309.

Bomsdorf, Eckart: Deskriptive Statistik (= Reihe: WISO-Studentexte, Band 1). Lohmar/Köln<sup>11</sup>2002.

- Bremme, Gabriele: Die politische Rolle der Frau in Deutschland. Eine Untersuchung über den Einfluß der Frauen bei Wahlen und ihre Teilnahme in Partei und Parlament (= Schriftreihe des UNESCO-Institutes für Sozialwissenschaften Köln, Band 4). Göttingen 1956.
- Breunig, Willi: Chronik der Ludwigshafener Sozialdemokratie 1869-1933, in: Braun, Günter (Redaktion): Der Freiheit und Demokratie verpflichtet. Beiträge zur Geschichte der Ludwigshafener Sozialdemokratie (= Schriftreihe des SPD-Stadtverbandes Ludwigshafen am Rhein, Band 3). Neustadt an der Weinstraße 1986, S. 17-52.
- Brockhaus. Band IV. Leipzig/Mannheim 2006a.
- Brockhaus. Band VII. Leipzig/Mannheim 2006b.
- Brockhaus. Band XII. Leipzig/Mannheim 2006c.
- Brockhaus. Band XIII. Leipzig/Mannheim 2006d.
- Brockhaus. Band XVII. Leipzig/Mannheim 2006e.
- Brockhaus. Band XXVII. Leipzig/Mannheim 2006f.
- Bronisch, Thomas: Der Suizid. Ursachen – Warnsignale – Prävention. München 1995.
- Condrau, Flurin: Lungenheilanstalten und Patientenschicksal. Sozialgeschichte der Tuberkulose in Deutschland und England im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Göttingen 2000.
- Dix, Arthur: Die deutsche Reichstagswahl von 1930 und die Wandlungen der Volksgliederung, in: Büsch, Otto/Wölk, Monika/Wölk, Wolfgang (Hrsg.): Wählerbewegung in der deutschen Geschichte. Analysen und Berichte zu den Reichstagswahlen 1871-1933. Berlin 1978 [erstmalig 1930 publiziert], S. 223-235.
- Falter, Jürgen W.: Hitlers Wähler. München 1991.
- Falter, Jürgen W.: Wahlen und Wählerverhalten unter besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der NSDAP nach 1928, in: Bracher, Karl D./Funke, Manfred/Jacobsen, Hans-Adolf (Hrsg.): Die Weimarer Republik 1918-1933. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Bonn 1987, S. 484-504.
- Falter, Jürgen W.: Wahlen und Abstimmungen in der Weimarer Republik. Materialien zum Wahlverhalten 1919-1933. München 1986.
- Fauk, Siegfried: Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein in Daten (= Veröffentlichung des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 2). Ludwigshafen am Rhein <sup>2</sup>1989.
- Grimm, Dieter: Mißglückt oder glücklos? Die Weimarer Reichsverfassung im Widerstreit der Meinungen, in: Winkler, Heinrich A. (Hrsg.): Weimar im Widerstreit. Deutungen der ersten deutschen Republik im geteilten Deutschland. München 2002, S. 151-161.
- Haffner, Sebastian: Die deutsche Revolution 1918/1919. München 1979.

Hamann, Brigitte: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Wien <sup>10</sup>2008.

Hänisch, Dirk: Sozialstrukturelle Bestimmungsgründe des Wahlverhaltens in der Weimarer Republik. Eine Aggregatdatenanalyse der Ergebnisse der Reichstagswahlen 1924 bis 1933. Duisburg 1983.

Hermann, Alfred: Die Geschichte der pfälzischen USPD. Neustadt an der Weinstraße 1989.

Hillger, Hermann: Hillgers Handbuch der verfassungsgebenden Nationalversammlung 1919. Berlin/Leipzig 1919.

Hoffmann, Walther G.: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Berlin/Heidelberg/New York 1965.

Jung, Ottmar: Direkte Demokratie in der Weimarer Republik. Die Fälle „Aufwertung“, „Fürsteneinteignung“, „Panzerkreuzerverbot“ und „Youngplan“. Frankfurt am Main/New York 1989.

Kaltefleiter, Werner/Nißen, Peter: Empirische Wahlforschung. Eine Einführung in Theorie und Technik. Paderborn u. a. 1980.

Koellreutter, Otto: Der Sinn der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 und die Aufgaben der deutschen Staatslehre. Tübingen 1930.

Kolb, Eberhard: Die Weimarer Republik. München <sup>6</sup>2002.

Kolb, Eberhard: Friedrich Ebert: Vom „vorläufigen“ zum definitiven Reichspräsidenten. Die Auseinandersetzungen um die „Volkswahl“ des Reichspräsidenten 1919-1922, in: ders. (Hrsg.): Friedrich Ebert. Amtsführung und Amtsverständnis (= Schriftenreihe der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Band 4). München/Wien/Oldenbourg 1997, S. 109-156.

Lösche, Peter: Kleine Geschichte der deutschen Parteien. Stuttgart <sup>2</sup>1994.

Meinzer, Lothar: Stationen und Strukturen der nationalsozialistischen Machtergreifung: Ludwigshafen am Rhein und die Pfalz in den ersten Jahren des Dritten Reichs (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 9). Ludwigshafen am Rhein 1983.

Milatz, Alfred: Wähler und Wahlen in der Weimarer Republik (= Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 66). Bonn 1965.

Mörz, Stefan/Becker, Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Band 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Ludwigshafen am Rhein 2003a.

Mörz, Stefan/Becker, Jürgen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Band 2: Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Ludwigshafen am Rhein 2003b.

- Petzina, Dietmar/Abelshauser, Werner/Faust, Anselm: Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, Band III. Materialien zur Statistik des Deutschen Reiches 1914-1945. München 1978.
- Rott, [ohne Vorname]: Ludwigshafen a. Rh. als Industrie- und Handelsstadt, in: Stein, Erwin (Hrsg.): Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Ludwigshafen, Band XXI. Berlin-Friedenau 1927.
- Ruf, Peter: Ludwigshafener Abgeordnete im Landtag, Reichstag und Bundestag (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 16). Ludwigshafen am Rhein 1993.
- Sautter, Udo: Deutsche Geschichte seit 1815: Daten, Fakten, Dokumente, Band I: Daten und Fakten. Tübingen 2004
- Schauff, Johannes: Katholische Wähler und Zentrumsparlei, in: Büsch, Otto/Wölk, Monika/Wölk, Wolfgang (Hrsg.): Wählerbewegung in der deutschen Geschichte. Analysen und Berichte zu den Reichstagswahlen 1871-1933. Berlin 1978 [erstmalig 1928 publiziert], S. 219-224.
- Schiffmann, Dieter: Die Ludwigshafener Sozialdemokratie in der Weimarer Republik, in: Braun, Günter (Redaktion): Der Freiheit und Demokratie verpflichtet. Beiträge zur Geschichte der Ludwigshafener Sozialdemokratie (= Schriftreihe des SPD-Stadtverbandes Ludwigshafen am Rhein, Band 3). Neustadt an der Weinstraße 1986, S. 53-81.
- Stabel, Otto: Die Bevölkerungsentwicklung und das Stadtgebiet Ludwigshafens a. Rh., in: Stein, Erwin (Hrsg.): Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Ludwigshafen, Band XXI. Berlin-Friedenau 1927.
- Tingsten, Herbert: Political behavior. Studies in election statistics. New Jersey 1963.
- Vogel, Bernhard/Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf: Wahlen in Deutschland. Theorie – Geschichte – Dokumente 1848-1970. Berlin/New York 1971.
- Wilderotter, Hans (Hrsg.): Das große Sterben. Seuchen machen Geschichte. Berlin 1995.
- Winkler, Hans-Joachim: Die Weimarer Republik. Eine politische Analyse der Verfassung und der Wirklichkeit (= Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin in Verbindung mit dem Fachbereich Politische Wissenschaft der Freien Universität Berlin (Hrsg.): Zur Politik und Zeitgeschichte, Band 12). Berlin 1963.

## V. Digitale Medien

- [Winter, G. A.], Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften/Bundesarchiv: [www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0011/adr/adrsz/kap1\\_5/para2\\_160.html](http://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0011/adr/adrsz/kap1_5/para2_160.html) [Datum des letzten Zugriffs: 20.08.2009].

## Abbildungsanhang

Abb. A01: Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung und der Reichstagswahlen 1920 bis 1932b im Deutschen Reich (Angaben in %)<sup>a</sup>

	1919	1920	1924a	1924b	1928	1930	1932a	1932b
Wahlbeteiligung	83,0	79,2	77,4	78,8	75,6	82,0	84,1	80,6
Mandate <sup>b</sup>	421/423 <sup>c</sup>	459	472	493	491	577	608	584
DNVP	10,3 (44)	15,1 (71)	19,5 (95)	20,5 (103)	14,2 (73)	7,0 (41)	5,9 (37)	8,3 (52)
NSFB/NSDAP	–	–	6,5 (32)	3,0 (14)	2,6 (12)	18,3 (107)	37,3 (230)	33,1 (196)
WP/BBB	0,9 (4)	0,8 (4)	2,4 (10)	3,3 (17)	4,5 (23)	3,9 (23)	0,4 (2)	0,3 (1)
DHP	0,2 (1)	1,1 (5)	1,1 (5)	0,9 (4)	0,6 (3)	0,4 (3)	0,1 (–)	0,2 (1)
Landbund	–	–	2,0 (10)	1,6 (8)	0,6 (3)	0,6 (3)	0,3 (2)	0,3 (2)
CNBL/Dt. LV	–	–	–	–	1,9 (10)	3,2 (19)	0,2 (1)	0,1 (–)
DBP	–	–	–	–	1,6 (8)	1,0 (6)	0,4 (2)	0,4 (3)
CSVD	–	–	–	–	–	2,5 (14)	1,0 (3)	1,2 (5)
DVP	4,4 (19)	13,9 (65)	9,2 (45)	10,1 (51)	8,7 (45)	4,5 (30)	1,2 (7)	1,9 (11)
Zentrum	19,7 (91)	13,6 (64)	13,4 (65)	13,6 (69)	12,1 (62)	11,8 (68)	12,5 (75)	11,9 (70)
BVP	–	4,4 (21)	3,2 (16)	3,7 (19)	3,1 (16)	3,0 (19)	3,2 (22)	3,1 (20)
Σ Zentrum + BVP	19,7 (91)	18,0 (85)	16,6 (81)	17,3 (88)	15,2 (78)	14,8 (87)	15,7 (97)	15,0 (90)
DDP/DStP	18,5 (75)	8,3 (39)	5,7 (28)	6,3 (32)	4,9 (25)	3,8 (20)	1,0 (4)	1,0 (2)
SPD	37,9 (163/165)	21,7 (102)	20,5 (100)	26,0 (131)	29,8 (153)	24,5 (143)	21,6 (133)	20,4 (121)
USPD	7,6 (22)	17,9 (84)	0,8 (–)	0,3 (–)	0,1 (–)	–	–	–
KPD	–	2,1 (4)	12,6 (62)	9,0 (45)	10,6 (54)	13,1 (77)	14,3 (89)	16,9 (100)
Sonstige	0,5 (2)	1,1 (–)	3,1 (4) <sup>d</sup>	2,0 (–)	5,5 (4) <sup>e</sup>	2,3 (4) <sup>d</sup>	0,7 (1) <sup>g</sup>	0,8 (–)

a Anzahl der Mandate der entsprechenden Parteien jeweils in Klammern.

b Die Gesamtzahl der Mandate war abhängig von der Anzahl der abgegebenen Stimmen und daher bei den einzelnen Wahlen unterschiedlich.

c Die Gesamtzahl der Mandate betrug 423, da durch die Wahl des Ostheeres am 02.02.1919 zusätzlich zwei Abgeordnete bestellt wurden, welche der SPD-Fraktion beitraten.

d Deutschsoziale Partei.

e Sächsisches Landvolk (2 Mandate), VRP (2 Mandate).

f KVP.

g VRP.

Quelle:

Kolb 2009, S. 316f.



*Abb. A02: Ludwigshafener Abgeordnete in der Nationalversammlung sowie im Land- und Reichstag 1919 bis 1932b*

<b>1919</b> Binder, Jakob (SPD) Hofmann, Hermann (Z) Raschig, Dr. Friedrich (DDP)	<b>1919(L)</b> Huber, Joseph (SPD) Körner, Bruno (SPD) Kleefoot, Paul (SPD) Bruch, August (BVP) Hofmann, Hermann (BVP) Schmitt, Therese (BVP)
<b>1920</b> Hofmann, Hermann (Z)	<b>1920(L)</b> Körner, Bruno (SPD) Bath, Klara (BVP) Burger, Friedrich (DVP) Gollwitzer, Georg (DVP)
<b>1924a</b> Hofmann, Hermann (Z) Jakobshagen, Gerhard (SPD)	<b>1924(L)</b> Körner, Bruno (SPD) Dissinger, Paul (Z) Burger, Friedrich (DVP) <sup>a</sup> Gollwitzer, Georg (DVP) <sup>a</sup> Bath, Klara (BVP) Baumgärtner, Friedrich (KPD) Müller, Dr. Richard (Deutscher Block) <sup>274</sup>
<b>1928</b> Hofmann, Hermann (Z) Jakobshagen, Gerhard (SPD)	<b>1928(L)</b> Fischer, Karl (SPD) Dissinger, Paul (Z) Bath, Klara (BVP) Burger, Friedrich (DVP) Müller, Herbert (KPD) Heß, Fritz (NSDAP)
<b>1932b</b> Hofmann, Hermann (Z) Wagner, Friedrich W. (SPD)	<b>1932(L)</b> Fischer, Karl (SPD) Dissinger, Paul (Z) Bath, Klara (BVP) Müller, Herbert (KPD) Heß, Fritz (NSDAP)

a Angetreten als WV „Vereinigte Nationale Rechte“.

Quelle:

Ruf 1993, S. 18-20 [Landtagsmitglieder], S. 42 [Mitglieder der Nationalversammlung, Reichstagsmitglieder].<sup>275</sup>

<sup>274</sup> Wahrscheinlich synonym zu „Der Völkische Block“ (siehe auch Datenanhang FN 281, S. 315).

<sup>275</sup> Zu den Kurzbiographien siehe Ruf 1993, S. 21-25 [Landtagsmitglieder], S. 43 [Reichstagsmitglieder].

### Abb. A03: Bevölkerungsverteilung nach Stadtteilen

#### Daten für 1925

1925	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Bevölkerung	100565	31584	34926	17105	16950

#### Daten für 1926 bis 1930

1926	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Stand zum 31.03.	102670	31945	35115	17660	17950
Stand zum 30.06.	102765	32047	35166	17649	17903
Stand zum 30.09.	103038	32158	35160	17813	17907
Stand zum 31.12.	103313	32215	35267	17866	17965
Jahresdurchschnitt	102947	32091	35177	17747	17920
Veränderung zum Vorjahr	+2382 (+2,4 %)	+507 (+1,6 %)	+251 (+0,7 %)	+642 (+3,8 %)	+970 (+5,7 %)

1927	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Stand zum 31.03.	103624	32359	35361	17886	18018
Stand zum 30.06.	104023	32507	35439	17934	18134
Stand zum 30.09.	104322	32644	35544	17939	18195
Stand zum 31.12.	104732	32735	35898	17928	18171
Jahresdurchschnitt	104175	32561	35561	17922	18130
Veränderung zum Vorjahr	+1228 (+1,2 %)	+470 (+1,5 %)	+384 (+1,1 %)	+175 (+1,0 %)	+210 (+1,2 %)

1928	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Stand zum 31.03.	105191	32854	36028	17902	18407
Stand zum 30.06.	105560	32972	36239	17903	18464
Stand zum 30.09.	105987	33101	36392	17946	18548
Stand zum 31.12.	106491	33195	36486	18138	18672
Jahresdurchschnitt	105807	33031	36286	17972	18523
Veränderung zum Vorjahr	+1632 (+1,6 %)	+470 (+1,4 %)	+725 (+2,0 %)	+50 (+0,3 %)	+393 (+2,2 %)

1929	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Stand zum 31.03.	106594	33236	36429	18190	18739
Stand zum 30.06.	106834	33399	36517	18172	18796
Stand zum 30.09.	107193	33599	36505	18240	18849
Stand zum 31.12.	107451	33793	36424	18246	18988
Jahresdurchschnitt	107018	33507	36469	18212	18843
Veränderung zum Vorjahr	+1211 (+1,1 %)	+476 (+1,4 %)	+183 (+0,5 %)	+240 (+1,3 %)	+320 (+1,7 %)

1930	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Stand zum 31.03.	107660	33897	36462	18281	19020
Stand zum 30.06.	107914	34220	36183	18295	19216
Stand zum 30.09.	108204	34637	36125	18176	19275
Stand zum 31.12.	108520	34815	36143	18184	19378
Jahresdurchschnitt	108075	34392	36228	18234	19222
Veränderung zum Vorjahr	+1057 (+1,0 %)	+885 (+2,6 %)	-241 (-0,7 %)	+22 (+0,1 %)	+379 (+2,0 %)

#### Daten für 1933

1933	LU (insgesamt)	Süd	Nord	Friesenheim	Mundenheim
Bevölkerung	107344	33459	36948	18012	18925

#### Gewichtungsschlüssel

	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1933	ø
Süd	31,4	31,2	31,3	31,2	31,3	31,8	31,2	31,34
Nord	34,7	34,2	34,1	34,3	34,1	33,5	34,4	34,19
Friesenheim	17,0	17,2	17,2	17,0	17,0	16,9	16,8	17,02
Mundenheim	16,9	17,4	17,4	17,5	17,6	17,8	17,6	17,46

#### Quellen:

##### Daten für 1925

Stabel 1927, S. 35.

##### Daten für 1926 bis 1930

[Vierteljahresberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1926 bis 1930.

##### Daten für 1933

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1936 (Juli).

Abb. A04: Kraftfahrzeugbestand 1921 bis 1934<sup>a</sup>

a) Anzahl der Kraftfahrzeuge

Jahr	Kfz (insgesamt)	Veränderung <sup>b</sup>	Kraft- räder	Pkw	Kraft- omni- busse	Last- wagen	Sonder- fahr- zeuge <sup>c</sup>	Zugma- schinen	Einwoh- ner pro Kfz <sup>d</sup>
1921	299	–	80	116	k. A.	101	2	k. A.	324
1922	252	–15,7	77	100	5	68	2	k. A.	395
1923	369	+46,4	154	111	2	96	6	k. A.	270
1924	463	+25,5	202	126	4	120	8	3	220
1925	862	+86,2	351	331	1	164	9	6	118
1926	1 252	+45,2	617	385	1	232	9	8	82
1927	1 678	+34,0	888	496	1	269	13	11	62
1928	2 265	+35,0	1 113	765	1	357	13	16	46
1929	2 686	+18,6	1 273	1 010	1	368	12	22	39
1930	2 764	+2,9	1 252	1 110	1	369	14	18	38
1931	2 543	–8,0	1 157	1 043	2	308	14	19	42
1932	2 307	–9,3	1 038	956	2	274	15	22	46
1933	2 517	+9,1	1 165	1 011	2	295	16	30	43
1934	3 252	+29,2	1 474	1 349	7	374	16	32	33

b) Prozentualer Anteil der Kraftfahrzeuge am Gesamtbestand

Jahr	Kraft- räder	Pkw	Kraft- omni- busse	Lastwagen	Sonder- fahr- zeuge <sup>c</sup>	Zug- maschinen
1921	26,7	38,8	k. A.	33,8	0,7	k. A.
1922	30,6	39,7	2,0	20,9	0,8	k. A.
1923	41,7	30,1	0,6	26,0	1,6	k. A.
1924	43,6	27,2	0,9	25,9	1,7	0,7
1925	40,7	38,4	0,1	19,0	1,1	0,7
1926	49,3	30,8	0,1	18,5	0,7	0,6
1927	52,9	29,6	0,1	16,0	0,8	0,6
1928	49,1	33,8	0,0	15,8	0,6	0,7
1929	47,4	37,6	0,0	13,7	0,5	0,8
1930	45,3	40,2	0,0	13,4	0,5	0,6
1931	45,5	41,0	0,1	12,1	0,6	0,7
1932	45,0	41,4	0,1	12,8	0,7	1,0
1933	46,2	40,2	0,1	11,7	0,6	1,2
1934	45,3	41,5	0,2	11,5	0,5	1,0

- a Zählung am 01.07. jedes Jahres. Kraftfahrzeuge ohne die der Reichsbahn und Reichspost. Zahlen ausschließlich der vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge. Dreirädrige Fahrzeuge mit Eigengewicht bis 350kg wurden als Kraft-  
räder gezählt.
- b Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr.
- c Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, Straßenreinigungsmaschinen usw.
- d Berechnet unter Zugrundelegung der fortgeschriebenen Einwohnerzahl.

Quelle:

[Wort und Zahl], Sig.: StALu Ds 241, 1937 (Oktober).

Abb. A05: Todesursachen nach Stadtteilen 1919 bis 1925

Quartal		Todesursache Altersschwäche						Todesursache Tuberkulose <sup>a</sup>					
		♂	♀	Σ	S u. N	F	M	♂	♀	Σ	S u. N	F	M
3/1919		3	5	8	8	–	–	16	22	38	28	5	5
4/1919		5	9	14	10	3	1	23	12	35	27	4	4
1/1920		12	14	26	18	2	6	16	29	45	38	6	1
2/1920		11	10	21	14	4	3	12	15	27	20	2	5
3/1920		4	8	12	10	1	1	14	23	37	24	7	6
4/1920		8	9	17	10	3	4	20	14	34	23	7	4
1/1921		4	8	12	6	4	2	23	14	37	29	7	1
2/1921		9	3	12	8	1	3	18	21	39	32	3	4
3/1921		3	4	7	5	–	2	10	16	26	21	1	4
4/1921		3	10	13	10	1	2	12	19	31	28	1	2
1/1922		10	6	16	9	3	4	24	18	42	32	5	5
2/1922		14	5	19	14	2	3	30	24	54	32	10	12
3/1922		8	10	18	13	4	1	17	19	36	26	1	9
4/1922		4	9	13	10	1	2	24	16	40	31	2	7
1/1923		6	15	21	19	–	2	31	21	52	44	6	2
2/1923		3	6	9	8	1	–	18	22	40	34	1	5
3/1923		3	11	14	k. A.	k. A.	k. A.	7	18	25	k. A.	k. A.	k. A.
4/1923		3	9	12	10	1	1	10	12	22	20	1	1
1/1924		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
2/1924		4	8	12	6	4	2	18	9	27	26	1	–
3/1924		6	11	17	14	2	1	6	12	18	14	4	–
4/1924		3	5	8	4	1	3	5	7	12	10	1	1
1/1925		3	4	7	7	–	–	12	11	23	19	2	2
Ver- teilung	absolut	129	179	308	213	38	43	366	374	740	558	77	80
	prozentual	41,9%	58,1%	100,0%	72,4% <sup>b</sup>	12,9% <sup>b</sup>	14,6% <sup>b</sup>	49,5%	50,5%	100,0%	78,0% <sup>c</sup>	10,8% <sup>c</sup>	11,2% <sup>c</sup>
	gewichtet <sup>d</sup>	–	–	100,0%	40,9%	28,1%	31,0%	–	–	100,0%	48,3%	25,7%	26,0%

a Summierung der statistischen Angaben zu „Tuberkulose der Lungen“, „Tuberkulose anderer Organe“ und „Akute allgemeine Militartuberkulose“.

b Basis = 294 (auf Grund fehlender Aufschlüsselung im 1. Quartal 1923).

c Basis = 715 (auf Grund fehlender Aufschlüsselung im 1. Quartal 1923).

d Gewichtet mit dem Einwohnerverhältnis der Stadtteile (siehe Abb. A03, S. 262).

Quartal		Todesursache Lungenentzündung						Todesursache Suizid					
		♂	♀	Σ	S u. N	F	M	♂	♀	Σ	S u. N	F	M
3/1919		4	13	17	9	5	3	5	3	8	3	5	–
4/1919		4	7	11	5	2	4	2	2	4	4	–	–
1/1920		13	15	28	14	5	9	3	1	4	4	–	–
2/1920		11	4	15	13	1	1	5	–	5	4	–	1
3/1920		10	9	19	12	5	2	1	–	1	1	–	–
4/1920		18	15	33	20	3	10	2	1	3	3	–	–
1/1921		15	12	27	17	3	7	4	–	4	3	1	–
2/1921		11	11	22	13	5	4	1	3	4	4	–	–
3/1921		6	8	14	8	2	4	5	2	7	7	–	–
4/1921		10	15	25	20	–	5	1	–	1	1	–	–
1/1922		28	19	47	36	3	8	3	–	3	2	1	–
2/1922		8	18	26	20	4	2	1	–	1	1	–	–
3/1922		–	–	–	–	–	–	8	1	9	6	3	–
4/1922		8	8	16	14	–	2	3	2	5	4	–	1
1/1923		18	19	37	31	–	6	–	3	3	3	–	–
2/1923		12	16	28	25	1	2	1	–	1	1	–	–
3/1923		10	2	12	k. A.	k. A.	k. A.	–	1	1	k. A.	k. A.	k. A.
4/1923		10	6	16	14	–	2	–	1	1	–	–	1
1/1924		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
2/1924		8	9	17	12	1	4	3	1	4	4	–	–
3/1924		12	10	22	17	3	2	3	–	3	3	–	–
4/1924		6	8	14	9	1	4	4	1	5	5	–	–
1/1925		10	7	17	13	2	2	3	2	5	5	–	–
Ver- teilung	absolut	232	231	463	322	46	83	58	24	82	68	10	3
	prozentual	50,1 %	49,9 %	100,0 %	71,4 % <sup>a</sup>	10,2 % <sup>a</sup>	18,4 % <sup>a</sup>	47,6 %	29,3 %	100,0 %	84,0 % <sup>b</sup>	12,3 % <sup>b</sup>	3,7 % <sup>b</sup>
	gewichtet <sup>c</sup>	–	–	99,9 %	39,7 %	21,8 %	38,4 %	–	–	100,0 %	57,7 %	32,7 %	9,6 %

a Basis = 451 (auf Grund fehlender Aufschlüsselung im 1. Quartal 1923).

b Basis = 81 (auf Grund fehlender Aufschlüsselung im 1. Quartal 1923).

c Gewichtet mit dem Einwohnerverhältnis der Stadtteile (siehe Abb. A03, S. 262).

#### Anmerkung:

Angaben jeweils ohne Ortsfremde. Aufschlüsselung bis zum 1. Quartal 1925, da hiernach nur Daten für die Stadt Ludwigshafen insgesamt statistisch erfasst wurden.

#### Quellen:

[Monatsberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1920 (Januar bis Mai); [Vierteljahresberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1920 (Juni) bis 1925 (März).

Abb. A06: Hochburgen und Diasporagebiete 1919 und 1919(L)

1919	SPD		BVP		DVP		DDP		USPD	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	72,58 Nr. 23	30,85 Nr. 13	32,10 Nr. 37	5,20 Nr. 10	15,75 Nr. 34	0,53 Nr. 37	36,98 Nr. 13	4,35 Nr. 27	13,59 Nr. 27	1,40 Nr. 17
Süd und Nord	72,58 Nr. 23	30,85 Nr. 13	21,89 Nr. 9	5,20 Nr. 10	15,25 Nr. 1	2,23 Nr. 23	36,98 Nr. 13	4,35 Nr. 27	13,59 Nr. 27	1,40 Nr. 17
Friesenheim	64,58 Nr. 32	45,41 Nr. 31	25,94 Nr. 31	17,50 Nr. 28	5,48 Nr. 31	2,45 Nr. 32	18,77 Nr. 29	7,08 Nr. 32	9,57 Nr. 30	4,53 Nr. 29
Mundenheim	60,87 Nr. 35	34,38 Nr. 34	32,10 Nr. 37	13,91 Nr. 34	15,75 Nr. 34	0,53 Nr. 37	34,47 Nr. 34	8,80 Nr. 38	5,73 Nr. 36	1,49 Nr. 34

1919(L)	SPD		BVP		DVP		DDP		USPD	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	75,09 Nr. 16	30,97 Nr. 34	33,46 Nr. 37	7,43 Nr. 16	17,22 Nr. 1	0,93 Nr. 37	35,48 Nr. 13	4,27 Nr. 27	10,43 Nr. 12	2,46 Nr. 34
Süd und Nord	75,09 Nr. 16	31,75 Nr. 1	24,27 Nr. 9	7,43 Nr. 16	17,22 Nr. 1	1,85 Nr. 23	35,48 Nr. 13	4,27 Nr. 27	10,43 Nr. 12	2,73 Nr. 13
Friesenheim	68,03 Nr. 32	48,75 Nr. 29	25,90 Nr. 31	16,93 Nr. 32	7,70 Nr. 31	2,39 Nr. 32	16,68 Nr. 29	5,58 Nr. 32	9,15 Nr. 30	5,10 Nr. 29
Mundenheim	59,46 Nr. 36	30,97 Nr. 34	33,46 Nr. 37	16,43 Nr. 34	14,83 Nr. 34	0,93 Nr. 37	35,32 Nr. 34	8,22 Nr. 37	6,09 Nr. 38	2,46 Nr. 34

Erläuterung:

Die Matrix stellt die Stimmbezirke mit dem jeweils höchsten (Hochburg) und niedrigsten (Diaspora) prozentualen Ergebnissen der Parteien in Ludwigshafen (LU) insgesamt und den Stadtteile Süd und Nord, sowie Friesenheim und Mundenheim gegenüber. Hierbei sind Hochburgen in der Plus-Spalte (+) und Diasporagebiete in der Minus-Spalte (–) aufgeführt. Der obere Wert in den Kästchen gibt den jeweils erzielten prozentualen Anteil der Partei wieder, der untere Wert die Nummer des entsprechenden Stimmbezirks (Erhielt eine Partei innerhalb eines Stadtteils in mehreren Stimmbezirken prozentual gleich hohe Stimmenanteile, so wurde hier stets derjenige Stimmbezirk mit der höchsten Anzahl der Gesamtstimmen angegeben).

Lesebeispiel:

Die SPD erzielte 1919 in Süd und Nord 72,58 % im Stimmbezirk Nr. 23 (Hochburg). Dieser Stimmbezirk stellte gleichzeitig auch die Hochburg der SPD in ganz LU dar.

Abb. A07: Hochburgen und Diasporagebiete 1920

1920 <sup>a</sup>	SPD		BVP		KPD		DVP		DDP		USPD	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	44,62 Nr. 25	18,32 Nr. 1	32,72 Nr. 36	5,29 Nr. 16	7,68 Nr. 16	0,79 Nr. 31	32,15 Nr. 13	3,80 <sup>b</sup> Nr. 38	23,27 Nr. 13	6,01 Nr. 36	36,53 Nr. 12	8,54 Nr. 13
Süd	42,46 Nr. 10	18,32 Nr. 1	22,98 Nr. 6	11,86 Nr. 10	3,88 Nr. 7	1,34 Nr. 12	32,15 Nr. 13	9,13 Nr. 12	23,27 Nr. 13	6,35 Nr. 12	36,53 Nr. 12	8,54 Nr. 13
Nord	44,62 Nr. 25	30,59 Nr. 15	29,76 Nr. 28	5,29 Nr. 16	7,68 Nr. 16	1,91 Nr. 17	27,01 Nr. 17	3,80 <sup>a</sup> Nr. 28	4,86 Nr. 25	16,10 Nr. 20	28,63 Nr. 16	10,91 Nr. 17
Friesen- heim	42,36 Nr. 33	29,30 Nr. 32	24,95 Nr. 32	14,36 Nr. 33	3,91 Nr. 30	0,79 Nr. 31	15,91 Nr. 30	7,13 Nr. 33	16,21 Nr. 29	6,31 Nr. 33	26,78 Nr. 33	16,74 Nr. 30
Munden- heim	39,01 Nr. 37	29,16 Nr. 35	32,72 Nr. 36	9,68 Nr. 35	3,39 Nr. 39	1,28 Nr. 37	23,45 Nr. 35	3,80 <sup>b</sup> Nr. 38	20,84 Nr. 35	6,01 Nr. 36	26,31 Nr. 37	12,35 Nr. 39

a In den Stimmbezirken Nr. 28 und 38 betrug der Anteil der DVP jeweils 3,80 %. Dies beruht wahrscheinlich auf einem Publikationsfehler in der Quelle, welcher mutmaßlich auf die Angaben der Ergebnisse im Stimmbezirk Nr. 28 zurückzuführen ist (siehe auch Datenanhang FN 279, S. 311).

Erläuterung, Lesebeispiel:  
Siehe Abb. A06, S. 266.

Abb. A08: Hochburgen und Diasporagebiete 1924a und 1924b

1924a	SPD		Zentrum		BVP		KPD		NSFB		DVP		DDP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	49,56 Nr. 44	16,46 Nr. 40	35,04 Nr. 43	7,16 Nr. 30	6,67 Nr. 39	1,01 Nr. 18	57,67 Nr. 30	7,75 Nr. 13	9,55 Nr. 13	0,94 Nr. 30	27,12 Nr. 13	2,53 Nr. 44	15,36 Nr. 1	3,37 Nr. 20
Süd	37,90 Nr. 11	16,94 Nr. 13	19,76 Nr. 6	12,38 Nr. 11	6,02 Nr. 7	1,07 Nr. 15	27,85 Nr. 10	7,75 Nr. 13	9,55 Nr. 13	3,10 Nr. 11	27,12 Nr. 13	7,88 Nr. 11	15,36 Nr. 1	4,96 Nr. 10
Nord	35,67 Nr. 23	20,78 Nr. 30	22,92 Nr. 45	7,16 Nr. 30	4,09 Nr. 30	1,01 Nr. 18	57,67 Nr. 30	15,78 Nr. 18	5,65 Nr. 45	0,94 Nr. 30	19,66 Nr. 16	3,57 Nr. 25	9,54 Nr. 18	3,37 Nr. 20
F	34,42 Nr. 37	22,36 Nr. 31	26,53 Nr. 37	18,69 Nr. 36	2,47 Nr. 31	1,24 Nr. 34	26,33 Nr. 34	13,44 Nr. 31	8,37 Nr. 31	2,57 Nr. 34	17,56 Nr. 31	4,79 Nr. 34	11,23 Nr. 32	7,68 Nr. 37
M	49,56 Nr. 44	16,46 Nr. 40	35,04 Nr. 43	15,30 Nr. 44	6,67 Nr. 39	1,48 Nr. 41	33,39 Nr. 41	15,57 Nr. 38	6,77 Nr. 38	1,39 Nr. 44	20,39 Nr. 38	2,53 Nr. 44	12,05 Nr. 38	3,41 Nr. 44

1924b	SPD		Zentrum		BVP		KPD		NSFB		DVP		DDP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	54,21 Nr. 44	21,08 Nr. 13	35,50 Nr. 43	7,14 Nr. 17	7,80 Nr. 40	0,84 Nr. 34	39,51 Nr. 30	2,87 Nr. 13	3,20 Nr. 31	0,21 Nr. 39	31,12 Nr. 13	3,97 Nr. 44	18,52 Nr. 15	4,06 Nr. 20
Süd	48,09 Nr. 11	21,08 Nr. 13	22,07 Nr. 6	11,99 Nr. 15	5,46 Nr. 2	0,88 Nr. 15	16,98 Nr. 10	2,87 Nr. 13	2,53 Nr. 12	1,28 Nr. 4	31,12 Nr. 13	9,50 Nr. 11	18,52 Nr. 15	5,79 Nr. 10
Nord	45,42 Nr. 27	30,23 Nr. 16	22,43 Nr. 45	7,14 Nr. 17	4,36 Nr. 30	1,32 Nr. 29	39,51 Nr. 30	6,64 Nr. 18	1,82 Nr. 23	0,33 Nr. 27	25,27 Nr. 16	6,59 Nr. 30	11,14 Nr. 24	4,06 Nr. 20
F	38,08 Nr. 34	25,20 Nr. 31	28,35 Nr. 34	16,45 Nr. 36	3,71 Nr. 32	0,84 Nr. 34	13,98 Nr. 36	4,27 Nr. 31	3,20 Nr. 31	0,42 Nr. 34	22,67 Nr. 31	10,25 Nr. 34	14,27 Nr. 31	7,54 Nr. 35
M	54,21 Nr. 44	22,39 Nr. 40	35,50 Nr. 43	17,31 Nr. 44	7,80 Nr. 40	2,04 Nr. 41	19,97 Nr. 41	6,62 Nr. 38	2,30 Nr. 38	0,21 Nr. 39	25,76 Nr. 38	3,97 Nr. 44	14,44 Nr. 38	4,57 Nr. 44

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A06, S 266.

Anmerkung:

FWB, USPD, Häußerbund und RPD wurden für 1924a aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht in die Darstellung aufgenommen.



Abb. A09: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924b

a)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	37,45	33,07	88,3	35,21	30,39	86,3	41,55	38,00	91,5	36,54	29,51	80,8	33,59	29,18	86,9
Z	16,90	22,37	132,4	15,57	19,60	125,9	14,04	19,19	136,7	18,96	27,96	147,5	23,67	29,71	125,5
BVP	2,24	3,98	177,7	2,45	4,77	194,7	1,78	3,18	178,7	1,83	3,10	169,4	3,20	4,91	153,4
KPD	15,20	9,94	65,4	10,97	7,03	64,1	19,70	13,53	68,7	11,97	6,58	55,0	16,29	11,14	68,4
NSFB	1,71	1,10	64,3	2,32	1,33	57,3	1,26	0,93	73,8	1,74	1,37	78,7	1,55	0,72	46,5
DVP	13,72	16,39	119,5	18,50	21,28	115,0	11,12	13,65	122,8	14,63	17,13	117,1	9,65	11,74	121,7
DDP	9,27	9,28	100,1	11,26	11,14	98,9	7,25	7,29	100,6	10,50	10,24	97,5	8,82	8,91	101,0
FWB	1,37	1,60	116,8	1,07	1,47	137,4	1,23	1,42	115,4	1,86	1,90	102,2	1,79	1,95	108,9
CNVP	1,09	1,84	168,8	1,45	2,15	148,3	0,96	2,00	208,3	0,97	1,47	151,5	0,83	1,23	148,2
USPD	1,01	0,73	72,3	1,15	0,77	67,0	1,09	0,83	76,1	0,97	0,63	64,9	0,64	0,50	78,1
Häußerbund	0,04	0,04	100,0	0,06	0,06	100,0	0,02	–	–	0,03	0,11	366,7	0,03	–	–

b)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	57,03	42,97	75,3	55,94	44,06	78,8	56,71	43,29	76,3	59,62	40,38	67,7	57,61	42,39	73,6
Z	46,70	53,30	114,1	46,53	53,47	114,9	46,72	53,28	114,0	44,71	55,29	123,7	48,47	51,53	106,3
BVP	39,44	60,56	153,5	36,00	64,00	177,8	40,11	59,89	149,3	41,33	58,67	142,0	43,48	56,52	130,0
KPD	63,96	36,04	56,3	63,10	36,90	58,5	63,56	36,44	57,3	68,47	31,53	46,0	63,32	36,68	57,9
NSFB	64,47	35,53	55,1	65,59	34,41	52,5	61,82	38,18	61,8	60,20	39,80	66,1	71,60	28,40	39,7
DVP	49,29	50,71	102,9	48,79	51,21	105,0	49,40	50,60	102,4	50,46	49,54	98,2	49,25	50,75	103,0
DDP	53,69	46,31	86,3	52,54	47,46	90,3	54,35	45,65	84,0	55,02	44,98	81,8	53,91	46,08	85,5
FWB	49,92	50,08	100,3	44,38	55,62	125,3	51,02	48,98	96,0	53,85	46,15	85,7	51,94	48,06	92,5
CNVP	40,77	59,23	145,3	42,44	57,56	135,6	36,62	63,38	173,1	44,00	56,00	127,3	44,29	55,71	125,8
USPD	61,81	38,19	61,8	62,02	37,98	61,2	61,11	38,89	63,6	64,71	35,29	54,5	60,00	40,00	66,7
Häußerbund	53,33	46,67	87,5	50,00	50,00	100,0	100,0	–	–	25,00	75,00	300,0	100,0	–	–

Erläuterung:

Die Abbildung gibt die geschlechtsspezifische Stimmenverteilung für 1924b a) der einzelnen Parteien und b) pro Partei wieder.

Lesebeispiel:

a) Im Stadtteil Süd wählten 35,21 % aller Männer und 30,39 % aller Frauen SPD. Somit betrug T = 86,3.

b) Die Wählerschaft der SPD in Süd setzte sich zu 55,94 % aus Männern und zu 44,06 % aus Frauen zusammen. Somit betrug T = 78,8.

Abb. A10: Größenvergleich der Stimmbezirke 1930 bis 1932b

1930	Anzahl der abgegeben Stimmen		
	größter Stimmbezirk	kleinster Stimmbezirk	Median (Durchschnitt) <sup>a</sup>
Süd	1 138	543	923 (885)
Nord	1 100	506	951 (911)
Friesenheim	1 149	736	853 (906)
Mundenheim	1 015	798	948 (930)
GH	1 200	241	1 070 (837)
Ludwigshafen (insgesamt)	1 200	241	944 (900)

1932a	Anzahl der abgegeben Stimmen		
	größter Stimmbezirk	kleinster Stimmbezirk	Median (Durchschnitt) <sup>a</sup>
Süd	1 128	619	964 (924)
Nord	1 154	413	1 027 (968)
Friesenheim	1 141	666	910 (936)
Mundenheim	1 129	872	1 004 (1 005)
GH	1 402	227	1 188 (939)
Ludwigshafen (insgesamt)	1 402	227	981 (966)

1932b <sup>b</sup>	Anzahl der abgegeben Stimmen		
	größter Stimmbezirk	kleinster Stimmbezirk	Median (Durchschnitt) <sup>a</sup>
Süd	1 117	569	908 (877)
Nord	1 107	364	929 (892)
Friesenheim	1 166	744	851 (909)
Mundenheim	1 064	825	894 (924)
GH	1 390	275	1 144 (936)
Ludwigshafen (insgesamt)	1 390	275	908 (895)

a Die Berechnung des Medians erfolgte nach Bomsdorf 2002, S. 44; Das arithmetische Mittel wurde zum Vergleich als „Durchschnitt“ in Klammern angegeben.

b Berechnung unter Vernachlässigung der 152 abgegebenen Stimmen ohne Zuordnung.

Erläuterung:

Die Verwendung des Medians zur Bestimmung der Mittelwerte erfolgte auf Grund dessen geringerer Unempfindlichkeit gegenüber Extremwerten innerhalb einer Verteilung (Bomsdorf 2002, S. 46). Die oben ersichtliche weite Streuung hätte die Mittelwerte auf Basis des arithmetischen Mittels übermäßig verfälscht.

*Abb. A11: Wählerbewegungen 1928 bis 1932b im Deutschen Reich*

*a) Wählerbewegungen zwischen den großen Parteien und Nichtwählern (ohne NSDAP)<sup>a</sup>*

Von 100 KPD-Wählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der nächsten Wahl für eine der folgenden Parteien gestimmt:			
<b>KPD</b>	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	57	58	66
SPD	5	11	6
DNVP	7	9	4
Andere Partei	7	2	2
Nichtwähler	12	10	11

Von 100 SPD-Wählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der nächsten Wahl für eine der folgenden Parteien gestimmt:			
<b>SPD</b>	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	7	9	10
SPD	68	63	67
DNVP	1	1	5
Andere Partei	2	2	2
Nichtwähler	5	5	4

Von 100 DVP bzw. DDP (DStP)-Wählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der nächsten Wahl für eine der folgenden Parteien gestimmt:			
<b>DVP bzw. DDP (DStP)</b>	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
SPD	10	18	13
DVP/DDP (DStP)	31	6	15
DNVP	5	12	10
Andere Partei	10	2	7
Nichtwähler	11	11	24

Von 100 Zentrum und BVP-Wählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der nächsten Wahl für eine der folgenden Parteien gestimmt:			
<b>Zentrum und BVP</b>	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	7	6	7
SPD	0	7	5
Z u. BVP	66	65	63
Andere Partei	9	2	3
Nichtwähler	4	5	9

Von 100 DNVP-Wählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der nächsten Wahl für eine der folgenden Parteien gestimmt:			
<b>DNVP</b>	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
SPD	3	11	8
DNVP	27	20	49
Andere Partei	11	3	5
Nichtwähler	16	17	16

Von 100 Nichtwählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der nächsten Wahl für eine der folgenden Parteien gestimmt:			
<b>Nichtwähler</b>	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	9	8	4
SPD	7	5	2
DNVP	2	1	2
Andere Partei	8	3	2
Nichtwähler	50	57	81

a Die Spaltensummen ergaben nicht immer 100, da nicht in jedem Falle alle Parteien aufgeführt wurden.

Lesebeispiel:

Siehe Abb. A11b).

Quelle:

Falter, Jürgen W.: Wahlen und Wählerverhalten unter besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der NSDAP nach 1928, in: Bracher, Karl D./Funke, Manfred/Jacobsen, Hans-Adolf (Hrsg.): Die Weimarer Republik 1918-1933. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Bonn 1987, S. 490.

*b) Wählerbewegungen zwischen der NSDAP und anderen Parteien sowie Nichtwählern<sup>a</sup>*

Von 100 Personen, die bei der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares für eine der nachstehenden Parteien gestimmt haben, wählten bei der nachfolgenden Wahl NSDAP:			
a)	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	5	5	4
SPD	10	16	6
Z u. BVP	9	10	6
DVP/DDP (DStP)	26	36	4
DNVP	31	33	0
Andere Partei	11	49	11
NSDAP	38	85	76
Nichtwähler	14	19	2

Von 100 NSDAP-Wählern der jeweils ersten Wahl jedes Wahlpaares haben bei der folgenden Wahl für eine der nachstehenden Parteien gestimmt:			
b)	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	9	2	3
SPD	12	2	5
Z u. BVP	9	4	4
DVP/DDP (DStP)	5	1	1
DNVP	3	5	3
Andere Partei	13	0	1
NSDAP	38	85	76
Nichtwähler	11	0	6

Von 100 NSDAP-Wählern der jeweils zweiten Wahl jedes Wahlpaares hatten bei der unmittelbar vorangehenden Wahl gewählt:			
c)	1928/ 1930	1930/ 1932a	1932a/ 1932b
KPD	3	2	2
SPD	14	10	4
Z u. BVP	8	4	3
DVP/DDP (DStP)	18	8	0
DNVP	22	6	0
Andere Partei	8	18	1
NSDAP	5	40	89
Nichtwähler	24	12	1

a Die Spaltensummen ergaben nicht immer 100, da nicht in jedem Falle alle Parteien aufgeführt wurden.

Lesebeispiel:

- a) Schätzungsweise 16 % der SPD-Wähler von 1930 haben 1932a ihre Stimme der NSDAP gegeben,
- b) im Gegenzug haben sich rund 2 % der NSDAP-Wähler von 1930 bei der Wahl 1932a für SPD entschieden,
- c) von den NSDAP-Wählern 1932a hatten folglich etwa 10 % für die SPD gestimmt.

Quelle:

Falter 1987, S. 502.

Abb. A12: Stimmengewinne und -verluste in den einzelnen Stadtteilen 1930 bis 1932b

Süd	1930			1932a			1932b		
	Süd	LU	DR	Süd	LU	DR	Süd	LU	DR
SPD	27,92	31,71	24,5	25,45 -2,47	28,06 -3,65	21,6 -2,9	23,54 -1,91	25,15 -2,91	20,4 -1,2
Z u. BVP	16,62	18,37	14,8	18,12 +1,50	18,94 +0,57	15,7 +0,9	17,99 -0,13	18,75 -0,19	15,0 -0,7
KPD	10,43	13,50	13,1	12,86 +2,43	16,52 +3,02	14,3 +1,2	14,47 +1,61	18,74 +2,22	16,9 +2,6
NSDAP	18,59	15,76	18,3	35,04 +16,45	30,08 +14,32	37,3 +19,0	31,27 -3,77	28,19 -1,89	33,1 -4,2
DVP	10,54	7,13	4,5	3,10 -7,44	2,03 -5,10	1,2 -3,3	5,25 +2,15	3,25 +1,22	1,9 +0,7
DNVP	1,21	0,88	7,0	2,04 +0,83	1,38 +0,50	5,9 -1,1	3,97 +1,93	2,60 +1,22	8,3 +2,4
DStP	5,15	3,49	3,8	1,04 -4,11	0,65 -2,84	1,0 -2,8	1,33 +0,29	0,79 +0,14	1,0 –
WP	4,17	4,38	3,9	0,66 -3,51	0,61 -3,77	0,4 -3,5	0,68 +0,02	0,61 –	0,3 -0,1
CNBL/ Dt. LV	0,08	0,06	3,2	0,03 -0,05	0,03 -0,03	0,2 -3,0	0,02 -0,01	0,04 +0,01	0,1 -0,1
CSVD	3,23	3,19	2,5	1,24 -1,99	1,35 -1,84	1,0 -1,5	1,49 +0,25	1,56 +0,21	1,2 -0,3
VRP	0,54	0,50	0,8 <sup>a</sup>	0,09 -0,45	0,06 -0,44	0,1 -0,7	k. A. <sup>b</sup> –	0,06 –	0,1 –

a Wahlvorschlagsverbindung 1930 mit CSRP (siehe Falter 1986, S. 60).

b Wahlergebnis ohne Zuordnung nach Stimmbezirken.

#### Erläuterung:

Die Übersicht vergleicht die Reichstagswahlergebnisse 1928 bis 1932b (Angaben in %) für den Stadtteil Süd, für Ludwigshafen (LU) und das Deutsche Reich (DR). Unter der Ergebniszeile befinden sich die Abweichungen in PP gegenüber der vorherigen Wahl: Hierbei wurden **positive Abweichungen** in blau und **negative Abweichungen** in rot gehalten. Felder ohne Abweichungen wurden mit „–“ markiert.

#### Lesebeispiel:

Die DNVP erhielt 1932a in Süd 2,04 %, in LU 1,38 % und im DR 5,9 %. Im Vergleich zu 1928 konnte sie in Süd 0,83 PP und in LU 0,50 PP hinzu gewinnen, im DR musste sie 1,1 PP einbüßen.

Nord	1930			1932a			1932b		
	Nord	LU	DR	Nord	LU	DR	Nord	LU	DR
SPD	36,60	31,71	24,5	31,20 -5,40	28,06 -3,65	21,6 -2,9	28,17 -3,03	25,15 -2,91	20,4 -1,2
Z u. BVP	14,66	18,37	14,8	15,08 +0,42	18,94 +0,57	15,7 +0,9	14,95 -0,13	18,75 -0,19	15,0 -0,7
KPD	18,07	13,50	13,1	22,59 +4,52	16,52 +3,02	14,3 +1,2	25,30 +2,71	18,74 +2,22	16,9 +2,6
NSDAP	13,42	15,76	18,3	25,90 +12,48	30,08 +14,32	37,3 +19,0	25,00 -0,90	28,19 -1,89	33,1 -4,2
DVP	5,07	7,13	4,5	1,43 -3,64	2,03 -5,10	1,2 -3,3	2,15 +0,72	3,25 +1,22	1,9 +0,7
DNVP	0,77	0,88	7,0	1,14 +0,37	1,38 +0,50	5,9 -1,1	1,87 +0,73	2,60 +1,22	8,3 +2,4
DStP	2,25	3,49	3,8	0,35 -1,90	0,65 -2,84	1,0 -2,8	0,33 -0,02	0,79 +0,14	1,0 -
WP	4,87	4,38	3,9	0,69 -4,18	0,61 -3,77	0,4 -3,5	0,69 -	0,61 -	0,3 -0,1
CNBL/ Dt. LV	0,04	0,06	3,2	0,05 +0,01	0,03 -0,03	0,2 -3,0	0,04 -0,01	0,04 +0,01	0,1 -0,1
CSVD	2,95	3,19	2,5	1,25 -1,70	1,35 -1,84	1,0 -1,5	1,50 +0,25	1,56 +0,21	1,2 -0,3
VRP	0,53	0,50	0,8 <sup>a</sup>	0,05 -0,48	0,06 -0,44	0,1 -0,7	k. A. <sup>b</sup> -	0,06 -	0,1 -

Friesen- heim	1930			1932a			1932b		
	F	LU	DR	F	LU	DR	F	LU	DR
SPD	31,33	31,71	24,5	29,22 -2,11	28,06 -3,65	21,6 -2,9	25,26 -3,96	25,15 -2,91	20,4 -1,2
Z u. BVP	20,65	18,37	14,8	21,59 +0,94	18,94 +0,57	15,7 +0,9	20,61 -0,98	18,75 -0,19	15,0 -0,7
KPD	8,19	13,50	13,1	10,15 +1,96	16,52 +3,02	14,3 +1,2	12,68 +2,53	18,74 +2,22	16,9 +2,6
NSDAP	16,16	15,76	18,3	31,99 +15,83	30,08 +14,32	37,3 +19,0	31,69 -0,30	28,19 -1,89	33,1 -4,2
DVP	7,89	7,13	4,5	2,23 -5,56	2,03 -5,10	1,2 -3,3	3,18 +0,95	3,25 +1,22	1,9 +0,7
DNVP	0,87	0,88	7,0	1,30 +0,43	1,38 +0,50	5,9 -1,1	3,01 +1,71	2,60 +1,22	8,3 +2,4
DStP	3,69	3,49	3,8	0,67 -3,02	0,65 -2,84	1,0 -2,8	1,01 +0,34	0,79 +0,14	1,0 -
WP	5,07	4,38	3,9	0,62 -4,45	0,61 -3,77	0,4 -3,5	0,49 -0,13	0,61 -	0,3 -0,1
CNBL/ Dt. LV	0,08	0,06	3,2	0,03 -0,05	0,03 -0,03	0,2 -3,0	0,04 +0,01	0,04 +0,01	0,1 -0,1
CSVD	4,17	3,19	2,5	2,04 -2,13	1,35 -1,84	1,0 -1,5	2,02 -0,02	1,56 +0,21	1,2 -0,3
VRP	0,60	0,50	0,8 <sup>a</sup>	0,02 -0,58	0,06 -0,44	0,1 -0,7	k. A. <sup>b</sup> -	0,06 -	0,1 -

a Wahlvorschlagsverbindung 1930 mit CSRP (siehe Falter 1986, S. 60).

b Wahlergebnis ohne Zuordnung nach Stimmbezirken.

#### Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A12 (Süd), S. 273.

Munden- heim	1930			1932a			1932b		
	M	LU	DR	M	LU	DR	M	LU	DR
SPD	24,29	31,71	24,5	19,64 <i>-4,65</i>	28,06 <i>-3,65</i>	21,6 <i>-2,9</i>	17,48 <i>-2,16</i>	25,15 <i>-2,91</i>	20,4 <i>-1,2</i>
Z u. BVP	29,95	18,37	14,8	28,04 <i>-1,91</i>	18,94 <i>+0,57</i>	15,7 <i>+0,9</i>	28,65 <i>+0,61</i>	18,75 <i>-0,19</i>	15,0 <i>-0,7</i>
KPD	16,77	13,50	13,1	19,23 <i>+2,46</i>	16,52 <i>+3,02</i>	14,3 <i>+1,2</i>	22,06 <i>+2,83</i>	18,74 <i>+2,22</i>	16,9 <i>+2,6</i>
NSDAP	15,04	15,76	18,3	29,01 <i>+13,97</i>	30,08 <i>+14,32</i>	37,3 <i>+19,0</i>	26,93 <i>-2,08</i>	28,19 <i>-1,89</i>	33,1 <i>-4,2</i>
DVP	3,75	7,13	4,5	0,85 <i>-2,90</i>	2,03 <i>-5,10</i>	1,2 <i>-3,3</i>	1,52 <i>+0,67</i>	3,25 <i>+1,22</i>	1,9 <i>+0,7</i>
DNVP	0,51	0,88	7,0	0,64 <i>+0,13</i>	1,38 <i>+0,50</i>	5,9 <i>-1,1</i>	0,82 <i>+0,18</i>	2,60 <i>+1,22</i>	8,3 <i>+2,4</i>
DStP	2,61	3,49	3,8	0,44 <i>-2,17</i>	0,65 <i>-2,84</i>	1,0 <i>-2,8</i>	0,39 <i>-0,05</i>	0,79 <i>+0,14</i>	1,0 –
WP	4,01	4,38	3,9	0,47 <i>-3,54</i>	0,61 <i>-3,77</i>	0,4 <i>-3,5</i>	0,59 <i>+0,12</i>	0,61 –	0,3 <i>-0,1</i>
CNBL/ Dt. LV	0,03	0,06	3,2	0,03 –	0,03 <i>-0,03</i>	0,2 <i>-3,0</i>	0,08 <i>+0,05</i>	0,04 <i>+0,01</i>	0,1 <i>-0,1</i>
CSVD	2,27	3,19	2,5	1,21 <i>-1,06</i>	1,35 <i>-1,84</i>	1,0 <i>-1,5</i>	1,50 <i>+0,29</i>	1,56 <i>+0,21</i>	1,2 <i>-0,3</i>
VRP	0,35	0,50	0,8 <sup>a</sup>	0,06 <i>-0,29</i>	0,06 <i>-0,44</i>	0,1 <i>-0,7</i>	k. A. <sup>b</sup> –	0,06 –	0,1 –

GH	1930			1932a			1932b		
	GH	LU	DR	GH	LU	DR	GH	LU	DR
SPD	44,84	31,71	24,5	42,56 <i>-2,28</i>	28,06 <i>-3,65</i>	21,6 <i>-2,9</i>	35,92 <i>-6,64</i>	25,15 <i>-2,91</i>	20,4 <i>-1,2</i>
Z u. BVP	19,95	18,37	14,8	19,88 <i>-0,07</i>	18,94 <i>+0,57</i>	15,7 <i>+0,9</i>	20,58 <i>+0,70</i>	18,75 <i>-0,19</i>	15,0 <i>-0,7</i>
KPD	13,70	13,50	13,1	15,55 <i>+1,85</i>	16,52 <i>+3,02</i>	14,3 <i>+1,2</i>	19,69 <i>+4,14</i>	18,74 <i>+2,22</i>	16,9 <i>+2,6</i>
NSDAP	12,11	15,76	18,3	19,28 <i>+7,17</i>	30,08 <i>+14,32</i>	37,3 <i>+19,0</i>	20,65 <i>+1,37</i>	28,19 <i>-1,89</i>	33,1 <i>-4,2</i>
DVP	2,79	7,13	4,5	0,67 <i>-2,12</i>	2,03 <i>-5,10</i>	1,2 <i>-3,3</i>	0,89 <i>+0,22</i>	3,25 <i>+1,22</i>	1,9 <i>+0,7</i>
DNVP	0,20	0,88	7,0	0,35 <i>+0,15</i>	1,38 <i>+0,50</i>	5,9 <i>-1,1</i>	0,71 <i>+0,36</i>	2,60 <i>+1,22</i>	8,3 <i>+2,4</i>
DStP	1,87	3,49	3,8	0,39 <i>-1,48</i>	0,65 <i>-2,84</i>	1,0 <i>-2,8</i>	0,36 <i>-0,03</i>	0,79 <i>+0,14</i>	1,0 –
WP	0,84	4,38	3,9	0,14 <i>-0,70</i>	0,61 <i>-3,77</i>	0,4 <i>-3,5</i>	0,07 <i>-0,07</i>	0,61 –	0,3 <i>-0,1</i>
CNBL/ Dt. LV	–	0,06	3,2	– –	0,03 <i>-0,03</i>	0,2 <i>-3,0</i>	– –	0,04 <i>+0,01</i>	0,1 <i>-0,1</i>
CSVD	3,54	3,19	2,5	0,92 <i>-2,62</i>	1,35 <i>-1,84</i>	1,0 <i>-1,5</i>	1,14 <i>+0,22</i>	1,56 <i>+0,21</i>	1,2 <i>-0,3</i>
VRP	–	0,50	0,8 <sup>a</sup>	– –	0,06 <i>-0,44</i>	0,1 <i>-0,7</i>	k. A. <sup>b</sup> –	0,06 –	0,1 –

a Wahlvorschlagsverbindung 1930 mit CSRP (siehe Falter 1986, S. 60).

b Wahlergebnis ohne Zuordnung nach Stimmbezirken.

#### Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A12, S. 273.

Abb. A13: Hochburgen und Diasporagebiete 1930 bis 1932b

1930	SPD		Z u. BVP		KPD		NSDAP		DVP		DNVP		DStP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	54,86 Nr. 60	10,79 Nr. 61	72,20 Nr. 61	6,26 Nr. 25	39,21 Nr. 36	2,58 Nr. 51	25,80 Nr. 20	5,07 Nr. 36	19,02 Nr. 51	1,38 Nr. 36	2,38 Nr. 1	keine Nr. 57	10,60 Nr. 51	0,69 Nr. 58
Süd	48,99 Nr. 8	11,88 Nr. 20	23,48 Nr. 16	12,71 Nr. 12	19,89 Nr. 12	2,90 Nr. 16	25,80 Nr. 20	11,05 Nr. 12	17,18 Nr. 16	3,87 Nr. 12	2,38 Nr. 1	0,17 Nr. 13	9,74 Nr. 20	1,29 Nr. 12
Nord	50,25 Nr. 27	29,26 Nr. 24	28,85 Nr. 41	6,26 Nr. 25	39,21 Nr. 36	5,22 Nr. 26	21,48 Nr. 22	5,07 Nr. 36	12,94 Nr. 26	1,38 Nr. 36	2,16 Nr. 26	0,10 Nr. 31	4,11 Nr. 22	1,14 Nr. 28
Friesen- heim	48,94 Nr. 46	20,45 Nr. 48	28,89 Nr. 45	14,95 Nr. 51	11,55 Nr. 44	2,58 Nr. 51	23,23 Nr. 51	8,57 Nr. 47	19,02 Nr. 51	2,35 Nr. 46	1,69 Nr. 44	0,12 Nr. 47	10,60 Nr. 51	1,48 Nr. 44
Munden- heim	29,45 Nr. 56	21,01 Nr. 55	36,97 Nr. 57	21,06 Nr. 56	19,42 Nr. 57	11,40 Nr. 53	21,43 Nr. 55	10,53 Nr. 57	4,81 Nr. 56	2,51 Nr. 57	1,38 Nr. 58	keine Nr. 57	3,27 Nr. 56	0,69 Nr. 58
GH	54,86 Nr. 60	10,79 Nr. 61	72,20 Nr. 61	10,28 Nr. 60	17,10 Nr. 60	7,05 Nr. 61	14,75 Nr. 59	4,15 Nr. 61	3,08 Nr. 59	2,49 Nr. 61	0,41 Nr. 61	0,17 Nr. 59	2,50 Nr. 59	0,83 Nr. 61

1932a	SPD		Z u. BVP		KPD		NSDAP		DVP		DNVP		DStP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	52,19 Nr. 60	10,13 Nr. 61	72,25 Nr. 61	7,13 Nr. 25	45,88 Nr. 36	3,74 Nr. 21	49,85 Nr. 51	9,25 Nr. 61	6,76 Nr. 51	keine Nr. 61	5,22 Nr. 18	keine Nr. 61	2,56 Nr. 51	keine Nr. 49
Süd	41,91 Nr. 8	15,22 Nr. 16	24,66 Nr. 1	10,50 Nr. 12	22,94 Nr. 2	3,74 Nr. 21	44,56 Nr. 16	24,85 Nr. 12	6,62 Nr. 20	0,32 Nr. 12	5,22 Nr. 18	0,45 Nr. 13	2,21 Nr. 20	0,09 Nr. 6
Nord	45,04 Nr. 27	22,52 Nr. 41	27,60 Nr. 41	7,13 Nr. 25	45,88 Nr. 36	9,42 Nr. 26	37,65 Nr. 24	13,86 Nr. 36	3,39 Nr. 41	0,35 Nr. 36	5,15 Nr. 26	0,09 Nr. 31	1,04 Nr. 22	keine Nr. 36
Friesen- heim	42,28 Nr. 46	15,62 Nr. 51	28,22 Nr. 45	16,67 Nr. 51	15,06 Nr. 42	4,35 Nr. 51	49,85 Nr. 51	20,59 Nr. 46	6,76 Nr. 51	1,35 Nr. 42	3,45 Nr. 51	0,22 Nr. 46	2,56 Nr. 51	keine Nr. 49
Munden- heim	24,20 Nr. 56	19,98 Nr. 52	36,58 Nr. 57	22,04 Nr. 58	27,37 Nr. 58	13,65 Nr. 55	35,00 Nr. 55	20,87 Nr. 57	1,46 Nr. 53	0,46 Nr. 57	1,10 Nr. 56	0,21 Nr. 58	0,80 Nr. 57	keine Nr. 52
GH	52,19 Nr. 60	10,13 Nr. 61	72,25 Nr. 61	10,44 Nr. 60	17,76 Nr. 60	7,49 Nr. 61	23,11 Nr. 59	9,25 Nr. 61	0,76 Nr. 60	keine Nr. 61	0,42 Nr. 60	keine Nr. 61	0,51 Nr. 60	keine Nr. 61



1932b	SPD		Z und BVP		KPD		NSDAP		DVP		DNVP		DStP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	45,63 Nr. 60	9,09 Nr. 61	73,45 Nr. 61	6,74 Nr. 25	47,45 Nr. 36	3,74 Nr. 21	42,07 Nr. 51	6,91 Nr. 61	11,64 Nr. 16	0,44 Nr. 60	10,48 Nr. 51	0,24 Nr. 46	3,85 Nr. 16	keine Nr. 36
Süd	39,63 Nr. 8	12,98 Nr. 16	23,33 Nr. 7	10,72 Nr. 12	25,66 Nr. 12	3,74 Nr. 21	41,13 Nr. 17	22,67 Nr. 12	11,64 Nr. 16	1,23 Nr. 12	8,15 Nr. 16	0,70 Nr. 12	3,85 Nr. 16	keine Nr. 12
Nord	39,09 Nr. 27	16,68 Nr. 41	29,12 Nr. 41	6,74 Nr. 25	47,45 Nr. 36	12,55 Nr. 39	33,45 Nr. 24	12,32 Nr. 36	6,78 Nr. 26	0,63 Nr. 28	8,44 Nr. 26	0,29 Nr. 27	0,92 Nr. 22	keine Nr. 36
Friesen- heim	37,95 Nr. 46	16,80 Nr. 51	28,59 Nr. 45	13,31 Nr. 51	19,67 Nr. 42	4,30 Nr. 51	42,07 Nr. 51	21,24 Nr. 26	9,01 Nr. 51	1,19 Nr. 46	10,48 Nr. 51	0,24 Nr. 46	2,82 Nr. 51	0,24 Nr. 46
Munden- heim	21,25 Nr. 56	15,36 Nr. 57	37,58 Nr. 57	21,59 Nr. 56	32,48 Nr. 58	16,63 Nr. 55	33,86 Nr. 55	19,35 Nr. 57	2,01 Nr. 56	0,61 Nr. 58	1,57 Nr. 56	0,36 Nr. 58	1,00 Nr. 57	keine Nr. 56
GH	45,63 Nr. 60	9,09 Nr. 61	73,45 Nr. 61	10,66 Nr. 60	22,99 Nr. 60	8,00 Nr. 61	24,96 Nr. 60	6,91 Nr. 61	1,29 Nr. 59	0,44 Nr. 60	0,86 Nr. 59	0,52 Nr. 60	0,73 Nr. 61	0,17 Nr. 60

1932(L)	SPD		BVP		KPD		NSDAP		DNVP		DVP und WP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	46,24 Nr. 60	12,55 Nr. 61	75,76 Nr. 61	7,28 Nr. 25	36,24 Nr. 36	2,16 Nr. 61	47,19 Nr. 51	4,33 Nr. 61	3,79 Nr. 18	0,11 Nr. 44	18,17 Nr. 20	1,30 Nr. 61
Süd	38,92 Nr. 8	15,06 Nr. 17	22,37 Nr. 16	12,52 Nr. 20	17,70 Nr. 12	2,30 Nr. 21	40,04 Nr. 10	24,07 Nr. 12	3,79 Nr. 18	0,18 Nr. 13	18,17 Nr. 20	2,59 Nr. 8
Nord	41,85 Nr. 27	22,87 Nr. 24	28,61 Nr. 41	7,28 Nr. 25	36,24 Nr. 36	7,62 Nr. 39	36,13 Nr. 24	15,05 Nr. 36	3,15 Nr. 41	0,20 Nr. 35	9,93 Nr. 26	1,72 Nr. 27
Friesen- heim	39,12 Nr. 46	17,03 Nr. 51	29,87 Nr. 45	13,13 Nr. 51	14,02 Nr. 42	3,17 Nr. 51	47,19 Nr. 51	18,83 Nr. 46	3,32 Nr. 51	0,11 Nr. 44	9,38 Nr. 51	3,83 Nr. 49
Munden- heim	21,19 Nr. 56	14,73 Nr. 54	35,17 Nr. 57	20,97 Nr. 56	23,86 Nr. 58	10,63 Nr. 55	37,45 Nr. 55	22,63 Nr. 57	1,02 Nr. 58	0,29 Nr. 52	6,04 Nr. 56	2,73 Nr. 53
GH	46,24 Nr. 60	12,55 Nr. 61	75,76 Nr. 61	11,13 Nr. 60	18,46 Nr. 60	2,16 Nr. 61	23,75 Nr. 59	4,33 Nr. 61	0,87 Nr. 61	0,38 Nr. 59	2,15 Nr. 59	1,30 Nr. 61

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A06, S. 266.

Anmerkung:

CVD, SAPD und BBM wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit für 1932 (L) nicht in die Darstellung aufgenommen.

Abb. A14: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1930

a)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	33,12	30,25	91,3	29,43	26,41	89,7	37,34	35,81	95,9	33,44	28,53	85,3	31,67	28,30	89,4
Z und BVP	14,33	22,51	157,1	12,94	20,29	156,8	11,10	18,43	166,0	16,97	23,85	140,5	21,13	33,38	158,0
KPD	16,22	10,71	66,0	12,66	8,19	64,7	21,38	14,57	68,1	9,89	8,49	85,8	19,18	12,56	65,5
NSDAP	17,38	14,08	81,0	20,52	16,67	81,2	14,62	12,15	83,1	17,74	14,22	80,2	16,32	12,07	74,0
DVP	6,75	7,51	111,3	9,95	11,12	111,8	4,86	5,29	108,8	7,50	8,10	108,0	3,35	3,62	108,1
DNVP	0,82	0,94	114,6	1,08	1,34	124,1	0,78	0,77	98,7	0,81	0,91	112,3	0,39	0,45	115,4
DStP	3,67	3,31	90,2	5,32	4,98	93,6	2,41	2,08	86,3	4,09	3,20	78,2	2,49	2,32	93,2
WP	4,24	4,52	106,6	3,96	4,39	110,9	4,56	5,20	114,0	5,12	4,90	95,7	3,30	2,94	89,1
Dt. LV	0,06	0,05	83,3	0,09	0,08	88,9	0,04	0,03	75,0	0,07	0,09	128,6	0,04	–	–
VuCSR	0,50	0,49	98,0	0,57	0,51	89,5	0,52	0,53	101,9	0,59	0,59	100,0	0,22	0,29	131,8
KVP	0,96	0,94	97,9	1,59	1,40	88,1	0,59	0,76	128,8	1,18	1,13	95,8	0,20	0,11	55,0
CSVD	1,83	4,58	250,3	1,88	4,57	243,1	1,69	4,28	253,3	2,38	5,86	246,2	1,49	3,80	255,0
DHuG	0,11	0,10	90,9	0,01	0,05	500,0	0,11	0,10	90,9	0,22	0,11	50,0	0,22	0,16	72,7

b)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	52,91	47,09	89,0	52,69	47,31	89,8	52,44	47,56	90,7	53,86	46,14	85,7	53,49	46,51	87,0
Z und BVP	39,51	60,49	153,1	38,93	61,07	156,9	38,91	61,09	157,0	41,48	58,52	141,1	39,41	60,59	153,7
KPD	60,84	39,16	64,4	60,70	39,30	64,7	60,81	39,19	64,4	53,68	46,32	86,3	61,07	38,93	63,7
NSDAP	55,88	44,12	79,0	55,16	44,84	81,3	55,99	44,01	78,6	55,40	44,60	80,5	58,14	41,86	72,0
DVP	47,96	52,04	108,5	47,22	52,78	111,8	49,24	50,76	103,1	47,97	52,03	108,5	48,73	51,27	105,2
DNVP	47,20	52,80	111,9	44,44	55,56	125,0	51,77	48,23	93,2	46,84	53,16	113,5	47,37	52,63	111,1
DStP	53,23	46,77	87,9	51,62	48,38	93,7	55,12	44,88	81,4	55,99	44,01	78,6	52,53	47,47	90,4
WP	49,06	50,94	103,8	47,42	52,58	110,9	48,09	51,91	107,9	50,98	49,02	96,2	53,55	46,45	86,7
Dt. LV	54,84	45,16	82,3	53,33	46,67	87,5	57,14	42,86	75,0	42,86	57,14	133,3	100,00	–	–
VuCSR	50,92	49,08	96,4	53,00	47,00	88,7	51,04	48,96	95,9	50,00	50,00	100,0	43,48	56,52	130,0
KVP	51,15	48,85	95,5	53,24	46,76	87,8	45,08	54,92	121,8	50,94	49,06	96,3	64,29	35,71	55,5
CSVD	29,11	70,89	243,5	29,17	70,83	242,8	29,42	70,58	239,9	28,84	71,16	246,7	28,69	71,31	248,6
DHuG	54,39	45,61	83,9	16,67	83,33	499,9	52,63	47,37	90,0	66,67	33,33	50,0	58,82	41,18	70,0

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A09, S. 269.

Abb. A15: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(L)

a)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	27,00	25,05	92,8	24,51	22,83	93,1	31,15	29,95	96,1	27,26	24,05	88,2	23,94	21,72	90,7
BVP	14,63	22,92	156,7	13,86	21,06	151,9	11,76	18,82	160,0	17,40	24,65	141,7	18,95	32,68	172,5
KPD	16,39	10,49	64,0	12,54	7,66	61,1	21,25	14,17	66,7	11,67	7,41	63,5	19,65	12,76	64,9
NSDAP	30,95	27,91	90,2	35,04	31,97	91,2	26,66	24,73	92,8	32,04	29,67	92,6	29,73	23,44	78,8
DNVP	1,05	1,13	107,6	1,52	1,61	105,9	0,90	0,97	107,8	0,87	0,97	111,5	0,52	0,60	115,4
DVP und WP	6,30	6,89	109,4	8,19	8,93	109,0	5,29	6,31	119,3	7,10	6,97	98,2	3,61	3,54	98,1
CVD	1,49	3,49	234,2	1,39	3,28	236,0	1,39	3,23	232,4	1,83	4,56	249,2	1,55	3,36	216,8
SAPD	1,03	0,80	77,7	1,04	0,86	82,7	0,91	0,67	73,6	0,67	0,46	68,7	1,60	1,25	78,1
BBM	1,15	1,32	114,8	1,91	1,79	93,7	0,70	1,17	167,1	1,16	1,27	109,5	0,46	0,65	141,3

b)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	53,12	46,88	88,3	52,25	47,75	91,4	53,17	46,83	88,1	54,05	45,95	85,0	53,86	46,14	85,7
BVP	40,17	59,83	148,9	40,15	59,85	149,1	40,56	59,44	146,5	42,28	57,72	136,5	38,06	61,94	162,7
KPD	62,18	37,82	60,8	62,55	37,45	59,9	62,08	37,92	61,1	62,04	37,96	61,2	62,00	38,00	61,3
NSDAP	53,84	46,16	85,7	52,78	47,22	89,5	54,07	45,93	84,9	52,83	47,17	89,3	57,34	42,66	74,4
DNVP	49,22	50,78	103,2	49,13	50,87	103,5	50,32	49,68	98,7	48,15	51,85	107,7	48,00	52,00	108,3
DVP und WP	49,04	50,96	103,9	48,32	51,68	107,0	47,77	52,23	109,3	51,37	48,63	94,7	51,89	48,11	92,7
CVD	31,01	68,99	222,5	30,23	69,77	230,8	32,01	67,99	212,4	29,39	70,61	240,3	32,87	67,13	204,2
SAPD	57,53	42,47	73,8	55,11	44,89	81,5	59,85	40,15	67,1	60,00	40,00	66,7	57,48	42,52	74,0
BBM	47,85	52,15	109,0	52,05	47,95	92,1	39,61	60,39	152,5	48,60	51,40	105,8	42,86	57,14	133,3

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A09, S. 269.

Abb. A16: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932a

a)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	28,90	27,11	93,8	26,40	24,46	92,7	31,72	30,58	96,4	30,59	27,65	90,4	26,86	25,33	94,3
Z und BVP	14,85	23,02	155,0	14,30	21,87	152,9	11,68	18,54	158,7	17,71	25,33	143,0	19,48	32,01	164,3
KPD	19,54	13,39	68,5	15,39	10,33	67,1	26,12	18,89	72,3	12,43	7,80	62,8	21,70	14,40	66,4
NSDAP	30,75	29,34	95,4	35,78	34,23	95,7	25,85	25,88	100,1	32,65	31,10	95,3	28,43	24,13	84,9
DVP	1,94	2,11	108,8	3,07	3,13	102,0	1,25	1,61	128,8	2,15	2,30	107,0	0,83	0,76	91,6
DNVP	1,35	1,40	103,7	2,04	2,03	99,5	1,08	1,20	111,1	1,30	1,30	100,0	0,52	0,56	107,7
DStP	0,63	0,69	109,5	0,94	1,13	120,2	0,43	0,26	60,5	0,62	0,87	140,3	0,42	0,43	102,4
WP	0,62	0,61	98,4	0,65	0,67	103,1	0,63	0,73	115,9	0,72	0,51	70,8	0,42	0,33	78,6
Dt. LV	0,03	0,05	166,7	0,03	0,03	100,0	–	0,09	–	0,04	0,04	100,0	0,06	–	–
CSVD	0,88	1,82	206,8	0,85	1,62	190,6	0,74	1,77	239,2	1,40	2,66	190,0	0,73	1,53	209,6
VRP	0,04	0,07	175,0	0,09	0,09	100,0	0,02	0,08	400,0	–	0,04	–	0,04	0,04	100,0
SAPD	0,31	0,25	80,6	0,36	0,27	75,0	0,34	0,21	61,8	0,13	0,13	100,0	0,32	0,37	115,6
Split.	0,16	0,15	93,8	0,11	0,13	118,2	0,14	0,15	107,1	0,26	0,26	100,0	0,20	0,10	50,0

b)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	51,92	48,08	92,6	51,68	48,32	93,5	51,62	48,38	93,7	52,54	47,46	90,3	52,42	47,58	90,8
Z und BVP	39,52	60,48	153,0	39,32	60,68	154,3	39,32	60,68	154,3	41,17	58,83	142,9	38,73	61,27	158,2
KPD	59,66	40,34	67,6	59,63	40,37	67,7	58,71	41,29	70,3	61,47	38,53	62,7	61,03	38,97	63,9
NSDAP	51,50	48,50	94,2	50,89	49,11	96,5	50,68	49,32	97,3	51,24	48,76	95,2	55,03	44,97	81,7
DVP	48,24	51,76	107,3	49,29	50,71	102,3	44,40	55,60	125,2	48,33	51,67	106,9	53,16	46,84	88,1
DNVP	49,32	50,68	102,8	49,88	50,12	100,5	47,96	52,04	108,5	50,00	50,00	100,0	49,06	50,94	103,8
DStP	47,95	52,05	108,6	45,02	54,98	122,1	62,69	37,31	59,5	41,43	58,57	141,4	50,00	50,00	100,0
WP	50,69	49,31	97,3	49,25	50,75	103,0	46,97	53,03	112,9	58,62	41,38	70,6	56,76	43,24	76,2
Dt. LV	36,36	63,64	175,0	50,00	50,00	100,0	0,00	100,00	–	50,00	50,00	100,0	100,00	0,00	0,0
CSVD	32,91	67,09	203,9	34,13	65,87	193,0	30,17	69,83	231,5	34,55	65,45	189,4	33,33	66,67	200,0
VRP	38,24	61,76	161,5	50,00	50,00	100,0	20,00	80,00	400,0	0,00	100,00	–	50,00	50,00	100,0
SAPD	55,83	44,17	79,1	56,25	43,75	77,8	62,26	37,74	60,6	50,00	50,00	100,0	47,06	52,94	112,5
Split.	51,65	48,35	93,6	45,83	54,17	118,2	50,00	50,00	100,0	50,00	50,00	100,0	66,67	33,33	50,00

Lesebeispiel, Anmerkung:

Siehe Abb. A09, S. 269 (sowie Datenanhang FN 300, S. 406).

Abb. A17: Reichspräsidentenwahlen im Deutschen Reich

1919	Wahlgang am 11.02. 1919	Kandidaten	Erhaltene Stimmen
Stimmberechtigte	423	Ebert	277
Abgegebene Stimmen	379	Erzberger	1
Wahlbeteiligung	89,6 %	Posadowsky	49
Gültige Stimmen	328	Scheidemann	1

1925	1. Wahlgang am 29.03. 1925		2. Wahlgang am 26.04. 1925	
Stimmberechtigte (in Mio.)	39,23		39,41	
Abgegebene Stimmen (in Mio.)	27,02		30,57	
Wahlbeteiligung	68,9 %		77,6 %	
Gültige Stimmen (in Mio.)	26,87		30,35	
Hindenburg	–	–	14,66	48,3 %
Jarres	10,42	38,8 %	–	–
Held	1,01	3,7 %	–	–
Ludendorff	0,29	1,1 %	–	–
Braun	7,80	29,0 %	–	–
Marx	3,89	14,5 %	13,75	45,3 %
Hellpach	1,57	5,8 %	–	–
Thälmann	1,87	7,0 %	1,93	6,4 %
Zersplittert	0,03	0,1 %	0,01	0,0 %

1932	1. Wahlgang am 13.04. 1932		2. Wahlgang am 10.04. 1932	
Stimmberechtigte (in Mio.)	43,95		44,06	
Abgegebene Stimmen (in Mio.)	37,89		36,77	
Wahlbeteiligung	86,2 %		83,5 %	
Gültige Stimmen (in Mio.)	37,65		36,49	
Duesterberg	2,58	6,8 %	–	–
Hindenburg	18,65	49,6 %	19,36	53,0 %
Hitler	11,34	30,1 %	13,42	36,8 %
Thälmann	4,98	13,2 %	3,71	10,2 %
Winter	0,11	0,3 %	–	–
Zersplittert	0,01	0,0 %	0,01	0,0 %

Lesebeispiel:

Bei der Reichspräsidentenwahl 1925 (1. Wahlgang) entfielen auf den Kandidaten Jarres 10,42 Mio. Stimmen. Dies entsprach 38,8 % der abgegebenen gültigen Stimmen.

Quelle:

Kolb 2009, S. 318f.

Abb. A18: Wählerbewegungen bei den Reichspräsidentenwahlen

a) Reichspräsidentenwahlen 1925

Kandidat	Stadtteil	1925(I)	1925(II)	Differenz in PP
Hindenburg	DR		48,3	+48,3
	LU	–	26,46	+26,46
	Süd	–	33,04	+33,04
	Nord	–	22,50	+22,50
	Friesenheim	–	24,88	+24,88
	Mundenheim	–	23,12	+23,12
Marx	DR	14,5	45,3	+30,8
	LU	19,73	63,85	+44,12
	Süd	18,26	60,18	+41,92
	Nord	16,35	63,59	+47,24
	Friesenheim	23,05	68,43	+45,38
	Mundenheim	27,33	67,68	+40,35
Thälmann	DR	7,0	6,4	–0,6
	LU	13,31	9,69	–3,62
	Süd	9,67	6,78	–2,89
	Nord	18,58	13,91	–4,67
	Friesenheim	9,49	6,69	–2,80
	Mundenheim	12,34	9,20	–3,14

b) Reichspräsidentenwahlen 1932

Kandidat	Stadtteil	1932(I)	1932(II)	Differenz in PP
Hindenburg	DR	49,6	53,0	+3,4
	LU	62,24	63,43	+1,19
	Süd	63,03	63,43	+0,40
	Nord	60,01	62,42	+2,41
	Friesenheim	66,69	66,23	–0,46
	Mundenheim	60,58	62,57	+1,99
Hitler	DR	30,1	36,8	+6,7
	LU	19,44	25,77	+6,33
	Süd	22,10	28,33	+6,23
	Nord	16,54	23,10	+6,56
	Friesenheim	20,33	27,43	+7,10
	Mundenheim	18,51	23,69	+5,18
Thälmann	DR	13,2	10,2	–3,00
	LU	16,90	10,80	–6,10
	Süd	13,13	8,23	–4,90
	Nord	22,03	14,48	–7,55
	Friesenheim	11,73	6,34	–5,39
	Mundenheim	20,09	13,74	–6,35

Abb. A19: Hochburgen und Diasporagebiete bei den Reichspräsidentenwahlen

1925 (I)	1. Wahlgang													
	Braun		Held		Hellpach		Jarres		Ludendorff		Marx		Thälmann	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	55,64 Nr. 44	19,15 Nr. 13	7,79 Nr. 39	0,17 Nr. 15	16,32 Nr. 13	2,24 Nr. 30	40,43 Nr. 13	6,67 Nr. 44	1,51 Nr. 7	keine Nr. 8	37,89 Nr. 43	7,10 Nr. 30	44,26 Nr. 30	3,33 Nr. 13
Süd	48,27 Nr. 11	19,15 Nr. 13	4,21 Nr. 9	0,17 Nr. 15	16,32 Nr. 13	6,91 Nr. 10	40,43 Nr. 13	16,49 Nr. 9	1,51 Nr. 7	keine Nr. 8	21,37 Nr. 6	14,47 Nr. 11	17,28 Nr. 10	3,33 Nr. 13
Nord	47,76 Nr. 45	29,40 Nr. 16	3,43 Nr. 45	0,43 Nr. 26	10,99 Nr. 24	2,24 Nr. 30	30,72 Nr. 16	9,32 Nr. 27	1,32 Nr. 45	0,18 Nr. 22	20,83 Nr. 18	7,10 Nr. 30	44,26 Nr. 30	7,39 Nr. 45
F	42,37 Nr. 34	25,65 Nr. 31	2,99 Nr. 32	0,86 Nr. 34	14,59 Nr. 33	7,04 Nr. 36	33,72 Nr. 31	11,82 Nr. 37	1,30 Nr. 36	0,23 Nr. 33	28,23 Nr. 37	17,70 Nr. 36	14,27 Nr. 36	4,95 Nr. 31
M	55,64 Nr. 44	24,42 Nr. 38	7,79 Nr. 39	0,85 Nr. 44	16,31 Nr. 38	5,38 Nr. 41	33,17 Nr. 38	6,67 Nr. 44	0,97 Nr. 39	0,18 Nr. 42	37,89 Nr. 43	17,21 Nr. 44	17,79 Nr. 41	6,35 Nr. 38

1925 (I)	2. Wahlgang					
	Hindenburg		Marx		Thälmann	
	+	–	+	–	+	–
LU	48,34 Nr. 13	13,19 Nr. 44	78,23 Nr. 37	48,14 Nr. 30	35,85 Nr. 30	2,27 Nr. 13
Süd	48,34 Nr. 13	22,19 Nr. 11	70,66 Nr. 11	49,39 Nr. 13	12,12 Nr. 10	2,27 Nr. 13
Nord	40,90 Nr. 16	15,36 Nr. 27	72,43 Nr. 22	48,14 Nr. 30	35,85 Nr. 30	5,46 Nr. 18
F	39,92 Nr. 31	15,75 Nr. 37	78,23 Nr. 37	56,95 Nr. 31	9,41 Nr. 36	3,13 Nr. 31
M	41,16 Nr. 38	13,19 Nr. 44	75,18 Nr. 44	54,36 Nr. 38	13,95 Nr. 41	4,48 Nr. 38

1932 (I+II)	1. Wahlgang										2. Wahlgang					
	Duesterberg		Hindenburg		Hitler		Thälmann		Winter		Hindenburg		Hitler		Thälmann	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	3,41 Nr. 1	0,10 Nr. 46	85,26 Nr. 61	46,37 Nr. 36	27,91 Nr. 16	4,78 Nr. 61	43,16 Nr. 36	3,77 Nr. 21	0,90 Nr. 1	keine Nr. 59	89,37 Nr. 61	51,71 Nr. 31	35,32 Nr. 10	3,94 Nr. 61	30,84 Nr. 36	2,50 Nr. 51
Süd	3,41 Nr. 1	0,15 Nr. 13	72,90 Nr. 8	56,41 Nr. 2	27,91 Nr. 16	12,60 Nr. 8	27,27 Nr. 12	3,77 Nr. 21	0,90 Nr. 17	keine Nr. 19	68,20 Nr. 8	55,37 Nr. 10	35,32 Nr. 10	21,02 Nr. 12	13,56 Nr. 12	2,57 Nr. 21
Nord	2,04 Nr. 22	0,51 Nr. 23	75,35 Nr. 27	46,37 Nr. 36	23,38 Nr. 24	8,70 Nr. 36	43,16 Nr. 36	9,99 Nr. 39	0,41 Nr. 29	keine Nr. 31	77,53 Nr. 27	51,71 Nr. 31	32,30 Nr. 24	14,63 Nr. 27	30,84 Nr. 36	5,74 Nr. 39
F	2,49 Nr. 51	0,10 Nr. 46	71,52 Nr. 46	60,32 Nr. 42	26,28 Nr. 51	13,93 Nr. 46	18,36 Nr. 42	4,23 Nr. 51	0,24 Nr. 49	keine Nr. 48	73,41 Nr. 46	61,45 Nr. 49	35,29 Nr. 51	18,41 Nr. 46	9,31 Nr. 44	2,50 Nr. 51
M	1,23 Nr. 56	0,31 Nr. 58	63,74 Nr. 57	51,19 Nr. 58	26,53 Nr. 55	14,73 Nr. 57	30,40 Nr. 58	15,13 Nr. 55	0,55 Nr. 55	keine Nr. 53	66,67 Nr. 57	52,43 Nr. 58	33,18 Nr. 55	20,23 Nr. 57	21,95 Nr. 58	10,91 Nr. 55
GH	0,80 Nr. 61	0,25 Nr. 60	85,26 Nr. 61	64,04 Nr. 59	17,50 Nr. 59	4,78 Nr. 61	21,67 Nr. 60	9,16 Nr. 61	keine Nr. 59	keine Nr. 59	89,37 Nr. 61	67,97 Nr. 59	19,48 Nr. 59	3,94 Nr. 61	15,17 Nr. 60	6,69 Nr. 61

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A06, S. 266.

Lesebeispiel:

Hindenburg erzielte 1932(I) in GH 85,26 % (Hochburg) im Stimmbezirk Nr. 61. Dieser Stimmbezirk stellte 1932(I) gleichzeitig auch die Hochburg für Hindenburg in ganz LU dar.



Abb. A20: Reichspräsidentenwahlen in Ludwigshafen, Mannheim und der Pfalz im Vergleich zum Deutschen Reich<sup>a</sup>

1925(I)	Ludwigshafen		Mannheim		Pfalz		DR
WB	70,1	+1,2	70,6	+1,7	55,4	-13,5	68,9
Braun	35,61	+6,61	35,19	+6,19	28,49	-0,51	29,0
Held	1,81	-1,89	0,19	-3,51	14,00	+10,30	3,7
Hellpach	9,01	+3,21	12,27	+6,47	6,43	+0,63	5,8
Jarres	19,90	-18,90	24,94	-13,86	29,26	-9,54	38,8
Ludendorff	0,59	-0,51	0,47	-0,63	1,19	+0,09	1,1
Marx	19,72	+5,22	16,24	+1,74	12,92	-1,58	14,5
Thälmann	13,30	+6,30	10,57	+3,57	8,31	+1,31	7,0
zersplittet	0,06	-0,04	0,12	+0,02	0,10	–	0,1

1925(II)	Ludwigshafen		Mannheim		Pfalz		DR
WB	71,8	+2,9	71,1	+2,2	65,5	-3,4	68,9
Hindenburg	26,46	-21,84	31,44	-16,86	45,29	-3,01	48,3
Marx	63,85	+18,55	60,53	+15,23	48,64	+3,34	45,3
Thälmann	9,67	+3,27	8,01	+1,61	6,02	-0,38	6,4
zersplittet	0,02	+0,02	0,03	+0,03	0,05	+0,05	0,0

1932(I)	Ludwigshafen		Mannheim		Pfalz		DR
WB	85,2	-1,0	82,0	-4,2	87,7	+1,5	86,2
Duesterberg	1,22	-5,58	1,19	-5,61	2,04	-4,76	6,8
Hindenburg	62,24	+12,64	57,32	+7,72	50,97	+1,37	49,6
Hitler	19,44	-10,66	21,48	-8,62	35,38	+5,28	30,1
Thälmann	16,90	+3,70	19,72	+6,52	11,44	-1,76	13,2
Winter	0,20	-0,10	0,28	-0,02	0,16	-0,14	0,3
zersplittet	0,00	–	0,00	–	0,01	+0,01	0,0

1932(II)	Ludwigshafen		Mannheim		Pfalz		DR
WB	81,3	-2,2	77,5	-6,0	86,5	+3,0	83,5
Hindenburg	63,43	+10,43	58,81	+5,81	52,32	-0,68	53,0
Hitler	25,77	-11,03	26,97	-9,83	40,06	+3,26	36,8
Thälmann	10,80	+0,60	14,22	+4,02	7,60	-2,60	10,2
zersplittet	0,00	–	0,00	–	0,02	+0,02	0,0

a Hier: Verwendung der amtlichen Endergebnisse (aus Gründen der Vergleichbarkeit).

#### Lesebeispiel:

Der Kandidat Braun erhielt 1925(I) in Ludwigshafen 35,61 % der Stimmen. Dies entsprach 6,61 PP mehr als im Reichsdurchschnitt.

#### Quellen:

##### *Daten für Mannheim*

Badisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Reichspräsidentenwahl 1925 in Baden (Erster und zweiter Wahlgang). Abstimmungsergebnisse nach Gemeinden, Amtsbezirken, Landeskommisärbezirken, Kreisen, Landtagswahlkreisen und für das Land Baden (32. Reichstagswahlkreis). Karlsruhe 1925, S. 43 [1925(I) u. 1925(II)]; Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahl des Reichspräsidenten am 13. März und 10. April 1932 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 427). Berlin 1932, S. 52 f. [1932(I) u. 1932(II)].

##### *Daten für die Pfalz*

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahl des Reichspräsidenten am 29. März und 26. April 1925 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 321). Berlin 1925, S. 36 f. [1925(I) u. 1925(II)]; Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahl des Reichspräsidenten am 13. März und 10. April 1932 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 427). Berlin 1932, S. 44 f. [1932(I) u. 1932(II)].

Abb. A21: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1932(I) und 1932(II)

a) 1932(I)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Kandidat	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	1,35	1,10	81,5	1,61	1,32	82,0	1,43	1,13	79,0	1,21	1,09	90,1	0,81	0,57	70,4
Hindenburg	57,06	67,38	118,1	58,40	67,48	115,5	54,47	65,61	120,5	62,32	71,00	113,9	54,13	66,99	123,8
Hitler	20,87	18,02	86,3	23,51	20,74	88,2	17,76	15,31	86,2	21,74	18,94	87,1	20,58	16,45	79,9
Thälmann	20,51	13,34	65,0	16,19	10,18	62,9	26,15	17,88	68,4	14,63	8,87	60,6	24,35	15,86	65,1
Winter	0,20	0,16	80,0	0,29	0,28	96,6	0,18	0,08	44,4	0,10	0,10	100,0	0,14	0,14	100,0

b) 1932(I)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Kandidat	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Duesterberg	54,83	45,17	82,4	54,04	45,96	85,0	56,03	43,97	78,5	52,14	47,86	91,8	58,57	41,43	70,7
Hindenburg	45,52	45,48	99,9	45,43	54,57	120,1	45,63	54,37	119,2	46,39	53,61	115,6	44,56	55,44	124,4
Hitler	53,33	46,67	87,5	52,16	47,84	91,7	53,98	46,01	85,2	53,10	46,90	88,3	55,46	44,54	80,3
Thälmann	60,28	39,72	65,9	60,46	39,54	65,4	59,65	40,35	67,6	61,91	38,09	61,5	60,44	39,56	65,5
Winter	54,46	45,54	83,6	50,00	50,00	100,0	69,23	30,77	44,4	50,00	50,00	100,0	50,00	50,00	100,0

a) 1932(II)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Kandidat	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	59,15	67,64	114,4	59,66	67,03	112,4	57,83	67,06	116,0	63,31	69,05	109,1	56,48	68,74	121,7
Hitler	27,45	24,11	87,8	31,16	26,59	85,3	24,44	21,75	89,0	28,59	26,31	92,0	26,44	20,91	79,1
Thälmann	13,41	8,23	61,4	10,18	6,37	62,6	17,73	11,19	63,1	8,10	4,64	57,3	17,08	10,35	60,6

b) 1932(II)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Kandidat	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
Hindenburg	46,26	53,74	116,2	45,96	54,04	117,6	46,59	53,41	114,6	47,02	52,98	112,7	45,46	54,53	120,0
Hitler	52,85	47,15	89,2	52,02	47,98	92,2	53,20	46,80	88,0	51,26	48,74	95,1	54,20	43,80	80,8
Thälmann	61,60	38,40	62,3	60,43	39,57	65,5	61,57	38,43	62,4	62,82	37,18	59,2	62,61	37,39	59,7

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A09, S. 269.

Abb. A22: Hochburgen und Diasporagebiete 1920(S) bis 1929(S)<sup>a</sup>

1920 (S)	SPD		BVP		DVP		DDP		USPD	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	40,20 Nr. 25	15,92 Nr. 35	30,29 Nr. 38	5,53 Nr. 16	30,89 Nr. 1	1,52 Nr. 38	26,73 Nr. 35	2,53 Nr. 25	58,93 Nr. 28	12,65 Nr. 13
Süd	36,70 Nr. 10	16,54 Nr. 1	25,16 Nr. 6	11,80 Nr. 12	30,89 Nr. 1	8,18 Nr. 12	23,04 Nr. 13	5,36 Nr. 12	45,31 Nr. 12	12,65 Nr. 13
Nord	40,20 Nr. 25	24,25 Nr. 28	19,56 Nr. 23	5,53 Nr. 16	25,87 Nr. 17	5,22 Nr. 28	12,26 Nr. 20	2,53 Nr. 25	58,93 Nr. 28	13,90 Nr. 17
F	38,38 Nr. 33	25,56 Nr. 30	25,80 Nr. 30	15,49 Nr. 33	12,05 Nr. 29	4,54 Nr. 34	11,92 Nr. 29	5,31 Nr. 33	36,28 Nr. 33	27,81 Nr. 29
M	35,68 Nr. 36	15,92 Nr. 35	30,29 Nr. 38	12,76 Nr. 35	28,68 Nr. 35	1,52 Nr. 38	26,73 Nr. 35	7,99 Nr. 35a	36,10 Nr. 35a	15,92 Nr. 35

1924 (S)	SPD		Zentrum		BVP		KPD		NSFB		DVP		DDP		WBV	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	52,52 Nr. 44	19,07 Nr. 40	31,18 Nr. 43	6,04 Nr. 17	6,70 Nr. 40	0,72 Nr. 18	39,98 Nr. 30	2,80 Nr. 13	2,41 Nr. 31	0,11 Nr. 34	18,60 Nr. 18	2,75 Nr. 25	14,68 Nr. 1	1,33 Nr. 27	23,02 Nr. 13	2,27 Nr. 44
Süd	46,48 Nr. 11	20,13 Nr. 13	21,12 Nr. 5	10,72 Nr. 15	4,74 Nr. 9	0,80 Nr. 11	17,39 Nr. 10	2,80 Nr. 13	2,33 Nr. 13	0,55 Nr. 15	17,61 Nr. 13	6,34 Nr. 11	14,68 Nr. 1	3,80 Nr. 5	23,02 Nr. 13	10,44 Nr. 5
Nord	45,14 Nr. 45	26,70 Nr. 16	22,57 Nr. 45	6,04 Nr. 17	3,38 Nr. 30	0,72 Nr. 18	39,98 Nr. 30	6,38 Nr. 18	2,33 Nr. 45	0,45 Nr. 29	18,60 Nr. 18	2,75 Nr. 25	7,55 Nr. 18	1,33 Nr. 27	20,10 Nr. 16	2,33 Nr. 45
F	35,24 Nr. 34	23,72 Nr. 31	25,86 Nr. 34	13,66 Nr. 36	3,25 Nr. 32	0,85 Nr. 37	14,39 Nr. 36	4,12 Nr. 31	2,41 Nr. 31	0,11 Nr. 34	17,05 Nr. 31	5,45 Nr. 37	13,64 Nr. 31	4,26 Nr. 35	18,29 Nr. 35	10,04 Nr. 32
M	52,52 Nr. 44	19,07 Nr. 40	31,18 Nr. 43	16,67 Nr. 41	6,70 Nr. 40	1,40 Nr. 41	18,70 Nr. 40	6,50 Nr. 38	2,13 Nr. 38	0,45 Nr. 39	16,10 Nr. 38	3,40 Nr. 44	10,67 Nr. 38	5,04 Nr. 44	19,64 Nr. 40	2,27 Nr. 44

1929 (S)	SPD		Zentrum		KPD		NSDAP		DVP		DNVP		DDP		WP	
	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–	+	–
LU	56,11 Nr. 57	15,02 Nr. 15	34,43 Nr. 54	4,01 Nr. 5	24,90 Nr. 35	1,28 Nr. 15	17,07 Nr. 15	1,52 Nr. 58	20,51 Nr. 17	1,10 Nr. 54	3,56 Nr. 1	keine Nr. 31	16,99 Nr. 25	1,29 Nr. 28	13,38 Nr. 8	1,10 Nr. 57
Süd	44,94 Nr. 13	15,02 Nr. 15	20,54 Nr. 15	4,01 Nr. 5	12,43 Nr. 4	1,28 Nr. 15	17,07 Nr. 15	4,81 Nr. 11	20,51 Nr. 17	3,43 Nr. 11	3,56 Nr. 1	0,26 Nr. 5	15,73 Nr. 1	2,52 Nr. 11	13,38 Nr. 8	5,54 Nr. 20
Nord	46,90 Nr. 34	29,52 Nr. 21	31,91 Nr. 58	7,47 Nr. 24	24,90 Nr. 35	2,79 Nr. 25	12,38 Nr. 32	1,52 Nr. 58	16,38 Nr. 25	1,40 Nr. 35	3,34 Nr. 58	keine Nr. 31	16,99 Nr. 25	1,29 Nr. 28	12,09 Nr. 21	1,21 Nr. 25
F	44,43 Nr. 44	22,38 Nr. 46	31,32 Nr. 43	13,39 Nr. 59	8,43 Nr. 40	1,88 Nr. 59	13,18 Nr. 59	2,31 Nr. 45	20,29 Nr. 59	3,07 Nr. 39	2,71 Nr. 40	keine Nr. 44	14,85 Nr. 59	2,86 Nr. 40	12,64 Nr. 43	2,93 Nr. 59
M	33,10 Nr. 53	21,44 Nr. 52	34,43 Nr. 54	20,95 Nr. 53	14,11 Nr. 53	7,90 Nr. 50	6,74 Nr. 52	3,44 Nr. 54	5,41 Nr. 52	1,10 Nr. 54	1,54 Nr. 53	0,16 Nr. 54	5,86 Nr. 52	2,66 Nr. 54	11,23 Nr. 49	7,70 Nr. 51
GH	56,11 Nr. 57	47,79 Nr. 56	19,60 Nr. 56	11,92 Nr. 57	11,62 Nr. 57	7,65 Nr. 56	7,65 Nr. 56	5,71 Nr. 57	2,91 Nr. 57	2,68 Nr. 56	0,60 Nr. 57	0,13 Nr. 56	3,76 Nr. 56	2,61 Nr. 57	3,76 Nr. 56	1,10 Nr. 57

Erläuterung, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A06, S. 266.

Anmerkung:

Die angetretenen Klein- und Splitterparteien CNVP und USPD bei der Stadtratswahl 1924(S) sowie VRP, LK, CVD, CSR, Kath.FL und Mieterschutz bei der Stadtratswahl 1929(S) wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit in die obige Darstellung nicht aufgenommen. Eine direkte Vergleichbarkeit der Abstimmungsergebnisse in den einzelnen Stimmbezirken im Zeitverlauf ist auf Grund der mehrmaligen räumlichen und organisatorischen Veränderung der Stimmbezirkseinteilungen nicht möglich.

Abb. A23: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1924(S)

a)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	34,95	31,04	88,8	33,28	28,95	87,0	39,09	36,60	93,6	33,59	28,01	83,4	30,36	26,13	86,1
Zentrum	15,04	20,59	136,9	13,72	17,79	129,7	12,78	17,72	138,7	17,35	25,98	149,7	20,22	27,63	136,6
BVP	1,56	3,38	216,7	1,65	3,84	232,7	1,42	2,71	190,8	1,45	2,36	162,8	1,83	4,77	260,7
KPD	15,21	9,71	63,8	11,16	7,08	63,4	19,74	13,26	67,2	11,97	6,46	54,0	15,90	10,40	65,4
NSFB	1,26	0,92	73,0	1,72	1,01	58,7	1,01	0,90	89,1	1,15	1,00	87,0	1,07	0,70	65,4
DVP	8,62	10,91	126,6	11,37	14,08	123,8	7,25	9,21	127,0	9,58	11,85	123,7	5,63	7,29	129,5
DDP	6,84	7,24	105,8	8,52	9,02	105,9	4,95	5,00	101,0	7,92	8,49	107,2	6,80	7,32	107,6
WBV	14,62	13,75	94,0	16,14	15,31	94,9	11,97	12,02	100,4	15,21	13,87	91,2	16,99	14,14	83,2
CNVP	1,03	1,74	168,9	1,31	2,12	161,8	0,94	1,81	192,6	1,03	1,37	133,0	0,68	1,16	170,6
USPD	0,87	0,71	81,6	1,13	0,81	71,7	0,85	0,77	90,6	0,76	0,63	82,9	0,52	0,46	88,5

b)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	56,94	43,06	75,6	55,76	44,24	79,3	56,44	43,56	77,2	59,41	40,59	68,3	58,47	41,53	71,0
Zentrum	46,18	53,82	116,5	45,81	54,19	118,3	46,67	53,33	114,3	44,91	55,09	122,7	47,01	52,99	112,7
BVP	35,25	64,75	183,7	31,99	68,01	212,6	38,81	61,19	157,7	42,86	57,14	133,3	31,75	68,25	215,0
KPD	64,79	35,21	54,3	63,35	36,65	57,9	64,35	35,65	55,4	69,35	30,65	44,2	64,96	35,04	53,9
NSFB	61,82	38,18	61,8	65,17	34,83	53,4	57,66	42,34	73,4	58,46	41,54	71,1	65,00	35,00	53,8
DVP	48,13	51,87	107,8	46,97	53,03	112,9	48,84	51,16	104,8	49,69	50,31	101,2	48,36	51,64	106,8
DDP	52,59	47,41	90,2	50,89	49,11	96,5	54,57	45,43	83,3	53,25	46,75	87,8	52,98	47,02	88,8
WBV	55,55	44,45	80,0	53,60	46,40	86,6	54,69	45,31	82,8	57,22	42,78	74,8	59,29	40,71	68,7
CNVP	40,93	59,07	144,3	40,37	59,63	147,7	38,74	61,26	158,1	47,89	52,11	108,8	41,67	58,33	140,0
USPD	58,81	41,19	70,0	60,32	39,68	65,8	57,26	42,74	74,6	59,52	40,48	68,0	57,58	42,42	73,7

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A09, S. 269.

Abb. A24: Geschlechtsspezifische Stimmenverteilung 1929(S)

a)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	35,58	30,56	85,9	31,46	27,12	86,2	40,38	35,79	88,6	34,90	28,71	82,3	34,91	29,59	84,8
Z und BVP	15,64	21,42	137,0	13,47	17,86	132,6	12,20	18,76	153,8	18,68	24,80	132,8	23,51	30,50	129,7
KPD	10,01	6,31	63,0	7,18	4,18	58,2	12,98	8,58	66,1	6,93	4,50	64,9	13,09	8,39	64,1
NSDAP	9,30	6,91	74,3	12,23	9,09	74,3	8,47	6,38	75,3	7,81	5,96	76,3	6,82	4,39	64,4
DVP	7,82	9,00	115,1	11,83	13,07	110,5	5,56	6,60	118,7	9,12	10,71	117,4	2,92	3,21	110,0
DNVP	0,96	1,22	127,1	1,16	1,51	130,2	0,84	1,15	136,9	1,14	1,33	116,7	0,57	0,64	112,3
DDP	5,15	4,78	92,8	7,51	7,02	93,5	3,11	2,72	87,5	5,64	5,34	94,7	4,01	3,45	86,0
WP	8,17	8,13	99,5	7,58	8,13	107,3	7,74	8,34	107,8	9,56	9,08	95,0	8,64	6,66	77,1
VRP	0,76	0,22	28,9	1,07	1,04	97,2	0,46	0,58	126,1	1,17	0,70	59,8	0,30	0,36	120,0
LK	2,82	1,86	66,0	2,49	1,46	58,6	4,69	3,28	69,9	1,43	1,03	72,0	1,28	0,79	61,7
CVD	1,49	3,50	234,9	1,49	3,14	210,7	1,57	4,27	272,0	1,63	3,47	212,9	1,17	2,79	238,5
CSRP	0,24	0,72	300,0	0,08	0,11	137,5	0,27	0,26	96,3	0,46	0,38	82,6	0,22	0,18	81,8
Kath. FH	0,73	3,97	543,8	0,68	4,35	639,7	0,39	1,83	469,2	0,46	3,01	654,3	1,83	8,45	461,7
Mieterschutz	1,34	1,39	103,7	1,78	1,92	107,9	1,35	1,47	108,9	1,07	0,98	91,6	0,74	0,61	82,4

b)	Ludwigshafen (insgesamt)			Süd			Nord			Friesenheim			Mundenheim		
Partei	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T	♂	♀	T
SPD	56,02	43,98	78,5	54,70	45,30	82,8	56,06	43,94	78,4	57,54	42,46	73,8	56,71	43,29	76,3
Z und BVP	44,40	55,60	125,2	43,98	56,02	127,4	42,35	57,65	136,1	45,63	54,37	119,2	46,12	53,88	116,8
KPD	63,42	36,58	57,68	64,15	35,85	55,9	63,10	36,90	58,5	63,19	36,81	58,3	63,41	36,59	57,7
NSDAP	59,54	40,46	68,0	58,34	41,66	71,4	60,00	40,00	66,7	59,33	40,67	68,5	63,29	36,71	58,0
DVP	48,73	51,27	105,2	48,52	51,48	106,1	48,82	51,18	104,8	48,70	51,30	105,3	50,23	49,77	99,1
DNVP	46,14	53,86	116,7	44,50	55,50	124,7	45,26	54,74	120,9	48,96	51,04	104,2	50,00	50,00	100,0
DDP	54,11	45,89	84,8	52,68	47,32	89,8	56,37	43,63	77,4	54,08	45,92	84,9	56,32	43,68	77,6
WP	52,35	47,65	91,0	49,25	50,75	103,0	51,21	48,79	95,3	53,98	46,02	85,3	59,03	40,97	69,4
VRP	79,17	20,83	26,3	51,66	48,34	93,6	47,22	52,78	111,8	64,86	35,14	54,2	47,83	52,17	109,1
LK	62,44	37,56	60,2	63,86	36,14	56,6	61,74	38,26	62,0	60,82	39,18	64,4	64,38	35,62	55,3
CVD	31,72	68,28	215,3	33,03	66,97	202,8	29,29	70,71	241,4	34,36	65,64	191,0	31,85	68,15	214,0
CSRP	26,24	73,76	281,7	42,86	57,14	133,3	54,05	45,95	85,0	57,58	42,42	73,7	57,14	42,86	75,0
Kath. FH	16,82	83,18	494,5	14,04	85,96	612,3	19,46	80,54	413,9	14,62	85,38	584,0	19,36	80,64	416,5
Mieterschutz	51,19	48,81	95,4	49,06	50,94	103,8	51,02	48,98	96,0	55,00	45,00	81,8	57,45	42,55	74,1

Erläuterungen, Lesebeispiel:

Siehe Abb. A09, S. 269.

Abb. A25: Wahlbeteiligung 1929(S) nach Altersgruppen und Geschlecht

a) Verteilung der Wahlberechtigten nach Altersgruppen und Stadtteilen

Alters- gruppe	Männer					Frauen					Insgesamt				
	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU
über 20	3,70	3,78	3,92	3,42	3,72	4,31	3,20	3,67	3,23	3,65	4,02	3,49	3,79	3,33	3,68
über 21	6,94	5,97	6,95	6,90	6,60	7,71	6,28	6,08	7,27	6,87	7,35	6,12	6,49	7,08	6,74
über 22	10,49	11,66	10,87	10,52	10,96	10,18	12,22	10,36	12,58	11,27	10,33	11,94	10,60	11,54	11,12
über 23	11,89	10,71	12,36	11,44	11,49	11,72	11,38	10,72	12,65	11,58	11,80	11,05	11,49	12,04	11,53
über 24	10,30	11,39	10,60	12,75	11,16	12,22	11,42	11,02	12,11	11,72	11,32	11,40	10,82	12,44	11,45
über 25	11,06	12,21	10,13	11,37	11,35	11,88	12,98	10,96	9,15	11,63	11,49	12,60	10,57	10,28	11,49
über 26	10,00	10,50	9,66	11,05	10,30	10,41	11,55	10,90	10,50	10,89	10,22	11,03	10,31	10,77	10,60
über 27	12,45	11,76	11,88	11,05	11,87	11,65	10,68	12,76	10,90	11,41	12,03	11,22	12,35	10,97	11,63
über 28	11,77	10,84	11,01	10,26	11,05	10,41	10,58	12,22	11,10	10,91	11,05	10,71	11,65	10,68	10,98
über 29	11,40	11,18	12,63	11,24	11,51	9,51	9,71	11,32	10,50	10,07	10,40	10,44	11,94	10,87	10,77

Alters- gruppe	Männer					Frauen					Insgesamt				
	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU
über 20	11,35	12,71	11,92	14,18	12,35	12,39	12,82	11,80	14,27	12,71	11,90	12,77	11,86	14,23	12,54
über 25	14,85	16,51	14,74	17,30	15,76	14,47	16,00	16,40	15,56	15,48	14,65	16,25	15,60	16,42	15,62
über 30	11,51	11,94	13,90	12,60	12,26	13,23	13,80	15,84	13,61	13,94	12,41	12,89	14,90	13,12	13,13
über 35	10,37	9,54	14,04	10,24	10,75	11,59	11,19	13,11	11,38	11,71	11,01	10,38	13,56	10,82	11,24
über 40	9,81	10,16	11,13	10,02	10,20	10,62	10,29	10,66	10,62	10,52	10,23	10,23	10,89	10,32	10,36
über 45	11,25	9,16	9,32	9,77	9,98	10,36	9,50	9,88	9,76	9,90	10,78	9,33	9,61	9,76	9,94
über 50	11,04	10,74	9,13	10,47	10,50	9,69	9,34	7,39	9,54	9,14	10,33	10,03	8,23	10,00	9,80
über 55	8,23	8,38	6,01	6,08	7,53	6,80	6,87	5,62	5,88	6,47	7,48	7,61	5,81	5,98	6,98
über 60	5,30	5,46	4,21	4,51	5,03	4,93	5,09	3,91	4,24	4,69	5,11	5,27	4,05	4,37	4,85
über 65	3,36	3,19	3,20	2,59	3,15	2,70	2,56	2,70	2,51	2,63	3,01	2,87	2,94	2,55	2,88
über 70	1,80	1,62	1,46	1,32	1,60	1,73	1,56	1,46	1,61	1,61	1,76	1,59	1,46	1,47	1,61
über 75	0,88	0,39	0,63	0,56	0,62	0,96	0,58	0,85	0,66	0,77	0,92	0,48	0,74	0,61	0,70
über 80	0,26	0,20	0,31	0,35	0,26	0,54	0,40	0,37	0,36	0,44	0,40	0,30	0,34	0,36	0,35

Quelle:

[Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 15.

*b) Verteilung der Wähler nach Altersgruppen und Stadtteilen*

Alters- gruppe	Männer					Frauen					Insgesamt				
	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU
über 20	4,21	4,13	4,36	3,65	4,10	4,56	3,90	4,04	3,86	4,12	4,38	4,02	4,20	3,75	4,11
über 21	7,34	6,91	6,94	7,29	7,11	8,01	5,83	5,69	7,51	6,77	7,67	6,40	6,33	7,39	6,95
über 22	10,70	10,73	11,40	10,56	10,81	9,49	11,83	7,76	15,12	10,93	10,10	11,26	9,62	12,68	10,87
über 23	11,30	10,78	11,89	11,71	11,31	11,52	11,26	11,08	10,82	11,23	11,41	11,01	11,49	11,29	11,27
über 24	10,22	11,51	9,71	12,67	11,02	11,21	12,17	10,46	10,15	11,21	10,71	11,82	10,08	11,50	11,11
über 25	11,24	12,33	10,41	10,27	11,29	11,03	12,56	11,49	8,17	11,14	11,14	12,44	10,94	9,29	11,21
über 26	10,16	9,49	9,71	12,00	10,19	11,03	10,41	10,46	11,59	10,81	10,59	9,93	10,08	11,81	10,49
über 27	11,91	12,23	11,60	11,42	11,87	11,46	11,26	13,66	11,15	11,74	11,69	11,77	12,61	11,29	11,81
über 28	11,06	10,99	10,70	9,12	10,62	11,52	10,98	13,04	10,15	11,38	11,29	10,99	11,85	9,60	10,99
über 29	11,85	10,89	13,28	11,32	11,68	10,17	9,79	12,32	11,48	10,66	11,02	10,36	12,81	11,40	11,19

Alters- gruppe	Männer					Frauen					Insgesamt				
	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU
über 20	9,87	11,42	10,72	12,86	11,02	10,27	12,05	10,13	12,94	11,24	10,07	11,72	10,44	12,90	11,13
über 25	12,68	14,50	13,47	15,17	13,83	12,66	14,73	15,82	14,32	14,16	12,67	14,61	14,58	14,77	13,98
über 30	10,71	11,57	13,81	11,70	11,72	13,07	13,76	15,63	13,45	13,81	11,87	12,60	14,67	12,53	12,72
über 35	10,71	9,67	13,91	10,09	10,85	12,24	11,75	13,78	11,83	12,29	11,46	10,64	13,85	10,91	11,54
über 40	10,28	10,44	11,75	10,54	10,65	11,52	11,01	11,63	11,16	11,32	10,88	10,71	11,69	10,84	10,97
über 45	12,34	9,92	10,00	10,73	10,85	11,69	10,22	10,69	10,98	10,93	12,02	10,06	10,32	10,85	10,89
über 50	12,24	12,01	9,93	11,94	11,69	11,19	9,67	8,11	10,95	10,12	11,73	10,91	9,07	11,48	10,94
über 55	9,17	9,20	6,57	6,78	8,31	7,49	7,32	5,61	6,41	6,93	8,34	8,32	6,12	6,60	7,65
über 60	5,78	5,78	4,27	5,30	5,42	5,16	5,23	4,06	4,15	4,82	5,47	5,52	4,17	4,76	5,14
über 65	3,58	3,30	3,52	2,74	3,34	2,57	2,27	2,61	1,81	2,36	3,09	2,82	3,09	2,30	2,87
über 70	1,88	1,73	1,41	1,24	1,64	1,40	1,39	1,21	1,29	1,35	1,65	1,57	1,32	1,26	1,50
über 75	0,62	0,29	0,48	0,59	0,48	0,57	0,38	0,62	0,51	0,51	0,60	0,33	0,54	0,55	0,49
über 80	0,14	0,17	0,17	0,32	0,18	0,18	0,21	0,11	0,18	0,18	0,16	0,19	0,14	0,26	0,18

Quelle:

[Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 14.



*c) Von 100 Wahlberechtigten jeder Altersgruppe und jedes Stadtteils haben gewählt*

Alters- gruppe	Männer					Frauen					Insgesamt				
	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU
über 20	71,43	72,07	75,86	73,08	72,73	57,36	71,88	63,93	72,92	64,97	63,44	71,98	69,75	73,00	68,76
über 21	66,30	76,57	67,96	72,38	70,90	56,28	54,79	54,46	62,96	56,69	60,72	65,29	61,27	67,61	63,43
über 22	64,03	60,82	71,43	68,75	64,93	50,49	57,10	43,60	73,26	55,83	56,95	58,90	57,06	71,18	60,17
über 23	59,68	66,56	65,57	70,11	64,81	53,28	58,36	60,11	52,13	55,86	56,31	62,29	62,88	60,77	60,18
über 24	62,27	66,77	62,42	68,04	65,03	49,73	62,87	55,19	51,11	55,09	55,09	64,79	58,53	59,89	59,78
über 25	63,82	66,76	70,00	61,85	65,50	50,28	57,07	60,99	54,41	55,13	56,39	61,71	65,06	58,58	60,09
über 26	63,77	59,74	68,53	74,40	65,16	57,37	53,18	55,80	67,31	57,19	60,31	56,27	61,42	70,99	60,94
über 27	60,00	68,70	66,48	70,83	65,85	53,30	62,19	62,26	62,35	59,25	56,55	65,56	64,18	66,67	62,51
über 28	58,97	66,98	66,26	60,90	63,22	59,94	61,20	62,07	55,76	60,08	59,46	64,09	63,93	58,26	61,61
über 29	65,23	64,33	71,66	69,01	66,80	57,89	59,45	63,30	66,67	60,98	61,67	62,04	67,47	67,89	63,99
Σ	62,75	66,08	68,13	68,51	65,84	54,17	58,98	58,16	60,97	57,58	58,20	62,49	62,86	64,78	61,58

Alters- gruppe	Männer					Frauen					Insgesamt				
	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU	Süd	Nord	F	M	LU
über 20	63,41	66,93	67,52	69,78	66,48	52,60	59,64	54,24	60,48	56,52	57,51	63,20	60,72	65,04	61,28
über 25	62,25	65,42	68,62	67,46	65,33	55,51	58,45	60,97	61,42	58,45	58,76	61,93	64,48	64,56	61,82
über 30	67,87	72,14	74,61	71,43	71,21	62,71	63,32	62,38	65,93	63,32	64,99	67,34	67,92	68,53	66,89
über 35	75,31	75,47	74,36	75,76	75,20	66,98	66,64	66,45	69,31	67,11	70,71	70,63	70,43	72,32	70,86
über 40	76,41	76,57	79,29	80,99	77,75	68,83	67,85	68,95	70,13	68,75	72,29	72,11	74,08	75,32	73,04
über 45	79,96	80,74	80,50	84,53	81,00	71,60	68,22	68,38	75,10	70,51	75,75	74,25	74,09	79,75	75,62
über 50	80,84	83,30	81,66	87,75	82,89	73,27	65,71	69,43	76,63	70,76	77,12	74,96	76,01	82,36	77,07
über 55	81,25	81,81	82,04	85,71	82,14	69,92	67,65	63,14	72,70	68,46	75,85	75,31	72,63	79,22	75,62
über 60	79,48	78,83	76,07	90,37	80,27	66,36	65,22	65,65	65,40	65,72	72,84	72,14	70,91	78,09	73,04
über 65	77,65	77,19	82,58	81,60	78,92	60,47	56,39	61,01	48,00	57,46	69,58	67,75	72,40	64,80	68,85
über 70	76,37	79,14	72,84	71,88	76,12	51,30	56,79	52,33	53,75	53,55	63,47	68,00	62,28	61,81	64,49
über 75	51,69	56,41	57,14	81,48	57,89	37,38	41,67	46,00	51,52	42,00	43,88	47,47	50,59	65,00	48,86
über 80	38,46	65,00	41,18	70,59	52,50	21,67	33,33	18,18	33,33	26,06	26,74	43,55	28,21	51,43	35,59
Σ	72,91	74,50	75,09	76,95	74,47	63,45	63,46	63,22	66,71	63,92	67,95	68,88	68,98	71,75	69,03

Quelle:

[Stadratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 16 [Prozentuale Verteilung. Berechnungs- und Rundungsfehler im Original; hier korrigiert], S. 14f. [Basis für die Kontrollberechnung des Datenmaterials].

Abb. A26: Sozialdaten der Kandidatenlisten 1920(S) bis 1929(S)<sup>a</sup>

a) 1920(S)

<b>SPD</b>			
Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Lehrer	37	II
2	Gewerkschaftssekretär	43	III
3	Werkmeister	34	VI
4	Arbeitersekretär	44	III
5	städtischer Arbeiter	44	VI
6	Krankenkontrolleur	34	II
7	Frau	36	VIII
8	Schlosser	43	V
9	Krankenkassenbeamter	46	II
10	Schlosser	37	V
11	Techniker	40	V
12	Gärtner	56	V
13	Schlosser	32	V
14	Schreiner	46	V
15	Büroassistent	41	IV
16	städtischer Beamter	51	II
17	Frau	36	VIII
18	Schlosser	44	V
19	Geschäftsführer	58	I
20	Gaskontrolleur	47	II
21	Maurer	46	V
22	Schneidermeister	43	V
23	Brauer	41	V
24	Adjunkt	53	II
25	städtischer Wassermeister	49	II
26	Fabrikarbeiter	45	VI
27	Maurer und Wirt	49	V
28	Frau	54	VIII
29	Frau	55	VIII
30	Frau	31	VIII
31	Frau	47	VIII

<b>DVP</b>			
Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Bäckermeister	65	V
2	Schuldirektor	41	II
3	Steinhauermeister	57	V
4	Chemiker	45	I
5	gewerbliche Ehefrau	48	VIII
6	Oberpostschaffner	39	II
7	Kaufmann	48	IV
8	Lehrer	27	II
9	Rechtsanwalt	39	I
10	Direktionsdiener	44	IV
11	Arzt	62	I
12	Kaufmann	31	IV
13	Bahnverwalter	42	II
14	gewerbliche Ehefrau	47	VIII
15	Eisenbahnsekretär	39	II
16	Uhrmachermeister	62	V
17	Oberlokomotivführer	48	II
18	Kürschnermeister	58	V
19	Kaufmann	56	IV
20	Kanzleiverwalter	50	IV
21	Oberlehrer	58	II
22	Postverwalter	45	II
23	Fabrikant	42	I
24	Kaufmann	60	IV
25	Bäckermeister	42	V
26	gewerbliche Ehefrau	36	VIII
27	Fabrikant	35	I
28	Postsekretär	43	II
29	Chemiker	37	I
30	Direktor	30	I

<b>Zentrum</b>			
Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Lehrer	40	II
2	Schlosser	42	V
3	Lehrer	39	II
4	Privatmann	74	VIII
5	gewerbliche Ehefrau	43	VIII
6	Bankvorstand	50	I
7	Sattler	46	V
8	Malermmeister	43	V
9	Bautechniker	47	V
10	Obersekretär	43	IV
11	Gewerkschaftssekretär	41	III
12	Oberzollinspektor	67	II
13	Lehrerin	40	II
14	Landwirt	58	VII
15	Aufseher	45	VI
16	Polizeioffiziant	56	II
17	Polizeiasistent	42	II
18	Techniker	45	V
19	Bäcker	55	V
20	Postverwalter	46	II
21	Schlosser	32	V
22	gewerbliche Ehefrau	40	VIII
23	gewerbliche Ehefrau	35	VIII
24	Schlosser	37	V
25	Bautechniker	31	V
26	Kontrolleur	27	II
27	Postexped.	43	II
28	Küfer	44	V
29	Bürodiener	44	IV
30	Eisenhobler	39	V
31	Schlosser	31	V
32	Bahnverwalter	48	II
33	Friseur	42	V
34	Registrator	61	IV
35	gewerbliche Ehefrau	48	VIII
36	Kaufmann	62	IV
37	Schreiner	50	V
38	Landwirt	52	VII
39	Lehrerin	34	II

<b>DDP</b>			
Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Fabrikant	57	I
2	Lehrer	39	II
3	Kaufmann	62	IV
4	Metzgermeister	57	V
5	Lehrerin	39	II
6	Kaufmann	30	IV
7	Bahnverwalter	42	II
8	Baumeister	45	V
9	Fabrikarbeiter	32	VI
10	Hausfrau	44	VIII
11	Wirt	57	IV
12	Bäckermeister	45	V
13	Gymnasiallehrer	34	II
14	Werkmeister	53	VI
15	Arzt	50	I
16	Hausfrau	33	VIII
17	Chemiker	51	I
18	Regierungsrat	49	II
19	Bankbeamter	35	II
20	Tünchermeister	48	V

**USPD**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Arbeiter	41	VI
2	Müller	40	V
3	Maurer	42	V
4	Modellschreiner	42	V
5	Verbandssekretär	39	III
6	städtischer Arbeiter	41	VI
7	Verbandssekretär	40	III
8	Baumeister	45	V
9	Kaufmann	31	IV
10	Kranenführer	37	VI
11	Zimmerer	43	V
12	Schlosser	28	V
13	Dreher	33	V

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
14	Arbeiter	32	VI
15	Dreher	32	V
16	Uhrmacher	36	V
17	Maler	51	V
18	Küfer	37	V
19	Verbandssekretär	37	III
20	Expedient	44	IV
21	Seiler	26	V
22	Schlosser	34	V
23	Steinhauer	32	V
24	Elektriker	30	V
25	Lackierer	44	V

**b) 1924(S)****SPD**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Gastwirt	62	IV
2	Gewerkschaftssekretär	47	III
3	Werkmeister	39	VI
4	Gewerkschaftssekretär	44	III
5	Maurer	46	V
6	Zimmerer	51	V
7	Hausfrau	46	VIII
8	Gewerkschaftssekretär	45	III
9	Dreher	31	V
10	Krankenkontrolleur	42	II
11	Redakteur	45	I
12	Werkmeister	49	VI
13	Materialverwalter	45	IV
14	Hausfrau	33	VIII
15	Schlosser	36	V
16	Gärtner	45	V
17	Zimmerer	48	V
18	Invalide	49	VIII
19	Gewerkschaftssekretär	42	III
20	Kranenführer	42	VI
21	Hausfrau	58	VIII
22	Kaufmann	44	IV
23	Werkmeister	42	VI
24	städtischer Beamter	56	II
25	Dreher	42	V
26	Kons.-Vereinsdir.	51	I
27	Maurer	53	V
28	Fabrikarbeiter	50	VI
29	Dreher	44	V
30	Schneider	42	V
31	Gewerkschaftssekretär	43	III
32	Schmied	37	V
33	Gewerkschaftssekretär	42	III
34	Dreher	32	V
35	Schleifer	49	V

**Zentrum**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Oberlehrer	44	II
2	Schlosser	46	V
3	Malermeister	47	V
4	Sattler	50	V
5	Hausfrau	47	VIII
6	Techniker	51	V
7	Oberamtmann	47	II
8	Baukontrolleur	38	II
9	Oberinspektor	50	II
10	Landwirt	62	VII
11	technischer Angestellter	35	IV
12	Werkmeister	49	VI
13	Eisenbahninspektor	42	II
14	Direktor	45	I
15	Dreher	35	V
16	Chemiker	35	I
17	Polizei-Oberkommandant	59	II
18	Hausfrau	39	VIII
19	Eisenbahnoberinspektor	52	II
20	Architekt	49	I
21	Techniker	49	V
22	Hausfrau	31	VIII
23	Maschinenarbeiter	40	VI
24	Schlosser	26	V
25	Schneidermeister	53	V
26	Schneidermeister	56	V
27	Postbeamter	53	II
28	Hausfrau	27	VIII
29	Landwirt	66	VII
30	Bankinspektor	39	II
31	Hauptlehrer	48	II
32	Buchdrucker	26	V
33	Friseur	46	V
34	Hausfrau	41	VIII
35	Schneidermeister	64	V
36	Hausfrau	58	VIII
37	Werkmeister	25	VI
38	Mechaniker	54	V
39	Spenglermeister	50	V
40	Fabrikarbeiter	50	VI

**BVP**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Rechtsanwalt	50	I
2	Studienprofessor	55	II
3	Bäckermeister	41	V
4	Werkmeister	48	VI
5	Ehefrau	47	VIII
6	Werkmeister	42	VI
7	Eisenbahn-Inspektor	51	II
8	Amtmann	43	II
9	B.-Meister	48	V
10	Amtsrichter	38	II
11	Schneidermeister	39	V
12	Oberschaffner	51	II
13	Buchbindermeister	47	V
14	Kaufmann	40	IV

**DVP**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Chemiker	49	I
2	Bäckermeister	46	V
3	Ehefrau	55	VIII
4	Gießereibesitzer	39	I
5	Steinhauermeister	61	V
6	Lehrer	36	II
7	Postassistent a. D.	62	II
8	Oberlehrer	59	II
9	Inspektor	54	II

15	Studienprofessor	43	II
16	Witwe	57	VIII
17	Kaufmann	60	IV
18	Lehrerin	32	II

#### DDP

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Fabrikant	61	I
2	Hauptlehrer	44	II
3	Bäckermeister	49	V
4	Studienrätin	41	II
5	Kaufmann	35	IV
6	Privatmann (früher Metzgermeister)	62	V
7	Bauunternehmer	40	I
8	Hausfrau	37	VIII
9	Arbeiter	36	VI
10	Rechtsanwalt	46	I
11	Eisenbahnoberinspektor	45	II
12	Tünchermeister	52	V
13	Oberlehrer	50	II
14	Hausfrau	35	VIII
15	Privatmann	64	VIII
16	Studienprofessor	50	II
17	Arzt	54	I
18	Eisenbahndirektor	53	II
19	Kaufmann	35	IV
20	Diplom-Ingenieur	40	I
21	Schlossermeister	51	V
22	Oberlehrerin	45	II
23	Chemiker	55	I
24	Oberlokfürer	48	II
25	Studienprofessor	52	II
26	Kesselschmied	55	V
27	Justizrat und Rechtsanwalt	50	I

#### Wirtschaftliche Bürgervereinigung Ludwigshafen

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Rechtsanwalt	43	I
2	Obervermessungsrat a. D.	63	II
3	Diplom-Ingenieur	38	I
4	Malermeister	45	V
5	Kaufmann	52	IV
6	Landwirt	33	VII
7	Wirt	49	IV
8	Frauenarzt	34	I
9	Möbelhändler	59	IV
10	Spenglermeister	52	V
11	Gerichtsvollzieher	39	II
12	Schreinermeister	53	V
13	Schlossermeister	54	V
14	Musikinstrument-Händler	55	IV
15	Uhrmacher und Juwelier	50	V
16	Glasermeister	47	V
17	Land- und Gastwirt	35	VII
18	Glasermeister	52	V

#### Christlich-Nationale Volkspartei

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Eisenbahn-Oberinspektor	49	II
2	Bäckermeister	54	V
3	Witwe	48	VIII
4	Oberlokomotivführer	51	II
5	Chemiker	33	I
6	Kaufmann	55	IV
7	Uhrmacher	61	V

#### NSFB

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Angestellter	31	IV
2	Volksschullehrer	31	II
3	Kaufmann	48	IV
4	pensionierter Wagenwärter	60	V
5	Handlungsgehilfe	26	IV

10	kaufmännischer Angestellter	37	IV
11	Architekt	52	I
12	Ehefrau	46	VIII
13	Dreher	60	V
14	Eisenbahnspektor	46	II
15	Ehefrau	52	VIII
16	Postinspektor	49	II
17	Spenglermeister	35	V
18	Postsekretär	48	II
19	Oberlehrerin	50	II
20	Redakteur	25	I
21	Architekt	42	I
22	Postamtman	54	II
23	Chemiker	42	I
24	Kaufmann	43	IV
25	Kaufmann	51	IV
26	Direktor	55	I

#### KPD

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Arbeiter	45	VI
2	Schlosser	33	V
3	Hausfrau	48	VIII
4	Kaufmann	25	IV
5	Angestellter	37	IV
6	Schlosser	25	V
7	Schlosser	43	V
8	Schlosser	28	V
9	Schlosser	33	V
10	Arbeiter	30	VI
11	Hausfrau	41	VIII
12	Schlosser	41	V
13	Spengler	40	V
14	Kernmacher	37	V
15	Schieferdecker	43	V
16	Schlosser	44	V
17	Heizer	31	VI
18	Hausfrau	52	VIII
19	Arbeiter	31	VI
20	Arbeiter	50	VI
21	Arbeiter	29	VI
22	Arbeiter	27	VI
23	Maschinist	33	VI
24	Schlosser	32	V
25	Arbeiter	33	VI
26	Schuhmacher	27	V
27	Arbeiter	35	VI
28	Arbeiter	34	VI
29	Maurer	39	V
30	Arbeiter	44	VI
31	Maschinist	26	VI
32	Arbeiter	30	VI
33	Arbeiter	41	VI
34	Hausfrau	50	VIII
35	Arbeiter	52	VI
36	Maschinist	50	VI
37	Arbeiter	29	VI
38	Elektromonteur	27	V

#### USPD

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Geschäftsführer	35	I
2	Maurer	32	V
3	Kranenführer	45	VI
4	Hausfrau	48	VIII
5	Lehrer	46	II
6	Arbeiterin	33	VI
7	Dreher	46	V
8	Kaufmann	35	IV
9	Magazinier	39	IV
10	Bürobeamter	55	II
11	Tüncher	36	V

b) 1929(S)<sup>b</sup>

**SPD**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Redakteur	k. A.	I
2	Krankenkontrolleur	k. A.	II
3	Schulamtmann	k. A.	II
4	Werkmeister	k. A.	VI
5	Hausfrau	k. A.	VIII
6	Gewerkschaftssekretär	k. A.	III
7	Maurer	k. A.	V
8	Zimmerer	k. A.	V
9	Bezirksleiter	k. A.	I
10	Hausfrau	k. A.	VIII
11	Krankenkontrolleur	k. A.	II
12	Gärtner	k. A.	V
13	Gewerkschaftssekretär	k. A.	III
14	Amtsbote	k. A.	II

**DVP**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Amtsrichter	k. A.	II
2	Bäckermeister	k. A.	V
3	Studienprofessor a. D.	k. A.	II
4	Steinhauermeister	k. A.	V

**NSDAP**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Schriftleiter	k. A.	I
2	Handlungsgehilfe	k. A.	IV
3	Kellner	k. A.	IV

**LK**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Schlosser	k. A.	V

**Zentrum und BVP**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Oberlehrer	k. A.	II
2	Schlosser	k. A.	V
3	Stadtoberamtmann	k. A.	II
4	Malermeister	k. A.	V
5	Studienprofessor	k. A.	II
6	Architekt	k. A.	I
7	Oberwerkmeister	k. A.	VI
8	Gewerkschaftssekretär	k. A.	III

**DDP**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Studienlehrer	k. A.	II
2	Baumeister	k. A.	V

**Wirtschaftspartei**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Diplom-Ingenieur	k. A.	I
2	Malermeister	k. A.	V
3	Obervermessungsrat a. D.	k. A.	II

**KPD**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Schriftsetzer	k. A.	V
2	Schlosser	k. A.	V
3	Hausfrau	k. A.	VIII

**CSVD**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Reichsbahninspektor	k. A.	II

**Kath. FL**

Nr.	Beruf bzw. Stand	Alter	SG
1	Hauptlehrerin	k. A.	II

a SG = Sozialgruppe (mit folgender Kategorisierung):

- I. Management und Akademiker (z. B. Geschäftsführer, Vorstände, Fabrikanten, Chemiker, Ärzte)
- II. Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst (z. B. Lehrer, Angestellte/Beamte bei Bahn und Post)
- III. Funktionäre (z. B. Verbands- und Gewerkschaftssekretäre)
- IV. Kaufleute, Verwaltungsmitarbeiter, Gastronomen (z. B. Kaufleute, Sekretäre, Gastwirte)
- V. Handwerker (z. B. Schlosser, Friseure, Uhrmacher, Maurer)
- VI. Arbeiter (z. B. Fabrikarbeiter, Kranenführer, Werkmeister, Maschinisten)
- VII. Agrarier (z. B. Landwirte)
- VIII. Sonstige (z. B. Haus- und Ehefrauen, Invalide, Ruheständler ohne vorherige Tätigkeitsangaben)

Kandidaten, welche einen Sitz im Stadtrat erhielten, wurden in der Auflistung grau hinterlegt. Im Falle mehrere Berufsangaben für eine Person wurde jeweils die zuerst genannte für die Zuordnung der Sozialgruppe verwandt. Abkürzungen wurden im Zweifelsfall aus den Quellen übernommen.

b Für 1929(S) waren nur die Daten der in den Stadtrat gewählten Kandidaten (ohne Altersangaben) verfügbar.

Quellen:

*Stadtratswahl 1920(S)*

MA: 13.04.1920, 23. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Kandidatenliste]; MA: 20.04.1920, 23. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [gewählte Kandidaten].

*Stadtratswahl 1924(S)*

GA: 29.11.1924, 50. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Kandidatenliste]; GA: 11.12.1924, 50. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [gewählte Kandidaten].

*Stadtratswahl 1929(S)*

[Verwaltungsbericht 1928/29 u. 1929/30], Sig.: StALu Ig 124, S. 10f.

## Datenanhang

## Wahlen zur Nationalversammlung am 19.01.1919 [1919]

### Süd und Nord<sup>276</sup>

#### Stimmbezirk 1

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	296	31,36	DVP	144	15,25	USPD	35	3,71
BVP	160	16,95	DDP	309	32,73	Stimmen insgesamt: 944		

#### Stimmbezirk 2

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	447	41,47	DVP	95	8,81	USPD	71	6,59
BVP	176	16,33	DDP	289	26,81	Stimmen insgesamt: 1078		

#### Stimmbezirk 3

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	509	48,62	DVP	84	8,02	USPD	74	7,07
BVP	193	18,43	DDP	187	17,86	Stimmen insgesamt: 1047		

#### Stimmbezirk 4

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	453	48,19	DVP	76	8,09	USPD	45	4,79
BVP	148	15,74	DDP	218	23,19	Stimmen insgesamt: 940		

#### Stimmbezirk 5

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	646	57,94	DVP	148	13,27	USPD	54	4,84
BVP	218	19,55	DDP	49	4,39	Stimmen insgesamt: 1115		

#### Stimmbezirk 6

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	639	46,14	DVP	87	6,28	USPD	44	3,18
BVP	277	20,00	DDP	338	24,40	Stimmen insgesamt: 1385		

#### Stimmbezirk 7

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	326	42,89	DVP	87	11,45	USPD	37	4,87
BVP	128	16,84	DDP	182	23,95	Stimmen insgesamt: 760		

#### Stimmbezirk 8

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	433	47,43	DVP	93	10,19	USPD	27	2,96
BVP	159	17,42	DDP	201	22,02	Stimmen insgesamt: 913		

#### Stimmbezirk 9

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	642	49,65	DVP	81	6,26	USPD	72	5,57
BVP	283	21,89	DDP	215	16,63	Stimmen insgesamt: 1293		

#### Stimmbezirk 10

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	748	63,82	DVP	62	5,29	USPD	137	11,69
BVP	61	5,20	DDP	164	13,99	Stimmen insgesamt: 1172		

#### Stimmbezirk 11

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	368	41,68	DVP	111	12,57	USPD	29	3,28
BVP	115	13,02	DDP	260	29,45	Stimmen insgesamt: 883		

#### Stimmbezirk 12

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	677	63,63	DVP	35	3,29	USPD	96	9,02
BVP	139	13,06	DDP	117	11,00	Stimmen insgesamt: 1064		

#### Stimmbezirk 13

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	302	30,85	DVP	120	12,26	USPD	27	2,76
BVP	168	17,16	DDP	362	36,98	Stimmen insgesamt: 979		

<sup>276</sup> In der Quelle erfolgte keine getrennte Auflistung der Stadtteile Süd und Nord, welche auch nicht anderenorts ermittelt werden konnte.

#### Stimmbezirk 14

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	458	48,52	DVP	65	6,89	USPD	50	5,30
BVP	180	19,07	DDP	191	20,23	Stimmen insgesamt: 944		

#### Stimmbezirk 15

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	567	49,96	DVP	106	9,34	USPD	40	3,52
BVP	186	16,39	DDP	236	20,79	Stimmen insgesamt: 1 135		

#### Stimmbezirk 16

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	858	72,65	DVP	50	4,23	USPD	89	7,54
BVP	82	6,94	DDP	102	8,64	Stimmen insgesamt: 1 181		

#### Stimmbezirk 17

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	627	43,88	DVP	207	14,49	USPD	20	1,40
BVP	280	19,59	DDP	295	20,64	Stimmen insgesamt: 1 429		

#### Stimmbezirk 18

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	721	61,94	DVP	75	6,44	USPD	70	6,01
BVP	171	14,69	DDP	127	10,91	Stimmen insgesamt: 1 164		

#### Stimmbezirk 19

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	671	58,65	DVP	68	5,94	USPD	102	8,92
BVP	156	13,64	DDP	147	12,85	Stimmen insgesamt: 1 144		

#### Stimmbezirk 20

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	676	60,47	DVP	66	5,90	USPD	76	6,80
BVP	170	15,21	DDP	130	11,63	Stimmen insgesamt: 1 118		

#### Stimmbezirk 21

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	682	65,51	DVP	47	4,51	USPD	105	10,09
BVP	131	12,58	DDP	76	7,30	Stimmen insgesamt: 1 041		

#### Stimmbezirk 22

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 027	58,12	DVP	94	5,32	USPD	116	6,56
BVP	302	17,09	DDP	228	12,90	Stimmen insgesamt: 1 767		

#### Stimmbezirk 23

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	847	72,58	DVP	26	2,23	USPD	107	9,17
BVP	99	8,48	DDP	88	7,54	Stimmen insgesamt: 1 167		

#### Stimmbezirk 24

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	373	63,76	DVP	21	3,59	USPD	22	3,76
BVP	101	17,26	DDP	68	11,62	Stimmen insgesamt: 585		

#### Stimmbezirk 25

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	621	59,88	DVP	31	2,99	USPD	92	8,87
BVP	179	17,26	DDP	114	10,99	Stimmen insgesamt: 1 037		

#### Stimmbezirk 26

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	756	54,94	DVP	91	6,61	USPD	95	6,90
BVP	247	17,95	DDP	187	13,59	Stimmen insgesamt: 1 376		

#### Stimmbezirk 27

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	789	70,07	DVP	26	2,31	USPD	153	13,59
BVP	109	9,68	DDP	49	4,35	Stimmen insgesamt: 1 126		



## Friesenheim

### Stimmbezirk 28

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	529	52,58	DVP	49	4,87	USPD	70	6,96
BVP	176	17,50	DDP	182	18,09	Stimmen insgesamt: 1 006		

### Stimmbezirk 29

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	611	48,61	DVP	60	4,77	USPD	57	4,53
BVP	293	23,31	DDP	236	18,77	Stimmen insgesamt: 1 257		

### Stimmbezirk 30

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	639	55,57	DVP	51	4,43	USPD	110	9,57
BVP	253	22,00	DDP	97	8,43	Stimmen insgesamt: 1 150		

### Stimmbezirk 31

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	504	48,41	DVP	57	5,48	USPD	73	7,01
BVP	270	25,94	DDP	137	13,16	Stimmen insgesamt: 1 041		

### Stimmbezirk 32

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	711	64,58	DVP	27	2,45	USPD	92	8,36
BVP	193	17,53	DDP	78	7,08	Stimmen insgesamt: 1 101		

### Stimmbezirk 33

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	541	55,37	DVP	43	4,40	USPD	57	5,83
BVP	253	25,90	DDP	83	8,50	Stimmen insgesamt: 977		

## Mundenheim

### Stimmbezirk 34

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	393	34,38	DVP	180	15,75	USPD	17	1,49
BVP	159	13,91	DDP	394	34,47	Stimmen insgesamt: 1 143		

### Stimmbezirk 35

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	546	60,87	DVP	21	2,34	USPD	31	3,46
BVP	201	22,41	DDP	98	10,93	Stimmen insgesamt: 897		

### Stimmbezirk 36

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	797	60,11	DVP	26	1,96	USPD	76	5,73
BVP	259	19,53	DDP	168	12,67	Stimmen insgesamt: 1 326		

### Stimmbezirk 37

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	622	54,71	DVP	6	0,53	USPD	31	2,73
BVP	365	32,10	DDP	113	9,94	Stimmen insgesamt: 1 137		

### Stimmbezirk 38

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	727	56,10	DVP	43	3,32	USPD	38	2,93
BVP	374	28,86	DDP	114	8,80	Stimmen insgesamt: 1 296		

### Stimmbezirk 39

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	665	52,86	DVP	41	3,26	USPD	32	2,54
BVP	319	25,36	DDP	201	15,98	Stimmen insgesamt: 1 258		

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen

#### Ludwigshafen

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	23444	54,05	DVP	2800	6,46	USPD	2569	5,92
BVP	7733	17,83	DDP	6830	15,75	Stimmen insgesamt: 43 376		

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen

#### Stüd und Nord

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	16159	54,25	DVP	2196	7,37	USPD	1885	6,33
BVP	4618	15,50	DDP	4929	16,55	Stimmen insgesamt: 29 787		

#### Friesenheim

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	3535	54,12	DVP	287	4,39	USPD	459	7,03
BVP	1438	22,01	DDP	813	12,45	Stimmen insgesamt: 6532		

#### Mundenheim

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	3750	53,14	DVP	317	4,49	USPD	225	3,19
BVP	1677	23,76	DDP	1088	15,42	Stimmen insgesamt: 7057		

#### Quellen:

PfP: 20.01.1919, 25. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Unleserliche Stellen im Original; hier ergänzt durch GA: 21.01.1919, 45. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand]; GA: 21.01.1919 [Additionsfehler im Original; hier korrigiert. Offensichtliche Druckfehler im Original (insb. Stimmbezirk Nr. 28 und 38); hier durch PfP: 20.01.1919 korrigiert].

## Landtagswahl am 02.02.1919 [1919(L)]

### Süd und Nord<sup>277</sup>

#### Stimmbezirk 1

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	260	31,75	DVP	141	17,22	USPD	29	3,54
BVP	153	16,68	DDP	236	28,82	Stimmen insgesamt: 819		

#### Stimmbezirk 2

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	403	43,33	DVP	84	9,03	USPD	56	6,02
BVP	176	18,92	DDP	211	22,69	Stimmen insgesamt: 930		

#### Stimmbezirk 3

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	459	49,04	DVP	70	7,48	USPD	72	7,69
BVP	170	18,16	DDP	165	17,63	Stimmen insgesamt: 936		

#### Stimmbezirk 4

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	377	45,48	DVP	77	9,29	USPD	55	6,63
BVP	147	17,73	DDP	173	20,87	Stimmen insgesamt: 829		

#### Stimmbezirk 5

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	568	55,25	DVP	39	3,79	USPD	87	8,46
BVP	212	20,62	DDP	122	11,87	Stimmen insgesamt: 1028		

#### Stimmbezirk 6

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	552	43,33	DVP	81	6,36	USPD	70	5,49
BVP	273	21,43	DDP	298	23,39	Stimmen insgesamt: 1274		

#### Stimmbezirk 7

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	283	41,86	DVP	71	10,50	USPD	43	6,36
BVP	125	18,49	DDP	154	22,78	Stimmen insgesamt: 676		

#### Stimmbezirk 8

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	381	45,20	DVP	101	11,98	USPD	40	4,74
BVP	173	20,52	DDP	148	17,56	Stimmen insgesamt: 843		

#### Stimmbezirk 9

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	589	50,51	DVP	72	6,17	USPD	47	4,03
BVP	283	24,27	DDP	175	15,01	Stimmen insgesamt: 1166		

#### Stimmbezirk 10

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	640	59,81	DVP	45	4,21	USPD	101	9,44
BVP	150	14,02	DDP	134	12,52	Stimmen insgesamt: 1070		

#### Stimmbezirk 11

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	319	39,83	DVP	94	11,74	USPD	28	3,50
BVP	130	16,23	DDP	230	28,71	Stimmen insgesamt: 801		

#### Stimmbezirk 12

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	639	64,09	DVP	23	2,31	USPD	104	10,43
BVP	133	13,34	DDP	98	9,83	Stimmen insgesamt: 997		

#### Stimmbezirk 13

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	296	32,31	DVP	113	12,34	USPD	25	2,73
BVP	157	17,14	DDP	325	35,48	Stimmen insgesamt: 916		

<sup>277</sup> In der Quelle erfolgte keine getrennte Auflistung der Stimmbezirke Süd und Nord, welche auch nicht anderenorts ermittelt werden konnte. Die Aufteilung der Wahlergebnisse für die Stadtteile Friesenheim und Mundenheim wurde aus einer anderen Quelle übernommen.

Stimmbezirk 14

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	395	45,98	DVP	65	7,57	USPD	45	5,24
BVP	178	20,72	DDP	176	20,49	Stimmen insgesamt: 859		

Stimmbezirk 15

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	494	47,73	DVP	93	8,99	USPD	37	3,57
BVP	181	17,49	DDP	230	22,22	Stimmen insgesamt: 1035		

Stimmbezirk 16

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	808	75,09	DVP	53	4,93	USPD	71	6,60
BVP	80	7,43	DDP	64	5,95	Stimmen insgesamt: 1076		

Stimmbezirk 17

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	574	43,82	DVP	213	16,26	USPD	26	1,98
BVP	271	20,69	DDP	226	17,25	Stimmen insgesamt: 1310		

Stimmbezirk 18

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	709	64,69	DVP	86	7,85	USPD	60	5,47
BVP	161	14,69	DDP	80	7,30	Stimmen insgesamt: 1096		

Stimmbezirk 19

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	625	58,14	DVP	57	5,30	USPD	105	9,77
BVP	165	15,35	DDP	123	11,44	Stimmen insgesamt: 1075		

Stimmbezirk 20

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	630	63,32	DVP	60	6,03	USPD	61	6,13
BVP	175	17,59	DDP	69	6,93	Stimmen insgesamt: 995		

Stimmbezirk 21

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	659	66,16	DVP	26	2,61	USPD	98	9,84
BVP	151	15,16	DDP	62	6,22	Stimmen insgesamt: 996		

Stimmbezirk 22

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	936	57,42	DVP	74	4,54	USPD	125	7,67
BVP	297	18,22	DDP	198	12,15	Stimmen insgesamt: 1630		

Stimmbezirk 23

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	787	72,94	DVP	20	1,85	USPD	101	9,36
BVP	113	10,47	DDP	58	5,38	Stimmen insgesamt: 1079		

Stimmbezirk 24

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	351	62,23	DVP	27	4,79	USPD	27	4,79
BVP	106	18,79	DDP	53	9,40	Stimmen insgesamt: 564		

Stimmbezirk 25

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	562	59,35	DVP	26	2,75	USPD	87	9,19
BVP	171	18,06	DDP	101	10,67	Stimmen insgesamt: 947		

Stimmbezirk 26

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	716	55,68	DVP	74	5,75	USPD	109	8,48
BVP	234	18,20	DDP	153	11,90	Stimmen insgesamt: 1286		

Stimmbezirk 27

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	783	74,36	DVP	27	2,56	USPD	99	9,40
BVP	99	9,40	DDP	45	4,27	Stimmen insgesamt: 1053		

## Friesenheim

### Stimmbezirk 28

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	478	50,74	DVP	52	5,52	USPD	74	7,86
BVP	181	19,21	DDP	157	16,67	Stimmen insgesamt: 942		

### Stimmbezirk 29

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	564	48,75	DVP	60	5,19	USPD	59	5,10
BVP	281	24,29	DDP	193	16,68	Stimmen insgesamt: 1 157		

### Stimmbezirk 30

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	611	55,90	DVP	63	5,76	USPD	100	9,15
BVP	248	22,69	DDP	71	6,50	Stimmen insgesamt: 1 093		

### Stimmbezirk 31

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	512	51,20	DVP	77	7,70	USPD	58	5,80
BVP	259	25,90	DDP	94	9,40	Stimmen insgesamt: 1 000		

### Stimmbezirk 32

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	683	68,03	DVP	24	2,39	USPD	71	7,07
BVP	170	16,93	DDP	56	5,58	Stimmen insgesamt: 1 004		

### Stimmbezirk 33

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	507	59,86	DVP	39	4,60	USPD	49	5,79
BVP	171	20,19	DDP	81	9,56	Stimmen insgesamt: 847		

## Mundenheim

### Stimmbezirk 34

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	328	30,97	DVP	157	14,83	USPD	26	2,46
BVP	174	16,43	DDP	374	35,32	Stimmen insgesamt: 1 059		

### Stimmbezirk 35

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	502	59,27	DVP	20	2,36	USPD	39	4,60
BVP	195	23,02	DDP	91	10,74	Stimmen insgesamt: 847		

### Stimmbezirk 36

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	726	59,46	DVP	24	1,97	USPD	66	5,41
BVP	249	20,39	DDP	156	12,78	Stimmen insgesamt: 1 221		

### Stimmbezirk 37

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	567	52,99	DVP	10	0,93	USPD	47	4,39
BVP	358	33,46	DDP	88	8,22	Stimmen insgesamt: 1 070		

### Stimmbezirk 38

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	643	52,88	DVP	32	2,63	USPD	74	6,09
BVP	362	29,77	DDP	105	8,63	Stimmen insgesamt: 1 216		

### Stimmbezirk 39

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	634	52,57	DVP	42	3,48	USPD	43	3,57
BVP	319	26,45	DDP	168	13,93	Stimmen insgesamt: 1 206		

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen

#### Ludwigshafen

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	21 550	53,95	DVP	2 512	6,29	USPD	2 509	6,28
BVP	7 631	19,10	DDP	5 741	14,37	Stimmen insgesamt: 39 943		

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen

#### Süd und Nord

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	14 795	54,23	DVP	1 912	7,01	USPD	1 803	6,61
BVP	4 664	17,10	DDP	4 107	15,05	Stimmen insgesamt: 27 281		

#### Friesenheim

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	3 355	55,52	DVP	315	5,21	USPD	411	6,80
BVP	1 310	21,68	DDP	652	10,79	Stimmen insgesamt: 6 043		

#### Mundenheim

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	3 400	51,37	DVP	285	4,31	USPD	295	4,46
BVP	1 657	25,03	DDP	982	14,84	Stimmen insgesamt: 6 619		

#### Quellen:

GA: 03.02.1919, 45. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Additionsfehler im Original; hier korrigiert]; [Reichs- und Landtagswahl 1920], Sig.: StALu ZR 1412/26, Blatt 217 [Stimmbezirkseinteilung nach Stadtteilen].

## Stadtratswahl am 18.04.1920 [1920(S)]<sup>278</sup>

### Süd

#### Stimmbezirk 1

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	113	16,54	DVP	211	30,89	USPD	99	14,49
BVP	120	17,57	DDP	140	20,50	Stimmen insgesamt: 683		

#### Stimmbezirk 2

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	166	20,80	DVP	147	18,42	USPD	211	26,44
BVP	143	17,92	DDP	131	16,42	Stimmen insgesamt: 798		

#### Stimmbezirk 3

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	176	22,83	DVP	165	21,40	USPD	210	27,24
BVP	127	16,47	DDP	93	12,06	Stimmen insgesamt: 771		

#### Stimmbezirk 4

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	176	23,56	DVP	162	21,69	USPD	177	23,69
BVP	130	17,40	DDP	102	13,65	Stimmen insgesamt: 747		

#### Stimmbezirk 5

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	277	33,33	DVP	94	11,31	USPD	214	25,75
BVP	161	19,37	DDP	85	10,23	Stimmen insgesamt: 831		

#### Stimmbezirk 6

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	255	27,19	DVP	160	17,06	USPD	136	14,50
BVP	236	25,16	DDP	151	16,10	Stimmen insgesamt: 938		

#### Stimmbezirk 7

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	170	21,66	DVP	155	19,75	USPD	208	26,50
BVP	144	18,34	DDP	108	13,76	Stimmen insgesamt: 785		

#### Stimmbezirk 8

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	174	26,89	DVP	144	22,26	USPD	134	20,71
BVP	119	18,39	DDP	76	11,75	Stimmen insgesamt: 647		

#### Stimmbezirk 9

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	182	29,89	DVP	59	9,69	USPD	171	28,08
BVP	124	20,36	DDP	73	11,99	Stimmen insgesamt: 609		

#### Stimmbezirk 10

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	280	36,70	DVP	89	11,66	USPD	250	32,77
BVP	94	12,32	DDP	50	6,55	Stimmen insgesamt: 763		

#### Stimmbezirk 11

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	135	22,73	DVP	158	26,60	USPD	116	19,53
BVP	71	11,95	DDP	114	19,19	Stimmen insgesamt: 594		

<sup>278</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Im **Stadtteil Süd** für DVP 1906 (1907) Stimmen; in Summe somit 10282 (10283) Stimmen. Im **Stadtteil Nord** erzielt SPD 3604 (3607) und USPD 3897 (3893) Stimmen; in Summe somit 11229 (11228) Stimmen. In **Friesenheim** wurden für die SPD 1520 (1477) Stimmen angegeben; in Summe somit 4890 (4847) Stimmen. In **Mundenheim** ergaben sich für BVP 1300 (1299) und USPD 1304 (1302) Stimmen; in Summe somit 5422 (5419) Stimmen. In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für SPD 9366 (9326), BVP 5744 (5743), DVP 4139 (4140) und USPD 9258 (9252) Stimmen; in Summe somit 31823 (31777) Stimmen. Die Quelle machte keine Angaben über die Zuordnung der Stimmbezirke zu den einzelnen Stadtteilen. Die Einteilung wurde daher durch Rückrechnung – auf Basis der Stimmenanteile der DDP – ermittelt.

Stimmbezirk 12

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	219	29,36	DVP	61	8,18	USPD	338	45,31
BVP	88	11,80	DDP	40	5,36	Stimmen insgesamt: 746		

Stimmbezirk 13

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	127	19,13	DVP	179	26,96	USPD	84	12,65
BVP	121	18,22	DDP	153	23,04	Stimmen insgesamt: 664		

Stimmbezirk 14

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	182	25,78	DVP	122	17,28	USPD	184	26,06
BVP	124	17,56	DDP	94	13,31	Stimmen insgesamt: 706		

**Nord**Stimmbezirk 15

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	204	25,31	DVP	178	22,08	USPD	215	26,67
BVP	129	16,00	DDP	80	9,93	Stimmen insgesamt: 806		

Stimmbezirk 16

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	264	34,74	DVP	63	8,29	USPD	346	45,53
BVP	42	5,53	DDP	45	5,92	Stimmen insgesamt: 760		

Stimmbezirk 17

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	261	33,59	DVP	201	25,87	USPD	108	13,90
BVP	127	16,34	DDP	80	10,30	Stimmen insgesamt: 777		

Stimmbezirk 18

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	294	35,29	DVP	86	10,32	USPD	280	33,61
BVP	130	15,61	DDP	43	5,16	Stimmen insgesamt: 833		

Stimmbezirk 19

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	185	25,62	DVP	53	7,34	USPD	320	44,32
BVP	122	16,90	DDP	42	5,82	Stimmen insgesamt: 722		

Stimmbezirk 20

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	269	35,07	DVP	139	18,12	USPD	134	17,47
BVP	131	17,08	DDP	94	12,26	Stimmen insgesamt: 767		

Stimmbezirk 21

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	270	37,40	DVP	103	14,27	USPD	172	23,82
BVP	124	17,17	DDP	53	7,34	Stimmen insgesamt: 722		

Stimmbezirk 22

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	276	33,33	DVP	49	5,92	USPD	358	43,24
BVP	109	13,16	DDP	36	4,35	Stimmen insgesamt: 828		

Stimmbezirk 23

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	288	32,00	DVP	126	14,00	USPD	240	26,67
BVP	176	19,56	DDP	70	7,78	Stimmen insgesamt: 900		

Stimmbezirk 24

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	319	35,76	DVP	49	5,49	USPD	405	45,40
BVP	73	8,18	DDP	46	5,16	Stimmen insgesamt: 892		

Stimmbezirk 25

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	318	40,20	DVP	62	7,84	USPD	287	36,28
BVP	104	13,15	DDP	20	2,53	Stimmen insgesamt: 791		



Stimmbezirk 26

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	223	29,34	DVP	81	10,66	USPD	262	34,47
BVP	135	17,76	DDP	59	7,76			

Stimmen insgesamt: 760

Stimmbezirk 27

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	224	27,69	DVP	133	16,44	USPD	262	32,39
BVP	130	16,07	DDP	60	7,42			

Stimmen insgesamt: 809

Stimmbezirk 28

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	209	24,25	DVP	45	5,22	USPD	508	58,93
BVP	74	8,58	DDP	26	3,02			

Stimmen insgesamt: 862

**Friesenheim**Stimmbezirk 29

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	228	30,20	DVP	91	12,05	USPD	210	27,81
BVP	136	18,01	DDP	90	11,92			

Stimmen insgesamt: 755

Stimmbezirk 30

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	215	25,56	DVP	83	9,87	USPD	238	28,30
BVP	217	25,80	DDP	88	10,46			

Stimmen insgesamt: 841

Stimmbezirk 31

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	284	31,14	DVP	71	7,79	USPD	288	31,58
BVP	212	23,25	DDP	57	6,25			

Stimmen insgesamt: 912

Stimmbezirk 32

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	205	26,28	DVP	90	11,54	USPD	244	31,28
BVP	193	24,74	DDP	48	6,15			

Stimmen insgesamt: 780

Stimmbezirk 33

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	347	38,38	DVP	41	4,54	USPD	328	36,28
BVP	140	15,49	DDP	48	5,31			

Stimmen insgesamt: 904

Stimmbezirk 34

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	241	34,53	DVP	60	8,60	USPD	217	31,09
BVP	138	19,77	DDP	42	6,02			

Stimmen insgesamt: 698

**Mundenheim**Stimmbezirk 35

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	131	15,92	DVP	236	28,68	USPD	131	15,92
BVP	105	12,76	DDP	220	26,73			

Stimmen insgesamt: 823

Stimmbezirk 35a

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	98	31,31	DVP	30	9,58	USPD	113	36,10
BVP	47	15,02	DDP	25	7,99			

Stimmen insgesamt: 313

Stimmbezirk 36

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	89	23,06	DVP	15	3,89	USPD	123	31,87
BVP	115	29,79	DDP	44	11,40			

Stimmen insgesamt: 386

Stimmbezirk 37

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	334	35,68	DVP	34	3,63	USPD	276	29,49
BVP	176	18,80	DDP	116	12,39			

Stimmen insgesamt: 936

Stimmbezirk 38

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	284	30,84	DVP	14	1,52	USPD	244	26,49
BVP	279	30,29	DDP	100	10,86	Stimmen insgesamt: 921		

Stimmbezirk 39

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	315	31,41	DVP	50	4,99	USPD	220	21,93
BVP	300	29,91	DDP	118	11,76	Stimmen insgesamt: 1003		

Stimmbezirk 40

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	359	34,52	DVP	50	4,81	USPD	197	18,94
BVP	278	26,73	DDP	156	15,00	Stimmen insgesamt: 1040		

Quellen:

GA: 19. 04. 1920, 46. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Unleserliche Stellen im Original; hier ergänzt]; MA: 19. 04. 1920 [Zahlendreher und Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 50549; Wahlbeteiligung: 63,0 %; Stimmen insgesamt: 31 777 zzgl. 65 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	9 326	29,35	DVP	4 140	13,03	USPD	9 252	29,12
BVP	5 743	18,07	DDP	3 316	10,44			

**Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)**

Süd (Wahlberechtigte: 16979; Wahlbeteiligung: 60,7 %; Stimmen insgesamt: 10 283 zzgl. 20 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 632	25,60	DVP	1 907	18,55	USPD	2 532	24,62
BVP	1 802	17,52	DDP	1 410	13,71			

Nord (Wahlberechtigte: 18 193; Wahlbeteiligung: 61,8 %; Stimmen insgesamt: 11 228 zzgl. 17 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	3 607	32,13	DVP	1 368	12,18	USPD	3 893	34,67
BVP	1 606	14,30	DDP	754	6,72			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 7 409; Wahlbeteiligung: 65,6 %; Stimmen insgesamt: 4 847 zzgl. 17 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 477	30,47	DVP	436	9,00	USPD	1 525	31,46
BVP	1 036	21,37	DDP	373	7,70			

Mundenheim (Wahlberechtigte: 7 968; Wahlbeteiligung: 68,1 %; Stimmen insgesamt: 5 419 zzgl. 11 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 610	29,71	DVP	429	7,92	USPD	1 302	24,03
BVP	1 299	23,97	DDP	779	14,38			

Quelle:

[Verwaltungsbericht 1920], Sig.: StALu Ig 118, S. 118f. [Fehler im Original, hier korrigiert. Die in den zeitgenössischen Tageszeitungen verwendeten Wahlvorschlagsbezeichnungen wurden denen des amtlichen Verwaltungsberichts in der obigen Darstellung angepasst].

# Reichs- und Landtagswahl am 06.06.1920 [1920]<sup>279</sup>

## Süd

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 966)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	177	18,32	KPD	28	2,90	DDP	217	22,46
BVP	145	15,01	DVP	309	31,99	USPD	90	9,32

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 1000)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	215	21,50	KPD	26	2,60	DDP	186	18,60
BVP	136	13,60	DVP	231	23,10	USPD	206	20,60

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 922)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	240	26,03	KPD	29	3,15	DDP	119	12,91
BVP	134	14,53	DVP	206	22,34	USPD	194	21,04

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 952)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	260	27,31	KPD	32	3,36	DDP	142	14,92
BVP	151	15,86	DVP	250	26,26	USPD	117	12,29

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 1023)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	375	36,66	KPD	23	2,25	DDP	135	13,20
BVP	180	17,60	DVP	109	10,65	USPD	201	19,65

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1114)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	306	27,47	KPD	18	1,62	DDP	180	16,16
BVP	256	22,98	DVP	238	21,36	USPD	116	10,41

### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 928)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	248	26,72	KPD	36	3,88	DDP	148	15,95
BVP	147	15,84	DVP	183	19,72	USPD	166	17,89

### Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 781)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	205	26,25	KPD	25	3,20	DDP	142	18,18
BVP	139	17,80	DVP	152	19,46	USPD	118	15,11

### Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 821)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	260	31,67	KPD	25	3,05	DDP	113	13,76
BVP	137	16,69	DVP	119	14,49	USPD	167	20,34

### Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 961)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	408	42,46	KPD	26	2,71	DDP	91	9,47
BVP	114	11,86	DVP	118	12,28	USPD	204	21,23

<sup>279</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Im **Stadtteil Süd** für USPD 2259 (2268) Stimmen; in Summe 13 317 (13 326) Stimmen. Im **Stadtteil Nord** für SPD 4840 (4879), BVP 2 143 (1923), KPD 585 (624) und USPD 2 632 (2805) Stimmen; in Summe 13 144 (13 134) Stimmen. In **Friesenheim** wurden für SPD 1957 (1959) Stimmen angegeben; in Summe 5 736 (5 738) Stimmen. In **Mundenheim** ergaben sich für SPD 1 980 (1 984) Stimmen; in Summe 5 575 (5 579) Stimmen. In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für SPD 12 485 (12 530), BVP 6 640 (6 420), KPD 1 188 (1 227), DVP 5 656 (5 676), DDP 4 622 (4 561) und USPD 7 181 (7 363) Stimmen; in Summe 37 772 (37 777) Stimmen.

Die **Stimmbezirke Nr. 28 und 38** wurden in der Quelle mit deckungsgleichen Ergebnissen aufgeführt. Dies erscheint extrem unwahrscheinlich. Der Übertragungsfehler dürfte den Stimmbezirk Nr. 28 betreffen, da im Stadtteil Nord die größten Abweichungen gegenüber dem amtlichen Endergebnis auftraten.

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 942)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	228	24,20	KPD	21	2,23	DDP	183	19,43
BVP	117	12,42	DVP	289	30,68	USPD	104	11,04

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 898)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	312	34,74	KPD	12	1,34	DDP	57	6,35
BVP	107	11,92	DVP	82	9,13	USPD	328	36,53

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 1 182)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	227	19,20	KPD	22	1,86	DDP	275	23,27
BVP	177	14,97	DVP	380	32,15	USPD	101	8,54

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 827)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	29,87	KPD	17	2,06	DDP	105	12,70
BVP	144	17,41	DVP	167	20,19	USPD	147	17,78

**Nord**

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 948)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	30,59	KPD	22	2,32	DDP	124	13,08
BVP	147	15,51	DVP	246	25,95	USPD	119	12,55

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 964)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	392	40,66	KPD	74	7,68	DDP	62	6,43
BVP	51	5,29	DVP	109	11,31	USPD	276	28,63

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 944)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	303	32,10	KPD	18	1,91	DDP	117	12,39
BVP	148	15,68	DVP	255	27,01	USPD	103	10,91

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 983)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	377	38,35	KPD	39	3,97	DDP	70	7,12
BVP	159	16,17	DVP	104	10,58	USPD	234	23,80

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 825)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	282	34,18	KPD	53	6,42	DDP	36	4,36
BVP	135	16,36	DVP	84	10,18	USPD	235	28,48

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 913)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	301	32,97	KPD	24	2,63	DDP	147	16,10
BVP	178	19,50	DVP	152	16,65	USPD	111	12,16

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 890)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	365	41,01	KPD	37	4,16	DDP	87	9,78
BVP	156	17,53	DVP	124	13,93	USPD	121	13,60

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 906)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	373	41,17	KPD	44	4,86	DDP	70	7,73
BVP	122	13,47	DVP	60	6,62	USPD	237	26,16

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 1 039)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	364	35,03	KPD	36	3,46	DDP	119	11,45
BVP	188	18,09	DVP	169	16,27	USPD	163	15,69

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 986)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	436	44,22	KPD	71	7,20	DDP	69	7,00
BVP	99	10,04	DVP	50	5,07	USPD	261	26,47

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 865)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	386	44,62	KPD	52	6,01	DDP	42	4,86
BVP	124	14,34	DVP	83	9,60	USPD	178	20,58

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 922)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	334	36,23	KPD	47	5,10	DDP	84	9,11
BVP	163	17,68	DVP	93	10,09	USPD	201	21,80

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 934)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	309	33,08	KPD	39	4,18	DDP	82	8,78
BVP	168	17,99	DVP	160	17,13	USPD	176	18,84

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 1 025)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	328	32,00	KPD	29	2,83	DDP	107	10,44
BVP	305	29,76	DVP	39	3,80	USPD	217	21,17

**Friesenheim**

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 950)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	304	32,00	KPD	27	2,84	DDP	154	16,21
BVP	159	16,74	DVP	127	13,37	USPD	179	18,84

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 1 075)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	320	29,77	KPD	42	3,91	DDP	137	12,74
BVP	225	20,93	DVP	171	15,91	USPD	180	16,74

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 1 010)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	348	34,46	KPD	8	0,79	DDP	95	9,41
BVP	230	22,77	DVP	74	7,33	USPD	255	25,25

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 918)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	269	29,30	KPD	19	2,07	DDP	94	10,24
BVP	229	24,95	DVP	113	12,31	USPD	194	21,13

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 982)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	416	42,36	KPD	30	3,05	DDP	62	6,31
BVP	141	14,36	DVP	70	7,13	USPD	263	26,78

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 801)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	300	37,45	KPD	22	2,75	DDP	72	8,99
BVP	150	18,73	DVP	71	8,86	USPD	186	23,22

**Mundenheim**

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 806)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	235	29,16	KPD	11	1,36	DDP	168	20,84
BVP	78	9,68	DVP	189	23,45	USPD	125	15,51

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 865)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	306	35,38	KPD	18	2,08	DDP	52	6,01
BVP	283	32,72	DVP	35	4,05	USPD	171	19,77

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 1 015)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	396	39,01	KPD	13	1,28	DDP	111	10,94
BVP	158	15,57	DVP	70	6,90	USPD	267	26,31

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 1 025)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	328	32,00	KPD	29	2,83	DDP	107	10,44
BVP	305	29,76	DVP	39	3,80	USPD	217	21,17

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 826)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	311	37,65	KPD	28	3,39	DDP	116	14,04
BVP	206	24,94	DVP	63	7,63	USPD	102	12,35

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 1 038)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	404	38,92	KPD	16	1,54	DDP	145	13,97
BVP	249	23,99	DVP	73	7,03	USPD	151	14,55

#### Quellen:

GA: 07.06.1920, 46. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Ergebnisse der einzelnen Stimmbezirke].

#### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)<sup>280</sup>

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 50 330; Wahlbeteiligung: 76,0 %; Stimmen insgesamt: 37 777 zzgl. 480 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	12 530	33,17	KPD	1 227	3,25	DDP	4 561	12,07
BVP	6 420	16,99	DVP	5 676	15,03	USPD	7 363	19,49

#### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 17 741; Wahlbeteiligung: 76,2 %; Stimmen insgesamt: 13 326 zzgl. 196 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	3 708	27,83	KPD	340	2,55	DDP	2 093	15,71
BVP	2 084	15,64	DVP	2 833	21,26	USPD	2 268	17,02

Nord (Wahlberechtigte: 17 277; Wahlbeteiligung: 77,0 %; Stimmen insgesamt: 13 134 zzgl. 172 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4 879	37,15	KPD	624	4,75	DDP	1 155	8,79
BVP	1 923	14,64	DVP	1 748	13,31	USPD	2 805	21,36

Friesenheim (Wahlberechtigte: 7 728; Wahlbeteiligung: 75,2 %; Stimmen insgesamt: 5 738 zzgl. 70 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 959	34,14	KPD	148	2,58	DDP	614	10,70
BVP	1 134	19,76	DVP	626	10,91	USPD	1 257	21,91

Mundenheim (Wahlberechtigte: 7 584; Wahlbeteiligung: 74,1 %; Stimmen insgesamt: 5 579 zzgl. 42 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 984	35,56	KPD	115	2,06	DDP	699	12,53
BVP	1 279	22,93	DVP	469	8,41	USPD	1 033	18,52

#### Quellen:

[Verwaltungsbericht 1920], Sig.: StALu Ig 118 [Amtliches Endergebnis nach Stadtteilen]; [Reichs- und Landtagswahl 1920], Sig.: StALu: ZR 1412/26, Blatt 21 [Einteilung der Stimmbezirke nach Stadtteilen; Rückrechnung für Unterteilung von Nord und Friesenheim über Ergebnisse der KPD und DDP].

<sup>280</sup> Eine Überprüfung mit dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten amtlichen Endergebnis ergab für Ludwigshafen die folgenden, minimal abweichenden Zahlen: SPD 12 529, DVP 5 677 und USPD 7 364 Stimmen; vgl. Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 291, II). Berlin 1920, S. 83.

## Reichstagswahl am 04.05.1924 [1924a]<sup>281</sup>

### Süd (Amtliches Endergebnis)

**Stimmbezirk 1** (Wahlberechtigte: 1 299; Wahlbeteiligung: 77,7 %; Stimmen insgesamt: 1 009)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	201	19,92	NSFB	58	5,75	USPD	5	0,50
Zentrum	161	15,96	DVP	239	23,69	Häußerbund	2	0,20
BVP	58	5,75	DDP	155	15,36	RPD	4	0,40
KPD	126	12,49	FWB	–	–			

**Stimmbezirk 2** (Wahlberechtigte: 1 319; Wahlbeteiligung: 72,4 %; Stimmen insgesamt: 955)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	203	21,26	NSFB	69	7,23	USPD	9	0,94
Zentrum	159	16,65	DVP	172	18,01	Häußerbund	1	0,10
BVP	43	4,50	DDP	102	10,68	RPD	2	0,21
KPD	191	20,00	FWB	4	0,42			

**Stimmbezirk 3** (Wahlberechtigte: 1 270; Wahlbeteiligung: 79,8 %; Stimmen insgesamt: 1 013)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	252	24,88	NSFB	52	5,13	USPD	7	0,69
Zentrum	184	18,16	DVP	124	12,24	Häußerbund	–	–
BVP	54	5,33	DDP	92	9,08	RPD	4	0,39
KPD	244	24,09	FWB	–	–			

**Stimmbezirk 4** (Wahlberechtigte: 1 037; Wahlbeteiligung: 79,6 %; Stimmen insgesamt: 825)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	205	24,85	NSFB	46	5,58	USPD	5	0,61
Zentrum	138	16,73	DVP	187	22,67	Häußerbund	–	–
BVP	34	4,12	DDP	66	8,00	RPD	13	1,58
KPD	126	15,27	FWB	5	0,61			

**Stimmbezirk 5** (Wahlberechtigte: 1 045; Wahlbeteiligung: 80,5 %; Stimmen insgesamt: 841)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	276	32,82	NSFB	34	4,04	USPD	5	0,59
Zentrum	166	19,74	DVP	91	10,82	Häußerbund	–	–
BVP	19	2,26	DDP	52	6,18	RPD	5	0,59
KPD	191	22,71	FWB	2	0,24			

**Stimmbezirk 6** (Wahlberechtigte: 1 175; Wahlbeteiligung: 78,4 %; Stimmen insgesamt: 921)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	242	26,28	NSFB	49	5,32	USPD	7	0,76
Zentrum	182	19,76	DVP	163	17,70	Häußerbund	3	0,33
BVP	47	5,10	DDP	83	9,01	RPD	4	0,43
KPD	139	15,09	FWB	2	0,22			

**Stimmbezirk 7** (Wahlberechtigte: 1 127; Wahlbeteiligung: 78,2 %; Stimmen insgesamt: 881)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	24,52	NSFB	65	7,38	USPD	8	0,91
Zentrum	146	16,57	DVP	148	16,80	Häußerbund	–	–
BVP	53	6,02	DDP	67	7,60	RPD	5	0,57
KPD	168	19,07	FWB	5	0,57			

**Stimmbezirk 8** (Wahlberechtigte: 1 172; Wahlbeteiligung: 80,5 %; Stimmen insgesamt: 943)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	211	22,38	NSFB	67	7,10	USPD	4	0,42
Zentrum	156	16,54	DVP	185	19,62	Häußerbund	2	0,21
BVP	29	3,08	DDP	85	9,01	RPD	2	0,21
KPD	201	21,31	FWB	1	0,11			

<sup>281</sup> Die Anzahl der ungültigen Stimmen pro Stimmbezirk wurde in der Quelle nicht publiziert. Die entsprechenden Daten standen nur zusammengefasst pro Stadtteil zur Verfügung. Daher konnte die für die Stimmbezirke angegebene Wahlbeteiligung nur auf Basis der insgesamt gültigen abgegebenen Stimmen berechnet werden. Aus diesem Grund dürfte die tatsächliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stimmbezirken tendenziell leicht höher ausgefallen sein.

Aus Vereinfachungsgründen wurden die nachstehenden Wahlvorschläge wie folgt aufgeführt: „Deutscher Block in Bayern (Deutsche Demokratische Partei)“ als DDP, „Vereinigte nationale Rechte (Deutsche Volkspartei der Pfalz)“ als DVP und „Der Völkische Block“ als NSFB (zu NSFB vgl. [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 8 u. Falter 1986, S. 43; siehe auch Abschnitt 3.5).

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte: 1 516; Wahlbeteiligung: 77,1 %; Stimmen insgesamt: 1 169)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	332	28,40	NSFB	47	4,02	USPD	11	0,94
Zentrum	226	19,33	DVP	121	10,35	Häußerbund	3	0,26
BVP	58	4,96	DDP	111	9,50	RPD	9	0,77
KPD	248	21,21	FWB	3	0,26			

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte: 1 101; Wahlbeteiligung: 75,0 %; Stimmen insgesamt: 826)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	270	32,69	NSFB	45	5,45	USPD	10	1,21
Zentrum	117	14,16	DVP	90	10,90	Häußerbund	–	–
BVP	12	1,45	DDP	41	4,96	RPD	11	1,33
KPD	230	27,85	FWB	–	–			

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte: 1 372; Wahlbeteiligung: 77,7 %; Stimmen insgesamt: 1 066)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	404	37,90	NSFB	33	3,10	USPD	8	0,75
Zentrum	132	12,38	DVP	84	7,88	Häußerbund	–	–
BVP	19	1,78	DDP	93	8,72	RPD	3	0,28
KPD	286	26,83	FWB	4	0,38			

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte: 925; Wahlbeteiligung: 75,9 %; Stimmen insgesamt: 702)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	185	26,35	NSFB	41	5,84	USPD	6	0,85
Zentrum	130	18,52	DVP	108	15,38	Häußerbund	3	0,43
BVP	10	1,42	DDP	66	9,40	RPD	1	0,14
KPD	152	21,65	FWB	–	–			

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte: 1 418; Wahlbeteiligung: 78,3 %; Stimmen insgesamt: 1 110)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	188	16,94	NSFB	106	9,55	USPD	2	0,18
Zentrum	204	18,38	DVP	301	27,12	Häußerbund	–	–
BVP	52	4,68	DDP	153	13,78	RPD	17	1,53
KPD	86	7,75	FWB	1	0,09			

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte: 996; Wahlbeteiligung: 74,8 %; Stimmen insgesamt: 745)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	155	20,81	NSFB	50	6,71	USPD	5	0,67
Zentrum	123	16,51	DVP	179	24,03	Häußerbund	–	–
BVP	27	3,62	DDP	98	13,15	RPD	9	1,21
KPD	97	13,02	FWB	2	0,27			

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte: 757; Wahlbeteiligung: 74,2 %; Stimmen insgesamt: 562)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	172	30,60	NSFB	34	6,05	USPD	2	0,36
Zentrum	73	12,99	DVP	120	21,35	Häußerbund	–	–
BVP	6	1,07	DDP	85	15,12	RPD	–	–
KPD	68	12,10	FWB	2	0,36			

#### Nord (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte: 1 367; Wahlbeteiligung: 73,7 %; Stimmen insgesamt: 1 007)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	245	24,33	NSFB	55	5,46	USPD	6	0,60
Zentrum	158	15,69	DVP	198	19,66	Häußerbund	–	–
BVP	39	3,87	DDP	72	7,15	RPD	7	0,70
KPD	225	22,34	FWB	2	0,20			

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte: 1 034; Wahlbeteiligung: 74,0 %; Stimmen insgesamt: 765)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	172	22,48	NSFB	19	2,48	USPD	2	0,26
Zentrum	64	8,37	DVP	83	10,85	Häußerbund	–	–
BVP	15	1,96	DDP	36	4,71	RPD	8	1,05
KPD	366	47,84	FWB	–	–			

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte: 1 482; Wahlbeteiligung: 80,0 %; Stimmen insgesamt: 1 185)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	361	30,46	NSFB	41	3,46	USPD	9	0,76
Zentrum	239	20,17	DVP	203	17,13	Häußerbund	2	0,17
BVP	12	1,01	DDP	113	9,54	RPD	15	1,27
KPD	187	15,78	FWB	3	0,25			



Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte: 1 504; Wahlbeteiligung: 79,0 %; Stimmen insgesamt: 1 188)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	356	29,97	NSFB	38	3,20	USPD	6	0,51
Zentrum	222	18,69	DVP	93	7,83	Häußerbund	1	0,08
BVP	29	2,44	DDP	72	6,06	RPD	2	0,17
KPD	368	30,98	FWB	1	0,08			

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte: 1 158; Wahlbeteiligung: 74,4 %; Stimmen insgesamt: 861)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	222	25,78	NSFB	29	3,37	USPD	5	0,58
Zentrum	152	17,65	DVP	55	6,39	Häußerbund	–	–
BVP	30	3,48	DDP	29	3,37	RPD	8	0,93
KPD	331	38,44	FWB	–	–			

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte: 1 327; Wahlbeteiligung: 77,4 %; Stimmen insgesamt: 1 027)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	339	33,01	NSFB	40	3,89	USPD	–	–
Zentrum	166	16,16	DVP	80	7,79	Häußerbund	1	0,10
BVP	23	2,24	DDP	60	5,84	RPD	8	0,78
KPD	309	30,09	FWB	1	0,10			

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte: 1 352; Wahlbeteiligung: 81,8 %; Stimmen insgesamt: 1 106)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	384	34,72	NSFB	48	4,34	USPD	2	0,18
Zentrum	195	17,63	DVP	101	9,13	Häußerbund	–	–
BVP	27	2,44	DDP	75	6,78	RPD	11	0,99
KPD	262	23,69	FWB	1	0,09			

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte: 1 166; Wahlbeteiligung: 77,2 %; Stimmen insgesamt: 900)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	321	35,67	NSFB	44	4,89	USPD	5	0,56
Zentrum	139	15,44	DVP	91	10,11	Häußerbund	–	–
BVP	35	3,89	DDP	68	7,56	RPD	7	0,78
KPD	187	20,78	FWB	3	0,33			

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte: 1 591; Wahlbeteiligung: 79,0 %; Stimmen insgesamt: 1 257)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	414	32,94	NSFB	44	3,50	USPD	8	0,64
Zentrum	259	20,60	DVP	137	10,90	Häußerbund	–	–
BVP	17	1,35	DDP	112	8,91	RPD	17	1,35
KPD	246	19,57	FWB	3	0,24			

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte: 1 395; Wahlbeteiligung: 78,3 %; Stimmen insgesamt: 1 092)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	334	30,59	NSFB	18	1,65	USPD	3	0,27
Zentrum	131	12,00	DVP	39	3,57	Häußerbund	–	–
BVP	28	2,56	DDP	61	5,59	RPD	5	0,46
KPD	473	43,32	FWB	–	–			

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte: 1 284; Wahlbeteiligung: 76,2 %; Stimmen insgesamt: 978)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	334	34,15	NSFB	34	3,48	USPD	6	0,61
Zentrum	130	13,29	DVP	42	4,29	Häußerbund	–	–
BVP	27	2,76	DDP	54	5,52	RPD	4	0,41
KPD	347	35,48	FWB	–	–			

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte: 1 176; Wahlbeteiligung: 81,6 %; Stimmen insgesamt: 960)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	331	34,48	NSFB	15	1,56	USPD	2	0,21
Zentrum	175	18,23	DVP	60	6,25	Häußerbund	–	–
BVP	18	1,87	DDP	47	4,90	RPD	–	–
KPD	308	32,08	FWB	4	0,42			

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte: 1 206; Wahlbeteiligung: 77,2 %; Stimmen insgesamt: 931)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	236	25,35	NSFB	35	3,76	USPD	7	0,75
Zentrum	166	17,83	DVP	101	10,85	Häußerbund	1	0,11
BVP	19	2,04	DDP	47	5,05	RPD	1	0,11
KPD	318	34,16	FWB	–	–			

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte: 1 275; Wahlbeteiligung: 78,2 %; Stimmen insgesamt: 997)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	265	26,58	NSFB	28	2,81	USPD	8	0,80
Zentrum	161	16,15	DVP	145	14,54	Häußerbund	–	–
BVP	22	2,21	DDP	70	7,02	RPD	–	–
KPD	298	29,89	FWB	–	–			

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte: 1 479; Wahlbeteiligung: 79,4 %; Stimmen insgesamt: 1 174)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	244	20,78	NSFB	11	0,94	USPD	7	0,60
Zentrum	84	7,16	DVP	53	4,51	Häußerbund	–	–
BVP	48	4,09	DDP	48	4,09	RPD	2	0,17
KPD	677	57,67	FWB	–	–			

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte: 338; Wahlbeteiligung: –; Stimmen insgesamt: 301)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	77	25,58	NSFB	17	5,65	USPD	1	0,33
Zentrum	69	22,92	DVP	29	9,63	Häußerbund	1	0,33
BVP	12	3,99	DDP	19	6,31	RPD	1	0,33
KPD	74	24,58	FWB	1	0,33			

### Friesenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte: 1 041; Wahlbeteiligung: 70,0 %; Stimmen insgesamt: 729)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	163	22,36	NSFB	61	8,37	USPD	1	0,14
Zentrum	179	24,55	DVP	128	17,56	Häußerbund	–	–
BVP	18	2,47	DDP	80	10,97	RPD	1	0,14
KPD	98	13,44	FWB	–	–			

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte: 924; Wahlbeteiligung: 78,0 %; Stimmen insgesamt: 721)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	218	30,24	NSFB	37	5,13	USPD	2	0,28
Zentrum	147	20,39	DVP	79	10,96	Häußerbund	–	–
BVP	17	2,36	DDP	81	11,23	RPD	4	0,55
KPD	136	18,86	FWB	–	–			

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte: 1 295; Wahlbeteiligung: 75,0 %; Stimmen insgesamt: 971)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	26,36	NSFB	40	4,12	USPD	4	0,41
Zentrum	221	22,76	DVP	113	11,64	Häußerbund	3	0,31
BVP	16	1,65	DDP	100	10,30	RPD	9	0,93
KPD	207	21,32	FWB	2	0,21			

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte: 1 451; Wahlbeteiligung: 77,7 %; Stimmen insgesamt: 1 128)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	350	31,03	NSFB	29	2,57	USPD	6	0,53
Zentrum	285	25,27	DVP	54	4,79	Häußerbund	–	–
BVP	14	1,24	DDP	90	7,98	RPD	3	0,27
KPD	297	26,33	FWB	–	–			

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte: 1 332; Wahlbeteiligung: 75,5 %; Stimmen insgesamt: 1 005)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	264	26,27	NSFB	45	4,48	USPD	5	0,50
Zentrum	245	24,38	DVP	91	9,05	Häußerbund	–	–
BVP	15	1,49	DDP	87	8,66	RPD	3	0,30
KPD	249	24,78	FWB	1	0,10			

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte: 1 466; Wahlbeteiligung: 78,1 %; Stimmen insgesamt: 1 145)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	329	28,73	NSFB	63	5,50	USPD	4	0,35
Zentrum	214	18,69	DVP	121	10,57	Häußerbund	2	0,17
BVP	19	1,66	DDP	111	9,69	RPD	6	0,52
KPD	275	24,02	FWB	1	0,09			

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte: 1 281; Wahlbeteiligung: 74,2 %; Stimmen insgesamt: 950)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	327	34,42	NSFB	27	2,84	USPD	6	0,63
Zentrum	252	26,53	DVP	53	5,58	Häußerbund	–	–
BVP	15	1,58	DDP	73	7,68	RPD	2	0,21
KPD	193	20,32	FWB	2	0,21			

**Mundenheim (Amtliches Endergebnis)**

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte: 1 330; Wahlbeteiligung: 81,1 %; Stimmen insgesamt: 1 079)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	227	21,04	NSFB	73	6,77	USPD	6	0,56
Zentrum	194	17,98	DVP	220	20,39	Häußerbund	–	–
BVP	29	2,69	DDP	130	12,05	RPD	27	2,50
KPD	168	15,57	FWB	5	0,46			

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte: 614; Wahlbeteiligung: 75,7 %; Stimmen insgesamt: 465)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	82	17,63	NSFB	10	2,15	USPD	3	0,65
Zentrum	142	30,54	DVP	36	7,74	Häußerbund	–	–
BVP	31	6,67	DDP	27	5,81	RPD	1	0,22
KPD	131	28,17	FWB	2	0,43			

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte: 1 486; Wahlbeteiligung: 77,7 %; Stimmen insgesamt: 1 154)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	190	16,46	NSFB	24	2,08	USPD	2	0,17
Zentrum	385	33,36	DVP	54	4,68	Häußerbund	1	0,09
BVP	72	6,24	DDP	80	6,93	RPD	2	0,17
KPD	343	29,72	FWB	1	0,09			

Stimmbezirk 41 (Wahlberechtigte: 1 543; Wahlbeteiligung: 74,5 %; Stimmen insgesamt: 1 150)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	340	29,57	NSFB	35	3,04	USPD	–	–
Zentrum	243	21,13	DVP	76	6,61	Häußerbund	–	–
BVP	17	1,48	DDP	52	4,52	RPD	3	0,26
KPD	384	33,39	FWB	–	–			

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte: 1 619; Wahlbeteiligung: 72,7 %; Stimmen insgesamt: 1 177)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	298	25,32	NSFB	29	2,46	USPD	–	–
Zentrum	389	33,05	DVP	88	7,48	Häußerbund	–	–
BVP	30	2,55	DDP	60	5,10	RPD	3	0,25
KPD	279	23,70	FWB	1	0,08			

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte: 1 370; Wahlbeteiligung: 73,9 %; Stimmen insgesamt: 1 013)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	251	24,78	NSFB	34	3,36	USPD	5	0,49
Zentrum	355	35,04	DVP	56	5,53	Häußerbund	–	–
BVP	32	3,16	DDP	76	7,50	RPD	4	0,39
KPD	199	19,64	FWB	1	0,10			

Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte: 966; Wahlbeteiligung: 81,9 %; Stimmen insgesamt: 791)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	392	49,56	NSFB	11	1,39	USPD	4	0,51
Zentrum	121	15,30	DVP	20	2,53	Häußerbund	–	–
BVP	16	2,02	DDP	27	3,41	RPD	12	1,52
KPD	188	23,77	FWB	–	–			

**Quelle:**

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 36 f. [Ergebnis der Parteien in den einzelnen Stimmbezirken] u. S. 32 [Berechnungsbasis für die rückwärtige Zuordnung der Stimmbezirke zu den Ludwigshafener Stadtteilen].

**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 55 381; Wahlbeteiligung: 79,7 %; Stimmen insgesamt: 42 775 zzgl. 1 338 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	11 834	27,67	NSFB	1 830	4,28	USPD	219	0,51
Zentrum	8 179	19,12	DVP	5 011	11,71	Häußerbund	26	0,06
BVP	1 263	2,95	DDP	3 406	7,96	RPD	265	0,62
KPD	10 676	24,96	FWB	66	0,15			

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 17 529; Wahlbeteiligung: 79,3 %; Stimmen insgesamt: 13 568 zzgl. 339 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	3 512	25,88	NSFB	796	5,87	USPD	94	0,69
Zentrum	2 297	16,93	DVP	2 312	17,04	Häußerbund	14	0,10
BVP	521	3,84	DDP	1 349	9,94	RPD	89	0,66
KPD	2 553	18,82	FWB	31	0,23			

Nord (Wahlberechtigte: 20 134; Wahlbeteiligung: 80,7 %; Stimmen insgesamt: 15 729 zzgl. 519 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4 635	29,47	NSFB	516	3,28	USPD	77	0,49
Zentrum	2 510	15,96	DVP	1 510	9,60	Häußerbund	6	0,04
BVP	401	2,55	DDP	983	6,25	RPD	96	0,61
KPD	4 976	31,64	FWB	19	0,12			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 8 790; Wahlbeteiligung: 78,4 %; Stimmen insgesamt: 6 649 zzgl. 243 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 907	28,68	NSFB	302	4,54	USPD	28	0,42
Zentrum	1 543	23,21	DVP	639	9,61	Häußerbund	5	0,08
BVP	114	1,71	DDP	622	9,35	RPD	28	0,42
KPD	1 455	21,88	FWB	6	0,09			

Mundenheim (Wahlberechtigte: 8 928; Wahlbeteiligung: 79,1 %; Stimmen insgesamt: 6 829 zzgl. 237 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 780	26,07	NSFB	216	3,16	USPD	20	0,29
Zentrum	1 829	26,78	DVP	550	8,05	Häußerbund	1	0,01
BVP	227	3,32	DDP	452	6,62	RPD	52	0,76
KPD	1 692	24,78	FWB	10	0,15			

### Quelle:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 32 [Stimmenanteile der Parteien in Ludwigshafen und den Stadtteilen] u. S. 44 [Anzahl der ungültigen Stimmen in den einzelnen Stadtteilen].

## Reichstagswahl am 07.12.1924 [1924b]<sup>282</sup>

### Süd (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 1 (Wahlberechtigte: 1320; Wahlbeteiligung: 77,0%; Stimmen insgesamt: 1016)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	235	23,13	NSFB	23	2,26	CNVP	29	2,85
Zentrum	168	16,54	DVP	268	26,38	USPD	12	1,18
BVP	41	4,04	DDP	174	17,13	Häußerbund	2	0,20
KPD	58	5,71	FWB	6	0,59			

Stimmbezirk 2 (Wahlberechtigte: 1341; Wahlbeteiligung: 68,2%; Stimmen insgesamt: 915)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	261	28,52	NSFB	15	1,64	CNVP	1	0,11
Zentrum	152	16,61	DVP	183	20,00	USPD	7	0,77
BVP	50	5,46	DDP	133	14,54	Häußerbund	3	0,33
KPD	87	9,51	FWB	23	2,51			

Stimmbezirk 3 (Wahlberechtigte: 1290; Wahlbeteiligung: 73,4%; Stimmen insgesamt: 947)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	326	34,42	NSFB	16	1,69	CNVP	14	1,48
Zentrum	168	17,74	DVP	188	19,85	USPD	9	0,95
BVP	26	2,75	DDP	82	8,66	Häußerbund	–	–
KPD	109	11,51	FWB	9	0,95			

Stimmbezirk 4 (Wahlberechtigte: 1117; Wahlbeteiligung: 76,7%; Stimmen insgesamt: 857)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	263	30,69	NSFB	11	1,28	CNVP	15	1,75
Zentrum	151	17,62	DVP	213	24,85	USPD	9	1,05
BVP	39	4,55	DDP	82	9,57	Häußerbund	–	–
KPD	67	7,82	FWB	7	0,82			

Stimmbezirk 5 (Wahlberechtigte: 1136; Wahlbeteiligung: 76,1%; Stimmen insgesamt: 864)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	329	38,08	NSFB	15	1,74	CNVP	18	2,08
Zentrum	185	21,41	DVP	115	13,31	USPD	10	1,16
BVP	22	2,55	DDP	52	6,02	Häußerbund	–	–
KPD	107	12,38	FWB	11	1,27			

Stimmbezirk 6 (Wahlberechtigte: 1256; Wahlbeteiligung: 73,2%; Stimmen insgesamt: 920)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	316	34,35	NSFB	13	1,41	CNVP	10	1,09
Zentrum	203	22,07	DVP	165	17,93	USPD	8	0,87
BVP	42	4,57	DDP	93	10,11	Häußerbund	1	0,11
KPD	57	6,20	FWB	12	1,30			

Stimmbezirk 7 (Wahlberechtigte: 1153; Wahlbeteiligung: 73,3%; Stimmen insgesamt: 845)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	261	30,89	NSFB	21	2,49	CNVP	25	2,96
Zentrum	143	16,92	DVP	169	20,00	USPD	4	0,47
BVP	41	4,85	DDP	85	10,06	Häußerbund	–	–
KPD	84	9,94	FWB	12	1,42			

Stimmbezirk 8 (Wahlberechtigte: 1218; Wahlbeteiligung: 74,7%; Stimmen insgesamt: 910)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	271	29,78	NSFB	11	1,21	CNVP	12	1,32
Zentrum	161	17,69	DVP	193	21,21	USPD	6	0,66
BVP	33	3,63	DDP	106	11,65	Häußerbund	1	0,11
KPD	103	11,32	FWB	13	1,43			

<sup>282</sup> Die Anzahl der ungültigen Stimmen pro Stimmbezirk wurde in der Quelle nicht publiziert. Die entsprechenden Daten standen nur zusammengefasst pro Stadtteil zur Verfügung. Daher konnte die für die Stimmbezirke angegebene Wahlbeteiligung nur auf Basis der insgesamt gültigen abgegebenen Stimmen berechnet werden. Aus diesem Grund dürfte die tatsächliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stimmbezirken tendenziell leicht höher ausgefallen sein.

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte: 1 584; Wahlbeteiligung: 74,7 %; Stimmen insgesamt: 1 184)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	414	34,97	NSFB	18	1,52	CNVP	10	0,84
Zentrum	216	18,24	DVP	164	13,85	USPD	16	1,35
BVP	62	5,24	DDP	123	10,39	Häußerbund	1	0,08
KPD	145	12,25	FWB	15	1,27			

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte: 1 239; Wahlbeteiligung: 64,2 %; Stimmen insgesamt: 795)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	348	43,77	NSFB	17	2,14	CNVP	11	1,38
Zentrum	111	13,96	DVP	104	13,08	USPD	5	0,63
BVP	10	1,26	DDP	46	5,79	Häußerbund	–	–
KPD	135	16,98	FWB	8	1,01			

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte: 1 400; Wahlbeteiligung: 72,9 %; Stimmen insgesamt: 1 021)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	491	48,09	NSFB	17	1,67	CNVP	8	0,78
Zentrum	142	13,91	DVP	97	9,50	USPD	17	1,67
BVP	16	1,57	DDP	107	10,48	Häußerbund	–	–
KPD	109	10,68	FWB	17	1,67			

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte: 953; Wahlbeteiligung: 70,5 %; Stimmen insgesamt: 672)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	246	36,61	NSFB	17	2,53	CNVP	21	3,12
Zentrum	126	18,75	DVP	123	18,30	USPD	12	1,79
BVP	11	1,64	DDP	56	8,33	Häußerbund	–	–
KPD	50	7,44	FWB	10	1,49			

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte: 1 485; Wahlbeteiligung: 75,1 %; Stimmen insgesamt: 1 115)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	235	21,08	NSFB	27	2,42	CNVP	33	2,96
Zentrum	212	19,01	DVP	347	31,12	USPD	8	0,72
BVP	54	4,84	DDP	160	14,35	Häußerbund	–	–
KPD	32	2,87	FWB	7	0,63			

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte: 1 037; Wahlbeteiligung: 70,2 %; Stimmen insgesamt: 728)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	194	26,65	NSFB	12	1,65	CNVP	24	3,30
Zentrum	130	17,86	DVP	190	26,10	USPD	4	0,55
BVP	23	3,16	DDP	92	12,64	Häußerbund	–	–
KPD	45	6,18	FWB	14	1,92			

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte: 788; Wahlbeteiligung: 72,0 %; Stimmen insgesamt: 567)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	206	36,33	NSFB	14	2,47	CNVP	7	1,23
Zentrum	68	11,99	DVP	129	22,75	USPD	2	0,35
BVP	5	0,88	DDP	105	18,52	Häußerbund	–	–
KPD	26	4,59	FWB	5	0,88			

## Nord (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte: 1 395; Wahlbeteiligung: 72,3 %; Stimmen insgesamt: 1 009)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	305	30,23	NSFB	15	1,49	CNVP	17	1,68
Zentrum	140	13,88	DVP	255	25,27	USPD	10	0,99
BVP	37	3,67	DDP	87	8,62	Häußerbund	–	–
KPD	125	12,39	FWB	18	1,78			

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte: 1 090; Wahlbeteiligung: 64,2 %; Stimmen insgesamt: 700)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	262	37,43	NSFB	8	1,14	CNVP	7	1,00
Zentrum	50	7,14	DVP	99	14,14	USPD	13	1,86
BVP	15	2,14	DDP	46	6,57	Häußerbund	–	–
KPD	198	28,29	FWB	2	0,29			

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte: 1 495; Wahlbeteiligung: 76,5 %; Stimmen insgesamt: 1 144)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	425	37,15	NSFB	11	0,96	CNVP	22	1,92
Zentrum	243	21,24	DVP	237	20,72	USPD	8	0,70
BVP	17	1,49	DDP	98	8,57	Häußerbund	–	–
KPD	76	6,64	FWB	7	0,61			

Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte: 1 524; Wahlbeteiligung: 71,7 %; Stimmen insgesamt: 1 093)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	482	44,10	NSFB	8	0,73	CNVP	12	1,10
Zentrum	209	19,12	DVP	98	8,97	USPD	12	1,10
BVP	15	1,37	DDP	74	6,77	Häußerbund	–	–
KPD	166	15,19	FWB	17	1,56			

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte: 1 196; Wahlbeteiligung: 67,9 %; Stimmen insgesamt: 812)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	295	36,33	NSFB	6	0,74	CNVP	12	1,48
Zentrum	152	18,72	DVP	76	9,36	USPD	17	2,09
BVP	28	3,45	DDP	33	4,06	Häußerbund	–	–
KPD	179	22,04	FWB	14	1,72			

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte: 1 422; Wahlbeteiligung: 69,9 %; Stimmen insgesamt: 994)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	443	44,57	NSFB	13	1,31	CNVP	14	1,41
Zentrum	162	16,30	DVP	108	10,87	USPD	9	0,91
BVP	22	2,21	DDP	73	7,34	Häußerbund	–	–
KPD	136	13,68	FWB	14	1,41			

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte: 1 395; Wahlbeteiligung: 74,9 %; Stimmen insgesamt: 1 045)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	453	43,35	NSFB	18	1,72	CNVP	8	0,77
Zentrum	208	19,90	DVP	129	12,34	USPD	10	0,96
BVP	19	1,82	DDP	95	9,09	Häußerbund	–	–
KPD	97	9,28	FWB	8	0,77			

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte: 1 205; Wahlbeteiligung: 72,8 %; Stimmen insgesamt: 877)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	387	44,13	NSFB	16	1,82	CNVP	16	1,82
Zentrum	146	16,65	DVP	96	10,95	USPD	10	1,14
BVP	18	2,05	DDP	88	10,03	Häußerbund	–	–
KPD	84	9,58	FWB	16	1,82			

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte: 1 651; Wahlbeteiligung: 75,0 %; Stimmen insgesamt: 1 239)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	495	39,95	NSFB	17	1,37	CNVP	19	1,53
Zentrum	232	18,72	DVP	157	16,67	USPD	9	0,73
BVP	29	2,34	DDP	138	11,14	Häußerbund	–	–
KPD	125	10,09	FWB	18	1,45			

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte: 1 423; Wahlbeteiligung: 70,3 %; Stimmen insgesamt: 1 001)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	450	44,96	NSFB	10	1,00	CNVP	6	0,60
Zentrum	111	11,09	DVP	67	6,70	USPD	5	0,50
BVP	28	2,80	DDP	60	5,99	Häußerbund	–	–
KPD	253	25,27	FWB	11	1,10			

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte: 1 327; Wahlbeteiligung: 69,9 %; Stimmen insgesamt: 927)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	406	43,80	NSFB	5	0,54	CNVP	10	1,08
Zentrum	125	13,48	DVP	71	7,66	USPD	5	0,54
BVP	28	3,02	DDP	49	5,29	Häußerbund	–	–
KPD	218	23,52	FWB	10	1,08			

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte: 1 221; Wahlbeteiligung: 74,3 %; Stimmen insgesamt: 907)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	412	45,42	NSFB	3	0,33	CNVP	19	2,09
Zentrum	153	16,87	DVP	69	7,61	USPD	8	0,88
BVP	18	1,98	DDP	42	4,63	Häußerbund	–	–
KPD	161	17,75	FWB	22	2,43			

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte: 1 240; Wahlbeteiligung: 67,9 %; Stimmen insgesamt: 842)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	336	39,90	NSFB	13	1,54	CNVP	11	1,31
Zentrum	166	19,71	DVP	106	12,59	USPD	11	1,31
BVP	20	2,38	DDP	59	7,01	Häußerbund	–	–
KPD	110	13,06	FWB	9	1,07			

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte: 1 300; Wahlbeteiligung: 70,1 %; Stimmen insgesamt: 911)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	301	33,04	NSFB	12	1,32	CNVP	12	1,32
Zentrum	171	18,77	DVP	154	16,90	USPD	4	0,44
BVP	12	1,32	DDP	69	7,57	Häußerbund	–	–
KPD	164	18,00	FWB	12	1,32			

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte: 1 546; Wahlbeteiligung: 63,8 %; Stimmen insgesamt: 987)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	316	32,02	NSFB	4	0,41	CNVP	11	1,11
Zentrum	83	8,41	DVP	65	6,59	USPD	8	0,81
BVP	43	4,36	DDP	49	4,96	Häußerbund	–	–
KPD	390	39,51	FWB	18	1,82			

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte: 115; Wahlbeteiligung: –; Stimmen insgesamt: 379)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	169	44,59	NSFB	6	1,58	CNVP	17	4,49
Zentrum	85	22,43	DVP	36	9,50	USPD	5	1,32
BVP	10	2,64	DDP	20	5,28	Häußerbund	2	0,53
KPD	29	7,65	FWB	–	–			

### Friesenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte: 1 083; Wahlbeteiligung: 69,3 %; Stimmen insgesamt: 750)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	189	25,20	NSFB	24	3,20	CNVP	15	2,00
Zentrum	171	22,80	DVP	170	22,67	USPD	4	0,53
BVP	19	2,53	DDP	107	14,27	Häußerbund	–	–
KPD	32	4,27	FWB	19	2,53			

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte: 971; Wahlbeteiligung: 74,9 %; Stimmen insgesamt: 727)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	230	31,64	NSFB	18	2,48	CNVP	8	1,10
Zentrum	141	19,39	DVP	127	17,47	USPD	8	1,10
BVP	27	3,71	DDP	87	11,97	Häußerbund	–	–
KPD	72	9,90	FWB	9	1,24			

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte: 1 311; Wahlbeteiligung: 69,6 %; Stimmen insgesamt: 913)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	299	32,75	NSFB	16	1,75	CNVP	8	0,88
Zentrum	204	22,34	DVP	157	17,20	USPD	8	0,88
BVP	24	2,63	DDP	114	12,49	Häußerbund	–	–
KPD	73	8,00	FWB	10	1,10			

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte: 1 460; Wahlbeteiligung: 65,5 %; Stimmen insgesamt: 956)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	364	38,08	NSFB	4	0,42	CNVP	10	1,05
Zentrum	271	28,35	DVP	98	10,25	USPD	11	1,15
BVP	8	0,84	DDP	95	9,94	Häußerbund	1	0,10
KPD	83	8,68	FWB	11	1,15			

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte: 1 360; Wahlbeteiligung: 66,3 %; Stimmen insgesamt: 902)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	303	33,59	NSFB	8	0,89	CNVP	6	0,67
Zentrum	234	25,94	DVP	138	15,30	USPD	4	0,44
BVP	18	2,00	DDP	68	7,54	Häußerbund	2	0,22
KPD	100	11,09	FWB	21	2,33			

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte: 1 498; Wahlbeteiligung: 75,9 %; Stimmen insgesamt: 1 137)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	372	32,72	NSFB	21	1,85	CNVP	21	1,85
Zentrum	187	16,45	DVP	202	17,77	USPD	7	0,62
BVP	39	3,43	DDP	108	9,50	Häußerbund	1	0,09
KPD	159	13,98	FWB	20	1,76			

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte: 1 290; Wahlbeteiligung: 65,8 %; Stimmen insgesamt: 849)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	321	37,81	NSFB	7	0,82	CNVP	7	0,82
Zentrum	230	27,09	DVP	91	10,72	USPD	9	1,06
BVP	15	1,77	DDP	68	8,01	Häußerbund	–	–
KPD	74	8,72	FWB	27	3,18			



**Mundenheim (Amtliches Endergebnis)**

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte: 1 432; Wahlbeteiligung: 75,9 %; Stimmen insgesamt: 1 087)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	280	25,76	NSFB	25	2,30	CNVP	25	2,30
Zentrum	199	18,31	DVP	280	25,76	USPD	9	0,83
BVP	25	2,30	DDP	157	14,44	Häußerbund	–	–
KPD	72	6,62	FWB	15	1,38			

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte: 623; Wahlbeteiligung: 75,8 %; Stimmen insgesamt: 472)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	111	23,52	NSFB	1	0,21	CNVP	5	1,06
Zentrum	136	28,81	DVP	37	7,84	USPD	3	0,64
BVP	36	7,63	DDP	43	9,11	Häußerbund	1	0,21
KPD	83	17,58	FWB	16	3,39			

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte: 1 515; Wahlbeteiligung: 71,9 %; Stimmen insgesamt: 1 090)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	244	22,39	NSFB	9	0,83	CNVP	9	0,83
Zentrum	334	30,64	DVP	96	8,81	USPD	4	0,37
BVP	85	7,80	DDP	81	7,43	Häußerbund	–	–
KPD	206	18,90	FWB	22	2,02			

Stimmbezirk 41 (Wahlberechtigte: 1 613; Wahlbeteiligung: 73,0 %; Stimmen insgesamt: 1 177)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	433	36,79	NSFB	18	1,53	CNVP	12	1,02
Zentrum	233	19,80	DVP	112	9,52	USPD	8	0,68
BVP	24	2,04	DDP	78	6,63	Häußerbund	–	–
KPD	235	19,97	FWB	24	2,04			

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte: 1 680; Wahlbeteiligung: 72,9 %; Stimmen insgesamt: 1 224)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	369	30,15	NSFB	7	0,57	CNVP	8	0,65
Zentrum	414	33,82	DVP	100	8,17	USPD	7	0,57
BVP	35	2,86	DDP	116	9,48	Häußerbund	–	–
KPD	139	11,36	FWB	29	2,37			

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte: 1 411; Wahlbeteiligung: 74,3 %; Stimmen insgesamt: 1 048)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	299	28,53	NSFB	10	0,95	CNVP	10	0,95
Zentrum	372	35,50	DVP	77	7,35	USPD	6	0,57
BVP	46	4,39	DDP	101	9,64	Häußerbund	–	–
KPD	105	10,02	FWB	22	2,10			

Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte: 1 014; Wahlbeteiligung: 82,1 %; Stimmen insgesamt: 832)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	451	54,21	NSFB	11	1,32	CNVP	1	0,12
Zentrum	144	17,31	DVP	33	3,97	USPD	3	0,36
BVP	25	3,00	DDP	38	4,57	Häußerbund	–	–
KPD	125	15,02	FWB	1	0,12			

**Quelle:**

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 34 f. [Ergebnis der Parteien in den einzelnen Stimmbezirken] u. S. 32 [Berechnungsbasis für die rückwärtige Zuordnung der Stimmbezirke zu den Ludwigshafener Stadtteilen].

**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 57 123; Wahlbeteiligung: 73,4 %; Stimmen insgesamt: 41 387 zzgl. 558 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	14 598	35,27	NSFB	591	1,43	CNVP	596	1,44
Zentrum	8 042	19,43	DVP	6 190	14,96	USPD	364	0,88
BVP	1 260	3,04	DDP	3 837	9,27	Häußerbund	15	0,04
KPD	5 283	12,76	FWB	611	1,48			

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 18 317; Wahlbeteiligung: 73,7 %; Stimmen insgesamt: 13 356 zzgl. 138 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4 396	32,91	NSFB	247	1,85	CNVP	238	1,78
Zentrum	2 336	17,49	DVP	2 648	19,83	USPD	129	0,97
BVP	475	3,56	DDP	1 496	11,20	Häußerbund	8	0,06
KPD	1 214	9,09	FWB	169	1,27			

Nord (Wahlberechtigte: 20 545; Wahlbeteiligung: 73,3 %; Stimmen insgesamt: 14 867 zzgl. 199 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5 937	39,93	NSFB	165	1,11	CNVP	213	1,43
Zentrum	2 436	16,39	DVP	1 824	12,27	USPD	144	0,97
BVP	359	2,41	DDP	1 080	7,26	Häußerbund	2	0,01
KPD	2 511	16,89	FWB	196	1,32			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 8 973; Wahlbeteiligung: 70,8 %; Stimmen insgesamt: 6 234 zzgl. 116 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 078	33,33	NSFB	98	1,57	CNVP	75	1,20
Zentrum	1 438	23,07	DVP	983	15,77	USPD	51	0,82
BVP	150	2,41	DDP	647	10,38	Häußerbund	4	0,06
KPD	593	9,51	FWB	117	1,88			

Mundenheim (Wahlberechtigte: 9 288; Wahlbeteiligung: 75,7 %; Stimmen insgesamt: 6 930 zzgl. 105 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 187	31,56	NSFB	81	1,17	CNVP	70	1,01
Zentrum	1 832	26,44	DVP	735	10,61	USPD	40	0,58
BVP	276	3,98	DDP	614	8,86	Häußerbund	1	0,01
KPD	965	13,92	FWB	129	1,86			

### Quelle:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 32 [Stimmenanteile der Parteien in Ludwigshafen und den Stadtteilen] u. S. 44 [Anzahl der ungültigen Stimmen in den einzelnen Stadtteilen].

## Reichstagswahl am 07. 12. 1924 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)<sup>283</sup>

### Süd (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 1 (Wahlberechtigte (♂/♀): 605 / 715; Wahlbeteiligung (♂/♀): 84,0 % / 71,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	124	24,41	111	21,85	DDP	86	16,93	88	17,32
Zentrum	75	14,76	93	18,31	FWB	3	0,59	3	0,59
BVP	17	3,35	24	4,72	CNVP	12	2,36	17	3,35
KPD	37	7,28	21	4,13	USPD	8	1,57	4	0,79
NSFB	14	2,76	9	1,77	Häußerbund	1	0,20	1	0,20
DVP	131	25,79	137	26,97	Stimmen insgesamt (♂/♀): 508 / 508				

Stimmbezirk 2 (Wahlberechtigte (♂/♀): 621 / 720; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,7 % / 62,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	139	29,96	122	27,05	DDP	70	15,09	63	13,97
Zentrum	64	13,79	88	19,51	FWB	7	1,51	16	3,55
BVP	24	5,17	26	5,76	CNVP	–	–	1	0,22
KPD	55	11,85	32	7,10	USPD	4	0,86	3	0,67
NSFB	10	2,16	5	1,11	Häußerbund	2	0,43	1	0,22
DVP	89	19,18	94	20,84	Stimmen insgesamt (♂/♀): 464 / 451				

Stimmbezirk 3 (Wahlberechtigte (♂/♀): 613 / 677; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,8 % / 67,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	174	35,58	152	33,19	DDP	43	8,79	39	8,52
Zentrum	71	14,52	97	21,18	FWB	4	0,82	5	1,09
BVP	8	1,64	18	3,93	CNVP	6	1,23	8	1,75
KPD	75	15,34	34	7,42	USPD	6	1,23	3	0,66
NSFB	14	2,86	2	0,44	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	88	18,00	100	21,83	Stimmen insgesamt (♂/♀): 489 / 458				

Stimmbezirk 4 (Wahlberechtigte (♂/♀): 547 / 570; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,1 % / 71,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	159	35,41	104	25,49	DDP	35	7,80	47	11,52
Zentrum	72	16,04	79	19,36	FWB	3	0,67	4	0,98
BVP	19	4,23	20	4,90	CNVP	6	1,34	9	2,21
KPD	42	9,35	25	6,13	USPD	5	1,11	4	0,98
NSFB	9	2,00	2	0,49	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	99	22,05	114	27,94	Stimmen insgesamt (♂/♀): 449 / 408				

Stimmbezirk 5 (Wahlberechtigte (♂/♀): 558 / 578 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,3 % / 70,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	181	39,43	148	36,54	DDP	29	6,32	23	5,68
Zentrum	89	19,39	96	23,70	FWB	6	1,31	5	1,23
BVP	8	1,74	14	3,46	CNVP	10	2,18	8	1,98
KPD	65	14,16	42	10,37	USPD	6	1,31	4	0,99
NSFB	11	2,40	4	0,99	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	54	11,76	61	15,06	Stimmen insgesamt (♂/♀): 459 / 405				

Stimmbezirk 6 (Wahlberechtigte (♂/♀): 613 / 643; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,0 % / 67,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	180	37,19	136	31,19	DDP	47	9,71	46	10,55
Zentrum	99	20,45	104	23,85	FWB	6	1,24	6	1,38
BVP	12	2,48	30	6,88	CNVP	6	1,24	4	0,92
KPD	35	7,23	22	5,05	USPD	5	1,03	3	0,69
NSFB	7	1,45	6	1,38	Häußerbund	1	0,21	–	–
DVP	86	17,77	79	18,12	Stimmen insgesamt (♂/♀): 484 / 436				

<sup>283</sup> Die Anzahl der ungültigen Stimmen pro Stimmbezirk wurde in der Quelle nicht publiziert. Die entsprechenden Daten standen nur zusammengefasst pro Stadtteil zur Verfügung. Daher konnte die für die Stimmbezirke angegebene Wahlbeteiligung nur auf Basis der insgesamt gültigen abgegebenen Stimmen berechnet werden. Aus diesem Grund dürfte die tatsächliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stimmbezirken tendenziell leicht höher ausgefallen sein.

Stimmbezirk 7 (Wahlberechtigte (♂/♀): 558 / 595; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,7 % / 67,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	153	34,38	108	27,00	DDP	52	11,69	33	8,25
Zentrum	60	13,48	83	20,75	FWB	6	1,35	6	1,50
BVP	12	2,70	29	7,25	CNVP	11	2,47	14	3,50
KPD	52	11,69	32	8,00	USPD	2	0,45	2	0,50
NSFB	15	3,37	6	1,50	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	82	18,43	87	21,75	Stimmen insgesamt (♂/♀):	445 / 400			

Stimmbezirk 8 (Wahlberechtigte (♂/♀): 599 / 619; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,3 % / 70,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	158	33,26	113	25,98	DDP	54	11,37	52	11,95
Zentrum	80	16,84	81	18,62	FWB	7	1,47	6	1,38
BVP	12	2,53	21	4,83	CNVP	4	0,84	8	1,84
KPD	61	12,84	42	9,66	USPD	3	0,63	3	0,69
NSFB	7	1,47	4	0,92	Häuerbund	–	–	1	0,23
DVP	89	18,74	104	23,91	Stimmen insgesamt (♂/♀):	475 / 435			

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte (♂/♀): 736 / 848; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,6 % / 67,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	225	37,01	189	32,81	DDP	70	11,51	53	9,20
Zentrum	98	16,12	118	20,49	FWB	7	1,15	8	1,39
BVP	16	2,63	46	7,99	CNVP	5	0,82	5	0,87
KPD	93	15,30	52	9,03	USPD	11	1,81	5	0,87
NSFB	11	1,81	7	1,22	Häuerbund	–	–	1	0,17
DVP	72	11,84	92	15,97	Stimmen insgesamt (♂/♀):	608 / 576			

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte (♂/♀): 583 / 656; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,2 % / 53,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	204	45,95	144	41,03	DDP	25	5,63	21	5,98
Zentrum	54	12,16	57	16,24	FWB	2	0,45	6	1,71
BVP	4	0,90	6	1,71	CNVP	4	0,90	7	1,99
KPD	83	18,69	52	14,81	USPD	4	0,90	1	0,28
NSFB	11	2,48	6	1,71	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	53	11,94	51	14,53	Stimmen insgesamt (♂/♀):	444 / 351			

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte (♂/♀): 705 / 695; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,6 % / 67,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	274	49,46	217	46,47	DDP	52	9,39	55	11,78
Zentrum	66	11,91	76	16,27	FWB	7	1,26	10	2,14
BVP	8	1,44	8	1,71	CNVP	2	0,36	6	1,28
KPD	71	12,82	38	8,14	USPD	11	1,99	6	1,28
NSFB	10	1,81	7	1,50	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	53	9,57	44	9,42	Stimmen insgesamt (♂/♀):	554 / 467			

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte (♂/♀): 469 / 484 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 75,5 % / 65,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	141	39,83	105	33,02	DDP	28	7,91	28	8,81
Zentrum	59	16,67	67	21,07	FWB	6	1,69	4	1,26
BVP	5	1,41	6	1,89	CNVP	9	2,54	12	3,77
KPD	31	8,76	19	5,97	USPD	5	1,41	7	2,20
NSFB	10	2,82	7	2,20	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	60	16,95	63	19,81	Stimmen insgesamt (♂/♀):	354 / 318			

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte (♂/♀): 699 / 786 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,3 % / 69,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	128	22,54	107	19,56	DDP	91	16,02	69	12,61
Zentrum	102	17,96	110	20,11	FWB	2	0,35	5	0,91
BVP	17	2,99	37	6,76	CNVP	15	2,64	18	3,29
KPD	17	2,99	15	2,74	USPD	4	0,70	4	0,73
NSFB	18	3,17	9	1,65	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	174	30,63	173	31,63	Stimmen insgesamt (♂/♀):	568 / 547			

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte (♂/♀): 494 / 543 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,3 % / 64,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	108	28,65	86	24,50	DDP	46	12,20	46	13,11
Zentrum	65	17,24	65	18,52	FWB	7	1,86	7	1,99
BVP	7	1,86	16	4,56	CNVP	7	1,86	17	4,84
KPD	30	7,96	15	4,27	USPD	4	1,06	–	–
NSFB	6	1,59	6	1,71	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	97	25,73	93	26,50	Stimmen insgesamt (♂/♀):	377 / 351			

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte (♂/♀): 387 / 401; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,8 % / 65,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	111	36,39	95	36,26	DDP	58	19,02	47	17,94
Zentrum	33	10,82	35	13,36	FWB	2	0,66	3	1,15
BVP	2	0,66	3	1,15	CNVP	4	1,31	3	1,15
KPD	19	6,23	7	2,67	USPD	2	0,66	–	–
NSFB	9	2,95	5	1,91	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	65	21,31	64	24,43	Stimmen insgesamt (♂/♀): 305 / 262				

#### Nord (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte (♂/♀): 680 / 715 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,6 % / 64,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	181	33,03	124	26,90	DDP	41	7,48	46	9,98
Zentrum	75	13,69	65	14,10	FWB	7	1,28	11	2,39
BVP	14	2,55	23	4,99	CNVP	6	1,09	11	2,39
KPD	82	14,96	43	9,33	USPD	6	1,09	4	0,87
NSFB	8	1,46	7	1,52	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	128	23,36	127	27,55	Stimmen insgesamt (♂/♀): 548 / 461				

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte (♂/♀): 561 / 529 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 68,6 % / 59,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	144	37,40	118	37,46	DDP	26	6,75	20	6,35
Zentrum	23	5,97	27	8,57	FWB	1	0,26	1	0,32
BVP	7	1,82	8	2,54	CNVP	3	0,78	4	1,27
KPD	121	31,43	77	24,44	USPD	9	2,34	4	1,27
NSFB	4	1,04	4	1,27	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	47	12,21	52	16,51	Stimmen insgesamt (♂/♀): 385 / 315				

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte (♂/♀): 710 / 785 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 83,2 % / 70,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	237	40,10	188	34,00	DDP	55	9,31	43	7,78
Zentrum	109	18,44	134	24,23	FWB	4	0,68	3	0,54
BVP	8	1,35	9	1,63	CNVP	8	1,35	14	2,53
KPD	51	8,63	25	4,52	USPD	3	0,51	5	0,90
NSFB	8	1,35	3	0,54	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	108	18,27	129	23,33	Stimmen insgesamt (♂/♀): 591 / 553				

Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte (♂/♀): 772 / 752; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,3 % / 62,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	278	44,84	204	43,13	DDP	41	6,61	33	6,98
Zentrum	100	16,13	109	23,04	FWB	9	1,45	8	1,69
BVP	6	0,97	9	1,90	CNVP	7	1,13	5	1,06
KPD	110	17,74	56	11,84	USPD	8	1,29	4	0,85
NSFB	5	0,81	3	0,63	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	56	9,03	42	8,88	Stimmen insgesamt (♂/♀): 620 / 473				

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte (♂/♀): 619 / 577; Wahlbeteiligung (♂/♀): 75,6 % / 59,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	168	35,90	127	36,92	DDP	18	3,85	15	4,36
Zentrum	77	16,45	75	21,80	FWB	10	2,14	4	1,16
BVP	16	3,42	12	3,49	CNVP	5	1,07	7	2,03
KPD	117	25,00	62	18,02	USPD	11	2,35	6	1,74
NSFB	5	1,07	1	0,29	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	41	8,76	35	10,17	Stimmen insgesamt (♂/♀): 468 / 344				

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte (♂/♀): 712 / 710; Wahlbeteiligung (♂/♀): 77,0 % / 62,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	261	47,63	182	40,81	DDP	41	7,48	32	7,17
Zentrum	75	13,69	87	19,51	FWB	6	1,09	8	1,79
BVP	8	1,46	14	3,14	CNVP	4	0,73	10	2,24
KPD	88	16,06	48	10,76	USPD	5	0,91	4	0,90
NSFB	9	1,64	4	0,90	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	51	9,31	57	12,78	Stimmen insgesamt (♂/♀): 548 / 446				

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte (♂/♀): 700 / 695; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,4 % / 69,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	252	44,76	201	41,70	DDP	51	9,06	44	9,13
Zentrum	99	17,58	109	22,61	FWB	3	0,53	5	1,04
BVP	9	1,60	10	2,07	CNVP	1	0,18	7	1,45
KPD	57	10,12	40	8,30	USPD	4	0,71	6	1,24
NSFB	14	2,49	4	0,83	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	73	12,97	56	11,62	Stimmen insgesamt (♂/♀): 563 / 482				

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte (♂/♀): 596 / 609; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,9 % / 65,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	215	45,17	172	42,89	DDP	50	10,50	38	9,48
Zentrum	72	15,13	74	18,45	FWB	9	1,89	7	1,75
BVP	5	1,05	13	3,24	CNVP	6	1,26	10	2,49
KPD	57	11,97	27	6,73	USPD	7	1,47	3	0,75
NSFB	11	2,31	5	1,25	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	44	9,24	52	12,97	Stimmen insgesamt (♂/♀):	476 / 401			

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte (♂/♀): 810 / 841; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,9 % / 69,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	275	41,98	220	37,67	DDP	73	11,15	65	11,13
Zentrum	108	16,49	124	21,23	FWB	9	1,37	9	1,54
BVP	13	1,98	16	2,74	CNVP	8	1,22	11	1,88
KPD	75	11,45	50	8,56	USPD	4	0,61	5	0,86
NSFB	11	1,68	6	1,03	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	79	12,06	78	13,36	Stimmen insgesamt (♂/♀):	655 / 584			

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte (♂/♀): 714 / 709; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,6 % / 62,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	245	43,67	205	46,59	DDP	29	5,17	31	7,05
Zentrum	53	9,45	58	13,18	FWB	6	1,07	5	1,14
BVP	12	2,14	16	3,64	CNVP	2	0,36	4	0,91
KPD	171	30,48	82	18,64	USPD	2	0,36	3	0,68
NSFB	7	1,25	3	0,68	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	34	6,06	33	7,50	Stimmen insgesamt (♂/♀):	561 / 440			

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte (♂/♀): 683 / 644; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,7 % / 62,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	240	45,80	166	41,19	DDP	27	5,15	22	5,46
Zentrum	59	11,26	66	16,38	FWB	6	1,15	4	0,99
BVP	12	2,29	16	3,97	CNVP	3	0,57	7	1,74
KPD	134	25,57	84	20,84	USPD	4	0,76	1	0,25
NSFB	2	0,38	3	0,74	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	37	7,06	34	8,44	Stimmen insgesamt (♂/♀):	524 / 403			

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte (♂/♀): 611 / 610; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,2 % / 67,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	219	44,15	193	46,96	DDP	25	5,04	17	4,14
Zentrum	72	14,52	81	19,71	FWB	12	2,42	10	2,43
BVP	7	1,41	11	2,68	CNVP	10	2,02	9	2,19
KPD	109	21,98	52	12,65	USPD	7	1,41	1	0,24
NSFB	3	0,60	–	–	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	32	6,45	37	9,00	Stimmen insgesamt (♂/♀):	496 / 411			

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte (♂/♀): 618 / 622; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,4 % / 61,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	187	40,65	149	39,01	DDP	37	8,04	22	5,76
Zentrum	77	16,74	89	23,30	FWB	5	1,09	4	1,05
BVP	8	1,74	12	3,14	CNVP	4	0,87	7	1,83
KPD	72	15,65	38	9,95	USPD	7	1,52	4	1,05
NSFB	6	1,30	7	1,83	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	57	12,39	50	13,09	Stimmen insgesamt (♂/♀):	460 / 382			

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte (♂/♀): 605 / 695; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,0 % / 62,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	171	35,77	130	30,02	DDP	41	8,58	28	6,47
Zentrum	75	15,69	96	22,17	FWB	5	1,05	7	1,62
BVP	4	0,84	8	1,85	CNVP	6	1,26	6	1,39
KPD	99	20,71	65	15,01	USPD	2	0,42	2	0,46
NSFB	5	1,05	7	1,62	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	70	14,64	84	19,40	Stimmen insgesamt (♂/♀):	478 / 433			

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte (♂/♀): 806 / 740; Wahlbeteiligung (♂/♀): 70,1 % / 57,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	197	34,87	119	28,20	DDP	27	4,78	22	5,21
Zentrum	40	7,08	43	10,19	FWB	8	1,42	10	2,37
BVP	12	2,12	31	7,35	CNVP	3	0,53	8	1,90
KPD	238	42,12	152	36,02	USPD	6	1,06	2	0,47
NSFB	2	0,35	2	0,47	Häuserbund	–	–	–	–
DVP	32	5,66	33	7,82	Stimmen insgesamt (♂/♀):	565 / 422			

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte (♂/♀): 15 / 100; Wahlbeteiligung (♂/♀): –)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	97	58,79	72	33,64	DDP	5	3,03	15	7,01
Zentrum	24	14,55	61	28,50	FWB	–	–	–	–
BVP	3	1,82	7	3,27	CNVP	2	1,21	15	7,01
KPD	15	9,09	14	6,54	USPD	3	1,82	2	0,93
NSFB	2	1,21	4	1,87	Häußerbund	2	1,21	–	–
DVP	12	7,27	24	11,21	Stimmen insgesamt (♂/♀):	165 / 214			

### Friesenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte (♂/♀): 501 / 582; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,6 % / 59,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	117	28,96	72	20,81	DDP	59	14,60	48	13,87
Zentrum	78	19,31	93	26,88	FWB	11	2,72	8	2,31
BVP	9	2,23	10	2,89	CNVP	7	1,73	8	2,31
KPD	23	5,69	9	2,60	USPD	3	0,74	1	0,29
NSFB	13	3,22	11	3,18	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	84	20,79	86	24,86	Stimmen insgesamt (♂/♀):	404 / 346			

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte (♂/♀): 488 / 483; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,9 % / 68,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	133	33,67	97	29,22	DDP	49	12,41	38	11,45
Zentrum	69	17,47	72	21,69	FWB	3	0,76	6	1,81
BVP	13	3,29	14	4,22	CNVP	2	0,51	6	1,81
KPD	45	11,39	27	8,13	USPD	4	1,01	4	1,20
NSFB	10	2,53	8	2,41	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	67	16,96	60	18,07	Stimmen insgesamt (♂/♀):	395 / 332			

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte (♂/♀): 635 / 676; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,6 % / 61,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	176	35,27	123	29,71	DDP	60	12,02	54	13,04
Zentrum	95	19,04	109	26,33	FWB	6	1,20	4	0,97
BVP	8	1,60	16	3,86	CNVP	5	1,00	3	0,72
KPD	51	10,22	22	5,31	USPD	7	1,40	1	0,24
NSFB	11	2,20	5	1,21	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	80	16,03	77	18,60	Stimmen insgesamt (♂/♀):	499 / 414			

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte (♂/♀): 745 / 715; Wahlbeteiligung (♂/♀): 70,3 % / 60,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	223	42,56	141	32,64	DDP	51	9,73	44	10,19
Zentrum	111	21,18	160	37,04	FWB	5	0,95	6	1,39
BVP	3	0,57	5	1,16	CNVP	4	0,76	6	1,39
KPD	65	12,40	18	4,17	USPD	7	1,34	4	0,93
NSFB	3	0,57	1	0,23	Häußerbund	1	0,19	–	–
DVP	51	9,73	47	10,88	Stimmen insgesamt (♂/♀):	524 / 432			

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte (♂/♀): 695 / 665; Wahlbeteiligung (♂/♀): 70,4 % / 62,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	173	35,38	130	31,48	DDP	35	7,16	33	7,99
Zentrum	105	21,47	129	31,23	FWB	10	2,04	11	2,66
BVP	6	1,23	12	2,91	CNVP	4	0,82	2	0,48
KPD	74	15,13	26	6,30	USPD	3	0,61	1	0,24
NSFB	6	1,23	2	0,48	Häußerbund	–	–	2	0,48
DVP	73	14,93	65	15,74	Stimmen insgesamt (♂/♀):	489 / 413			

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte (♂/♀): 735 / 763; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,3 % / 69,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	210	34,71	162	30,45	DDP	63	10,41	45	8,46
Zentrum	81	13,39	106	19,92	FWB	11	1,82	9	1,69
BVP	16	2,64	23	4,32	CNVP	11	1,82	10	1,88
KPD	100	16,53	59	11,09	USPD	3	0,50	4	0,75
NSFB	13	2,15	8	1,50	Häußerbund	–	–	1	0,19
DVP	97	16,03	105	19,74	Stimmen insgesamt (♂/♀):	605 / 532			

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte (♂/♀): 641 / 649; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,1 % / 57,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	207	43,58	114	30,48	DDP	39	8,21	29	7,75
Zentrum	104	21,89	126	33,69	FWB	17	3,58	10	2,67
BVP	7	1,47	8	2,14	CNVP	–	–	7	1,87
KPD	48	10,11	26	6,95	USPD	6	1,26	3	0,80
NSFB	3	0,63	4	1,07	Häußerbund	–	–	–	–
DVP	44	9,26	47	12,57	Stimmen insgesamt (♂/♀):	475 / 374			

# Mundenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte (♂/♀): 694 / 738; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,4 % / 70,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	160	28,32	120	22,99	DDP	74	13,10	83	15,90
Zentrum	94	16,64	105	20,11	FWB	8	1,42	7	1,34
BVP	11	1,95	14	2,68	CNVP	12	2,12	13	2,49
KPD	43	7,61	29	5,56	USPD	5	0,88	4	0,77
NSFB	18	3,19	7	1,34	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	140	24,78	140	26,82	Stimmen insgesamt (♂/♀):	565		522	

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte (♂/♀): 307 / 316 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,8 % / 69,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	71	28,29	40	18,10	DDP	26	10,36	17	7,69
Zentrum	62	24,70	74	33,48	FWB	9	3,59	7	3,17
BVP	6	2,39	30	13,57	CNVP	1	0,40	4	1,81
KPD	52	20,72	31	14,03	USPD	2	0,80	1	0,45
NSFB	–	–	1	0,45	Häuerbund	1	0,40	–	–
DVP	21	8,37	16	7,24	Stimmen insgesamt (♂/♀):	251		221	

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte (♂/♀): 745 / 770; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,5 % / 64,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	134	22,64	110	22,09	DDP	45	7,60	36	7,23
Zentrum	180	30,41	154	30,92	FWB	9	1,52	13	2,61
BVP	45	7,60	40	8,03	CNVP	6	1,01	3	0,60
KPD	121	20,44	85	17,07	USPD	3	0,51	1	0,20
NSFB	6	1,01	3	0,60	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	43	7,26	53	10,64	Stimmen insgesamt (♂/♀):	592		498	

Stimmbezirk 41 (Wahlberechtigte (♂/♀): 807 / 806; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,6 % / 66,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	243	37,85	190	35,51	DDP	45	7,01	33	6,17
Zentrum	103	16,04	130	24,30	FWB	12	1,87	12	2,24
BVP	11	1,71	13	2,43	CNVP	5	0,78	7	1,31
KPD	151	23,52	84	15,70	USPD	5	0,78	3	0,56
NSFB	12	1,87	6	1,12	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	55	8,57	57	10,65	Stimmen insgesamt (♂/♀):	642		535	

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte (♂/♀): 851 / 829; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,0 % / 67,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	214	32,23	155	27,68	DDP	66	9,94	50	8,93
Zentrum	193	29,07	221	39,46	FWB	15	2,26	14	2,50
BVP	17	2,56	18	3,21	CNVP	3	0,45	5	0,89
KPD	97	14,61	42	7,50	USPD	3	0,45	4	0,71
NSFB	7	1,05	–	–	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	49	7,38	51	9,11	Stimmen insgesamt (♂/♀):	664		560	

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte (♂/♀): 702 / 709; Wahlbeteiligung (♂/♀): 83,5 % / 65,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	181	30,89	118	25,54	DDP	59	10,07	42	9,09
Zentrum	192	32,76	180	38,96	FWB	13	2,22	9	1,95
BVP	21	3,58	25	5,41	CNVP	4	0,68	6	1,30
KPD	66	11,26	39	8,44	USPD	5	0,85	1	0,22
NSFB	7	1,19	3	0,65	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	38	6,48	39	8,44	Stimmen insgesamt (♂/♀):	586		462	

Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte (♂/♀): 522 / 492; Wahlbeteiligung (♂/♀): 86,8 % / 77,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	257	56,73	194	51,19	DDP	16	3,53	22	5,80
Zentrum	64	14,13	80	21,11	FWB	1	0,22	–	–
BVP	9	1,99	16	4,22	CNVP	–	–	1	0,26
KPD	81	17,88	44	11,61	USPD	1	0,22	2	0,53
NSFB	8	1,77	3	0,79	Häuerbund	–	–	–	–
DVP	16	3,53	17	4,49	Stimmen insgesamt (♂/♀):	453		379	

Quelle:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 34 f.



### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 28 067 / 29 056; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,4 % / 66,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	8 325	37,45	6 273	33,07	DDP	2 060	9,27	1 777	9,28
Zentrum	3 756	16,90	4 286	22,37	FWB	305	1,37	306	1,60
BVP	497	2,24	763	3,98	CNVP	243	1,09	353	1,84
KPD	3 379	15,20	1 904	9,94	USPD	225	1,01	139	0,73
NSFB	381	1,71	210	1,10	Häußerbund	8	0,04	7	0,04
DVP	3 051	13,72	3 139	16,39					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 22 230 / 19 157 (zzgl. 341 / 217 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 8 787 / 9 530 ; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,3 % / 67,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2 459	35,21	1 937	30,39	DDP	786	11,26	710	11,14
Zentrum	1 087	15,57	1 249	19,60	FWB	75	1,07	94	1,47
BVP	171	2,45	304	4,77	CNVP	101	1,45	137	2,15
KPD	766	10,97	448	7,03	USPD	80	1,15	49	0,77
NSFB	162	2,32	85	1,33	Häußerbund	4	0,06	4	0,06
DVP	1 292	18,50	1 356	21,28					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 6 983 / 6 373 (zzgl. 75 / 63 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 10 212 / 10 333; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,6 % / 66,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	3 367	41,55	2 570	38,00	DDP	587	7,25	493	7,29
Zentrum	1 138	14,04	1 298	19,19	FWB	100	1,23	96	1,42
BVP	144	1,78	215	3,18	CNVP	78	0,96	135	2,00
KPD	1 596	19,70	915	13,53	USPD	88	1,09	56	0,83
NSFB	102	1,26	63	0,93	Häußerbund	2	0,02	–	–
DVP	901	11,12	923	13,65					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 8 103 / 6 764 (zzgl. 126 / 73 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 4 440 / 4 533; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,0 % / 63,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 239	36,54	839	29,51	DDP	356	10,50	291	10,24
Zentrum	643	18,96	795	27,96	FWB	63	1,86	54	1,90
BVP	62	1,83	88	3,10	CNVP	33	0,97	42	1,47
KPD	406	11,97	187	6,58	USPD	33	0,97	18	0,63
NSFB	59	1,74	39	1,37	Häußerbund	1	0,03	3	0,11
DVP	496	14,63	487	17,13					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 3 391 / 2 843 (zzgl. 74 / 42 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 4 628 / 4 660; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,5 % / 69,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 260	33,59	927	29,18	DDP	331	8,82	283	8,91
Zentrum	888	23,67	944	29,71	FWB	67	1,79	62	1,95
BVP	120	3,20	156	4,91	CNVP	31	0,83	39	1,23
KPD	611	16,29	354	11,14	USPD	24	0,64	16	0,50
NSFB	58	1,55	23	0,72	Häußerbund	1	0,03	–	–
DVP	362	9,65	373	11,74					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 3 753 / 3 177 (zzgl. 66 / 39 ungültige Stimmen)

### Quelle:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 34 f. [Stimmenanteile der Parteien in Ludwigshafen und den Stadtteilen.] u. S. 44 [Anzahl der ungültigen Stimmen in den einzelnen Stadtteilen.].

## Stadtratswahl am 07. 12. 1924 [1924(S)]<sup>284</sup>

### Süd (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 1 (Wahlberechtigte: 1284; Wahlbeteiligung: 76,4 %; Stimmen insgesamt: 981)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	207	21,10	NSFB	21	2,14	CNVP	26	2,65
Zentrum	149	15,19	DVP	163	16,62	USPD	12	1,22
BVP	33	3,36	DDP	144	14,68			
KPD	60	6,12	WBV	166	16,92			

Stimmbezirk 2 (Wahlberechtigte: 1323; Wahlbeteiligung: 66,1 %; Stimmen insgesamt: 875)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	235	26,86	NSFB	8	0,91	CNVP	1	0,11
Zentrum	116	13,26	DVP	107	12,23	USPD	9	1,03
BVP	32	3,66	DDP	92	10,51			
KPD	80	9,14	WBV	195	22,29			

Stimmbezirk 3 (Wahlberechtigte: 1278; Wahlbeteiligung: 71,6 %; Stimmen insgesamt: 915)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	297	32,46	NSFB	12	1,31	CNVP	13	1,42
Zentrum	158	17,27	DVP	128	13,99	USPD	11	1,20
BVP	18	1,97	DDP	55	6,01			
KPD	104	11,37	WBV	119	13,01			

Stimmbezirk 4 (Wahlberechtigte: 1110; Wahlbeteiligung: 74,1 %; Stimmen insgesamt: 822)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	242	29,44	NSFB	10	1,22	CNVP	12	1,46
Zentrum	137	16,67	DVP	138	16,79	USPD	7	0,85
BVP	27	3,28	DDP	63	7,66			
KPD	64	7,79	WBV	122	14,84			

Stimmbezirk 5 (Wahlberechtigte: 1129; Wahlbeteiligung: 74,7 %; Stimmen insgesamt: 843)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	313	37,13	NSFB	10	1,19	CNVP	16	1,90
Zentrum	178	21,12	DVP	81	9,61	USPD	9	1,07
BVP	14	1,66	DDP	32	3,80			
KPD	102	12,10	WBV	88	10,44			

Stimmbezirk 6 (Wahlberechtigte: 1236; Wahlbeteiligung: 71,4 %; Stimmen insgesamt: 883)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	284	32,16	NSFB	6	0,68	CNVP	10	1,13
Zentrum	186	21,06	DVP	113	12,80	USPD	10	1,13
BVP	35	3,96	DDP	75	8,49			
KPD	54	6,12	WBV	110	12,46			

Stimmbezirk 7 (Wahlberechtigte: 1132; Wahlbeteiligung: 71,3 %; Stimmen insgesamt: 807)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	246	30,48	NSFB	14	1,73	CNVP	16	1,98
Zentrum	113	14,00	DVP	109	13,51	USPD	2	0,25
BVP	29	3,59	DDP	59	7,31			
KPD	78	9,67	WBV	141	17,47			

Stimmbezirk 8 (Wahlberechtigte: 1191; Wahlbeteiligung: 74,8 %; Stimmen insgesamt: 891)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	241	27,05	NSFB	10	1,12	CNVP	19	2,13
Zentrum	143	16,05	DVP	108	12,12	USPD	7	0,79
BVP	23	2,58	DDP	84	9,43			
KPD	99	11,11	WBV	157	17,62			

<sup>284</sup> Die Anzahl der ungültigen Stimmen pro Stimmbezirk wurde in der Quelle nicht publiziert. Die entsprechenden Daten standen nur zusammengefasst pro Stadtteil zur Verfügung. Daher konnte die für die Stimmbezirke angegebene Wahlbeteiligung nur auf Basis der insgesamt gültigen abgegebenen Stimmen berechnet werden. Aus diesem Grund dürfte die tatsächliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stimmbezirken tendenziell leicht höher ausgefallen sein.

Aus Vereinfachungsgründen wurden der „Völkische Block“ als „NSFB“ aufgeführt (zu NSFB vgl. [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 8 u. Falter 1986, S. 43; siehe auch Abschnitt 3.5).

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte: 1 552; Wahlbeteiligung: 73,5 %; Stimmen insgesamt: 1 140)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	377	33,07	NSFB	13	1,14	CNVP	11	0,96
Zentrum	191	16,75	DVP	92	8,07	USPD	12	1,05
BVP	54	4,74	DDP	87	7,63			
KPD	143	12,54	WBV	160	14,04			

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte: 1 224; Wahlbeteiligung: 62,5 %; Stimmen insgesamt: 765)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	321	41,96	NSFB	10	1,31	CNVP	15	1,96
Zentrum	94	12,29	DVP	57	7,45	USPD	4	0,52
BVP	7	0,92	DDP	37	4,84			
KPD	133	17,39	WBV	87	11,37			

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte: 1 390; Wahlbeteiligung: 71,5 %; Stimmen insgesamt: 994)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	462	46,48	NSFB	11	1,11	CNVP	5	0,50
Zentrum	114	11,47	DVP	63	6,34	USPD	18	1,81
BVP	8	0,80	DDP	76	7,65			
KPD	110	11,07	WBV	127	12,78			

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte: 942; Wahlbeteiligung: 68,6 %; Stimmen insgesamt: 646)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	33,44	NSFB	14	2,17	CNVP	21	3,25
Zentrum	98	15,17	DVP	79	12,23	USPD	11	1,70
BVP	8	1,24	DDP	48	7,43			
KPD	62	9,60	WBV	89	13,78			

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte: 1 441; Wahlbeteiligung: 74,5 %; Stimmen insgesamt: 1 073)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	20,13	NSFB	25	2,33	CNVP	24	2,24
Zentrum	159	14,82	DVP	189	17,61	USPD	9	0,84
BVP	43	4,01	DDP	131	12,21			
KPD	30	2,80	WBV	247	23,02			

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte: 1 017; Wahlbeteiligung: 69,3 %; Stimmen insgesamt: 705)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	169	23,97	NSFB	11	1,56	CNVP	22	3,12
Zentrum	123	17,45	DVP	119	16,88	USPD	3	0,43
BVP	11	1,56	DDP	71	10,07			
KPD	45	6,38	WBV	131	18,58			

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte: 756; Wahlbeteiligung: 71,6 %; Stimmen insgesamt: 541)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	195	36,04	NSFB	3	0,55	CNVP	7	1,29
Zentrum	58	10,72	DVP	85	15,71	USPD	2	0,37
BVP	5	0,92	DDP	74	13,68			
KPD	23	4,25	WBV	89	16,45			

#### Nord (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte: 1 376; Wahlbeteiligung: 71,6 %; Stimmen insgesamt: 985)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	263	26,70	NSFB	13	1,32	CNVP	13	1,32
Zentrum	131	13,30	DVP	156	15,84	USPD	6	0,61
BVP	24	2,44	DDP	59	5,99			
KPD	122	12,39	WBV	198	20,10			

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte: 1 065; Wahlbeteiligung: 62,2 %; Stimmen insgesamt: 662)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	235	35,50	NSFB	4	0,60	CNVP	2	0,30
Zentrum	40	6,04	DVP	54	8,16	USPD	10	1,51
BVP	14	2,11	DDP	42	6,34			
KPD	188	28,40	WBV	73	11,03			

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte: 1 464; Wahlbeteiligung: 76,0 %; Stimmen insgesamt: 1 113)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	383	34,41	NSFB	14	1,26	CNVP	27	2,43
Zentrum	238	21,38	DVP	207	18,60	USPD	9	0,81
BVP	8	0,72	DDP	84	7,55			
KPD	71	6,38	WBV	72	6,47			

Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte: 1 505; Wahlbeteiligung: 69,7 %; Stimmen insgesamt: 1 049)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	430	40,99	NSFB	10	0,95	CNVP	13	1,24
Zentrum	196	18,68	DVP	57	5,43	USPD	10	0,95
BVP	16	1,53	DDP	51	4,86			
KPD	160	15,25	WBV	106	10,10			

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte: 1 182; Wahlbeteiligung: 66,7 %; Stimmen insgesamt: 788)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	274	34,77	NSFB	5	0,63	CNVP	17	2,16
Zentrum	128	16,24	DVP	47	5,96	USPD	14	1,78
BVP	24	3,05	DDP	12	1,52			
KPD	171	21,70	WBV	96	12,18			

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte: 1 411; Wahlbeteiligung: 68,2 %; Stimmen insgesamt: 963)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	408	42,37	NSFB	5	0,52	CNVP	14	1,45
Zentrum	162	16,82	DVP	69	7,17	USPD	10	1,04
BVP	18	1,87	DDP	54	5,61			
KPD	124	12,88	WBV	99	10,28			

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte: 1 373; Wahlbeteiligung: 73,1 %; Stimmen insgesamt: 1 003)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	430	42,87	NSFB	17	1,69	CNVP	4	0,40
Zentrum	181	18,05	DVP	93	9,27	USPD	3	0,30
BVP	22	2,19	DDP	72	7,18			
KPD	98	9,77	WBV	83	8,28			

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte: 1 193; Wahlbeteiligung: 72,3 %; Stimmen insgesamt: 862)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	360	41,76	NSFB	16	1,86	CNVP	18	2,09
Zentrum	132	15,31	DVP	69	8,00	USPD	8	0,93
BVP	18	2,09	DDP	52	6,03			
KPD	85	9,86	WBV	104	12,06			

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte: 1 596; Wahlbeteiligung: 74,4 %; Stimmen insgesamt: 1 188)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	453	38,13	NSFB	7	0,59	CNVP	18	1,52
Zentrum	196	16,50	DVP	100	8,42	USPD	10	0,84
BVP	24	2,02	DDP	83	6,99			
KPD	116	9,76	WBV	181	15,24			

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte: 1 414; Wahlbeteiligung: 69,5 %; Stimmen insgesamt: 983)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	416	42,32	NSFB	5	0,51	CNVP	2	0,20
Zentrum	99	10,07	DVP	27	2,75	USPD	6	0,61
BVP	16	1,63	DDP	35	3,56			
KPD	253	25,74	WBV	124	12,61			

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte: 1 313; Wahlbeteiligung: 67,8 %; Stimmen insgesamt: 890)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	358	40,22	NSFB	5	0,56	CNVP	7	0,79
Zentrum	101	11,35	DVP	34	3,82	USPD	4	0,45
BVP	19	2,13	DDP	19	2,13			
KPD	208	23,37	WBV	135	15,17			

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte: 1 203; Wahlbeteiligung: 74,7 %; Stimmen insgesamt: 899)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	398	44,27	NSFB	6	0,67	CNVP	17	1,89
Zentrum	140	15,57	DVP	42	4,67	USPD	6	0,67
BVP	18	2,00	DDP	12	1,33			
KPD	160	17,80	WBV	100	11,12			

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte: 1 232; Wahlbeteiligung: 66,4 %; Stimmen insgesamt: 818)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	318	38,88	NSFB	13	1,59	CNVP	12	1,47
Zentrum	139	16,99	DVP	61	7,46	USPD	9	1,10
BVP	14	1,71	DDP	39	4,77			
KPD	92	11,25	WBV	121	14,79			

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte: 1 258; Wahlbeteiligung: 70,9 %; Stimmen insgesamt: 892)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	32,51	NSFB	4	0,45	CNVP	8	0,90
Zentrum	144	16,14	DVP	93	10,43	USPD	4	0,45
BVP	13	1,46	DDP	52	5,83			
KPD	158	17,71	WBV	126	14,13			

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte: 1 496; Wahlbeteiligung: 63,4 %; Stimmen insgesamt: 948)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	297	31,33	NSFB	7	0,74	CNVP	8	0,84
Zentrum	62	6,54	DVP	36	3,80	USPD	7	0,74
BVP	32	3,38	DDP	29	3,06			
KPD	379	39,98	WBV	91	9,60			

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte: 91; Wahlbeteiligung: –; Stimmen insgesamt: 257)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	116	45,14	NSFB	6	2,33	CNVP	11	4,28
Zentrum	58	22,57	DVP	18	7,00	USPD	1	0,39
BVP	6	2,33	DDP	16	6,23			
KPD	19	7,39	WBV	6	2,33			

### Friesenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte: 1 029; Wahlbeteiligung: 68,4 %; Stimmen insgesamt: 704)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	167	23,72	NSFB	17	2,41	CNVP	14	1,99
Zentrum	148	21,02	DVP	120	17,05	USPD	2	0,28
BVP	15	2,13	DDP	96	13,64			
KPD	29	4,12	WBV	96	13,64			

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte: 926; Wahlbeteiligung: 73,1 %; Stimmen insgesamt: 677)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	201	29,69	NSFB	7	1,03	CNVP	9	1,33
Zentrum	124	18,32	DVP	79	11,67	USPD	5	0,74
BVP	22	3,25	DDP	87	12,85			
KPD	75	11,08	WBV	68	10,04			

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte: 1 310; Wahlbeteiligung: 68,2 %; Stimmen insgesamt: 894)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	28,64	NSFB	9	1,01	CNVP	9	1,01
Zentrum	195	21,81	DVP	116	12,98	USPD	6	0,67
BVP	16	1,79	DDP	79	8,84			
KPD	73	8,17	WBV	135	15,10			

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte: 1 451; Wahlbeteiligung: 64,0 %; Stimmen insgesamt: 928)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	327	35,24	NSFB	1	0,11	CNVP	7	0,75
Zentrum	240	25,86	DVP	60	6,47	USPD	9	0,97
BVP	11	1,19	DDP	58	6,25			
KPD	79	8,51	WBV	136	14,66			

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte: 1 350; Wahlbeteiligung: 66,0 %; Stimmen insgesamt: 891)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	283	31,76	NSFB	7	0,79	CNVP	8	0,90
Zentrum	210	23,57	DVP	71	7,97	USPD	5	0,56
BVP	17	1,91	DDP	38	4,26			
KPD	89	9,99	WBV	163	18,29			

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte: 1 474; Wahlbeteiligung: 74,5 %; Stimmen insgesamt: 1 098)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	349	31,79	NSFB	18	1,64	CNVP	17	1,55
Zentrum	150	13,66	DVP	147	13,39	USPD	7	0,64
BVP	24	2,19	DDP	87	7,92			
KPD	158	14,39	WBV	141	12,84			

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte: 1 283; Wahlbeteiligung: 64,4 %; Stimmen insgesamt: 826)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	287	34,75	NSFB	6	0,73	CNVP	7	0,85
Zentrum	211	25,54	DVP	45	5,45	USPD	8	0,97
BVP	7	0,85	DDP	47	5,69			
KPD	68	8,23	WBV	140	16,95			

### Mundenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte: 1 401; Wahlbeteiligung: 73,6 %; Stimmen insgesamt: 1 031)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	239	23,18	NSFB	22	2,13	CNVP	22	2,13
Zentrum	180	17,46	DVP	166	16,10	USPD	11	1,07
BVP	21	2,04	DDP	110	10,67			
KPD	67	6,50	WBV	193	18,72			

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte: 617; Wahlbeteiligung: 72,4 %; Stimmen insgesamt: 447)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	94	21,03	NSFB	2	0,45	CNVP	2	0,45
Zentrum	121	27,07	DVP	20	4,47	USPD	4	0,89
BVP	27	6,04	DDP	42	9,40			
KPD	73	16,33	WBV	62	13,87			

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte: 1 499; Wahlbeteiligung: 70,6 %; Stimmen insgesamt: 1 059)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	202	19,07	NSFB	5	0,47	CNVP	5	0,47
Zentrum	261	24,65	DVP	42	3,97	USPD	2	0,19
BVP	71	6,70	DDP	65	6,14			
KPD	198	18,70	WBV	208	19,64			

Stimmbezirk 41 (Wahlberechtigte: 1 602; Wahlbeteiligung: 71,2 %; Stimmen insgesamt: 1 140)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	370	32,46	NSFB	10	0,88	CNVP	6	0,53
Zentrum	190	16,67	DVP	77	6,75	USPD	3	0,26
BVP	16	1,40	DDP	65	5,70			
KPD	215	18,86	WBV	188	16,49			

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte: 1 665; Wahlbeteiligung: 71,4 %; Stimmen insgesamt: 1 188)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	322	27,10	NSFB	6	0,51	CNVP	12	1,01
Zentrum	364	30,64	DVP	44	3,70	USPD	6	0,51
BVP	26	2,19	DDP	87	7,32			
KPD	128	10,77	WBV	193	16,25			

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte: 1 398; Wahlbeteiligung: 73,0 %; Stimmen insgesamt: 1 020)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	25,10	NSFB	6	0,59	CNVP	12	1,18
Zentrum	318	31,18	DVP	50	4,90	USPD	5	0,49
BVP	33	3,24	DDP	61	5,98			
KPD	92	9,02	WBV	187	18,33			

Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte: 1 000; Wahlbeteiligung: 79,4 %; Stimmen insgesamt: 794)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	417	52,52	NSFB	9	1,13	CNVP	1	0,13
Zentrum	140	17,63	DVP	27	3,40	USPD	2	0,25
BVP	17	2,14	DDP	40	5,04			
KPD	123	15,49	WBV	18	2,27			

### Quelle:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 48 f. [Ergebnis der Parteien in den einzelnen Stimmbezirken] u. S. 46 [Berechnungsbasis für die rückwärtige Zuordnung der Stimmbezirke zu den Ludwigshafener Stadtteilen].

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 56 182; Wahlbeteiligung: 73,2 %; Stimmen insgesamt: 39 878 zzgl. 1 227 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	13 220	33,15	NSFB	440	1,10	CNVP	540	1,35
Zentrum	7 016	17,59	DVP	3 858	9,67	USPD	318	0,80
BVP	956	2,40	DDP	2 801	7,02			
KPD	5 058	12,68	WBV	5 671	14,22			

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 18 005; Wahlbeteiligung: 73,3 %; Stimmen insgesamt: 12 881 zzgl. 318 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4 021	31,22	NSFB	178	1,38	CNVP	218	1,69
Zentrum	2 017	15,66	DVP	1 631	12,66	USPD	126	0,98
BVP	347	2,69	DDP	1 128	8,76			
KPD	1 187	9,22	WBV	2 028	15,74			

Nord (Wahlberechtigte: 20 172; Wahlbeteiligung: 73,1 %; Stimmen insgesamt: 14 300 zzgl. 451 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5 429	37,97	NSFB	137	0,96	CNVP	191	1,34
Zentrum	2 147	15,01	DVP	1 163	8,13	USPD	117	0,82
BVP	286	2,00	DDP	711	4,97			
KPD	2 404	16,81	WBV	1 715	11,99			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 8 823; Wahlbeteiligung: 70,5 %; Stimmen insgesamt: 6 018 zzgl. 200 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 870	31,07	NSFB	65	1,08	CNVP	71	1,18
Zentrum	1 278	21,24	DVP	638	10,60	USPD	42	0,70
BVP	112	1,86	DDP	492	8,18			
KPD	571	9,49	WBV	879	14,61			

Mundenheim (Wahlberechtigte: 9 182; Wahlbeteiligung: 75,5 %; Stimmen insgesamt: 6 679 zzgl. 258 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 900	28,45	NSFB	60	0,90	CNVP	60	0,90
Zentrum	1 574	23,57	DVP	426	6,38	USPD	33	0,49
BVP	211	3,16	DDP	470	7,04			
KPD	896	13,42	WBV	1 049	15,71			

### Quellen:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 46 [Stimmenanteile der Parteien in Ludwigshafen und den Stadtteilen]; [Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 8 [Anzahl der ungültigen Stimmen in den einzelnen Stadtteilen].

## Stadtratswahl am 07. 12. 1924 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)<sup>285</sup>

### Süd (Amtliches Endergebnis)

**Stimmbezirk 1** (Wahlberechtigte (♂/♀): 594 / 690; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,3 % / 71,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	109	22,29	98	19,92	DVP	71	14,52	92	18,70
Zentrum	65	13,29	84	17,07	DDP	70	14,31	74	15,04
BVP	10	2,04	23	4,67	WBV	95	19,43	71	14,43
KPD	39	7,98	21	4,27	CNVP	11	2,25	15	3,05
NSFB	11	2,25	10	2,03	USPD	8	1,64	4	0,81

Stimmen insgesamt (♂/♀): 489 / 492

**Stimmbezirk 2** (Wahlberechtigte (♂/♀): 614 / 709; Wahlbeteiligung (♂/♀): 72,8 % / 60,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	130	29,08	105	24,53	DVP	49	10,96	58	13,55
Zentrum	44	9,84	72	16,82	DDP	47	10,51	45	10,51
BVP	13	2,91	19	4,44	WBV	102	22,82	93	21,73
KPD	51	11,41	29	6,78	CNVP	–	–	1	0,23
NSFB	5	1,12	3	0,70	USPD	6	1,34	3	0,70

Stimmen insgesamt (♂/♀): 447 / 428

**Stimmbezirk 3** (Wahlberechtigte (♂/♀): 606 / 672; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,7 % / 67,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	159	34,19	138	30,67	DVP	58	12,47	70	15,56
Zentrum	66	14,19	92	20,44	DDP	28	6,02	27	6,00
BVP	2	0,43	16	3,56	WBV	59	12,69	60	13,33
KPD	71	15,27	33	7,33	CNVP	4	0,86	9	2,00
NSFB	10	2,15	2	0,44	USPD	8	1,72	3	0,67

Stimmen insgesamt (♂/♀): 465 / 450

**Stimmbezirk 4** (Wahlberechtigte (♂/♀): 543 / 567; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,6 % / 68,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	144	33,33	98	25,13	DVP	65	15,05	73	18,72
Zentrum	64	14,81	73	18,72	DDP	27	6,25	36	9,23
BVP	13	3,01	14	3,59	WBV	61	14,12	61	15,64
KPD	41	9,49	23	5,90	CNVP	4	0,93	8	2,05
NSFB	8	1,85	2	0,51	USPD	5	1,16	2	0,51

Stimmen insgesamt (♂/♀): 432 / 390

**Stimmbezirk 5** (Wahlberechtigte (♂/♀): 554 / 575; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,7 % / 68,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	173	38,70	140	35,35	DVP	35	7,83	46	11,62
Zentrum	84	18,79	94	23,74	DDP	18	4,03	14	3,54
BVP	5	1,12	9	2,27	WBV	48	10,74	40	10,10
KPD	62	13,87	40	10,10	CNVP	10	2,24	6	1,52
NSFB	7	1,57	3	0,76	USPD	5	1,12	4	1,01

Stimmen insgesamt (♂/♀): 447 / 396

**Stimmbezirk 6** (Wahlberechtigte (♂/♀): 598 / 638; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,1 % / 67,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	157	34,51	127	29,67	DVP	56	12,31	57	13,32
Zentrum	91	20,00	95	22,20	DDP	33	7,25	42	9,81
BVP	7	1,54	28	6,54	WBV	61	13,41	49	11,45
KPD	34	7,47	20	4,67	CNVP	5	1,10	5	1,17
NSFB	5	1,10	1	0,23	USPD	6	1,32	4	0,93

Stimmen insgesamt (♂/♀): 455 / 428

<sup>285</sup> Die Anzahl der ungültigen Stimmen pro Stimmbezirk wurde in der Quelle nicht publiziert. Die entsprechenden Daten standen nur zusammengefasst pro Stadtteil zur Verfügung. Daher konnte die für die Stimmbezirke angegebene Wahlbeteiligung nur auf Basis der insgesamt gültigen abgegebenen Stimmen berechnet werden. Aus diesem Grund dürfte die tatsächliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stimmbezirken tendenziell leicht höher ausgefallen sein. Aus Vereinfachungsgründen wurden der „Völkische Block“ hier als „NSFB“ aufgeführt (zu NSFB vgl. [Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 8 u. Falter 1986, S. 43; siehe auch Abschnitt 3.5).



Stimmbezirk 7 (Wahlberechtigte (♂/♀): 546 / 586; Wahlbeteiligung (♂/♀): 77,7 % / 65,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	143	33,73	103	26,89	DVP	53	12,50	56	14,62
Zentrum	47	11,08	66	17,23	DDP	28	6,60	31	8,09
BVP	9	2,12	20	5,22	WBV	77	18,16	64	16,71
KPD	46	10,85	32	8,36	CNVP	8	1,89	8	2,09
NSFB	11	2,59	3	0,78	USPD	2	0,47	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 424 / 383

Stimmbezirk 8 (Wahlberechtigte (♂/♀): 586 / 605; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,7 % / 70,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	136	29,12	105	24,76	DVP	45	9,64	63	14,86
Zentrum	66	14,13	77	18,16	DDP	42	8,99	42	9,91
BVP	7	1,50	16	3,77	WBV	92	19,70	65	15,33
KPD	60	12,85	39	9,20	CNVP	8	1,71	11	2,59
NSFB	7	1,50	3	0,71	USPD	4	0,86	3	0,71

Stimmen insgesamt (♂/♀): 467 / 424

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte (♂/♀): 720 / 832; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,9 % / 66,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	209	35,42	168	30,55	DVP	41	6,95	51	9,27
Zentrum	83	14,07	108	19,64	DDP	50	8,47	37	6,73
BVP	15	2,54	39	7,09	WBV	85	14,41	75	13,64
KPD	89	15,08	54	9,82	CNVP	3	0,51	8	1,45
NSFB	7	1,19	6	1,09	USPD	8	1,36	4	0,73

Stimmen insgesamt (♂/♀): 590 / 550

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte (♂/♀): 575 / 649; Wahlbeteiligung (♂/♀): 75,0 % / 51,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	184	42,69	137	41,02	DVP	29	6,73	28	8,38
Zentrum	48	11,14	46	13,77	DDP	20	4,64	17	5,09
BVP	3	0,70	4	1,20	WBV	46	10,67	41	12,28
KPD	85	19,72	48	14,37	CNVP	7	1,62	8	2,40
NSFB	6	1,39	4	1,20	USPD	3	0,70	1	0,30

Stimmen insgesamt (♂/♀): 431 / 334

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte (♂/♀): 700 / 690; Wahlbeteiligung (♂/♀): 77,9 % / 65,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	257	47,16	205	45,66	DVP	31	5,69	32	7,13
Zentrum	55	10,09	59	13,14	DDP	37	6,79	39	8,69
BVP	4	0,73	4	0,89	WBV	69	12,66	58	12,92
KPD	74	13,58	36	8,02	CNVP	1	0,18	4	0,89
NSFB	8	1,47	3	0,67	USPD	9	1,65	9	2,00

Stimmen insgesamt (♂/♀): 545 / 449

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte (♂/♀): 464 / 478; Wahlbeteiligung (♂/♀): 73,1 % / 64,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	125	36,87	91	29,64	DVP	39	11,50	40	13,03
Zentrum	42	12,39	56	18,24	DDP	23	6,78	25	8,14
BVP	4	1,18	4	1,30	WBV	49	14,45	40	13,03
KPD	36	10,62	26	8,47	CNVP	8	2,36	13	4,23
NSFB	9	2,65	5	1,63	USPD	4	1,18	7	2,28

Stimmen insgesamt (♂/♀): 339 / 307

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte (♂/♀): 682 / 759; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,6 % / 68,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	117	21,27	99	18,93	DVP	99	18,00	90	17,21
Zentrum	80	14,55	79	15,11	DDP	75	13,64	56	10,71
BVP	13	2,36	30	5,74	WBV	124	22,55	123	23,52
KPD	16	2,91	14	2,68	CNVP	10	1,82	14	2,68
NSFB	12	2,18	13	2,49	USPD	4	0,73	5	0,96

Stimmen insgesamt (♂/♀): 550 / 523

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte (♂/♀): 485 / 532; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,8 % / 64,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	94	25,90	75	21,93	DVP	53	14,60	66	19,30
Zentrum	59	16,25	64	18,71	DDP	36	9,92	35	10,23
BVP	4	1,10	7	2,05	WBV	71	19,56	60	17,54
KPD	31	8,54	14	4,09	CNVP	6	1,65	16	4,68
NSFB	7	1,93	4	1,17	USPD	2	0,55	1	0,29

Stimmen insgesamt (♂/♀): 363 / 342

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte (♂/♀): 370 / 386; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,9 % / 64,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	105	35,96	90	36,14	DVP	42	14,38	43	17,27
Zentrum	30	10,27	28	11,24	DDP	40	13,70	34	13,65
BVP	2	0,68	3	1,20	WBV	48	16,44	41	16,47
KPD	17	5,82	6	2,41	CNVP	3	1,03	4	1,61
NSFB	3	1,03	–	–	USPD	2	0,68	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 292 / 249

#### Nord (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte (♂/♀): 671 / 705; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,6 % / 64,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	151	28,28	112	24,83	DVP	78	14,61	78	17,29
Zentrum	67	12,55	64	14,19	DDP	31	5,81	28	6,21
BVP	9	1,69	15	3,33	WBV	104	19,48	94	20,84
KPD	80	14,98	42	9,31	CNVP	5	0,94	8	1,77
NSFB	6	1,12	7	1,55	USPD	3	0,56	3	0,67

Stimmen insgesamt (♂/♀): 534 / 451

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte (♂/♀): 548 / 517; Wahlbeteiligung (♂/♀): 68,4 % / 55,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	131	34,93	104	36,24	DVP	29	7,73	25	8,71
Zentrum	20	5,33	20	6,97	DDP	25	6,67	17	5,92
BVP	7	1,87	7	2,44	WBV	37	9,87	36	12,54
KPD	117	31,20	71	24,74	CNVP	–	–	2	0,70
NSFB	2	0,53	2	0,70	USPD	7	1,87	3	1,05

Stimmen insgesamt (♂/♀): 375 / 287

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte (♂/♀): 700 / 764; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,3 % / 70,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	210	36,46	173	32,22	DVP	93	16,15	114	21,23
Zentrum	106	18,40	132	24,58	DDP	47	8,16	37	6,89
BVP	3	0,52	5	0,93	WBV	43	7,47	29	5,40
KPD	48	8,33	23	4,28	CNVP	13	2,26	14	2,61
NSFB	9	1,56	5	0,93	USPD	4	0,69	5	0,93

Stimmen insgesamt (♂/♀): 576 / 537

Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte (♂/♀): 762 / 743; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,9 % / 60,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	251	41,76	179	39,96	DVP	35	5,82	22	4,91
Zentrum	94	15,64	102	22,77	DDP	26	4,33	25	5,58
BVP	7	1,16	9	2,01	WBV	57	9,48	49	10,94
KPD	111	18,47	49	10,94	CNVP	6	1,00	7	1,56
NSFB	7	1,16	3	0,67	USPD	7	1,16	3	0,67

Stimmen insgesamt (♂/♀): 601 / 448

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte (♂/♀): 613 / 569; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,4 % / 58,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	157	34,43	117	35,24	DVP	25	5,48	22	6,63
Zentrum	66	14,47	62	18,67	DDP	6	1,32	6	1,81
BVP	14	3,07	10	3,01	WBV	58	12,72	38	11,45
KPD	112	24,56	59	17,77	CNVP	5	1,10	12	3,61
NSFB	5	1,10	–	–	USPD	8	1,75	6	1,81

Stimmen insgesamt (♂/♀): 456 / 332

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte (♂/♀): 706 / 705; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,1 % / 60,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	242	45,07	166	38,97	DVP	30	5,59	39	9,15
Zentrum	76	14,15	86	20,19	DDP	30	5,59	24	5,63
BVP	6	1,12	12	2,82	WBV	56	10,43	43	10,09
KPD	84	15,64	40	9,39	CNVP	5	0,93	9	2,11
NSFB	3	0,56	2	0,47	USPD	5	0,93	5	1,17

Stimmen insgesamt (♂/♀): 537 / 426

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte (♂/♀): 685 / 688; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,0 % / 67,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	241	44,45	189	40,91	DVP	52	9,61	41	8,87
Zentrum	82	15,16	99	21,43	DDP	37	6,84	35	7,58
BVP	9	1,66	13	2,81	WBV	46	8,50	37	8,01
KPD	60	11,09	38	8,23	CNVP	2	0,37	2	0,43
NSFB	12	2,22	5	1,08	USPD	–	–	3	0,65

Stimmen insgesamt (♂/♀): 541 / 462

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte (♂/♀): 589 / 604; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,6 % / 65,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	196	41,79	164	41,73	DVP	35	7,46	34	8,65
Zentrum	67	14,29	65	16,54	DDP	30	6,40	22	5,60
BVP	5	1,07	13	3,31	WBV	55	11,73	49	12,47
KPD	58	12,37	27	6,87	CNVP	6	1,28	12	3,05
NSFB	11	2,35	5	1,27	USPD	6	1,28	2	0,51

Stimmen insgesamt (♂/♀): 469 / 393

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte (♂/♀): 792 / 804; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,3 % / 68,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	255	40,09	198	35,87	DVP	48	7,55	52	9,42
Zentrum	92	14,47	104	18,84	DDP	45	7,08	38	6,88
BVP	10	1,57	14	2,54	WBV	98	15,41	83	15,04
KPD	71	11,16	45	8,15	CNVP	9	1,42	9	1,63
NSFB	4	0,63	3	0,54	USPD	4	0,63	6	1,09

Stimmen insgesamt (♂/♀): 636 / 552

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte (♂/♀): 708 / 706; Wahlbeteiligung (♂/♀): 77,0 % / 62,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	221	40,55	195	44,52	DVP	15	2,75	12	2,74
Zentrum	45	8,26	54	12,33	DDP	20	3,67	15	3,42
BVP	6	1,10	10	2,28	WBV	66	12,11	58	13,24
KPD	168	30,83	85	19,41	CNVP	–	–	2	0,46
NSFB	2	0,37	3	0,68	USPD	2	0,37	4	0,91

Stimmen insgesamt (♂/♀): 545 / 438

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte (♂/♀): 675 / 638; Wahlbeteiligung (♂/♀): 75,4 % / 59,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	210	41,26	148	38,85	DVP	18	3,54	16	4,20
Zentrum	49	9,63	52	13,65	DDP	10	1,96	9	2,36
BVP	9	1,77	10	2,62	WBV	79	15,52	56	14,70
KPD	129	25,34	79	20,73	CNVP	1	0,20	6	1,57
NSFB	2	0,39	3	0,79	USPD	2	0,39	2	0,52

Stimmen insgesamt (♂/♀): 509 / 381

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte (♂/♀): 598 / 605; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,1 % / 67,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	213	43,38	185	45,34	DVP	18	3,67	24	5,88
Zentrum	66	13,44	74	18,14	DDP	9	1,83	3	0,74
BVP	7	1,43	11	2,70	WBV	54	11,00	46	11,27
KPD	108	22,00	52	12,75	CNVP	7	1,43	10	2,45
NSFB	4	0,81	2	0,49	USPD	5	1,02	1	0,25

Stimmen insgesamt (♂/♀): 491 / 408

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte (♂/♀): 611 / 621; Wahlbeteiligung (♂/♀): 73,5 % / 59,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	178	39,64	140	37,94	DVP	33	7,35	28	7,59
Zentrum	63	14,03	76	20,60	DDP	21	4,68	18	4,88
BVP	6	1,34	8	2,17	WBV	67	14,92	54	14,63
KPD	64	14,25	28	7,59	CNVP	5	1,11	7	1,90
NSFB	5	1,11	8	2,17	USPD	7	1,56	2	0,54

Stimmen insgesamt (♂/♀): 449 / 369

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte (♂/♀): 584 / 674; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,0 % / 63,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	166	35,55	124	29,18	DVP	39	8,35	54	12,71
Zentrum	61	13,06	83	19,53	DDP	29	6,21	23	5,41
BVP	4	0,86	9	2,12	WBV	65	13,92	61	14,35
KPD	95	20,34	63	14,82	CNVP	4	0,86	4	0,94
NSFB	2	0,43	2	0,47	USPD	2	0,43	2	0,47

Stimmen insgesamt (♂/♀): 467 / 425

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte (♂/♀): 780 / 716; Wahlbeteiligung (♂/♀): 69,6 % / 56,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	182	33,52	115	28,40	DVP	14	2,58	22	5,43
Zentrum	31	5,71	31	7,65	DDP	17	3,13	12	2,96
BVP	7	1,29	25	6,17	WBV	51	9,39	40	9,88
KPD	229	42,17	150	37,04	CNVP	4	0,74	4	0,99
NSFB	3	0,55	4	0,99	USPD	5	0,92	2	0,49

Stimmen insgesamt (♂/♀): 543 / 405

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte (♂/♀): 11 / 80; Wahlbeteiligung (♂/♀): –)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	60	55,05	56	37,84	DVP	6	5,50	12	8,11
Zentrum	17	15,60	41	27,70	DDP	5	4,59	11	7,43
BVP	2	1,83	4	2,70	WBV	2	1,83	4	2,70
KPD	13	11,93	6	4,05	CNVP	2	1,83	9	6,08
NSFB	2	1,83	4	2,70	USPD	–	–	1	0,68

Stimmen insgesamt (♂/♀): 109 / 148

### Friesenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte (♂/♀): 483 / 546; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,9 % / 58,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	106	27,46	61	19,18	DVP	65	16,84	55	17,30
Zentrum	65	16,84	83	26,10	DDP	50	12,95	46	14,47
BVP	9	2,33	6	1,89	WBV	50	12,95	46	14,47
KPD	22	5,70	7	2,20	CNVP	7	1,81	7	2,20
NSFB	10	2,59	7	2,20	USPD	2	0,52	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 386 / 318

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte (♂/♀): 471 / 455; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,6 % / 66,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	119	31,73	82	27,15	DVP	42	11,20	37	12,25
Zentrum	63	16,80	61	20,20	DDP	49	13,07	38	12,58
BVP	11	2,93	11	3,64	WBV	34	9,07	34	11,26
KPD	48	12,80	27	8,94	CNVP	3	0,80	6	1,99
NSFB	4	1,07	3	0,99	USPD	2	0,53	3	0,99

Stimmen insgesamt (♂/♀): 375 / 302

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte (♂/♀): 640 / 670; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,4 % / 60,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	147	30,06	109	26,91	DVP	62	12,68	54	13,33
Zentrum	90	18,40	105	25,93	DDP	40	8,18	39	9,63
BVP	5	1,02	11	2,72	WBV	78	15,95	57	14,07
KPD	52	10,63	21	5,19	CNVP	5	1,02	4	0,99
NSFB	6	1,23	3	0,74	USPD	4	0,82	2	0,49

Stimmen insgesamt (♂/♀): 489 / 405

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte (♂/♀): 740 / 711; Wahlbeteiligung (♂/♀): 69,7 % / 57,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	196	37,98	131	31,80	DVP	32	6,20	28	6,80
Zentrum	101	19,57	139	33,74	DDP	29	5,62	29	7,04
BVP	5	0,97	6	1,46	WBV	81	15,70	55	13,35
KPD	63	12,21	16	3,88	CNVP	3	0,58	4	0,97
NSFB	1	0,19	–	–	USPD	5	0,97	4	0,97

Stimmen insgesamt (♂/♀): 516 / 412

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte (♂/♀): 690 / 660; Wahlbeteiligung (♂/♀): 70,7 % / 61,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	161	32,99	122	30,27	DVP	31	6,35	40	9,93
Zentrum	94	19,26	116	28,78	DDP	20	4,10	18	4,47
BVP	5	1,02	12	2,98	WBV	95	19,47	68	16,87
KPD	68	13,93	21	5,21	CNVP	5	1,02	3	0,74
NSFB	5	1,02	2	0,50	USPD	4	0,82	1	0,25

Stimmen insgesamt (♂/♀): 488 / 403

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte (♂/♀): 724 / 750; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,1 % / 68,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	194	33,05	155	30,33	DVP	68	11,58	79	15,46
Zentrum	65	11,07	85	16,63	DDP	49	8,35	38	7,44
BVP	9	1,53	15	2,94	WBV	81	13,80	60	11,74
KPD	99	16,87	59	11,55	CNVP	9	1,53	8	1,57
NSFB	10	1,70	8	1,57	USPD	3	0,51	4	0,78

Stimmen insgesamt (♂/♀): 587 / 511

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte (♂/♀): 636 / 647; Wahlbeteiligung (♂/♀): 73,4 % / 55,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	188	40,26	99	27,58	DVP	17	3,64	28	7,80
Zentrum	96	20,56	115	32,03	DDP	25	5,35	22	6,13
BVP	4	0,86	3	0,84	WBV	84	17,99	56	15,60
KPD	44	9,42	24	6,69	CNVP	2	0,43	5	1,39
NSFB	2	0,43	4	1,11	USPD	5	1,07	3	0,84

Stimmen insgesamt (♂/♀): 467 / 359

### Mundenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte (♂/♀): 682 / 719; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,0 % / 68,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	133	24,68	106	21,54	DVP	86	15,96	80	16,26
Zentrum	85	15,77	95	19,31	DDP	48	8,91	62	12,60
BVP	7	1,30	14	2,85	WBV	106	19,67	87	17,68
KPD	43	7,98	24	4,88	CNVP	10	1,86	12	2,44
NSFB	15	2,78	7	1,42	USPD	6	1,11	5	1,02

Stimmen insgesamt (♂/♀): 539 / 492

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte (♂/♀): 305 / 312; Wahlbeteiligung (♂/♀): 80,0 % / 65,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	60	24,59	34	16,75	DVP	11	4,51	9	4,43
Zentrum	56	22,95	65	32,02	DDP	23	9,43	19	9,36
BVP	2	0,82	25	12,32	WBV	40	16,39	22	10,84
KPD	48	19,67	25	12,32	CNVP	–	–	2	0,99
NSFB	1	0,41	1	0,49	USPD	3	1,23	1	0,49

Stimmen insgesamt (♂/♀): 244 / 203

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte (♂/♀): 738 / 761; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,0 % / 62,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	126	21,61	76	15,97	DVP	20	3,43	22	4,62
Zentrum	124	21,27	137	28,78	DDP	35	6,00	30	6,30
BVP	24	4,12	47	9,87	WBV	123	21,10	85	17,86
KPD	124	21,27	74	15,55	CNVP	2	0,34	3	0,63
NSFB	4	0,69	1	0,21	USPD	1	0,17	1	0,21

Stimmen insgesamt (♂/♀): 583 / 476

Stimmbezirk 41 (Wahlberechtigte (♂/♀): 803 / 799; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,6 % / 63,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	208	32,96	162	31,83	DVP	33	5,23	44	8,64
Zentrum	87	13,79	103	20,24	DDP	37	5,86	28	5,50
BVP	4	0,63	12	2,36	WBV	110	17,43	78	15,32
KPD	140	22,19	75	14,73	CNVP	4	0,63	2	0,39
NSFB	6	0,95	4	0,79	USPD	2	0,32	1	0,20

Stimmen insgesamt (♂/♀): 631 / 509

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte (♂/♀): 844 / 821; Wahlbeteiligung (♂/♀): 77,1 % / 65,4 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	189	29,03	133	24,77	DVP	22	3,38	22	4,10
Zentrum	167	25,65	197	36,69	DDP	53	8,14	34	6,33
BVP	9	1,38	17	3,17	WBV	111	17,05	82	15,27
KPD	89	13,67	39	7,26	CNVP	5	0,77	7	1,30
NSFB	3	0,46	3	0,56	USPD	3	0,46	3	0,56

Stimmen insgesamt (♂/♀): 651 / 537

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte (♂/♀): 698 / 700; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,1 % / 63,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	154	26,88	102	22,82	DVP	21	3,66	29	6,49
Zentrum	159	27,75	159	35,57	DDP	35	6,11	26	5,82
BVP	15	2,62	18	4,03	WBV	120	20,94	67	14,99
KPD	57	9,95	35	7,83	CNVP	4	0,70	8	1,79
NSFB	4	0,70	2	0,45	USPD	4	0,70	1	0,22

Stimmen insgesamt (♂/♀): 573 / 447

Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte (♂/♀): 513 / 487; Wahlbeteiligung (♂/♀): 85,6 % / 72,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	241	54,90	176	49,58	DVP	13	2,96	14	3,94
Zentrum	62	14,12	78	21,97	DDP	18	4,10	22	6,20
BVP	6	1,37	11	3,10	WBV	12	2,73	6	1,69
KPD	81	18,45	42	11,83	CNVP	–	–	1	0,28
NSFB	6	1,37	3	0,85	USPD	–	–	2	0,56

Stimmen insgesamt (♂/♀): 439 / 355

#### Quelle:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 48 f. [Ergebnis der Parteien in den einzelnen Stimmbezirken] u. S. 46 [Berechnungsbasis für die rückwärtige Zuordnung der Stimmbezirke zu den Ludwigshafener Stadtteilen].

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 27.637 / 28.545; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,2 % / 65,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	7 528	34,95	5 692	31,04	DVP	1 857	8,62	2 001	10,91
Zentrum	3 240	15,04	3 776	20,59	DDP	1 473	6,84	1 328	7,24
BVP	337	1,56	619	3,38	WBV	3 150	14,62	2 521	13,75
KPD	3 277	15,21	1 781	9,71	CNVP	221	1,03	319	1,74
NSFB	272	1,26	168	0,92	USPD	187	0,87	131	0,71

Stimmen insgesamt (♂/♀): 21 542 / 18 336 (zzgl. 341 / 217 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 8 637 / 9 368; Wahlbeteiligung (♂/♀): 78,9 % / 66,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2 242	33,28	1 779	28,95	DVP	766	11,37	865	14,08
Zentrum	924	13,72	1 093	17,79	DDP	574	8,52	554	9,02
BVP	111	1,65	236	3,84	WBV	1 087	16,14	941	15,31
KPD	752	11,16	435	7,08	CNVP	88	1,31	130	2,12
NSFB	116	1,72	62	1,01	USPD	76	1,13	50	0,81

Stimmen insgesamt (♂/♀): 6 736 / 6 145 (zzgl. 75 / 63 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 10 033 / 10 139; Wahlbeteiligung (♂/♀): 79,4 % / 64,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	3 064	39,09	2 365	36,60	DVP	568	7,25	595	9,21
Zentrum	1 002	12,78	1 145	17,72	DDP	388	4,95	323	5,00
BVP	111	1,42	175	2,71	WBV	938	11,97	777	12,02
KPD	1 547	19,74	857	13,26	CNVP	74	0,94	117	1,81
NSFB	79	1,01	58	0,90	USPD	67	0,85	50	0,77

Stimmen insgesamt (♂/♀): 7 838 / 6 462 (zzgl. 126 / 73 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 4 384 / 4 439; Wahlbeteiligung (♂/♀): 77,1 % / 62,0 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 111	33,59	759	28,01	DVP	317	9,58	321	11,85
Zentrum	574	17,35	704	25,98	DDP	262	7,92	230	8,49
BVP	48	1,45	64	2,36	WBV	503	15,21	376	13,87
KPD	396	11,97	175	6,46	CNVP	34	1,03	37	1,37
NSFB	38	1,15	27	1,00	USPD	25	0,76	17	0,63

Stimmen insgesamt (♂/♀): 3 308 / 2 710 (zzgl. 74 / 42 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 4 583 / 4 599; Wahlbeteiligung (♂/♀): 81,3 % / 66,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 111	30,36	789	26,13	DVP	206	5,63	220	7,29
Zentrum	740	20,22	834	27,63	DDP	249	6,80	221	7,32
BVP	67	1,83	144	4,77	WBV	622	16,99	427	14,14
KPD	582	15,90	314	10,40	CNVP	25	0,68	35	1,16
NSFB	39	1,07	21	0,70	USPD	19	0,52	14	0,46

Stimmen insgesamt (♂/♀): 3 660 / 3 019 (zzgl. 66 / 39 ungültige Stimmen)

### Quellen:

[Reichstagswahl 1924], Sig.: StALu Ds 242/2, S. 46 [Stimmenanteile der Parteien in Ludwigshafen und den Stadtteilen. Rundungsfehler im Original; hier korrigiert]; [Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 8 [Anzahl der ungültigen Stimmen in den einzelnen Stadtteilen].

# Reichspräsidentenwahl am 29.03.1925 (1. Wahlgang) [1925(I)]<sup>286</sup>

## Süd

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 1031)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	207	20,08	Jarres	367	35,60	Thälmann	82	7,95
Held	22	2,13	Ludendorff	4	0,39			
Hellpach	154	14,94	Marx	195	18,91			

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 970)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	293	30,21	Jarres	229	23,61	Thälmann	102	10,52
Held	20	2,06	Ludendorff	9	0,93			
Hellpach	128	13,20	Marx	189	19,48			

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 941)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	338	35,92	Jarres	193	20,51	Thälmann	134	14,24
Held	22	2,34	Ludendorff	11	1,17			
Hellpach	83	8,82	Marx	160	17,00			

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 892)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	269	30,16	Jarres	256	28,70	Thälmann	68	7,62
Held	31	3,48	Ludendorff	4	0,45			
Hellpach	86	9,64	Marx	178	19,96			

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 844)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	327	38,74	Jarres	182	21,56	Thälmann	88	10,43
Held	8	0,95	Ludendorff	2	0,24			
Hellpach	66	7,82	Marx	171	20,26			

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 978)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	318	32,52	Jarres	232	23,72	Thälmann	75	7,67
Held	32	3,27	Ludendorff	8	0,82			
Hellpach	104	10,63	Marx	209	21,37			

### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 796)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	274	34,42	Jarres	197	24,75	Thälmann	68	8,54
Held	20	2,51	Ludendorff	12	1,51			
Hellpach	79	9,92	Marx	146	18,34			

### Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 902)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	258	28,60	Jarres	236	26,16	Thälmann	100	11,09
Held	18	2,00	Ludendorff	–	–			
Hellpach	105	11,64	Marx	185	20,51			

### Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 1164)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	408	35,05	Jarres	192	16,49	Thälmann	155	13,32
Held	49	4,21	Ludendorff	6	0,52			
Hellpach	139	11,94	Marx	215	18,47			

### Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 868)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	369	42,51	Jarres	148	17,05	Thälmann	150	17,28
Held	6	0,69	Ludendorff	5	0,58			
Hellpach	60	6,91	Marx	130	14,98			

<sup>286</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.) einen Unterschied in Bezug auf die Ausweisung der insgesamt 26 als „zersplittert“ gewerteten (gültigen) Stimmen. Entsprechende minimale prozentuale Abweichungen resultieren aus diesem Umstand. Für die vorliegende Untersuchung wurde – da auf Stimmbezirksebene entsprechende Daten nicht vorlagen – aus Gründen der Vergleichbarkeit die besagten Stimmen nicht einbezogen und die in der PFP: 27.04.1925 (s. u.) publizierten Daten zurückgegriffen.

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 1 009)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	487	48,27	Jarres	168	16,65	Thälmann	101	10,01
Held	4	0,40	Ludendorff	3	0,30			
Hellpach	100	9,91	Marx	146	14,47			

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 652)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	241	36,96	Jarres	163	25,00	Thälmann	67	10,28
Held	5	0,77	Ludendorff	5	0,77			
Hellpach	62	9,51	Marx	109	16,72			

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 1 170)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	224	19,15	Jarres	473	40,43	Thälmann	39	3,33
Held	25	2,14	Ludendorff	13	1,11			
Hellpach	191	16,32	Marx	205	17,52			

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 687)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	171	24,89	Jarres	233	33,92	Thälmann	42	6,11
Held	10	1,46	Ludendorff	5	0,73			
Hellpach	97	14,12	Marx	129	18,78			

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 584)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	184	31,51	Jarres	179	30,65	Thälmann	33	5,65
Held	1	0,17	Ludendorff	3	0,51			
Hellpach	88	15,07	Marx	96	16,44			

**Nord**

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 983)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	289	29,40	Jarres	302	30,72	Thälmann	122	12,41
Held	11	1,12	Ludendorff	11	1,12			
Hellpach	91	9,26	Marx	157	15,97			

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 719)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	259	36,02	Jarres	128	17,80	Thälmann	221	30,74
Held	4	0,56	Ludendorff	5	0,70			
Hellpach	48	6,68	Marx	54	7,51			

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 1 114)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	425	38,15	Jarres	280	25,13	Thälmann	85	7,63
Held	9	0,81	Ludendorff	8	0,72			
Hellpach	75	6,73	Marx	232	20,83			

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 1 042)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	457	43,86	Jarres	115	11,04	Thälmann	188	18,04
Held	11	1,06	Ludendorff	3	0,29			
Hellpach	70	6,72	Marx	198	19,00			

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 795)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	296	37,23	Jarres	114	14,34	Thälmann	175	22,01
Held	24	3,02	Ludendorff	4	0,50			
Hellpach	34	4,28	Marx	148	18,62			

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 1 129)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	487	43,14	Jarres	162	14,35	Thälmann	170	15,06
Held	18	1,59	Ludendorff	3	0,27			
Hellpach	77	6,82	Marx	212	18,78			

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1 084)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	505	46,59	Jarres	185	17,07	Thälmann	114	10,52
Held	9	0,83	Ludendorff	2	0,18			
Hellpach	87	8,03	Marx	182	16,79			



Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 916)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	354	38,65	Jarres	160	17,47	Thälmann	107	11,68
Held	19	2,07	Ludendorff	2	0,22			
Hellpach	97	10,59	Marx	177	19,32			

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 1 228)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	442	35,99	Jarres	241	19,63	Thälmann	143	11,64
Held	13	1,06	Ludendorff	4	0,33			
Hellpach	135	10,99	Marx	250	20,36			

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 955)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	410	42,93	Jarres	106	11,10	Thälmann	257	26,91
Held	14	1,47	Ludendorff	4	0,42			
Hellpach	66	6,91	Marx	98	10,26			

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 922)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	412	44,69	Jarres	119	12,91	Thälmann	232	25,16
Held	4	0,43	Ludendorff	4	0,43			
Hellpach	43	4,66	Marx	108	11,71			

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 880)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	383	43,52	Jarres	82	9,32	Thälmann	184	20,91
Held	15	1,70	Ludendorff	4	0,45			
Hellpach	46	5,23	Marx	166	18,86			

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 843)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	344	40,81	Jarres	143	16,96	Thälmann	131	15,54
Held	7	0,83	Ludendorff	5	0,59			
Hellpach	56	6,64	Marx	157	18,62			

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 885)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	300	33,90	Jarres	200	22,60	Thälmann	157	17,74
Held	10	1,13	Ludendorff	7	0,79			
Hellpach	56	6,33	Marx	155	17,51			

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 1 028)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	346	33,66	Jarres	96	9,34	Thälmann	455	44,26
Held	31	3,02	Ludendorff	4	0,39			
Hellpach	23	2,24	Marx	73	7,10			

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 379)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	181	47,76	Jarres	62	16,36	Thälmann	28	7,39
Held	13	3,43	Ludendorff	5	1,32			
Hellpach	21	5,54	Marx	69	18,21			

Friesenheim

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 768)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	197	25,65	Jarres	259	33,72	Thälmann	38	4,95
Held	12	1,56	Ludendorff	7	0,91			
Hellpach	83	10,81	Marx	172	22,40			

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 736)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	218	29,62	Jarres	170	23,10	Thälmann	68	9,24
Held	22	2,99	Ludendorff	3	0,41			
Hellpach	105	14,27	Marx	150	20,38			

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 857)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	277	32,32	Jarres	186	21,70	Thälmann	74	8,63
Held	9	1,05	Ludendorff	2	0,23			
Hellpach	125	14,59	Marx	184	21,47			

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 930)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	394	42,37	Jarres	127	13,66	Thälmann	74	7,96
Held	8	0,86	Ludendorff	4	0,43			
Hellpach	80	8,60	Marx	243	26,13			

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 841)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	318	37,81	Jarres	135	16,05	Thälmann	89	10,58
Held	15	1,78	Ludendorff	6	0,71			
Hellpach	60	7,13	Marx	218	25,92			

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 079)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	385	35,68	Jarres	235	21,78	Thälmann	154	14,27
Held	24	2,22	Ludendorff	14	1,30			
Hellpach	76	7,04	Marx	191	17,70			

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 829)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	344	41,50	Jarres	98	11,82	Thälmann	76	9,17
Held	12	1,45	Ludendorff	6	0,72			
Hellpach	59	7,12	Marx	234	28,23			

Mundenheim

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 1 245)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	304	24,42	Jarres	413	33,17	Thälmann	79	6,35
Held	12	0,96	Ludendorff	12	0,96			
Hellpach	203	16,31	Marx	222	17,83			

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 411)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	110	26,76	Jarres	54	13,14	Thälmann	58	14,11
Held	32	7,79	Ludendorff	4	0,97			
Hellpach	27	6,57	Marx	126	30,66			

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 954)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	274	28,72	Jarres	107	11,22	Thälmann	150	15,72
Held	53	5,56	Ludendorff	4	0,42			
Hellpach	67	7,02	Marx	299	31,34			

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 1 079)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	424	39,30	Jarres	154	14,27	Thälmann	192	17,79
Held	12	1,11	Ludendorff	5	0,46			
Hellpach	58	5,38	Marx	234	21,69			

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 1 100)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	347	31,55	Jarres	112	10,18	Thälmann	133	12,09
Held	19	1,73	Ludendorff	2	0,18			
Hellpach	83	7,55	Marx	404	36,73			

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 1 016)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	320	31,50	Jarres	128	12,60	Thälmann	97	9,55
Held	23	2,26	Ludendorff	3	0,30			
Hellpach	60	5,91	Marx	385	37,89			

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 825)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	459	55,64	Jarres	55	6,67	Thälmann	109	13,21
Held	7	0,85	Ludendorff	6	0,73			
Hellpach	47	5,70	Marx	142	17,21			

Quelle:

PfP: 27.04.1925, 31. Jg, Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen

Ludwigshafen (Stimmen insgesamt: 41 060)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	14 629	35,63	Jarres	8 176	19,91	Thälmann	5 464	13,31
Held	745	1,81	Ludendorff	243	0,59			
Hellpach	3 700	9,01	Marx	8 103	19,73			

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen

Süd (Stimmen insgesamt: 13 488)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	4 368	32,38	Jarres	3 448	25,56	Thälmann	1 304	9,67
Held	273	2,02	Ludendorff	90	0,67			
Hellpach	1 542	11,43	Marx	2 463	18,26			

Nord (Stimmen insgesamt: 14 902)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	5 890	39,52	Jarres	2 495	16,74	Thälmann	2 769	18,58
Held	212	1,42	Ludendorff	75	0,50			
Hellpach	1 025	6,88	Marx	2 436	16,35			

Friesenheim (Stimmen insgesamt: 6 040)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	2 133	35,31	Jarres	1 210	20,03	Thälmann	573	9,49
Held	102	1,69	Ludendorff	42	0,70			
Hellpach	588	9,74	Marx	1 392	23,05			

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 6 630)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	2 238	33,76	Jarres	1 023	15,43	Thälmann	818	12,34
Held	158	2,38	Ludendorff	36	0,54			
Hellpach	545	8,22	Marx	1 812	27,33			

Quelle:

PfP: 27.04.1925.

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 58 881; Wahlbeteiligung: 70,1 %; Stimmen insgesamt: 41 086 zzgl. 201 ungültige Stimme)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Braun	14 629	35,61	Jarres	8 176	19,90	Thälmann	5 464	13,30
Held	745	1,81	Ludendorff	243	0,59	Zersplittet	26	0,06
Hellpach	3 700	9,01	Marx	8 103	19,72			

Quelle:

Statistisches Reichsamt 1925, S. 36 f.

## Reichspräsidentenwahl am 26.04.1925 (2. Wahlgang) [1925(II)]<sup>287</sup>

### Süd

#### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 1 122)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	440	39,22	Marx	611	54,46	Thälmann	71	6,33

#### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 1 001)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	330	32,97	Marx	602	60,14	Thälmann	69	6,89

#### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 961)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	295	30,70	Marx	585	60,87	Thälmann	81	8,43

#### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 986)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	366	37,12	Marx	563	57,10	Thälmann	57	5,78

#### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 855)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	218	25,50	Marx	563	65,85	Thälmann	74	8,65

#### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1 002)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	305	30,44	Marx	632	63,07	Thälmann	65	6,49

#### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 807)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	281	34,82	Marx	475	58,86	Thälmann	51	6,32

#### Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 917)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	310	33,81	Marx	535	58,34	Thälmann	72	7,85

#### Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 1 192)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	328	27,52	Marx	756	63,42	Thälmann	108	9,06

#### Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 891)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	202	22,67	Marx	581	65,21	Thälmann	108	12,12

#### Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 1 077)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	239	22,19	Marx	761	70,66	Thälmann	77	7,15

#### Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 704)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	222	31,53	Marx	434	61,65	Thälmann	48	6,82

#### Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 1 233)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	596	48,34	Marx	609	49,39	Thälmann	28	2,27

#### Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 727)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	311	42,78	Marx	391	53,78	Thälmann	25	3,44

<sup>287</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis): In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für Hindenburg 11 241 (11 268), Marx 27 130 (27 194) und Thälmann 4 116 (4 118) Stimmen; in Summe somit 42 487 (42 590) Stimmen. Die Abweichungen der Stimmensummen in Ludwigshafen ergaben sich auch aus dem Umstand, dass in der Auflistung der einzelnen Stimmbezirke die „zersplitterten“ Stimmen nicht berücksichtigt wurden. Diese können dem kumulierten amtlichen Endergebnis entnommen werden (s. u.). Für die vorliegende Untersuchung wurde – aus Gründen der Vergleichbarkeit auf Stadtteils- und Stimmbezirksebene – auf die in der PpP: 27.04.1925 publizierten Daten zurückgegriffen.

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 611)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	211	34,53	Marx	379	62,03	Thälmann	21	3,44

## Nord

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 995)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	407	40,90	Marx	506	50,85	Thälmann	82	8,24

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 729)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	166	22,77	Marx	393	53,91	Thälmann	170	23,32

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 1 153)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	331	28,71	Marx	759	65,83	Thälmann	63	5,46

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 1 039)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	180	17,32	Marx	736	70,84	Thälmann	123	11,84

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 808)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	153	18,94	Marx	511	63,24	Thälmann	144	17,82

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 1 159)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	247	21,31	Marx	786	67,82	Thälmann	126	10,87

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1 117)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	227	20,32	Marx	809	72,43	Thälmann	81	7,25

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 942)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	227	24,10	Marx	639	67,83	Thälmann	76	8,07

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 1 176)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	274	23,30	Marx	817	69,47	Thälmann	85	7,23

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 968)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	160	16,53	Marx	601	62,09	Thälmann	207	21,38

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 930)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	173	18,60	Marx	564	60,65	Thälmann	193	20,75

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 918)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	141	15,36	Marx	625	68,08	Thälmann	152	16,56

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 863)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	186	21,55	Marx	586	67,90	Thälmann	91	10,54

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 921)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	284	30,84	Marx	529	57,44	Thälmann	108	11,73

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 968)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	155	16,01	Marx	466	48,14	Thälmann	347	35,85

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 396)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	83	20,96	Marx	263	66,41	Thälmann	50	12,63

## Friesenheim

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 799)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	319	39,92	Marx	455	56,95	Thälmann	25	3,13

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 734)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	222	30,25	Marx	464	63,22	Thälmann	48	6,54

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 943)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	247	26,19	Marx	633	67,13	Thälmann	63	6,68

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 1 040)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	187	17,98	Marx	794	76,35	Thälmann	59	5,67

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 912)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	195	21,38	Marx	640	70,18	Thälmann	77	8,44

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 105)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	290	26,24	Marx	711	64,34	Thälmann	104	9,41

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 914)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	144	15,75	Marx	715	78,23	Thälmann	55	6,02

## Mundenheim

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 1 295)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	533	41,16	Marx	704	54,36	Thälmann	58	4,48

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 444)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	75	16,89	Marx	322	72,52	Thälmann	47	10,59

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 949)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	196	20,65	Marx	639	67,33	Thälmann	114	12,01

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 1 097)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	245	22,33	Marx	699	63,72	Thälmann	153	13,95

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 1 179)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	203	17,22	Marx	875	74,22	Thälmann	101	8,57

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 1 074)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	227	21,14	Marx	785	73,09	Thälmann	62	5,77

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 834)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	110	13,19	Marx	627	75,18	Thälmann	97	11,63

Quelle:

PfP: 27.04.1925 [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen

Ludwigshafen (Stimmen insgesamt: 42 487)

Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%
Hindenburg	11 241	26,46	Marx	27 130	63,85	Thälmann	4 116	9,69

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen

Süd (Stimmen insgesamt: 14 086)

Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%
Hindenburg	4 654	33,04	Marx	8 477	60,18	Thälmann	955	6,78

Nord (Stimmen insgesamt: 15 082)

Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%
Hindenburg	3 394	22,50	Marx	9 590	63,59	Thälmann	2 098	13,91

Friesenheim (Stimmen insgesamt: 6 447)

Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%
Hindenburg	1 604	24,88	Marx	4 412	68,43	Thälmann	431	6,69

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 6 872)

Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%
Hindenburg	1 589	23,12	Marx	4 651	67,68	Thälmann	632	9,20

Quelle:

PfP: 27.04.1925 [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 59 599; Wahlbeteiligung: 71,8 %; Stimmen insgesamt: 42 590 zzgl. 209 ungültige Stimme)

Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%	Kandidat	$\Sigma$	%
Hindenburg	11 268	26,46	Marx	27 194	63,85	Thälmann	4 118	9,67
zersplittet	10	0,02						

Quelle:

Statistisches Reichsamt 1925, S. 37.

Volksentscheid „Fürstenenteignung“ am 20.06.1926 [VE 1926]

Stimm- bezirk	Wahlbe- rechtigte	WB in %	Ja-Stimmen		Nein-Stimmen		gültige Stimmen	ungültige Stimmen
			Σ	%	Σ	%		
1	1 420	38,0	517	97,18	15	2,82	532	7
2	1 385	47,4	631	97,08	19	2,92	650	6
3	1 343	55,5	709	96,86	23	3,14	732	13
4	1 265	44,7	544	96,97	17	3,03	561	5
5	1 150	56,8	610	95,91	26	4,09	636	17
6	1 297	49,5	610	96,06	25	3,94	635	7
7	1 152	44,0	489	98,00	10	2,00	499	8
8	1 278	48,6	595	97,70	14	2,30	609	12
9	1 697	50,6	848	98,26	15	1,74	863	9
10	1 357	62,0	809	97,35	22	2,65	831	11
11	1 396	65,8	874	96,68	30	3,32	904	14
12	977	53,0	485	96,23	19	3,77	504	14
13	1 600	34,1	511	95,87	22	4,13	533	12
14	981	41,1	382	96,95	12	3,05	394	9
15	790	49,4	364	94,55	21	5,45	385	5
16	1 421	46,4	624	96,45	23	3,55	647	12
17	1 129	67,8	737	98,53	11	1,47	748	17
18	1 486	53,4	753	96,66	26	3,34	779	15
19	1 495	68,1	967	96,60	34	3,40	1 001	17
20	1 188	66,4	762	97,32	21	2,68	783	6
21	1 655	64,0	1 026	97,71	24	2,29	1 050	9
22	1 460	65,4	916	97,86	20	2,14	936	19
23	1 279	58,7	712	97,27	20	2,73	732	19
24	1 640	58,0	908	97,22	26	2,78	934	18
25	1 433	74,6	1 049	98,22	19	1,78	1 068	19
26	1 457	70,1	974	96,53	35	3,47	1 009	12
27	1 244	69,8	835	97,55	21	2,45	856	12
28	1 317	61,6	776	97,24	22	2,76	798	13
29	1 330	56,7	725	97,45	19	2,55	744	10
30	1 581	72,5	1 095	96,39	41	3,61	1 136	10
31	1 115	38,6	419	98,13	8	1,87	427	3
32	1 016	49,0	476	96,75	16	3,25	492	6
33	1 352	51,2	660	96,63	23	3,37	683	9
34	1 470	62,1	864	96,21	34	3,78	898	15
35	1 407	57,2	761	95,96	32	4,04	793	12
36	1 506	56,8	817	96,69	28	3,31	845	10
37	1 314	60,4	756	96,80	25	3,20	781	12
38	1 642	38,9	595	94,75	33	5,25	628	10
39	645	57,5	346	96,65	12	3,35	358	13
40	1 524	60,6	867	95,91	37	4,09	904	20
41	1 621	66,1	1 031	97,54	26	2,46	1 057	15
42	1 713	56,0	911	96,40	34	3,60	945	15
43	1 474	50,2	706	97,11	21	2,89	727	13
44	1 184	75,3	857	98,05	17	1,95	874	17
45	467	76,4	335	96,54	12	3,46	347	10
Σ	59 653	56,6	32 238	96,96	1 010	3,04	33 248	537

Quelle:

[Fürstenenteignung], Sig.: StALu ZR 1411/6, Band 1, Blatt 65 f.



## Reichstagswahl am 20.05.1928 [1928]<sup>288</sup>

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 673)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	190	28,23	DDP	101	15,01	AK	7	1,04
Z u. BVP	94	13,97	WP	30	4,46	VNB	4	0,59
KPD	55	8,17	CNBL	–	–	ASP	2	0,30
NSDAP	30	4,46	VRP	8	1,19	USPD	1	0,15
DVP	130	19,32	CSBP	2	0,30			
DNVP	19	2,82	DBP	–	–			

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 799)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	32,04	DDP	46	5,76	AK	13	1,63
Z u. BVP	153	19,15	WP	24	3,00	VNB	3	0,38
KPD	77	9,64	CNBL	2	0,25	ASP	2	0,25
NSDAP	30	3,75	VRP	19	2,38	USPD	–	–
DVP	134	16,77	CSBP	4	0,50			
DNVP	36	4,51	DBP	–	–			

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 850)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	299	35,18	DDP	78	9,18	AK	6	0,71
Z u. BVP	150	17,65	WP	47	5,53	VNB	1	0,12
KPD	83	9,76	CNBL	1	0,12	ASP	1	0,12
NSDAP	35	4,12	VRP	17	2,00	USPD	–	–
DVP	117	13,76	CSBP	2	0,24			
DNVP	13	1,53	DBP	–	–			

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 570)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	260	45,61	DDP	17	2,98	AK	4	0,70
Z u. BVP	9	1,58	WP	12	2,11	VNB	4	0,70
KPD	90	15,79	CNBL	–	–	ASP	–	–
NSDAP	28	4,91	VRP	21	3,68	USPD	–	–
DVP	107	18,77	CSBP	2	0,35			
DNVP	16	2,81	DBP	–	–			

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 975)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	340	34,87	DDP	42	4,31	AK	10	1,03
Z u. BVP	147	15,08	WP	50	5,13	VNB	–	–
KPD	74	7,59	CNBL	–	–	ASP	–	–
NSDAP	63	6,46	VRP	37	3,79	USPD	2	0,21
DVP	171	17,54	CSBP	5	0,51			
DNVP	34	3,49	DBP	–	–			

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 907)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	390	43,00	DDP	31	3,42	AK	7	0,77
Z u. BVP	148	16,32	WP	55	6,06	VNB	2	0,22
KPD	76	8,38	CNBL	–	–	ASP	4	0,44
NSDAP	44	4,85	VRP	32	3,53	USPD	–	–
DVP	97	10,69	CSBP	–	–			
DNVP	21	2,32	DBP	–	–			

### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 1028)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	388	37,74	DDP	61	5,93	AK	8	0,78
Z u. BVP	218	21,21	WP	31	3,02	VNB	12	1,17
KPD	56	5,45	CNBL	1	0,10	ASP	–	–
NSDAP	59	5,74	VRP	22	2,14	USPD	–	–
DVP	157	15,27	CSBP	2	0,19			
DNVP	13	1,26	DBP	–	–			

<sup>288</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s.u.), folgende Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Die SPD erzielte 19277 (19378), Zentrum und BVP 8817 (8877), NSDAP 1442 (1455), DVP 5901 (5482), DNVP 1054 (1083), WP 2207 (2217), CNBL 46 (73), CSBP 170 (171), DBP 24 (12), AK 679 (694), VNB 95 (96), ASP 93 (99) und USPD 52 (57) Stimmen.

Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 838)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	315	37,59	DDP	49	5,85	AK	16	1,91
Z u. BVP	126	15,04	WP	51	6,09	VNB	–	–
KPD	70	8,35	CNBL	1	0,12	ASP	2	0,24
NSDAP	30	3,58	VRP	24	2,86	USPD	–	–
DVP	134	15,99	CSBP	4	0,48			
DNVP	16	1,91	DBP	–	–			

Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 920)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	315	34,24	DDP	64	6,96	AK	26	2,83
Z u. BVP	165	17,93	WP	43	4,67	VNB	1	0,11
KPD	53	5,76	CNBL	2	0,22	ASP	2	0,22
NSDAP	36	3,91	VRP	21	2,28	USPD	1	0,11
DVP	154	16,74	CSBP	5	0,54			
DNVP	31	3,37	DBP	1	0,11			

Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 935)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	330	35,29	DDP	86	9,20	AK	21	2,25
Z u. BVP	199	21,28	WP	42	4,49	VNB	7	0,75
KPD	74	7,91	CNBL	–	–	ASP	1	0,11
NSDAP	30	3,21	VRP	17	1,82	USPD	2	0,21
DVP	101	10,80	CSBP	2	0,21			
DNVP	23	2,46	DBP	–	–			

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 477)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	240	50,31	DDP	11	2,31	AK	22	4,61
Z u. BVP	54	11,32	WP	18	3,77	VNB	–	–
KPD	75	15,72	CNBL	–	–	ASP	3	0,63
NSDAP	19	3,98	VRP	9	1,89	USPD	2	0,42
DVP	21	4,40	CSBP	1	0,21			
DNVP	2	0,42	DBP	–	–			

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 491)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	224	45,62	DDP	20	4,07	AK	6	1,22
Z u. BVP	82	16,70	WP	31	6,31	VNB	1	0,20
KPD	59	12,02	CNBL	1	0,20	ASP	2	0,41
NSDAP	19	3,87	VRP	3	0,61	USPD	–	–
DVP	37	7,54	CSBP	2	0,41			
DNVP	4	0,81	DBP	–	–			

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 926)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	476	51,40	DDP	49	5,29	AK	18	1,94
Z u. BVP	89	9,61	WP	45	4,86	VNB	–	–
KPD	112	12,10	CNBL	1	0,11	ASP	–	–
NSDAP	36	3,89	VRP	6	0,65	USPD	3	0,32
DVP	74	7,99	CSBP	2	0,22			
DNVP	14	1,51	DBP	1	0,11			

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 722)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	289	40,03	DDP	38	5,26	AK	4	0,55
Z u. BVP	129	17,87	WP	24	3,32	VNB	–	–
KPD	71	9,83	CNBL	–	–	ASP	1	0,14
NSDAP	25	3,46	VRP	18	2,49	USPD	2	0,28
DVP	93	12,88	CSBP	4	0,55			
DNVP	24	3,32	DBP	–	–			

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 904)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	178	19,69	DDP	89	9,85	AK	2	0,22
Z u. BVP	170	18,81	WP	29	3,21	VNB	3	0,33
KPD	21	2,32	CNBL	1	0,11	ASP	1	0,11
NSDAP	58	6,42	VRP	39	4,31	USPD	1	0,11
DVP	260	28,76	CSBP	5	0,55			
DNVP	47	5,20	DBP	–	–			

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 909)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	327	35,97	DDP	62	6,82	AK	11	1,21
Z u. BVP	149	16,39	WP	50	5,50	VNB	4	0,44
KPD	96	10,56	CNBL	2	0,22	ASP	–	–
NSDAP	31	3,41	VRP	32	3,52	USPD	2	0,22
DVP	126	13,86	CSBP	2	0,22			
DNVP	15	1,65	DBP	–	–			

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 855)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	224	26,20	DDP	79	9,24	AK	9	1,05
Z u. BVP	118	13,80	WP	36	4,21	VNB	1	0,12
KPD	43	5,03	CNBL	–	–	ASP	–	–
NSDAP	37	4,33	VRP	27	3,16	USPD	2	0,23
DVP	235	27,49	CSBP	3	0,35			
DNVP	41	4,80	DBP	–	–			

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 721)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	223	30,93	DDP	60	8,32	AK	8	1,11
Z u. BVP	85	11,79	WP	33	4,58	VNB	2	0,28
KPD	40	5,55	CNBL	–	–	ASP	2	0,28
NSDAP	45	6,24	VRP	24	3,33	USPD	–	–
DVP	171	23,72	CSBP	2	0,28			
DNVP	26	3,61	DBP	–	–			

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 736)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	192	26,09	DDP	109	14,81	AK	4	0,54
Z u. BVP	125	16,98	WP	38	5,16	VNB	1	0,14
KPD	31	4,21	CNBL	–	–	ASP	1	0,14
NSDAP	31	4,21	VRP	13	1,77	USPD	4	0,54
DVP	164	22,28	CSBP	2	0,27			
DNVP	21	2,85	DBP	–	–			

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 847)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	257	30,34	DDP	89	10,51	AK	1	0,12
Z u. BVP	113	13,34	WP	30	3,54	VNB	2	0,24
KPD	49	5,79	CNBL	–	–	ASP	1	0,12
NSDAP	37	4,37	VRP	19	2,24	USPD	–	–
DVP	209	24,68	CSBP	2	0,24			
DNVP	38	4,49	DBP	–	–			

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 905)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	380	41,99	DDP	33	3,65	AK	10	1,10
Z u. BVP	108	11,93	WP	72	7,96	VNB	–	–
KPD	76	8,40	CNBL	–	–	ASP	1	0,11
NSDAP	26	2,87	VRP	12	1,33	USPD	–	–
DVP	156	17,24	CSBP	7	0,77			
DNVP	24	2,65	DBP	–	–			

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1 383)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	420	30,37	DDP	40	2,89	AK	13	0,94
Z u. BVP	148	10,70	WP	50	3,62	VNB	6	0,43
KPD	139	10,05	CNBL	3	0,22	ASP	3	0,22
NSDAP	54	3,90	VRP	17	1,23	USPD	2	0,14
DVP	476	34,42	CSBP	1	0,07			
DNVP	11	0,80	DBP	–	–			

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 888)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	334	37,61	DDP	31	3,49	AK	19	2,14
Z u. BVP	127	14,30	WP	75	8,45	VNB	–	–
KPD	93	10,47	CNBL	2	0,23	ASP	3	0,34
NSDAP	39	4,39	VRP	24	2,70	USPD	–	–
DVP	119	13,40	CSBP	4	0,45			
DNVP	17	1,91	DBP	1	0,11			

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 831)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	419	50,42	DDP	31	3,73	AK	8	0,96
Z u. BVP	61	7,34	WP	41	4,93	VNB	1	0,12
KPD	151	18,17	CNBL	–	–	ASP	5	0,60
NSDAP	23	2,77	VRP	12	1,44	USPD	2	0,24
DVP	58	6,98	CSBP	2	0,24			
DNVP	16	1,93	DBP	1	0,12			

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 874)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	388	44,39	DDP	49	5,61	AK	2	0,23
Z u. BVP	144	16,48	WP	8	0,92	VNB	2	0,23
KPD	38	4,35	CNBL	3	0,34	ASP	1	0,11
NSDAP	15	1,72	VRP	21	2,40	USPD	–	–
DVP	181	20,71	CSBP	3	0,34			
DNVP	19	2,17	DBP	–	–			

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 819)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	441	53,85	DDP	25	3,05	AK	3	0,37
Z u. BVP	159	19,41	WP	1	0,12	VNB	1	0,12
KPD	80	9,77	CNBL	1	0,12	ASP	5	0,61
NSDAP	14	1,71	VRP	23	2,81	USPD	1	0,12
DVP	43	5,25	CSBP	5	0,61			
DNVP	16	1,95	DBP	1	0,12			

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 934)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	403	43,15	DDP	22	2,36	AK	47	5,03
Z u. BVP	117	12,53	WP	72	7,71	VNB	2	0,21
KPD	162	17,34	CNBL	–	–	ASP	3	0,32
NSDAP	19	2,03	VRP	3	0,32	USPD	1	0,11
DVP	69	7,39	CSBP	3	0,32			
DNVP	11	1,18	DBP	–	–			

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 801)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	383	47,82	DDP	7	0,87	AK	27	3,37
Z u. BVP	134	16,73	WP	44	5,49	VNB	–	–
KPD	117	14,61	CNBL	2	0,25	ASP	3	0,37
NSDAP	11	1,37	VRP	5	0,62	USPD	3	0,37
DVP	30	3,75	CSBP	4	0,50			
DNVP	31	3,87	DBP	–	–			

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 868)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	411	47,35	DDP	10	1,15	AK	22	2,53
Z u. BVP	77	8,87	WP	68	7,83	VNB	3	0,35
KPD	183	21,08	CNBL	1	0,12	ASP	–	–
NSDAP	19	2,19	VRP	2	0,23	USPD	1	0,12
DVP	49	5,65	CSBP	1	0,12			
DNVP	20	2,30	DBP	1	0,12			

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 965)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	442	45,80	DDP	24	2,49	AK	36	3,73
Z u. BVP	81	8,39	WP	60	6,22	VNB	–	–
KPD	233	24,15	CNBL	1	0,10	ASP	2	0,21
NSDAP	21	2,18	VRP	11	1,14	USPD	1	0,10
DVP	37	3,83	CSBP	7	0,73			
DNVP	9	0,93	DBP	–	–			

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 949)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	492	51,84	DDP	24	2,53	AK	31	3,27
Z u. BVP	119	12,54	WP	62	6,53	VNB	1	0,11
KPD	154	16,23	CNBL	–	–	ASP	1	0,11
NSDAP	8	0,84	VRP	9	0,95	USPD	–	–
DVP	34	3,58	CSBP	6	0,63			
DNVP	8	0,84	DBP	–	–			

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 892)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	377	42,26	DDP	30	3,36	AK	7	0,78
Z u. BVP	155	17,38	WP	61	6,84	VNB	1	0,11
KPD	84	9,42	CNBL	2	0,22	ASP	2	0,22
NSDAP	29	3,25	VRP	12	1,35	USPD	–	–
DVP	96	10,76	CSBP	8	0,90			
DNVP	28	3,14	DBP	–	–			

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 922)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	443	48,05	DDP	37	4,01	AK	7	0,76
Z u. BVP	154	16,70	WP	66	7,16	VNB	–	–
KPD	77	8,35	CNBL	–	–	ASP	1	0,11
NSDAP	30	3,25	VRP	20	2,17	USPD	–	–
DVP	69	7,48	CSBP	1	0,11			
DNVP	17	1,84	DBP	–	–			

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 947)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	493	52,06	DDP	42	4,44	AK	3	0,32
Z u. BVP	129	13,62	WP	43	4,54	VNB	1	0,11
KPD	89	9,40	CNBL	1	0,11	ASP	1	0,11
NSDAP	34	3,59	VRP	12	1,27	USPD	4	0,42
DVP	76	8,03	CSBP	6	0,63			
DNVP	13	1,37	DBP	–	–			

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 901)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	413	45,84	DDP	14	1,55	AK	78	8,66
Z u. BVP	74	8,21	WP	44	4,88	VNB	–	–
KPD	234	25,97	CNBL	–	–	ASP	2	0,22
NSDAP	6	0,67	VRP	7	0,78	USPD	–	–
DVP	22	2,44	CSBP	2	0,22			
DNVP	5	0,55	DBP	–	–			

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 911)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	413	45,33	DDP	29	3,18	AK	8	0,88
Z u. BVP	206	22,61	WP	28	3,07	VNB	–	–
KPD	60	6,59	CNBL	–	–	ASP	–	–
NSDAP	44	4,83	VRP	25	2,74	USPD	1	0,11
DVP	83	9,11	CSBP	1	0,11			
DNVP	13	1,43	DBP	–	–			

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 543)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	262	48,25	DDP	20	3,68	AK	14	2,58
Z u. BVP	73	13,44	WP	31	5,71	VNB	–	–
KPD	62	11,42	CNBL	2	0,37	ASP	–	–
NSDAP	8	1,47	VRP	16	2,95	USPD	1	0,18
DVP	44	8,10	CSBP	1	0,18			
DNVP	9	1,66	DBP	–	–			

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 831)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	275	33,09	DDP	44	5,29	AK	–	–
Z u. BVP	300	36,10	WP	8	0,96	VNB	–	–
KPD	39	4,69	CNBL	–	–	ASP	5	0,60
NSDAP	–	–	VRP	–	–	USPD	–	–
DVP	133	16,00	CSBP	–	–			
DNVP	27	3,25	DBP	–	–			

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 690)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	341	49,42	DDP	34	4,93	AK	3	0,43
Z u. BVP	131	18,99	WP	33	4,78	VNB	1	0,14
KPD	62	8,99	CNBL	1	0,14	ASP	3	0,43
NSDAP	13	1,88	VRP	4	0,58	USPD	–	–
DVP	51	7,39	CSBP	3	0,43			
DNVP	10	1,45	DBP	–	–			

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 669)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	305	45,59	DDP	30	4,48	AK	18	2,69
Z u. BVP	33	4,93	WP	32	4,78	VNB	3	0,45
KPD	93	13,90	CNBL	1	0,15	ASP	1	0,15
NSDAP	12	1,79	VRP	6	0,90	USPD	–	–
DVP	111	16,59	CSBP	4	0,60			
DNVP	20	2,99	DBP	–	–			

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 762)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	317	41,60	DDP	37	4,86	AK	17	2,23
Z u. BVP	178	23,36	WP	46	6,04	VNB	–	–
KPD	71	9,32	CNBL	1	0,13	ASP	1	0,13
NSDAP	9	1,18	VRP	7	0,92	USPD	1	0,13
DVP	59	7,74	CSBP	5	0,66			
DNVP	13	1,71	DBP	–	–			

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 790)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	346	43,80	DDP	57	7,22	AK	5	0,63
Z u. BVP	189	23,92	WP	34	4,30	VNB	–	–
KPD	53	6,71	CNBL	1	0,13	ASP	2	0,25
NSDAP	11	1,39	VRP	4	0,51	USPD	2	0,25
DVP	67	8,48	CSBP	2	0,25			
DNVP	15	1,90	DBP	2	0,25			

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 753)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	250	33,20	DDP	51	6,77	AK	13	1,73
Z u. BVP	225	29,88	WP	31	4,12	VNB	2	0,27
KPD	54	7,17	CNBL	1	0,13	ASP	–	–
NSDAP	10	1,33	VRP	14	1,86	USPD	1	0,13
DVP	75	9,96	CSBP	3	0,40			
DNVP	22	2,92	DBP	1	0,13			

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 740)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	389	52,57	DDP	40	5,41	AK	7	0,95
Z u. BVP	162	21,89	WP	24	3,24	VNB	–	–
KPD	66	8,92	CNBL	–	–	ASP	3	0,41
NSDAP	6	0,81	VRP	2	0,27	USPD	2	0,27
DVP	33	4,46	CSBP	1	0,14			
DNVP	5	0,68	DBP	–	–			

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 786)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	385	48,98	DDP	35	4,45	AK	4	0,51
Z u. BVP	159	20,23	WP	31	3,94	VNB	–	–
KPD	74	9,41	CNBL	–	–	ASP	2	0,25
NSDAP	6	0,76	VRP	–	–	USPD	–	–
DVP	64	8,14	CSBP	10	1,27			
DNVP	16	2,04	DBP	–	–			

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 897)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	270	30,10	DDP	87	9,70	AK	4	0,45
Z u. BVP	274	30,55	WP	45	5,02	VNB	2	0,22
KPD	24	2,68	CNBL	–	–	ASP	1	0,11
NSDAP	28	3,12	VRP	5	0,56	USPD	2	0,22
DVP	150	16,72	CSBP	5	0,56			
DNVP	–	–	DBP	–	–			

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 1 027)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	410	39,92	DDP	69	6,72	AK	10	0,97
Z u. BVP	203	19,77	WP	38	3,70	VNB	9	0,88
KPD	65	6,33	CNBL	–	–	ASP	2	0,19
NSDAP	31	3,02	VRP	5	0,49	USPD	1	0,10
DVP	144	14,02	CSBP	3	0,29			
DNVP	37	3,60	DBP	–	–			

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 914)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	268	29,32	DDP	44	4,81	AK	5	0,55
Z u. BVP	193	21,12	WP	58	6,35	VNB	2	0,22
KPD	34	3,72	CNBL	–	–	ASP	1	0,11
NSDAP	31	3,39	VRP	27	2,95	USPD	–	–
DVP	201	21,99	CSBP	6	0,66			
DNVP	44	4,81	DBP	–	–			

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 931)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	31,15	DDP	49	5,26	AK	8	0,86
Z u. BVP	338	36,31	WP	42	4,51	VNB	–	–
KPD	95	10,20	CNBL	1	0,11	ASP	2	0,21
NSDAP	11	1,18	VRP	14	1,50	USPD	1	0,11
DVP	51	5,48	CSBP	1	0,11			
DNVP	16	1,72	DBP	12	1,29			

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 845)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	295	34,91	DDP	32	3,79	AK	3	0,36
Z u. BVP	311	36,80	WP	29	3,43	VNB	1	0,12
KPD	71	8,40	CNBL	–	–	ASP	–	–
NSDAP	14	1,66	VRP	6	0,71	USPD	–	–
DVP	72	8,52	CSBP	1	0,12			
DNVP	9	1,07	DBP	1	0,12			

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 859)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	284	33,06	DDP	20	2,33	AK	3	0,35
Z u. BVP	315	36,67	WP	44	5,12	VNB	1	0,12
KPD	90	10,48	CNBL	2	0,23	ASP	3	0,35
NSDAP	14	1,63	VRP	19	2,21	USPD	2	0,23
DVP	49	5,70	CSBP	1	0,12			
DNVP	12	1,40	DBP	–	–			

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 936)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	285	30,45	DDP	60	6,41	AK	6	0,64
Z u. BVP	283	30,24	WP	43	4,59	VNB	1	0,11
KPD	96	10,26	CNBL	3	0,32	ASP	1	0,11
NSDAP	21	2,24	VRP	30	3,21	USPD	–	–
DVP	82	8,76	CSBP	1	0,11			
DNVP	24	2,56	DBP	–	–			

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 789)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	299	37,90	DDP	22	2,79	AK	6	0,76
Z u. BVP	178	22,56	WP	39	4,94	VNB	2	0,25
KPD	123	15,59	CNBL	2	0,25	ASP	4	0,51
NSDAP	19	2,41	VRP	5	0,63	USPD	–	–
DVP	67	8,49	CSBP	2	0,25			
DNVP	21	2,66	DBP	–	–			

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 741)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	208	28,07	DDP	31	4,18	AK	5	0,67
Z u. BVP	275	37,11	WP	37	4,99	VNB	1	0,13
KPD	119	16,06	CNBL	–	–	ASP	2	0,27
NSDAP	12	1,62	VRP	10	1,35	USPD	–	–
DVP	27	3,64	CSBP	4	0,54			
DNVP	10	1,35	DBP	–	–			

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 708)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	248	35,03	DDP	11	1,55	AK	15	2,12
Z u. BVP	187	26,41	WP	26	3,67	VNB	1	0,14
KPD	151	21,33	CNBL	–	–	ASP	5	0,71
NSDAP	7	0,99	VRP	9	1,27	USPD	–	–
DVP	41	5,79	CSBP	1	0,14			
DNVP	5	0,71	DBP	1	0,14			

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 803)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	426	53,05	DDP	31	3,86	AK	7	0,87
Z u. BVP	160	19,93	WP	20	2,49	VNB	1	0,12
KPD	69	8,59	CNBL	1	0,12	ASP	1	0,12
NSDAP	28	3,49	VRP	14	1,74	USPD	–	–
DVP	34	4,23	CSBP	–	–			
DNVP	11	1,37	DBP	–	–			

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 828)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	565	68,24	DDP	22	2,66	AK	–	–
Z u. BVP	81	9,78	WP	2	0,24	VNB	1	0,12
KPD	77	9,30	CNBL	–	–	ASP	1	0,12
NSDAP	32	3,86	VRP	8	0,97	USPD	1	0,12
DVP	31	3,74	CSBP	1	0,12			
DNVP	6	0,72	DBP	–	–			

Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 328)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	194	59,15	DDP	4	1,22	AK	2	0,61
Z u. BVP	53	16,16	WP	–	–	VNB	1	0,30
KPD	29	8,84	CNBL	2	0,61	ASP	1	0,30
NSDAP	4	1,22	VRP	1	0,30	USPD	–	–
DVP	25	7,62	CSBP	1	0,30			
DNVP	10	3,05	DBP	1	0,30			

Quelle:

GA: 21.05.1928, 54. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen** (Amtliches Endergebnis)<sup>289</sup>

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 64 353; Wahlbeteiligung: 76,4 %<sup>290</sup>; Stimmen insgesamt: 47 868 zzgl. 537 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	19 378	40,48	DDP	2 459	5,14	AK	694	1,45
Z u. BVP	8 877	18,54	WP	2 217	4,63	VNB	96	0,20
KPD	4 892	10,22	CNBL	73	0,15	ASP	93	0,19
NSDAP	1 455	3,04	VRP	829	1,73	USPD	57	0,12
DVP	5 482	12,33	CSBP	171	0,36			
DNVP	1 083	2,20	DBP	12	0,03			

Quelle:

[Verwaltungsbericht 1928/29 u. 1929/30], Sig.: StALu Ig 124, S. 127.

<sup>289</sup> Eine Überprüfung mit dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten amtlichen Endergebnis ergab für Ludwigshafen die folgenden, minimal abweichenden Zahlen: Stimmberechtigte 63 341, gültige Stimmen 47 860 zzgl. 542 ungültige Stimmen. Zudem nicht nachvollziehbare Stimmenabweichungen bei den Klein- und Splitterparteien, welche hier unter „Sonstige“ kumuliert wurden; vgl. Statistisches Reichsamt 1930, S. 60.

<sup>290</sup> Berechnung der prozentualen Wahlbeteiligung in der Quelle nicht nachvollziehbar. Hier angegebene Neuberechnung durch STATISTISCHES REICHSAMT (1930), S. 60 bestätigt.



## Landtagswahl am 20.05.1928 [1928(L)]

### **Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

#### Ludwigshafen

<b>Partei</b>	<b><math>\Sigma</math></b>	<b>%</b>	<b>Partei</b>	<b><math>\Sigma</math></b>	<b>%</b>
SPD	18 880	40,38	VRP	822	1,76
BVP	8 648	18,49	CVD	1 152	2,46
KPD	4 729	10,11	BBM	2 307	4,93
NSDAP	1 385	2,96	AK	687	1,47
DNVP	809	1,73	VB	75	0,16
DVP und WP	7 219	15,44	USPD	46	0,10

Stimmen insgesamt: 46 759

#### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai), Beilage 2 zu Nr. 5 der Ludwigshafener Wirtschaftszahlen  
[Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

# Stadtratswahl am 08. 12. 1929 [1929(S)]<sup>291</sup>

## Süd

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 731)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	141	19,29	DNVP	26	3,56	CVD	8	1,09
Zentrum	118	16,14	DDP	115	15,73	CSRP	–	–
KPD	38	5,20	WP	59	8,07	Kath. FL	17	2,33
NSDAP	77	10,53	VRP	–	–	Mieterschutz	8	1,09
DVP	120	16,42	LK	4	0,55			

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 713)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	34,64	DNVP	7	0,98	CVD	9	1,26
Zentrum	92	12,90	DDP	37	5,19	CSRP	2	0,28
KPD	84	11,78	WP	50	7,01	Kath. FL	13	1,82
NSDAP	59	8,27	VRP	7	0,98	Mieterschutz	21	2,95
DVP	69	9,68	LK	16	2,24			

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 790)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	240	30,38	DNVP	8	1,01	CVD	7	0,89
Zentrum	117	14,81	DDP	50	6,33	CSRP	–	–
KPD	42	5,32	WP	81	10,25	Kath. FL	24	3,04
NSDAP	125	15,82	VRP	4	0,51	Mieterschutz	11	1,39
DVP	70	8,86	LK	11	1,39			

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 531)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	164	30,89	DNVP	7	1,32	CVD	6	1,13
Zentrum	68	12,81	DDP	22	4,14	CSRP	1	0,19
KPD	66	12,43	WP	39	7,34	Kath. FL	25	4,71
NSDAP	53	9,98	VRP	8	1,51	Mieterschutz	14	2,64
DVP	52	9,79	LK	6	1,13			

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 774)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	257	33,20	DNVP	2	0,26	CVD	27	3,49
Zentrum	31	4,01	DDP	53	6,85	CSRP	1	0,13
KPD	45	5,81	WP	56	7,24	Kath. FL	28	3,62
NSDAP	101	13,05	VRP	12	1,55	Mieterschutz	21	2,71
DVP	134	17,31	LK	6	0,78			

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 807)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	300	37,17	DNVP	5	0,62	CVD	17	2,11
Zentrum	113	14,00	DDP	33	4,09	CSRP	1	0,12
KPD	54	6,69	WP	78	9,67	Kath. FL	10	1,24
NSDAP	88	10,90	VRP	15	1,86	Mieterschutz	27	3,35
DVP	51	6,32	LK	15	1,86			

<sup>291</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, teilweise deutliche Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Im **Stadtteil Süd** für SPD 4 277 (4 210), Zentrum und BVP 2 142 (2 242), DVP 1 774 (1 785), DDP 1 046 (1 044), LK 286 (285) und Mieterschutz 269 (265) Stimmen; in Summe somit 14 317 (14 354) Stimmen. Im **Stadtteil Nord** erzielten Zentrum und BVP 2 134 (2 132), DDP 507 (408) und Mieterschutz 194 (196) Stimmen; in Summe somit 14 053 (13 954) Stimmen. In **Friesenheim** wurden für Zentrum und BVP 1 687 (1 683), NSDAP 531 (541), DVP 771 (770), DNVP 102 (96), DDP 423 (429), VRP 76 (74), LK 110 (97), CVD 184 (195), CSRP 29 (33), Kath. FL 125 (130) und Mieterschutz 76 (80) Stimmen angegeben; in Summe somit 7 787 (7 801) Stimmen. In **Mundenheim** ergaben sich für SPD 2 268 (2 257), Zentrum und BVP 1 874 (1 869), KPD 727 (757), NSDAP 398 (395), DVP 206 (213), VRP 26 (23), CVD 133 (135), CSRP 13 (14) und Mieterschutz 51 (47) Stimmen; in Summe somit 6 955 (6 969) Stimmen. In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für SPD 14 368 (14 295), Zentrum und BVP 7 837 (7 926), KPD 3 521 (3 551), NSDAP 3 511 (3 515), DVP 3 595 (3 612), DNVP 472 (466), DDP 2 235 (2 142), VRP 325 (320), LK 1 031 (1 017), CVD 1 043 (1 056), CSRP 93 (98), Kath. FL 976 (981) und Mieterschutz 590 (588) Stimmen; in Summe somit 43 108 (43 078) Stimmen.

Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 945)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	344	36,40	DNVP	10	1,06	CVD	26	2,75
Zentrum	186	19,68	DDP	50	5,29	CSRP	1	0,11
KPD	34	3,60	WP	56	5,93	Kath. FL	34	3,60
NSDAP	78	8,25	VRP	5	0,53	Mieterschutz	9	0,95
DVP	95	10,05	LK	17	1,80			

Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 725)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	218	30,07	DNVP	7	0,97	CVD	16	2,21
Zentrum	91	12,55	DDP	45	6,21	CSRP	–	–
KPD	44	6,07	WP	97	13,38	Kath. FL	19	2,62
NSDAP	69	9,52	VRP	2	0,28	Mieterschutz	14	1,93
DVP	76	10,48	LK	27	3,72			

Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 848)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	234	27,59	DNVP	18	2,12	CVD	34	4,01
Zentrum	140	16,51	DDP	64	7,55	CSRP	1	0,12
KPD	40	4,72	WP	52	6,13	Kath. FL	28	3,30
NSDAP	98	11,56	VRP	7	0,83	Mieterschutz	13	1,53
DVP	89	10,50	LK	30	3,54			

Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 768)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	218	28,39	DNVP	7	0,91	CVD	10	1,30
Zentrum	142	18,49	DDP	67	8,72	CSRP	–	–
KPD	58	7,55	WP	57	7,42	Kath. FL	20	2,60
NSDAP	55	7,16	VRP	6	0,78	Mieterschutz	13	1,69
DVP	97	12,63	LK	18	2,34			

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 437)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	190	42,48	DNVP	3	0,69	CVD	7	1,60
Zentrum	54	12,36	DDP	11	2,52	CSRP	2	0,46
KPD	50	11,44	WP	26	5,95	Kath. FL	3	0,69
NSDAP	21	4,81	VRP	4	0,92	Mieterschutz	8	1,83
DVP	15	3,43	LK	43	9,84			

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 456)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	152	33,33	DNVP	4	0,88	CVD	22	4,82
Zentrum	72	15,79	DDP	27	5,92	CSRP	–	–
KPD	34	7,46	WP	48	10,53	Kath. FL	4	0,88
NSDAP	37	8,11	VRP	3	0,66	Mieterschutz	7	1,54
DVP	33	7,24	LK	13	2,85			

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 790)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	355	44,94	DNVP	5	0,63	CVD	13	1,65
Zentrum	100	12,66	DDP	34	4,30	CSRP	–	–
KPD	53	6,71	WP	55	6,96	Kath. FL	9	1,14
NSDAP	54	6,84	VRP	16	2,03	Mieterschutz	31	3,92
DVP	36	4,56	LK	29	3,67			

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 678)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	262	38,64	DNVP	4	0,59	CVD	10	1,47
Zentrum	109	16,08	DDP	43	6,34	CSRP	2	0,29
KPD	33	4,87	WP	48	7,08	Kath. FL	14	2,06
NSDAP	69	10,18	VRP	2	0,29	Mieterschutz	18	2,65
DVP	50	7,37	LK	14	2,06			

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 779)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	117	15,02	DNVP	21	2,70	CVD	11	1,41
Zentrum	160	20,54	DDP	68	8,73	CSRP	–	–
KPD	10	1,28	WP	50	6,42	Kath. FL	23	2,95
NSDAP	133	17,07	VRP	17	2,18	Mieterschutz	8	1,03
DVP	158	20,28	LK	3	0,39			

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 591)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	118	19,97	DNVP	9	1,52	CVD	9	1,52
Zentrum	110	18,61	DDP	48	8,12	CSRP	1	0,17
KPD	15	2,54	WP	65	11,00	Kath. FL	17	2,88
NSDAP	73	12,35	VRP	12	2,03	Mieterschutz	14	2,37
DVP	92	15,57	LK	8	1,35			

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 785)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	181	23,06	DNVP	13	1,66	CVD	47	5,99
Zentrum	115	14,65	DDP	56	7,13	CSRP	1	0,13
KPD	34	4,33	WP	60	7,64	Kath. FL	14	1,78
NSDAP	78	9,94	VRP	14	1,78	Mieterschutz	6	0,76
DVP	161	20,51	LK	5	0,64			

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 617)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	145	23,50	DNVP	6	0,97	CVD	17	2,76
Zentrum	89	14,42	DDP	41	6,65	CSRP	–	–
KPD	48	7,78	WP	44	7,13	Kath. FL	8	1,30
NSDAP	83	13,45	VRP	5	0,81	Mieterschutz	25	4,05
DVP	93	15,07	LK	13	2,11			

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 667)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	137	20,54	DNVP	16	2,40	CVD	13	1,95
Zentrum	115	17,24	DDP	81	12,14	CSRP	–	–
KPD	15	2,25	WP	57	8,55	Kath. FL	18	2,70
NSDAP	96	14,39	VRP	5	0,75	Mieterschutz	1	0,15
DVP	107	16,04	LK	6	0,90			

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 885)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	257	29,04	DNVP	13	1,47	CVD	21	2,37
Zentrum	120	13,56	DDP	101	11,41	CSRP	1	0,11
KPD	23	2,60	WP	49	5,54	Kath. FL	28	3,16
NSDAP	87	9,83	VRP	7	0,79	Mieterschutz	–	–
DVP	176	19,89	LK	2	0,23			

Nord

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 786)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	232	29,52	DNVP	16	2,04	CVD	29	3,69
Zentrum	98	12,47	DDP	34	4,33	CSRP	1	0,13
KPD	63	8,02	WP	95	12,09	Kath. FL	14	1,78
NSDAP	86	10,94	VRP	8	1,02	Mieterschutz	15	1,91
DVP	72	9,16	LK	23	2,93			

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 819)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	35,41	DNVP	6	0,73	CVD	17	2,08
Zentrum	140	17,09	DDP	21	2,56	CSRP	2	0,24
KPD	87	10,62	WP	73	8,91	Kath. FL	5	0,61
NSDAP	97	11,84	VRP	5	0,61	Mieterschutz	9	1,10
DVP	39	4,76	LK	28	3,42			

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 764)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	230	30,10	DNVP	5	0,65	CVD	28	3,66
Zentrum	118	15,45	DDP	30	3,93	CSRP	2	0,26
KPD	65	8,51	WP	78	10,21	Kath. FL	9	1,18
NSDAP	73	9,55	VRP	2	0,26	Mieterschutz	19	2,49
DVP	86	11,26	LK	19	2,49			

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 683)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	281	41,14	DNVP	7	1,02	CVD	21	3,07
Zentrum	51	7,47	DDP	21	3,07	CSRP	2	0,29
KPD	113	16,54	WP	62	9,08	Kath. FL	3	0,44
NSDAP	47	6,88	VRP	2	0,29	Mieterschutz	11	1,61
DVP	36	5,27	LK	26	3,81			

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 824)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	254	30,83	DNVP	27	3,28	CVD	21	2,55
Zentrum	140	16,99	DDP	140	16,99	CSRP	2	0,24
KPD	23	2,79	WP	10	1,21	Kath. FL	7	0,85
NSDAP	47	5,70	VRP	9	1,09	Mieterschutz	2	0,24
DVP	135	16,38	LK	7	0,85			

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 680)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	329	48,38	DNVP	5	0,74	CVD	16	2,35
Zentrum	172	25,29	DDP	19	2,79	CSRP	5	0,74
KPD	47	6,91	WP	12	1,76	Kath. FL	5	0,74
NSDAP	39	5,74	VRP	2	0,29	Mieterschutz	–	–
DVP	25	3,68	LK	4	0,59			

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 778)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	287	36,89	DNVP	2	0,26	CVD	24	3,08
Zentrum	107	13,75	DDP	11	1,41	CSRP	1	0,13
KPD	138	17,74	WP	74	9,51	Kath. FL	2	0,26
NSDAP	36	4,63	VRP	3	0,39	Mieterschutz	17	2,19
DVP	19	2,44	LK	57	7,33			

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 697)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	274	39,31	DNVP	6	0,86	CVD	15	2,15
Zentrum	96	13,77	DDP	9	1,29	CSRP	2	0,29
KPD	117	16,79	WP	59	8,46	Kath. FL	7	1,00
NSDAP	36	5,16	VRP	3	0,43	Mieterschutz	20	2,87
DVP	24	3,44	LK	29	4,16			

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 716)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	281	39,25	DNVP	1	0,14	CVD	22	3,07
Zentrum	69	9,64	DDP	15	2,09	CSRP	–	–
KPD	100	13,97	WP	76	10,61	Kath. FL	6	0,84
NSDAP	50	6,98	VRP	–	–	Mieterschutz	14	1,96
DVP	21	2,93	LK	61	8,52			

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 825)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	326	39,52	DNVP	3	0,36	CVD	17	2,06
Zentrum	67	8,12	DDP	15	1,82	CSRP	1	0,12
KPD	141	17,09	WP	68	8,24	Kath. FL	11	1,33
NSDAP	57	6,91	VRP	4	0,48	Mieterschutz	13	1,58
DVP	17	2,06	LK	85	10,30			

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 845)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	365	43,20	DNVP	–	–	CVD	17	2,01
Zentrum	104	12,31	DDP	20	2,37	CSRP	–	–
KPD	99	11,72	WP	91	10,77	Kath. FL	13	1,54
NSDAP	43	5,09	VRP	5	0,59	Mieterschutz	15	1,78
DVP	17	2,01	LK	56	6,63			

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 759)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	237	31,23	DNVP	9	1,19	CVD	22	2,90
Zentrum	124	16,34	DDP	13	1,71	CSRP	2	0,26
KPD	78	10,28	WP	90	11,86	Kath. FL	4	0,53
NSDAP	94	12,38	VRP	2	0,26	Mieterschutz	15	1,98
DVP	47	6,19	LK	22	2,90			

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 817)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	327	40,02	DNVP	8	0,98	CVD	34	4,16
Zentrum	132	16,16	DDP	11	1,35	CSRP	3	0,37
KPD	52	6,36	WP	83	10,16	Kath. FL	19	2,33
NSDAP	48	5,88	VRP	6	0,73	Mieterschutz	19	2,33
DVP	63	7,71	LK	12	1,47			

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 855)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	401	46,90	DNVP	7	0,82	CVD	21	2,46
Zentrum	117	13,68	DDP	32	3,74	CSRP	6	0,70
KPD	62	7,25	WP	67	7,84	Kath. FL	11	1,29
NSDAP	76	8,89	VRP	1	0,12	Mieterschutz	4	0,47
DVP	33	3,86	LK	17	1,99			

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 787)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	302	38,37	DNVP	3	0,38	CVD	12	1,52
Zentrum	72	9,15	DDP	11	1,40	CSRP	2	0,25
KPD	196	24,90	WP	65	8,26	Kath. FL	3	0,38
NSDAP	30	3,81	VRP	1	0,13	Mieterschutz	9	1,14
DVP	11	1,40	LK	70	8,89			

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 850)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	340	40,00	DNVP	3	0,35	CVD	32	3,76
Zentrum	194	22,82	DDP	24	2,82	CSRP	4	0,47
KPD	52	6,12	WP	46	5,41	Kath. FL	10	1,18
NSDAP	68	8,00	VRP	4	0,47	Mieterschutz	5	0,59
DVP	50	5,88	LK	18	2,12			

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 611)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	201	32,90	DNVP	8	1,31	CVD	11	1,80
Zentrum	116	18,99	DDP	25	4,09	CSRP	1	0,16
KPD	53	8,67	WP	53	8,67	Kath. FL	12	1,96
NSDAP	49	8,02	VRP	10	1,64	Mieterschutz	6	0,98
DVP	47	7,69	LK	19	3,11			

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 628)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	249	39,65	DNVP	10	1,59	CVD	23	3,66
Zentrum	112	17,83	DDP	45	7,17	CSRP	1	0,16
KPD	18	2,87	WP	9	1,43	Kath. FL	4	0,64
NSDAP	64	10,19	VRP	3	0,48	Mieterschutz	1	0,16
DVP	82	13,06	LK	7	1,11			

Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 329)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	128	38,91	DNVP	11	3,34	CVD	14	4,26
Zentrum	105	31,91	DDP	11	3,34	CSRP	–	–
KPD	19	5,78	WP	8	2,43	Kath. FL	4	1,22
NSDAP	5	1,52	VRP	2	0,61	Mieterschutz	–	–
DVP	20	6,08	LK	2	0,61			

**Friesenheim**

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 587)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	237	40,37	DNVP	7	1,19	CVD	14	2,39
Zentrum	123	20,95	DDP	26	4,43	CSRP	2	0,34
KPD	49	8,35	WP	46	7,84	Kath. FL	15	2,56
NSDAP	33	5,62	VRP	1	0,17	Mieterschutz	6	1,02
DVP	18	3,07	LK	10	1,70			

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 664)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	35,53	DNVP	18	2,71	CVD	13	1,96
Zentrum	105	15,81	DDP	19	2,86	CSRP	4	0,60
KPD	56	8,43	WP	75	11,30	Kath. FL	9	1,36
NSDAP	53	7,98	VRP	2	0,30	Mieterschutz	17	2,56
DVP	57	8,58	LK	20	3,01			

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 670)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	210	31,34	DNVP	7	1,04	CVD	12	1,79
Zentrum	163	24,33	DDP	28	4,18	CSRP	6	0,90
KPD	49	7,31	WP	76	11,34	Kath. FL	12	1,79
NSDAP	39	5,82	VRP	5	0,75	Mieterschutz	9	1,34
DVP	44	6,57	LK	10	1,49			

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 754)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	250	33,16	DNVP	12	1,59	CVD	21	2,79
Zentrum	155	20,56	DDP	45	5,97	CSRP	1	0,13
KPD	48	6,37	WP	79	10,48	Kath. FL	2	0,27
NSDAP	37	4,91	VRP	19	2,52	Mieterschutz	12	1,59
DVP	64	8,49	LK	9	1,19			

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 712)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	189	26,54	DNVP	2	0,28	CVD	14	1,97
Zentrum	223	31,32	DDP	30	4,21	CSRP	2	0,28
KPD	41	5,76	WP	90	12,64	Kath. FL	9	1,26
NSDAP	18	2,53	VRP	21	2,95	Mieterschutz	8	1,12
DVP	55	7,72	LK	10	1,40			

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 673)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	299	44,43	DNVP	–	–	CVD	9	1,34
Zentrum	155	23,03	DDP	25	3,71	CSRP	2	0,30
KPD	47	6,98	WP	56	8,32	Kath. FL	12	1,78
NSDAP	17	2,53	VRP	6	0,89	Mieterschutz	5	0,74
DVP	34	5,05	LK	6	0,89			

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 650)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	276	42,46	DNVP	9	1,38	CVD	4	0,62
Zentrum	126	19,38	DDP	29	4,46	CSRP	3	0,46
KPD	50	7,69	WP	57	8,77	Kath. FL	4	0,62
NSDAP	15	2,31	VRP	6	0,92	Mieterschutz	–	–
DVP	46	7,08	LK	25	3,85			

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 840)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	188	22,38	DNVP	7	0,83	CVD	30	3,57
Zentrum	223	26,55	DDP	53	6,31	CSRP	3	0,36
KPD	20	2,38	WP	82	9,76	Kath. FL	25	2,98
NSDAP	78	9,29	VRP	6	0,71	Mieterschutz	4	0,48
DVP	118	14,05	LK	3	0,36			

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 909)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	297	32,67	DNVP	17	1,87	CVD	26	2,86
Zentrum	172	18,92	DDP	57	6,27	CSRP	6	0,66
KPD	62	6,82	WP	66	7,26	Kath. FL	21	2,31
NSDAP	83	9,13	VRP	–	–	Mieterschutz	6	0,66
DVP	87	9,57	LK	9	0,99			

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 850)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	202	23,76	DNVP	20	2,35	CVD	32	3,76
Zentrum	178	20,94	DDP	40	4,71	CSRP	–	–
KPD	20	2,35	WP	87	10,24	Kath. FL	8	0,94
NSDAP	95	11,18	VRP	5	0,59	Mieterschutz	6	0,71
DVP	151	17,76	LK	6	0,71			

Stimmbezirk 59 (Stimmen insgesamt: 478)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	130	27,20	DNVP	3	0,63	CVD	9	1,88
Zentrum	64	13,39	DDP	71	14,85	CSRP	–	–
KPD	9	1,88	WP	14	2,93	Kath. FL	8	1,67
NSDAP	63	13,18	VRP	5	1,05	Mieterschutz	3	0,63
DVP	97	20,29	LK	2	0,42			

Mundenheim

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 846)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	198	23,40	DNVP	4	0,47	CVD	13	1,54
Zentrum	289	34,16	DDP	37	4,37	CSRP	2	0,24
KPD	82	9,69	WP	95	11,23	Kath. FL	53	6,26
NSDAP	47	5,56	VRP	1	0,12	Mieterschutz	6	0,71
DVP	17	2,01	LK	2	0,24			

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 785)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	214	27,26	DNVP	2	0,25	CVD	22	2,80
Zentrum	263	33,50	DDP	32	4,08	CSRP	1	0,13
KPD	62	7,90	WP	74	9,43	Kath. FL	38	4,84
NSDAP	33	4,20	VRP	1	0,13	Mieterschutz	4	0,51
DVP	28	3,57	LK	11	1,40			

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 766)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	190	24,80	DNVP	5	0,65	CVD	9	1,17
Zentrum	249	32,51	DDP	25	3,26	CSRP	3	0,39
KPD	94	12,27	WP	59	7,70	Kath. FL	35	4,57
NSDAP	51	6,66	VRP	7	0,91	Mieterschutz	6	0,78
DVP	26	3,39	LK	7	0,91			

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 905)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	194	21,44	DNVP	11	1,22	CVD	25	2,76
Zentrum	259	28,62	DDP	53	5,86	CSRP	2	0,22
KPD	73	8,07	WP	86	9,50	Kath. FL	54	5,97
NSDAP	61	6,74	VRP	13	1,44	Mieterschutz	16	1,77
DVP	49	5,41	LK	9	0,99			

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 716)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	237	33,10	DNVP	11	1,54	CVD	14	1,96
Zentrum	150	20,95	DDP	22	3,07	CSRP	–	–
KPD	101	14,11	WP	72	10,06	Kath. FL	31	4,33
NSDAP	40	5,59	VRP	–	–	Mieterschutz	6	0,84
DVP	23	3,21	LK	9	1,26			

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 639)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	141	22,07	DNVP	1	0,16	CVD	10	1,56
Zentrum	220	34,43	DDP	17	2,66	CSRP	3	0,47
KPD	80	12,52	WP	63	9,86	Kath. FL	66	10,33
NSDAP	22	3,44	VRP	1	0,16	Mieterschutz	7	1,10
DVP	7	1,10	LK	1	0,16			

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 555)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	178	32,07	DNVP	1	0,18	CVD	–	–
Zentrum	179	32,25	DDP	21	3,78	CSRP	–	–
KPD	62	11,17	WP	49	8,83	Kath. FL	18	3,24
NSDAP	30	5,41	VRP	–	–	Mieterschutz	–	–
DVP	7	1,26	LK	10	1,80			

**Gartenstadt-Hochfeld**

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 745)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	356	47,79	DNVP	1	0,13	CVD	19	2,55
Zentrum	146	19,60	DDP	28	3,76	CSRP	2	0,27
KPD	57	7,65	WP	28	3,76	Kath. FL	20	2,68
NSDAP	57	7,65	VRP	3	0,40	Mieterschutz	–	–
DVP	20	2,68	LK	8	1,07			

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 998)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	560	56,11	DNVP	6	0,60	CVD	21	2,10
Zentrum	119	11,92	DDP	26	2,61	CSRP	–	–
KPD	116	11,62	WP	11	1,10	Kath. FL	31	3,11
NSDAP	57	5,71	VRP	–	–	Mieterschutz	6	0,60
DVP	29	2,91	LK	16	1,60			



## Getrennte Aufstellung der Ergebnisse für Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 5212)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1352	25,94	DNVP	35	0,67	CVD	93	1,78
Zentrum	1609	30,87	DDP	207	3,97	CSRP	11	0,21
KPD	554	10,63	WP	498	9,55	Kath. FL	295	5,66
NSDAP	284	5,45	VRP	23	0,44	Mieterschutz	45	0,86
DVP	157	3,01	LK	49	0,94			

Gartenstadt-Hochfeld (Stimmen insgesamt: 1743)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	916	52,55	DNVP	7	0,40	CVD	40	2,29
Zentrum	265	15,20	DDP	54	3,10	CSRP	2	0,11
KPD	173	9,93	WP	39	2,24	Kath. FL	51	2,93
NSDAP	114	6,54	VRP	3	0,17	Mieterschutz	6	0,34
DVP	49	2,81	LK	24	1,38			

### Quelle:

PlP: 09.12.1929 [Ergebnis der Parteien in den einzelnen Stimmbezirken]; [Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 17 [Berechnungsbasis für die rückwärtige Zuordnung der Stimmbezirke zu den Ludwigshafener Stadtteilen Süd, Nord, Friesenheim u. Mundenheim; hier nach Stimmenverteilung der WP aufgeschlüsselt, da keine Abweichungen zwischen vorläufigen und amtlichen Endergebnis]; MA: 09.12.1929 [Zuordnung der Stimmbezirke zum Stadtteil Gartenstadt-Hochfeld].

## Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 62958; Wahlbeteiligung: 69,0%; Stimmen insgesamt: 43078 zzgl. 384 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	14295	33,18	DNVP	466	1,08	CVD	1056	2,45
Zentrum	7926	18,40	DDP	2142	4,97	CSRP	98	0,23
KPD	3551	8,24	WP	3511	8,15	Kath. FL	981	2,28
NSDAP	3515	8,16	VRP	320	0,74	Mieterschutz	588	1,36
DVP	3612	8,38	LK	1017	2,36			

## Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 21268; Wahlbeteiligung: 68,0%; Stimmen insgesamt: 14354 zzgl. 98 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4210	29,33	DNVP	191	1,33	CVD	330	2,30
Zentrum	2242	15,62	DDP	1044	7,27	CSRP	14	0,10
KPD	820	5,71	WP	1127	7,85	Kath. FL	356	2,48
NSDAP	1534	10,69	VRP	151	1,05	Mieterschutz	265	1,85
DVP	1785	12,44	LK	285	1,99			

Nord (Wahlberechtigte: 20433; Wahlbeteiligung: 68,9%; Stimmen insgesamt: 13954 zzgl. 121 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5334	38,23	DNVP	137	0,98	CVD	396	2,84
Zentrum	2132	15,28	DDP	408	2,92	CSRP	37	0,27
KPD	1523	10,91	WP	1119	8,02	Kath. FL	149	1,07
NSDAP	1045	7,49	VRP	72	0,52	Mieterschutz	196	1,40
DVP	844	6,05	LK	562	4,03			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 11444; Wahlbeteiligung: 69,0%; Stimmen insgesamt: 7801 zzgl. 93 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2494	31,97	DNVP	96	1,23	CVD	195	2,50
Zentrum	1683	21,57	DDP	429	5,50	CSRP	33	0,42
KPD	451	5,78	WP	728	9,33	Kath. FL	130	1,67
NSDAP	541	6,94	VRP	74	0,95	Mieterschutz	80	1,03
DVP	770	9,87	LK	97	1,24			

Mundenheim (Wahlberechtigte: 9 813; Wahlbeteiligung: 71,8 %; Stimmen insgesamt: 6 969 zzgl. 72 ungültige Stimmen)<sup>292</sup>

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	2 257	32,39	DNVP	42	0,60	CVD	135	1,94
Zentrum	1 869	26,82	DDP	261	3,75	CSRP	14	0,20
KPD	757	10,86	WP	537	7,71	Kath. FL	346	4,96
NSDAP	395	5,67	VRP	23	0,33	Mieterschutz	47	0,67
DVP	213	3,06	LK	73	1,05			

Quelle:

[Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 17 [Stimmenanteile der Parteien in Ludwigshafen und den Stadtteilen], S. 5 [Anzahl der ungültigen Stimmen in den einzelnen Stadtteilen] u. S. 14 [Anzahl der Wahlberechtigten].

<sup>292</sup> Im amtlichen Endergebnis erfolgte keine gesonderte Ausweisung des Stadtteils Gartenstadt-Hochfeld. Nach dem Ergebnis der Stimmbezirke Nr. 49-55 bzw. 56 und 57 wurde dies auf Basis des vorläufigen Endergebnisses berechnet (s. o.).

## Stadtratswahl am 08. 12. 1929 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 30 540 / 32 418; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,5 % / 63,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	8 008	35,58	6 287	30,56	WP	1 838	8,17	1 673	8,13
Zentrum u. BVP	3 519	15,64	4 407	21,42	VRP	171	0,76	45	0,22
KPD	2 252	10,01	1 299	6,31	LK	635	2,82	382	1,86
NSDAP	2 093	9,30	1 422	6,91	CVD	335	1,49	721	3,50
DVP	1 760	7,82	1 852	9,00	CSRP	53	0,24	149	0,72
DNVP	215	0,96	251	1,22	Kath. FL	165	0,73	816	3,97
DDP	1 159	5,15	983	4,78	Mieterschutz	301	1,34	287	1,39

Stimmen insgesamt (♂/♀): 22 504 / 20 574 (zzgl. 238 / 146 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 10 115 / 11 153; Wahlbeteiligung (♂/♀): 72,9 % / 63,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2 303	31,46	1 907	27,12	WP	555	7,58	572	8,13
Zentrum u. BVP	986	13,47	1 256	17,86	VRP	78	1,07	73	1,04
KPD	526	7,18	294	4,18	LK	182	2,49	103	1,46
NSDAP	895	12,23	639	9,09	CVD	109	1,49	221	3,14
DVP	866	11,83	919	13,07	CSRP	6	0,08	8	0,11
DNVP	85	1,16	106	1,51	Kath. FL	50	0,68	306	4,35
DDP	550	7,51	494	7,02	Mieterschutz	130	1,78	135	1,92

Stimmen insgesamt (♂/♀): 7 321 / 7 033 (zzgl. 54 / 44 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 10 038 / 10 395; Wahlbeteiligung (♂/♀): 74,5 % / 63,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2 990	40,38	2 344	35,79	WP	573	7,74	546	8,34
Zentrum u. BVP	903	12,20	1 229	18,76	VRP	34	0,46	38	0,58
KPD	961	12,98	562	8,58	LK	347	4,69	215	3,28
NSDAP	627	8,47	418	6,38	CVD	116	1,57	280	4,27
DVP	412	5,56	432	6,60	CSRP	20	0,27	17	0,26
DNVP	62	0,84	75	1,15	Kath. FL	29	0,39	120	1,83
DDP	230	3,11	178	2,72	Mieterschutz	100	1,35	96	1,47

Stimmen insgesamt (♂/♀): 7 404 / 6 550 (zzgl. 74 / 47 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 555 / 5 889; Wahlbeteiligung (♂/♀): 75,1 % / 63,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 435	34,90	1 059	28,71	WP	393	9,56	335	9,08
Zentrum u. BVP	768	18,68	915	24,80	VRP	48	1,17	26	0,70
KPD	285	6,93	166	4,50	LK	59	1,43	38	1,03
NSDAP	321	7,81	220	5,96	CVD	67	1,63	128	3,47
DVP	375	9,12	395	10,71	CSRP	19	0,46	14	0,38
DNVP	47	1,14	49	1,33	Kath. FL	19	0,46	111	3,01
DDP	232	5,64	197	5,34	Mieterschutz	44	1,07	36	0,98

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 112 / 3 689 (zzgl. 59 / 34 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 4 832 / 4 981; Wahlbeteiligung (♂/♀): 76,9 % / 66,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 280	34,91	977	29,59	WP	317	8,64	220	6,66
Zentrum u. BVP	862	23,51	1 007	30,50	VRP	11	0,30	12	0,36
KPD	480	13,09	277	8,39	LK	47	1,28	26	0,79
NSDAP	250	6,82	145	4,39	CVD	43	1,17	92	2,79
DVP	107	2,92	106	3,21	CSRP	8	0,22	6	0,18
DNVP	21	0,57	21	0,64	Kath. FL	67	1,83	279	8,45
DDP	147	4,01	114	3,45	Mieterschutz	27	0,74	20	0,61

Stimmen insgesamt (♂/♀): 3 667 / 3 302 (zzgl. 51 / 21 ungültige Stimmen)

### Quelle:

[Stadtratswahl 1929], Sig.: StALu Ds 242/27, 1930, S. 17.

## Reichstagswahl am 14.09.1930 [1930]<sup>293</sup>

### Süd

Stimmbezirk 1 (Wahlberechtigte: 1 101; Wahlbeteiligung: 84,3 %; Stimmen insgesamt: 923 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	188	20,37	DNVP	22	2,38	KVP	22	2,38
Z u. BVP	171	18,53	DStP	83	8,99	CSVD	23	2,49
KPD	69	7,48	WP	26	2,82	DHuG	–	–
NSDAP	196	21,24	Dt. LV	1	0,11			
DVP	121	13,11	VuCSR	1	0,11			

Stimmbezirk 2 (Wahlberechtigte: 1 194; Wahlbeteiligung: 81,8 %; Stimmen insgesamt: 966 zzgl. 11 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	305	31,57	DNVP	16	1,66	KVP	6	0,62
Z u. BVP	152	15,73	DStP	38	3,93	CSVD	13	1,35
KPD	159	16,46	WP	36	3,73	DHuG	–	–
NSDAP	163	16,87	Dt. LV	–	–			
DVP	64	6,63	VuCSR	14	1,45			

Stimmbezirk 3 (Wahlberechtigte: 1 113; Wahlbeteiligung: 84,5 %; Stimmen insgesamt: 926 zzgl. 15 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	252	27,21	DNVP	6	0,65	KVP	15	1,62
Z u. BVP	151	16,31	DStP	50	5,40	CSVD	13	1,40
KPD	112	12,10	WP	52	5,62	DHuG	–	–
NSDAP	182	19,65	Dt. LV	1	0,11			
DVP	87	9,40	VuCSR	5	0,54			

Stimmbezirk 4 (Wahlberechtigte: 927; Wahlbeteiligung: 85,2 %; Stimmen insgesamt: 784 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	27,55	DNVP	5	0,64	KVP	6	0,77
Z u. BVP	114	14,54	DStP	23	2,93	CSVD	24	3,06
KPD	134	17,09	WP	30	3,83	DHuG	1	0,13
NSDAP	138	17,60	Dt. LV	1	0,13			
DVP	89	11,35	VuCSR	3	0,38			

Stimmbezirk 5 (Wahlberechtigte: 1 098; Wahlbeteiligung: 87,7 %; Stimmen insgesamt: 955 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	241	25,24	DNVP	10	1,05	KVP	14	1,47
Z u. BVP	161	16,86	DStP	43	4,50	CSVD	31	3,25
KPD	109	11,41	WP	48	5,03	DHuG	–	–
NSDAP	188	19,69	Dt. LV	1	0,10			
DVP	100	10,47	VuCSR	9	0,94			

Stimmbezirk 6 (Wahlberechtigte: 1 193; Wahlbeteiligung: 84,7 %; Stimmen insgesamt: 1 001 zzgl. 9 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	326	32,57	DNVP	3	0,30	KVP	6	0,60
Z u. BVP	151	15,08	DStP	28	2,80	CSVD	31	3,10
KPD	122	12,19	WP	63	6,29	DHuG	1	0,10
NSDAP	187	18,68	Dt. LV	1	0,10			
DVP	78	7,79	VuCSR	4	0,40			

Stimmbezirk 7 (Wahlberechtigte: 974; Wahlbeteiligung: 88,4 %; Stimmen insgesamt: 848 zzgl. 13 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	270	31,84	DNVP	11	1,30	KVP	8	0,94
Z u. BVP	151	17,81	DStP	41	4,83	CSVD	21	2,48
KPD	90	10,61	WP	20	2,36	DHuG	–	–
NSDAP	146	17,22	Dt. LV	–	–			
DVP	83	9,79	VuCSR	7	0,83			

<sup>293</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Die Anzahl der ungültigen Stimmen betrug im **Stadtteil Süd** 160 (159) und im **Stadtteil Nord** 125 (128); somit ergaben sich für **Ludwigshafen** insgesamt 431 (433) ungültige Stimmen. Die KVP erzielte in **Friesenheim** 106 (105) Stimmen und somit in **Ludwigshafen** 520 (519) Stimmen. Die Abweichungen bzgl. der Anzahl der Wahlberechtigten zur amtlichen Statistik konnten nicht geklärt werden (s. u.).

Stimmbezirk 8 (Wahlberechtigte: 981; Wahlbeteiligung: 86,9%; Stimmen insgesamt: 845 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	414	48,99	DNVP	7	0,83	KVP	4	0,47
Z u. BVP	120	14,20	DStP	22	2,60	CSVD	32	3,79
KPD	83	9,82	WP	18	2,13	DHuG	–	–
NSDAP	94	11,12	Dt. LV	–	–			
DVP	47	5,56	VuCSR	4	0,47			

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte: 1051; Wahlbeteiligung: 81,4%; Stimmen insgesamt: 847 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	29,16	DNVP	10	1,18	KVP	5	0,59
Z u. BVP	140	16,53	DStP	21	2,48	CSVD	31	3,66
KPD	105	12,40	WP	55	6,49	DHuG	1	0,12
NSDAP	147	17,36	Dt. LV	–	–			
DVP	78	9,21	VuCSR	7	0,83			

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte: 1266; Wahlbeteiligung: 86,0%; Stimmen insgesamt: 1083 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	301	27,79	DNVP	11	1,02	KVP	12	1,11
Z u. BVP	178	16,44	DStP	46	4,25	CSVD	44	4,06
KPD	89	8,22	WP	29	2,68	DHuG	–	–
NSDAP	278	25,67	Dt. LV	1	0,09			
DVP	91	8,40	VuCSR	3	0,28			

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte: 1095; Wahlbeteiligung: 84,6%; Stimmen insgesamt: 920 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	225	24,46	DNVP	5	0,54	KVP	10	1,09
Z u. BVP	177	19,24	DStP	47	5,11	CSVD	22	2,39
KPD	123	13,37	WP	61	6,63	DHuG	1	0,11
NSDAP	144	15,65	Dt. LV	3	0,33			
DVP	97	10,54	VuCSR	5	0,54			

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte: 717; Wahlbeteiligung: 78,2%; Stimmen insgesamt: 553 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	242	43,76	DNVP	4	0,72	KVP	10	1,81
Z u. BVP	69	12,48	DStP	7	1,27	CSVD	11	1,99
KPD	108	19,53	WP	17	3,07	DHuG	–	–
NSDAP	60	10,85	Dt. LV	–	–			
DVP	21	3,80	VuCSR	4	0,72			

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte: 733; Wahlbeteiligung: 82,5%; Stimmen insgesamt: 603 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	189	31,34	DNVP	1	0,17	KVP	2	0,33
Z u. BVP	110	18,24	DStP	19	3,15	CSVD	40	6,63
KPD	75	12,44	WP	24	3,98	DHuG	–	–
NSDAP	95	15,75	Dt. LV	–	–			
DVP	46	7,63	VuCSR	2	0,33			

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte: 1 177; Wahlbeteiligung: 80,5%; Stimmen insgesamt: 944 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	379	40,15	DNVP	4	0,42	KVP	2	0,21
Z u. BVP	132	13,98	DStP	32	3,39	CSVD	14	1,48
KPD	136	14,41	WP	50	5,30	DHuG	–	–
NSDAP	152	16,10	Dt. LV	–	–			
DVP	39	4,13	VuCSR	4	0,42			

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte: 917; Wahlbeteiligung: 87,1%; Stimmen insgesamt: 791 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	258	32,62	DNVP	9	1,14	KVP	18	2,28
Z u. BVP	121	15,30	DStP	23	2,91	CSVD	30	3,79
KPD	84	10,62	WP	34	4,30	DHuG	–	–
NSDAP	137	17,32	Dt. LV	–	–			
DVP	77	9,73	VuCSR	–	–			

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte: 1056; Wahlbeteiligung: 95,3%; Stimmen insgesamt: 1001 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	135	13,49	DNVP	23	2,30	KVP	40	4,00
Z u. BVP	235	23,48	DStP	83	8,29	CSVD	16	1,60
KPD	29	2,90	WP	31	3,10	DHuG	–	–
NSDAP	234	23,38	Dt. LV	–	–			
DVP	172	17,18	VuCSR	3	0,30			

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte: 822; Wahlbeteiligung: 85,6%; Stimmen insgesamt: 696 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	125	17,96	DNVP	14	2,01	KVP	6	0,86
Z u. BVP	146	20,98	DStP	37	5,32	CSVD	30	4,31
KPD	46	6,61	WP	44	6,32	DHuG	–	–
NSDAP	152	21,84	Dt. LV	–	–			
DVP	93	13,36	VuCSR	3	0,43			

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte: 1 171; Wahlbeteiligung: 85,9%; Stimmen insgesamt: 994 zzgl. 12 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	222	22,33	DNVP	19	1,91	KVP	21	2,11
Z u. BVP	150	15,09	DStP	72	7,24	CSVD	75	7,55
KPD	56	5,63	WP	49	4,93	DHuG	–	–
NSDAP	167	16,80	Dt. LV	2	0,20			
DVP	156	15,69	VuCSR	5	0,50			

Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte: 968; Wahlbeteiligung: 77,8%; Stimmen insgesamt: 748 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	33,02	DNVP	13	1,74	KVP	6	0,80
Z u. BVP	104	13,90	DStP	40	5,35	CSVD	21	2,81
KPD	86	11,50	WP	14	1,87	DHuG	–	–
NSDAP	143	19,12	Dt. LV	1	0,13			
DVP	71	9,49	VuCSR	2	0,27			

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte: 1 141; Wahlbeteiligung: 90,7%; Stimmen insgesamt: 1 027 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	122	11,88	DNVP	24	2,34	KVP	32	3,12
Z u. BVP	181	17,62	DStP	100	9,74	CSVD	31	3,02
KPD	62	6,04	WP	43	4,19	DHuG	–	–
NSDAP	265	25,80	Dt. LV	2	0,19			
DVP	157	15,29	VuCSR	8	0,78			

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte: 1 290; Wahlbeteiligung: 88,7%; Stimmen insgesamt: 1 138 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	287	25,22	DNVP	8	0,70	KVP	33	2,90
Z u. BVP	176	15,47	DStP	102	8,96	CSVD	47	4,13
KPD	62	5,45	WP	32	2,81	DHuG	2	0,18
NSDAP	189	16,61	Dt. LV	1	0,09			
DVP	192	16,87	VuCSR	7	0,62			

## Nord

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte: 1 150; Wahlbeteiligung: 82,2%; Stimmen insgesamt: 973 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	29,80	DNVP	14	1,44	KVP	11	1,13
Z u. BVP	117	12,02	DStP	40	4,11	CSVD	19	1,95
KPD	121	14,44	WP	56	5,76	DHuG	–	–
NSDAP	209	21,48	Dt. LV	3	0,31			
DVP	81	8,32	VuCSR	12	1,23			

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte: 1 275; Wahlbeteiligung: 81,6%; Stimmen insgesamt: 1 026 zzgl. 14 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	343	33,43	DNVP	5	0,49	KVP	–	–
Z u. BVP	175	17,06	DStP	23	2,24	CSVD	24	2,34
KPD	159	15,50	WP	41	4,00	DHuG	3	0,29
NSDAP	200	19,49	Dt. LV	–	–			
DVP	50	4,87	VuCSR	3	0,29			

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte: 1 151; Wahlbeteiligung: 82,7%; Stimmen insgesamt: 950 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	278	29,26	DNVP	7	0,74	KVP	7	0,74
Z u. BVP	128	13,47	DStP	28	2,95	CSVD	28	2,95
KPD	133	14,00	WP	67	7,05	DHuG	–	–
NSDAP	183	19,26	Dt. LV	–	–			
DVP	85	8,95	VuCSR	6	0,63			

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte: 1 046; Wahlbeteiligung: 81,5%; Stimmen insgesamt: 847 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	293	34,59	DNVP	10	1,18	KVP	–	–
Z u. BVP	53	6,26	DStP	17	2,01	CSVD	30	3,54
KPD	222	26,21	WP	53	6,26	DHuG	–	–
NSDAP	122	14,40	Dt. LV	–	–			
DVP	39	4,60	VuCSR	8	0,94			

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte: 1 019; Wahlbeteiligung: 86,9 %; Stimmen insgesamt: 881 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	347	39,39	DNVP	19	2,16	KVP	29	3,29
Z u. BVP	157	17,82	DStP	18	2,04	CSVD	23	2,61
KPD	46	5,22	WP	10	1,14	DHuG	–	–
NSDAP	111	12,60	Dt. LV	1	0,11			
DVP	114	12,94	VuCSR	6	0,68			

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte: 945; Wahlbeteiligung: 85,4 %; Stimmen insgesamt: 804 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	404	50,25	DNVP	2	0,25	KVP	4	0,50
Z u. BVP	155	19,28	DStP	11	1,37	CSVD	19	2,36
KPD	68	8,46	WP	1	0,12	DHuG	1	0,12
NSDAP	87	10,82	Dt. LV	–	–			
DVP	47	5,85	VuCSR	5	0,62			

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte: 1 190; Wahlbeteiligung: 81,7 %; Stimmen insgesamt: 968 (zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	356	36,78	DNVP	12	1,24	KVP	2	0,21
Z u. BVP	123	12,71	DStP	11	1,14	CSVD	35	3,62
KPD	279	28,82	WP	45	4,65	DHuG	1	0,10
NSDAP	76	7,85	Dt. LV	–	–			
DVP	22	2,27	VuCSR	6	0,62			

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte: 1 026; Wahlbeteiligung: 84,5 %; Stimmen insgesamt: 866 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	325	37,53	DNVP	7	0,81	KVP	5	0,58
Z u. BVP	128	14,78	DStP	13	1,50	CSVD	30	3,46
KPD	225	25,98	WP	39	4,50	DHuG	1	0,12
NSDAP	64	7,39	Dt. LV	–	–			
DVP	29	3,35	VuCSR	–	–			

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte: 1 130; Wahlbeteiligung: 84,7 %; Stimmen insgesamt: 951 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	350	36,80	DNVP	2	0,21	KVP	4	0,42
Z u. BVP	95	9,99	DStP	13	1,37	CSVD	25	2,63
KPD	245	25,76	WP	83	8,73	DHuG	1	0,11
NSDAP	114	11,99	Dt. LV	–	–			
DVP	18	1,89	VuCSR	1	0,11			

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte: 1 242; Wahlbeteiligung: 85,3 %; Stimmen insgesamt: 1 050 zzgl. 10 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	379	36,10	DNVP	1	0,10	KVP	2	0,19
Z u. BVP	85	8,10	DStP	13	1,24	CSVD	19	1,81
KPD	336	32,00	WP	67	6,38	DHuG	4	0,38
NSDAP	115	10,95	Dt. LV	–	–			
DVP	26	2,48	VuCSR	3	0,29			

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte: 1 187; Wahlbeteiligung: 83,9 %; Stimmen insgesamt: 988 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	394	39,88	DNVP	1	0,10	KVP	3	0,30
Z u. BVP	127	12,85	DStP	19	1,92	CSVD	27	2,73
KPD	237	23,99	WP	56	5,67	DHuG	2	0,20
NSDAP	92	9,31	Dt. LV	–	–			
DVP	22	2,23	VuCSR	8	0,81			

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte: 1 122; Wahlbeteiligung: 86,4 %; Stimmen insgesamt: 961 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	293	30,49	DNVP	5	0,52	KVP	9	0,94
Z u. BVP	143	14,88	DStP	26	2,71	CSVD	33	3,43
KPD	150	15,61	WP	64	6,66	DHuG	–	–
NSDAP	173	18,00	Dt. LV	2	0,21			
DVP	55	5,72	VuCSR	8	0,83			

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte: 1 134; Wahlbeteiligung: 84,5 %; Stimmen insgesamt: 949 zzgl. 9 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	371	39,09	DNVP	8	0,84	KVP	6	0,63
Z u. BVP	155	16,33	DStP	25	2,63	CSVD	25	2,63
KPD	108	11,38	WP	61	6,43	DHuG	1	0,11
NSDAP	127	13,38	Dt. LV	–	–			
DVP	54	5,69	VuCSR	8	0,84			

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte: 1 232; Wahlbeteiligung: 84,7%; Stimmen insgesamt: 1 039 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	411	39,56	DNVP	7	0,67	KVP	5	0,48
Z u. BVP	141	13,57	DStP	21	2,02	CSVD	38	3,66
KPD	146	14,05	WP	59	5,68	DHuG	2	0,19
NSDAP	163	15,69	Dt. LV	1	0,10			
DVP	42	4,04	VuCSR	3	0,29			

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte: 1 314; Wahlbeteiligung: 83,3%; Stimmen insgesamt: 1 084 zzgl. 10 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	369	34,04	DNVP	8	0,74	KVP	3	0,28
Z u. BVP	116	10,70	DStP	24	2,21	CSVD	8	0,74
KPD	425	39,21	WP	58	5,35	DHuG	1	0,09
NSDAP	55	5,07	Dt. LV	–	–			
DVP	15	1,38	VuCSR	2	0,18			

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte: 1 258; Wahlbeteiligung: 88,3%; Stimmen insgesamt: 1 100 zzgl. 11 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	442	40,18	DNVP	4	0,36	KVP	1	0,09
Z u. BVP	226	20,55	DStP	26	2,36	CSVD	37	3,36
KPD	101	9,18	WP	40	3,64	DHuG	–	–
NSDAP	167	15,18	Dt. LV	–	–			
DVP	53	4,81	VuCSR	3	0,27			

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte: 977; Wahlbeteiligung: 83,9%; Stimmen insgesamt: 816 (zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	276	38,82	DNVP	8	0,98	KVP	6	0,74
Z u. BVP	132	16,18	DStP	25	3,06	CSVD	22	2,70
KPD	112	13,73	WP	41	5,02	DHuG	1	0,12
NSDAP	129	15,81	Dt. LV	–	–			
DVP	56	6,86	VuCSR	8	0,98			

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte: 907; Wahlbeteiligung: 87,2%; Stimmen insgesamt: 787 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	321	40,79	DNVP	5	0,64	KVP	13	1,65
Z u. BVP	128	16,26	DStP	32	4,07	CSVD	26	3,30
KPD	44	5,59	WP	6	0,76	DHuG	–	–
NSDAP	135	17,15	Dt. LV	–	–			
DVP	73	9,28	VuCSR	4	0,51			

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte: 837; Wahlbeteiligung: 82,9%; Stimmen insgesamt: 683 zzgl. 11 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	265	38,80	DNVP	7	1,02	KVP	5	0,73
Z u. BVP	143	20,94	DStP	10	1,46	CSVD	30	4,39
KPD	87	12,74	WP	33	4,83	DHuG	1	0,15
NSDAP	79	11,57	Dt. LV	–	–			
DVP	22	3,22	VuCSR	1	0,15			

Stimmbezirk 41 [Krankenhaus] (Wahlberechtigte: –; Wahlbeteiligung: –; Stimmen insgesamt: 506 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	164	32,41	DNVP	9	1,78	KVP	7	1,38
Z u. BVP	146	28,85	DStP	15	2,96	CSVD	39	7,71
KPD	50	9,88	WP	8	1,58	DHuG	–	–
NSDAP	46	9,09	Dt. LV	–	–			
DVP	21	4,15	VuCSR	1	0,20			

## Friesenheim

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte: 930; Wahlbeteiligung: 85,3%; Stimmen insgesamt: 792 (zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	32,32	DNVP	13	1,64	KVP	19	2,40
Z u. BVP	128	16,16	DStP	27	3,41	CSVD	16	2,02
KPD	91	11,49	WP	62	7,83	DHuG	1	0,13
NSDAP	130	16,41	Dt. LV	–	–			
DVP	41	5,18	VuCSR	8	1,01			

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte: 1 025; Wahlbeteiligung: 82,4%; Stimmen insgesamt: 835 zzgl. 10 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	291	34,85	DNVP	6	0,72	KVP	2	0,24
Z u. BVP	167	20,00	DStP	21	2,51	CSVD	15	1,80
KPD	79	9,46	WP	52	6,23	DHuG	2	0,24
NSDAP	157	18,80	Dt. LV	–	–			
DVP	34	4,07	VuCSR	9	1,08			



Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte: 1 042; Wahlbeteiligung: 91,4%; Stimmen insgesamt: 944 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	326	34,53	DNVP	16	1,69	KVP	4	0,42
Z u. BVP	178	18,86	DStP	14	1,48	CSVD	51	5,40
KPD	109	11,55	WP	58	6,14	DHuG	3	0,32
NSDAP	123	13,03	Dt. LV	1	0,11			
DVP	59	6,25	VuCSR	2	0,21			

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte: 1 066; Wahlbeteiligung: 82,3%; Stimmen insgesamt: 855 zzgl. 22 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	241	28,19	DNVP	5	0,58	KVP	4	0,47
Z u. BVP	247	28,89	DStP	21	2,46	CSVD	35	4,09
KPD	88	10,29	WP	57	6,67	DHuG	–	–
NSDAP	94	10,99	Dt. LV	2	0,23			
DVP	58	6,78	VuCSR	3	0,35			

Stimmbezirk 46 (Wahlberechtigte: 1 030; Wahlbeteiligung: 83,4%; Stimmen insgesamt: 850 zzgl. 9 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	416	48,94	DNVP	3	0,35	KVP	–	–
Z u. BVP	167	19,65	DStP	14	1,65	CSVD	34	4,00
KPD	81	9,53	WP	27	3,18	DHuG	4	0,47
NSDAP	84	9,88	Dt. LV	–	–			
DVP	20	2,35	VuCSR	–	–			

Stimmbezirk 47 (Wahlberechtigte: 945; Wahlbeteiligung: 86,6%; Stimmen insgesamt: 805 zzgl. 13 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	345	42,86	DNVP	1	0,12	KVP	2	0,25
Z u. BVP	142	17,64	DStP	22	2,73	CSVD	42	5,22
KPD	69	8,57	WP	55	6,83	DHuG	1	0,12
NSDAP	69	8,57	Dt. LV	3	0,37			
DVP	46	5,71	VuCSR	8	0,99			

Stimmbezirk 48 (Wahlberechtigte: 1 238; Wahlbeteiligung: 86,9%; Stimmen insgesamt: 1 076 (keine ungültigen Stimmen))

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	220	20,45	DNVP	8	0,74	KVP	16	1,49
Z u. BVP	285	26,49	DStP	56	5,20	CSVD	50	4,65
KPD	42	3,90	WP	50	4,65	DHuG	2	0,19
NSDAP	223	20,72	Dt. LV	–	–			
DVP	116	10,78	VuCSR	8	0,74			

Stimmbezirk 49 (Wahlberechtigte: 1 283; Wahlbeteiligung: 89,9%; Stimmen insgesamt: 1 149 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	355	30,90	DNVP	12	1,04	KVP	25	2,18
Z u. BVP	233	20,28	DStP	40	3,48	CSVD	59	5,13
KPD	108	9,40	WP	36	3,13	DHuG	–	–
NSDAP	200	17,41	Dt. LV	–	–			
DVP	72	6,27	VuCSR	9	0,78			

Stimmbezirk 50 (Wahlberechtigte: 1 238; Wahlbeteiligung: 82,6%; Stimmen insgesamt: 1 020 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	230	22,55	DNVP	6	0,59	KVP	15	1,47
Z u. BVP	214	20,98	DStP	41	4,02	CSVD	58	5,69
KPD	56	5,49	WP	50	4,90	DHuG	2	0,20
NSDAP	213	20,88	Dt. LV	1	0,10			
DVP	129	12,65	VuCSR	5	0,49			

Stimmbezirk 51 (Wahlberechtigte: 860; Wahlbeteiligung: 85,8%; Stimmen insgesamt: 736 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	159	21,60	DNVP	9	1,22	KVP	18	2,45
Z u. BVP	110	14,95	DStP	78	10,60	CSVD	18	2,45
KPD	19	2,58	WP	12	1,63	DHuG	–	–
NSDAP	171	23,23	Dt. LV	–	–			
DVP	140	19,02	VuCSR	2	0,27			

## Mundenheim

Stimmbezirk 52 (Wahlberechtigte: 1 167; Wahlbeteiligung: 87,7%; Stimmen insgesamt: 1 015 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	251	24,73	DNVP	1	0,10	KVP	1	0,10
Z u. BVP	340	33,50	DStP	33	3,25	CSVD	15	1,48
KPD	125	12,32	WP	45	4,43	DHuG	3	0,30
NSDAP	162	15,96	Dt. LV	–	–			
DVP	37	3,65	VuCSR	2	0,20			

Stimmbezirk 53 (Wahlberechtigte: 1 204; Wahlbeteiligung: 79,3 %; Stimmen insgesamt: 947 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	260	27,46	DNVP	9	0,95	KVP	2	0,21
Z u. BVP	309	32,63	DStP	30	3,17	CSVD	35	3,70
KPD	108	11,40	WP	28	2,96	DHuG	1	0,11
NSDAP	125	13,20	Dt. LV	1	0,11			
DVP	39	4,12	VuCSR	–	–			

Stimmbezirk 54 (Wahlberechtigte: 1 103; Wahlbeteiligung: 86,8 %; Stimmen insgesamt: 948 zzgl. 9 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	22,78	DNVP	3	0,32	KVP	–	–
Z u. BVP	297	31,33	DStP	26	2,74	CSVD	16	1,69
KPD	161	16,98	WP	37	3,90	DHuG	6	0,63
NSDAP	145	15,30	Dt. LV	–	–			
DVP	38	4,01	VuCSR	3	0,32			

Stimmbezirk 55 (Wahlberechtigte: 1 103; Wahlbeteiligung: 86,7 %; Stimmen insgesamt: 952 (zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	200	21,01	DNVP	4	0,42	KVP	1	0,11
Z u. BVP	272	28,57	DStP	23	2,42	CSVD	33	3,47
KPD	128	13,45	WP	40	4,20	DHuG	1	0,11
NSDAP	204	21,43	Dt. LV	–	–			
DVP	41	4,31	VuCSR	5	0,53			

Stimmbezirk 56 (Wahlberechtigte: 1 138; Wahlbeteiligung: 86,5 %; Stimmen insgesamt: 978 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	288	29,45	DNVP	4	0,41	KVP	4	0,41
Z u. BVP	206	21,06	DStP	32	3,27	CSVD	29	2,97
KPD	178	18,20	WP	49	5,01	DHuG	3	0,31
NSDAP	135	13,80	Dt. LV	–	–			
DVP	47	4,81	VuCSR	3	0,31			

Stimmbezirk 57 (Wahlberechtigte: 956; Wahlbeteiligung: 84,5 %; Stimmen insgesamt: 798 zzgl. 10 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	178	22,31	DNVP	–	–	KVP	–	–
Z u. BVP	295	36,97	DStP	20	2,51	CSVD	9	1,13
KPD	155	19,42	WP	30	3,76	DHuG	1	0,13
NSDAP	84	10,53	Dt. LV	–	–			
DVP	20	2,51	VuCSR	6	0,75			

Stimmbezirk 58 (Wahlberechtigte: 1 074; Wahlbeteiligung: 82,6 %; Stimmen insgesamt: 872 zzgl. 15 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	188	21,56	DNVP	12	1,38	KVP	2	0,23
Z u. BVP	231	26,49	DStP	6	0,69	CSVD	11	1,26
KPD	237	27,18	WP	32	3,67	DHuG	2	0,23
NSDAP	124	14,22	Dt. LV	1	0,11			
DVP	22	2,52	VuCSR	4	0,46			

## Gartenstadt-Hochfeld

Stimmbezirk 59 (Wahlberechtigte: 1 308; Wahlbeteiligung: 92,4 %; Stimmen insgesamt: 1 200 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	513	42,75	DNVP	2	0,17	KVP	3	0,25
Z u. BVP	217	18,08	DStP	30	2,50	CSVD	62	5,17
KPD	144	12,00	WP	15	1,25	DHuG	–	–
NSDAP	177	14,75	Dt. LV	–	–			
DVP	37	3,08	VuCSR	–	–			

Stimmbezirk 60 (Wahlberechtigte: 1 188; Wahlbeteiligung: 90,4 %; Stimmen insgesamt: 1 070 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	587	54,86	DNVP	2	0,19	KVP	1	0,09
Z u. BVP	110	10,28	DStP	15	1,40	CSVD	23	2,15
KPD	183	17,10	WP	5	0,47	DHuG	–	–
NSDAP	117	10,93	Dt. LV	–	–			
DVP	27	2,52	VuCSR	–	–			

Stimmbezirk 61 (Wahlberechtigte: 246; Wahlbeteiligung: 98,4 %; Stimmen insgesamt: 241 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	26	10,79	DNVP	1	0,41	KVP	–	–
Z u. BVP	174	72,20	DStP	2	0,83	CSVD	4	1,66
KPD	17	7,05	WP	1	0,41	DHuG	–	–
NSDAP	10	4,15	Dt. LV	–	–			
DVP	6	2,49	VuCSR	–	–			

### Getrennte Aufstellung der Ergebnisse für Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld

Mundenheim (Wahlberechtigte: 7744; Wahlbeteiligung: 84,8%; Stimmen insgesamt: 6510 zzgl. 60 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1581	24,29	DNVP	33	0,51	KVP	10	0,15
Z u. BVP	1950	29,95	DStP	170	2,61	CSVD	148	2,27
KPD	1092	16,77	WP	261	4,01	DHuG	17	0,26
NSDAP	979	15,04	Dt. LV	2	0,03			
DVP	244	3,75	VuCSR	23	0,35			

Gartenstadt-Hochfeld (Wahlberechtigte: 2742; Wahlbeteiligung: 92,0%; Stimmen insgesamt: 2511 zzgl. 13 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1126	44,84	DNVP	5	0,20	KVP	4	0,16
Z u. BVP	501	19,95	DStP	47	1,87	CSVD	89	3,54
KPD	344	13,70	WP	21	0,84	DHuG	–	–
NSDAP	304	12,11	Dt. LV	–	–			
DVP	70	2,79	VuCSR	–	–			

Quelle:

GA: 15.09.1930, 56. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)<sup>294</sup>

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 65969; Wahlbeteiligung: 83,9%; Stimmen insgesamt: 54906 zzgl. 431 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	17408	31,71	DNVP	483	0,88	KVP	520	0,95
Z u. BVP	10085	18,37	DStP	1918	3,49	CSVD	1752	3,19
KPD	7411	13,50	WP	2405	4,38	DHuG	57	0,10
NSDAP	8651	15,76	Dt. LV	31	0,06			
DVP	3912	7,12	VuCSR	273	0,50			

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 22599; Wahlbeteiligung: 83,0%; Stimmen insgesamt: 18593 zzgl. 160 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5191	27,92	DNVP	225	1,21	KVP	278	1,50
Z u. BVP	3090	16,62	DStP	957	5,15	CSVD	600	3,23
KPD	1939	10,43	WP	776	4,17	DHuG	6	0,03
NSDAP	3457	18,59	Dt. LV	15	0,08			
DVP	1959	10,54	VuCSR	100	0,54			

Nord (Wahlberechtigte: 21890; Wahlbeteiligung: 83,8%; Stimmen insgesamt: 18229 zzgl. 125 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	6671	36,60	DNVP	141	0,77	KVP	122	0,67
Z u. BVP	2673	14,66	DStP	410	2,25	CSVD	537	2,95
KPD	3294	18,07	WP	888	4,87	DHuG	19	0,10
NSDAP	2447	13,42	Dt. LV	7	0,04			
DVP	924	5,07	VuCSR	96	0,53			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 10844; Wahlbeteiligung: 84,2%; Stimmen insgesamt: 9063 zzgl. 73 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2839	31,33	DNVP	79	0,87	KVP	106	1,17
Z u. BVP	1871	20,64	DStP	334	3,69	CSVD	378	4,17
KPD	742	8,19	WP	459	5,06	DHuG	15	0,17
NSDAP	1464	16,15	Dt. LV	7	0,08			
DVP	715	7,89	VuCSR	54	0,60			

<sup>294</sup> Eine Überprüfung mit dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten amtlichen Endergebnis ergab für Ludwigshafen die folgenden, minimal abweichenden Zahlen: Wahlberechtigte 65961 zzgl. 542 ungültiger Stimmen; vgl. Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 14. September 1930 (= Statistik des Deutschen Reichs. Band 382, Heft II). Berlin 1932a, S. 59.

Mundenheim (Wahlberechtigte: 10 596; Wahlbeteiligung: 85,8 %; Stimmen insgesamt: 9 021 zzgl. 73 ungültige Stimmen)<sup>295</sup>

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	2 707	30,01	DNVP	38	0,42	KVP	14	0,16
Z u. BVP	2 451	27,17	DStP	217	2,41	CSVD	237	2,63
KPD	1 436	15,92	WP	282	3,13	DHuG	17	0,19
NSDAP	1 283	14,22	Dt. LV	2	0,02			
DVP	314	3,48	VuCSR	23	0,25			

Quelle:

[Vierteljahresberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1930, Beilage zum Statistischen Vierteljahresbericht der Stadt Ludwigshafen am Rhein. 11. Jg., Nr. 3 [Angaben bzgl. der Anzahl der Wahlberechtigten und der Wahlbeteiligung in der Quelle nicht durchgehend nachvollziehbar]

<sup>295</sup> Im amtlichen Endergebnis erfolgte keine gesonderte Ausweisung Gartenstadt-Hochfelds. Nach dem Ergebnis der Stimmbezirke Nr. 52-58 bzw. 59-61 wurde dies auf der Basis des vorläufigen Endergebnisses berechnet (s.o.).

## Reichstagswahl am 14.09.1930 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 31 990 / 33 979; Wahlbeteiligung (♂/♀): 87,7 % / 80,3 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	9 210	33,12	8 198	30,25	WP	1 180	4,24	1 225	4,52
Zentrum u. BVP	3 985	14,33	6 100	22,51	Dt. LV	17	0,06	14	0,05
KPD	4 509	16,22	2 902	10,71	VuCSR	139	0,50	134	0,49
NSDAP	4 834	17,38	3 817	14,08	KVP	266	0,96	254	0,94
DVP	1 876	6,75	2 036	7,51	CSVD	510	1,83	1 242	4,58
DNVP	228	0,82	255	0,94	DHuG	31	0,11	26	0,10
DStP	1 021	3,67	897	3,31					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 27 806 / 27 100 (zzgl. 245 / 186 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 10 831 / 11 768; Wahlbeteiligung (♂/♀): 86,6 % / 79,6 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2 735	29,43	2 456	26,41	WP	368	3,96	408	4,39
Zentrum u. BVP	1 203	12,94	1 887	20,29	Dt. LV	8	0,09	7	0,08
KPD	1 177	12,66	762	8,19	VuCSR	53	0,57	47	0,51
NSDAP	1 907	20,52	1 550	16,67	KVP	148	1,59	130	1,40
DVP	925	9,95	1 034	11,12	CSVD	175	1,88	425	4,57
DNVP	100	1,08	125	1,34	DHuG	1	0,01	5	0,05
DStP	494	5,32	463	4,98					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 9 294 / 9 299 (zzgl. 91 / 69 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 10 730 / 11 160; Wahlbeteiligung (♂/♀): 87,9 % / 79,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	3 498	37,34	3 173	35,81	WP	427	4,56	461	5,20
Zentrum u. BVP	1 040	11,10	1 633	18,43	Dt. LV	4	0,04	3	0,03
KPD	2 003	21,38	1 291	14,57	VuCSR	49	0,52	47	0,53
NSDAP	1 370	14,62	1 077	12,15	KVP	55	0,59	67	0,76
DVP	455	4,86	469	5,29	CSVD	158	1,69	379	4,28
DNVP	73	0,78	68	0,77	DHuG	10	0,11	9	0,10
DStP	226	2,41	184	2,08					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 9 368 / 8 861 (zzgl. 69 / 56 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 283 / 5 601; Wahlbeteiligung (♂/♀): 87,4 % / 80,7 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 529	33,44	1 310	28,53	WP	234	5,12	225	4,90
Zentrum u. BVP	776	16,97	1 095	23,85	Dt. LV	3	0,07	4	0,09
KPD	452	9,89	390	8,49	VuCSR	27	0,59	27	0,59
NSDAP	811	17,74	653	14,22	KVP	54	1,18	52	1,13
DVP	343	7,50	372	8,10	CSVD	109	2,38	269	5,86
DNVP	37	0,81	42	0,91	DHuG	10	0,22	5	0,11
DStP	187	4,09	147	3,20					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 572 / 4 591 (zzgl. 45 / 28 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 146 / 5 450; Wahlbeteiligung (♂/♀): 89,6 % / 82,2 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 448	31,67	1 259	28,30	WP	151	3,30	131	2,94
Zentrum u. BVP	966	21,13	1 485	33,38	Dt. LV	2	0,04	–	–
KPD	877	19,18	559	12,56	VuCSR	10	0,22	13	0,29
NSDAP	746	16,32	537	12,07	KVP	9	0,20	5	0,11
DVP	153	3,35	161	3,62	CSVD	68	1,49	169	3,80
DNVP	18	0,39	20	0,45	DHuG	10	0,22	7	0,16
DStP	114	2,49	103	2,32					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 572 / 4 449 (zzgl. 40 / 33 ungültige Stimmen)

### Quelle:

[Vierteljahresberichte], Sig.: StALu Ds 241, 1930, Beilage zum Statistischen Vierteljahresbericht der Stadt Ludwigshafen am Rhein. 11. Jg., Nr. 3 [Angaben bzgl. der Anzahl der Wahlberechtigten und der Wahlbeteiligung im Original nicht vollständig nachvollziehbar].

## Reichspräsidentenwahl am 13.03.1932 (1. Wahlgang) [1932(I)]<sup>296</sup>

### Süd

#### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 1055)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	36	3,41	Hitler	246	23,32	Winter	2	0,19
Hindenburg	671	63,60	Thälmann	100	9,48			

#### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 1046)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	16	1,53	Hitler	211	20,17	Winter	3	0,29
Hindenburg	590	56,41	Thälmann	226	21,61			

#### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 969)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	19	1,96	Hitler	220	22,70	Winter	4	0,41
Hindenburg	595	61,40	Thälmann	131	13,52			

#### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 949)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	9	0,95	Hitler	195	20,55	Winter	1	0,11
Hindenburg	562	59,22	Thälmann	182	19,18			

#### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 1061)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	22	2,07	Hitler	250	23,56	Winter	2	0,19
Hindenburg	635	59,85	Thälmann	152	14,33			

#### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1117)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	4	0,36	Hitler	237	21,22	Winter	2	0,18
Hindenburg	701	62,76	Thälmann	173	15,49			

#### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 922)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	9	0,98	Hitler	190	20,61	Winter	2	0,22
Hindenburg	610	66,16	Thälmann	111	12,04			

#### Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 1000)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	8	0,80	Hitler	126	12,60	Winter	7	0,70
Hindenburg	729	72,90	Thälmann	130	13,00			

#### Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 1074)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	18	1,68	Hitler	208	19,37	Winter	2	0,19
Hindenburg	675	62,85	Thälmann	171	15,92			

#### Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 1213)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	22	1,81	Hitler	304	25,06	Winter	2	0,16
Hindenburg	703	57,96	Thälmann	182	15,00			

<sup>296</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Im **Stadtteil Süd** für Hindenburg 13 853 (13 904), Hitler 4 835 (4 875) und Thälmann 2 893 (2 896) Stimmen; in Summe somit 21 965 (22 060) Stimmen. Im **Stadtteil Nord** erzielte Hindenburg 12 058 (12 062), Hitler 3 315 (3 325) und Thälmann 4 431 (4 429) Stimmen; in Summe somit 20 087 (20 101) Stimmen. In **Friesenheim** wurden für Hindenburg 6 776 (6 777), Hitler 2 068 (2 066) und Thälmann 1 191 (1 192) Stimmen angegeben; in Summe unverändert. In **Mundenheim** ergaben sich für Hindenburg 6 178 (6 180) und Hitler 1 886 (1 888) Stimmen; in Summe somit 10 198 (10 202) Stimmen. In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für Hindenburg 38 865 (38 923), Hitler 12 104 (12 154) und Thälmann 10 565 (10 567) Stimmen; in Summe somit 62 412 (62 525) Stimmen.

Die Abweichungen der Stimmensummen in Ludwigshafen insgesamt bzw. in den Stadtteilen ergaben sich auch aus dem Umstand, dass in der Auflistung der einzelnen Stimmbezirke die „zersplitterten“ Stimmen nicht berücksichtigt wurden. Diese können dem kumulierten amtlichen Endergebnis entnommen werden (s. u.).

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 1 077)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	6	0,56	Hitler	227	21,08	Winter	6	0,56
Hindenburg	670	62,21	Thälmann	168	15,60			

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 638)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	2	0,31	Hitler	97	15,20	Winter	2	0,31
Hindenburg	363	56,90	Thälmann	174	27,27			

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 670)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	1	0,15	Hitler	147	21,94	Winter	–	–
Hindenburg	400	59,70	Thälmann	122	18,21			

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 1 109)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	8	0,72	Hitler	210	18,94	Winter	7	0,63
Hindenburg	687	61,95	Thälmann	197	17,76			

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 842)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	18	2,14	Hitler	186	22,09	Winter	4	0,48
Hindenburg	521	61,88	Thälmann	113	13,42			

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 1 168)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	21	1,80	Hitler	326	27,91	Winter	5	0,43
Hindenburg	771	66,01	Thälmann	45	3,85			

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 779)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	11	1,41	Hitler	198	25,42	Winter	7	0,90
Hindenburg	501	64,31	Thälmann	62	7,96			

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 1 151)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	17	1,48	Hitler	271	23,54	Winter	1	0,09
Hindenburg	776	67,42	Thälmann	86	7,47			

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 1 031)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	10	0,97	Hitler	202	19,59	Winter	–	–
Hindenburg	660	64,02	Thälmann	159	15,42			

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 973)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	30	3,08	Hitler	243	24,97	Winter	1	0,10
Hindenburg	629	64,65	Thälmann	70	7,19			

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 982)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	22	2,24	Hitler	264	26,88	Winter	1	0,10
Hindenburg	658	67,01	Thälmann	37	3,77			

Stimmbezirk 62 (Stimmen insgesamt: 1 139)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	13	1,14	Hitler	277	24,32	Winter	1	0,09
Hindenburg	746	65,50	Thälmann	102	8,96			

Nord

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1 127)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	23	2,04	Hitler	239	21,21	Winter	2	0,18
Hindenburg	668	59,27	Thälmann	195	17,30			

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 1 170)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	6	0,51	Hitler	269	22,99	Winter	1	0,09
Hindenburg	666	56,92	Thälmann	228	19,49			

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 1 052)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	15	1,43	Hitler	246	23,38	Winter	1	0,10
Hindenburg	615	58,46	Thälmann	175	16,63			

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 970)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	16	1,65	Hitler	151	15,57	Winter	1	0,10
Hindenburg	522	53,81	Thälmann	280	28,87			

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 898)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	17	1,89	Hitler	129	14,37	Winter	–	–
Hindenburg	657	73,16	Thälmann	95	10,58			

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 783)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	6	0,77	Hitler	82	10,47	Winter	–	–
Hindenburg	590	75,35	Thälmann	105	13,41			

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 1 069)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	10	0,94	Hitler	125	11,69	Winter	–	–
Hindenburg	609	56,97	Thälmann	325	30,40			

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 975)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	8	0,82	Hitler	105	10,77	Winter	4	0,41
Hindenburg	542	55,59	Thälmann	316	32,41			

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 1 016)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	14	1,38	Hitler	178	17,52	Winter	1	0,10
Hindenburg	484	47,64	Thälmann	339	33,37			

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 1 108)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	13	1,17	Hitler	158	14,26	Winter	–	–
Hindenburg	540	48,74	Thälmann	397	35,83			

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 1 146)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	10	0,87	Hitler	139	12,13	Winter	3	0,26
Hindenburg	694	60,56	Thälmann	300	26,18			

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 1 000)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	17	1,70	Hitler	195	19,50	Winter	3	0,30
Hindenburg	590	59,00	Thälmann	195	19,50			

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 1 125)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	12	1,07	Hitler	207	18,40	Winter	4	0,36
Hindenburg	733	65,16	Thälmann	169	15,02			

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 1 152)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	16	1,39	Hitler	236	20,49	Winter	1	0,09
Hindenburg	705	61,20	Thälmann	194	16,84			

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 184)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	18	1,52	Hitler	103	8,70	Winter	3	0,25
Hindenburg	549	46,37	Thälmann	511	43,16			

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 1 223)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	15	1,23	Hitler	249	20,36	Winter	1	0,08
Hindenburg	775	63,37	Thälmann	183	14,96			

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 995)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	13	1,31	Hitler	162	16,28	Winter	1	0,10
Hindenburg	677	68,04	Thälmann	142	14,27			



Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 881)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	14	1,59	Hitler	147	16,69	Winter	–	–
Hindenburg	632	71,74	Thälmann	88	9,99			

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 771)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	9	1,17	Hitler	122	15,82	Winter	–	–
Hindenburg	508	65,89	Thälmann	132	17,12			

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 442)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	5	1,13	Hitler	73	16,52	Winter	–	–
Hindenburg	302	68,33	Thälmann	62	14,03			

## Friesenheim

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 877)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	19	2,17	Hitler	166	18,93	Winter	2	0,23
Hindenburg	529	60,32	Thälmann	161	18,36			

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 917)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	4	0,44	Hitler	173	18,87	Winter	–	–
Hindenburg	620	67,61	Thälmann	120	13,09			

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 1 044)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	8	0,77	Hitler	174	16,67	Winter	–	–
Hindenburg	701	67,15	Thälmann	161	15,42			

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 960)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	7	0,73	Hitler	149	15,52	Winter	–	–
Hindenburg	668	69,58	Thälmann	136	14,17			

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 962)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	1	0,10	Hitler	134	13,93	Winter	2	0,21
Hindenburg	688	71,52	Thälmann	137	14,24			

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 899)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	3	0,33	Hitler	132	14,68	Winter	–	–
Hindenburg	626	69,63	Thälmann	138	15,35			

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 1 219)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	11	0,90	Hitler	307	25,18	Winter	–	–
Hindenburg	827	67,84	Thälmann	74	6,07			

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 1 247)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	20	1,60	Hitler	300	24,06	Winter	3	0,24
Hindenburg	779	62,47	Thälmann	145	11,63			

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 1 234)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	24	1,94	Hitler	322	26,09	Winter	3	0,24
Hindenburg	800	64,83	Thälmann	85	6,89			

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 803)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	20	2,49	Hitler	211	26,28	Winter	–	–
Hindenburg	538	67,00	Thälmann	34	4,23			

## Mundenheim

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 1 161)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duestenberg	6	0,52	Hitler	230	19,81	Winter	2	0,17
Hindenburg	718	61,84	Thälmann	205	17,66			

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 1 109)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	13	1,17	Hitler	214	19,30	Winter	–	–
Hindenburg	637	57,44	Thälmann	245	22,09			

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 1 007)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	6	0,60	Hitler	227	22,54	Winter	2	0,20
Hindenburg	591	58,69	Thälmann	181	17,97			

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 1 097)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	8	0,73	Hitler	291	26,53	Winter	6	0,55
Hindenburg	626	57,06	Thälmann	166	15,13			

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 1 055)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	13	1,23	Hitler	197	18,67	Winter	1	0,09
Hindenburg	611	57,91	Thälmann	233	22,09			

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 910)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	8	0,88	Hitler	134	14,73	Winter	3	0,33
Hindenburg	580	63,74	Thälmann	185	20,33			

Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 967)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	3	0,31	Hitler	175	18,10	Winter	–	–
Hindenburg	495	51,19	Thälmann	294	30,40			

#### Gartenstadt-Hochfeld

Stimmbezirk 59 (Stimmen insgesamt: 1 446)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	8	0,55	Hitler	253	17,50	Winter	–	–
Hindenburg	926	64,04	Thälmann	259	17,91			

Stimmbezirk 60 (Stimmen insgesamt: 1 195)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	3	0,25	Hitler	153	12,80	Winter	–	–
Hindenburg	780	65,27	Thälmann	259	21,67			

Stimmbezirk 61 (Stimmen insgesamt: 251)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	2	0,80	Hitler	12	4,78	Winter	–	–
Hindenburg	214	85,26	Thälmann	23	9,16			

#### Getrennte Aufstellung der Ergebnisse für Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld<sup>297</sup>

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 7 306)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	57	0,78	Hitler	1 468	20,09	Winter	14	0,19
Hindenburg	4 258	58,28	Thälmann	1 509	20,65			

Gartenstadt-Hochfeld (Stimmen insgesamt: 2 892)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	13	0,45	Hitler	418	14,45	Winter	–	–
Hindenburg	1 920	66,39	Thälmann	541	18,71			

Quelle:

GA: 04.03.1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

<sup>297</sup> Im amtlichen Endergebnis erfolgte keine gesonderte Ausweisung Gartenstadt-Hochfelds. Nach dem Ergebnis der Stimmbezirke Nr. 52-58 bzw. 59-61 wurde dies auf Basis des vorläufigen Endergebnisses berechnet (s. u.).

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 73 808; Wahlbeteiligung: 85,2 %; Stimmen insgesamt: 62 535 zzgl. 329 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	766	1,22	Hitler	12 154	19,44	Winter	122	0,20
Hindenburg	38 923	62,24	Thälmann	10 567	16,90	Zersplittet	3	0,00

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 26 432; Wahlbeteiligung: 83,8 %; Stimmen insgesamt: 26 432 zzgl. 99 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	322	1,46	Hitler	4 875	22,10	Winter	62	0,28
Hindenburg	13 904	63,03	Thälmann	2 896	13,13	Zersplittet	1	0,00

Nord (Wahlberechtigte: 23 897; Wahlbeteiligung: 84,6 %; Stimmen insgesamt: 20 101 zzgl. 112 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	257	1,28	Hitler	3 325	16,54	Winter	26	0,13
Hindenburg	12 062	60,01	Thälmann	4 429	22,03	Zersplittet	2	0,01

Friesenheim (Wahlberechtigte: 11 711; Wahlbeteiligung: 87,3 %; Stimmen insgesamt: 10 162 zzgl. 57 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	117	1,15	Hitler	2 066	20,33	Winter	10	0,10
Hindenburg	6 777	66,69	Thälmann	1 192	11,73	Zersplittet	–	–

Mundenheim (Wahlberechtigte: 11 768; Wahlbeteiligung: 87,2 %; Stimmen insgesamt: 10 202 zzgl. 61 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Duesterberg	70	0,69	Hitler	1 888	18,51	Winter	14	0,14
Hindenburg	6 180	60,58	Thälmann	2 050	20,09	Zersplittet	–	–

### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai) [Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

## Reichspräsidentenwahl am 13.03.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 35 430 / 38 378; Wahlbeteiligung (♂/♀): 88,2 % / 82,4 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Duesterberg	420	1,35	346	1,10	Thälmann	6 370	20,51	4 197	13,34
Hindenburg	17 719	57,06	21 204	67,38	Winter	61	0,20	51	0,16
Hitler	6 482	20,87	5 672	18,02	Zersplittert	3	0,01	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 31 055 / 31 470 (zzgl. 185 / 144 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 12 520 / 13 912; Wahlbeteiligung (♂/♀): 86,9 % / 81,1 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Duesterberg	174	1,61	148	1,32	Thälmann	1 751	16,19	1 145	10,18
Hindenburg	6 317	58,40	7 587	67,48	Winter	31	0,29	31	0,28
Hitler	2 543	23,51	2 332	20,74	Zersplittert	1	0,01	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 10 817 / 11 243 (zzgl. 61 / 38 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 11 606 / 12 291; Wahlbeteiligung (♂/♀): 87,6 % / 81,7 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Duesterberg	144	1,43	113	1,13	Thälmann	2 642	26,15	1 787	17,88
Hindenburg	5 504	54,47	6 558	65,61	Winter	18	0,18	8	0,08
Hitler	1 795	17,76	1 530	15,31	Zersplittert	2	0,02	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 10 105 / 9 996 (zzgl. 61 / 51 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 573 / 6 138; Wahlbeteiligung (♂/♀): 91,4 % / 83,8 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Duesterberg	61	1,21	56	1,09	Thälmann	738	14,63	454	8,87
Hindenburg	3 144	62,32	3 633	71,00	Winter	5	0,10	5	0,10
Hitler	1 097	21,74	969	18,94	Zersplittert	–	–	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 5 045 / 5 117 (zzgl. 30 / 27 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 731 / 6 037; Wahlbeteiligung (♂/♀): 89,4 % / 85,2 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Duesterberg	41	0,81	29	0,57	Thälmann	1 239	24,35	811	15,86
Hindenburg	2 754	54,13	3 426	66,99	Winter	7	0,14	7	0,14
Hitler	1 047	20,58	841	16,45	Zersplittert	–	–	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 5 088 / 5 114 (zzgl. 33 / 28 ungültige Stimmen)

### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai) [Berechnungs- und Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

## Reichspräsidentenwahl 10.04.1932 (2. Wahlgang) [1932(II)]<sup>298</sup>

### Süd

Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 1008)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	651	64,58	Hitler	305	30,26	Thälmann	52	5,16

Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 971)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	581	59,84	Hitler	270	27,81	Thälmann	120	12,36

Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 924)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	581	62,88	Hitler	265	28,68	Thälmann	78	8,44

Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 920)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	543	59,02	Hitler	261	28,37	Thälmann	116	12,61

Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 994)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	598	60,16	Hitler	299	30,08	Thälmann	97	9,76

Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1087)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	677	62,28	Hitler	293	26,95	Thälmann	117	10,76

Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 923)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	597	64,68	Hitler	262	28,39	Thälmann	64	6,93

Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 1019)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	695	68,20	Hitler	237	23,26	Thälmann	87	8,54

Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 1049)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	651	62,06	Hitler	292	27,84	Thälmann	106	10,10

Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 1192)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	660	55,37	Hitler	421	35,32	Thälmann	111	9,31

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 1042)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	692	66,41	Hitler	256	24,57	Thälmann	94	9,02

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 590)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	386	65,42	Hitler	124	21,02	Thälmann	80	13,56

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 662)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	412	62,24	Hitler	177	26,74	Thälmann	73	11,03

<sup>298</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s.u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Im **Stadtteil Süd** für Hindenburg 13 576 (13 590), Hitler 6 111 (6 071) und Thälmann 1 752 (1 764) Stimmen; in Summe somit 21 439 (21 426) Stimmen. Im **Stadtteil Nord** erzielte Hindenburg 11 959 (11 960), Hitler 4 429 (4 427) und Thälmann 2 773 (2 774) Stimmen; in Summe unverändert. In **Mundenheim** ergaben sich für Hindenburg 6 175 (6 174) und Thälmann 1 355 (1 356) Stimmen; in Summe unverändert. In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für Hindenburg 38 309 (38 323), Hitler 15 611 (15 569) und Thälmann 6 512 (6 526) Stimmen; in Summe somit 60 432 (60 419) Stimmen.

Die Abweichungen der Stimmensummen in Ludwigshafen insgesamt bzw. in den Stadtteilen ergaben sich auch aus dem Umstand, dass in der Auflistung der einzelnen Stimmbezirke die „zersplitterten“ Stimmen nicht berücksichtigt wurden. Diese kann dem kumulierten amtlichen Endergebnis entnommen werden (s. u.).

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 1 072)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	685	63,90	Hitler	262	24,44	Thälmann	125	11,66

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 827)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	505	61,06	Hitler	251	30,35	Thälmann	71	8,59

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 1 221)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	812	66,50	Hitler	372	30,47	Thälmann	37	3,03

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 779)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	492	63,16	Hitler	250	32,09	Thälmann	37	4,75

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 1 100)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	713	64,82	Hitler	336	30,55	Thälmann	51	4,64

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 1 014)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	650	64,10	Hitler	255	25,15	Thälmann	109	10,75

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 943)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	620	65,75	Hitler	280	29,69	Thälmann	43	4,56

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 974)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	654	67,15	Hitler	295	30,29	Thälmann	25	2,57

Stimmbezirk 62 (Stimmen insgesamt: 1 128)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	721	63,92	Hitler	348	30,85	Thälmann	59	5,23

**Nord**

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1 020)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	635	62,25	Hitler	283	27,75	Thälmann	102	10,00

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 1 147)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	674	58,76	Hitler	342	29,82	Thälmann	131	11,42

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 1 000)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	578	57,80	Hitler	323	32,30	Thälmann	99	9,90

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 907)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	516	56,89	Hitler	215	23,70	Thälmann	176	19,40

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 895)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	670	74,86	Hitler	172	19,22	Thälmann	53	5,92

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 752)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	583	77,53	Hitler	110	14,63	Thälmann	59	7,85

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 1 007)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	605	60,08	Hitler	159	15,79	Thälmann	243	24,13

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 953)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	571	59,92	Hitler	188	19,73	Thälmann	194	20,36

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 929)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	511	55,01	Hitler	219	23,57	Thälmann	199	21,42

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 1 023)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	529	51,71	Hitler	232	22,68	Thälmann	262	25,61

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 1 057)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	679	64,24	Hitler	185	17,50	Thälmann	193	18,26

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 954)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	562	58,91	Hitler	266	27,88	Thälmann	126	13,21

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 1 075)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	702	65,30	Hitler	263	24,47	Thälmann	110	10,23

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 1 126)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	691	61,37	Hitler	324	28,77	Thälmann	111	9,86

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 083)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	572	52,82	Hitler	177	16,34	Thälmann	334	30,84

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 1 199)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	767	63,97	Hitler	304	25,35	Thälmann	128	10,68

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 959)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	647	67,47	Hitler	225	23,46	Thälmann	87	9,07

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 871)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	628	72,10	Hitler	193	22,16	Thälmann	50	5,74

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 772)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	535	69,30	Hitler	160	20,73	Thälmann	77	9,97

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 432)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	304	70,37	Hitler	89	20,60	Thälmann	39	9,03

## Friesenheim

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 866)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	556	64,20	Hitler	256	29,56	Thälmann	54	6,24

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 865)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	593	68,55	Hitler	216	24,97	Thälmann	56	6,47

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 1 020)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	666	65,29	Hitler	259	25,39	Thälmann	95	9,31

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 927)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	647	69,80	Hitler	200	21,57	Thälmann	80	8,63

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 929)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	682	73,41	Hitler	171	18,41	Thälmann	76	8,18

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 881)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	634	71,96	Hitler	180	20,43	Thälmann	67	7,60

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 1 229)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	802	65,26	Hitler	388	31,57	Thälmann	39	3,17

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 1 245)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	765	61,45	Hitler	390	31,33	Thälmann	90	7,23

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 1 203)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	757	62,93	Hitler	391	32,50	Thälmann	55	4,57

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 799)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	497	62,20	Hitler	282	35,29	Thälmann	20	2,50

## Mundenheim

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 1 161)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	713	61,41	Hitler	306	26,36	Thälmann	142	12,23

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 1 037)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	633	61,04	Hitler	263	25,36	Thälmann	141	13,60

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 987)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	571	57,85	Hitler	295	29,89	Thälmann	121	12,26

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 1 091)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	610	55,91	Hitler	362	33,18	Thälmann	119	10,91

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 984)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	600	60,98	Hitler	237	24,09	Thälmann	147	14,94

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 855)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	570	66,67	Hitler	173	20,23	Thälmann	112	13,10

Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 925)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	485	52,43	Hitler	237	25,62	Thälmann	203	21,95

## Gartenstadt-Hochfeld

Stimmbezirk 59 (Stimmen insgesamt: 1 427)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	970	67,97	Hitler	278	19,48	Thälmann	179	12,54

Stimmbezirk 60 (Stimmen insgesamt: 1 147)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	796	69,40	Hitler	177	15,43	Thälmann	174	15,17

Stimmbezirk 61 (Stimmen insgesamt: 254)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	227	89,37	Hitler	10	3,94	Thälmann	17	6,69

## Getrennte Aufstellung der Ergebnisse für Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld<sup>299</sup>

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 7 040)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	4 182	59,40	Hitler	1 873	26,61	Thälmann	985	13,99

<sup>299</sup> Im amtlichen Endergebnis erfolgte keine gesonderte Ausweisung des Stadtteils Gartenstadt-Hochfeld. Nach dem Ergebnis der Stimmbezirke Nr. 52-58 bzw. 59-61 wurde dies auf Basis des vorläufigen Endergebnisses der Stimmbezirke berechnet (s. o.).



Gartenstadt-Hochfeld (Stimmen insgesamt: 2 828)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	1 993	70,47	Hitler	465	16,44	Thälmann	370	13,08

Quelle:

GA: 11. 04. 1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand.

#### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 74 677; Wahlbeteiligung: 81,3 %; Stimmen insgesamt: 60 419 zzgl. 305 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	38 323	63,43	Hitler	15 569	25,77	Thälmann	6 526	10,80
Zersplittet	1	0,00						

#### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 26 843; Wahlbeteiligung: 80,3 %; Stimmen insgesamt: 21 426 zzgl. 117 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	13 590	63,43	Hitler	6 071	28,33	Thälmann	1 764	8,23
Zersplittet	1	0,00						

Nord (Wahlberechtigte: 24 079; Wahlbeteiligung: 80,0 %; Stimmen insgesamt: 19 161 zzgl. 91 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	11 960	62,42	Hitler	4 427	23,10	Thälmann	2 774	14,48
Zersplittet	–	–						

Friesenheim (Wahlberechtigte: 11 839; Wahlbeteiligung: 84,6 %; Stimmen insgesamt: 9 964 zzgl. 49 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	6 599	66,23	Hitler	2 733	27,43	Thälmann	632	6,34
Zersplittet	–	–						

Mundenheim (Wahlberechtigte: 11 916; Wahlbeteiligung: 83,2 %; Stimmen insgesamt: 9 868 zzgl. 48 ungültige Stimmen)

Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%	Kandidat	Σ	%
Hindenburg	6 174	62,57	Hitler	2 338	23,69	Thälmann	1 356	13,74
Zersplittet	–	–						

Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai) [Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

## Reichspräsidentenwahl am 10.04.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 35 871 / 38 806; Wahlbeteiligung (♂/♀): 84,3 % / 78,8 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Hindenburg	17 728	59,15	20 595	67,64	Thälmann	4 020	13,41	2 506	8,23
Hitler	8 228	27,45	7 341	24,11	Zersplittert	–	–	1	0,00

Stimmen insgesamt (♂/♀): 29 976 / 30 443 (zzgl. 160 / 145 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 12 695 / 14 148; Wahlbeteiligung (♂/♀): 83,0 % / 77,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Hindenburg	6 246	59,66	7 344	67,03	Thälmann	1 066	10,18	698	6,37
Hitler	3 158	31,16	2 913	26,59	Zersplittert	–	–	1	0,01

Stimmen insgesamt (♂/♀): 10 470 / 10 956 (zzgl. 62 / 55 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 11 712 / 12 367; Wahlbeteiligung (♂/♀): 82,7 % / 77,3 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Hindenburg	5 572	57,83	6 388	67,06	Thälmann	1 708	17,73	1 066	11,19
Hitler	2 355	24,44	2 072	21,75	Zersplittert	–	–	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 9 635 / 9 526 (zzgl. 52 / 39 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 669 / 6 170; Wahlbeteiligung (♂/♀): 88,7 % / 82,4 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Hindenburg	3 103	63,31	3 496	69,05	Thälmann	397	8,10	235	4,64
Hitler	1 401	28,59	1 332	26,31	Zersplittert	–	–	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 901 / 5 063 (zzgl. 25 / 24 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 795 / 6 121; Wahlbeteiligung (♂/♀): 86,1 % / 80,5 %)

Kandidat	♂	%	♀	%	Kandidat	♂	%	♀	%
Hindenburg	2 807	56,48	3 367	68,74	Thälmann	849	17,08	507	10,35
Hitler	1 314	26,44	1 024	20,91	Zersplittert	–	–	–	–

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 970 / 4 898 (zzgl. 21 / 27 ungültige Stimmen)

### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai) [Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

## Landtagswahl am 24.04.1932 [1932(L)]

### Süd (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 1 (Wahlberechtigte: 1410; Wahlbeteiligung: 64,4 %; Stimmen insgesamt: 907 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	169	18,63	NSDAP	310	34,18	CVD	28	3,09
BVP	198	21,83	DNVP	30	3,31	SAPD	5	0,55
KPD	63	6,95	DVP und WP	77	8,49	BBM	27	2,98

Stimmbezirk 2 (Wahlberechtigte: 1296; Wahlbeteiligung: 67,9 %; Stimmen insgesamt: 872 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	28,33	NSDAP	263	30,16	CVD	11	1,26
BVP	132	15,14	DNVP	9	1,03	SAPD	15	1,72
KPD	139	15,94	DVP und WP	51	5,85	BBM	5	0,57

Stimmbezirk 3 (Wahlberechtigte: 1236; Wahlbeteiligung: 65,7 %; Stimmen insgesamt: 805 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	176	21,86	NSDAP	276	34,29	CVD	7	0,87
BVP	147	18,26	DNVP	17	2,11	SAPD	6	0,75
KPD	89	11,06	DVP und WP	70	8,70	BBM	17	2,11

Stimmbezirk 4 (Wahlberechtigte: 1180; Wahlbeteiligung: 66,4 %; Stimmen insgesamt: 781 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	178	22,79	NSDAP	249	31,88	CVD	13	1,66
BVP	117	14,98	DNVP	11	1,41	SAPD	8	1,02
KPD	133	17,03	DVP und WP	56	7,17	BBM	16	2,05

Stimmbezirk 5 (Wahlberechtigte: 1314; Wahlbeteiligung: 62,9 %; Stimmen insgesamt: 824 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	154	18,69	NSDAP	293	35,56	CVD	27	3,28
BVP	157	19,05	DNVP	15	1,82	SAPD	3	0,36
KPD	84	10,19	DVP und WP	79	9,59	BBM	12	1,46

Stimmbezirk 6 (Wahlberechtigte: 1359; Wahlbeteiligung: 69,5 %; Stimmen insgesamt: 939 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	295	31,42	NSDAP	283	30,14	CVD	25	2,66
BVP	143	15,23	DNVP	6	0,64	SAPD	4	0,43
KPD	122	12,99	DVP und WP	58	6,18	BBM	3	0,32

Stimmbezirk 7 (Wahlberechtigte: 1155; Wahlbeteiligung: 71,1 %; Stimmen insgesamt: 817 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	209	25,58	NSDAP	263	32,19	CVD	13	1,59
BVP	173	21,18	DNVP	12	1,47	SAPD	6	0,73
KPD	72	8,81	DVP und WP	59	7,22	BBM	10	1,22

Stimmbezirk 8 (Wahlberechtigte: 1180; Wahlbeteiligung: 75,9 %; Stimmen insgesamt: 889 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	346	38,92	NSDAP	229	25,76	CVD	22	2,47
BVP	135	15,19	DNVP	7	0,79	SAPD	25	2,81
KPD	90	10,12	DVP und WP	23	2,59	BBM	12	1,35

Stimmbezirk 9 (Wahlberechtigte: 1288; Wahlbeteiligung: 67,5 %; Stimmen insgesamt: 869 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	180	20,71	NSDAP	270	31,07	CVD	34	3,91
BVP	132	15,19	DNVP	11	1,27	SAPD	6	0,69
KPD	112	12,89	DVP und WP	116	13,35	BBM	8	0,92

Stimmbezirk 10 (Wahlberechtigte: 1470; Wahlbeteiligung: 70,4 %; Stimmen insgesamt: 1034 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	206	19,92	NSDAP	414	40,04	CVD	20	1,93
BVP	180	17,41	DNVP	8	0,77	SAPD	12	1,16
KPD	118	11,41	DVP und WP	56	5,42	BBM	20	1,93

Stimmbezirk 11 (Wahlberechtigte: 1318; Wahlbeteiligung: 67,5 %; Stimmen insgesamt: 887 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	177	19,95	NSDAP	278	31,34	CVD	19	2,14
BVP	172	19,39	DNVP	7	0,79	SAPD	5	0,56
KPD	114	12,85	DVP und WP	91	10,26	BBM	24	2,71

Stimmbezirk 12 (Wahlberechtigte: 780; Wahlbeteiligung: 62,3 %; Stimmen insgesamt: 486)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	185	38,07	NSDAP	117	24,07	CVD	10	2,06
BVP	61	12,55	DNVP	3	0,62	SAPD	6	1,23
KPD	86	17,70	DVP und WP	17	3,50	BBM	1	0,21

Stimmbezirk 13 (Wahlberechtigte: 858; Wahlbeteiligung: 66,0 %; Stimmen insgesamt: 562 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	139	24,73	NSDAP	163	29,00	CVD	19	3,38
BVP	98	17,44	DNVP	1	0,18	SAPD	3	0,53
KPD	91	16,19	DVP und WP	39	6,94	BBM	9	1,60

Stimmbezirk 14 (Wahlberechtigte: 1348; Wahlbeteiligung: 67,0 %; Stimmen insgesamt: 902 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	305	33,81	NSDAP	236	26,16	CVD	8	0,89
BVP	134	14,86	DNVP	8	0,89	SAPD	4	0,44
KPD	138	15,30	DVP und WP	57	6,32	BBM	12	1,33

Stimmbezirk 15 (Wahlberechtigte: 1036; Wahlbeteiligung: 68,6 %; Stimmen insgesamt: 709 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	174	24,54	NSDAP	252	35,54	CVD	14	1,97
BVP	136	19,18	DNVP	8	1,13	SAPD	2	0,28
KPD	75	10,58	DVP und WP	38	5,36	BBM	10	1,41

Stimmbezirk 16 (Wahlberechtigte: 1437; Wahlbeteiligung: 74,3 %; Stimmen insgesamt: 1064 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	163	15,32	NSDAP	404	37,97	CVD	26	2,44
BVP	238	22,37	DNVP	26	2,44	SAPD	6	0,56
KPD	32	3,01	DVP und WP	134	12,59	BBM	35	3,29

Stimmbezirk 17 (Wahlberechtigte: 927; Wahlbeteiligung: 72,1 %; Stimmen insgesamt: 664 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	100	15,06	NSDAP	255	38,40	CVD	17	2,56
BVP	142	21,39	DNVP	11	1,66	SAPD	4	0,60
KPD	40	6,02	DVP und WP	80	12,05	BBM	15	2,26

Stimmbezirk 18 (Wahlberechtigte: 1389; Wahlbeteiligung: 69,0 %; Stimmen insgesamt: 952 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	169	17,75	NSDAP	364	38,24	CVD	38	3,99
BVP	142	14,92	DNVP	26	2,73	SAPD	7	0,74
KPD	56	5,88	DVP und WP	127	13,34	BBM	23	2,42

Stimmbezirk 19 (Wahlberechtigte: 1301; Wahlbeteiligung: 62,8 %; Stimmen insgesamt: 813 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	218	26,81	NSDAP	266	32,72	CVD	17	2,09
BVP	141	17,34	DNVP	11	1,35	SAPD	7	0,86
KPD	97	11,93	DVP und WP	40	4,92	BBM	16	1,97

Stimmbezirk 20 (Wahlberechtigte: 1147; Wahlbeteiligung: 72,5 %; Stimmen insgesamt: 831 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	156	18,77	NSDAP	299	35,98	CVD	22	2,65
BVP	104	12,52	DNVP	14	1,68	SAPD	15	1,81
KPD	39	4,69	DVP und WP	151	18,17	BBM	31	3,73

Stimmbezirk 21 (Wahlberechtigte: 1197; Wahlbeteiligung: 73,4 %; Stimmen insgesamt: 871 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	203	23,31	NSDAP	330	37,89	CVD	9	1,03
BVP	159	18,25	DNVP	33	3,79	SAPD	5	0,57
KPD	20	2,30	DVP und WP	91	10,45	BBM	21	2,41

Stimmbezirk 62 (Wahlberechtigte: 1320; Wahlbeteiligung: 75,1 %; Stimmen insgesamt: 990 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	224	22,63	NSDAP	376	37,98	CVD	31	3,13
BVP	177	17,88	DNVP	15	1,52	SAPD	22	2,22
KPD	59	5,96	DVP und WP	71	7,17	BBM	15	1,52

#### Nord (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 22 (Wahlberechtigte: 1340; Wahlbeteiligung: 64,0 %; Stimmen insgesamt: 851 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	228	26,79	NSDAP	291	34,20	CVD	13	1,53
BVP	106	12,46	DNVP	12	1,41	SAPD	7	0,82
KPD	109	12,81	DVP und WP	75	8,81	BBM	10	1,18

Stimmbezirk 23 (Wahlberechtigte: 1 461; Wahlbeteiligung: 67,1 %; Stimmen insgesamt: 977 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	282	28,86	NSDAP	313	32,04	CVD	17	1,74
BVP	155	15,86	DNVP	6	0,61	SAPD	9	0,92
KPD	138	14,12	DVP und WP	47	4,81	BBM	10	1,02

Stimmbezirk 24 (Wahlberechtigte: 1 288; Wahlbeteiligung: 70,6 %; Stimmen insgesamt: 905 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	207	22,87	NSDAP	327	36,13	CVD	21	2,32
BVP	128	14,14	DNVP	11	1,22	SAPD	4	0,44
KPD	128	14,14	DVP und WP	68	7,51	BBM	11	1,22

Stimmbezirk 25 (Wahlberechtigte: 1 233; Wahlbeteiligung: 61,3 %; Stimmen insgesamt: 756)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	244	32,28	NSDAP	196	25,93	CVD	22	2,91
BVP	55	7,28	DNVP	16	2,12	SAPD	4	0,53
KPD	183	24,21	DVP und WP	31	4,10	BBM	5	0,66

Stimmbezirk 26 (Wahlberechtigte: 1 072; Wahlbeteiligung: 70,6 %; Stimmen insgesamt: 755 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	238	31,52	NSDAP	176	23,31	CVD	19	2,52
BVP	154	20,40	DNVP	11	1,46	SAPD	13	1,72
KPD	60	7,95	DVP und WP	75	9,93	BBM	9	1,19

Stimmbezirk 27 (Wahlberechtigte: 893; Wahlbeteiligung: 71,7 %; Stimmen insgesamt: 638 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	267	41,85	NSDAP	119	18,65	CVD	16	2,51
BVP	134	21,00	DNVP	5	0,78	SAPD	3	0,47
KPD	77	12,07	DVP und WP	11	1,72	BBM	6	0,94

Stimmbezirk 28 (Wahlberechtigte: 1 311; Wahlbeteiligung: 65,4 %; Stimmen insgesamt: 856 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	276	32,24	NSDAP	142	16,59	CVD	27	3,15
BVP	111	12,97	DNVP	9	1,05	SAPD	2	0,23
KPD	235	27,45	DVP und WP	46	5,37	BBM	8	0,93

Stimmbezirk 29 (Wahlberechtigte: 1 248; Wahlbeteiligung: 67,6 %; Stimmen insgesamt: 843 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	30,37	NSDAP	151	17,91	CVD	22	2,61
BVP	125	14,83	DNVP	3	0,36	SAPD	15	1,78
KPD	231	27,40	DVP und WP	34	4,03	BBM	6	0,71

Stimmbezirk 30 (Wahlberechtigte: 1 248; Wahlbeteiligung: 62,9 %; Stimmen insgesamt: 784 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	240	30,61	NSDAP	193	24,62	CVD	6	0,77
BVP	71	9,06	DNVP	5	0,64	SAPD	4	0,51
KPD	200	25,51	DVP und WP	60	7,65	BBM	5	0,64

Stimmbezirk 31 (Wahlberechtigte: 1 318; Wahlbeteiligung: 69,1 %; Stimmen insgesamt: 909 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	266	29,26	NSDAP	220	24,20	CVD	9	0,99
BVP	81	8,91	DNVP	2	0,22	SAPD	6	0,66
KPD	279	30,69	DVP und WP	40	4,40	BBM	6	0,66

Stimmbezirk 32 (Wahlberechtigte: 1 386; Wahlbeteiligung: 65,4 %; Stimmen insgesamt: 904 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	322	35,62	NSDAP	166	18,36	CVD	20	2,21
BVP	132	14,60	DNVP	4	0,44	SAPD	13	1,44
KPD	198	21,90	DVP und WP	39	4,31	BBM	10	1,11

Stimmbezirk 33 (Wahlberechtigte: 1 215; Wahlbeteiligung: 70,7 %; Stimmen insgesamt: 857 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	222	25,90	NSDAP	272	31,74	CVD	20	2,33
BVP	128	14,94	DNVP	8	0,93	SAPD	2	0,23
KPD	129	15,05	DVP und WP	65	7,58	BBM	11	1,28

Stimmbezirk 34 (Wahlberechtigte: 1 322; Wahlbeteiligung: 71,9 %; Stimmen insgesamt: 949 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	277	29,19	NSDAP	268	28,24	CVD	20	2,11
BVP	170	17,91	DNVP	5	0,53	SAPD	3	0,32
KPD	118	12,43	DVP und WP	73	7,69	BBM	15	1,58

Stimmbezirk 35 (Wahlberechtigte: 1 378; Wahlbeteiligung: 72,8 %; Stimmen insgesamt: 1 000 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	336	33,60	NSDAP	312	31,20	CVD	25	2,50
BVP	127	12,70	DNVP	2	0,20	SAPD	12	1,20
KPD	124	12,40	DVP und WP	55	5,50	BBM	7	0,70

Stimmbezirk 36 (Wahlberechtigte: 1 476; Wahlbeteiligung: 63,1 %; Stimmen insgesamt: 930 zzgl. 2 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	270	29,03	NSDAP	140	15,05	CVD	6	0,65
BVP	114	12,26	DNVP	8	0,86	SAPD	4	0,43
KPD	337	36,24	DVP und WP	46	4,95	BBM	5	0,54

Stimmbezirk 37 (Wahlberechtigte: 1 400; Wahlbeteiligung: 77,6 %; Stimmen insgesamt: 1 080 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	332	30,74	NSDAP	297	27,50	CVD	25	2,31
BVP	232	21,48	DNVP	10	0,93	SAPD	4	0,37
KPD	121	11,20	DVP und WP	48	4,44	BBM	11	1,02

Stimmbezirk 38 (Wahlberechtigte: 1 169; Wahlbeteiligung: 73,1 %; Stimmen insgesamt: 851 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	253	29,73	NSDAP	234	27,50	CVD	17	2,00
BVP	150	17,63	DNVP	5	0,59	SAPD	10	1,18
KPD	113	13,28	DVP und WP	61	7,17	BBM	8	0,94

Stimmbezirk 39 (Wahlberechtigte: 1 067; Wahlbeteiligung: 70,2 %; Stimmen insgesamt: 748 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	250	33,42	NSDAP	230	30,75	CVD	17	2,27
BVP	119	15,91	DNVP	15	2,01	SAPD	5	0,67
KPD	57	7,62	DVP und WP	49	6,55	BBM	6	0,80

Stimmbezirk 40 (Wahlberechtigte: 913; Wahlbeteiligung: 75,7 %; Stimmen insgesamt: 691)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	234	33,86	NSDAP	167	24,17	CVD	36	5,21
BVP	121	17,51	DNVP	6	0,87	SAPD	6	0,87
KPD	94	13,60	DVP und WP	27	3,91	BBM	–	–

Stimmbezirk 41 (Wahlberechtigte: 425; Wahlbeteiligung: 89,9 %; Stimmen insgesamt: 381 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	95	24,93	NSDAP	75	19,69	CVD	20	5,25
BVP	109	28,61	DNVP	12	3,15	SAPD	6	1,57
KPD	46	12,07	DVP und WP	13	3,41	BBM	5	1,31

#### Friesenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 42 (Wahlberechtigte: 1 036; Wahlbeteiligung: 74,1 %; Stimmen insgesamt: 763 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	195	25,26	NSDAP	237	31,06	CVD	23	3,01
BVP	118	15,47	DNVP	12	1,57	SAPD	7	0,92
KPD	107	14,02	DVP und WP	60	7,86	BBM	4	0,52

Stimmbezirk 43 (Wahlberechtigte: 1 053; Wahlbeteiligung: 72,8 %; Stimmen insgesamt: 760 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	223	29,34	NSDAP	218	28,68	CVD	8	1,05
BVP	162	21,32	DNVP	3	0,39	SAPD	4	0,53
KPD	80	10,53	DVP und WP	57	7,50	BBM	5	0,66

Stimmbezirk 44 (Wahlberechtigte: 1 265; Wahlbeteiligung: 69,8 %; Stimmen insgesamt: 878 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	249	28,36	NSDAP	227	25,85	CVD	28	3,19
BVP	194	22,10	DNVP	1	0,11	SAPD	6	0,68
KPD	113	12,87	DVP und WP	52	5,92	BBM	8	0,91

Stimmbezirk 45 (Wahlberechtigte: 1 135; Wahlbeteiligung: 72,4 %; Stimmen insgesamt: 817 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	177	21,66	NSDAP	184	22,52	CVD	31	3,79
BVP	244	29,87	DNVP	4	0,49	SAPD	1	0,12
KPD	92	11,26	DVP und WP	74	9,06	BBM	10	1,22

Stimmbezirk 46 (Wahlberechtigte: 1 097; Wahlbeteiligung: 75,2 %; Stimmen insgesamt: 818 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	320	39,12	NSDAP	154	18,83	CVD	14	1,71
BVP	166	20,29	DNVP	3	0,37	SAPD	7	0,86
KPD	103	12,59	DVP und WP	41	5,01	BBM	10	1,22

Stimmbezirk 47 (Wahlberechtigte: 1 035; Wahlbeteiligung: 75,7 %; Stimmen insgesamt: 777 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	242	31,15	NSDAP	172	22,14	CVD	34	4,38
BVP	159	20,46	DNVP	4	0,51	SAPD	9	1,16
KPD	93	11,97	DVP und WP	58	7,46	BBM	6	0,77

Stimmbezirk 48 (Wahlberechtigte: 1 384; Wahlbeteiligung: 78,9 %; Stimmen insgesamt: 1 084 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	220	20,30	NSDAP	398	36,72	CVD	31	2,86
BVP	281	25,92	DNVP	5	0,46	SAPD	3	0,28
KPD	60	5,54	DVP und WP	72	6,64	BBM	14	1,29

Stimmbezirk 49 (Wahlberechtigte: 1 484; Wahlbeteiligung: 75,8 %; Stimmen insgesamt: 1 122 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	287	25,58	NSDAP	417	37,17	CVD	34	3,03
BVP	215	19,16	DNVP	3	0,27	SAPD	3	0,27
KPD	111	9,89	DVP und WP	43	3,83	BBM	9	0,80

Stimmbezirk 50 (Wahlberechtigte: 1 456; Wahlbeteiligung: 75,2 %; Stimmen insgesamt: 1 091 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	230	21,08	NSDAP	384	35,20	CVD	59	5,41
BVP	215	19,71	DNVP	23	2,11	SAPD	4	0,37
KPD	62	5,68	DVP und WP	97	8,89	BBM	17	1,56

Stimmbezirk 51 (Wahlberechtigte: 954; Wahlbeteiligung: 73,1 %; Stimmen insgesamt: 693 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	118	17,03	NSDAP	327	47,19	CVD	17	2,45
BVP	91	13,13	DNVP	23	3,32	SAPD	6	0,87
KPD	22	3,17	DVP und WP	65	9,38	BBM	24	3,46

#### Mundenheim (Amtliches Endergebnis)

Stimmbezirk 52 (Wahlberechtigte: 1 362; Wahlbeteiligung: 77,2 %; Stimmen insgesamt: 1 044 zzgl. 7 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	172	16,48	NSDAP	304	29,12	CVD	15	1,44
BVP	340	32,57	DNVP	3	0,29	SAPD	15	1,44
KPD	157	15,04	DVP und WP	36	3,45	BBM	2	0,19

Stimmbezirk 53 (Wahlberechtigte: 1 349; Wahlbeteiligung: 68,4 %; Stimmen insgesamt: 917 zzgl. 6 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	151	16,47	NSDAP	260	28,35	CVD	34	3,71
BVP	273	29,77	DNVP	6	0,65	SAPD	7	0,76
KPD	156	17,01	DVP und WP	25	2,73	BBM	5	0,55

Stimmbezirk 54 (Wahlberechtigte: 1 199; Wahlbeteiligung: 73,3 %; Stimmen insgesamt: 876 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	129	14,73	NSDAP	287	32,76	CVD	20	2,28
BVP	236	26,94	DNVP	4	0,46	SAPD	20	2,28
KPD	135	15,41	DVP und WP	38	4,34	BBM	7	0,80

Stimmbezirk 55 (Wahlberechtigte: 1 321; Wahlbeteiligung: 74,9 %; Stimmen insgesamt: 988 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	151	15,28	NSDAP	370	37,45	CVD	24	2,43
BVP	260	26,32	DNVP	7	0,71	SAPD	8	0,81
KPD	105	10,63	DVP und WP	52	5,26	BBM	11	1,11

Stimmbezirk 56 (Wahlberechtigte: 1 215; Wahlbeteiligung: 75,3 %; Stimmen insgesamt: 911 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	193	21,19	NSDAP	254	27,88	CVD	20	2,20
BVP	191	20,97	DNVP	7	0,77	SAPD	13	1,43
KPD	175	19,21	DVP und WP	55	6,04	BBM	3	0,33

Stimmbezirk 57 (Wahlberechtigte: 1 059; Wahlbeteiligung: 74,1 %; Stimmen insgesamt: 782 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	133	17,01	NSDAP	177	22,63	CVD	15	1,92
BVP	275	35,17	DNVP	4	0,51	SAPD	15	1,92
KPD	127	16,24	DVP und WP	28	3,58	BBM	8	1,02

Stimmbezirk 58 (Wahlberechtigte: 1 208; Wahlbeteiligung: 65,6 %; Stimmen insgesamt: 788 zzgl. 5 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	136	17,26	NSDAP	228	28,93	CVD	7	0,89
BVP	170	21,57	DNVP	8	1,02	SAPD	13	1,65
KPD	188	23,86	DVP und WP	32	4,06	BBM	6	0,76

**Gartenstadt-Hochfeld (Amtliches Endergebnis)**

Stimmbezirk 59 (Wahlberechtigte: 1 631; Wahlbeteiligung: 80,3 %; Stimmen insgesamt: 1 305 zzgl. 4 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	453	34,71	NSDAP	310	23,75	CVD	44	3,37
BVP	241	18,47	DNVP	5	0,38	SAPD	14	1,07
KPD	208	15,94	DVP und WP	28	2,15	BBM	2	0,15

Stimmbezirk 60 (Wahlberechtigte: 1 330; Wahlbeteiligung: 79,2 %; Stimmen insgesamt: 1 051 zzgl. 3 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	486	46,24	NSDAP	172	16,37	CVD	31	2,95
BVP	117	11,13	DNVP	4	0,38	SAPD	21	2,00
KPD	194	18,46	DVP und WP	21	2,00	BBM	5	0,48

Stimmbezirk 61 (Wahlberechtigte: 239; Wahlbeteiligung: 97,1 %; Stimmen insgesamt: 231 zzgl. 1 ungültige Stimme)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	29	12,55	NSDAP	10	4,33	CVD	6	2,60
BVP	175	75,76	DNVP	2	0,87	SAPD	1	0,43
KPD	5	2,16	DVP und WP	3	1,30	BBM	–	–

**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 74 921; Wahlbeteiligung: 70,8 %; Stimmen insgesamt: 52 829 zzgl. 213 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	13 762	26,05	NSDAP	15 569	29,47	CVD	1 303	2,47
BVP	9 863	18,67	DNVP	575	1,09	SAPD	485	0,92
KPD	7 139	13,51	DVP und WP	3 481	6,59	BBM	652	1,23

**Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)**

Süd (Wahlberechtigte: 26 946; Wahlbeteiligung: 68,8 %; Stimmen insgesamt: 18 468 zzgl. 77 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4 373	23,68	NSDAP	6 190	33,52	CVD	430	2,33
BVP	3 218	17,42	DNVP	289	1,56	SAPD	176	0,95
KPD	1 869	10,12	DVP und WP	1 581	8,56	BBM	342	1,85

Nord (Wahlberechtigte: 24 163; Wahlbeteiligung: 69,2 %; Stimmen insgesamt: 16 665 zzgl. 45 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5 095	30,57	NSDAP	4 289	25,74	CVD	378	2,27
BVP	2 522	15,13	DNVP	155	0,93	SAPD	132	0,79
KPD	2 977	17,86	DVP und WP	963	5,78	BBM	154	0,92

Friesenheim (Wahlberechtigte: 11 899; Wahlbeteiligung: 74,4 %; Stimmen insgesamt: 8 803 zzgl. 54 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 261	25,68	NSDAP	2 718	30,88	CVD	279	3,17
BVP	1 845	20,96	DNVP	81	0,92	SAPD	50	0,57
KPD	843	9,58	DVP und WP	619	7,03	BBM	107	1,22

Mundenheim (Wahlberechtigte: 8 713; Wahlbeteiligung: 72,7 %; Stimmen insgesamt: 6 306 zzgl. 29 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 065	16,89	NSDAP	1 880	29,81	CVD	135	2,14
BVP	1 745	27,67	DNVP	39	0,62	SAPD	91	1,44
KPD	1 043	16,54	DVP und WP	266	4,22	BBM	42	0,67

Gartenstadt-Hochfeld (Wahlberechtigte: 3 200; Wahlbeteiligung: 81,1 %; Stimmen insgesamt: 2 587 zzgl. 8 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	968	37,42	NSDAP	492	19,02	CVD	81	3,13
BVP	533	20,60	DNVP	11	0,43	SAPD	36	1,39
KPD	407	15,73	DVP und WP	52	2,01	BBM	7	0,27

**Quelle:**

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai) [Umrechnungsfehler und fehlerhafte Angaben (Stimmbezirke Nr. 15 u. Nr. 38) im Original; hier korrigiert].



## Landtagswahl am 24.04.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

#### Ludwigshafen

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	7311	27,00	6451	25,05	DVP und WP	1707	6,30	1774	6,89
BVP	3962	14,63	5901	22,92	CVD	404	1,49	899	3,49
KPD	4439	16,39	2700	10,49	SAPD	279	1,03	206	0,80
NSDAP	8382	30,95	7187	27,91	BBM	312	1,15	340	1,32
DNVP	283	1,05	292	1,13					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 27 079 / 25 750

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

#### Süd

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2285	24,51	2088	22,83	DVP und WP	764	8,19	817	8,93
BVP	1292	13,86	1926	21,06	CVD	130	1,39	300	3,28
KPD	1169	12,54	700	7,66	SAPD	97	1,04	79	0,86
NSDAP	3267	35,04	2923	31,97	BBM	178	1,91	164	1,79
DNVP	142	1,52	147	1,61					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 9 324 / 9 144

#### Nord

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2709	31,15	2386	29,95	DVP und WP	460	5,29	503	6,31
BVP	1023	11,76	1499	18,82	CVD	121	1,39	257	3,23
KPD	1848	21,25	1129	14,17	SAPD	79	0,91	53	0,67
NSDAP	2319	26,66	1970	24,73	BBM	61	0,70	93	1,17
DNVP	78	0,90	77	0,97					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 8 698 / 7 967

#### Friesenheim

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1222	27,26	1039	24,05	DVP und WP	318	7,10	301	6,97
BVP	780	17,40	1065	24,65	CVD	82	1,83	197	4,56
KPD	523	11,67	320	7,41	SAPD	30	0,67	20	0,46
NSDAP	1436	32,04	1282	29,67	BBM	52	1,16	55	1,27
DNVP	39	0,87	42	0,97					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 482 / 4 321

#### Mundenheim

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1095	23,93	938	21,72	DVP und WP	165	3,61	153	3,54
BVP	867	18,95	1411	32,68	CVD	71	1,55	145	3,36
KPD	899	19,65	551	12,76	SAPD	73	1,60	54	1,25
NSDAP	1360	29,73	1012	23,44	BBM	21	0,46	28	0,65
DNVP	24	0,52	26	0,60					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 575 / 4 318

#### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, 1932 (Mai) [keine nach Geschlechtern geordnete Angaben über die Anzahl der Wahlberechtigten und die Anzahl der ungültigen Stimmen].

# Reichstagswahl am 31.07.1932 [1932a]<sup>300</sup>

## Süd

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 961)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	195	20,29	DVP	36	3,75	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	237	24,66	DNVP	39	4,06	CSVD	11	1,14
KPD	88	9,16	DStP	8	0,83	VRP	–	–
NSDAP	340	35,38	WP	4	0,42	SAPD	3	0,31

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 981)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	262	26,71	DVP	18	1,83	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	142	14,48	DNVP	16	1,63	CSVD	6	0,61
KPD	225	22,94	DStP	7	0,71	VRP	3	0,31
NSDAP	289	29,46	WP	8	0,82	SAPD	5	0,51

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 939)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	237	25,24	DVP	24	2,56	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	181	19,28	DNVP	15	1,60	CSVD	5	0,53
KPD	123	13,10	DStP	12	1,28	VRP	–	–
NSDAP	333	35,46	WP	2	0,21	SAPD	7	0,75

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 914)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	255	27,90	DVP	24	2,63	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	127	13,89	DNVP	23	2,52	CSVD	6	0,66
KPD	187	20,46	DStP	3	0,33	VRP	–	–
NSDAP	282	30,85	WP	4	0,44	SAPD	3	0,33

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 919)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	200	21,76	DVP	51	5,55	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	176	19,15	DNVP	20	2,18	CSVD	14	1,52
KPD	118	12,84	DStP	6	0,65	VRP	–	–
NSDAP	328	35,69	WP	3	0,33	SAPD	3	0,33

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1 078)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	342	31,73	DVP	15	1,39	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	175	16,23	DNVP	9	0,83	CSVD	7	0,65
KPD	155	14,38	DStP	1	0,09	VRP	4	0,37
NSDAP	346	32,10	WP	21	1,95	SAPD	3	0,28

### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 879)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	231	26,28	DVP	30	3,41	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	182	20,71	DNVP	12	1,37	CSVD	9	1,02
KPD	106	12,06	DStP	13	1,48	VRP	1	0,11
NSDAP	289	32,88	WP	3	0,34	SAPD	3	0,34

<sup>300</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur kumuliert nach Stadtteilen und für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis):

Im **Stadtteil Süd** für VRP 19 (18) und SAPD 65 (64) Stimmen; in Summe somit 20 335 (20 357) Stimmen. Im **Stadtteil Nord** erzielte die SPD 6 039 (6 040) und WP 133 (132) Stimmen; in Summe somit 19 357 (19 385) Stimmen. In **Friesenheim** wurden für DStP 63 (70) und Dt. LV 3 (4) Stimmen angegeben; in Summe somit 9 360 (9 392) Stimmen. In **Mundenheim** ergaben sich für NSDAP 2 584 (2 602), DNVP 55 (53) und Dt. LV 2 (3) Stimmen; in Summe somit 9 853 (9 885) Stimmen. In **Ludwigshafen** betrugen die Abweichungen für SPD 16 531 (16 532), NSDAP 17 717 (17 735), DNVP 813 (811), DStP 383 (390), WP 362 (361), Dt. LV 20 (22), VRP 35 (34) und SAPD 164 (163) Stimmen; in Summe somit 58 905 (59 019) Stimmen.

Die Abweichungen der Stimmensummen in Ludwigshafen insgesamt bzw. in den Stadtteilen ergaben sich auch aus dem Umstand, dass in der Auflistung der einzelnen Stimmbezirke die Splitterparteien KAB, ABP, KuI, DHuG und NSKR nicht berücksichtigt wurden. Die entsprechende Stimmenverteilung der genannten Parteien auf Ludwigshafen und die Stadtteile kann dem kumulierten amtlichen Endergebnis entnommen werden (s. u.).

Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 983)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	412	41,91	DVP	8	0,81	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	157	15,97	DNVP	6	0,61	CSVD	19	1,93
KPD	107	10,89	DStP	5	0,51	VRP	–	–
NSDAP	259	26,35	WP	2	0,20	SAPD	8	0,81

Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 968)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	224	23,14	DVP	43	4,44	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	162	16,74	DNVP	24	2,48	CSVD	12	1,24
KPD	164	16,94	DStP	10	1,03	VRP	–	–
NSDAP	317	32,75	WP	9	0,93	SAPD	3	0,31

Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 1 128)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	238	21,10	DVP	19	1,68	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	198	17,55	DNVP	9	0,80	CSVD	10	0,89
KPD	171	15,16	DStP	8	0,71	VRP	–	–
NSDAP	465	41,22	WP	5	0,44	SAPD	5	0,44

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 993)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	244	24,57	DVP	35	3,52	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	210	21,15	DNVP	14	1,41	CSVD	14	1,41
KPD	133	13,39	DStP	10	1,01	VRP	–	–
NSDAP	321	32,33	WP	11	1,11	SAPD	1	0,10

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 619)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	250	40,39	DVP	2	0,32	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	65	10,50	DNVP	6	0,97	CSVD	4	0,65
KPD	132	21,32	DStP	1	0,16	VRP	1	0,16
NSDAP	154	24,88	WP	3	0,48	SAPD	1	0,16

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 674)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	192	28,49	DVP	8	1,19	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	123	18,25	DNVP	3	0,45	CSVD	14	2,08
KPD	110	16,32	DStP	9	1,34	VRP	–	–
NSDAP	208	30,86	WP	4	0,59	SAPD	3	0,45

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 1 052)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	341	32,41	DVP	19	1,81	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	161	15,30	DNVP	11	1,05	CSVD	10	0,95
KPD	186	17,68	DStP	5	0,48	VRP	–	–
NSDAP	310	29,47	WP	9	0,86	SAPD	–	–

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 828)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	190	22,95	DVP	19	2,29	Dt.LV	1	0,12
Z u. BVP	156	18,84	DNVP	17	2,05	CSVD	6	0,72
KPD	111	13,41	DStP	8	0,97	VRP	–	–
NSDAP	315	38,04	WP	4	0,48	SAPD	1	0,12

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 992)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	151	15,22	DVP	53	5,34	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	224	22,58	DNVP	32	3,23	CSVD	14	1,41
KPD	43	4,33	DStP	21	2,12	VRP	3	0,30
NSDAP	442	44,56	WP	5	0,50	SAPD	4	0,40

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 702)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	108	15,38	DVP	22	3,13	Dt.LV	1	0,14
Z u. BVP	153	21,79	DNVP	10	1,42	CSVD	10	1,42
KPD	68	9,69	DStP	12	1,71	VRP	–	–
NSDAP	307	43,73	WP	10	1,42	SAPD	1	0,14

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 1015)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	193	19,01	DVP	65	6,40	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	188	18,52	DNVP	53	5,22	CSVD	29	2,86
KPD	81	7,98	DStP	11	1,08	VRP	4	0,39
NSDAP	383	37,73	WP	8	0,79	SAPD	–	–

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 967)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	253	26,16	DVP	15	1,55	Dt.LV	1	0,10
Z u. BVP	177	18,30	DNVP	19	1,96	CSVD	10	1,03
KPD	130	13,44	DStP	12	1,24	VRP	–	–
NSDAP	346	35,78	WP	2	0,21	SAPD	2	0,21

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 861)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	189	21,95	DVP	57	6,62	Dt.LV	1	0,12
Z u. BVP	135	15,68	DNVP	21	2,44	CSVD	17	1,97
KPD	59	6,85	DStP	19	2,21	VRP	–	–
NSDAP	354	41,11	WP	7	0,81	SAPD	2	0,23

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 882)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	200	22,68	DVP	41	4,65	Dt.LV	1	0,11
Z u. BVP	181	20,52	DNVP	30	3,40	CSVD	9	1,02
KPD	33	3,74	DStP	18	2,04	VRP	1	0,11
NSDAP	360	40,82	WP	6	0,68	SAPD	2	0,23

Stimmbezirk 62 (Stimmen insgesamt: 1000)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	269	26,90	DVP	27	2,70	Dt.LV	1	0,10
Z u. BVP	175	17,50	DNVP	26	2,60	CSVD	16	1,60
KPD	86	8,60	DStP	12	1,20	VRP	2	0,20
NSDAP	377	37,70	WP	4	0,40	SAPD	5	0,50

**Nord**

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1054)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	289	27,42	DVP	32	3,04	Dt.LV	1	0,09
Z u. BVP	147	13,95	DNVP	23	2,18	CSVD	11	1,04
KPD	198	18,79	DStP	11	1,04	VRP	1	0,09
NSDAP	328	31,12	WP	9	0,85	SAPD	4	0,38

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 1150)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	363	31,57	DVP	14	1,22	Dt.LV	1	0,09
Z u. BVP	177	15,39	DNVP	9	0,78	CSVD	10	0,87
KPD	221	19,22	DStP	5	0,43	VRP	1	0,09
NSDAP	335	29,13	WP	13	1,13	SAPD	1	0,09

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 996)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	244	24,50	DVP	25	2,51	Dt.LV	1	0,10
Z u. BVP	147	14,76	DNVP	7	0,70	CSVD	13	1,31
KPD	170	17,07	DStP	6	0,60	VRP	1	0,10
NSDAP	375	37,65	WP	6	0,60	SAPD	1	0,10

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 982)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	308	31,36	DVP	7	0,71	Dt.LV	1	0,10
Z u. BVP	70	7,13	DNVP	17	1,73	CSVD	14	1,43
KPD	289	29,43	DStP	7	0,71	VRP	–	–
NSDAP	255	25,97	WP	9	0,92	SAPD	5	0,51

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 796)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	285	35,80	DVP	20	2,51	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	159	19,97	DNVP	41	5,15	CSVD	7	0,88
KPD	75	9,42	DStP	2	0,25	VRP	–	–
NSDAP	206	25,88	WP	–	–	SAPD	1	0,13

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 746)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	336	45,04	DVP	5	0,67	Dt.LV	1	0,13
Z u. BVP	156	20,91	DNVP	3	0,40	CSVD	11	1,47
KPD	93	12,47	DStP	1	0,13	VRP	–	–
NSDAP	135	18,10	WP	2	0,27	SAPD	3	0,40

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 1 051)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	314	29,88	DVP	4	0,38	Dt.LV	1	0,10
Z u. BVP	126	11,99	DNVP	6	0,57	CSVD	25	2,38
KPD	367	34,92	DStP	2	0,19	VRP	1	0,10
NSDAP	191	18,17	WP	10	0,95	SAPD	4	0,38

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 980)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	288	29,39	DVP	6	0,61	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	130	13,27	DNVP	9	0,92	CSVD	8	0,82
KPD	325	33,16	DStP	2	0,20	VRP	–	–
NSDAP	202	20,61	WP	5	0,51	SAPD	5	0,51

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 1 027)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	28,24	DVP	10	0,97	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	100	9,74	DNVP	11	1,07	CSVD	4	0,39
KPD	348	33,89	DStP	–	–	VRP	–	–
NSDAP	243	23,66	WP	16	1,56	SAPD	5	0,49

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 1 095)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	319	29,13	DVP	7	0,64	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	121	11,05	DNVP	1	0,09	CSVD	9	0,82
KPD	381	34,79	DStP	2	0,18	VRP	–	–
NSDAP	246	22,47	WP	7	0,64	SAPD	2	0,18

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 1 116)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	366	32,80	DVP	10	0,90	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	166	14,87	DNVP	4	0,36	CSVD	16	1,43
KPD	294	26,34	DStP	1	0,09	VRP	–	–
NSDAP	240	21,51	WP	14	1,25	SAPD	5	0,45

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 961)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	260	27,06	DVP	10	1,04	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	146	15,19	DNVP	13	1,35	CSVD	18	1,87
KPD	205	21,33	DStP	3	0,31	VRP	–	–
NSDAP	292	30,39	WP	13	1,35	SAPD	1	0,10

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 1 107)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	362	32,70	DVP	30	2,71	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	201	18,16	DNVP	10	0,90	CSVD	13	1,17
KPD	163	14,72	DStP	6	0,54	VRP	2	0,18
NSDAP	315	28,46	WP	4	0,36	SAPD	1	0,09

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 1 101)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	390	35,42	DVP	15	1,36	Dt.LV	1	0,09
Z u. BVP	155	14,08	DNVP	7	0,64	CSVD	8	0,73
KPD	168	15,26	DStP	–	–	VRP	2	0,18
NSDAP	342	31,06	WP	9	0,82	SAPD	4	0,36

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 140)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	308	27,02	DVP	4	0,35	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	133	11,67	DNVP	8	0,70	CSVD	1	0,09
KPD	523	45,88	DStP	–	–	VRP	–	–
NSDAP	158	13,86	WP	5	0,44	SAPD	–	–

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 1 154)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	375	32,50	DVP	21	1,82	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	242	20,97	DNVP	8	0,69	CSVD	13	1,13
KPD	164	14,21	DStP	2	0,17	VRP	–	–
NSDAP	324	28,08	WP	4	0,35	SAPD	1	0,09

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 984)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	302	30,69	DVP	20	2,03	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	183	18,60	DNVP	8	0,81	CSVD	14	1,42
KPD	158	16,06	DStP	5	0,51	VRP	1	0,10
NSDAP	286	29,07	WP	3	0,30	SAPD	4	0,41

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 779)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	288	36,97	DVP	9	1,16	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	124	15,92	DNVP	17	2,18	CSVD	8	1,03
KPD	74	9,50	DStP	5	0,64	VRP	–	–
NSDAP	251	32,22	WP	–	–	SAPD	3	0,39

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 725)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	259	35,72	DVP	14	1,93	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	123	16,97	DNVP	6	0,83	CSVD	22	3,03
KPD	100	13,79	DStP	4	0,55	VRP	–	–
NSDAP	193	26,62	WP	3	0,41	SAPD	1	0,14

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 413)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	93	22,52	DVP	14	3,39	Dt. LV	2	0,48
Z u. BVP	114	27,60	DNVP	13	3,15	CSVD	17	4,12
KPD	56	13,56	DStP	3	0,73	VRP	1	0,24
NSDAP	97	23,49	WP	1	0,24	SAPD	2	0,48

**Friesenheim**

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 817)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	229	28,03	DVP	11	1,35	Dt. LV	1	0,12
Z u. BVP	137	16,77	DNVP	22	2,69	CSVD	12	1,47
KPD	123	15,06	DStP	3	0,37	VRP	–	–
NSDAP	275	33,66	WP	3	0,37	SAPD	1	0,12

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 844)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	286	33,89	DVP	15	1,78	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	195	23,10	DNVP	6	0,71	CSVD	9	1,07
KPD	85	10,07	DStP	3	0,36	VRP	1	0,12
NSDAP	234	27,73	WP	9	1,07	SAPD	1	0,12

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 978)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	295	30,16	DVP	22	2,25	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	199	20,35	DNVP	8	0,82	CSVD	23	2,35
KPD	141	14,42	DStP	7	0,72	VRP	–	–
NSDAP	277	28,32	WP	5	0,51	SAPD	1	0,10

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 907)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	237	26,13	DVP	28	3,09	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	256	28,22	DNVP	3	0,33	CSVD	15	1,65
KPD	117	12,90	DStP	11	1,21	VRP	–	–
NSDAP	232	25,58	WP	8	0,88	SAPD	–	–

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 913)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	386	42,28	DVP	13	1,42	Dt. LV	–	–
Z u. BVP	179	19,61	DNVP	2	0,22	CSVD	13	1,42
KPD	120	13,14	DStP	2	0,22	VRP	–	–
NSDAP	188	20,59	WP	4	0,44	SAPD	6	0,66

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 862)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	338	39,21	DVP	14	1,62	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	170	19,72	DNVP	4	0,46	CSVD	18	2,09
KPD	101	11,72	DStP	4	0,46	VRP	–	–
NSDAP	208	24,13	WP	4	0,46	SAPD	1	0,12

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 1 109)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	23,08	DVP	20	1,80	Dt.LV	2	0,18
Z u. BVP	294	26,51	DNVP	20	1,80	CSVD	25	2,25
KPD	56	5,05	DStP	9	0,81	VRP	–	–
NSDAP	417	37,60	WP	9	0,81	SAPD	1	0,09

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 1 141)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	356	31,20	DVP	18	1,58	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	216	18,93	DNVP	11	0,96	CSVD	20	1,75
KPD	118	10,34	DStP	–	–	VRP	–	–
NSDAP	399	34,97	WP	3	0,26	SAPD	–	–

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 1 123)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	248	22,08	DVP	23	2,05	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	264	23,51	DNVP	23	2,05	CSVD	52	4,63
KPD	60	5,34	DStP	7	0,62	VRP	–	–
NSDAP	432	38,47	WP	13	1,16	SAPD	1	0,09

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 666)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	104	15,62	DVP	45	6,76	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	111	16,67	DNVP	23	3,45	CSVD	4	0,60
KPD	29	4,35	DStP	17	2,55	VRP	1	0,15
NSDAP	332	49,85	WP	–	–	SAPD	–	–

Mundenheim

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 1 129)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	203	17,98	DVP	7	0,62	Dt.LV	1	0,09
Z u. BVP	364	32,24	DNVP	5	0,44	CSVD	6	0,53
KPD	191	16,92	DStP	–	–	VRP	–	–
NSDAP	342	30,29	WP	6	0,53	SAPD	4	0,35

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 1 098)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	204	18,58	DVP	16	1,46	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	312	28,42	DNVP	7	0,64	CSVD	21	1,91
KPD	230	20,95	DStP	7	0,64	VRP	–	–
NSDAP	301	27,41	WP	–	–	SAPD	–	–

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 954)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	183	19,18	DVP	11	1,15	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	261	27,36	DNVP	8	0,84	CSVD	13	1,36
KPD	160	16,77	DStP	6	0,63	VRP	–	–
NSDAP	299	31,34	WP	10	1,05	SAPD	3	0,31

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 1 040)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	202	19,42	DVP	7	0,67	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	288	27,69	DNVP	10	0,96	CSVD	14	1,35
KPD	142	13,65	DStP	7	0,67	VRP	–	–
NSDAP	364	35,00	WP	–	–	SAPD	6	0,58

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 1 004)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	243	24,20	DVP	6	0,60	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	222	22,11	DNVP	11	1,10	CSVD	16	1,59
KPD	201	20,02	DStP	1	0,10	VRP	–	–
NSDAP	296	29,48	WP	5	0,50	SAPD	3	0,30

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 872)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	159	18,23	DVP	4	0,46	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	319	36,58	DNVP	2	0,23	CSVD	8	0,92
KPD	172	19,72	DStP	7	0,80	VRP	2	0,23
NSDAP	182	20,87	WP	8	0,92	SAPD	9	1,03

Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 939)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	188	20,02	DVP	9	0,96	Dt.LV	1	0,11
Z u. BVP	207	22,04	DNVP	2	0,21	CSVD	7	0,75
KPD	257	27,37	DStP	3	0,32	VRP	2	0,21
NSDAP	257	27,37	WP	4	0,43	SAPD	2	0,21

**Gartenstadt-Hochfeld**

Stimmbezirk 59 (Stimmen insgesamt: 1 402)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	556	39,66	DVP	10	0,71	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	272	19,40	DNVP	5	0,36	CSVD	17	1,21
KPD	210	14,98	DStP	5	0,36	VRP	–	–
NSDAP	324	23,11	WP	1	0,07	SAPD	2	0,14

Stimmbezirk 60 (Stimmen insgesamt: 1 188)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	620	52,19	DVP	9	0,76	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	124	10,44	DNVP	5	0,42	CSVD	9	0,76
KPD	211	17,76	DStP	6	0,51	VRP	–	–
NSDAP	198	16,67	WP	1	0,08	SAPD	5	0,42

Stimmbezirk 61 (Stimmen insgesamt: 227)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	23	10,13	DVP	–	–	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	164	72,25	DNVP	–	–	CSVD	–	–
KPD	17	7,49	DStP	–	–	VRP	–	–
NSDAP	21	9,25	WP	2	0,88	SAPD	–	–

**Getrennte Aufstellung der Ergebnisse für Mundenheim und Gartenstadt-Hochfeld<sup>301</sup>**

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 7036)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 382	19,64	DVP	60	0,85	Dt.LV	2	0,03
Z u. BVP	1 973	28,04	DNVP	45	0,64	CSVD	85	1,21
KPD	1 353	19,23	DStP	31	0,44	VRP	4	0,06
NSDAP	2 041	29,01	WP	33	0,47	SAPD	27	0,38

Gartenstadt-Hochfeld (Stimmen insgesamt: 2 817)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 199	42,56	DVP	19	0,67	Dt.LV	–	–
Z u. BVP	560	19,88	DNVP	10	0,35	CSVD	26	0,92
KPD	438	15,55	DStP	11	0,39	VRP	–	–
NSDAP	543	19,28	WP	4	0,14	SAPD	7	0,25

Quelle:

GA: 01.08.1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

<sup>301</sup> Im amtlichen Endergebnis (s. u.) erfolgte keine gesonderte Ausweisung des Stadtteils Gartenstadt-Hochfeld. Nach dem Ergebnis der Stimmbezirke Nr. 52-58 bzw. 59-61 wurde dies auf der Basis des vorläufigen Endergebnisses berechnet.



### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 70 773; Wahlbeteiligung: 83,9 %; Stimmen insgesamt: 59 019 zzgl. 370 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	16 532	28,01	DStP	390	0,66	KAB	5	0,01
Z u. BVP	11 159	18,91	WP	361	0,61	ABP	23	0,04
KPD	9 729	16,48	Dt. LV	22	0,04	KuI	16	0,03
NSDAP	17 735	30,05	CSVD	796	1,35	DHuG	27	0,05
DVP	1 196	2,03	VRP	34	0,06	NSKR	20	0,03
DNVP	811	1,37	SAPD	163	0,28			

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte: 24 973; Wahlbeteiligung: 82,0 %; Stimmen insgesamt: 20 357 zzgl. 109 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5 176	25,43	DStP	211	1,04	KAB	1	0,00
Z u. BVP	3 685	18,10	WP	134	0,66	ABP	1	0,00
KPD	2 616	12,85	Dt. LV	6	0,03	KuI	11	0,05
NSDAP	7 125	35,00	CSVD	252	1,24	DHuG	5	0,02
DVP	631	3,10	VRP	18	0,09	NSKR	6	0,03
DNVP	415	2,04	SAPD	64	0,31			

Nord (Wahlberechtigte: 22 942; Wahlbeteiligung: 85,0 %; Stimmen insgesamt: 19 385 zzgl. 123 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	6 040	31,16	DStP	67	0,35	KAB	4	0,02
Z u. BVP	2 920	15,06	WP	132	0,68	ABP	6	0,03
KPD	4 372	22,55	Dt. LV	9	0,05	KuI	3	0,02
NSDAP	5 014	25,87	CSVD	242	1,25	DHuG	9	0,05
DVP	277	1,43	VRP	10	0,05	NSKR	6	0,03
DNVP	221	1,14	SAPD	53	0,27			

Friesenheim (Wahlberechtigte: 11 192; Wahlbeteiligung: 84,5 %; Stimmen insgesamt: 9 392 zzgl. 68 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 735	29,12	DStP	70	0,75	KAB	–	–
Z u. BVP	2 021	21,52	WP	58	0,62	ABP	12	0,13
KPD	950	10,11	Dt. LV	4	0,04	KuI	1	0,01
NSDAP	2 994	31,88	CSVD	191	2,03	DHuG	9	0,10
DVP	209	2,23	VRP	2	0,02	NSKR	2	0,02
DNVP	122	1,30	SAPD	12	0,13			

Mundenheim (Wahlberechtigte: 11 666; Wahlbeteiligung: 85,3 %; Stimmen insgesamt: 9 885 zzgl. 70 ungültige Stimmen)<sup>302</sup>

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 581	26,11	DStP	42	0,42	KAB	–	–
Z u. BVP	2 533	25,62	WP	37	0,37	ABP	4	0,04
KPD	1 791	18,12	Dt. LV	3	0,03	KuI	1	0,01
NSDAP	2 602	26,32	CSVD	111	1,12	DHuG	4	0,04
DVP	79	0,80	VRP	4	0,04	NSKR	6	0,06
DNVP	53	0,54	SAPD	34	0,34			

### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, Beilage 1 zu Nr. 7 der Ludwigshafener Wirtschaftszahlen, Juli 1932  
[Berechnungs- und Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

<sup>302</sup> Siehe FN 301, S. 412.

## Reichstagswahl am 31.07.1932 (Sonderauszählung nach dem Geschlecht)

### Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)

Ludwigshafen (Wahlberechtigte (♂/♀): 34 276 / 36 497; Wahlbeteiligung (♂/♀): 87,2 % / 80,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	8 583	28,90	7 949	27,11	CSVD	262	0,88	534	1,82
Z. u. BVP	4 410	14,85	6 749	23,02	VRP	13	0,04	21	0,07
KPD	5 804	19,54	3 925	13,39	SAPD	91	0,31	72	0,25
NSDAP	9 133	30,75	8 602	29,34	KdAuB	3	0,01	2	0,01
DVP	577	1,94	619	2,11	ABP	13	0,04	10	0,03
DNVP	400	1,35	411	1,40	KuI	8	0,03	8	0,03
DStP	187	0,63	203	0,69	DHuG	13	0,04	14	0,05
WP	183	0,62	178	0,61	NSKR	10	0,03	10	0,03
Dt. LV	8	0,03	14	0,05					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 29 698 / 29 321 (zzgl. 195 / 175 ungültige Stimmen)

### Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen (Amtliches Endergebnis)

Süd (Wahlberechtigte (♂/♀): 11 955 / 13 018; Wahlbeteiligung (♂/♀): 85,3 % / 78,9 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	2 675	26,40	2 501	24,46	CSVD	86	0,85	166	1,62
Z. u. BVP	1 449	14,30	2 236	21,87	VRP	9	0,09	9	0,09
KPD	1 560	15,39	1 056	10,33	SAPD	36	0,36	28	0,27
NSDAP	3 626	35,78	3 499	34,23	KdAuB	–	–	1	0,01
DVP	311	3,07	320	3,13	ABP	–	–	1	0,01
DNVP	207	2,04	208	2,03	KuI	6	0,06	5	0,05
DStP	95	0,94	116	1,13	DHuG	1	0,01	4	0,04
WP	66	0,65	68	0,67	NSKR	4	0,04	2	0,02
Dt. LV	3	0,03	3	0,03					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 10 134 / 10 223 (zzgl. 58 / 51 ungültige Stimmen)

Nord (Wahlberechtigte (♂/♀): 11 235 / 11 707; Wahlbeteiligung (♂/♀): 88,1 % / 82,1 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	3 118	31,72	2 922	30,58	CSVD	73	0,74	169	1,77
Z. u. BVP	1 148	11,68	1 772	18,54	VRP	2	0,02	8	0,08
KPD	2 567	26,12	1 805	18,89	SAPD	33	0,34	20	0,21
NSDAP	2 541	25,85	2 473	25,88	KdAuB	3	0,03	1	0,01
DVP	123	1,25	154	1,61	ABP	2	0,02	4	0,04
DNVP	106	1,08	115	1,20	KuI	1	0,01	2	0,02
DStP	42	0,43	25	0,26	DHuG	6	0,06	3	0,03
WP	62	0,63	70	0,73	NSKR	2	0,02	4	0,04
Dt. LV	–	–	9	0,09					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 9 829 / 9 556 (zzgl. 64 / 59 ungültige Stimmen)

Friesenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 391 / 5 801; Wahlbeteiligung (♂/♀): 87,8 % / 81,5 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 437	30,59	1 298	27,65	CSVD	66	1,40	125	2,66
Z. u. BVP	832	17,71	1 189	25,33	VRP	–	–	2	0,04
KPD	584	12,43	366	7,80	SAPD	6	0,13	6	0,13
NSDAP	1 534	32,65	1 460	31,10	KdAuB	–	–	–	–
DVP	101	2,15	108	2,30	ABP	8	0,17	4	0,09
DNVP	61	1,30	61	1,30	KuI	–	–	1	0,02
DStP	29	0,62	41	0,87	DHuG	4	0,09	5	0,11
WP	34	0,72	24	0,51	NSKR	–	–	2	0,04
Dt. LV	2	0,04	2	0,04					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 4 698 / 4 694 (zzgl. 37 / 31 ungültige Stimmen)

Mundenheim (Wahlberechtigte (♂/♀): 5 695 / 5 971; Wahlbeteiligung (♂/♀): 89,1 % / 81,8 %)

Partei	♂	%	♀	%	Partei	♂	%	♀	%
SPD	1 353	26,86	1 228	25,33	CSVD	37	0,73	74	1,53
Z. u. BVP	981	19,48	1 552	32,01	VRP	2	0,04	2	0,04
KPD	1 093	21,70	698	14,40	SAPD	16	0,32	18	0,37
NSDAP	1 432	28,43	1 170	24,13	KdAuB	–	–	–	–
DVP	42	0,83	37	0,76	ABP	3	0,06	1	0,02
DNVP	26	0,52	27	0,56	KuI	1	0,02	–	–
DStP	21	0,42	21	0,43	DHuG	2	0,04	2	0,04
WP	21	0,42	16	0,33	NSKR	4	0,08	2	0,04
Dt. LV	3	0,06	–	–					

Stimmen insgesamt (♂/♀): 5 037 / 4 848 (zzgl. 36 / 34 ungültige Stimmen)

### Quelle:

[Wirtschaftszahlen], Sig.: StALu Ds 241, Beilage 1 zu Nr. 7 der Ludwigshafener Wirtschaftszahlen, Juli 1932  
[Berechnungs- und Rundungsfehler im Original; hier korrigiert].

# Reichstagswahl am 06. 11. 1932 [1932b]<sup>303</sup>

## Süd

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 927)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	189	20,39	DVP	48	5,18	WP	7	0,76
Z u. BVP	197	21,25	DNVP	63	6,80	Dt. LV	–	–
KPD	92	9,92	DStP	20	2,16	CSVD	22	2,37
NSDAP	289	31,18						

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 894)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	243	27,18	DVP	18	2,01	WP	1	0,11
Z u. BVP	123	13,76	DNVP	26	2,91	Dt. LV	–	–
KPD	229	25,62	DStP	8	0,89	CSVD	13	1,45
NSDAP	233	26,06						

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 832)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	185	22,24	DVP	37	4,45	WP	8	0,96
Z u. BVP	170	20,43	DNVP	21	2,52	Dt. LV	–	–
KPD	128	15,38	DStP	12	1,44	CSVD	6	0,72
NSDAP	265	31,85						

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 833)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	204	24,49	DVP	38	4,56	WP	5	0,60
Z u. BVP	132	15,85	DNVP	25	3,00	Dt. LV	–	–
KPD	191	22,93	DStP	13	1,56	CSVD	5	0,60
NSDAP	220	26,41						

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 873)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	155	17,75	DVP	54	6,19	WP	4	0,46
Z u. BVP	181	20,73	DNVP	40	4,58	Dt. LV	1	0,11
KPD	139	15,92	DStP	3	0,34	CSVD	10	1,15
NSDAP	286	32,76						

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1 003)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	303	30,21	DVP	28	2,79	WP	21	2,09
Z u. BVP	156	15,55	DNVP	15	1,50	Dt. LV	–	–
KPD	158	15,75	DStP	2	0,20	CSVD	25	2,49
NSDAP	295	29,41						

### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 836)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	200	23,92	DVP	31	3,71	WP	3	0,36
Z u. BVP	195	23,33	DNVP	22	2,63	Dt. LV	–	–
KPD	117	14,00	DStP	10	1,20	CSVD	10	1,20
NSDAP	248	29,67						

### Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 931)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	369	39,63	DVP	16	1,72	WP	–	–
Z u. BVP	144	15,47	DNVP	12	1,29	Dt. LV	–	–
KPD	129	13,86	DStP	8	0,86	CSVD	14	1,50
NSDAP	239	25,67						

<sup>303</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s. u.), folgende, geringfügige Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis): Für KPD 10 438 (10 440), NSDAP 15 700 (15 702), DNVP 1 447 (1 437), CSVD 868 (880), Dt. LV 20 (17) und „Sonstige“ 182 (216) Stimmen; in Summe somit 55 693 (55 730) Stimmen. Entsprechende minimale prozentuale Abweichungen resultieren aus diesen Unterschieden. Für die vorliegende Untersuchung wurde – da auf Stimmbezirksebene entsprechende Daten nicht vorlagen – aus Gründen der Vergleichbarkeit die besagten Stimmen nicht einbezogen und die im GA: 07 09 1932 publizierten Daten zurückgegriffen.

Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 914)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	199	21,77	DVP	47	5,14	WP	9	0,98
Z u. BVP	147	16,08	DNVP	48	5,25	Dt. LV	–	–
KPD	157	17,18	DStP	3	0,33	CSVD	14	1,53
NSDAP	290	31,73						

Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 1 064)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	200	18,80	DVP	28	2,63	WP	7	0,66
Z u. BVP	200	18,80	DNVP	23	2,16	Dt. LV	–	–
KPD	177	16,64	DStP	7	0,66	CSVD	18	1,69
NSDAP	404	37,97						

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 923)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	193	20,91	DVP	58	6,28	WP	16	1,73
Z u. BVP	182	19,72	DNVP	24	2,60	Dt. LV	–	–
KPD	159	17,23	DStP	15	1,63	CSVD	12	1,30
NSDAP	264	28,60						

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 569)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	212	37,26	DVP	7	1,23	WP	2	0,35
Z u. BVP	61	10,72	DNVP	4	0,70	Dt. LV	–	–
KPD	146	25,66	DStP	–	–	CSVD	8	1,41
NSDAP	129	22,67						

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 629)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	168	26,71	DVP	19	3,02	WP	5	0,79
Z u. BVP	120	19,08	DNVP	8	1,27	Dt. LV	–	–
KPD	110	17,49	DStP	6	0,95	CSVD	12	1,91
NSDAP	181	28,78						

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 948)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	292	30,80	DVP	35	3,69	WP	8	0,84
Z u. BVP	136	14,35	DNVP	18	1,90	Dt. LV	–	–
KPD	182	19,20	DStP	5	0,53	CSVD	5	0,53
NSDAP	267	28,16						

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 751)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	168	22,37	DVP	27	3,60	WP	3	0,40
Z u. BVP	135	17,98	DNVP	30	3,99	Dt. LV	1	0,13
KPD	125	16,64	DStP	8	1,07	CSVD	8	1,07
NSDAP	246	32,76						

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 1 117)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	145	12,98	DVP	130	11,64	WP	3	0,27
Z u. BVP	244	21,84	DNVP	91	8,15	Dt. LV	–	–
KPD	57	5,10	DStP	43	3,85	CSVD	15	1,34
NSDAP	389	34,83						

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 693)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	101	14,57	DVP	29	4,18	WP	7	1,01
Z u. BVP	156	22,51	DNVP	37	5,34	Dt. LV	–	–
KPD	60	8,66	DStP	8	1,15	CSVD	10	1,44
NSDAP	285	41,13						

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 911)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	185	20,31	DVP	92	10,10	WP	5	0,55
Z u. BVP	153	16,79	DNVP	57	6,26	Dt. LV	–	–
KPD	97	10,65	DStP	11	1,21	CSVD	27	2,96
NSDAP	284	31,17						

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 784)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	210	26,79	DVP	33	4,21	WP	2	0,26
Z u. BVP	139	17,73	DNVP	26	3,32	Dt. LV	–	–
KPD	132	16,84	DStP	8	1,02	CSVD	11	1,40
NSDAP	223	28,44						

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 904)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	184	20,35	DVP	104	11,50	WP	7	0,77
Z u. BVP	132	14,60	DNVP	64	7,08	Dt. LV	–	–
KPD	66	7,30	DStP	22	2,43	CSVD	16	1,77
NSDAP	309	34,18						

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 935)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	208	22,25	DVP	81	8,66	WP	2	0,21
Z u. BVP	176	18,82	DNVP	65	6,95	Dt. LV	–	–
KPD	35	3,74	DStP	31	3,32	CSVD	6	0,64
NSDAP	331	35,40						

Stimmbezirk 62 (Stimmen insgesamt: 1 033)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	231	22,36	DVP	54	5,23	WP	6	0,58
Z u. BVP	193	18,68	DNVP	47	4,55	Dt. LV	1	0,10
KPD	107	10,36	DStP	13	1,26	CSVD	21	2,03
NSDAP	360	34,85						

**Nord**

Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 975)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	236	24,21	DVP	60	6,15	WP	7	0,72
Z u. BVP	125	12,82	DNVP	20	2,05	Dt. LV	1	0,10
KPD	205	21,03	DStP	9	0,92	CSVD	20	2,05
NSDAP	292	29,95						

Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 1 030)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	28,16	DVP	15	1,46	WP	6	0,58
Z u. BVP	160	15,53	DNVP	16	1,55	Dt. LV	–	–
KPD	234	22,72	DStP	3	0,29	CSVD	6	0,58
NSDAP	300	29,13						

Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 891)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	214	24,02	DVP	30	3,37	WP	14	1,57
Z u. BVP	138	15,49	DNVP	16	1,80	Dt. LV	–	–
KPD	166	18,63	DStP	1	0,11	CSVD	14	1,57
NSDAP	298	33,45						

Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 890)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	236	26,52	DVP	9	1,01	WP	9	1,01
Z u. BVP	60	6,74	DNVP	26	2,92	Dt. LV	–	–
KPD	287	32,25	DStP	7	0,79	CSVD	12	1,35
NSDAP	244	27,42						

Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 782)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	221	28,26	DVP	53	6,78	WP	–	–
Z u. BVP	136	17,39	DNVP	66	8,44	Dt. LV	–	–
KPD	104	13,30	DStP	1	0,13	CSVD	9	1,15
NSDAP	192	24,55						

Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 678)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	265	39,09	DVP	6	0,88	WP	1	0,15
Z u. BVP	144	21,24	DNVP	2	0,29	Dt. LV	–	–
KPD	129	19,03	DStP	–	–	CSVD	8	1,18
NSDAP	123	18,14						

Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 953)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	264	27,70	DVP	6	0,63	WP	11	1,15
Z u. BVP	118	12,38	DNVP	6	0,63	Dt. LV	1	0,10
KPD	336	35,26	DStP	1	0,10	CSVD	26	2,73
NSDAP	184	19,31						

Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 924)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	256	27,71	DVP	11	1,19	WP	5	0,54
Z u. BVP	129	13,96	DNVP	12	1,30	Dt. LV	–	–
KPD	335	36,26	DStP	2	0,22	CSVD	17	1,84
NSDAP	157	16,99						

Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 855)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	250	29,24	DVP	10	1,17	WP	7	0,82
Z u. BVP	79	9,24	DNVP	12	1,40	Dt. LV	–	–
KPD	307	35,91	DStP	4	0,47	CSVD	9	1,05
NSDAP	177	20,70						

Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 971)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	248	25,54	DVP	10	1,03	WP	5	0,51
Z u. BVP	105	10,81	DNVP	5	0,51	Dt. LV	–	–
KPD	381	39,24	DStP	3	0,31	CSVD	12	1,24
NSDAP	202	20,80						

Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 1 006)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	313	31,11	DVP	11	1,09	WP	9	0,89
Z u. BVP	143	14,21	DNVP	6	0,60	Dt. LV	2	0,20
KPD	299	29,72	DStP	1	0,10	CSVD	12	1,19
NSDAP	210	20,87						

Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 912)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	226	24,78	DVP	23	2,52	WP	12	1,32
Z u. BVP	134	14,69	DNVP	20	2,19	Dt. LV	–	–
KPD	211	23,14	DStP	6	0,66	CSVD	15	1,64
NSDAP	265	29,06						

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 995)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	285	28,64	DVP	31	3,12	WP	4	0,40
Z u. BVP	186	18,69	DNVP	10	1,01	Dt. LV	–	–
KPD	179	17,99	DStP	5	0,50	CSVD	8	0,80
NSDAP	287	28,84						

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 1 070)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	336	31,40	DVP	23	2,15	WP	5	0,47
Z u. BVP	150	14,02	DNVP	13	1,21	Dt. LV	–	–
KPD	211	19,72	DStP	1	0,09	CSVD	17	1,59
NSDAP	314	29,35						

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 039)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	268	25,79	DVP	10	0,96	WP	8	0,77
Z u. BVP	115	11,07	DNVP	14	1,35	Dt. LV	1	0,10
KPD	493	47,45	DStP	–	–	CSVD	2	0,19
NSDAP	128	12,32						

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 1 107)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	318	28,73	DVP	18	1,63	WP	5	0,45
Z u. BVP	232	20,96	DNVP	19	1,72	Dt. LV	–	–
KPD	174	15,72	DStP	3	0,27	CSVD	13	1,17
NSDAP	325	29,36						

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 933)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	257	27,55	DVP	17	1,82	WP	8	0,86
Z u. BVP	171	18,33	DNVP	18	1,93	Dt. LV	–	–
KPD	178	19,08	DStP	3	0,32	CSVD	16	1,71
NSDAP	265	28,40						

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 773)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	31,95	DVP	18	2,33	WP	2	0,26
Z u. BVP	113	14,62	DNVP	33	4,27	Dt. LV	1	0,13
KPD	97	12,55	DStP	6	0,78	CSVD	9	1,16
NSDAP	247	31,95						

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 691)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	227	32,85	DVP	15	2,17	WP	4	0,58
Z u. BVP	123	17,80	DNVP	11	1,59	Dt. LV	–	–
KPD	124	17,95	DStP	–	–	CSVD	21	3,04
NSDAP	166	24,02						

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 364)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	68	18,68	DVP	7	1,92	WP	1	0,27
Z u. BVP	106	29,12	DNVP	9	2,47	Dt. LV	2	0,55
KPD	63	17,31	DStP	3	0,82	CSVD	21	5,77
NSDAP	84	23,08						

**Friesenheim**

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 778)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	191	24,55	DVP	27	3,47	WP	10	1,29
Z u. BVP	104	13,37	DNVP	34	4,37	Dt. LV	2	0,26
KPD	153	19,67	DStP	8	1,03	CSVD	–	–
NSDAP	249	32,01						

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 816)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	228	27,94	DVP	21	2,57	WP	2	0,25
Z u. BVP	171	20,96	DNVP	14	1,72	Dt. LV	–	–
KPD	136	16,67	DStP	6	0,74	CSVD	5	0,61
NSDAP	233	28,55						

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 890)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	251	28,20	DVP	20	2,25	WP	2	0,22
Z u. BVP	195	21,91	DNVP	9	1,01	Dt. LV	–	–
KPD	149	16,74	DStP	3	0,34	CSVD	19	2,13
NSDAP	242	27,19						

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 864)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	203	23,50	DVP	33	3,82	WP	3	0,35
Z u. BVP	247	28,59	DNVP	15	1,74	Dt. LV	–	–
KPD	130	15,05	DStP	13	1,50	CSVD	8	0,93
NSDAP	212	24,54						

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 838)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	318	37,95	DVP	10	1,19	WP	7	0,84
Z u. BVP	164	19,57	DNVP	2	0,24	Dt. LV	–	–
KPD	145	17,30	DStP	2	0,24	CSVD	12	1,43
NSDAP	178	21,24						

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 781)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	261	33,42	DVP	25	3,20	WP	2	0,26
Z u. BVP	159	20,36	DNVP	9	1,15	Dt. LV	1	0,13
KPD	113	14,47	DStP	3	0,38	CSVD	23	2,94
NSDAP	185	23,69						

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 1 062)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	228	21,47	DVP	21	1,98	WP	6	0,56
Z u. BVP	276	25,99	DNVP	45	4,24	Dt. LV	–	–
KPD	50	4,71	DStP	13	1,22	CSVD	19	1,79
NSDAP	404	38,04						

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 1 166)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	278	23,84	DVP	31	2,66	WP	–	–
Z u. BVP	221	18,95	DNVP	36	3,09	Dt. LV	–	–
KPD	154	13,21	DStP	8	0,69	CSVD	22	1,89
NSDAP	416	35,68						

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 1 155)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	214	18,53	DVP	34	2,94	WP	13	1,13
Z u. BVP	238	20,61	DNVP	32	2,77	Dt. LV	1	0,09
KPD	91	7,88	DStP	15	1,30	CSVD	67	5,80
NSDAP	450	38,96						

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 744)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	125	16,80	DVP	67	9,01	WP	9	1,21
Z u. BVP	99	13,31	DNVP	78	10,48	Dt. LV	–	–
KPD	32	4,30	DStP	21	2,82	CSVD	–	–
NSDAP	313	42,07						

**Mundenheim**

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 1 064)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	176	16,54	DVP	18	1,69	WP	3	0,28
Z u. BVP	356	33,46	DNVP	2	0,19	Dt. LV	1	0,09
KPD	201	18,89	DStP	5	0,47	CSVD	12	1,13
NSDAP	290	27,26						

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 1 002)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	171	17,07	DVP	14	1,40	WP	1	0,10
Z u. BVP	288	28,74	DNVP	8	0,80	Dt. LV	–	–
KPD	218	21,76	DStP	3	0,30	CSVD	21	2,10
NSDAP	278	27,74						

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 875)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	154	17,60	DVP	15	1,71	WP	3	0,34
Z u. BVP	252	28,80	DNVP	9	1,03	Dt. LV	1	0,11
KPD	168	19,20	DStP	4	0,46	CSVD	18	2,06
NSDAP	251	28,69						

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 1 004)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	167	16,63	DVP	19	1,89	WP	–	–
Z u. BVP	271	26,99	DNVP	13	1,29	Dt. LV	1	0,10
KPD	167	16,63	DStP	5	0,50	CSVD	21	2,09
NSDAP	340	33,86						

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 894)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	190	21,25	DVP	18	2,01	WP	6	0,67
Z u. BVP	193	21,59	DNVP	14	1,57	Dt. LV	–	–
KPD	223	24,94	DStP	–	–	CSVD	16	1,79
NSDAP	234	26,17						

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 801)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	123	15,36	DVP	9	1,12	WP	12	1,50
Z u. BVP	301	37,58	DNVP	4	0,50	Dt. LV	1	0,12
KPD	181	22,60	DStP	8	1,00	CSVD	7	0,87
NSDAP	155	19,35						



Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 825)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	149	18,06	DVP	5	0,61	WP	13	1,58
Z u. BVP	191	23,15	DNVP	3	0,36	Dt. LV	1	0,12
KPD	268	32,48	DStP	–	–	CSVD	2	0,24
NSDAP	193	23,39						

**Gartenstadt-Hochfeld**

Stimmbezirk 59 (Stimmen insgesamt: 1 390)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	462	33,24	DVP	18	1,29	WP	1	0,07
Z u. BVP	254	18,27	DNVP	12	0,86	Dt. LV	–	–
KPD	268	19,28	DStP	6	0,43	CSVD	22	1,58
NSDAP	347	24,96						

Stimmbezirk 60 (Stimmen insgesamt: 1 144)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	522	45,63	DVP	5	0,44	WP	1	0,09
Z u. BVP	122	10,66	DNVP	6	0,52	Dt. LV	–	–
KPD	263	22,99	DStP	2	0,17	CSVD	9	0,79
NSDAP	214	18,71						

Stimmbezirk 61 (Stimmen insgesamt: 275)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	25	9,09	DVP	2	0,73	WP	–	–
Z u. BVP	202	73,45	DNVP	2	0,73	Dt. LV	–	–
KPD	22	8,00	DStP	2	0,73	CSVD	1	0,36
NSDAP	19	6,91						

**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen**

Ludwigshafen (Stimmen insgesamt: 55 693<sup>a</sup>)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	14 005	25,15	DVP	1 809	3,25	WP	339	0,61
Z u. BVP	10 443	18,75	DNVP	1 447	2,60	Dt. LV	20	0,04
KPD	10 438	18,74	DStP	442	0,79	CSVD	868	1,56
NSDAP	15 700	28,19						

a Darin sind 182 Stimmen ohne Zuordnung zu Stimmbezirken enthalten:

- 33 Stimmen für VRP (0,06 %)
- 114 Stimmen für SAPD (0,20 %)
- 32 Stimmen für FWB (0,06 %)
- 3 Stimmen für KdAuB (0,01 %)

**Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen**

Süd (Stimmen insgesamt: 19 304)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	4 544	23,54	DVP	1 014	5,25	WP	131	0,68
Z u. BVP	3 472	17,99	DNVP	766	3,97	Dt. LV	3	0,02
KPD	2 793	14,47	DStP	256	1,33	CSVD	288	1,49
NSDAP	6 037	31,27						

Nord (Stimmen insgesamt: 17 839)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5 025	28,17	DVP	383	2,15	WP	123	0,69
Z u. BVP	2 667	14,95	DNVP	334	1,87	Dt. LV	8	0,04
KPD	4 513	25,30	DStP	59	0,33	CSVD	267	1,50
NSDAP	4 460	25,00						

Friesenheim (Stimmen insgesamt: 9 094)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 297	25,26	DVP	289	3,18	WP	45	0,49
Z u. BVP	1 874	20,61	DNVP	274	3,01	Dt. LV	4	0,04
KPD	1 153	12,68	DStP	92	1,01	CSVD	184	2,02
NSDAP	2 882	31,69						

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 6465)

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	1130	17,48	DVP	98	1,52	WP	38	0,59
Z u. BVP	1852	28,65	DNVP	53	0,82	Dt. LV	5	0,08
KPD	1426	22,06	DStP	25	0,39	CSVD	97	1,50
NSDAP	1741	26,93						

Gartenstadt-Hochfeld (Stimmen insgesamt: 2809)

Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%	Partei	$\Sigma$	%
SPD	1009	35,92	DVP	25	0,89	WP	2	0,07
Z u. BVP	578	20,58	DNVP	20	0,71	Dt. LV	–	–
KPD	553	19,69	DStP	10	0,36	CSVD	32	1,14
NSDAP	580	20,65						

Quelle:

GA: 07.09. 1932, 58. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].

#### **Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 72444<sup>a</sup>; Wahlbeteiligung: 77,4 %; Stimmen insgesamt: 55730 zzgl. 335 ungültige Stimme)

SPD	14005	25,13	DVP	1809	3,25	WP	339	0,61
Z u. BVP	10443	18,74	DNVP	1437	2,58	Dt. LV	17	0,03
KPD	10440	18,73	DStP	442	0,79	CSVD	880	1,58
NSDAP	15702	28,18						

a            Darin sind 216 Stimmen enthalten, welche in der Quelle als „Sonstige“ geführt wurden.

Quelle:

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Die Wahlen zum Reichstag am 31. Juli und 6. November 1932 und am 5. März 1933 (= Statistik des Deutschen Reichs, Band 434). Berlin 1935, S. 129.

# Reichstagswahl am 05.03.1933 [1933]<sup>304</sup>

## Süd

### Stimmbezirk 1 (Stimmen insgesamt: 1 117)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	193	17,28	NSDAP	473	42,35	CSVD	11	0,98
Z u. BVP	193	17,28	DVP	26	2,33	DBP	–	–
KPD	109	9,76	DStP	49	4,39	Kampffront	63	5,64

### Stimmbezirk 2 (Stimmen insgesamt: 1 054)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	294	27,89	NSDAP	376	35,67	CSVD	9	0,85
Z u. BVP	94	8,92	DVP	19	1,80	DBP	–	–
KPD	221	20,97	DStP	5	0,47	Kampffront	36	3,42

### Stimmbezirk 3 (Stimmen insgesamt: 1 025)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	222	21,66	NSDAP	413	40,29	CSVD	7	0,68
Z u. BVP	169	16,49	DVP	30	2,93	DBP	–	–
KPD	134	13,07	DStP	17	1,66	Kampffront	33	3,22

### Stimmbezirk 4 (Stimmen insgesamt: 1 002)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	247	24,65	NSDAP	357	35,63	CSVD	7	0,70
Z u. BVP	153	15,27	DVP	21	2,10	DBP	–	–
KPD	176	17,56	DStP	6	0,60	Kampffront	35	3,49

### Stimmbezirk 5 (Stimmen insgesamt: 1 073)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	172	16,03	NSDAP	469	43,71	CSVD	13	1,21
Z u. BVP	193	17,99	DVP	24	2,24	DBP	–	–
KPD	139	12,95	DStP	9	0,84	Kampffront	54	5,03

### Stimmbezirk 6 (Stimmen insgesamt: 1 118)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	325	29,07	NSDAP	417	37,30	CSVD	12	1,07
Z u. BVP	168	15,03	DVP	25	2,24	DBP	–	–
KPD	152	13,60	DStP	1	0,09	Kampffront	18	1,61

### Stimmbezirk 7 (Stimmen insgesamt: 995)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	217	21,81	NSDAP	400	40,20	CSVD	2	0,20
Z u. BVP	207	20,80	DVP	30	3,02	DBP	–	–
KPD	103	10,35	DStP	2	0,20	Kampffront	34	3,42

### Stimmbezirk 8 (Stimmen insgesamt: 1 045)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	401	38,37	NSDAP	333	31,87	CSVD	15	1,44
Z u. BVP	151	14,45	DVP	14	1,34	DBP	–	–
KPD	123	11,77	DStP	2	0,19	Kampffront	6	0,57

### Stimmbezirk 9 (Stimmen insgesamt: 1 070)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	263	24,58	NSDAP	421	39,35	CSVD	20	1,87
Z u. BVP	159	14,86	DVP	31	2,90	DBP	–	–
KPD	121	11,31	DStP	8	0,75	Kampffront	47	4,39

### Stimmbezirk 10 (Stimmen insgesamt: 1 223)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	214	17,50	NSDAP	551	45,05	CSVD	16	1,31
Z u. BVP	205	16,76	DVP	19	1,55	DBP	1	0,08
KPD	170	13,90	DStP	16	1,31	Kampffront	31	2,53

<sup>304</sup> Die Auflistung der einzelnen Stimmbezirke ergab gegenüber dem amtlichen Endergebnis, welches nur für Ludwigshafen insgesamt zur Verfügung stand (s.u.), folgende Abweichungen (in Klammern die Anzahl der Stimmen laut amtlichen Endergebnis): Für SPD 16 441 (16 461), Zentrum und BVP 11 515 (11 674), KPD 9 667 (9 919), NSDAP 22 693 (22 599), DVP 1 114 (1 109), DSt 532 (481), CSVD 875 (862), DBP 11 (9) und Kampffront 1 962 (2 016) Stimmen; in Summe somit 64 810 (65 130) Stimmen.

Stimmbezirk 11 (Stimmen insgesamt: 1 108)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	246	22,20	NSDAP	435	39,26	CSVD	6	0,54
Z u. BVP	195	17,60	DVP	27	2,44	DBP	–	–
KPD	133	12,00	DSiP	22	1,99	Kampffront	44	3,97

Stimmbezirk 12 (Stimmen insgesamt: 673)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	236	35,07	NSDAP	191	28,38	CSVD	3	0,45
Z u. BVP	83	12,33	DVP	3	0,45	DBP	–	–
KPD	150	22,29	DSiP	–	–	Kampffront	7	1,04

Stimmbezirk 13 (Stimmen insgesamt: 770)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	176	22,86	NSDAP	294	38,18	CSVD	13	1,69
Z u. BVP	131	17,01	DVP	9	1,17	DBP	–	–
KPD	131	17,01	DSiP	4	0,52	Kampffront	12	1,56

Stimmbezirk 14 (Stimmen insgesamt: 1 155)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	365	31,60	NSDAP	403	34,89	CSVD	7	0,61
Z u. BVP	165	14,29	DVP	30	2,60	DBP	–	–
KPD	160	13,85	DSiP	5	0,43	Kampffront	20	1,73

Stimmbezirk 15 (Stimmen insgesamt: 858)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	185	21,56	NSDAP	346	40,33	CSVD	17	1,98
Z u. BVP	150	17,48	DVP	15	1,75	DBP	–	–
KPD	105	12,24	DSiP	3	0,35	Kampffront	37	4,31

Stimmbezirk 16 (Stimmen insgesamt: 1 249)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	152	12,17	NSDAP	564	45,16	CSVD	17	1,36
Z u. BVP	262	20,98	DVP	48	3,84	DBP	–	–
KPD	46	3,68	DSiP	31	2,48	Kampffront	129	10,33

Stimmbezirk 17 (Stimmen insgesamt: 833)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	120	14,41	NSDAP	400	48,02	CSVD	9	1,08
Z u. BVP	171	20,53	DVP	27	3,24	DBP	–	–
KPD	60	7,20	DSiP	6	0,72	Kampffront	40	4,80

Stimmbezirk 18 (Stimmen insgesamt: 1 156)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	18,69	NSDAP	498	43,08	CSVD	28	2,42
Z u. BVP	173	14,97	DVP	60	5,19	DBP	–	–
KPD	78	6,75	DSiP	15	1,30	Kampffront	88	7,61

Stimmbezirk 19 (Stimmen insgesamt: 1 003)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	237	23,63	NSDAP	413	41,18	CSVD	17	1,69
Z u. BVP	149	14,86	DVP	12	1,20	DBP	–	–
KPD	124	12,36	DSiP	11	1,10	Kampffront	40	3,99

Stimmbezirk 20 (Stimmen insgesamt: 1 044)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	208	19,92	NSDAP	463	44,35	CSVD	33	3,16
Z u. BVP	160	15,33	DVP	61	5,84	DBP	–	–
KPD	63	6,03	DSiP	–	–	Kampffront	56	5,36

Stimmbezirk 21 (Stimmen insgesamt: 1 023)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	199	19,45	NSDAP	452	44,18	CSVD	14	1,37
Z u. BVP	194	18,96	DVP	38	3,71	DBP	–	–
KPD	31	3,03	DSiP	16	1,56	Kampffront	79	7,72

Stimmbezirk 62 (Stimmen insgesamt: 1 174)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	238	20,27	NSDAP	493	41,99	CSVD	25	2,13
Z u. BVP	204	17,38	DVP	25	2,13	DBP	–	–
KPD	99	8,43	DSiP	21	1,79	Kampffront	69	5,88

# Nord

## Stimmbezirk 22 (Stimmen insgesamt: 1 122)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	276	24,60	NSDAP	395	35,20	CSVD	17	1,52
Z u. BVP	148	13,19	DVP	37	3,30	DBP	–	–
KPD	195	17,38	DSiP	16	1,43	Kampffront	38	3,39

## Stimmbezirk 23 (Stimmen insgesamt: 1 240)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	317	25,56	NSDAP	403	32,50	CSVD	16	1,29
Z u. BVP	194	15,65	DVP	15	1,21	DBP	–	–
KPD	262	21,13	DSiP	10	0,81	Kampffront	23	1,85

## Stimmbezirk 24 (Stimmen insgesamt: 1 075)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	241	22,42	NSDAP	446	41,49	CSVD	17	1,58
Z u. BVP	151	14,05	DVP	23	2,14	DBP	–	–
KPD	165	15,35	DSiP	2	0,19	Kampffront	30	2,79

## Stimmbezirk 25 (Stimmen insgesamt: 1 059)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	308	29,08	NSDAP	334	31,54	CSVD	9	0,85
Z u. BVP	73	6,89	DVP	6	0,57	DBP	–	–
KPD	285	26,91	DSiP	5	0,47	Kampffront	39	3,68

## Stimmbezirk 26 (Stimmen insgesamt: 837)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	272	32,50	NSDAP	253	30,23	CSVD	11	1,31
Z u. BVP	161	19,24	DVP	12	1,43	DBP	–	–
KPD	88	10,51	DSiP	2	0,24	Kampffront	38	4,54

## Stimmbezirk 27 (Stimmen insgesamt: 790)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	331	41,90	NSDAP	150	18,99	CSVD	8	1,01
Z u. BVP	158	20,00	DVP	12	1,52	DBP	–	–
KPD	123	15,57	DSiP	–	–	Kampffront	8	1,01

## Stimmbezirk 28 (Stimmen insgesamt: 1 115)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	350	31,39	NSDAP	245	21,97	CSVD	16	1,43
Z u. BVP	123	11,03	DVP	5	0,45	DBP	–	–
KPD	352	31,57	DSiP	2	0,18	Kampffront	22	1,97

## Stimmbezirk 29 (Stimmen insgesamt: 920)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	300	32,61	NSDAP	347	37,72	CSVD	7	0,76
Z u. BVP	146	15,87	DVP	5	0,54	DBP	–	–
KPD	72	7,83	DSiP	6	0,65	Kampffront	37	4,02

## Stimmbezirk 30 (Stimmen insgesamt: 1 067)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	313	29,33	NSDAP	276	25,87	CSVD	13	1,22
Z u. BVP	108	10,12	DVP	8	0,75	DBP	–	–
KPD	328	30,74	DSiP	–	–	Kampffront	21	1,97

## Stimmbezirk 31 (Stimmen insgesamt: 1 104)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	302	27,36	NSDAP	266	24,09	CSVD	8	0,72
Z u. BVP	121	10,96	DVP	8	0,72	DBP	–	–
KPD	375	33,97	DSiP	5	0,45	Kampffront	19	1,72

## Stimmbezirk 32 (Stimmen insgesamt: 1 166)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	374	32,08	NSDAP	308	26,42	CSVD	9	0,77
Z u. BVP	153	13,12	DVP	8	0,69	DBP	–	–
KPD	297	25,47	DSiP	1	0,09	Kampffront	16	1,37

## Stimmbezirk 33 (Stimmen insgesamt: 1 047)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	274	26,17	NSDAP	339	32,38	CSVD	14	1,34
Z u. BVP	140	13,37	DVP	27	2,58	DBP	–	–
KPD	217	20,73	DSiP	3	0,29	Kampffront	33	3,15

Stimmbezirk 34 (Stimmen insgesamt: 1 175)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	324	27,57	NSDAP	392	33,36	CSVD	5	0,43
Z u. BVP	225	19,15	DVP	28	2,38	DBP	1	0,09
KPD	165	14,04	DSiP	10	0,85	Kampffront	25	2,13

Stimmbezirk 35 (Stimmen insgesamt: 1 216)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	399	32,81	NSDAP	418	34,38	CSVD	11	0,90
Z u. BVP	162	13,32	DVP	20	1,64	DBP	1	0,08
KPD	187	15,38	DSiP	7	0,58	Kampffront	11	0,90

Stimmbezirk 36 (Stimmen insgesamt: 1 176)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	300	25,51	NSDAP	203	17,26	CSVD	2	0,17
Z u. BVP	137	11,65	DVP	3	0,26	DBP	–	–
KPD	509	43,28	DSiP	–	–	Kampffront	22	1,87

Stimmbezirk 37 (Stimmen insgesamt: 1 259)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	372	29,55	NSDAP	430	34,15	CSVD	12	0,95
Z u. BVP	263	20,89	DVP	18	1,43	DBP	–	–
KPD	147	11,68	DSiP	–	–	Kampffront	17	1,35

Stimmbezirk 38 (Stimmen insgesamt: 1 100)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	312	28,36	NSDAP	359	32,64	CSVD	22	2,00
Z u. BVP	211	19,18	DVP	19	1,73	DBP	–	–
KPD	152	13,82	DSiP	7	0,64	Kampffront	18	1,64

Stimmbezirk 39 (Stimmen insgesamt: 920)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	300	32,61	NSDAP	347	37,72	CSVD	7	0,76
Z u. BVP	146	15,87	DVP	5	0,54	DBP	–	–
KPD	72	7,83	DSiP	6	0,65	Kampffront	37	4,02

Stimmbezirk 40 (Stimmen insgesamt: 787)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	268	34,05	NSDAP	226	28,72	CSVD	19	2,41
Z u. BVP	133	16,90	DVP	7	0,89	DBP	3	0,38
KPD	111	14,10	DSiP	–	–	Kampffront	20	2,54

Stimmbezirk 41 (Stimmen insgesamt: 534)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	130	24,34	NSDAP	142	26,59	CSVD	25	4,68
Z u. BVP	129	24,16	DVP	9	1,69	DBP	–	–
KPD	85	15,92	DSiP	3	0,56	Kampffront	11	2,06

**Friesenheim**

Stimmbezirk 42 (Stimmen insgesamt: 892)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	227	25,45	NSDAP	315	35,31	CSVD	20	2,24
Z u. BVP	134	15,02	DVP	15	1,68	DBP	–	–
KPD	134	15,02	DSiP	3	0,34	Kampffront	44	4,93

Stimmbezirk 43 (Stimmen insgesamt: 941)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	266	38,89	NSDAP	330	35,07	CSVD	7	0,74
Z u. BVP	213	22,64	DVP	3	0,32	DBP	–	–
KPD	98	10,41	DSiP	–	–	Kampffront	24	2,55

Stimmbezirk 44 (Stimmen insgesamt: 1 055)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	290	27,49	NSDAP	344	32,61	CSVD	30	2,84
Z u. BVP	216	20,47	DVP	16	1,52	DBP	–	–
KPD	144	13,65	DSiP	3	0,28	Kampffront	12	1,14

Stimmbezirk 45 (Stimmen insgesamt: 1 068)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	250	23,41	NSDAP	287	26,87	CSVD	21	1,97
Z u. BVP	266	24,91	DVP	28	2,62	DBP	–	–
KPD	116	10,86	DSiP	81	7,58	Kampffront	19	1,78

Stimmbezirk 46 (Stimmen insgesamt: 990)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	383	38,69	NSDAP	285	28,79	CSVD	12	1,21
Z u. BVP	186	18,79	DVP	10	1,01	DBP	–	–
KPD	106	10,71	DSiP	1	0,10	Kampffront	7	0,71

Stimmbezirk 47 (Stimmen insgesamt: 909)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	302	33,22	NSDAP	255	28,05	CSVD	31	3,41
Z u. BVP	193	21,23	DVP	8	0,88	DBP	–	–
KPD	105	11,55	DSiP	6	0,66	Kampffront	9	0,99

Stimmbezirk 48 (Stimmen insgesamt: 1 125)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	228	20,27	NSDAP	552	49,07	CSVD	19	1,69
Z u. BVP	204	18,13	DVP	22	1,96	DBP	–	–
KPD	55	4,89	DSiP	10	0,89	Kampffront	35	3,11

Stimmbezirk 49 (Stimmen insgesamt: 1 329)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	340	25,58	NSDAP	526	39,58	CSVD	20	1,50
Z u. BVP	250	18,81	DVP	14	1,05	DBP	–	–
KPD	129	9,71	DSiP	3	0,23	Kampffront	47	3,54

Stimmbezirk 50 (Stimmen insgesamt: 1 321)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	269	20,36	NSDAP	563	42,62	CSVD	51	3,86
Z u. BVP	274	20,74	DVP	23	1,74	DBP	1	0,08
KPD	72	5,45	DSiP	6	0,45	Kampffront	62	4,69

Stimmbezirk 51 (Stimmen insgesamt: 848)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	134	15,80	NSDAP	407	48,00	CSVD	4	0,47
Z u. BVP	106	12,50	DVP	41	4,83	DBP	1	0,12
KPD	36	4,25	DSiP	29	3,42	Kampffront	90	10,61

**Mundenheim**

Stimmbezirk 52 (Stimmen insgesamt: 1 221)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	216	17,69	NSDAP	410	33,58	CSVD	7	0,57
Z u. BVP	384	31,45	DVP	4	0,33	DBP	–	–
KPD	176	14,41	DSiP	4	0,33	Kampffront	20	1,64

Stimmbezirk 53 (Stimmen insgesamt: 1 204)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	204	16,94	NSDAP	386	32,06	CSVD	18	1,50
Z u. BVP	312	25,91	DVP	5	0,42	DBP	–	–
KPD	245	20,35	DSiP	11	0,91	Kampffront	23	1,91

Stimmbezirk 54 (Stimmen insgesamt: 1 054)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	166	15,75	NSDAP	411	38,99	CSVD	9	0,85
Z u. BVP	273	25,90	DVP	7	0,66	DBP	–	–
KPD	171	16,22	DSiP	3	0,28	Kampffront	14	1,33

Stimmbezirk 55 (Stimmen insgesamt: 1 181)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	209	17,70	NSDAP	466	39,46	CSVD	13	1,10
Z u. BVP	289	24,47	DVP	22	1,86	DBP	1	0,08
KPD	158	13,38	DSiP	5	0,42	Kampffront	18	1,52

Stimmbezirk 56 (Stimmen insgesamt: 1 100)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	244	22,18	NSDAP	375	34,09	CSVD	8	0,73
Z u. BVP	227	20,64	DVP	7	0,64	DBP	2	0,18
KPD	205	18,64	DSiP	10	0,91	Kampffront	22	2,00

Stimmbezirk 57 (Stimmen insgesamt: 890)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	165	18,54	NSDAP	242	27,19	CSVD	10	1,12
Z u. BVP	322	36,18	DVP	7	0,79	DBP	–	–
KPD	131	14,72	DSiP	–	–	Kampffront	13	1,46

Stimmbezirk 58 (Stimmen insgesamt: 1 030)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	192	18,64	NSDAP	347	33,69	CSVD	7	0,68
Z u. BVP	220	21,36	DVP	3	0,29	DBP	–	–
KPD	254	24,66	DSiP	1	0,10	Kampffront	6	0,58

**Gartenstadt-Hochfeld**

Stimmbezirk 59 (Stimmen insgesamt: 1 145)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	433	37,82	NSDAP	294	25,68	CSVD	12	1,05
Z u. BVP	200	17,47	DVP	–	–	DBP	–	–
KPD	184	16,07	DSiP	9	0,79	Kampffront	13	1,14

Stimmbezirk 60 (Stimmen insgesamt: 1 065)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	467	43,85	NSDAP	264	24,79	CSVD	22	2,07
Z u. BVP	135	12,68	DVP	6	0,56	DBP	–	–
KPD	150	14,08	DSiP	10	0,94	Kampffront	11	1,03

Stimmbezirk 61 (Stimmen insgesamt: 658)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	240	36,47	NSDAP	163	24,77	CSVD	1	0,15
Z u. BVP	87	13,22	DVP	3	0,46	DBP	–	–
KPD	156	23,71	DSiP	3	0,46	Kampffront	5	0,76

Stimmbezirk 63 (Stimmen insgesamt: 307)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	27	8,79	NSDAP	30	9,77	CSVD	4	1,30
Z u. BVP	213	69,38	DVP	1	0,33	DBP	–	–
KPD	27	8,79	DSiP	–	–	Kampffront	5	1,63

**Kumulierte Ergebnisse nach Stadtteilen**

Süd (Stimmen insgesamt: 22 768)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	5 126	22,51	NSDAP	9 162	40,24	CSVD	301	1,32
Z u. BVP	3 729	16,38	DVP	594	2,61	DBP	1	0,00
KPD	2 628	11,54	DSiP	249	1,09	Kampffront	978	4,30

Nord (Stimmen insgesamt: 20 709)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	6 063	29,28	NSDAP	6 279	30,32	CSVD	248	1,20
Z u. BVP	3 082	14,88	DVP	275	1,33	DBP	5	0,02
KPD	4 187	20,22	DSiP	85	0,41	Kampffront	485	2,34

Friesenheim (Stimmen insgesamt: 10 478)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	2 689	25,66	NSDAP	3 864	36,88	CSVD	215	2,05
Z u. BVP	2 042	19,49	DVP	180	1,72	DBP	2	0,02
KPD	995	9,50	DSiP	142	1,36	Kampffront	349	3,33

Mundenheim (Stimmen insgesamt: 7 680)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 396	18,18	NSDAP	2 637	34,34	CSVD	72	0,94
Z u. BVP	2 027	26,39	DVP	55	0,72	DBP	3	0,04
KPD	1 340	17,45	DSiP	34	0,44	Kampffront	116	1,51

Gartenstadt-Hochfeld (Stimmen insgesamt: 3 175)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	1 167	36,76	NSDAP	751	23,65	CSVD	39	1,23
Z u. BVP	635	20,00	DVP	10	3,15	DBP	–	–
KPD	517	16,28	DSiP	22	0,69	Kampffront	34	1,07

Quelle:

PfP: 06.03.1933, 39. Jg., Ludwigshafen am Rhein. Sig.: Zeitungsbestand [Additionsfehler im Original; hier korrigiert].



**Kumulierte Ergebnisse für Ludwigshafen (Amtliches Endergebnis)**

Ludwigshafen (Wahlberechtigte: 74 024; Wahlbeteiligung: 88,4 %; Stimmen insgesamt: 65 130 zzgl. 321 ungültige Stimmen)

Partei	Σ	%	Partei	Σ	%	Partei	Σ	%
SPD	16 461	25,27	NSDAP	22 599	34,70	CSVD	862	1,32
Z u. BVP	11 674	17,92	DVP	1 109	1,70	DBP	9	0,01
KPD	9 919	15,23	DStP	481	0,74	Kampffront	2 016	3,10

Quelle:

[Verwaltungsbericht 1930/31/32], StALu Ig 125, S. 107 [Rundungsfehler; hier korrigiert].